Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum 2014-2020

Verordnung (EU) des Europäischen Parlaments und des Rates

der Europäischen Union Nr. 1305/2013

Lokaler Entwicklungsplan

der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Pustertal

Autorin: Dr. Miriam Rieder in Zusammenarbeit mit Manuela Marcher, Marlen Mittermair & Sabine Plankensteiner

Überarbeitete Version vom 16.02.2022

Lokale Aktionsgruppe Pustertal
Mag. (FH) Robert Alexander Steger MBA, dott.ssa Caroline Leitner, DI Stefanie Oberarzbacher & dott.ssa Elisa Golser

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums Fondo Europeo Agricolo per lo Sviluppo Rurale	Autonome Provinz Bozen - Südtirol Provincia Autonoma di Bolzano – Alto Adige	Republik Italien Repubblica Italiana
EU – Verordnung Nr. 1305/2013	LEADER	Regolamento (UE) n. 1305/2013
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete L'Europa investe nelle zone rurali		

INHALTSVERZEICHNIS

1 Einführung 6
1.1 Gebietsabgrenzung: Die LEADER Region Pustertal 7
1.2 Administrative Einheiten, Akteure und Erfahrungen mit Regionalentwicklungsinitiativen im Pustertal 8
2 Beschreibung des Gebiets und der betroffenen, lokalen Bevölkerung 10
2.1 Demographie 11
2.1.1 Bevölkerungszahlen aktuell und Dichte 11
2.1.2 Geschlechterverteilung 11
2.1.3 Bevölkerungsdichte 11
2.1.4 Bevölkerungsentwicklung und Prognose 11
2.1.5 Sprachgruppen des Pustertals 12
2.2 Sozio-ökonomische Lage 12
2.2.1 Beschäftigungsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit 12
2.2.2 Tourismus 13
2.2.3 Landwirtschaft 13
2.2.4 Natur, Umwelt und Energie 13
2.2.5 Forschung und Entwicklung 13
2.2.6 Mobilität und Erreichbarkeit 13
2.2.7 Aufstiegsanlagen 14
2.2.8 Radwegenetz 14
2.2.9 Breitbandinternet 14
2.2.10 Bildung 14
2.2.11 Kultur 14
2.2.12 Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung 15
2.2.13 Soziale Infrastrukturen 15
2.3 Beschreibung der besonders strukturschwachen Gemeinden 16
2.3.1 Gemeinden Ahrntal und Gsies 17
2.3.2 Gemeinden Toblach, Sexten und Prags 18
2.3.3 Gemeinde St. Martin in Thurn 18
2.3.4 Gemeinde Vintl 18
2.3.5 Gemeinde Prettau 19
2.3.6 Gemeinde Mühlwald 19
3 Kontextanalyse 20
3.1 Kontextindikatoren und Link zum favorisierten thematischen Ziel 20
3.2 SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken) 21
3.3 Bedarfsermittlung 29
4 Zieldefinition 37

4.1 Auswahl der thematischen Ziele, Verknüpfung untereinander und Begründung der Auswahl 37
4.2 Die Ziele der Entwicklungsstrategie Pustertal 39
4.2.1 Die Zielstruktur 39
4.2.2 Überführung der SWOT-Ergebnisse in die Ober- und Unterziele 40
4.2.3 Beschreibung der Ober- und Unterziele 42
4.2.4 Beschreibung der Horizontalen Ziele 53
4.2.5 Zielkonflikte 56
4.2.6 Zielgewichtung 57
4.3 Die Zielmessung (SMART-Ziele) 65
4.4 Kohärenz der Ziele mit ELR und anderen EU Fonds 71
4.4.1 Kohärenz der Ziele mit den EU-2020-Kernzielen 71
4.4.2 Kohärenz der Ziele mit dem ESI-Fonds 73
4.4.3 Kohärenz der Ziele mit den EFRE Schwerpunktbereichen 76
4.4.4 Kohärenz der Ziele mit den ESF-Prioritäten 78
4.4.5 Kohärenz der Ziele mit den ELER-Prioritäten 80
4.5 Benötigte Finanzmittel und Innovationscharakter 82
5 Kooperation 84
5.1 Warum Kooperation? Erkenntnisse und Erfahrungen 84
5.2 Kooperationsstrategie 87
5.3 Projektideen für die Untermaßnahme 19.3 90
6 Beschreibung des Partizipationsprozesses – Partenariat 91
6.1 Beteiligung der Bevölkerung in der Ausarbeitung der Regionalen Entwicklungs-strategie 91
6.2 Informations- und PR-Maßnahmen im Rahmen der Gründung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Pustertal 98
7 Lokaler Aktionsplan 100
7.1 Maßnahmenauswahl und Beitrag zur Zielerreichung 100
7.1.1 Ranking der Fördermaßnahmen nach ihrer Bedeutung für das Erreichen der Entwicklungsziele 103
7.2 Maßnahmen 107
7.2.1 Maßnahme 19.2 – 4.2 107
7.2.2 Maßnahme 19.2 – 6.4 115
7.2.3 Maßnahme 19.2 – 7.1 121
7.2.4 Maßnahme 19.2 – 7.2 127
7.2.5 Maßnahme 19.2 – 7.4 136
7.2.6 Maßnahme 19.2 – 7.5 146
7.2.7 Maßnahme 19.2 – 7.6 153
7.2.8 Maßnahme 19.2. -16.2 160
7.2.9 Maßnahme 19.2. -16.3 171

7.2.10 Maßnahme 19.2 – 16.4 180
7.2.11 Maßnahme 19.3 187
7.2.12 Maßnahme 19.4 187
7.3 Finanzbedarf und Finanzierungsplan 188
7.3.1 Finanzierungsplan der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal 188
7.3.2 Konzentration der finanziellen Ressourcen in den strukturschwachen Gemeinden 192
8 Projektauswahlkriterien und –verfahren 196
8.1 Projektauswahlprozedere 196
8.1.1 Information und Animation des Gebietes 196
8.1.2 Mögliches Prozedere und Zeitplan für die Planung der Ausschreibungen pro Maßnahme 197
8.1.3 Vorgehensweise wenn die gebundenen Mittel von 30 Prozent nicht ausgeschöpft werden 198
8.1.4 Einreichung der Projektanträge 198
8.1.5 Modalitäten zur Einberufung der Sitzung des Projektauswahlgremiums und Organisation 198
8.1.6 Auswahl der Projekte 199
8.1.7 Veröffentlichung der Ergebnisse und Mitteilung an die Antragsteller 212
8.1.8 Vorgehensweise bei Zurückweisung eines Projektes 212
8.1.9 Vorkehrungen zur Vermeidung von möglichen Interessenskonflikten 212
8.2 LAG Begünstigte 213
9 Beschreibung der Führungs-, Überwachungs- und Unterstützungskapazität der LAG 216
9.1 Monitoring und Evaluation 216
9.1.1 Überprüfung der Projektfortschritte und des Fortschritts betreffend LEP 216
9.1.2 Ermittlung der Zielerreichung 217
9.2 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit 223
9.2.1 Informations- und PR-Strategie 223
9.2.2 Informationen für die potenziellen Begünstigen 223
9.2.3 Verpflichtungen der Begünstigten 224
9.2.4 Informationen für die Öffentlichkeit 226
9.3 Netzwerke und Partnerschaften 227
9.3.1 Netzwerke und Partnerschaften auf europäischer Ebene 227
9.3.2 Netzwerke und Partnerschaften auf nationaler Ebene 229
9.3.3 Netzwerke und Partnerschaften auf lokaler Ebene 231
9.3.4 Weitere Netzwerke auf europäischer Ebene 232
10 Lokale Aktionsgruppe Pustertal 234
10.1 Bezeichnung 234
10.2 Gründungsdatum und Rechtsform 234
10.3 Zusammensetzung der LAG 234

10.4 Organigramm 234
10.5 Beschreibung der Organe und Aufgaben 235
10.5.1 Mitgliederversammlung 235
10.5.2 Vereinsvorstand 235
10.5.3 Projektauswahlgremium 237
10.6 Transparenz in Abläufen und Entscheidungen 242
10.6.1 Ablauf ordentlicher Sitzungen innerhalb der LAG Pustertal 242
10.6.2 Allgemein geltende Bestimmungen betreffend Transparenz in Abläufen und Entscheidungen 242
10.7 Aufbau und Aufgaben des LAG-Management 243
10.7.1 Die zentralen Aufgaben des LAG Managements 243
10.7.2 Abgrenzung zur Tätigkeit im Bereich anderer Förderprogramme (z. B. CLLD) 244
10.7.3 Profilbeschreibung LAG Management 245
10.7.4 Modalitäten und Zeitplan bei der Personalauswahl 245
10.8 Verwaltung LAG Pustertal 246
10.9 Finanzierung LAG Pustertal 246
10.10 Finanzmanagement, Vergabe- und Auftragswesen 253
10.11 Kostenschätzung LAG Management 254
Abbildungsverzeichnis 255
Tabellenverzeichnis 256
Literaturverzeichnis 258
Konsultierte Internetseiten 258

1 Einführung

Der hier vorliegende Lokale Entwicklungsplan für das Pustertal 2014-2020 ist das Ergebnis eines multisektorialen, partizipativen Erarbeitungsprozesses, der auf einer Reihe von vorhergehenden Studien und Strategiepapieren fußt.[1]

Er stellt das Instrument zur Planung und Umsetzung des LEADER Ansatzes in der Förderperiode 2014 – 2020 im Pustertal dar.

Gemäß Artikel 33 der Dachverordnung 1303/ 2013 des Europäischen Parlaments hat eine Lokale Entwicklungsstrategie folgende Mindestinhalte zu umfassen[2]:

a) Die Festlegung des Gebiets und der Bevölkerung, die von der Strategie abgedeckt werden;
b) Die Analyse des Entwicklungsbedarfs und –potentials für das Gebiet, einschließlich einer Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken;
c) Eine Beschreibung der Strategie und die Rangfolge der Ziele, einschließlich messbarer Zielvorgaben für Output und Ergebnisse. Die Zielvorgaben für die Ergebnisse können quantitativ oder qualitativ ausgedrückt werden.
d) Eine Beschreibung der Einbindung der örtlichen Gemeinschaft in die Entwicklung der Strategie;
e) Einen Aktionsplan zur Veranschaulichung der Ziele in Maßnahmen;
f) Eine Beschreibung der Vorkehrung für die Verwaltung und Begleitung der Strategie, in der die Kapazität der Lokalen Aktionsgruppe zur Umsetzung der Strategie verdeutlicht wird und eine Beschreibung der speziellen Vorkehrungen für die Bewertung;
g) Den Finanzierungsplan für die Strategie.

Der Lokale Entwicklungsplan für das Pustertal 2014-2020 umfasst die oben dargestellten Mindestinhalte und berücksichtigt außerdem die Vorgaben des Entwicklungsprogramms für den Ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen[3] sowie die seitens des Amtes für EU-Strukturfonds der Abteilung Landwirtschaft übermittelten Empfehlungen.

Unter dem Motto **„Mach mit – Deine Zukunft im Pustertal“** wurde in den vergangenen zwei Jahren im Pustertal ein partizipativer, endogener und integrierter Entwicklungsansatz verfolgt und eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung angestrebt, um die vielfältigen Interessen der diversen Stakeholdergruppen aus der Region zu reflektieren und sie in der Ausarbeitung der Strategie und Entwicklungspläne zu berücksichtigen.

---

[1] Grundlagenstudie „Regionalentwicklung Pustertal – Teil 1: Regionalwirtschaftliche Analyse“, CIMA Beratung und Management GmbH (2012); Strategiedokument „Regionalentwicklung Pustertal 2025 – Teil 2: Leitbild, Strategien und Handlungsfelder“, CIMA Beratung und Management GmbH (2014); „Regionale Entwicklungsstrategie für das Pustertal 2014 – 2020“, EURAC im Rahmen des Interreg IV Projektes 5902-231 „Interreg Rat Dolomiti Live“ (2014)

[2] Dachverordnung Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments, Art. 33, Abs. 1, Leitfaden für Lokale Akteure zur CLLD der Europäischen Kommission, Version 2 (2014), S. 25 f.

[3] http://www.provinz.bz.it/landwirtschaft/download/ELR_2014_-_2020_DEF.pdf

1.1 Gebietsabgrenzung: Die LEADER Region Pustertal

Die Abgrenzung einer Förderregion erfolgt in der Regel zweckorientiert. Dabei spielen Kriterien wie die Homogenität eines Gebiets und die Präsenz von Akteuren, welche in Ausrichtung auf ein gemeinsames Ziel zusammenarbeiten wollen, eine wichtige Rolle.

Zudem sollte das Gebiet überschaubar sein, so dass ein Zusammenspiel und Zusammenwirken verschiedener Akteure sowie der Einsatz eines effektiven und effizienten Regionalmanagements gewährleistet werden kann. Des Weiteren bedarf es einer **kritischen Masse an Ressourcen**, z. B. an Investoren oder Einrichtungen zwischen denen Synergien geschaffen werden können. Zusätzlich sollte das Gebiet in physischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht **„kohärent"** sein.[4]

Der LEADER Ansatz im Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol 2014-2020 verfolgt die Ziele:

a) einer dezentralen, lokalen Aktivierung der abgelegenen und wirtschaftsschwachen Berggebiete,
b) die Förderung des lokalen Wachstums der schwächeren, ländlichen Berggebiete durch die Realisierung qualitativ hochwertiger und innovativer Projekte.[5]

Nach EU Vorgaben umfasst eine LEADER Region eine Größe von mindestens 10.000 Einwohnern bis hin zu maximal 150.000 Einwohnern.[6]

Während in den vergangenen beiden Förderperioden einzig die fünf Gemeinden des Tauferer Ahrntals[7] als LEADER Förderregion aufgetreten sind, hat sich das Pustertal in der Förderperiode 2014-2020 als eine gesamtheitliche Region beworben, und stellt mit rund 80.000 Einwohnern im europäischen Vergleich eine LEADER Region mittlerer Größe dar.

Die Europäische Kommission weist zurecht darauf hin, dass bei der Erweiterung eines Gebietes mit Bedacht vorzugehen ist. Häufig werden Gebiete aufgrund eines gewissen politischen Drucks vergrößert, und es besteht die Gefahr, dass das Gefühl für die lokale Identität und ein echtes Gemeinschaftsengagement verloren gehen.[8]

Die Entscheidung zur Gebietserweiterung im Pustertal war jedoch nicht politisch forciert, sondern vielmehr eine faktische Ausgangslage, die von vornherein als gegeben angenommen wurde und von keiner Seite - auch nicht von der vorherigen LEADER Region Tauferer Ahrntal - in Frage gestellt worden war.

---

[4] Leitfaden für lokale Akteure zur CLLD der Europäischen Kommission, Version 2 (2014), S. 16
[5] Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol (2015), S. 548
[6] Dachverordnung Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments, Art. 33, Abs. 6
[7] Zu den fünf Gemeinden des Tauferer Ahrntals zählen: Gemeinde Ahrntal, Gemeinde Gais, Gemeinde Mühlwald, Gemeinde Prettau, Gemeinde Sand in Taufers. Die LEADER Förderregion Tauferer Ahrntal umfasste 16.500 Einwohner.
[8] Leitfaden für lokale Akteure zur CLLD der Europäischen Kommission, Version 2 (2014), S. 18

Durch die Gebietsausdehnung kann sichergestellt werden, dass die Region auch zukünftig über ausreichend Akteure und Ressourcen zur Planung und Umsetzung von Projekten und zur Schaffung von Synergien verfügt, um LEADER-Mittel effektiv und effizient einzusetzen.

Zudem wurde in einigen Handlungsfeldern bereits im Rahmen des Partizipationsprozesses deutlich, dass sie von „Pustertaler Dimension“ sind. Dies trifft in erster Linie für den Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten sowie die Vermarktung regionaler Produkte zu, umfasst aber auch Bereiche wie Mobilität und Umwelt.

Ein konkretes Beispiel hierfür ist die im Rahmen des ESF-Projekts „Maßnahmen zur Förderung der lokalen Entwicklung und des Unternehmergeists in den strukturschwachen Gemeinden des Pustertals“ skizzierte Projektidee „Genuss-Straße Pustertal“. Die Umsetzung dieser und vieler weiterer Projektideen wird umso interessanter und wirkungsvoller, wenn sie Pustertal weit angelegt werden.

Des Weiteren ist ein Trend in den EU-Förderprogrammen zu beobachten, hin zu größeren territorialen Dimensionen und einer noch nachhaltigeren Ausrichtung der Projekte. Dafür kann sich die LEADER-Region Pustertal bereits heute rüsten, um morgen auch im europäischen Kontext wettbewerbsfähig zu bleiben.

Ein weiteres Argument für die Gebietsausdehnung ist die Umsetzung der Entwicklungsstrategie für CLLD Gebiete und die dafür zur Verfügung stehenden Finanzierungsmittel im Rahmen des Förderprogramms Interreg V, Italien-Österreich 2014 -2020, welche für das grenzüberschreitende Gebiet Pustertal, Osttirol, Alto Bellunese ausgearbeitet und im Juni 2015 eingereicht wurde.

Die Deckungsgleichheit der Fördergebiete sowohl auf der grenzüberschreitenden Achse CLLD in Interreg V als auch im Rahmen von LEADER bildet eine maßgebliche Grundlage für die Sicherung von Wirkung und Nachhaltigkeit der geplanten Förderaktionen im Territorium.

1.2 Administrative Einheiten, Akteure und Erfahrungen mit Regionalentwicklungsinitiativen im Pustertal

Administrative Grenzen müssen nicht, aber sie können bei der Abgrenzung einer Region relevant sein. Da informelle Regionalentwicklung oft Hand in Hand geht mit Angelegenheiten, die unter die Planungshoheit der Gemeinden fallen(z. B. im Bildungswesen oder der Verkehrsplanung), und öffentliche Träger nicht selten wichtig für die (Co-)Finanzierung von Projekten sind, ist der idealerweise flächendeckende Einbezug der gesamten Region für die Entwicklung essentiell.
Institutionell betrachtet, deckt sich das Gebiet, für welches der vorliegende Lokale Entwicklungsplan erarbeitet wurde, mit der Abgrenzung der Bezirksgemeinschaft Pustertal und ihren26 Gemeinden. Die Bezirksgemeinschaft Pustertal und die Pusterer Gemeinden wollen im Bereich Regionalentwicklung

enger zusammenarbeiten, was einen wichtigen Grundstein für eine erfolgreiche Implementierung einer territorialen Strategie und folglich auch eine entscheidende Voraussetzung für die Abgrenzung der Region bildet.

Zahlreiche Gemeinden des Pustertals verfügen zwar über Erfahrung in den Bereichen Regional- und Strukturentwicklung, u.a. durch die erfolgreiche Teilnahme an EU-Förderprogrammen, doch wurden solche Initiativen in recht unterschiedlichen Akteurs-Konstellationen und für unterschiedliche Gebietskulissen realisiert (siehe dazu Infobox unten).

Auch nach außen haben die Bezirksgemeinschaft und die Gemeinden als Grenzregion im Rahmen von transnationalen Projekten nur indirekt zusammen agiert, wenn sie gemeinsam von der Bezirksgemeinschaft repräsentiert wurden. Trotz des gegebenen territorialen und institutionellen Potentials als ***eine*** **Region** aufzutreten, lag bis dato für die nachhaltige integrierte Entwicklung des ganzen Pustertals noch keine umfassende Strategie vor.

Infobox: Erfahrungen mit Regional- und Strukturentwicklungsprojekten im Pustertal

Im Pustertal wurden in den letzten Jahrzehnten eine Reihe von Projekten in den Bereichen Regional- und Strukturentwicklung realisiert. Die vorliegende Box gibt einen groben Überblick über Vorerfahrungen diverser Akteure in diesen Handlungsfeldern, wobei der Fokus auf die Darstellung der im Rahmen von EU-Programmen geförderten Projekte konzentriert wird.

Einige Gemeinden des Pustertals haben individuell oder in Form interkommunaler Zusammenarbeit unter dem Europäischen Sozialfonds(ESF) geförderte Projekte realisiert. Zu nennen sind hier z. B. die Gemeinden Ahrntal, Prettau, Mühlwald und Sand in Taufers sowie die Gemeinden Gsies, Sexten, Prags, Vintl, Toblach und St. Martin in Thurn. Insgesamt wurden seit Beginn der Förderperiode 2000 - 2006 fünf ESF-Projekte genehmigt und implementiert. Hinzukommen für denselben Zeitraum 18 Projekte im Bereich Dorferneuerung, die unter dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER) gefördert wurden. Generell wurden EU-Projektinitiativen der Gemeinden oft durch die BZG Pustertal angeregt und/oder begleitet. Besondere Erfahrung mit der Anwendung eines territorialen Ansatzes besteht im Tauferer Ahrntal, das seit dem Jahr 2000 LEADER-Region ist.

Neben interregionalen Kooperationsprojekten im Rahmen von LEADER im Tauferer Ahrntal ist das Pustertal vertreten durch die Bezirksgemeinschaft, das Kulturzentrum Grand Hotel Toblach, den Tourismusverband Hochpustertal, die Stadtgemeinde Bruneck, die Marktgemeinde Sand in Taufers und den Tourismusverein Niederdorf u. a. m. seit zwei Förderperioden in grenzüberschreitende Projekte im Rahmen von Interreg Italien - Österreich involviert.[9]

Als traditionelle und bedeutende Projektpartner für grenzüberschreitende Zusammenarbeit sind das Regionsmanagement Osttirol Lienz (RMO) oder die Lokale Aktionsgruppe Alto Bellunese der Provinz Belluno anzuführen.

[9] http://www.interreg.net/download/110412_ListeBeguenstigte1_5Aufruf_StandJAN2015(3).pdf abgerufen am 29.12.2015

2 Beschreibung des Gebiets und der betroffenen, lokalen Bevölkerung

Als flächenmäßig größte der sieben Südtiroler Bezirksgemeinschaften umfasst das Pustertal eine Fläche von rund 2.068,59 qkm, die sich auf 26 Gemeinden verteilt[10]. Das inneralpine Längstal erstreckt sich im Westen von der Mühlbacher Klause bis zur Lienzer Klause im Osten. Das Pustertal umfasst die vier Bezirke Unter- und Oberpustertal, Tauferer Ahrntal und Gadertal, sowie die Stadt Bruneck. Das Pustertal zählt insgesamt über 81.234 Einwohner[11] und macht damit knapp 16 Prozent der Südtiroler Gesamtbevölkerung aus. Die Stadt Bruneck ist mit 16.010 Einwohnern die fünftgrößte Südtirols.

Eine geologische Besonderheit im Pustertal ist die Talwasserscheide am Toblacher Sattel. Sie trennt zwei hydrographische Systeme voneinander. Die Drau entspringt im Rohrwald, fließt ostwärts und speist über die Donau das Schwarze Meer. Die Rienz, die am Rienzboden am Fuße der Drei Zinnen entspring, fließt nordwärts durch das Höhlensteinstal, dann westwärts dem Eisack zu und über die Etsch ins Adriatische Meer. Das Pustertal liegt zur Gänze in den Ostalpen. Die Trennlinie zwischen den Zentralalpen und den Südalpen ist die Pustertal-Linie, ein wesentlicher Teilabschnitt der 700 km langen Periadriatischen Naht, welche auch geologisch gesehen eine markante Trennlinie in den Alpen darstellt.

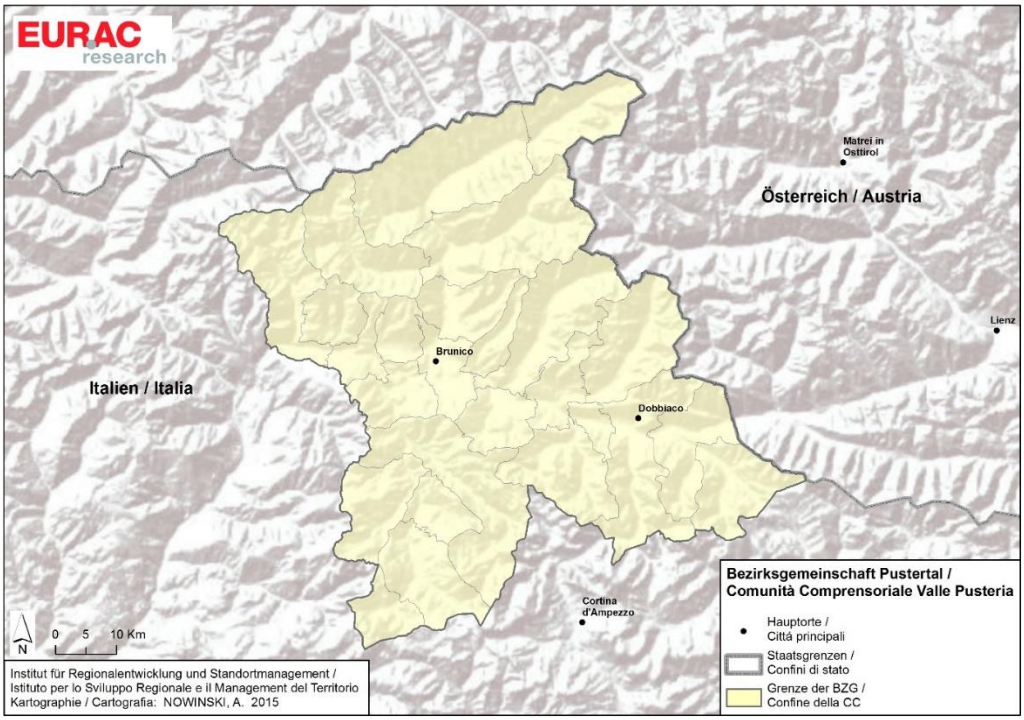


Abbildung 1: Gebietsausdehnung der Bezirksgemeinschaft Pustertal

[10] Dauersiedlungsgebiet in Südtirol, ASTAT (2012)
[11] Gemeindedatenblatt – Bevölkerung, ASTAT (2014)

2.1 Demographie

2.1.1 Bevölkerungszahlen aktuell und Dichte

Mit 81.234 Einwohnern ist das Pustertal hinter der Stadt Bozen und der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt die Bezirksgemeinschaft mit der drittgrößten Einwohnerzahl, eine Rangfolge, die mindestens seit 1991 konstant ist[12]. Davon sind 77.170 Personen aus dem Inland und etwa. 4.100 (5,4 Prozent) Personen aus dem Ausland. Aus dem nicht-europäischen Ausland kommen etwa 844 Einwohner, sprich ein Prozent[13].

2.1.2 Geschlechterverteilung

In der Geschlechterverteilung halten sich Männer (50,1 Prozent) und Frauen (49,9 Prozent) weitestgehend die Waage. Mit 66,1 Prozent der Einwohner bilden die 15- bis 64-jährigen die stärkste Gruppe. Davon sind 67,7 Prozent Männer und 64,9 Prozent Frauen. 16,9 Prozent sind älter als 65 Jahre. Zwischen 2006 und 2011 wurde ein massiver Anstieg der Bevölkerung über 65 Jahren in den Gemeinden Percha, Olang, Bruneck und Gsies festgestellt (jeweils über 20 Prozent)[14]. Im Durchschnitt liegt das Pustertal weitgehend gleich auf mit den EU-28-Staaten.

2.1.3 Bevölkerungsdichte

Bei einer Gebietsgesamtfläche von 2.068,59 qkm ergibt sich für die Bezirksgemeinschaft eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 39,3 Einwohnern pro qkm. Die meisten peripher gelegenen Gemeinden im Pustertal haben Einwohnerdichten von weniger als 25 Einwohner pro qkm. Die Einwohnerdichte schwankt dabei zwischen ca.100 Einwohnern pro qkm2 in Bruneck und 6,6 Einwohner pro qkm in Prettau.

2.1.4 Bevölkerungsentwicklung und Prognose

Zwischen 2004 und 2014 entwickelte sich die Bevölkerungszahl im Pustertal insgesamt positiv, und es konnte ein Anstieg um +8,1 Prozent verzeichnet werden. Die Prognose für die Bevölkerungsentwicklung liegt laut einer Studie des ASTAT für das Pustertal bei für den Zeitraum 2021 bis 2030 (86.610 Einwohner) bei +3,0 Prozent. Demnach ist talweit auch zukünftig mit einer positiven Bevölkerungsentwicklung zu rechnen, wenngleich mit verminderter Dynamik. Neun der 26 Gemeinden

[12] Statistisches Jahrbuch – Bevölkerung, ASTAT (2014), http://www.provinz.bz.it/astat/download/JB2014_K3.pdf
[13] Ausländische Wohnbevölkerung 2014, ASTAT (2015) http://www.provinz.bz.it/astat/de/bevoelkerung/auslaender.asp
[14] Grundlagenstudie „Regionalentwicklung Pustertal – Teil 1: Regionalwirtschaftliche Analyse“, CIMA Beratung und Management GmbH (2012) , S.37

sind abwanderungsgefährdet und strukturschwach, als besonders benachteiligt gelten die Gemeinden Prettau und Mühlwald.

2.1.5 Sprachgruppen des Pustertals

Das Pustertal beheimatet die drei Sprachgruppen: Deutsch, Italienisch und Ladinisch. 13,5 Prozent gehören der ladinischen Sprachgruppe an und rund sechs Prozent sind italienischsprachig. Auf Gemeindeebene sind deutliche Unterschiede in der Sprachgruppenzugehörigkeit festzustellen: Die Gemeinden Bruneck, Innichen und Toblach weisen mit jeweils rund 15 Prozent die größten Anteile der italienischen Sprachgruppen auf, während die Gemeinden Abtei, Corvara, Enneberg, St. Martin in Thurn und Wengen fast ausschließlich ladinisch geprägt sind. In den Gemeinden Ahrntal, Gsies, Mühlwald, Prags, Rasen-Antholz, Terenten und Mühlwald liegt der Anteil der deutschsprachigen Bevölkerung jeweils über 98 Prozent.

2.2 Sozio-ökonomische Lage

Laut einer Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts WIFO (2011) zählen die zwei Pustertaler Gemeinden Mühlwald und Prettau zu den 13 Gemeinden Südtirols mit sehr schwacher Bevölkerungsentwicklungs- sowie sehr schwacher Wirtschafts- und Sozialstruktur. Sieben Gemeinden sind diesbezüglich als schwach bewertet (Ahrntal, Gsies, Prags, Sexten, St. Martin in Thurn, Toblach, Vintl), zehn Gemeinden gelten als durchschnittlich (Corvara, Enneberg, Gais, Innichen, Kiens, Niederdorf, Percha, Pfalzen, Rasen-Antholz, Wengen), fünf Gemeinden als stark (Olang, Sand in Taufers, St. Lorenzen, Terenten, Wels- berg) und zwei Gemeinden (Abtei, Bruneck) als sehr stark.

2.2.1 Beschäftigungsentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die bis zu 99 Beschäftigte haben[15], kennzeichnen das wirtschaftliche Gefüge des Pustertals. Die letzte offizielle Arbeitsstättenzählung (2011) ergab, dass an 7.635 Betrieben im Pustertal 35.326 unselbstständig Beschäftigte arbeiten[16]. Aufgrund der sehr kleinen Betriebsgrößen (<10 Mitarbeiter) ist die Wettbewerbs- und Konkurrenzfähigkeit im überregionalen Kontext entsprechend gering.

Die **Pendlerquote** liegt, mit Ausnahme von Bruneck, in den restlichen Pustertaler Gemeinden zwischen 44 bis 69 Prozent. Das Pustertal wies im Jahr 2013 eine **Arbeitslosenquote** von 5,8 Prozent auf.

[15] Zur Kategorie der KMU zählt das Landesamt für Statistik ASTAT jene Unternehmen, die bis zu 99 Beschäftigte in den Bereichen produzierendes Gewerbe und Dienstleistungen haben. ASTAT-Info Nr. 76, 12/2012, Klein- und Mittelbetriebe 2009, ASTAT (2012)

[16] Arbeitsstättenzählung 2011, ASTAT (2011), http://qlikview.services.siag.it/QvAJAXZfc/opendoc.htm?document=Gemeindedatenblatt.qvw&host=QVS@titan-a&anonymous=true

2.2.2 Tourismus

Von den rund 6 Mio. Ankünften in Südtirol entfallen ca. 28 Prozent auf das Pustertal, das mit 30,2 Prozent aller Südtiroler Übernachtungen als touristisch am stärksten frequentierte Bezirksgemeinschaft gilt. Sowohl Sommer- als auch Wintertourismus zeigen folglich eine fast ausgeglichene Nächtigungsbilanz auf.

2.2.3 Landwirtschaft

In den letzten zehn Jahren hat die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Pustertal um 16,2 Prozent abgenommen, eine Negativentwicklung die Südtirol weit zu beobachten war[17]. Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche (SAU) beträgt mehr als 56.100 ha. Bei den Tierbeständen ist das Pustertal im Bereich der Rinderbestände führend in ganz Südtirol (32,3 Pustertal), auch wenn der Tierbestand zwischen den Jahren 2000 und 2010 leicht rückläufig war.

2.2.4 Natur, Umwelt und Energie

Die Region zeichnet sich durch ein besonders kostbares und schönes Naturerbe aus, zu welchem mehrere Naturparks und natürlich das UNESCO Weltkulturerbe der Dolomiten zählen. Ziel ist der länderübergreifende Schutz gefährdeter, wildlebender, heimischer Tier- und Pflanzenarten sowie ihrer natürlichen Lebensräume. Die zukünftige Herausforderung besteht darin, das Umweltpotential weiter auszubauen und die Umweltverträglichkeit von Vorhaben sowie das Umweltbewusstsein der Bevölkerung weiter zu erhöhen.

2.2.5 Forschung und Entwicklung

Eine Initiative der EU 2020 Strategie ist die Realisierung einer Innovationsunion mit dem Ziel, die Bedingungen und finanzielle Förderung für Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen im Privatsektor zu verbessern. Obgleich die großen Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen weiterhin auf Landes- bzw. Staatsebene zu realisieren sein werden, stellt der Ausbau und die Unterstützung von Vorhaben im Bereich Forschung und Entwicklung auch auf Bezirksebene eine nicht zu vernachlässigende Herausforderung dar, um die Wettbewerbsfähigkeit zu garantieren und auszubauen.

2.2.6 Mobilität und Erreichbarkeit

Überregional gesehen ist die Bezirksgemeinschaft insgesamt peripher gelegen. Besonders in den Seitentälern ist die Straßenanbindung schwierig und im internationalen Vergleich verzeichnet das Pustertal generell schlechte Erreichbarkeitswerte.

[17] 6. Allgemeine Landwirtschaftszählung 2010, ASTAT (2013)

2.2.7 Aufstiegsanlagen

In den vier Planungsräumen für Aufstiegsanlagen Ahrntal, Pustertal, Hochabtei und Hochpustertal in der Bezirksgemeinschaft Pustertal gibt es derzeit 126 Aufstiegsanlagen[18]. Als letzte Neuerung wurde im Planungsraum Pustertal das Skigebiet Kronplatz mit Percha und dem Eisenbahnnetz verbunden.

2.2.8 Radwegenetz

Das Pustertaler Radwegenetz ist in Haupt- und Nebenrouten gegliedert und wurde in den vergangenen Jahren unter der Federführung der Bezirksgemeinschaft laufend ausgebaut Die Hauptrouten führen von der Mühlbacher Klause bis nach Winnebach sowie von Bruneck bis nach Sand in Taufers. Die Nebenrouten erschließen die Nebentäler des Pustertales[19].

2.2.9 Breitbandinternet

Aktuell verfügen ca. 80 Prozent der Haushalte[20] Südtirols über einen Internetzugang oder einen Breitbandzugang[21]. Für die Unternehmen und Bewohner des Pustertals stellt der Zugang zum Internet bzw. die Bereitstellung von Internet-Zugangsdiensten eine zwingende Notwendigkeit dar, vor allem für periphere Lagen und Berggebietsgemeinden, aber auch für Industriezonen in Tallagen. Das Breitbandnetz stellt eine Infrastruktur dar, die für das gesellschaftliche Wachstum definitiv eine tragende Rolle spielt. Aktuell gibt es in einer Reihe von Pustertaler Gemeinden noch eine digitale Kluft.

2.2.10 Bildung

In allen 26 Pusterer Gemeinden gibt es Kindergärten und Grundschulen. Mittelschulen befinden sich in elf Gemeinden; die Oberschulen sind an den vier Standorten Abtei, Bruneck, Sand in Taufers und Innichen beheimatet. Ferner ist die Stadt Bruneck Universitätsstandort mit ca. 250-300 Studierenden. Es gilt, die Qualität der Ausbildung und die Vielfalt des Bildungsangebots im Pustertal auch zukünftig zu erhalten bzw. auszubauen, zumal die Wegstrecken mancher Schüler bereits jetzt enorm sind.

2.2.11 Kultur

Das Pustertal ist eine Region mit geschichtsträchtiger Vergangenheit und auch eine Region der Kultur. In der Talschaft findet sich ein bedeutender Bestand an historischen Gebäuden, die aus verschiedenen Epochen stammen, und die Ausdruck der Tradition und Geschichte in der Region sind. Dazu gehören religiöse Gebäude, Burgen und Schlösser, Bergbau- und Militärbauten sowie ländliche Siedlungen,

[18] Seilbahnen in Südtirol 2013, ASTAT (2014)
[19] www.bezirksgemeinschaftpustertal.it
[20] Haushalte mit mindestens einer Person im Alter zwischen 16 und 74 Jahren
[21] Haushalte mit Internetzugang/Breitbandzugang, nach NUTS-2-Regionen, EUROSTAT

Bauernhöfe, Alm- und Sennhütten, welche von einer jahrhundertelangen Tätigkeit und den damit verbundenen (bau)technischen Kenntnissen zeugen. Das Rückgrat des Kulturangebots bilden zahlreiche Museen und Kulturvereine.

2.2.12 Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Besonders armutsgefährdet sind Jugendliche, Alleinerziehende, Familien mit unterhaltsbedürftigen Personen, Personen aus Familien mit Migrationshintergrund, einige ethnische Minderheiten und Menschen mit Behinderung. Zudem ist der Unterschied zwischen Männern und Frauen offensichtlich: Frauen sind generell armutsgefährdeter als Männer, vor allem in Betreuung und Pflege von Kindern, alten und pflegebedürftigen Menschen. Diese Aufgaben werden sehr häufig von Frauen übernommen, die damit vorübergehend aus der Berufswelt ausgeschlossen werden, womit auch die Möglichkeit von Rentenansprüchen beschränkt wird. Die mit Armut und Ausgrenzung verbundenen Themen sind in zukünftigen Fördermaßnahmen und -projekten vorrangig zu behandeln, mit Hilfe der Sozialpartnerschaft als treibende Kraft.

2.2.13 Soziale Infrastrukturen

Das Pustertal verfügt über zwei Krankenhäuser: eines in Bruneck und ein weiteres - etwas peripherer gelegen - in Innichen. Der zahlenmäßig hohe Anteil der älteren Altersgruppen bedingt eine hohe Nachfrage an sozialen Diensten in Form von Familien- und Pflegediensten, sowie anderer sozialer Unterstützung. Die medizinische und soziale Versorgung im Pustertal kann insgesamt als gut eingestuft werden. Die Gesundheitssprengel fungiert als Einrichtung/Anlaufstelle für verschiedene soziale Dienste: es gibt Wohngemeinschaften und geschützte Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen sowie sieben Alters- bzw. Pflegeheime mit insgesamt mehr als 500 Heimplätzen.

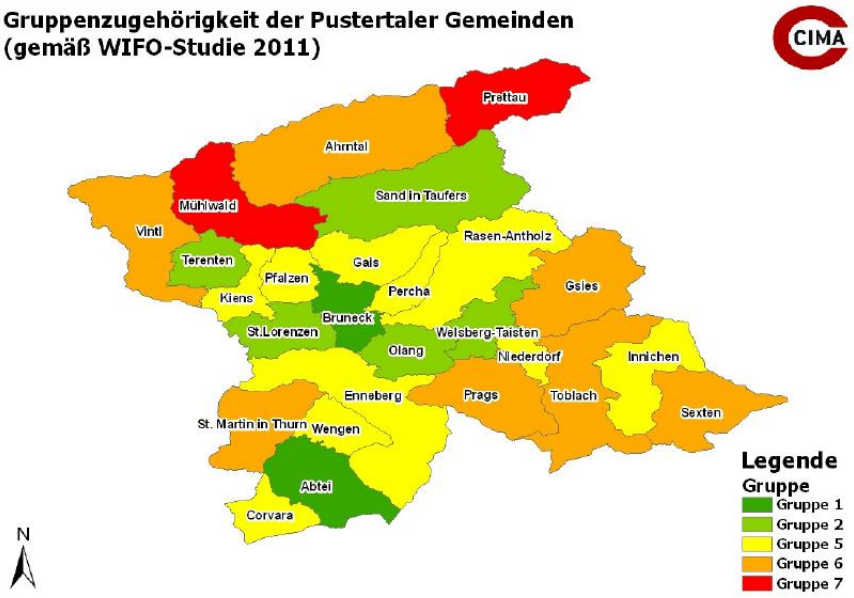
2.3 Beschreibung der besonders strukturschwachen Gemeinden

Wie bereits dargestellt, kandidiert die Bezirksgemeinschaft Pustertal als Gesamtgebiet mit allen 26 Gemeinden als Territorium für die bevorstehende Leader Förderperiode 2014 – 2020.

Unter Berücksichtigung dieser Ausgangslage gibt es Pustertaler Gemeinden und Fraktionen, die im landesweiten Vergleich sowie auf Bezirksebene eindeutig schwächer sind als andere Gemeinden. In diesen Gemeinden gilt es zukünftig, durch konkrete Maßnahmen und Projekte, den Negativtrends entgegenzusteuern, um Lebensqualität zu sichern und wirtschaftliche Entwicklung zu fördern.

Bereits im Jahr 2012 hatte die Bezirksgemeinschaft Pustertal an die CIMA Beratung und Management GmbH (A) den Auftrag zur Ausarbeitung einer Regionalwirtschaftlichen Analyse für das Pustertal erteilt. Als Grundlage dafür diente die vom WIFO der Handelskammer Bozen im Oktober 2011 veröffentlichte Analyse der wirtschaftlich-sozialen und demografischen Situation der Südtiroler Gemeinden. Neben der Bevölkerungsentwicklung wurden die nachstehend aufgelisteten neun statistischen Indikatoren herangezogen: (1) Bildungsgrad, (2) Berufsauspendlerquote, (3) Bautätigkeit und Wohngebäude, (4) Besiedelte Fläche im Dauersiedlungsgebiet, (5) nicht ständig bewohnte Wohnungen, (6) Wertschöpfung pro Beschäftigtem, (7) Arbeitslosenquote, (8) touristische Aufnahmekapazität und (9) Arbeitsplatzdichte.

Für die Pustertaler Gemeinden ergab sich daraus die in der nachfolgenden Abbildung dargestellte Gruppenzugehörigkeit.



Karte 1: Gruppenzuordnung der Pustertaler Gemeinden
Quelle: Gemeindeanalyse WIFO, 2011; Bearbeitung CIMA, 2012

Abbildung 2: Gruppenzuordnung der Pustertaler Gemeinden, Gemeindeanalyse WIFO, Bearbeitung CIMA 2012.

Gruppe	Beschreibung
1	Sehr starke Bevölkerungsentwicklung, sehr starke Wirtschafts- und Sozialstruktur
2	Starke Bevölkerungsentwicklung, starke Wirtschafts- und Sozialstruktur
3	Starke Bevölkerungsentwicklung, schwache Wirtschafts- und Sozialstruktur
4	Schwache Bevölkerungsentwicklung, starke Wirtschafts- und Sozialstruktur
5	Durchschnittliche Bevölkerungsentwicklung, durchschnittliche Wirtschafts- und Sozialstruktur
6	Schwache Bevölkerungsentwicklung, schwache Wirtschafts- und Sozialstruktur
7	Sehr schwache Bevölkerungsentwicklung, sehr schwache Wirtschafts- und Sozialstruktur

Tabelle 1: Einteilung der Südtiroler Gemeinden nach ihrer wirtschaftlich-sozialen und demografischen Situation

Besonderes Augenmerk ist demnach auf jene Gemeinden des Pustertals zu legen, welche sowohl in der Bevölkerungsentwicklung als auch in der Wirtschafts- und Sozialstruktur als schwach oder sehr schwach gelten. Diese Kategorisierungen treffen insgesamt auf neun Pustertaler Gemeinden zu.

Die Gruppe 6 beinhaltet sieben Gemeinden, welche im landesweiten Vergleich eine schwache Bevölkerungsentwicklung sowie eine schwache Wirtschafts- und Sozialstruktur aufweisen:

Gruppe 6	Schwache Bevölkerungsentwicklung, schwache Wirtschafts- und Sozialstruktur:
	Gemeinde Ahrntal, Gemeinde Gsies, Gemeinde Prags, Gemeinde Sexten, Gemeinde St. Martin in Thurn, Gemeinde Toblach, Gemeinde Vintl.

Tabelle 2: Übersicht der strukturschwachen Gemeinden des Pustertals

2.3.1 Gemeinden Ahrntal und Gsies

Ahrntal und Gsies haben als Gemeinden in den Seitentälern des Pustertals eine vergleichbare Ausgangsposition. Beide Gemeinden sind landwirtschaftlich geprägt und haben ähnlich schwierige naturräumliche Verhältnisse. Letzteres ist mit ein Grund für die relativ dünne Besiedelung. Mit nur wenigen Industriebetrieben und KMUs bilden der Tourismus und die Landwirtschaft den wirtschaftlichen Schwerpunkt. Darin begründet sich auch die relativ hohe Auspendlerquote, die möglicherweise mit dazu führt, dass der verbleibende Wertschöpfungsanteil in den beiden Gemeinden unter dem Landesdurchschnitt liegt. Die Gemeinde Ahrntal war Teil des Leader Fördergebietes Tauferer Ahrntal im Rahmen der Förderperiode 2007 – 2013. Sie konnte vor allem im touristischen Bereich eine Reihe wichtiger Projekte umsetzen sowie Kompetenz und Erfahrung in der Umsetzung von EU-Förderprojekten erwerben.

2.3.2 Gemeinden Toblach, Sexten und Prags

Toblach, Sexten und Prags sind Gemeinden des Hochpustertals. Auch hier überwiegen die Landwirtschaft und insbesondere der Tourismus. Die touristische Aufnahmekapazität liegt jedoch wesentlich über jener von Ahrntal oder Gsies. Dies könnte ein Grund für eine gemäßigtere Auspendlerquote innerhalb dieser strukturschwachen Gemeinden sein. Damit hängt es möglicherweise auch zusammen, dass vor allem in Toblach und Sexten die Wertschöpfung in etwas dem Südtiroler Durchschnitt entspricht-und zwar trotz der peripheren Lage. Das trifft jedoch nicht auf Prags zu. Hier pendeln etwa 80 Prozent der Bevölkerung zu Arbeitsplätzen außerhalb der Gemeinde, was für Prags der Hauptgrund für eine unterdurchschnittliche Wertschöpfung sein dürfte. Markant und mit ausschlaggebend für die Einstufung als strukturschwache Gemeinden sind die vergleichsweise hohen Arbeitslosenquoten in Toblach und Sexten.

2.3.3 Gemeinde St. Martin in Thurn

Die Gemeinde St. Martin in Thurn liegt im Gadertal und damit im ladinischen Sprachraum. Obwohl St. Martin einen relativ hohen Anteil an nicht ständig benutzen Wohnungen verzeichnet, kann die Gemeinde nicht an die Tourismushochburgen im Gadertal anschließen. Die fehlende touristische Anbindung an den Kronplatz und die räumliche Lage des Ortes an der Westflanke des Gadertales bedingen die standörtlich vorgegebene Strukturschwäche. Die relativ hohe Arbeitslosenquote, die niedrigen Tourismuszahlen und der bereits genannte hohe Anteil an nicht ständig bewohnten Wohnungen sind weitere Negativfaktoren.

2.3.4 Gemeinde Vintl

Die Gemeinde Vintl liegt an der Hauptverbindung im unteren Pustertal zwischen Brixen und Bruneck. Im Standort selbst könnte ein wichtiger Grund für die hohen Auspendlerzahlen liegen. In der Wertschöpfungsquote entspricht die Gemeinde in etwa dem Landesdurchschnitt, allerdings hinkt der Ort in seiner touristischen Aufnahmekapazität hinter her. Die hohe Auspendlerquote und die niedrigen Tourismuszahlen sind wesentliche Gründe für die Strukturschwäche dieser Gemeinde.

Zur Gruppe 7 zählen zwei Gemeinden des Pustertals. Sie weisen eine sehr schwache Bevölkerungsentwicklung sowie eine sehr schwache sozioökonomische Struktur auf.

Gruppe 7	Sehr schwache Bevölkerungsentwicklung, sehr schwache Wirtschafts- und Sozialstruktur:
	Gemeinde Mühlwald, Gemeinde Prettau.

Tabelle 3: Übersicht der besonders strukturschwachen Gemeinden des Pustertals

2.3.5 Gemeinde Prettau

Die Gemeinde Prettau ist aufgrund ihrer geografischen Lage am Ahrntaler Talschluss besonders benachteiligt. Die Bevölkerungsentwicklung stellt schon seit 30 Jahren eine besondere Herausforderung für die Gemeindeverwaltung dar. Was die Gesamtbevölkerungsentwicklung im Zeitraum von 2002 bis 2009 angeht, verzeichnet sie den zweitschlechtesten Wert aller Gemeinden in Südtirol. Nur die Gemeinde Stilfs hatte einen schlechteren Wert erreicht (-6,5 Prozent).

Das stark begrenzte Arbeitsangebot stellt wohl die bedeutendste Ursache für die negative Bevölkerungsentwicklung dar. In der Landwirtschaft ist problematisch, dass diese nur durch Förderungen existieren kann. Darüber hinaus bietet Prettau auch wenige Arbeitsplätze im Gastgewerbe. Das vor einigen Jahren geschlossene Gemischtwarengeschäft konnte im vergangenen Jahr zwar wieder geöffnet werden; Nahversorgung und medizinische Versorgung sind dennoch vergleichsweise beschränkt. Der Ausflugstourismus bringt eine geringe Wertschöpfung für die Gemeinde und das touristische Potential kann damit nicht ausgeschöpft werden. Die weitere Entwicklung von Prettau ist neben unterstützenden Finanzierungen durch das Land in allen Bereichen auch davon abhängig, ob es gelingt, die geplanten Projekte im Tourismus (Gesundheitstourismus, touristische Infrastrukturen) zu realisieren.

2.3.6 Gemeinde Mühlwald

Die Bevölkerungsentwicklung wird auch in Mühlwald als Herausforderung gesehen. Der Hauptgrund für die festzustellende Abwanderung aus der Gemeinde liegt in der Arbeitsplatzsituation. Die relativ abgelegene Verkehrslage wirkt sich negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung des Seitentales aus und belastet die pendelnde Erwerbsschicht. Die Schließung des Brillenherstellers „Vecellio Occhiali“ im Dezember 2010 bedeutete den Verlust eines großen Arbeitgebers in der Gemeinde. Die Landwirtschaft ist auch hier nur durch Förderungen überlebensfähig, andere Wirtschaftszweige sind sehr schwach entwickelt. Potential liegt im Tourismus, nicht zuletzt durch eine Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft. Mühlwald verfügt über große Wald- und Wasserreserven. Die Gewinnung von Hackschnitzeln stellt für die Bauern einen willkommenen Nebenerwerb dar. Das Wasserkraftwerk bringt ebenfalls Einnahmen und durch die gezielte Vermarktung des Themas „Wasser“ kann eine interessante, touristische Positionierung gelingen.

Beide Gemeinden waren bereits Teil des Leader Gebietes Tauferer Ahrntal in den Perioden Leader+ und Leader 2007-2013 und haben im Rahmen des Förderschwerpunktes wichtige Akzente zur Sicherung der Lebensqualität und Steigerung der Wirtschaftsentwicklung setzen können sowie verwaltungstechnische Erfahrung und Kompetenz in der Projektumsetzung gewonnen.

3 Kontextanalyse

3.1 Kontextindikatoren und Link zum favorisierten thematischen Ziel

				Zähler	Nenner		BEZIRKSGEMEINSCHAFT PUSTERTAL																								
Kürzel	Indikator	Definition	Maßeinheit	Quelle	Quelle	Jahr d. Erhebung	Abtei	Prags	Bruneck	Sand in Taufers	Kiens	Corvara	Toblach	Pfalzen	Franzensfeste	Gais	Enneberg	Welsberg-Taisten	Percha	Perrau	Innichen	St. Lorenzen	St. Martin in Thurn	Mühlwald	Sexten	Terenten	Olang	Abtental	Gsies	Vintl	Niederdorf	Wengen	B2G Pustertal
bev_i000	Bevölkerung	Wohnbevölkerung in den einzelnen Gemeinden	absolute Werte	ASTAT - Volkszählung		2014	3.458	650	16.010	5.332	2.788	1.365	3.348	2.761	984	3.227	2.963	2.869	1.503	574	3.307	3.860	1.711	1.458	1.918	1.730	3.116	5.956	2.300	3.300	1.535	1.338	**79.361**
bev_i001	Bevölkerungsdichte im Dauersiedlungsgebiet	Wohnbevölkerung im Dauersiedlungsgebiet (Definition siehe Indikator „Besiedelte Fläche im Dauersiedlungsgebiet") und dem	Einwohner / ha	ISTAT	ASTAT Publikation/EURAC	2011	9,0	3,0	14,4	7,3	6,2	8,6	7,7	8,1	4,0	11,4	9,6	3,5	6,7	4,9	9,3	5,9	5,3	6,6	7,3	5,8	7,0	7,7	2,5	7,0	8,2	10,0	**7,2**
bev_i002	Altersstrukturkoeffizient	Bevölkerung 65+ durch Bevölkerung bis 14	Koeffizient	ISTAT	ISTAT	2012	0,9	1,1	1,1	0,9	1,0	1,2	0,9	0,6	1,0	0,8	1,0	0,8	0,9	1,4	1,2	0,8	1,1	0,8	1,2	0,7	0,9	0,9	0,8	0,9	0,9	0,8	**1,0**
bev_i003	Natürliche Bevölkerungszuwachsrate	Geburtensaldo durch Gesamtbevölkerung * 100	%	ISTAT	ISTAT	2012	0,5	0,0	0,4	0,1	0,7	0,7	0,5	1,0	0,3	0,4	0,4	0,0	0,5	-0,7	0,3	0,4	-0,6	0,2	0,3	0,2	0,2	0,7	0,5	0,5	-0,3	0,8	**0,3**
bev_i004	Nettozuwanderungsrate	Migrationssaldo durch Gesamtbevölkerung * 100	%	ISTAT	ISTAT	2012	0,4	-1,9	1,1	0,8	-0,1	1,7	1,9	0,8	0,9	-0,2	0,8	-0,3	-0,8	-1,6	1,5	-0,2	-0,2	-0,5	-1,3	-0,2	-0,2	-0,1	-0,2	0,4	2,0	0,3	**0,2**
bev_i005	Ausländeranteil	Alle Ausländer Bevölkerung * 100	%	ISTAT	ISTAT	2012	2,2	2,3	9,3	5,1	3,7	1,8	5,5	2,6	23,9	2,5	5,1	5,8	2,7	0,3	5,8	4,8	1,6	1,2	4,1	2,7	5,2	2,3	2,1	4,8	8,3	1,4	**4,5**
bev_i006	Durchschnittliche Haushaltsgröße	Gesamtbevölkerung durch Haushalte	Personen / Haushalt	ISTAT	ASTAT	2012	2,9	3,0	2,4	2,6	2,6	2,5	2,7	2,8	2,3	2,7	2,8	2,6	2,6	2,6	2,6	2,7	2,9	3,1	2,6	2,9	2,7	2,9	3,3	2,8	2,6	3,1	**2,7**
fla_i000	Fläche	Fläche der Gemeinden	km²	ASTAT - Volkszählung		2011	82,94	89,26	45,07	164,47	33,84	42,13	126,33	33,24	61,74	60,34	161,34	46,56	30,28	86,49	80,10	51,50	76,34	104,52	80,88	42,52	48,95	187,28	108,95	110,53	17,85	39,03	**2.012,48**
bil_i001	Bildungsgrad Männer	Männer mit mindestens Oberschulabschluss durch Männer 14+ * 100	%	ASTAT - Volkszählung	ASTAT - Volkszählung	2001	28,5	12,1	32,5	19,6	21,5	29,4	22,8	19,8	23,8	18,1	18,2	23,8	19,1	14,7	22,9	18,3	19,4	10,6	18,7	10,9	21,7	12,2	12,5	18,3	25,4	17,8	**19,7**
bil_i002	Bildungsgrad Frauen	Frauen mit mindestens Oberschulabschluss durch Frauen 14+ * 100	%	ASTAT - Volkszählung	ASTAT - Volkszählung	2001	31,8	19,2	33,6	24,5	24,6	28,5	25,3	27,7	26,3	23,5	24,4	25,5	22,7	20,4	26,5	26,2	24,1	18,1	19,5	19,3	27,4	18,6	20,1	21,1	21,5	24,5	**24,0**
pen_i001	Berufsauspendler	Unselbständig beschäftigte Auspendler durch gesamte unselbständig Beschäftigte	%	Amt für Arbeitsmarkt-beobachtung	Amt für Arbeitsmarkt-beobachtung	2012	44,5	79,3	32,8	55,9	64,0	48,7	54,4	85,1	79,9	82,3	53,3	63,7	89,5	89,2	40,9	73,7	59,5	85,8	51,1	70,2	72,3	67,0	76,5	69,1	70,2	57,6	**66,0**
pen_i002	Berufseinpendler	Unselbständig beschäftigte Einpendler durch gesamte unselbständig Beschäftigte	%	Amt für Arbeitsmarkt-beobachtung	Amt für Arbeitsmarkt-beobachtung	2012	38,1	56,7	63,1	59,8	60,4	55,4	46,1	59,7	67,3	62,1	27,4	57,0	66,8	47,6	51,4	67,6	42,9	31,7	35,2	43,6	57,3	28,4	23,5	44,8	64,0	37,1	**49,8**
soz_i001	Aufnahmekapazität in Kinderhorten	Kinder in Kinderhorten durch Kinder < 3 * 100	%	Amt für Sozialwesen	ISTAT	2012	17,5	0,0	8,6	12,7	0,0	0,0	7,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	**1,8**
soz_i002	Besuchsquote in Kindergärten	Kinder in Kindergärten durch Kinder von 3-5 * 100	%	Kindergarten-inspektorate	ISTAT	2012	88,7	108,3	102,6	96,9	80,5	95,6	100,8	86,3	100,0	97,2	88,3	93,9	95,8	95,2	104,3	89,8	109,1	93,0	103,3	96,4	100,0	96,2	85,4	97,5	96,7	91,7	**95,9**
soz_i003	Allein lebende Personen unter 60 Jahren	Allein lebende Personen bis 60 durch Bevölkerung aus Volkszählung	%	ASTAT - Volkszählung	ASTAT - Volkszählung	2001	3,8	3,3	7,7	6,0	5,3	6,3	5,4	4,4	7,3	4,9	3,5	4,7	4,1	5,7	5,1	5,8	4,1	3,8	4,0	4,9	4,4	4,0	2,5	5,1	5,3	3,9	**4,8**
soz_i004	Allein lebende Personen über 60 Jahren	Allein lebende Personen 60+ durch Bevölkerung aus Volkszählung	%	ASTAT - Volkszählung	ASTAT - Volkszählung	2001	2,8	3,3	4,5	3,1	2,8	3,6	4,0	2,4	6,2	2,8	4,1	4,4	2,1	3,0	4,2	3,2	2,9	1,5	4,7	2,4	3,7	2,3	2,0	3,2	5,4	3,0	**3,4**
woh_i001	Ständig bewohnte Wohnungen	Ständig bewohnte Wohnungen durch Gesamtanzahl Wohnungen * 100	%	ASTAT - Volkszählung	ASTAT - Volkszählung	2001	57,1	84,4	88,1	84,8	89,1	60,5	79,5	77,0	86,3	86,1	63,3	84,1	85,7	89,4	75,4	91,5	77,2	81,7	84,6	72,8	72,8	83,9	76,5	87,0	75,5	84,3	**79,9**
woh_i005	Nicht ständig bewohnte Wohnungen	Anzahl nicht ständig oder überhaupt nicht bewohnter Wohnungen durch Gesamtbestand Wohnungen * 100	%	ASTAT - Volkszählung	ASTAT - Volkszählung	2001	48,3	15,6	13,5	15,7	11,0	39,9	24,8	23,1	13,7	14,2	37,3	16,6	14,3	14,0	27,8	9,6	24,1	18,5	20,2	27,5	29,5	17,3	24,6	13,7	24,5	16,7	**21,4**
abm_i001	Erwerbsquote Männer	Beschäftigte Männer durch männliche Bevölkerung von 15-64	%	ISTAT Volkszählung	ISTAT	2001	82,4	93,2	74,9	80,8	78,7	78,5	80,1	81,4	74,0	80,4	80,4	84,6	82,5	77,0	77,2	81,5	81,2	83,1	81,0	89,8	79,1	82,6	86,2	82,0	82,8	83,8	**81,5**
abm_i002	Erwerbsquote Frauen	Beschäftigte Frauen durch weibliche Bevölkerung von 15-64	%	ISTAT Volkszählung	ISTAT	2001	51,7	55,2	57,0	52,9	58,9	54,4	57,7	59,8	55,4	55,3	49,9	59,8	54,0	52,0	56,8	58,2	54,8	57,5	50,7	62,9	56,6	53,5	57,0	58,0	56,7	48,8	**55,6**
abm_i003	Erwerbsquote Frauen zwischen 25 und 39 Jahren	Beschäftigte Frauen von 25-39 durch weibliche Bevölkerung von 25-39	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT	2001	62,0	68,9	74,2	67,0	71,1	58,5	71,6	74,4	75,7	71,8	62,0	74,2	72,4	72,2	70,6	75,9	67,9	65,9	59,7	74,1	73,1	66,2	68,8	70,2	75,3	64,4	**69,5**
abm_i004	Erwerbsquote Frauen zwischen 45 und 59 Jahren	Beschäftigte Frauen von 45-60 durch weibliche Bevölkerung von 45-60	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT	2001	49,8	34,1	49,6	38,4	46,5	49,6	48,1	44,4	48,6	37,8	42,3	47,4	39,6	39,6	52,5	45,2	48,6	53,0	43,8	51,5	45,9	39,7	43,3	41,6	43,8	34,1	**44,6**
abm_i005	Konzentration der Beschäftigten auf den Primärsektor	Beschäftigte im Primärsektor durch Gesamtbeschäftigte	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT-Volkszählung	2001	7,3	22,4	2,4	6,8	8,3	2,7	8,1	18,1	3,8	11,4	13,1	12,2	12,9	35,1	5,3	13,1	7,4	34,1	12,8	19,4	11,4	15,5	35,8	13,0	11,7	13,0	**13,7**
abm_i006	Konzentration der Beschäftigten auf den Sekundärsektor	Beschäftigte im Sekundärsektor durch Gesamtbeschäftigte	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT-Volkszählung	2001	21,9	17,3	30,9	39,8	50,3	15,7	29,8	22,6	30,2	40,7	24,3	33,6	40,8	7,9	27,6	38,1	37,3	17,9	24,8	41,0	28,4	23,9	21,8	40,1	36,4	48,8	**30,5**
abm_i007	Arbeitslosenrate Männer	Arbeitslose Männer durch männliche Bevölkerung von 15-64	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT	2001	2,3	1,8	1,2	1,9	1,3	3,3	2,3	1,5	2,5	1,3	1,8	1,8	1,3	4,1	1,9	1,5	2,4	0,7	2,6	0,9	1,0	1,1	1,8	0,9	3,4	0,7	**1,8**
abm_i008	Arbeitslosenrate Frauen	Arbeitslose Frauen durch weibliche Bevölkerung von 15-64	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT	2001	3,0	1,6	1,5	2,2	1,3	1,8	2,4	1,2	2,5	1,7	1,5	2,5	2,0	2,8	2,3	1,7	2,5	1,1	5,9	1,6	2,0	2,1	1,8	2,2	2,6	1,3	**2,1**
abm_i009	Jugendarbeitslosenrate Männer	Arbeitslose Männer von 15-24 durch männliche Bevölkerung von 15-24	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT	2001	1,2	0,0	1,3	3,0	2,7	3,1	3,3	1,1	7,3	2,0	0,5	0,6	3,2	10,7	0,5	3,3	1,6	0,0	2,7	0,0	0,5	1,2	0,6	1,4	2,9	2,0	**2,2**
abm_i010	Jugendarbeitslosenrate Frauen	Arbeitslose Frauen von 15-24 durch weibliche Bevölkerung von 15-24	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT	2001	5,2	2,9	2,2	4,2	1,7	3,6	3,4	3,0	3,7	3,3	4,4	4,6	4,2	4,8	3,0	3,7	3,8	3,2	8,5	4,3	1,0	3,0	1,9	5,5	5,1	0,0	**3,6**
lws_i000	Landwirtschaftliche Nutzfläche	Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Gemeinde	ha	ASTAT - Landwirtschafts-zählung		2010	2.712,83	1.834,03	2.155,69	3.148,25	1.287,78	827,94	2.845,58	1.419,79	1.033,88	821,24	3.522,64	1.412,95	668,06	1.730,91	1.070,55	1.919,31	1.511,00	3.806,06	2.115,94	1.597,09	905,94	5.734,12	4.212,93	3.929,48	571,32	1.324,23	**54.119,54**
lws_i001	Nicht bewirtschaftete landwirtschaftliche Fläche	Nicht bewirtschaftete landwirtschaftliche Fläche durch Gesamtfläche	%	ASTAT - Landwirtschafts-zählung	ASTAT - Landwirtschafts-zählung	2000	37,0	32,3	18,4	3,7	21,3	32,1	2,4	3,0	0,0	6,4	3,1	0,3	0,0	6,0	8,9	2,1	21,9	26,1	4,1	4,9	1,3	1,2	3,7	26,2	2,4	9,3	**10,7**
lws_i002	Ertrag in der Landwirtschaft	Durchschnittlicher Standarddeckungsbeitrag durch landwirtschaftliche Betriebe	Index	ASTAT - Landwirtschafts-zählung		2000	48,6	44,0	95,4	61,2	59,7	58,3	67,8	76,5	69,8	75,0	28,0	79,5	59,5	40,5	35,0	63,1	32,4	54,0	59,5	54,5	51,0	42,5	90,6	62,8	77,3	36,8	**58,6**
lws_i003	Höfe mit mehr als 30 Erschwernispunkten	Höfe mit mehr als 30 Erschwernispunkten durch Höfe gesamt	%	Abteilung Landwirtschaft, Land- und Forstwirtschaft-liches Informationssystem	Abteilung Landwirtschaft, Land- und Forstwirtschaft-liches Informationssystem	2006	84,6	82,9	16,8	59,9	58,9	82,9	70,9	44,9	33,3	50,0	90,0	76,0	72,2	90,1	66,2	46,5	81,4	94,7	78,9	92,0	51,5	80,5	81,1	67,3	53,2	88,4	**69,0**
lws_i004	Landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe	Selbstbewirtschaftete Nebenerwerbsbetriebe durch selbstbewirtschaftetete Betriebe gesamt	%	ASTAT - Landwirtschafts-zählung	ASTAT - Landwirtschafts-zählung	2000	72,8	57,4	59,1	59,7	64,5	85,8	71,0	53,4	58,8	63,2	60,3	74,9	58,4	29,7	74,9	50,0	73,2	43,4	76,1	55,5	76,2	47,1	63,0	49,6	70,7	60,9	**61,9**
lws_i005	Landwirtschaftliche Betriebe	Landwirtschaftliche Betriebe nach Gemeinden	absolute Werte	ASTAT - Landwirtschafts-zählung		2010	143	53	152	191	115	36	139	117	14	116	178	102	64	49	98	191	196	128	91	122	93	286	160	175	47	93	**3.149**
nah_i001	Versorgungsdichte Lebensmittelgeschäfte	Handelsbetriebe mit vorwiegend Lebensmittelttätigkeit durch Gesamtbevölkerung * 1000	Verkaufsstellen / 1.000 Einwohner	Handelskammer Bozen	ISTAT	2008	6,9	1,5	4,4	5,6	2,2	12,2	5,2	4,0	5,2	2,2	4,5	3,6	2,1	1,7	6,3	2,5	2,3	3,4	8,8	2,4	4,9	4,3	2,3	2,8	4,1	3,9	**4,2**
tou_i001	Touristische Aufnahmekapazität	Betten der gastgewerblichen und nichtgastgewerblichen Betriebe durch Bevölkerung * 1000	Betten / 1.000 Einwohner	ASTAT	ISTAT	2012	2.479	1.831	208	677	761	5.461	1.487	391	208	391	1.433	477	231	611	976	532	669	526	2.128	708	970	895	729	243	732	594	**1.013**
tou_i002	Nächtigungsintensität	Nächtigungen der gastgewerblichen und nichtgastgewerblichen Betriebe durch Bevölkerung * 1000	Nächtigungen / Einwohner:in	ASTAT	ISTAT	2012	307,1	190,3	32,2	76,8	114,2	683,2	146,2	55,7	20,9	55,2	187,5	52,5	34,2	46,2	139,4	97,5	66,8	62,4	332,3	95,9	149,8	130,3	86,5	16,5	80,9	61,0	**127,7**
tou_i003	Vollauslastungstage gastgewerblicher Betriebe	Nächtigungen der gastgewerblichen Betriebe durch Betten der gastgewerblichen Betriebe	Tage / Jahr	ASTAT	ASTAT	2012	143,5	134,9	168,5	132,3	197,8	141,1	127,0	158,0	103,4	155,1	151,3	132,3	166,1	115,9	151,1	219,0	137,4	145,8	173,4	152,8	176,9	173,3	152,2	74,5	113,5	121,3	**146,9**
tou_i004	Nächtigungen Urlaub auf dem Bauernhof	Nächtigungen Urlaub auf dem Bauernhof durch Nächtigungen gesamt * 100	%	ASTAT	ASTAT	2012	3,9	12,5	7,9	10,5	6,1	0,5	7,4	11,2	0,0	5,3	5,6	19,2	8,5	2,0	12,9	13,4	26,4	9,3	5,0	7,1	8,4	5,8	23,9	12,5	11,5	19,9	**9,9**
tou_i005	Nächtigungsanteil Wintersaison	Nächtigungen Wintersaison gastgewerbliche und	%	ASTAT	ASTAT	2012	58,7	27,4	53,3	41,3	41,9	63,5	33,5	44,9	36,3	44,9	56,7	36,4	49,7	52,9	42,2	46,2	41,0	50,5	39,3	39,9	53,7	52,6	36,8	36,7	28,7	49,4	**44,5**
tou_i006	Beherbergungspreise	Durchschnittliche Preise der Ein-bis Vier-Sterne-Betriebe * jeweilige	Index	Amt für Tourismus		2012	135	89	121	103	84	151	105	87	73	88	130	97	75	74	138	97	81	56	138	65	148	80	98	71	99	77	**98**
unt_i001	Firmendichte (ohne Landwirtschaft)	Lokaleinheiten gesamt minus Lokaleinheiten Landwirtschaft durch Bevölkerung * 1000	Lokaleinheiten / 1.000 Einwohner	Handelskammer Bozen	ISTAT	2012	182,0	101,8	112,1	99,2	77,5	336,3	100,9	69,1	81,3	51,6	130,3	68,1	71,1	61,2	116,6	77,7	99,1	47,2	121,8	63,0	82,6	73,4	55,6	71,1	82,7	100,2	**97,1**
unt_i002	Beschäftigte in Großbetrieben	Beschäftigte in den 3 größten Betrieben einer Gemeinde durch	%	ISTAT	ISTAT	2011	6,0	15,8	15,3	16,2	37,4	13,2	10,9	16,8	38,8	33,3	9,2	23,0	23,9	27,0	18,2	21,2	15,2	27,8	10,5	37,5	18,4	10,8	24,3	32,2	32,0	14,7	**21,1**
unt_i003	Neueintragungsquote Unternehmen	Neueingetragene Lokaleinheiten durch Lokaleinheiten gesamt	%	Handelskammer Bozen	Handelskammer Bozen	2012	5,0	1,7	8,9	6,7	6,9	3,2	4,4	7,0	4,3	4,7	6,5	6,0	7,3	6,0	5,6	2,9	2,3	5,5	5,1	6,6	4,6	5,3	3,7	3,7	7,1	1,5	**5,1**
wer_i001	Wertschöpfung pro Beschäftigten	Hochgerechnete Wertschöpfung gesamt durch Beschäftigte.	Index	WIFO		2012	97,1	94,5	102,0	100,8	98,3	103,3	99,0	101,7	111,0	97,5	99,1	98,1	94,3	100,4	98,3	99,3	99,3	94,5	97,6	98,7	97,5	95,0	96,5	102,0	98,7	101,0	**99,0**
ygr_i002	Versteuerbares Einkommen pro Steuerpflichtigen	Versteuerbares Einkommen durch Steuerpflichtige	Euro	Finanzministerium	Finanzministerium	2006	14.891	12.936	20.208	17.245	17.912	17.246	16.038	17.969	17.822	16.179	13.517	15.464	16.986	12.977	17.323	16.592	12.649	13.682	13.220	15.026	16.423	14.148	12.356	14.968	15.447	12.708	**15.459**

Kürzel	Indikator	Definition	Maßeinheit	Quelle	Jahr	Biotop Ahr-Auen	Biotop Rasner Möser	Biotop Rienzau	Biotop Stegener Ahrau	Naturpark Drei Zinnen	Naturpark Rieserferner-Ahrn	Naturpark Fanes-Sennes-Prags	UNESCO Weltnaturerbe nörd. Dolomiten	Pusterital
						Sand in Taufers	Rasen-Antholz	Toblach	Bruneck	Sexten, Innichen, Toblach	Ahrntal, Rasen-Antholz, Sand in Taufers, Gais, Percha, Prettau	Toblach, Prags, Olang, Enneberg, Wengen, Abtei	Naturparke Drei Zinnen und Fanes-Sennes-Prags	
nat_i001	Natura-2000-Gebiete	Natura-2000-Gebiete in der Bezirksgemeinschaft Pustertal	ha	Auton. Provinz BZ - Abt. Natur, Landschaft und Raumentwicklung	2015	25	25	16	18	11.891	31.313	25.418	37.309	**68.706**

Tabelle 4: Kontextindikatoren der 26 Gemeinden des Pustertals

3.2 SWOT-Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken)

<table>
<tr><th colspan="2">WIRTSCHAFTSSTRUKTUR und WERTSCHÖPFUNG</th></tr>
<tr><th colspan="2">Demographie</th></tr>
<tr><th>Stärken</th><th>Schwächen</th></tr>
<tr><td>- positive Bevölkerungsentwicklung,
- aktuell guter Altersstrukturkoeffizient.</td><td>- Geburtenrückgang,
- geringe Nettozuwanderung,
- Zunahme von Einpersonenhaushalten,
- negative Bevölkerungsentwicklung in drei Gemeinden.</td></tr>
<tr><th>Chancen</th><th>Risiken</th></tr>
<tr><td>- Kapital „ältere Arbeitnehmer“ (Erfahrung und Arbeitsmoral),
- neue Jobmodelle, wie z. B. Altersteilzeit,
- innovative Formen der Betreuung und Pflege von bedürftigen Menschen.</td><td>- Überalterung der Gesellschaft,
- Fortschreiten der Zersiedelung,
- steigende Herausforderung und Kostenexplosion im Gesundheits- und Sozialbereich.</td></tr>
<tr><th colspan="2">Struktur- und Standortfaktoren</th></tr>
<tr><th>Stärken</th><th>Schwächen</th></tr>
<tr><td>- Exportpotential,
- günstige Handelsposition,
- starke und ausgewogene Wirtschaftsstruktur (vor allem in den Bereichen Bau, Holz und Metall),
- innovative Leitbetriebe,
- leistungsfähige KMUs,
- hohe Anzahl an Familienbetrieben,
- zeitgemäße Infrastrukturen, z. B. bei den Aufstiegsanlagen,
- starke, regionale Identität.</td><td>- Infrastruktur: mangelndes Breitbandangebot,
- Nachteile bei den harten Standortfaktoren im internationalen Vergleich (hohe Kosten),
- Erreichbarkeit/Entfernung/unzureichende Verkehrsanbindung,
- Dezentralisierung,
- wenig Mut zum Export: Exportpotential wird nicht genutzt,
- geringer Innovationsgrad vieler Betriebe,
- geringe durchschnittliche Betriebsgröße,
- hohe Bürokratisierung,
- fehlendes Unternehmertum und geringe Risikobereitschaft
- hohe Bürokratisierung verhindert unternehmerisches Agieren und letztendlich das Wachstum,</td></tr>
</table>

	- teure Wohnungen.
Chancen	**Risiken**
- Bedeutung von ortsgebundenem wissensbasiertem Arbeiten steigt, - stärkere Nutzung des lokalen Know How und Potentials.	- Abwanderung von qualifizierten Fachkräften, - Sogwirkung der Zentren, - Standortgebundenes Wissen führt zu Standortkonkurrenz, - Schwierigkeiten bei der Betriebsnachfolge (v.a. in Familienbetrieben), - Eigenkapitalschwäche und fehlende Finanzierungswege für kleine Betriebe.
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	
Stärken	**Schwächen**
- engagierte und gut ausgebildete Arbeitnehmer, - ausgeprägtes, handwerkliches Können, - geringe Arbeitslosigkeit, - breites Angebot an Schulen und Weiterbildungseinrichtungen.	- Abhängigkeit vom Hauptmarkt „Tourismus“, - hohe Pendlerquote, weil mangelndes Arbeitsplatzangebot vor Ort in der Peripherie - Fachkräftemangel bzw. geringe Verfügbarkeit an hochqualifizierten Arbeitnehmern, - teilweise hohe saisonale Arbeitslosigkeit, - Frauenteilzeitbeschäftigung, - schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf, - geringe Offenheit für Neues, - geringe Verfügbarkeit an hochqualifizierten Arbeitsplätzen, - Vorgeschriebene Mehrsprachigkeit erschwert Akquirierung von hochqualifizierten Arbeitskräften, - Integration von sozial schwachen Gruppen.
Chancen	**Risiken**
- steigende Bedeutung von Bildung, Forschung und Innovation, - Online-Bildungsangebot, - E-commerce, - verstärkte Investitionen in Forschung und Innovation schaffen Arbeitsplätze für hochqualifizierte Mitarbeiter.	- Ausschluss bzw. Benachteiligung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt, - Abwanderung von qualifizierten Arbeitskräften, - sinkendes Lohnniveau,

	- bildungsnahe Jugendliche wandern ab (Studium im Ausland) und kehren nicht mehr zurück.
Einzelhandel und Nahversorgung	
Stärken - gutes Angebot von Dienstleistungen auf lokaler Ebene, - hoher Anteil an Individualgeschäften, - starker Tourismus als Antriebsfaktor für den Einzelhandel, - funktionierende Dörfer.	**Schwächen** - starke Kaufkraftabflüsse aus dem ländlichen Raum in die Ballungszentren sowie über die Landesgrenze, - schwache Rentabilität, - leerstehende Geschäfte im Ortskern, - zugkräftige, internationale Anbieter im Branchenmix fehlen, - zu kleine Ladenlokale.
Chancen	**Risiken**
- gutes Angebot von Dienstleistungen auf lokaler Ebene, - neue, innovative Modelle zur Sicherung der Nahversorgung, - Regionalwährung.	- Rückgang der Nahversorgung in den Berggemeinden, - E-commerce.
Kommunalwirtschaft und öffentliche Kooperationen	
Stärken - gute Infrastruktur, - funktionierende, öffentliche Einrichtungen, - teilweise, funktionierende Kooperation auf übergemeindlicher Ebene (z. B. bei Umwelt- und Sozialdiensten), - ausgeprägte Kooperationen bei Vereinen und Verbänden im Territorium.	**Schwächen** - abnehmende Finanzkraft, - schlecht ausgelastete, kommunale Infrastrukturen, - Zersiedelung und leer stehende Bausubstanz, - Kirchturmdenken.
Chancen	**Risiken**
- Know-How Transfer von regionalen/überregionalen/öffentlichen Einrichtungen (z. B. Leader Region Tauferer Ahrntal), - stärkere Vernetzung und Kooperation der lokalen Akteure.	- Abwanderungsgefahr, - Zentralisierung der Dienste, - Berggemeinden verlieren wichtige Basisdienste,

	- Trend zur Zentralisierung und Fusion: kleine Verbände/Institutionen verlieren „Existenzrecht“.

MOBILITÄT	
Verkehrsinfrastruktur und Mobilität	
Stärken	**Schwächen**
- öffentliche Verkehrsmittel und deren Nutzungspotential für Senioren, Studierende, usw., - Top-Bahninfrastruktur, - günstige Tarife (öffentliche Verkehrsmitteln), - Bus-Zugverbindung: Hauptstrecke funktioniert z. B. Halbstundentakt der Pustertaler-Bahn, - konsequente Umsetzung des Mobilitätskonzeptes, - gut ausgebautes Radwegenetz (mit überregional bedeutsamen Radwegen).	- hohes Verkehrsaufkommen entlang der Hauptstrecken, - erschwerte Erreichbarkeit, - geringe Kapazität des lokalen Flughafens, - viel Individualverkehr, - Taktlücken in einigen Gebieten/Gemeinden.
Chancen	**Risiken**
- Elektromobilität massenkompatibel machen, - Öffentlicher Personen-Nahverkehr wird zunehmend attraktiver.	- sinkende öffentliche Mittel für den öffentlichen Personen-Nahverkehr.

TOURISMUS	
Tourismus und Freizeitwirtschaft	
Stärken	**Schwächen**
- stärkste Tourismusregion Südtirols, - Dolomiten-Drei Zinnen: UNESCO Weltnaturerbe, - gepflegte Natur- und Kulturlandschaft, - Saisonalität Sommer und Winter, - Angebotsvielfalt, - zahlreiche Qualitätsbetriebe,	- Saisonlastigkeit und daher unterdurchschnittliche Auslastung in den Nebensaisonen, - drei Tourismusverbände mit unterschiedlichen Konzepten erschweren Marktpositionierung, - teils zu niedriges Preisniveau,

- moderne Aufstiegsanlagen und Pisten, - viele Freizeitattraktionen, - hohe Kompetenz und Gastfreundschaft.	- mangelnde Vernetzung der Infrastrukturen z. B. kein einheitlicher Skipass, - mangelnde Synergie zwischen Gastronomie und Beherbergungsbetrieben, - hoher finanzieller Belastungsgrad für Tourismusbetriebe, - wenig ausgeprägte Kultur der Kooperation (z. B. Landwirtschaft und Tourismus).
Chancen	**Risiken**
- hohes Entwicklungspotential aufgrund hoher Triebkraft, - touristische Nischenprodukte: z. B. Gesundheitstourismus, Energietourismus - Jugendtourismus.	- Rückgang der Schneesicherheit aufgrund des Klimawandels, - Betriebsauflassung niedriger Kategorien.

LAND- und FORSTWIRTSCHAFT	
Landwirtschaft	
Stärken	**Schwächen**
- hoher Anteil an landwirtschaftlichen Betrieben und große landwirtschaftliche Nutzfläche, - hoher Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft, - starker Tierbestand, - qualitativ hochwertige landwirtschaftliche/ regionale Produkte, - Tradition und Know-How in der Almbewirtschaftung.	- Abnahme der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, - Almerschließungen, - geringe Bewirtschaftung der Wälder, - schwierige Bewirtschaftung der Weiden und Wiesen aufgrund der Höhenlage, - Überalterung der Betriebshalter, - Generationenproblem: Schwierigkeiten bei der Sicherung der Hofnachfolge, - geringe Wertschöpfung der Milchbetriebe, - wenig ausgeprägte Kultur der Kooperation (z. B. Landwirtschaft und Tourismus), - hohe Abhängigkeit von (europäischer) Förderpolitik.
Chancen	**Risiken**
- Trend zu lokalen und biologischen Produkten,	- Auflassung der Betriebe,

- Höhere Wertschöpfung aus Verkauf regionaler Qualitätsprodukte, - Ausbau des (über)regionalen Rad- und Loipennetzes, - Diversifizierung.	- einseitige Bewirtschaftung.

UMWELT und NATUR	
Natur, Umwelt und Energie	
Stärken	**Schwächen**
- intakter Natur-und Lebensraum, - Naturkulisse, - Vorhandensein von Schutzgebieten (Naturparks, Natura 2000 Gebiete), - funktionierende Abfallwirtschaft, - hohe Verfügbarkeit an regenerativen Energiequellen, - Vorzeigeregion in Sachen erneuerbare Energien, - Vorhandensein von Modellgemeinden im Bereich der erneuerbaren Energien, - ausgebaute Fernheizwerkinfrastruktur, - innovative Energiewirtschaft und –versorgung, - Fähigkeit und Know-How, den Naturgefahren zu begegnen.	- hohes Abfallaufkommen pro Kopf im Bezirksvergleich, - Transitverkehr und Anstieg der Umweltbelastungen (Lärm, Abgase), - Besondere Anfälligkeit des Gebiets für Naturgefahren und Risiken aus dem Klimawandel, - geringe Kenntnisse über die positiven Effekte der Energieeffizienz hinsichtlich Umwelt und Wettbewerbsfähigkeit.
Chancen	**Risiken**
- Bewusstsein über die Bedeutung der wertvollen Natur und Kultur (insbesondere der Schutzgebiete) wird stärker, - Nachfrage nach erneuerbarer Energie steigt, - Know-How Transfer im Bereich der erneuerbaren Energien, - Elektromobilität.	- Klimawandel wirkt sich besonders auf die Alpen aus, - niedrige Preise für fossile Energieträger.

SOZIALES	
Stärken	**Schwächen**
- gutes Netz an Sozialdiensten, - Gesundheitswesen und medizinische Versorgung, - vielfältige Bildungslandschaft, - funktionierendes Vereinswesen,	- Verteilung sozialer Dienste im peripheren Bereich, - unzureichendes Betreuungsangebot für berufstätige Eltern zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf,

- gut ausgebauter Hauspflegedienst, - große Anzahl an Schulen und Kindergärten.	- Migration, - Integration von sozial schwachen Gruppen - wenig Offenheit für „Anderes“ und „Andere“.
Chancen	**Risiken**
- innovative Formen und Modelle der Betreuung und Pflege von bedürftigen Menschen, - Sensibilität der Bevölkerung für Integration und Inklusion, - Neue Entwicklungsmöglichkeiten durch Verfolgung des Prinzips der Offenheit.	- Abwanderung der Jugendlichen, - Kostenexplosion und Verringerung der öffentlichen Mittel im Gesundheits- und Sozialbereich.

Tabelle 5: SWOT-Analyse für das Pustertal

3.3 Bedarfsermittlung

Priorität LEP	Bezeichnung oder Bezug des Bedarfs	P1[22]			P2		P3		P4			P5					P6			Übergreifende Zielsetzungen		
		1A	1B	1C	2A	2B	3A	3B	4A	4B	4C	5A	5B	5C	5D	5E	6A	6B	6C	Umwelt	Eindämmung des Klimawandels	Innovation
A - 1	Verminderung der Abwanderung in den strukturschwachen Gemeinden																	x				x
A - 2	Ausbau des Breitbandnetzes																		x			x
A - 3	Steigerung des Exportpotentials				x		x											x				x
A - 4	Steigerung des Innovationsgrades in den Betrieben	x																				x
A - 5	Erhaltung der Arbeitsplätze in der Peripherie																x	x				x
A - 6	Förderung der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf																	x				x
A - 7	Steigerung der Kooperation zwischen den Akteuren aus Tourismus, Landwirtschaft, Gastronomie						x										x	x		x		x
A -8	Investition und Innovation von Nischenprodukten						x															x
A - 9	Steigerung der Wertschöpfung regionaler Erzeugnisse						x															x
A - 10	Entwicklung neuer Arbeitsmodelle			x													x					x
A - 11	Ausbau der Investitionen in Forschung und Innovation	x																				x
A - 12	Erhalt der Dörfer																	x				x
B - 13	Einführung innovativer Formen der Betreuung von pflegebedürftigen Menschen																x	x				x
B - 14	Vorbeugung der Zentralisierung																	x				x

[22] EU Verordnung Nr. 1305 (2013), Artikel 5

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>>

Priorität LEP	Bezeichnung oder Bezug des Bedarfs	P1			P2		P3		P4			P5					P6			Übergreifende Zielsetzungen		
		1A	1B	1C	2A	2B	3A	3B	4A	4B	4C	5A	5B	5C	5D	5E	6A	6B	6C	Umwelt	Eindämmung des Klimawandels	Innovation
B - 15	Förderung des Generationenwechsels					x																x
B - 16	Förderung der Integration von benachteiligten Gruppen																x	x				x
B - 17	Einbindung der Jugend																x	x				x
B - 18	Sicherung der Nahversorgung durch innovative Modelle	x															x	x				x
B - 19	Verbesserung der wesentlichen Dienste für die Bevölkerung in der Peripherie																	x				x
B - 20	Vernetzung und Kooperation der öffentlichen Institutionen																	x				x
B - 21	Stärkung des Bewusstseins über die Bedeutung der wertvollen Natur und Kultur																	x		x	x	x
C - 22	Förderung der Elektromobilität	x												x						x	x	x
C - 23	Verminderung des Transitverkehrs																			x	x	x
C - 24	Ausbau der Mehrsprachigkeit																	x				x
C - 25	Förderung der Weiterbildung sowie Konzepte und Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien			x										x						x	x	x
C - 26	Ausbau des öffentlichen Personen Nahverkehrs																	x		x	x	x

in Leader besonders berücksichtigt

Tabelle 6: Bedarfsermittlungsmatrix

Die Tätigkeit der LAG Pustertal innerhalb der Maßnahme LEADER konzentriert sich vorwiegend auf die gelb markierten Bedarfe. Die Priorisierung von A bis C wird im nächsten Abschnitt genauer erklärt. Die Nummerierung dient lediglich der logischen Reihung der Prioritäten und stellt keine weitere Priorisierung dar.

Die Einteilung in Prioritäten erfolgt laut Möglichkeiten zur Förderung innerhalb von LEADER 2014-2020, aus den Erkenntnissen der SWOT-Analyse und in Anlehnung an die Ergebnisse des partizipativen Entwicklungsprozesses innerhalb der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie Pustertal 2014-2020. Im Zuge der Erarbeitung und Zieldefinition wurden Umfragen durchgeführt,[23] aus welchen sich die Handlungsfehler ableiten lassen.
Nachdem vor allem der Tourismus und die Landwirtschaft als treibende Kräfte des Pustertals gelten und sich bei steigender Entwicklung auch positiv auf die anderen Sektoren wie beispielsweise KMUs auswirken, sollten diese unter verschiedenen Aspekten gefördert werden.

Mit Priorität A werden jene Bedarfe versehen, welche die Stärkung des ländlichen Raumes durch die direkte oder indirekte Erhaltung, Schaffung und Optimierung von Arbeitsplätzen voranbringen. Die Förderung und Unterstützung des lokalen Arbeitsmarktes ist wesentliche Voraussetzung, um der Abwanderung aus den peripheren Gebieten entgegenzuwirken. Besonders die strukturschwachen Gemeinden innerhalb des Fördergebietes sehen sich mit dem Problem der Abwanderung konfrontiert und müssen Maßnahmen setzen, um dieser entgegenzuwirken.

Die Bewertung des Bedarfs im sozialen Bereich als Priorität B ergibt sich aus der Überlegung, dass ein funktionierendes soziales System als Basis für unsere Gesellschaft gilt und sich somit als roter Faden durch alle Handlungsfelder ziehen muss. Jedoch Bedarf es im peripheren Einzugsgebiet bestimmter Interventionen, sofern nicht anderweitig gefördert oder abgedeckt, durch das Programm LEADER. Des Weiteren als Priorität B eingestuft werden Themen im Bereich der Kommunalwirtschaft. Handlungen dort können durch Leader unterstützt werden, müssen aber auch anderen Interventionsebenen gewollt und entschieden werden.

Als Priorität C eingestuft werden Themen im Bereich Klima, erneuerbare Energien, Mobilität und Infrastruktur. Dies aus dem Grund heraus, dass diese Themen sehr kosten- und zeitintensiv sind und Leader einen vergleichsweise geringen Beitrag dazu leisten kann.

[23] Regionale Entwicklungsstrategie für das Pustertal 2014-2020, EURAC (2014), S. 52 ff.

A – 1) Verminderung der Abwanderung in strukturschwachen Gemeinden

Ein generelles Problem des Leader Gebietes ist die zunehmende Abwanderung aus strukturschwachen Gemeinden. Verschiedene Faktoren wie zum Beispiel große Entfernung zum Arbeitsplatz, mangelnde wesentliche Dienste und Infrastrukturen sowie geringe wirtschaftliche Entwicklungen leisten einen negativen Beitrag dazu. Ein integrierter Ansatz auf lokaler Ebene muss daher gefördert und die Belebung des Gebietes durch gezielte Maßnahme unterstützt werden.

A – 4) Steigerung des Innovationsgrades in den Betrieben

Eine gezielte Förderung der Innovation zielt langfristig auf eine Verbesserung der gesamten Wirtschaftsleistung. Positive Ergebnisse steigern die Leistungsfähigkeit und tragen generell zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Die Innovation von Prozessen und Produkten kann ebenso zur Entwicklung, Konzeption und Produktion neuer Qualitätserzeugnisse beitragen.

A – 5) Erhaltung der Arbeitsplätze in der Peripherie

Die Arbeitsplätze in der Peripherie zu erhalten trägt maßgeblich zur Verminderung der Abwanderung bei. Die Stärkung der Landwirtschaft, des Tourismus und der KMU muss unterstützt werden, indem neue Arbeitsplätze und Einkommens-Chancen geschaffen werden, mit besonderer Rücksicht auf die am meisten benachteiligten Gruppen. Eine Festigung der Wirtschaft im ländlichen Gebiet muss unterstützt werden um das Aussterben der Dörfer zu verhindern.

A – 6) Förderung der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die zunehmend schlechtere wirtschaftliche Lage verlangt von Familien bzw. von den Eltern maximale Einsatzbereitschaft am Arbeitsplatz. Gerade in der Peripherie jedoch mangelt es an ausreichend und angemessenen Betreuungsplätzen für Kinder generell. Die Angebote für junge Familie müssen verbessert werden und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss gefördert werden um einerseits der Arbeitslosigkeiten von jungen Eltern, meist Frauen, vorzubeugen und um andererseits auch der Gefahr der Abwanderung in die Städte vorzubeugen.

A – 7) Steigerung der Kooperation zwischen den Akteuren aus Tourismus, Landwirtschaft, Gastronomie

Gerade in ländlichen Gebieten mit relativ kleinen Unternehmen schafft die Kooperation der Hauptmärkte einen klaren Vorteil für alle Wirtschaftsteilnehmer. Die gemeinsame Nutzung von Nischen, die Herstellung neuer Produkte und Schaffung von Abläufen sowie gemeinsam eingesetztes Know How tragen positiv zur Steigerung der Produktionstätigkeit bei und können gleichzeitig auch finanzielle und bürokratische Hürden für den Einzelnen minimieren.

A – 8) Investition und Innovation von Nischenprodukten

Die Erzeugung neuer Qualitätsprodukte, welche angepasst an die Bedürfnisse der Region sind, kann zur Sicherung des Einkommens sowie zur Erweiterung des Arbeitsangebotes beitragen. Gerade im Bereich Tourismus, Landwirtschaft und Handwerk sind die Potentiale noch nicht ausgeschöpft sondern unterliegen einem ständigen Innovationsprozess.

A – 9) Steigerung der Wertschöpfung regionaler Erzeugnisse

Die regionalen Produkte sind von zertifizierter Qualität und müssen durch gezielte Kampagnen verstärkt vermarktet werden. Der Endverbraucher muss für Qualität und Herstellungsprozesse sensibilisiert werden. Dadurch kann die Wertschöpfung gesteigert und schlussendlich auch der Absatz der Produkte verbessert werden.

A – 10) Entwicklung neuer Arbeitsmodelle

Besonders die Frauen, Jugendlichen und sozial benachteiligten Gruppen können durch die Entwicklung von neuen Arbeitsmodellen unterstützt werden. Die Sicherung von Arbeitsplätzen und Einkommensquellen der genannten Gruppen trägt maßgeblich zur Entwicklung der ländlichen Gebiete bei.

A – 12) Erhalt der Dörfer

Die Schaffung von attraktiven Lebensbedingungen sowie die Verfügbarkeit von wesentlichen Diensten und Infrastrukturen muss gesichert werden um die Dörfer zu erhalten und um der Abwanderungsgefahr entgegenzuwirken. Maßnahmen zur Aufwertung der Dörfer müssen unterstützt werden, die Dörfer und Dorfkerne müssen belebt werden um die wirtschaftliche Weiterentwicklung und die Lebensqualität zu steigern.

B – 16) Förderung der Integration von benachteiligten Gruppen

Bei schlechter Wirtschaftslage und einem Mangel an Arbeitsplätzen haben gerade benachteiligte Gruppen eine geringere Chance in den Wirtschaftskreislauf mit eingebunden zu werden. Die Integration muss durch Sensibilisierung und aktive Einbindung der Gruppen gefördert werden.

B - 17) Einbindung der Jugend

Vor allem die Abwanderung der Jugend ist gefährlich für den Erhalt der Dörfer und die Sicherung der Zukunft in den peripheren Gebieten sei es in sozialer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Die Jugend muss von Anfang an bei allen Themen politischer, wirtschaftlicher und sozialer Natur mit eingebunden

werden, damit die Zukunft mitgestaltet werden kann und die Aussichten im ländlichen Gebiet zu wohnen als attraktiv eingestuft werden können.

B – 18) Sicherung der Nahversorgung durch innovative Modelle

Ein wesentlicher Bestandteil eines funktionierenden Dorfes bzw. Berggebietes ist die Nahversorgung bzw. die Versorgung der Bevölkerung vor Ort mit dem Nötigsten. Sobald dies nicht mehr vorhanden ist oder nicht mehr funktioniert ist die Gefahr der Abwanderung und der Auflassung von Dörfern am Größten. Innovative Modelle müssen zwingend entwickelt und gefördert werden.

B – 21) Stärkung des Bewusstseins über die Bedeutung der wertvollen Natur und Kultur

Gerade in Anbetracht der übergreifenden Zielsetzungen der Europäischen Union betreffend Umwelt und Eindämmung des Klimawandels sowie der intakten Natur und Kultur des betroffenen Gebietes müssen Aktionen welche die Bevölkerung sensibilisieren und zur Nachhaltigkeit aufrufen, gefördert werden.

C – 25) Förderung der Weiterbildung sowie Konzepte und Forschung im Bereich der erneuerbaren Energien

Der bewusste Umgang mit den Ressourcen ist wichtig für den gesamten Lebensraum. Die Bevölkerung muss geschult sowie nachhaltige und umweltschonende Methoden zur Energiegewinnung müssen aufgezeigt, entwickelt und ausgebaut werden.

Die Notwendigkeit sich im Rahmen von Leader 2014-2020 auf die Erreichung bestimmter thematische Ziele und Befriedigung explizit ausgewählter Bedarfe zu konzentrieren, schließt nicht aus, dass jene Bedarfe, welche nicht explizit in Leader berücksichtigt werden können, über andere Fördermöglichkeiten und Interventionsmaßnahmen Erfüllung finden.

Dafür kann das Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol herangezogen werden, und zwar außerhalb der Maßnahme 19 Leader mit den sogenannten Standardmaßnahmen. Die Maßnahme 01 „Wissenstransfer und Informationsmaßnahmen“ (Art. 14) mit den beiden Untermaßnahmen „1.1. Unterstützung für Maßnahmen der Berufsbildung und des Erwerbs von Qualifikationen“ und 1.2. „Förderung für Demonstrationstätigkeiten und Informationsmaßnahmen“ eignet sich zur Förderung in der Erfüllung einer Reihe von Bedarfen innerhalb des Lokalen Entwicklungsplans der LAG Pustertal. Dazu zählen die Steigerung des Exportpotentials sowie des Innovationsgrades in den Betrieben, die Investition und Innovation von Nischenprodukten, die Steigerung der Wertschöpfung regionaler Erzeugnisse, die Entwicklung neuer Arbeitsmodelle und die Förderung des Generationenwechsels.

So bietet sich die Möglichkeit zum notwendigen Ausbau des Breitbandnetzes im Pustertal über die Achse 2, „Digitales Umfeld“ des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) sowie über die Untermaßnahme 7.3. „Unterstützung für die Breitbandinfrastruktur, einschließlich ihrer Schaffung, Verbesserung und Ausdehnung, passive Breitbandinfrastruktur und Bereitstellung ihres Zugangs zu

Breitband- und öffentlichen e-Gouvernement-Lösungen“ im Rahmen der Maßnahme 07 „Basisdienstleistungen und Dorferneuerungen im ländlichen Gebiet“ des Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum (ELR) der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol.

Die Unterstützung zur Steigerung des Exportpotentials kann über die ordentlichen Maßnahmen der IDM Südtirol – Alto Adige erfolgen, welche zusammen mit der Handelskammer Bozen als zukünftiger Ansprechpartner in Exportfragen gilt.

Der Ausbau von Investitionen in den Bereichen Forschung und Innovation kann über die Achse 1 „Forschung und Innovation“ des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt werden.

Unterstützungsmöglichkeiten für soziale Maßnahmen, wie z. B. die Einführung innovativer Formen der Betreuung von pflegebedürftigen Menschen können über den Europäischen Sozialfond (ESF) entwickelt werden. Letzterer bietet auch Fördermöglichkeiten zur Vernetzung und Kooperation der öffentlichen Institutionen, und zwar auf der Achse 4 „Institutionelle Kapazitäten“. Weitere Fördermöglichkeiten zur Verbesserung der institutionellen Tätigkeit bietet das grenzüberschreitende Förderprogramm Interreg V auf der Achse „Institutionen“.

Die Förderung alternativer Transportmöglichkeiten (z. B. Elektro-oder Wasserstoffmobilität), den Ausbau des Personennahverkehrs sowie die damit indirekt einhergehende Reduzierung des Transitverkehrs sehen die Achse 3 „Nachhaltige Umwelt“ des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) ebenso vor wie die Maßnahme CLLD im Rahmen von Interreg V, Italien – Österreich 2014 - 2020, Strategiepapier der CLLD Region „Dolomiti Live“.

Maßnahmen zur Förderung der Mehrsprachigkeit im Gebiet der LAG Pustertal können über die ordentliche Weiterbildungstätigkeit des Amtes für Weiterbildung der Autonomen Provinz Südtirol realisiert werden.

4 Zieldefinition

4.1 Auswahl der thematischen Ziele, Verknüpfung untereinander und Begründung der Auswahl

Laut ländlichem Entwicklungsplan der Autonomen Provinz Bozen können die Lokalen Entwicklungspläne auf einem oder mehreren (max. drei) der nachfolgenden thematischen Bereiche aufgebaut werden:

1. Entwicklung und Innovation der Produktionsketten und der lokalen Produktionssysteme (Landwirtschaft-Lebensmittel, Handwerk, Fischereisektor);
2. Nachhaltiger Tourismus;
3. Aufwertung der gebietstypischen Kulturgüter und künstlerischen Reichtümer des Gebietes;
4. Zugang zu den essentiellen öffentlichen Dienstleistungen;
5. Städtische Aufwertung mit der Schaffung von Diensten und integrierten Räumen für die Gemeinschaft;

Der Lokale Entwicklungsplan für das Pustertal konzentriert sich in erster Linie auf den thematischen Bereich „Entwicklung und Innovation der Produktionsketten und der lokalen Produktionssysteme“, und wählt den thematischen Bereich „Aufwertung der gebietstypischen Kulturgüter und künstlerischen Reichtümer des Gebiets“ sowie die „Städtische Aufwertung mit der Schaffung von Diensten und integrierten Räumen für die Gemeinschaft“ in Ergänzung zur ersterem. Diese Entscheidung gründet auf den Ergebnissen der im Territorium durchgeführten SWOT-Analyse sowie den ermittelten Bedarfen.

Die Entwicklung der Produktionsketten und der lokalen Produktionssysteme kann einen wesentlichen Beitrag zu Erhalt und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von landwirtschaftlichen und anderen Betrieben in der Region leisten und ihre wirtschaftliche Tragfähigkeit mittel- und langfristig sichern. Die Unterstützung in der marktorientierten Erzeugung und Vermarktung von regionalen Produkten schafft und sichert Arbeitsplätze, trägt zur erhöhten Wertschöpfung in der Region bei und fördert im Rahmen von Produktions- und Verkaufsnetzwerken die Kooperation zwischen verschiedenen Wirtschaftsbereichen. Neben dem Prinzip der Kooperation, wird auch jenes der Vielfalt und Diversifizierung gefördert. Eine funktionierende Wirtschaftstätigkeit ist unabdingbare Voraussetzung, um der Arbeitsmigration aus dem ländlichen Raum entgegenzuwirken. Die bevorzugte Nutzung der lokalen Ressourcen führt indirekt zu einer Aufwertung des Lebensraumes, denn durch kurze Wege und kleine Kreisläufe wird ein Beitrag zum Erhalt des natürlichen Lebensraumes geleistet. Das Fehlen von wirtschaftlichen Perspektiven ist nicht alleiniger Grund für die steigende Abwanderungstendenz in den strukturschwachen Gemeinden. Oft wird auch die mangelnde Attraktivität des Lebensraumes beklagt.

Hier gilt es durch, Maßnahmen zur Aufwertung der Dorf- und Basisinfrastrukturen einen positiven Beitrag zu leisten. Der ländliche Raum muss als Lebensraum für Menschen aller Altersgruppen, und insbesondere für junge Erwerbstätige und Familien attraktiv gestaltet werden, sodass ein integriertes Gemeinschaftsleben unter Bereitstellung aller notwendigen Basisdienstleistungen garantiert wird. Hier gilt es, lokale Verwaltungen in der Entwicklung von innovativen und nachhaltigen Konzepten zur Dorfentwicklung zu unterstützen.

Zur „Belebung" des ländlichen Raumes kann die Aufwertung von gebietstypischen Kulturgütern sowie von künstlerischen Reichtümern im Gebiet einen wertvollen Beitrag leisten. Schließlich geht es auch hier um die Aufwertung des Lebensraumes. Noch dazu können damit die regionale Identität und das Selbstvertrauen der Region gestärkt werden. Das Erkunden und Realisieren von kulturellen Potentialen unterstützt in letzter Konsequenz auch den Wirtschaftsfaktor „Tourismus" und trägt damit wesentlich zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit und der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum bei.

Die nachfolgende Darstellung der Zielstruktur innerhalb der erarbeiteten Entwicklungsstrategie Pustertal untermauert die oben dargelegte Entscheidung zur Auswahl der thematischen Bereiche.

4.2 Die Ziele der Entwicklungsstrategie Pustertal

4.2.1 Die Zielstruktur

Um dem Bestreben gerecht zu werden, den Prozess der integrierten Entwicklung der Region Pustertal effektiv und effizient zu gestalten wurde als Kernelement der Regionalen Entwicklungsstrategie für das Pustertal 2014-2020 eine Zielstruktur erarbeitet, die sich in Ober- und Unterziele sowie in horizontale Ziele gliedert.

Unter Verfolgung eines integrierten Entwicklungsansatzes, bei dem soziale, ökonomische und ökologische Belange parallel Berücksichtigung finden, erlaubt es die Zielstruktur Präferenzen der Bevölkerung zu reflektieren und Prioritäten bei der Entwicklung der Region zu setzen.

Die Ausgestaltung der Zielstruktur basiert auf den im Rahmen der Aktivitäten zur Öffentlichkeitsbeteiligung gesammelten Beiträgen, die unter Berücksichtigung der CIMA-Studien und anderer Sekundärliteratur verarbeitet wurden. Die finale Ausarbeitung erfolgte im Rahmen von Workshops der Steuerungsgruppe, welche am Erarbeitungsprozess der Regionalen Entwicklungsstrategie für das Pustertal 2014-2020 unter der Federführung der EURAC kontinuierlich teilgenommen hatte.

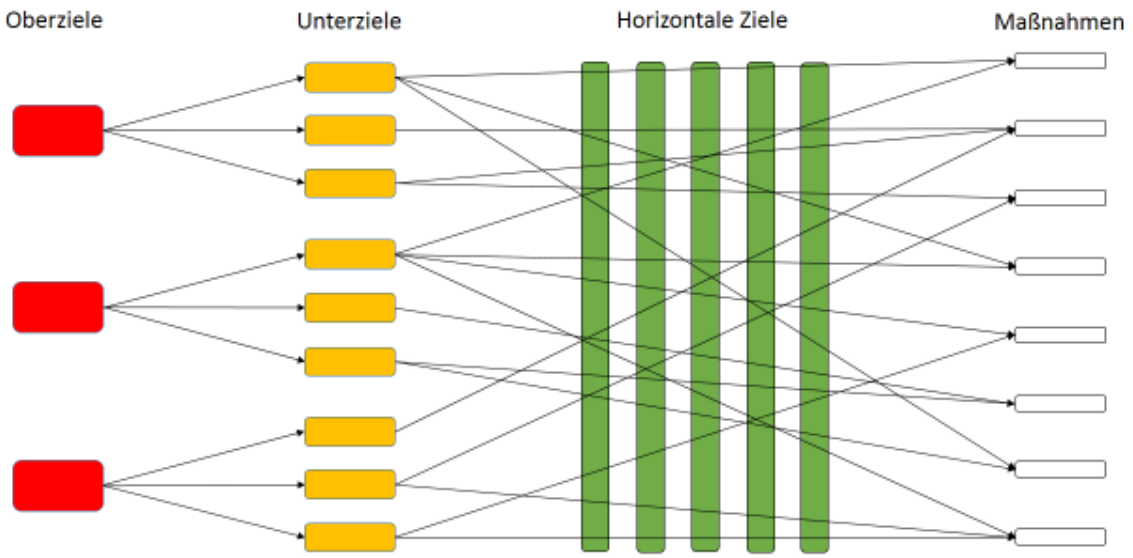


Abbildung 3: Aufbau einer hierarchischen Zielstruktur

Die Zielstruktur an sich indiziert nicht die Setzung von Prioritäten, in dem Sinne, dass Oberziele wichtiger sind als Unterziele, sondern soll zunächst nur eine kohärente Gliederung gewährleisten, bei der das Erreichen der Unterziele zu den jeweils übergeordneten Oberzielen beiträgt.

Während Oberziele und insbesondere die Unterziele sehr handlungsorientiert ausgerichtet sind, und sich somit vergleichsweise leicht ein Zusammenhang zu später anzusetzenden Maßnahmen herstellen lässt, sind die Horizontalen Ziele als übergreifend zu betrachten. Horizontale Ziele sollen somit alle

Handlungen, die im Rahmen der Regionalen Entwicklungsstrategie umgesetzt werden, begleiten bzw. richtungsweisend für die Ausgestaltung von Maßnahmen und Projekten sein.

Damit der Implementierungserfolg einer Regionalen Entwicklungsstrategie oder eines Lokalen Entwicklungsplans später bewertet werden kann, ist es wichtig, dass die Ziele möglichst konkret gefasst und zumindest teilweise quantifizierbar gemacht werden. Das heißt, dass die Ziele mit messbaren Größen und Richtwerten unterlegt werden. Die Kommission empfiehlt, die Zielformulierung in sogenannten „SMART-Zielen" auszudrücken. Die Abkürzung „SMART" steht für **S**pezifisch, **M**essbar, **A**usführbar, **R**ealistisch und zeitlich **T**erminiert.[24]

Die Quantifizierung eingeteilt in Ergebnis- und Wirkungsindikatoren bildet nicht nur eine Grundlage für die abschließende Evaluation der Umsetzung der Strategie, sondern ist auch eine Grundlage für kontinuierliches Monitoring. Während die Output-Indikatoren direkt der Implementierung der Maßnahmen zugeordnet und für das kontinuierliche Monitoring relevant sind, lassen sich Wirkungsindikatoren allerdings oft erst Jahre nach der Initiierung eines Projekts erheben.

Das Ansetzen von solchen „Benchmarks" für die einzelnen Ziele und korrespondierenden Indikatoren und die darauf aufbauende, aktive Steuerung erhöhen in jedem Fall die Wahrscheinlichkeit der erfolgreichen Implementierung des Entwicklungsplans.

4.2.2 Überführung der SWOT-Ergebnisse in die Ober- und Unterziele

Ausgehend von den Ergebnissen der SWOT-Analyse wurde die Zielhierarchie für die Regionale Entwicklungsstrategie Pustertal in einem Diskussionsprozess in der Steuerungsgruppe erstellt und die relevanten Ober- und Unterziele bzw. horizontalen Ziele ausgewählt.

Der erste Entwurf konnte dann in eine finale Version der Zielhierarchie überführt werden. Dabei wurden inhaltlich verwandte Themenfelder zusammengefasst und verdichtet. Dies geschah zum Zweck, eine übersichtliche Zielhierarchie zu entwickeln, die gleichzeitig möglichst alle Aspekte der Region berücksichtigt. Dabei hatte die Steuerungsgruppe auch außerhalb der Workshops die Möglichkeit, weitere Kommentare und Gedanken einzubringen, woraus die nachstehende, endgültige Version der Zielhierarchie entstand.

<table>
<tr><th>Oberziele</th><th>Unterziele</th><th colspan="5">Horizontale Ziele</th></tr>
<tr><td rowspan="4">Förderung regionaler Wettbewerbsfähigkeit und einer ausgewogenen wirtschaftlichen Entwicklung</td><td>Erhöhung der Wertschöpfung aus regionalen Produkten</td><td rowspan="4">Entwicklung eines „LebensWerten</td><td rowspan="4">Ausbau der Öffnung der Region und Pflege des Prinzips Offenheit</td><td rowspan="4">Förderung von Innovation</td><td rowspan="4">Verfolgens eines nachhaltigen</td><td rowspan="4">Stärkung von Zusammenarbeit und</td></tr>
<tr><td>Förderung wirtschaftlicher Diversifizierung</td></tr>
<tr><td>Förderung von KMUs</td></tr>
<tr><td>Ausbau von Forschungs- und Entwicklungsinitiativen in der Region</td></tr>
</table>

[24] Leitfaden für lokale Akteure zur CLLD der Europäischen Kommission, Version 2 (2014), S. 33.

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>>

Oberziele	Unterziele	Horizontale Ziele				
Schutz der natürlichen und landschaftliche Ressourcen und Verbesserung der Umweltqualität	Erhalt des Gleichgewichts von Natur- und Kulturlandschaft und deren Zustands	Entwicklung eines „LebensWerten Pustertals“	Ausbau der Öffnung der Region und Pflege des Prinzips Offenheit	Förderung von Innovation	Verfolgens eines nachhaltigen Entwicklungsansatzes	Stärkung von Zusammenarbeit und „Netzwerken“
	Erreichen eines höheren Grads an CO_2-Neutralität					
	Ausbau des Risikomanagements und Anpassung an den Klimawandel/ Erhöhung der Klimaresistenz					
Nutzung und Weiterentwicklung des kulturellen Potentials der Region	Inwertsetzung der kulturellen Vielfalt					
	Förderung regionaler Identität und Beheimatung traditioneller und moderner kultureller Besonderheiten/ Werke					
Förderung von Inklusion und Solidarität	Erhalt und Steigerung der Lebensqualität und des Nahversorgungangebots in den Dörfern					
	Schaffung von Perspektiven für die Jugend					

Tabelle 7: Beschreibung der Ober- und Unterziele sowie der Horizontalen Ziele der Zielstruktur

Entsprechend der Zielstruktur aus den aufeinander aufbauenden Ober- und Unterzielen sowie den sektorenübergreifenden Zielen wurde die thematische Zielhierarchie für das Pustertal entwickelt.

4.2.3 Beschreibung der Ober- und Unterziele

1. Förderung regionaler Wettbewerbsfähigkeit und einer ausgewogenen wirtschaftlichen Entwicklung

Die Wettbewerbsfähigkeit der Region soll sektorenübergreifend gefördert werden, dabei wird eine ausgewogene und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung insbesondere im Hinblick auf den standortangepassten „Unternehmensmix“ aus Unternehmen verschiedener Branchen und von verschiedener Größe, angestrebt. Das Bestreben nach „Ausgewogenheit“ und „Nachhaltigkeit“ impliziert auch, dass soziale, kulturelle und ökologische Belange bei Entscheidungen zur wirtschaftlichen Entwicklung Berücksichtigung finden.

Die Wettbewerbsfähigkeit der Region soll sektorenübergreifend gefördert werden, dabei wird eine nachhaltige und ausgewogene wirtschaftliche Entwicklung insbesondere im Hinblick auf den standortangepassten „Unternehmensmix“ aus Unternehmen verschiedener Branchen und von verschiedener Größe angestrebt.

Für das Pustertal heißt somit die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit nicht „Wachstum“, sondern zielgerichtete Entwicklung durch Innovation, Qualität, sektorenübergreifendes Netzwerken und Steigerung der Effizienz.

Dabei dient das Auftreten als Region der Bündelung der Kräfte und der Erhöhung des überregionalen Bekanntheitsgrades des Pustertals sowie dessen wirtschaftliche Akteure und folglich der Erhöhung der Exportchancen und dem Werben für die Region.
Auf diesem Wege kann die Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit dem Erhalt von Arbeitsplätzen, der Diversifizierung des Arbeitsplatzangebots, der Erhöhung der Kaufkraft und des Wohlstands in der Region dienlich sein.

Erwartete Herausforderungen:

Bisher sind sektorenübergreifendes Netzwerken und das Auftreten als Region keine festen Bestandteile des wirtschaftlichen Handelns im Pustertal und ein Großteil der regionalen Akteure wird sich an beide Konzepte gewöhnen müssen, wenn sie von ihnen profitieren wollen. Für das erfolgreiche Verfolgen beider Ansätze bedarf es auf jeden Fall eine kritische Masse an mitziehenden Akteuren. Zur Mobilisierung von Akteuren können neben aktiver Überzeugungsarbeit, Bildung und überregionaler Erfahrungsaustausch Schlüsselfaktoren darstellen. Letzteres trifft auch für das Praktizieren professionellen Marketings und den Ausbau der Exportorientierung der Unternehmen zu.
Eine weitere Herausforderung kann die Schaffung idealer Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung darstellen, da diese nur zu einem Teil in der Hand regionaler Akteure liegt. Viele hierzu beitragende Maßnahmen können im Bereich der „informellen Regionalentwicklung“ nicht ergriffen werden, sondern sind Gegenstand formeller Regionalplanung oder z. B. der Gesetzgebung im Bereich Steuerwesen. Schlüsselfaktoren zur Schaffung idealer Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Entwicklung sind z. B. die Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung, die Sicherstellung der flächendeckenden Breitbandversorgung und der Abbau bürokratischer Hürden.

1A) Erhöhung der Wertschöpfung aus regionalen Produkten

Der Gewinn für die Region und für die Akteure in der Region aus der Produktion regionaler Produkte soll erhöht werden, was z. B. durch die Weiterverarbeitung von Produkten in der Region und durch zielgerichtete Marketingstrategien erreicht werden kann.

Die Erhöhung der Wertschöpfung aus regionalen Produkten soll primär durch a) die Weiterverarbeitung regionaler Produkte in der Region und den Aufbau von Produktionsketten; b) die strategische Vermarktung regionaler Produkte sowie durch c) die branchenübergreifende Zusammenarbeit, insbesondere der Kooperation von Landwirtschaft und Tourismus erreicht werden. Von zentraler Bedeutung sind hierbei Produkte von hoher Qualität und regionaltypische Produkte. Korrespondierende Marketingstrategien sollen nicht nur bei Gästen und der überregionalen Vermarktung der Produkte ansetzen, sondern auch bei der einheimischen Bevölkerung.

Erwartete Herausforderungen:

Die Bereitschaft der potentiellen Konsumenten höhere Preise für Produkte hoher Qualität und/ oder für Produkte aus der Region auszugeben ist oft noch gering. Hier bedarf es Maßnahmen zur Stärkung des Bewusstseins für den Wert regionaler Produkte.

Bei der Entwicklung von Marketingstrategien für Produkte aus dem Pustertal gilt es, trotz der bereits existierenden Vielfalt an (geographischen) Marken und Labels, Überschaubarkeit für Produzenten und Konsumenten anzustreben. Weiterhin ist für die Nutzung des schlummernden Potentials regionaler Produkte die sektorenübergreifenden Zusammenarbeit zu stärken, wofür die Koordination von Akteuren und deren Motivation zur Zusammenarbeit essentiell sein werden.

1B) Förderung wirtschaftlicher Diversifizierung

Förderung der Entwicklung verschiedener Sektoren und Branchen, um vielfältig aufgestellt zu sein und Abhängigkeit von einer geringen Anzahl von Wirtschaftszweigen, wie z. B. dem Tourismus, zu vermeiden.

Durch die Förderung wirtschaftlicher Diversifizierung und die Entwicklung verschiedener Sektoren und Branchen soll eine Abhängigkeit der Region von einer geringen Anzahl von Wirtschaftszweigen, wie z. B. dem Tourismus vermieden werden. Auf der einen Seite kann gerade die schleichende Abnahme landwirtschaftlicher Betriebe ein Ungleichgewicht im Sektoren-/Branchenmix zu Gunsten des Tourismus verschärfen, was zunächst die Förderung des Erhalts landwirtschaftlicher Betrieb nahelegt. Die ausschließliche Förderung landwirtschaftlicher Betriebe stellt jedoch keine langfristige Lösung dar und das Bestreben zur Diversifizierung muss über das Aufrechterhaltens des Status-quo der Wirtschaftsstruktur hinausgehen.

Bei dem Erreichen dieses Ziels kann sektorenübergreifende Zusammenarbeit eine wichtige Rolle zur Erschließung neuer wirtschaftlicher Handlungsfelder spielen und sollte auch vor dem Hintergrund des Horizontalen Ziels „Stärkung der Zusammenarbeit und Stärkung von Netzwerke'" unterstützt werden.

Wirtschaftliche Diversifizierung spielt auch auf einzelbetrieblicher Ebene eine Rolle; insbesondere für landwirtschaftliche Betriebe für die Generierung zusätzlichen Einkommens. Hier ist der Übergang zu dem Unterziel „Förderung von KMUs" (siehe unten) fließend, wobei einzelbetriebliche Diversifizierung nicht zwangsläufig zur Diversifizierung der regionalen Wirtschaft beiträgt.

Neben der Förderung der regionalen Wirtschaftskraft und Sicherung der Zahl an Arbeitsplätze, ist zu erwarten, dass Unternehmungen zum Erreichen dieses Ziels auch zur Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und zur Diversifizierung des Arbeitsplatzangebots in der Region beitragen.

<u>Erwartete Herausforderungen:</u>

Wirtschaftliche Diversifizierung setzt voraus, dass entweder Betriebe sich in ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung umorientieren oder Betriebe von Grund auf neu gegründet werden. Ersteres bedingt zumeist die Umschulung oder Weiterqualifizierung eines Unternehmers sowie die Bereitschaft und die Möglichkeiten dazu. Sowohl betriebliche Neuausrichtung als auch Betriebsneugründung setzen Unternehmergeist und Mut voraus, wobei die Hemmschwelle stark von den für die Betriebsgründung rahmengebenden Standortfaktoren abhängt, und es Aufgabe „der Region" ist, vielversprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.

Eine besondere Herausforderung wird es darstellen, das Ziel der wirtschaftlichen Diversifizierung mit dem Bestreben der Integration von Arbeitslosen in den primären Arbeitsmarkt zu kombinieren, da für den Aufbau neuer Unternehmen in der Region außerhalb des Tourismus und des primären Sektors Arbeitskräfte mit Qualifikationen benötigt werden, über die viele Einheimische derzeit nicht verfügen. Bei der Entwicklung entsprechender personeller Kapazitäten gilt es zu vermeiden, dass Fachkräfte pendeln und nur zum Arbeiten in die Region kommen.

1C) Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs)

Die Entwicklung bestehender und neuer kleiner und mittelgroßer Unternehmen (KMUs) aus allen Sektoren und Branchen soll gefördert werden.

Die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMUs) sowie die Schaffung bestmöglicher Rahmenbedingungen für die Entwicklung von bestehenden KMUs und Startups dienen insbesondere der Aufrechterhaltung des regionaltypischen „Betriebsmix" und dem Erhalt von Arbeitsplätzen. Dabei werden in den einzelnen Sektoren und Branchen Bedürfnisse der Unternehmen unterschiedlich ausfallen. Sektorenübergreifend besteht jedoch zum Beispiel Bedarf an der Erweiterung von Kompetenzen im Bereich Marketing sowie im Aufbau von Grundlagen zur Exportorientierung. Daneben stellt die betriebliche Diversifizierung insbesondere für landwirtschaftliche Unternehmen eine unternehmerische Chance dar.

<u>Erwartete Herausforderungen:</u>

Es wird nicht leicht sein, insbesondere die förderungsbedürftigen KMUs mit Informationen zu Förderoptionen zu erreichen und sie zum Einreichen von Förderanträgen zu motivieren. Während einige Unternehmer konkrete Projektideen haben, wird es für andere hilfreicher sein, auf ein Maßnahmenpaket, z. B. im Bereich Weiterbildung zurückgreifen zu können. Ein generelles Problem, das mit der Förderung der Entwicklung von KMUs einhergeht, ist die Abschätzung, ob ein Unternehmen das wirtschaftliche Potential mitbringt und die Förderung somit „lohnenswert" erscheint.

1D) Ausbau von Forschungs- und Entwicklungsinitiativen in der Region

Unternehmungen im Bereich Forschung und Entwicklung sollen verstärkt in der Region etabliert werden.

Das Ziel, Forschung und Entwicklung (F&E) in der Region auszubauen, wurde mit der Erwartung angesetzt, dass

a) die Präsenz von Forschungseinrichtungen die Ansiedlung weiterer Unternehmen bewirken kann;

b) Forschungs- und Entwicklungsinitiativen mit einem regionalen Fokus die Entwicklung der Region direkt vorantreiben; sei es z. B. im wirtschaftlichen Bereich durch Kooperation mit ansässigen Unternehmen oder in umweltrelevanten Bereichen, wo Forschung zu regionalangepassten Reduktion von CO_2 beitragen kann, oder Forschung und Entwicklung als Motor für die Initiierung sozialer Innovationen fungiert;

c) das Arbeitsplatzangebot für Hochqualifizierte in der Region erweitert wird.

Darüber hinaus erscheint die Ansiedlung von F&E vor dem Hintergrund des Ziels der Diversifizierung strategisch günstig, da sich die Etablierung dieser Branche im Vergleich zu z. B. der Ansiedlung produzierenden

Gewerbes gut mit den anderen Entwicklungszielen verträgt. Auch ist die Entwicklung von F&E Einrichtungen weniger abhängig von harten Standortfaktoren wie der überregionalen Verkehrsanbindung und steuerlichen Rahmenbedingungen, bei denen das Pustertal derzeit im Vergleich zu anderen Region eher schwach aufgestellt ist.

Erwartete Herausforderungen:

Die Ansiedlung von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen lässt sich leichter realisieren, wenn sich mit großer Wahrscheinlichkeit eine kritische Masse an Instituten ansiedelt und/oder die Aussicht auf erfolgreiche Cluster-Bildung mit Unternehmen besteht. Im Hinblick auf diese Standortfaktoren weist das Pustertal im Vergleich zu andere Regionen trotz der Präsenz der Universität noch Schwächen auf. Zudem zeigen Erfahrungen von z. B. der Universität Bruneck, dass das Schaffen von Arbeitsplätzen für Hochqualifizierte in der Region nicht zwangsläufig zur Niederlassung von Familien/ Einrichtung von Haushalten in der Region führt, da viele Arbeitnehmer das Pendeln bevorzugen, was für das Pustertal weniger wünschenswert wäre.

2. Schutz der natürlichen und landschaftlichen Ressourcen und Verbesserung der Umweltqualität

Schutz von Natur und Landschaft und Verbesserung des Zustands der Umwelt.

Das Ziel, Natur und Landschaft zu schützen und den Zustand der Umwelt zu verbessern, steht nicht im Widerspruch zu der weitverbreiteten Auffassung, dass der Zustand von Natur und Umwelt im Pustertal als vergleichsweise gut einzustufen ist. Vielmehr werden insbesondere Natur und Landschaft als eine der wichtigsten Stärken und Ressourcen der Region eingeschätzt, die es zu schützen gilt. Dies ist zum einen für den Erhalt der Lebensqualität in der Region wichtig, spielt jedoch auch indirekt für die wirtschaftliche Entwicklung als weicher Standortfaktor und als touristischer Anziehungspunkt eine wichtige Rolle.

Im Idealfall werden präventive Maßnahmen so gestaltet, dass sie nicht nur dem Schutz von Natur und Umwelt dienen, sondern auch direkt oder indirekt z. B. die wirtschaftliche Entwicklung der Region unterstützen.

Viele Aspekte zur Sicherung der Umweltqualität sind Gegenstand der formellen Planungshoheit, wie z. B. Regelungen zur Ausbringung von Gülle, und können weniger in der informellen Regionalplanung behandelt werden. Im Falle letzteren können jedoch Anreize zu umweltfreundlichen Praktiken, wie z. B. dem ökologischen Landbau, gesetzt werden. Im Rahmen dieser Regionalen Entwicklungsstrategie werden das Bestreben der Sicherung der Umweltqualität und ein solches Anreizprinzip auch in dem Horizontalen Ziel der nachhaltigen Entwicklung und entsprechend bei den für die Projektauswahl anzusetzenden Selektionskriterien reflektiert.

Erwartete Herausforderungen:

Da der Zustand von Natur und Umwelt im Pustertal derzeit als überdurchschnittlich gut einzustufen ist, kann es sich als schwierig erweisen, die Akzeptanz der Bevölkerung und der Unternehmen für aktiven Umwelt- und Naturschutz und insbesondere für die Verwendung von Ressourcen, die sonst auch für andere Belange genutzt werden könnten, zu gewinnen. Um diesem Problem entgegenzuwirken, könnte sich Aufklärungsarbeit als hilfreich erweisen.

2A) Erhalt des Gleichgewichts von Natur- und Kulturlandschaft und deren Zustands

Derzeit ist die Region von Naturlandschaft, d.h. von Gebieten, die sich weitestgehend ohne den Einfluss des Menschen entwickeln, und von Kulturlandschaft, wie z. B. bewirtschafteten Almen, gekennzeichnet. Beide Landschaftstypen und deren Zustand sollen erhalten werden.

Derzeit ist die Region von Naturlandschaft, d.h. von Gebieten, die sich weitestgehend ohne den Einfluss des Menschen entwickeln, und von Kulturlandschaft, wie z. B. bewirtschafteten Almen, gekennzeichnet, was einen besonderen Reiz des Pustertals ausmacht bzw. die Region landschaftlich attraktiv macht. Beide Landschaftstypen und deren Zustand sollen erhalten werden, was jedoch aufgrund möglicher Zielkonflikte nicht selbstverständlich ist. Zielkonflikte können insbesondere mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Region auftreten. Für die wirtschaftliche Entwicklung kann z. B. die Inanspruchnahme weiterer Flächen für z. B. Gewerbe- oder Infrastruktureinrichtungen direkt zu Landschaftszerstörung führen und Auswirkungen wirtschaftlicher Entwicklung können-z. B. aufgrund von Emissionen-Natur und Umwelt und damit indirekt die Landschaft beeinträchtigen. Die Bedeutung der Verankerung dieses Ziels wird durch den zu beobachteten Trend der Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe, der Verbrachung landwirtschaftlicher Nutzfläche und damit einem Wegfall von Kulturlandschaft sowie dem Paralleltrend der Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion in Gunstlagen unterstrichen. Folglich geht dieses Ziel neben konkreten situationsbedingten Maßnahmen zu Natur- und Umweltschutz mit dem Bestreben, die Berglandwirtschaft zu erhalten und Monokulturen zu vermeiden einher.

<u>Erwartete Herausforderungen:</u>

Wie oben bereits erläutert, kann aufgrund fehlender Planungshoheit, auf die Entwicklung der Flächennutzung im Rahmen der informellen Regionalentwicklung wenig Einfluss bzw. nur Einfluss im Rahmen geförderter oder vorgeschlagener Projekte genommen werden. Auch das Ansetzen finanzieller Anreize ist bei dem stark von EU-Recht geprägten primären Sektor schwierig, und im Vergleich zu den bestehenden Agrarzahlungen wären potentiell im Rahmen der Regionalen Entwicklungsstrategie bereitstellbare Mittel kaum nennenswert. Die Herausforderung wird es sein, im Rahmen der Implementierung der Regionalen Entwicklungsstrategie die Entwicklung des primären Sektors durch kreative Projekte spürbar zu Gunsten des Erhalts der Naturlandschaft zu beeinflussen.

2B) Erreichen eines höheren Grads an CO_2-Neutralität

Es wird angestrebt, dass bei einer Gesamtbetrachtung der Aktivitäten in der Region die CO_2-Feisetzung, z. B. durch PKWs, nicht mehr (viel) größer ist, als die Menge an CO_2, die durch bestimmte Maßnahmen gebunden wird. Eine Reduktion des CO_2-Austoßes kann z. B. durch Mobilitätslenkung und die vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien erreicht werden.

Das Erreichen eines höheren Grads an CO_2-Neutralität durch bewusstes Agieren, d.h. bewusste Minimierung des CO_2-Austoßes und Bindung von CO_2, in diversen Handlungsfeldern hat für das Pustertal vielfache Relevanz, die über den gemeinwohlorientierten Beitrag zur Abmilderung des globalen Klimawandels hinausgeht. Das Pustertal genießt bereits Anerkennung in umweltverträglicher Mobilität und Energiegewinnung. Die Region hat gute Chancen eine Vorreiterrolle im Erreichen eines höheren Grads an regionaler CO_2-Neutralität zu

erlangen, was sich potentiell zweifach in einem positiven Image der Region niederschlagen kann, und zwar als umweltfreundliche Region und als Region mit technologischer und konzeptioneller Kompetenz. Neben dem Ausbau bereits etablierter Konzepte, wie der Wasserkraft, der energetischen Sanierung und der „grünen Mobilität", besteht Potential bei der Weiterentwicklung von Maßnahmen zur Reduktion des CO_2-Ausstoßes in den Bereichen der energieeffizienten Produktion von Gütern und dem Aufbau kurzen Vermarktungsketten.

Erwartete Herausforderungen:

Besondere Herausforderungen bei dem Erreichen eines höheren Grads an CO_2-Neutralität sind bei der Reduktion des Individualverkehrs zu erwarten. Zudem wird es vielen bestehenden Betrieben-aufgrund mangelnder Ressourcen-wenig zusagen in die für eine energieeffizientere Produktion ihrer Güter erforderlichen, technischen Anpassungen zu investieren. Darüber hinaus wird es schwierig werden, den Zielkonflikt zwischen den zwei Bestreben des Aufbaus kurzer Vermarktungsketten und der Stärkung der Exportorientierung einem regionalen Ansatz folgend ganz zu umgehen. Beide Bestreben stehen jedoch mit einem mögliche Meta-Ziel, der Reduktion der Importquote (und des Import) im Einklang, wobei die Importquote vornehmlich von einzelunternehmerischen Entscheidungen beeinflusst wird. Eine weiter Herausforderung wird die Bilanzierung des CO_2-Ausstoßes und der CO_2-Bindung bei einer ganzheitlichen Betrachtung sämtlicher Handlungsfelder sein, da entsprechende gängige Modelle für die hier zu betrachtende regionale Ebene zu ungenau sein werden, um den Erfolg beim Erreichen eines höheren Grads an CO_2-Neutralität zu unterlegen.

2C) Ausbau des Risikomanagements und Anpassung an den Klimawandel/Erhöhung der Klimaresistenz

Es sollen Maßnahmen ergriffen werden, die Umwelt- und Naturkatastrophen, die durch den Klimawandel häufiger und/ oder extremer auftreten, wie z. B. Hagelereignisse und Wassererosion, und deren Auswirkungen vorbeugen. Klimaresistenz kann z. B. auch durch den Anbau anderer Kulturpflanzensorten erhöht werden.

Die Auswirkungen des Klimawandels und mit diesem einhergehende extreme Wetterereignisse, wie Hagel oder Starkregen sind auch im Pustertal in den letzten Jahren vermehrt spürbar geworden. Es gilt, die Resilienz der Region als funktionales System gegen solche Extremereignisse durch präventive Maßnahmen zu erhöhen. Eine zentrale Rolle werden hierbei Maßnahmen zum Erosionsschutz, Vorhersageinstrumente, eine systemangepasste Flächennutzung und begleitende Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen spielen.

Erwartete Herausforderungen:

Das Bestreben des „klimaresistenten Wirtschaftens" in der Landwirtschaft bringt oft den Einsatz neuer Sorten oder sogar die Anpassung des Artenspektrums. Während ein Wechsel der Sorten der für die Region typischen Kulturen kaum spürbar zu einer Veränderung des Landschaftsbilds führen wird, kann eine Anpassung des Artenspektrums der angepflanzten Kulturen durchaus das Bild der traditionellen/ für das Pustertal typischen Kulturlandschaft beeinträchtigen und würde somit im Konflikt mit dem Unterziel 2a stehen.

3. Nutzung und Weiterentwicklung des kulturellen Potentials der Region

Die kulturellen Gegebenheiten im Pustertal sollen bewusst genutzt und zielgerichtet weiterentwickelt werden sowie das kulturelle Angebot qualitativ und/ oder quantitativ ausgebaut werden.

Die Bedeutung des Ziels der Nutzung und Weiterentwicklung des kulturellen Potentials der Region wird offensichtlich, wenn der Bestand an kulturellen Besonderheiten im Pustertal der derzeitigen Wahrnehmung und Nutzungsmuster des kulturellen Angebots und dessen Ausgestaltung gegenübergestellt wird. Die Worte „bewusst" und „Wahrnehmung" spielen hierbei eine zentrale Rolle, sowohl von der regionsexternen, wie auch von der regionsinternen Perspektive. Denn es ist nicht nur der Fall, dass das bestehende kulturelle Angebot im Vergleich zu sportlichen Aktivitäten im Tourismus in der Region eine sehr untergeordnete Rolle spielt, sondern das kulturelle Potential der Region wird auch von einem Teil der Einheimischen nicht bewusst wahrgenommen und genutzt. Es gilt, Werte zu vermitteln und das kulturelle Angebot für Einheimische und Gäste attraktiv zu gestalten und zu kommunizieren. Ein zentrales Augenmerk soll dabei der Weiterentwicklung der Mehrsprachigkeit in der Region zukommen, wobei Bildung eine wichtige Rolle spielen wird und als positiver Nebeneffekt, die Minderung der Sprachbarriere zu erwarten ist.

Erwartete Herausforderungen:

Für das effektive und effiziente Verfolgen dieses Ziels bedarf es der zielgerichteten Weiterentwicklung, Anpassung und Ausbau des kulturellen Angebots, wobei der Schlüssel zum Erfolg nicht unbedingt in der Quantität, sondern in der Qualität zu sehen und ein Überangebot zu vermeiden ist. Dies setzt ein Zusammenspiel aller relevanter regionaler Akteure und Koordination voraus. Zudem wird es für die Zielerreichung einer zielgruppenangepassten Kommunikationsstrategie, welche die Akzeptanz und Unterstützung eines Großteils der Einheimischen genießt.

3A) Inwertsetzung der kulturellen Vielfalt

Eine Besonderheit des Pustertals ist die kulturelle Vielfalt, die noch besser wahrgenommen, bewusst geschätzt und zu Gunsten der Region genutzt werden kann. Das heißt, dass kulturelle Gegebenheiten immateriell und materiell kapitalisiert werden: Beispiele hierfür sind die Mehrsprachigkeit, von der noch mehr Bürger der Region durch den Ausbau ihrer Kenntnisse in der jeweils zweiten Sprache profitieren können oder zielgerichtetes Marketing für das kulturelle Angebot.

Das Pustertal zeichnet sich nicht nur durch die Präsenz von Kulturobjekten, sondern-als Region betrachtet-durch eine hohe kulturelle Vielfalt aus, die sich z. B. in den Charakteristika der verschiedenen Täler mit ihren Gepflogenheiten und der Präsenz von drei Sprachgruppen wiederspiegelt. Diese Vielfalt kann noch besser wahrgenommen, bewusst geschätzt und zu Gunsten der Region genutzt werden kann. Es gilt, die kulturelle Vielfalt herauszuarbeiten und zu vermitteln. Dies sind die ersten Schritte zur Inwertsetzung der kulturellen Gegebenheiten und diese immateriell und materiell zu kapitalisieren. Immaterielle Kapitalisierung schließt z. B. das Kulturerlebnis der Einheimischen und vermehrte Sprachkenntnisse ein, wobei zu erwarten ist, dass sich Letztere langfristig auch, z. B. als wirtschaftlicher Standortfaktor, ebenso wie ein erweitertes touristisches Angebot in materiellen Werten niederschlagen wird.

Erwartete Herausforderungen:

Kulturelle Vielfalt wird besonders unterstrichen, wenn die Region als Ganzes auftritt, was impliziert, dass alle Sprachgruppen oder die Akteure aller Täler bei der Vorstellung ihres kulturellen Angebots zusammenarbeiten. Das heißt, die jeweils andere Gruppe und deren Kultur muss nicht nur akzeptiert, sondern auch Wert geschätzt und als Wert gegenüber anderen dargestellt werden. Es könnte sein, dass die Etablierung eines solchen Modus der Zusammenarbeit etwas Zeit bedarf.

3B) Förderung regionaler Identität und Beheimatung traditioneller und moderner kultureller Besonderheiten/ Werke

Die regionalspezifischen Besonderheiten sollen hervorgehoben werden und Einheimischen und Gästen eine regionale Identität vermittelt werden; dabei sollen traditionelle und moderne kulturelle Besonderheiten Berücksichtigung finden

Die Förderung einer regionalen Identität ist von regionsinterner und regionsexterner Perspektive relevant. Unter anderem aufbauend auf die unter Ziel 3a beschriebenen Bestrebungen soll eine Identität für das Pustertal als Region und als Kulturstandort entwickelt und kontinuierlich weiterentwickelt werden. Bei der Herausbildung einer regionale Identität können sollten mehr Aspekte als Kultur im engeren Sinne des Wortes Berücksichtigung finden und die Lebenskultur im Pustertal reflektiert werden, so dass man weiß, wofür das Pustertal steht. Dies geht mit einer bewussten Beheimatung von Werten und Gegebenheiten verbunden, was sich z. B. im Bereich Kultur zeigt, dass nicht nur traditionelle, sondern auch moderne Besonderheiten dem Pustertal zugeschrieben werden. Es wird angestrebt, Tradition zu bewahren, aber offen für Neues zu sein und bei dem Streben nach der Ausgestaltung eines attraktiven kulturellen Angebots die Interessen von Einheimischen und Gästen zu berücksichtigen.

Erwartete Herausforderungen:

Es wird Zeit in Anspruch nehmen, bis sich regionale Identität in Worte fassen lässt und von einer Vielzahl von Pustertalern angenommen wird und Regionalität gelebt wird.

4. Förderung von Inklusion und Solidarität

Die gesellschaftliche Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen in der Region, Zusammenhalt und Solidarität sollen gefördert werden; das heißt z. B. dass benachteiligten Personen(gruppen) oder Initiativen mit Beitrag zum Gemeinwohl besondere Aufmerksamkeit bei der Entwicklung der Region gewidmet wird.

Die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen in der Region hat bei der Entwicklung des Pustertals viele Facetten. Ein Gedanke, der mit Inklusion einhergeht und in der Region aufgegriffen werden soll, ist gesellschaftliche „Vielfalt als Mehrwert“ zu erkennen. Zugleich soll unerwünschten gesellschaftlichen Disparitäten und der Situation von benachteiligten Gruppen aktiv begegnet

werden. Disparitäten und Benachteiligung haben viele Dimensionen, wobei Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe als mögliche Anhaltspunkte für die Identifikation dieser darstellen können. Trotz dieses ersten definitorischen Rahmens öffnet sich beim Verfolgen dieses Ziels ein weites Handlungsfeld, das es situativ anzupassen gilt. Jedoch lässt sich festhalten, dass (zunächst) der Fokus auf die Verbesserung der Situation sozial schwächerer Bevölkerungsgruppen, der besseren Eingliederung von neuen Mitbürger(innen), der Auseinandersetzung mit dem Thema „Migration" und dem Abbau von Disparitäten zwischen peripher und zentral gelegenen Orten liegen soll. Es wird angestrebt, nachhaltige Lösungen für die langfristige Verbesserung der Situation von Personen, „die es schwer haben" zu finden dem „Enabling Prinzip" genauso wie sozialen Innovationen (siehe auch Ziel H3) besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Soziale Innovationen können auch bei der Förderung von Zusammenhalt und Solidarität eine zentrale Rolle spielen. Weiterhin wird erwartet, das die Stimulierung und Unterstützung von Initiativen mit Beitrag zum Gemeinwohl, zur Generierung von Gemeinsinn und zur bewussten Gestaltung des Zusammenlebens besonders zum Erreichen dieses Ziels beitragen.

Erwartete Herausforderungen:

Es ist nicht immer leicht, sozial benachteiligte Gruppen zu erreichen und ihr Vertrauen zu gewinnen. Eine weitere Herausforderung kann das Gewinnen von Akzeptanz für die Investition in Aktivitäten bestimmter benachteiligter Gruppen/ bestimmter Bevölkerungsgruppen sein, da Meinungen hier in der Region variieren mögen.

Generell stellt die Bemessung von Lebensqualität eine ansatz- und datentechnische Herausforderung dar.

4A) Erhalt und Steigerung der Lebensqualität und des Nahversorgungangebots in den Dörfern

Es wird angestrebt, Maßnahmen zu ergreifen, um dem Verlust an Lebensqualität auf den Dörfern vorzubeugen und oder entgegenzuwirken; besondere Aufmerksamkeit gilt hierbei dem Nahversorgungsangebot.

Aufgrund starker regionsinterner Disparitäten wird angestrebt, Maßnahmen zu ergreifen, die dem Verlust an Lebensqualität in den Dörfern vorbeugen und oder entgegenwirken; besondere Aufmerksamkeit gilt hierbei dem Nahversorgungsangebot und sozialen Diensten (Nahversorgung im weiteren Sinn). Wichtige Ansätze zur Erhöhung der Effektivität und der Effizienz bei der Bereitstellung des Nahversorgungsangebots stellen Dorf- und/oder Gemeindeübergreifende Kooperationen dar sowie Kooperationen zwischen privaten und öffentlichen Akteuren (Public-private partnerships).

Erwartete Herausforderungen:

Es kann schwierig sein, einzustufen, welche Projekte, die zum Erreichen dieses Ziels eingereicht werden, zu den allgemeinen Aufgaben der Gemeinden bzw. Aufgaben, zu denen die Gemeinden verpflichtet sind, zählen und damit nicht unter LEADER förderfähig sind. Es sollte versuch werden, Projekte, die über die „Standardlösungen" hinausgehen zu fördern, was heißen kann, dass eingereichte Projektvorschläge auch einmal abgelehnt werden müssen. Die Realisierung von Kooperationsprojekten jeglicher Art ist im Pustertal derzeit noch wenig verbreitet und viele Akteure werden sich an kooperative Ansätze gewöhnen müssen.

4B) Schaffung von Perspektiven für die Jugend

Es sollen Perspektiven für die Jugend in der Region geschaffen werden, um das Abwandern von Jugendlichen und Familien zu vermeiden; das heißt z. B. , dass das Freizeit-, Bildungs- und Arbeitsangebot für Jugendliche attraktiv gestaltet werden soll.

Es sollen Perspektiven für die Jugend in der Region geschaffen werden, um das Abwandern von Jugendlichen und Familien zu vermeiden; das heißt z. B. , dass das Freizeit-, Bildungs- und Arbeitsangebot für Jugendliche attraktiv gestaltet werden soll. Jugendlichen muss das Gefühl gegeben werden, dass ihre Belangen bei der Ausgestaltung des Freizeitangebots nicht hinter jene der Gäste gestellt werden; Partizipation kann hierbei eine wichtige Rolle spielen.

Während das (Aus)Bildungsangebot im Pustertal bereits gut etabliert ist, stellt das Auffangen von Berufsanfängern eine essentielle Aufgabe dar und setzt die Weiterentwicklung des Arbeitsplatzangebots voraus. Perspektiven schaffen heißt z. B. auch, dass Jugendliche die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erwarten können (siehe auch Ziel H1).

Die Entwicklung und Vermittlung regionaler Identität und Heimatgefühl sind keine Prämissen für den Gewinn der Jugend für die Region, tragen jedoch sicherlich zum Erreichen dieses Ziels bei.

<u>Erwartete Herausforderungen:</u>

Das Schaffen von Perspektiven für Jugendliche ist eine langfristige Aufgabe und kann schwer durch die Implementierung einzelner Projekte erreicht werden. Es gilt, jugendfreundliche Rahmenbedingungen sicherzustellen, was nicht ausschließlich mit den Instrumenten der informellen Planung erreicht werden kann. Zudem kann das Bestreben, Jugendliche zum Mitmachen zu bewegen kann eine Herausforderung darstellen.

Tabelle 8: Beschreibung der Ober- und Unterziele der Regionalen Entwicklungsstrategie

4.2.4 Beschreibung der Horizontalen Ziele

„Horizontale Ziele“ ergänzen die in der Zielstruktur angesetzten Ober- und Unterziele. Sie sind bei der Implementierung aller Projekte relevant, unabhängig davon, zu welchen Ober- und Unterzielen ein Projekt besonders beiträgt.

Das heißt auch, dass die Horizontalen Ziele unabhängig von einem bestimmten Handlungs- oder Themenfeld richtungsweisend für die Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie sind. Auf der anderen Seite sind sie von abstrakterer Natur und reflektieren Werte, die bei der Implementierung der Strategie zum Ausdruck kommen sollen. Da man diesen Zielen eher weniger bestimmte Maßnahmen, die besonders zum Erreichen des jeweiligen Ziels beitragen, zuschreiben kann, können die Horizontalen Ziele besser in Form von Selektionskriterien, die bei der Auswahl von Projekten Anwendung finden, operationalisiert und somit in der Regionalen Entwicklungsstrategie manifestiert

werden. Voraussetzung hierfür ist ein gemeinsames Verständnis von dem, was mit dem Ansetzen der Horizontalen Ziele erreicht werden soll.

H1) Entwicklung eines lebenswerten Pustertals

Bei der Entwicklung des Pustertals soll das Bestreben, die Region für alle Bevölkerungsgruppen lebenswert zu erhalten und – wenn möglich – das Pustertal noch lebenswerter zu gestalten, in allen Handlungsfeldern Berücksichtigung finden.

Bei der Entwicklung des Pustertals soll das Bestreben, die Region lebenswert zu erhalten und – wenn möglich – das Pustertal noch lebenswerter zu gestalten, in allen Handlungsfeldern Berücksichtigung finden. Da Maßstäbe für und Ansprüche an Lebensqualität variieren und gilt es dabei, Bedürfnisse nach Bevölkerungsgruppen differenziert zu betrachten.

Bei dieser Zielsetzung soll das Aufgreifen des Begriffs „lebenswert" indizieren, dass nicht nur auf den Erhalt und die Förderung von Lebensqualität abgezielt wird, sondern dass auch die Wertschätzung von Lebensqualität im Pustertal bewirkt werden soll. Dies geht regionsintern mit der Erwartung einer erhöhten Lebenszufriedenheit einher; regionsextern soll der Begriff „lebenswert" die hohe Lebensqualität im Pustertal als besonderen Wert hervorheben.

Obwohl die hohe Lebensqualität im Pustertal als besondere Stärke der Region anzusehen ist, wurden einige konkrete Punkte identifiziert, bei den Potential besteht, die Lebensqualität in der Region weiter zu verbessern; dies sind z. B. :

1. Schaffung attraktiverer Arbeitsbedingungen, insbesondere in Bezug auf:
    a. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Förderung der Erwerbstätigkeit von Frauen;
    b. die Erhöhung der Flexibilität in der Ausgestaltung der Arbeitszeiten, z. B. im Hinblick auf Teilzeitangebote, Home-Office-/ Telearbeit-Optionen;
    c. das Ansetzen längerfristiger Arbeitsverhältnisse, u.a. um Planungssicherheit zu ermöglichen und auswärtigen (Fach)Kräften einen (weiteren) Anreiz zu geben, sich in der Region niederzulassen und nicht zu pendeln.
2. Senkung der Lebenshaltungskosten;
3. Einführung oder Beitrag zur Entwicklung innovativer Lösungen zur Bereitstellung sozialer Dienste, z. B. durch die Schaffung eines Mehrgenerationenhauses als Alternative zur klassischen Altenpflege;
4. Verbesserung des Freizeitangebots (für alle Altersgruppen);
5. Erhaltung und Verbesserung des Dorf-, Stadt- und Landschaftsbildes;
6. Verbesserung der Mobilität durch Lösungen, die eine Alternative zum Individualverkehr darstellen;
7. Verbesserung des Bildungsangebots.

H2) Verfolgens eines nachhaltigen Entwicklungsansatzes

Bei der Entwicklung des Pustertals soll ein nachhaltiger Entwicklungsansatz unter der Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Belange verfolgt werden.

Das Verfolgen eines integrierten Entwicklungsansatzes impliziert bereits die Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte. Durch das Ansetzen des Ziels der nachhaltigen Entwicklung der Region wird zum einen dem Bestreben nach einer integrierten Entwicklung der Region noch einmal Nachdruck verliehen und zum anderen gefordert, langfristige Wirkungen, die von der Implementierung der Regionalen Entwicklungsstrategie ausgehen (können), bei Entscheidungen zur Entwicklung der Region zu berücksichtigen.

H3) Förderung von Innovation

Die Entwicklung, Erprobung und Implementierung innovativer Ansätzen soll in allen Handlungsfeldern gefördert werden.

Um die für das Pustertal angesetzten Entwicklungsziele effektiv und effizient zu erreichen, soll die Entwicklung, Erprobung und Implementierung von für die Region innovativen Ansätzen in allen Handlungsfeldern gefördert werden, wobei soziale und kulturelle Innovationen genauso viel Bedeutung zukommt, wie technischen Innovationen. Als „innovativer Ansatz" gilt ein Verfahren, das zuvor noch nicht in der Region (oder unter vergleichbaren Rahmenbedingungen) praktiziert wurde.

H4) Stärkung von Zusammenarbeit und „Netzwerken"

Zusammenarbeit und Netzwerkaktivitäten sollen im innerregionalen und überregionalen Kontext, das heißt, im Pustertal und über das Pustertal hinaus, ausgebaut werden.

Zusammenarbeit und Netzwerkaktivitäten sollen im innerregionalen und überregionalen Kontext ausgebaut werden, um Synergieeffekte, z. B. bei der Teilung von Ressourcen, und Informationsflüsse zu stimulieren.
Es gilt, im Pustertal ungenutztes Potential im Bereich der Zusammenarbeit, insbesondere im Hinblick auf die gemeindeübergreifende und sektorenübergreifende Zusammenarbeit, zu erschließen. Innerregionale und überregionale Netzwerkaktivitäten, primär Informationsaustausch und Kooperation in loser Koppelung, sollen Wissensgenerierung und Innovation fördern sowie Handelsbeziehungen stärken und Relationen mutualer Unterstützung fördern. Wichtig für das Erreichen dieses Ziels wird es sein, soziales Kapital aufzubauen (ein Minimum an Vertrauen als Grundlage für kooperatives Handeln), auf das zugleich wieder bei der Entwicklung der Region gesetzt werden kann, und das langfristig zu einer Einsparung finanzieller und materieller Ressourcen führen kann.

H5) Ausbau der Öffnung der Region und Pflege des Prinzips Offenheit

Das Pustertal soll sich verstärkt nach außen öffnen; es soll sowohl offen sein für Andere und Anderes als auch sich als Region nach außen präsentieren. Weiterführend soll das Prinzip der Offenheit gepflegt sowie regionsintern und -extern aktiv praktiziert und gelebt werden.

Das Pustertal soll sich verstärkt nach außen öffnen. Zum einen soll es offen sein für *Andere* und *Anderes*, das heißt z. B., offen sein für Menschen, Kulturen oder neue Praktiken. Zum anderen soll es auch sich als Region nach außen präsentieren, was nicht nur potentiell regionsextern den Bekanntheitsgrad des Pustertals steigert,

sondern auch regionsintern positive Wirkungen hervorrufen kann, nämlich die Förderung von regionaler Identität, regionalem Stolz und Zusammenhalt.
Diese Teilziele sind bewusst mit der Verankerung des Bestrebens nach der Pflege des Prinzips der Offenheit untersetzt worden. Denn die Öffnung der Region, die mit Aufnahme von *Anderen* und Annahme von *Anderem* einhergeht, stellt das Pustertal vor besondere Herausforderungen: In diesem Sinne impliziert aktives Praktizieren des Prinzips der Offenheit nicht nur das Willkommen Heißen von Touristen, sondern z. B. auch das Zeigen von Toleranz gegenüber Migranten und die Motivation, Neues wirklich kennenzulernen. Beides kommt potentiell nicht nur dem regionalem Zusammenleben zu Gute, sondern auch dem Innovationsgeist der Region[25].

Tabelle 9: Beschreibung der Horizontalen Ziele der Regionalen Entwicklungsstrategie

4.2.5 Zielkonflikte

Im Rahmen des partizipativen Prozesses und der Zieldefinition sind einige Zielkonflikte aufgetaucht, die nachstehend beschrieben werden. Auch wenn bestimmte Problematiken in der informellen Regionalplanung nicht direkt angegangen werden können, so gilt es dennoch, Handlungsempfehlungen darzustellen, die sich aus den Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung sowie der Arbeit der Steuerungsgruppe ableiten lassen.

4.2.5.1 Zielkonflikt 1: Verbesserung der Mobilität vs. Vermeidung von Verkehr (und Straßenausbau)

Der Forderung Individualverkehr zu vermeiden, wo immer möglich, steht der Wunsch nach einer nachhaltigen Lösung zur Verbesserung der verkehrstechnischen Situation in der Region gegenüber. Mögliche Ansatzpunkte für die erste Forderung können in der Optimierung des Öffentlichen Personennahverkehrs, in der Einrichtung von Fahrgemeinschaften sowie in der Lenkung von Urlauberströmen oder dem Pendlerverkehr liegen. Letztere sollte vor allem durch einen Ausbau des bestehenden Straßennetzes erfolgen. Hier ist zu vermerken, dass der Ausbau größerer, verkehrstechnischer Infrastrukturen nicht in der informellen Regionalplanung vorgenommen werden kann. Im Rahmen dieser fallen auch keine Entscheidungen über Verkehrsprojekte. Die Regionalplanung kann der formellen Planung lediglich richtungsweisend und beratend zur Seite stehen, z. B. durch die Vorlage der Ergebnisse aus der Öffentlichkeitsbeteiligung.

[25] Für einen Bericht über potentielle positiven Effekte von Migranten auf die wirtschaftliche Entwicklung eine Region, siehe zum Beispiel: http://www.euractiv.com/video/more-immigration-means-less-unemployment-eu-says-51363?utm_source=EurActiv+Newsletter&utm_campaign=3481f33d63-newsletter_eu_priorities_2020&utm_medium=email&utm_term=0_bab5f0ea4e-3481f33d63-245608573v. Letzter Zugriff: 27.07.2014

4.2.5.2 Zielkonflikt 2: Minderung der Zweitwohnsitzkultur vs. Förderung der lokalen Wirtschaft und Offenheit

In vielen Gemeinden der Region richten sich Gäste von außerhalb einen Zweitwohnsitz ein, den sie nur während der Hochsaison im Sommer oder Winter bewohnen. Diese „Zweitwohnsitzkultur" treibt die Preise auf dem heimischen Wohnungsmarkt in die Höhe. Dem gegenüber steht die Tatsache, dass es in der Region Akteure gibt, die von der Präsenz auswärtiger Personen mit Zweitwohnsitz durchaus profitieren.

In den Foren wurde die Forderung laut, den „Ausverkauf der Heimat" zu vermeiden bzw. diesem entgegenzuwirken, z. B. durch die Erhöhung der Gemeindeimmobiliensteuer (GIS) auf Zweitwohnsitze. Eine Differenzierung zwischen Zweitwohnsitzen von Einheimischen und Zweitwohnsitzen von Auswärtigen ist jedoch nicht zulässig. Insgesamt ist festzuhalten, dass die Forderung zur Einschränkung der Zweitwohnsitzkultur im Kontrast zum Horizontalen Ziel der Öffnung der Region und der Pflege des Prinzips der Offenheit steht.

4.2.5.3 Zielkonflikt 3: Der „Übernahme aus dem Ausland" vorbeugen vs. Netzwerken und überregionale Zusammenarbeit

In der regionsbezogenen SWOT-Analyse hat sich klar gezeigt, dass sich die Unternehmen in der Region - darunter primär das Handwerk - dem überregionalen bzw. internationalen Wettbewerb stellen müssen. Das impliziert, dass Kooperationsmöglichkeiten und –projekte aufgegriffen werden sollten, wann immer sich die Gelegenheit dazu bietet. Diese Ausrichtung birgt auch die Gefahr, dass regionsspezifisches Knowhow an auswärtige Unternehmen übergeht, die sich dann als Konkurrenten im heimischen Wettbewerb erweisen. Generell gilt es offen zu sein und so, wie es im ersten Oberziel verankert ist, die Rahmenbedingungen für die Unternehmen in der Region zu verbessern. Neben den Projekten in der informellen Planung gibt es dafür insbesondere im Bereich der formellen Planung mögliche Ansatzpunkte, wie z. B. die Senkung administrativer Kosten für die Betriebe.

4.2.5.4 Zielkonflikt 4: Dezentralisierung vs. Zentralisierung

Bei den Forderungen nach Dezentralisierung und Zentralisierung von Diensten muss im Einzelfall und vor dem Hintergrund der in der Strategie festgeschriebenen Ober- und Unterziele unterschieden werden. Während sich z. B. der Erhalt lebendiger Dörfer und damit eine Präferenz zur Dezentralisierung vieler Angebote klar von den Entwicklungszielen ableiten lassen, kann eine Zentralisierung bestimmter Verwaltungsakte dazu beitragen, administrative Hürden abzubauen.

4.2.6 Zielgewichtung

Um die spezifische strategische Ausrichtung der Entwicklung des Pustertals basierend auf der erarbeiteten Zielhierarche zu definieren, ist die Zielgewichtung entscheidend. Zu diesem Zweck wurden zunächst Ober- und Unterziele gewichtet. Für die Oberziele ist dabei entscheidend, wie groß

die Bedeutung für die integrierte Entwicklung der Region im Vergleich untereinander ist. Ebenso werden die Unterziele, in ihrem Beitrag zur Erreichung der ihnen übergeordneten Oberziele, untereinander verglichen. Diese Zielgewichtung fand erneut unter enormer Öffentlichkeitsbeteiligung per Online-Umfrage statt. Die Ergebnisse wurden anschließend mittels MCDA-Ansatz ausgewertet.

Mit Hilfe dieser Erkenntnisse ist es bedeutend einfacher, handlungsorientierte und budgetäre Prioritäten festzulegen. Es muss allerdings verdeutlicht werden, dass ein hoch gewichtetes Ziel nicht mit einer hohen Priorität gleichzusetzen ist. Die Ergebnisse dienen lediglich als Entscheidungsstützen, um die späteren Prioritäten festzuschreiben.

In den Abbildungen 7-11 werden die Ergebnisse der Zielgewichtung dargestellt. Verglichen werden dabei die Antworten a) aller Bürger aus dem Pustertal, die an der Umfrage teilgenommen haben, inklusive der Steuerungsgruppe sowie b) die Antworten, die ausschließlich von der Steuerungsgruppe stammen.

Die Umfrageergebnisse werden in Prioritätswerten von 0 bis 1 wiedergegeben. Die Summe der Werte, der jeweils miteinander verglichenen Ziele, ergibt 1. Folglich sind die Ergebnisse für jedes Ziel in den Abbildungen 7-11 als Prozentangaben verzeichnet.

sehr viel wichtiger	←							gleich wichtig							→				sehr viel wichtiger
Förderung regionaler Wettbewerbsfähigkeit und einer ausgewogenen wirtschaftlichen Entwicklung	8	7	6	5	4	3	2	1	0	1	2	3	4	5	6	7	8		Schutz der natürlichen und landschaftlichen Ressourcen und Verbesserung der Umweltqualität
Förderung regionaler Wettbewerbsfähigkeit und einer ausgewogenen wirtschaftlichen Entwicklung	8	7	6	5	4	3	2	1	0	1	2	3	4	5	6	7	8		Nutzung und Weiterentwicklung des kulturellen Potential der Region
Förderung regionaler Wettbewerbsfähigkeit und einer ausgewogenen wirtschaftlichen Entwicklung	8	7	6	5	4	3	2	1	0	1	2	3	4	5	6	7	8		Förderung von Inklusion und Solidarität
Schutz der natürlichen und landschaftlichen Ressourcen und Verbesserung der Umweltqualität	8	7	6	5	4	3	2	1	0	1	2	3	4	5	6	7	8		Nutzung und Weiterentwicklung des kulturellen Potentials der Region
Schutz der natürlichen und landschaftlichen Ressourcen und Verbesserung der Umweltqualität	8	7	6	5	4	3	2	1	0	1	2	3	4	5	6	7	8		Förderung von Inklusion und Solidarität
Nutzung und Weiterentwicklung des kulturellen Potential der Region	8	7	6	5	4	3	2	1	0	1	2	3	4	5	6	7	8		Förderung von Inklusion und Solidarität

Tabelle 10: Auszug aus dem Fragebogen zur Zielgewichtung

Insgesamt konnten 243 Fragebögen bei der Gewichtung der Ziele berücksichtigt werden. Das Teilnehmerfeld an der Umfrage (online und in Papierform) zur Zielgewichtung wird anhand der nachstehenden Grafiken näher beschrieben:

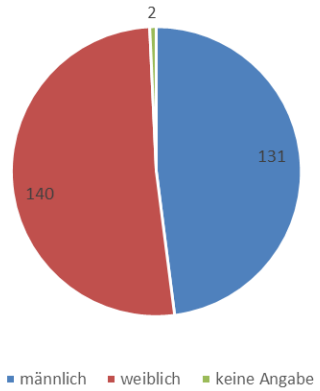


Abbildung 4: Teilnehmer nach Geschlecht

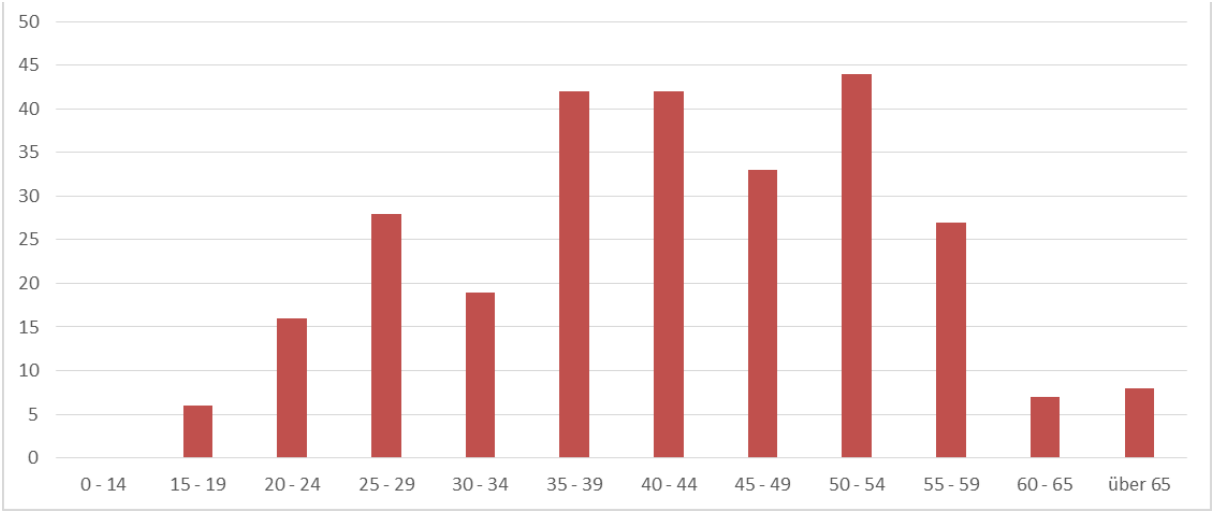


Abbildung 5: Teilnehmer nach Altersklassen

Während die Teilnahmen nach Geschlecht als ausgewogen bewertet werden kann, zeigen sich größere Unterschiede bei der Zahl der Teilnehmer nach Altersklassen. Während sich insbesondere die Gruppe der 15-24-Jährigen sowie der über 60-Jährigen als vergleichsweise unterrepräsentiert zeigt, nahmen an der Umfrage vor allem Altersgruppen, die aktiv im Berufsleben stehen, teil. Eine Aufteilung der Berufsgruppen folgt in der nachstehenden Grafik.

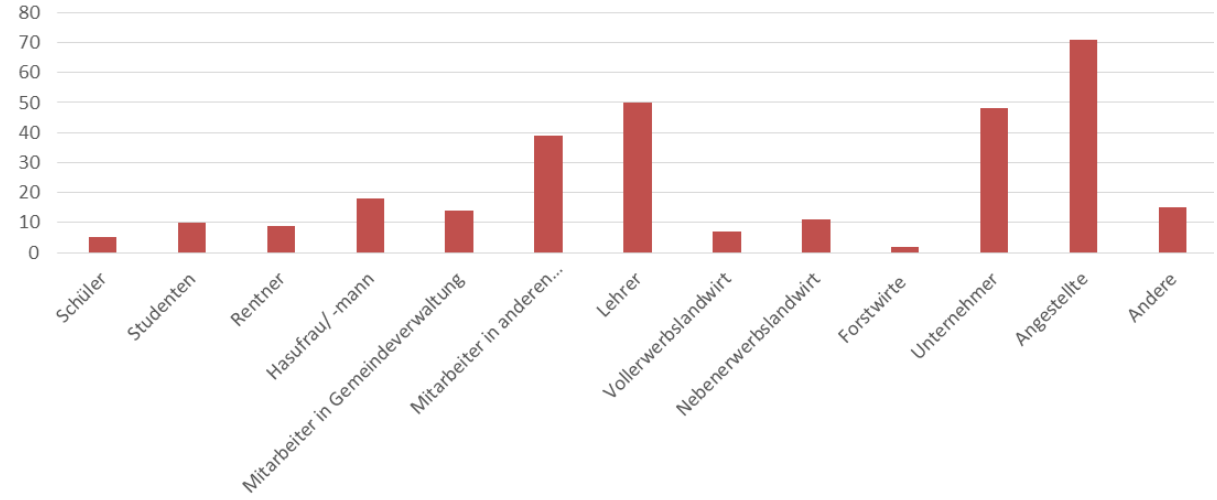


Abbildung 6: Teilnehmer nach Berufsgruppen

Die nachstehende Grafik veranschaulicht Vergleich der relativen Bedeutung einzelner Ziele für die integrierte Entwicklung der Region im Sinne eines übergeordneten Ziels. Die Ergebnisse werden getrennt nach den beiden Teilnehmerkategorien „Steuerungsgruppe“ (rot) und „alle Umfrageteilnehmer online und in Papierform“ (blau) aufgeschlüsselt.

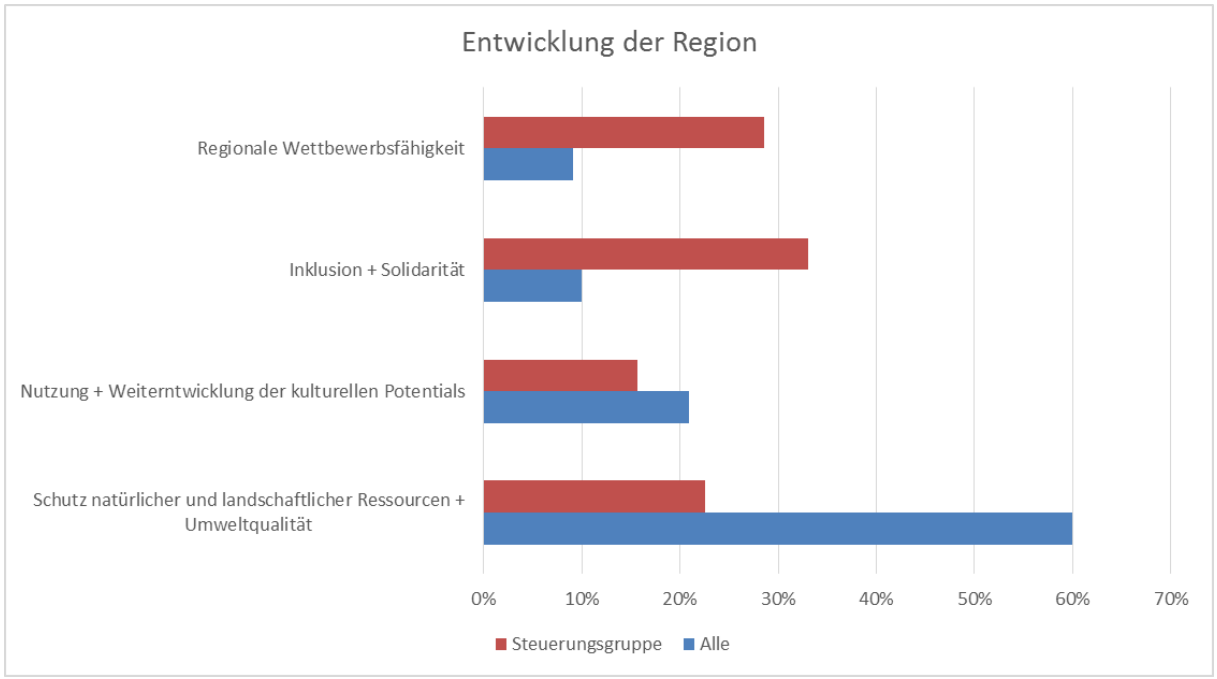


Abbildung 7: Beitrag der Ziele zur integrierten Entwicklung der Region

Aus Abbildung 7 geht deutlich hervor, dass für die Bürger, die an der Umfrage teilgenommen haben, der Schutz der natürlichen und landschaftlichen Ressourcen sowie die Umweltqualität bei der Entwicklung der Region eine wichtige Rolle spielen.

Die weiteren Grafiken veranschaulichen den Beitrag der Unterziele zur Erreichung des jeweiligen Oberziels, wobei die Auswertung der Ergebnisse wiederum getrennt nach den beiden

Teilnehmerkategorien „Steuerungsgruppe“ (rot) und „alle Umfrageteilnehmer online und in Papierform“ (blau) aufgeschlüsselt wurden.

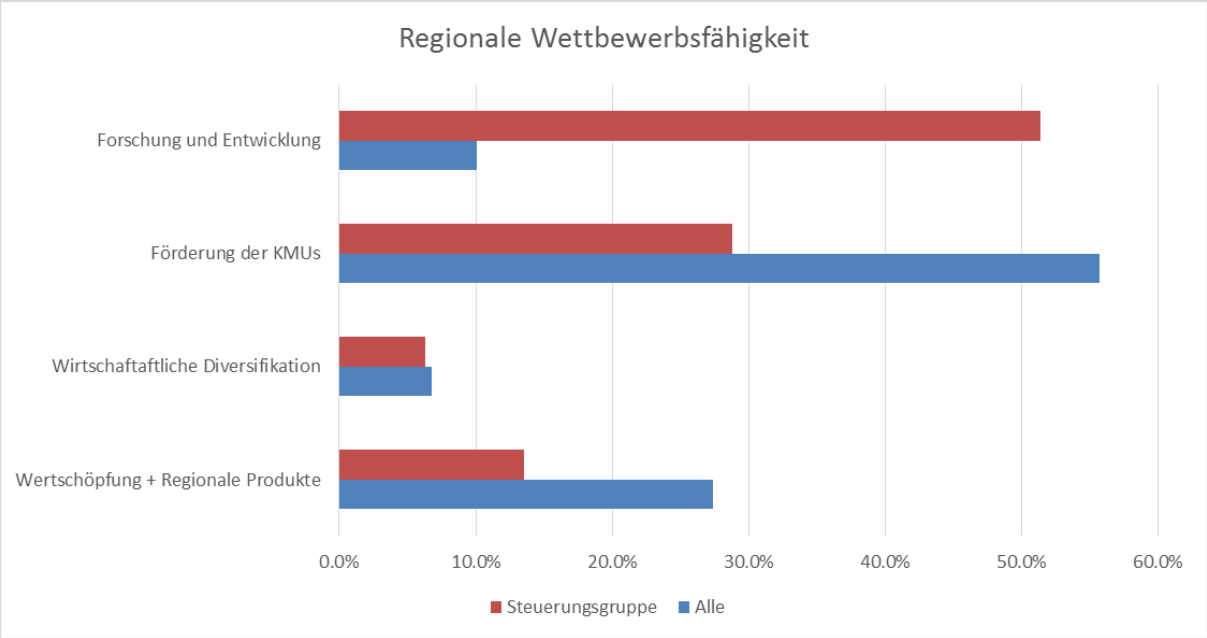


Abbildung 8: Relative Bedeutung der jeweiligen Unterziele für die Erreichung des Oberziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit“

Bei der Gewichtung der Unterziele zum Oberziel *Regionale Wettbewerbsfähigkeit* (Abbildung 8) fällt auf, dass dem abstrakt formulierten Ziel zur Diversifizierung eher eine geringe Bedeutung beigemessen wurde. Das Thema Forschung und Entwicklung und Innovation, wurde im Vorfeld in der Steuerungsgruppe ausführlich diskutiert, als Entwicklungsschwerpunkt identifiziert und damit von der Gruppe entsprechend hoch gewichtet. **Der Förderung von KMUs wurde von der Gesamtheit der Umfrageteilnehmer am meisten Bedeutung beigemessen** gefolgt von **der Wertschöpfung und Förderung regionaler Produkte**.

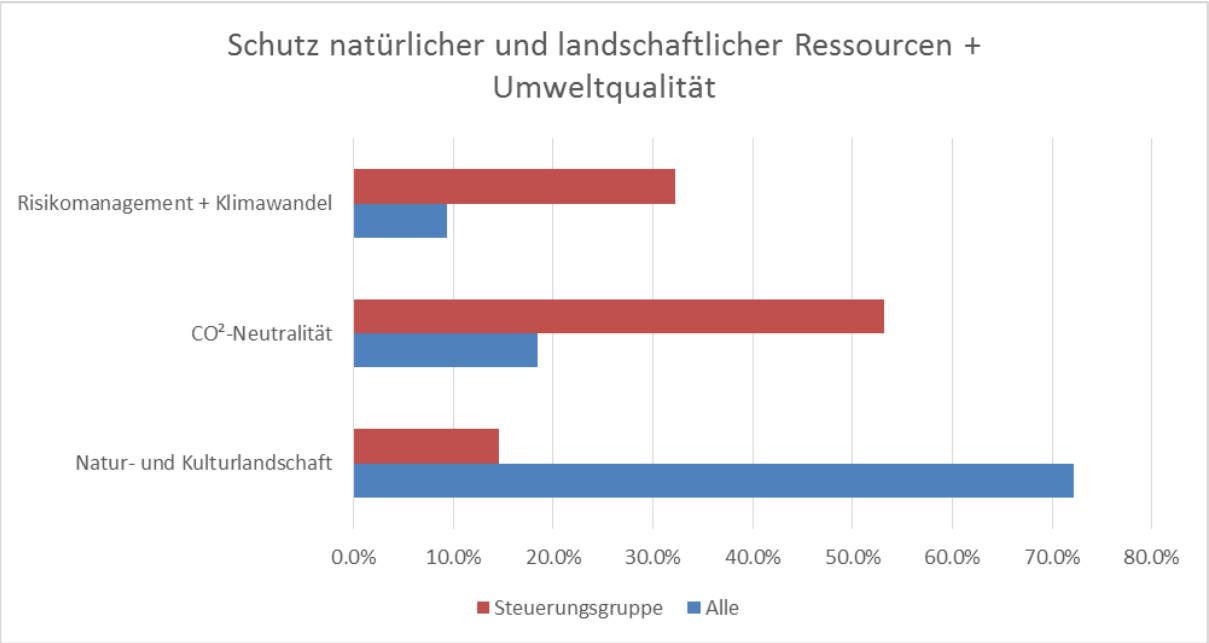


Abbildung 9: Relative Bedeutung der jeweiligen Unterziele für die Erreichung des Oberziels „Schutz natürlicher und landschaftlicher Ressourcen und der Umweltqualität“

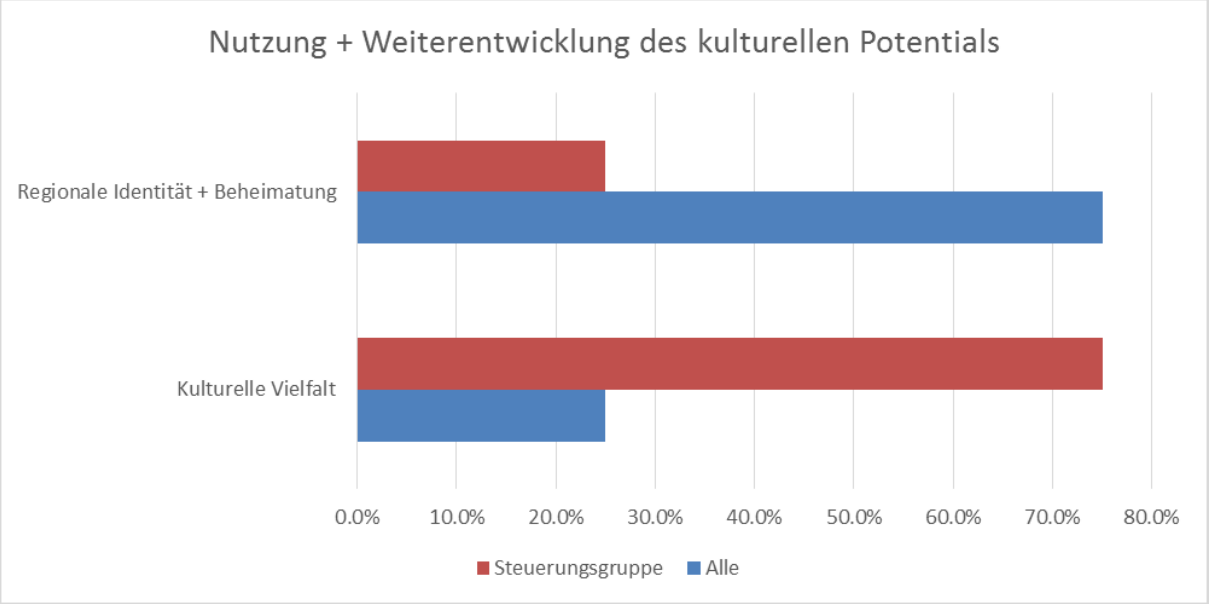


Abbildung 10: Relative Bedeutung der jeweiligen Unterziele für die Erreichung des Oberziels „Nutzung und Weiterentwicklung des kulturellen Potentials“

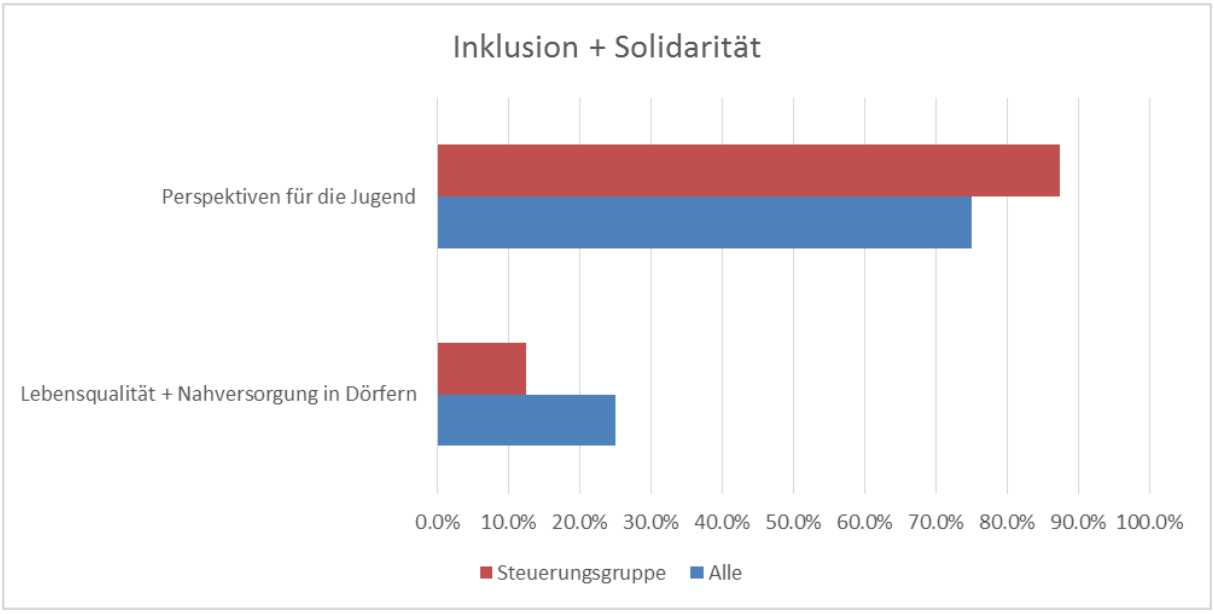


Abbildung 11: Relative Bedeutung der jeweiligen Unterziele für die Erreichung des Oberziels „Inklusion und Solidarität“

Ein eindeutiges Ergebnis zeigt sich bei der Gewichtung der Unterziele zum Oberziel Solidarität und Inklusion (Abbildung 11), wonach der Jugend und deren Entwicklungspotential eine besondere Aufmerksamkeit in der Regionalentwicklung zukommen sollte.

Bezüglich der Zielstruktur gilt ähnliches wie für die Bedarfsermittlung: Sie wurde im Rahmen des Partizipationsprozesses zur Regionalen Entwicklungsstrategie Pustertal erarbeitet. Der Fokus der Regionalen Entwicklungsstrategie liegt nicht ausschließlich auf der Maßnahme Leader des Entwicklungsprogramms für den Ländlichen Raum, sondern es handelt sich um eine umfassende Strategie, welche durch sämtliche EU-Förderprogramme, aber auch außerhalb der selben Umsetzung finden kann. Dies vorausgeschickt, gilt es zu unterstreichen, dass die oben dargelegte Zielstruktur in ihrer Gesamtheit innerhalb des vorliegenden Lokalen Entwicklungsplans Geltung hat, sich die Maßnahmen allerdings auf die Umsetzung folgender Unterziele konzentriert:

1. Erhöhung der Wertschöpfung aus regionalen Produkten,
2. Förderung von KMUs,
3. Erhalt des Gleichgewichts von Natur- und Kulturlandschaften und deren Zustands,
4. Erreichen einer höheren CO_2-Neutralität,
5. Inwertsetzung der kulturellen Vielfalt,
6. Förderung regionaler Identität und Beheimatung traditioneller und modern kultureller Besonderheiten und Werke,
7. Erhalt und Steigerung der Lebensqualität und des Nahversorgungsangebots in den Dörfern,
8. Schaffung von Perspektiven für die Jugend.[26]

[26] Die Reihung ist nicht als Priorisierung der Unterziele zu verstehen, sondern lediglich als numerische Aufzählung.

Diese Auswahl begründet sich wie folgt: Die Förderung der Diversifizierung in der Landwirtschaft ist ein Ziel, welches mit der Entwicklung und Innovation von Produktionsketten und der lokalen Produktionssystem sozusagen einhergeht und als eigene Zielsetzung im Rahmen von Leader erscheint eine getrennte Betrachtung und Realisierung dieses Ziels wenig sinnvoll. Nicht zuletzt auch deshalb, weil eine Messung und Evaluation dieser Zielsetzung als besonders schwierig erscheint. Das zweite Unterziel, welches im Rahmen des vorliegenden Lokalen Entwicklungsplans weniger Aufmerksamkeit erfährt, ist das Ziel, das Risikomanagement auszubauen und eine Anpassung an den Klimawandel bzw. eine Erhöhung der Klimaresistenz zu erreichen. Die Zurückstellung dieses Unterziels begründet sich damit, dass der „Sichere Lebensraum" und das damit verbundene Risikomanagement in der gleichnamigen Achse 4 des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) besondere Berücksichtigung erfährt und das Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol sowie die darin enthaltene Maßnahme Leader für die Realisierung dieser Zielsetzung wenig geeignet erscheinen.

4.3 Die Zielmessung (SMART-Ziele)

Thematisches Ziel	Entwicklung und Innovation der Produktionsketten und der lokalen Produktionssysteme (Landwirtschaft, Lebensmittel, Handwerk)	
Priorität und Schwerpunktbereich (ELR)	3A, 6A, 6B,	
Bedarfe (LEP)	A-1 Verminderung der Abwanderung in den strukturschwachen Gemeinden A-5 Erhalt der Arbeitsplätze in der Peripherie A-7 Steigerung der Kooperation zwischen den Akteuren aus Tourismus, Landwirtschaft und Gastronomie A-8 Investition und Innovation von Nischenprodukten A-9 Steigerung der Wertschöpfung regionaler Erzeugnisse	
Oberziel (LEP)	Förderung regionaler Wettbewerbsfähigkeit und einer ausgewogenen, wirtschaftlichen Entwicklung	
Unterziel (LEP)	**Erhöhung der Wertschöpfung aus regionalen Produkten**	
Ergebnisindikator		**Zielwert 2023**
Anzahl der Begünstigten, die beratende Unterstützung (Informationsveranstaltungen, individuelle Beratung, Newsletter Aussendungen) für die Aufwertung der lokalen Märkten und kurzen Versorgungswegen sowie Erzeugergemeinschaften/-organisationen erhalten		50
In unterstützten Projekten (LEADER) geschaffene Arbeitsplätze		5
Aktivierte Maßnahme (LEP)	**Outputindikator**	**Zielwert 2023**
4.2. Unterstützung für Investitionen in die Verarbeitung, Vermarktung und/oder Entwicklung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen	Aktiviertes Gesamtvolumen in Euro	146.140,00
	Summe aktivierter Förderbeiträge in Euro	58.456,00

	Anzahl der der Begünstigten dieser Maßnahme	1
	Aktiviertes Gesamtvolumen in Euro	100.270,28
	Summe aktivierter Förderbeiträge in Euro	80.216,22
	Anzahl der umgesetzten Projekte	1
16.3 Zusammenarbeit zwischen kleinen Wirtschaftsteilnehmern bei der Organisation von gemeinsamen Arbeitsabläufen und der gemeinsamen Nutzung von Anlagen und Ressourcen sowie der Entwicklung und/oder der Vermarktung von Tourismusdienstleistungen mit Bezug zu ländlichem Tourismus	Anzahl der unterstützten Kooperationsvorhaben	1

Tabelle 11: Zielindikatoren „Erhöhung der Wertschöpfung aus regionalen Produkten"

Thematisches Ziel	Entwicklung und Innovation der Produktionsketten und der lokalen Produktionssysteme (Landwirtschaft, Lebensmittel, Handwerk)	
Priorität und Schwerpunktbereich (ELR)	1A, 1C, 3A, 6A, 6B,	
Bedarfe (LEP)	A-1 Verminderung der Abwanderung in den strukturschwachen Gemeinden A-4 Steigerung des Innovationsgrades in den Betrieben A-5 Erhalt der Arbeitsplätze in der Peripherie A-8 Investition und Innovation von Nischenprodukten A-10 Entwicklung neuer Arbeitsmodelle	
Oberziel (LEP)	Förderung regionaler Wettbewerbsfähigkeit und einer ausgewogenen, wirtschaftlichen Entwicklung	
Unterziel (LEP)	**Förderung der KMUs**	
Ergebnisindikator		**Zielwert 2023**
Anzahl der Betriebe, die die beratende Unterstützung (Informationsveranstaltungen, individuelle Beratung, Newsletter Aussendungen) erhalten.		25
In unterstützten Projekten (LEADER) geschaffene Arbeitsplätze		5
Aktivierte Maßnahme (LEP)	**Outputindikator**	**Zielwert 2023**
6.4. Förderung für Investition in die Schaffung und Entwicklung von nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten	Aktiviertes Gesamtvolumen in Euro	455.560,00
	Summe aktivierter Förderbeiträge in Euro	227.780,00
	Anzahl der Begünstigten von Förderprojekten dieser Maßnahme	5

Tabelle 12: Zielindikatoren „Förderung der KMUs"

Thematisches Ziel	Aufwertung der gebietstypischen Kulturgüter und künstlerischen Reichtümer des Gebietes
Priorität und Schwerpunktbereich (ELR)	6B
Bedarfe (LEP)	A-1 Verminderung der Abwanderung in den strukturschwachen Gemeinden A-12 Erhalt der Dörfer B21-Stärkung des Bewusstseins über die Bedeutung der wertvollen Natur und Kultur
Oberziel (LEP)	Nutzung und Inwertsetzung des kulturellen Potentials der Region
Unterziel (LEP)	**Inwertsetzung der kulturellen Vielfalt**

Ergebnisindikator	**Zielwert 2023**
Prozentsatz der Bevölkerung im ländlichen Raum Pustertal, die von verbesserten Dienstleistungen/ Infrastrukturen profitieren (Schwerpunktbereich 6B) ausgehend von der Anzahl der Einwohner im Fördergebiet	15 Prozent (absoluter Wert 12.185 Einwohner)

Aktivierte Maßnahme (LEP)	**Outputindikator**	**Zielwert 2023**
7.6. Förderung für Studien und Investitionen im Zusammenhang mit der Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des kulturellen und natürlichen Erbes von Dörfern, ländlichen Landschaften und Gebieten mit hohem Naturwert, einschließlich der dazugehörigen sozio-ökonomischen Aspekte sowie Maßnahmen zur Förderung des Umweltbewusstseins	Aktiviertes Gesamtvolumen in Euro	300.000,00
	Summe aktivierter Förderbeiträge in Euro	240.000,00
	Anzahl der unterstützten Projektvorhaben	2

Tabelle 13: Zielindikatoren „Inwertsetzung der kulturellen Vielfalt"

Thematisches Ziel	Aufwertung der gebietstypischen Kulturgüter und künstlerischen Reichtümer des Gebietes	
Priorität und Schwerpunktbereich (ELR)	6B	
Bedarfe (LEP)	A-1 Verminderung der Abwanderung in den strukturschwachen Gemeinden A-12 Erhalt der Dörfer B21-Stärkung des Bewusstseins über die Bedeutung der wertvollen Natur und Kultur	
Oberziel (LEP)	Nutzung und Inwertsetzung des kulturellen Potentials der Region	
Unterziel (LEP)	**Förderung regionaler Identität und Beheimatung moderner kultureller Besonderheiten/ Werke**	
Ergebnisindikator		**Zielwert 2023**
Prozentsatz der Bevölkerung im ländlichen Raum Pustertal, die von verbesserten Dienstleistungen/ Infrastrukturen profitieren (Schwerpunktbereich 6B) ausgehend von der Anzahl der Einwohner im Fördergebiet		10 Prozent (absoluter Wert 8.123 Einwohner)
Aktivierte Maßnahme (LEP)	**Outputindikator**	**Zielwert 2023**
7.6. Förderung für Studien und Investitionen im Zusammenhang mit der Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des kulturellen und natürlichen Erbes von Dörfern, ländlichen Landschaften und Gebieten mit hohem Naturwert, einschließlich der dazugehörigen sozio-ökonomischen Aspekte sowie Maßnahmen zur Förderung des Umweltbewusstseins	Aktiviertes Gesamtvolumen in Euro	300.000,00 €
	Summe aktivierter Förderbeiträge in Euro	240.000,00 €
	Anzahl der unterstützten Projektvorhaben und Studien	1

Tabelle 14: Zielindikatoren „Förderung regionaler Identität und Beheimatung moderner kultureller Besonderheiten/Werke“

Thematisches Ziel	Aufwertung der gebietstypischen Kulturgüter und künstlerischen Reichtümer des Gebietes	
Priorität und Schwerpunktbereich (ELR)	6B	
Bedarfe (LEP)	B-21 Stärkung des Bewusstseins über die Bedeutung der wertvollen Natur und Kultur	
Oberziel (LEP)	Schutz der natürlichen und landschaftlichen Ressourcen sowie Verbesserung der Umweltqualität	
Unterziel (LEP)	**Erhalt des Gleichgewichts von Natur- und Kulturlandschaften**	
Ergebnisindikator		**Zielwert 2023**
Prozentsatz der Bevölkerung im ländlichen Raum Pustertal, die von einer verbesserten Umweltqualität profitieren (Schwerpunktbereich 6B), ausgehend von der Anzahl der Einwohner im Fördergebiet		15 (absoluter Wert 12.185 Einwohner)
Anzahl der realisierten Projekte und Studien		4
Aktivierte Maßnahme (LEP)	**Outputindikator**	**Zielwert 2023**
7.6. Förderung für Studien und Investitionen im Zusammenhang mit der Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des kulturellen und natürlichen Erbes von Dörfern, ländlichen Landschaften und Gebieten mit hohem Naturwert, einschließlich der dazugehörigen sozio-ökonomischen Aspekte sowie Maßnahmen zur Förderung des Umweltbewusstseins	Aktiviertes Gesamtvolumen in Euro	448.256,05
	Summe aktivierter Förderbeiträge in Euro	258.604,84

Tabelle 15: Zielindikatoren „Erhalt des Gleichgewichts von Natur- und Kulturlandschaften“

Thematisches Ziel	Städtische Aufwertung mit der Schaffung von Diensten und integrierten Räumen für die Gemeinschaft	
Priorität und Schwerpunktbereich (ELR)	1A, 1C, 6A, 6B,	
Bedarfe (LEP)	A-1 Verminderung der Abwanderung in den strukturschwachen Gemeinden A-6 Förderung der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf A-10 Entwicklung neuer Arbeitsmodelle A-12 Erhalt der Dörfer B-18 Sicherung der Nahversorgung durch innovative Modelle	
Oberziel (LEP)	Förderung von Inklusion und Solidarität	
Unterziel (LEP)	**Erhalt und Steigerung der Lebensqualität und des Nahversorgungsangebots in den Dörfern**	
Ergebnisindikator		**Zielwert 2023**
Prozentsatz der Bevölkerung im ländlichen Raum Pustertal , die direkt und indirekt von Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität in den Dörfern profitieren (Schwerpunktbereich 6B), ausgehend von der Anzahl der Einwohner im Fördergebiet		20 (absoluter Wert 16.247 Einwohner)
Prozentsatz der Bevölkerung im ländlichen Raum Pustertal, die von einer verbesserten Nahversorgung profitiert (Schwerpunktbereich 6B), ausgehend von der Anzahl der Einwohner im Fördergebiet		8 (absoluter Wert 6.499 Einwohner)

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>>

Aktivierte Maßnahme (LEP)	Outputindikator	Zielwert 2023
7.1. Förderung für die Ausarbeitung und Aktualisierung von Plänen für die Entwicklung der Gemeinden und Dörfer in ländlichen Gebieten und ihrer Basisdienstleistungen sowie von Plänen zu Schutz und zur Bewirtschaftung von Natura-2000 Gebieten und sonstigen Gebieten mit hohem Schutzwert	Aktiviertes Gesamtvolumen in Euro	642.363,30
	Summe aktivierter Förderbeiträge in Euro	513.890,64
7.2. Förderung für Investitionen in die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung aller Arten von kleinen Infrastrukturen, einschließlich Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeinsparung	Aktiviertes Gesamtvolumen in Euro	352.012,50
	Summe aktivierter Förderbeiträge in Euro	281.610,00
7.4. Förderung für Investitionen in die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung lokaler Basisdienstleistungen für die ländliche Bevölkerung, einschließlich Freizeit und Kultur und die dazugehörige Infrastruktur	Aktiviertes Gesamtvolumen in Euro	1..364.038,75
	Summe aktivierter Förderbeiträge in Euro	1.091.231,00
7.5. Förderung für Investitionen zur öffentlichen Verwendung in Freizeitinfrastruktur, Fremdenverkehrsinformation und kleinen, touristischen Infrastrukturen	Aktiviertes Gesamtvolumen in Euro	811.591,01
	Summe aktivierter Förderbeiträge in Euro	649.272,81

Tabelle 16: Zielindikatoren „Erhalt und Steigerung der Lebensqualität und des Nahversorgungsangebots in den Dörfern“

4.4 Kohärenz der Ziele mit ELR und anderen EU Fonds

4.4.1 Kohärenz der Ziele mit den EU-2020-Kernzielen

REGIONALE ENTWICKLUNGS-STRATEGIE PUSTERTAL 2014-2020			**EU-2020-KERNZIELE**				
			Beschäftigung	**F&E**	**Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft**	**Bildung**	**Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung**
			75% der 20- bis 64 Jährigen sollen in Arbeit stehen.	3% des BIP der EU sollen für Forschung und Entwicklung aufgewendet werden.	• Verringerung der Treibhausgasemissionen um 20-30% gegenüber 1990; • Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20%; • Steigerung der Energieeffizienz um 20%.	• Verringerung der Quote vorzeitiger Schulabgänger auf unter 10%; • Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit abgeschlossener Hochschulbildung auf mindestens 40%.	Die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Menschen soll um mindestens 20 Millionen gesenkt werden.
Oberziele	**Unterziele**	**Horizontale Ziele**					
(1) Förderung regionaler Wettbewerbsfähigkeit und einer ausgewogenen wirtschaftlichen Entwicklung	(1A) Erhöhung der Wertschöpfung aus regionalen Produkten	(H1) Entwicklung eines "LebensWerten Pustertals"	X (1)	X (1)			
	(1B) Förderung wirtschaftlicher Diversifizierung						
	(1C) Förderung von KMUs	(H2) Ausbau der Öffnung der Region und Pflege des Prinzips Offenheit					
	(1D) Ausbau von Forschungs- und Entwicklungsinitiativen in der Region						
(2) Schutz der natürlichen und landschaftliche Ressourcen und Verbesserung der Umweltqualität	(2A) Erhalt des Gleichgewichts von Natur- und Kulturlandschaft und deren Zustands				X (2)		
	(2B) Erreichen eines höheren Grads an CO_2-Neutralität	(H3) Förderung von Innovation					
	(2C) Ausbau des Risikomanagements und Anpassung an den Klimawandel/ Erhöhung der Klimaresistenz						

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>>

REGIONALE ENTWICKLUNGS-STRATEGIE PUSTERTAL 2014-2020			EU-2020-KERNZIELE				
			Beschäftigung	**F&E**	**Klimawandel und nachhaltige Energiewirtschaft**	**Bildung**	**Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung**
			75% der 20- bis 64 Jährigen sollen in Arbeit stehen.	3% des BIP der EU sollen für Forschung und Entwicklung aufgewendet werden.	• Verringerung der Treibhausgasemissionen um 20-30% gegenüber 1990; • Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf 20%; • Steigerung der Energieeffizienz um 20%.	• Verringerung der Quote vorzeitiger Schulabgänger auf unter 10%; • Steigerung des Anteils der 30- bis 34-Jährigen mit abgeschlossener Hochschulbildung auf mindestens 40%.	Die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffenen oder bedrohten Menschen soll um mindestens 20 Millionen gesenkt werden.
Oberziele	**Unterziele**	**Horizontale Ziele**					
(3) Nutzung und Weiterentwicklung des kulturellen Potentials der Region	(3A) Inwertsetzung der kulturellen Vielfalt	(H4) Verfolgens eines nachhaltigen Entwicklungsansatzes				X (3)	X (3)
	(3B) Förderung regionaler Identität und Beheimatung traditioneller und moderner kultureller Besonderheiten/ Werke						
(4) Förderung von Inklusion und Solidarität	(4A) Erhalt und Steigerung der Lebensqualität und des Nahversorgungangebots in den Dörfern	(H5) Stärkung von Zusammenarbeit und "Netzwerken"				X (4)	X (4)
	(4B) Schaffung von Perspektiven für die Jugend						

Tabelle 17: Kohärenz der Ziele mit den EU-2020-Kernzielen

4.4.2 Kohärenz der Ziele mit dem ESI-Fonds

REGIONALE ENTWICKLUNGS-STRATEGIE PUSTERTAL 2014-2020			**THEMATISCHE ZIELE DES ESI-FONDS** **Laut Art. 9 der EU-Verordnung Nr. 1303/2013** Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation.	Verbesserung der Barrierefreiheit sowie der Nutzung und Qualität von IKT.	Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMUs, des Agrarsektors (beim ELER) und des Fischerei- und Aquakultursektors (beim EMFF).	Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO_2-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft.	Förderung der Anpassung an den Klimawandel sowie der Risikoprävention und des Risikomanagements.
Oberziele	**Unterziele**	**Horizontale Ziele**					
(1) Förderung regionaler Wettbewerbsfähigkeit und einer ausgewogenen wirtschaftlichen Entwicklung	(1A) Erhöhung der Wertschöpfung aus regionalen Produkten	(H1) Entwicklung eines "LebensWerten Pustertals"			X (1, 1A, 1B, 1C)		
	(1B) Förderung wirtschaftlicher Diversifizierung						
	(1C) Förderung von KMUs	(H2) Ausbau der Öffnung der Region und Pflege des Prinzips Offenheit					
	(1D) Ausbau von Forschungs- und Entwicklungsinitiativen in der Region		X (1D)				
(2) Schutz der natürlichen und landschaftliche Ressourcen und Verbesserung der Umweltqualität	(2A) Erhalt des Gleichgewichts von Natur- und Kulturlandschaft und deren Zustands						
	(2B) Erreichen eines höheren Grads an CO_2-Neutralität	(H3) Förderung von Innovation				X (2B)	
	(2C) Ausbau des Risikomanagements und Anpassung an den Klimawandel/ Erhöhung der Klimaresistenz						X (2C)
(3) Nutzung und Weiterentwicklung des kulturellen Potentials der Region	(3A) Inwertsetzung der kulturellen Vielfalt	(H4) Verfolgens eines nachhaltigen Entwicklungsansatzes					
	(3B) Förderung regionaler Identität und Beheimatung traditioneller und moderner kultureller Besonderheiten/ Werke						
(4) Förderung von Inklusion und Solidarität	(4A) Erhalt und Steigerung der Lebensqualität und des Nahversorgungangebots in den Dörfern	(H5) Stärkung von Zusammenarbeit und "Netzwerken"					

	(4B) Schaffung von Perspektiven für die Jugend						

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>>

REGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE PUSTERTAL 2014-2020			THEMATISCHE ZIELE DES ESI-FONDS Laut Art. 9 der EU-Verordnung Nr. 1303/2013					
			Erhaltung und Schutz der Umwelt sowie Förderung der Ressourceneffizienz.	Förderung von Nachhaltigkeit im Verkehr und Beseitigung von Engpässen in wichtigen Netzinfrastrukturen.	Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte.	Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung.	Investitionen in Bildung, Ausbildung, und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen.	Verbesserung der institutionellen Kapazitäten von öffentlichen Behörden und Interessenträgern und der effizienten öffentlichen Verwaltung.
Oberziele	**Unterziele**	**Horizontale Ziele**						
(1) Förderung regionaler Wettbewerbsfähigkeit und einer ausgewogenen wirtschaftlichen Entwicklung	(1A) Erhöhung der Wertschöpfung aus regionalen Produkten	(H1) Entwicklung eines "LebensWerten Pustertals"						
	(1B) Förderung wirtschaftlicher Diversifizierung							
	(1C) Förderung von KMUs	(H2) Ausbau der Öffnung der Region und Pflege des Prinzips Offenheit						
	(1D) Ausbau von Forschungs- und Entwicklungsinitiativen in der Region							
(2) Schutz der natürlichen und landschaftliche Ressourcen und Verbesserung der Umweltqualität	(2A) Erhalt des Gleichgewichts von Natur- und Kulturlandschaft und deren Zustands		X (2, 2A)					
	(2B) Erreichen eines höheren Grads an CO_2-Neutralität	(H3) Förderung von Innovation						
	(2C) Ausbau des Risikomanagements und Anpassung an den Klimawandel/ Erhöhung der Klimaresistenz							
(3) Nutzung und Weiterentwicklung des kulturellen Potentials der Region	(3A) Inwertsetzung der kulturellen Vielfalt	(H4) Verfolgens eines nachhaltigen Entwicklungsansatzes				X (3A)		
	(3B) Förderung regionaler Identität und Beheimatung traditioneller und moderner kultureller Besonderheiten/ Werke						X (3, 3B)	
(4) Förderung von Inklusion und Solidarität	(4A) Erhalt und Steigerung der Lebensqualität und des Nahversorgungangebots in den Dörfern	(H5) Stärkung von Zusammenarbeit und "Netzwerken"		X (4A)		X (4)		
	(4B) Schaffung von Perspektiven für die Jugend				X (4B)			

Tabelle 18: Kohärenz der Ziele mit dem ESI-Fonds

4.4.3 Kohärenz der Ziele mit den EFRE Schwerpunktbereichen

REGIONALE ENTWICKLUNGS-STRATEGIE PUSTERTAL 2014-2020			**EFRE Schwerpunktbereiche**				
			Forschung und Innovation - Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation	**Digitales Umfeld - Verbesserung der Barrierefreiheit sowie der Nutzung und Qualität von IKT**	**Nachhaltige Umwelt - Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO_2-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft**	**Sicherer Lebensraum - Förderung der Anpassung an den Klimawandel sowie der Risikoprävention und des Risikomanagements**	**Technische Hilfe**
			• Ausbau der Fähigkeiten, exzellente Ergebnisse im Bereich Forschung und Innovation zu erzielen; • Steigerung der Innovation in Unternehmen; • Erschließung neuer Märkte für die Innovation.	• Reduzierung der digitalen Kluft in den Territorien und Verbreitung von Breitband- und Ultrabreitbandnetzen (Digitale Agenda für Europa); • Digitalisierung der Verwaltungsprozesse und Verbreitung von vollständig interoperablen digitalen Dienstleistungen.	• Reduzierung des Energieverbrauchs in den öffentlichen bzw. öffentlich genutzten Gebäuden und Einrichtungen, sei es für Wohnungszwecke oder andere, und Integration von erneuerbaren Energiequellen; • Ausbau der nachhaltigen Mobilität in den städtischen Gebieten.	Reduzierung des hydrogeologischen Risikos sowie des Erosionsrisikos des alpinen Territoriums.	• Definition eines optimalen Systems für Umsetzung, Begleitung, Überwachung, Bewertung und Kontrolle; • Programmbezogene Information und Werbung sowie Einbeziehung der Partnerschaft.
Oberziele	**Unterziele**	**Horizontale Ziele**					
(1) Förderung regionaler Wettbewerbsfähigkeit und einer ausgewogenen wirtschaftlichen Entwicklung	(1A) Erhöhung der Wertschöpfung aus regionalen Produkten	(H1) Entwicklung eines "LebensWerten Pustertals"	X (1, 1A, 1B, 1C, 1D)				
	(1B) Förderung wirtschaftlicher Diversifizierung						
	(1C) Förderung von KMUs	(H2) Ausbau der Öffnung der Region und Pflege des Prinzips Offenheit					
	(1D) Ausbau von Forschungs- und Entwicklungsinitiativen in der Region						
(2) Schutz der natürlichen und landschaftliche Ressourcen und Verbesserung der Umweltqualität	(2A) Erhalt des Gleichgewichts von Natur- und Kulturlandschaft und deren Zustands				X (2, 2A, 2B)		
	(2B) Erreichen eines höheren Grads an CO_2-Neutralität	(H3) Förderung von Innovation					
	(2C) Ausbau des Risikomanagements und Anpassung an den Klimawandel/ Erhöhung der Klimaresistenz					X (2C)	
(3) Nutzung und Weiterentwicklung des kulturellen Potentials der Region	(3A) Inwertsetzung der kulturellen Vielfalt	(H4) Verfolgens eines nachhaltigen Entwicklungsansatzes	X (3)				
	(3B) Förderung regionaler Identität und Beheimatung traditioneller und moderner kultureller Besonderheiten/ Werke						

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>>

REGIONALE ENTWICKLUNGS-STRATEGIE PUSTERTAL 2014-2020			EFRE Schwerpunktbereiche				
			Forschung und Innovation - Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation	**Digitales Umfeld - Verbesserung der Barrierefreiheit sowie der Nutzung und Qualität von IKT**	**Nachhaltige Umwelt - Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO_2-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft**	**Sicherer Lebensraum - Förderung der Anpassung an den Klimawandel sowie der Risikoprävention und des Risikomanagements**	**Technische Hilfe**
			• Ausbau der Fähigkeiten, exzellente Ergebnisse im Bereich Forschung und Innovation zu erzielen; • Steigerung der Innovation in Unternehmen; • Erschließung neuer Märkte für die Innovation.	• Reduzierung der digitalen Kluft in den Territorien und Verbreitung von Breitband- und Ultrabreitbandnetzen (Digitale Agenda für Europa); • Digitalisierung der Verwaltungsprozesse und Verbreitung von vollständig interoperablen digitalen Dienstleistungen.	• Reduzierung des Energieverbrauchs in den öffentlichen bzw. öffentlich genutzten Gebäuden und Einrichtungen, sei es für Wohnungszwecke oder andere, und Integration von erneuerbaren Energiequellen; • Ausbau der nachhaltigen Mobilität in den städtischen Gebieten.	Reduzierung des hydrogeologischen Risikos sowie des Erosionsrisikos des alpinen Territoriums.	• Definition eines optimalen Systems für Umsetzung, Begleitung, Überwachung, Bewertung und Kontrolle; • Programmbezogene Information und Werbung sowie Einbeziehung der Partnerschaft.
Oberziele	**Unterziele**	**Horizontale Ziele**					
(4) Förderung von Inklusion und Solidarität	(4A) Erhalt und Steigerung der Lebensqualität und des Nahversorgungangebots in den Dörfern	(H5) Stärkung von Zusammenarbeit und "Netzwerken"					
	(4B) Schaffung von Perspektiven für die Jugend						

Tabelle 19: Kohärenz der Ziele mit den EFRE Schwerpunktbereichen

4.4.4 Kohärenz der Ziele mit den ESF-Prioritäten

REGIONALE ENTWICKLUNGS-STRATEGIE PUSTERTAL 2014-2020			**ESF-Prioritäten**				
			Beschäftigung - Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte	**Soziale Eingliederung - Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung**	**Bildung, Ausbildung und Berufsbildung - Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen**	**Verbesserung der Institutionellen und Verwaltungskapazitäten - Verbesserung der institutionellen Kapazitäten von öffentlichen Behörden und Interessenträgern und der effizienten öffentlichen Verwaltung**	**Technische Hilfe**
			• Beschäftigungsinitiativen für Arbeitsuchende und Nichterwerbstätige, vor allem Jugendliche und Immigranten sowie für ältere Menschen; • Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Gebieten (Zugang zur Beschäftigung, Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, gleiches Entgelt für gleiche Arbeit); • aktives und gesundes Altern; • Modernisierung und Verbesserung der Arbeitsmarkteinrichtungen und -bedingungen.	Aktive Inklusion benachteiligter Personen, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung sowie der Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit.	• Verringerung und Vorbeugung des vorzeitigen Schulabbruchs und Förderung des gleichen Zugangs zu einer hochwertigen Früherziehung und einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung; • Verbesserung der allgemeinen und beruflichen Bildungssysteme für den Arbeitsmarkt, Erleichterung des Übergangs von der Bildung zur Beschäftigung und Stärkung der beruflichen Bildungs- und Weiterbildungssysteme und deren Qualität;	• Erleichterung des Zugangs zu öffentlichen Daten durch Förderung der Transparenz und der Fähigkeit zur Zusammenarbeit; • Verbesserung der Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung;	Unterstützung bei der Ausführung des Programms in den Phasen der Vorbereitung, der Durchführung, der Überwachung und Kontrolle.
Oberziele	**Unterziele**	**Horizontale Ziele**					
(1) Förderung regionaler Wettbewerbsfähigkeit und einer ausgewogenen wirtschaftlichen Entwicklung	(1A) Erhöhung der Wertschöpfung aus regionalen Produkten	(H1) Entwicklung eines "LebensWerten Pustertals"					
	(1B) Förderung wirtschaftlicher Diversifizierung						
	(1C) Förderung von KMUs	(H2) Ausbau der Öffnung der Region und Pflege des Prinzips Offenheit					
	(1D) Ausbau von Forschungs- und Entwicklungsinitiativen in der Region		X (1, 1D)				
(2) Schutz der natürlichen und landschaftliche Ressourcen und Verbesserung der Umweltqualität	(2A) Erhalt des Gleichgewichts von Natur- und Kulturlandschaft und deren Zustands						
	(2B) Erreichen eines höheren Grads an CO_2-Neutralität	(H3) Förderung von Innovation					
	(2C) Ausbau des Risikomanagements und Anpassung an den						

	Klimawandel/ Erhöhung der Klimaresistenz						

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>>

REGIONALE ENTWICKLUNGS-STRATEGIE PUSTERTAL 2014-2020			**ESF-Prioritäten**				
			Beschäftigung - Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte	**Soziale Eingliederung - Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut und jeglicher Diskriminierung**	**Bildung, Ausbildung und Berufsbildung - Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung für Kompetenzen und lebenslanges Lernen**	**Verbesserung der Institutionellen und Verwaltungskapazitäten - Verbesserung der institutionellen Kapazitäten von öffentlichen Behörden und Interessenträgern und der effizienten öffentlichen Verwaltung**	**Technische Hilfe**
			• Beschäftigungsinitiativen für Arbeitsuchende und Nichterwerbstätige, vor allem Jugendliche und Immigranten sowie für ältere Menschen; • Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Gebieten (Zugang zur Beschäftigung, Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, gleiches Entgelt für gleiche Arbeit); • aktives und gesundes Altern; • Modernisierung und Verbesserung der Arbeitsmarkteinrichtungen und -bedingungen.	Aktive Inklusion benachteiligter Personen, nicht zuletzt durch die Förderung der Chancengleichheit und aktiver Beteiligung sowie der Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit.	• Verringerung und Vorbeugung des vorzeitigen Schulabbruchs und Förderung des gleichen Zugangs zu einer hochwertigen Früherziehung und einer hochwertigen Grund- und Sekundarbildung; • Verbesserung der allgemeinen und beruflichen Bildungssysteme für den Arbeitsmarkt, Erleichterung des Übergangs von der Bildung zur Beschäftigung und Stärkung der beruflichen Bildungs- und Weiterbildungssysteme und deren Qualität;	• Erleichterung des Zugangs zu öffentlichen Daten durch Förderung der Transparenz und der Fähigkeit zur Zusammenarbeit; • Verbesserung der Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung;	Unterstützung bei der Ausführung des Programms in den Phasen der Vorbereitung, der Durchführung, der Überwachung und Kontrolle.
Oberziele	**Unterziele**	**Horizontale Ziele**					
(3) Nutzung und Weiterentwicklung des kulturellen Potentials der Region	(3A) Inwertsetzung der kulturellen Vielfalt	(H4) Verfolgens eines nachhaltigen Entwicklungsansatzes					
	(3B) Förderung regionaler Identität und Beheimatung traditioneller und moderner kultureller Besonderheiten/ Werke						
(4) Förderung von Inklusion und Solidarität	(4A) Erhalt und Steigerung der Lebensqualität und des Nahversorgungangebots in den Dörfern	(H5) Stärkung von Zusammenarbeit und "Netzwerken"					
	(4B) Schaffung von Perspektiven für die Jugend		X (4, 4B)	X (4, 4B)	X (4, 4B)	X (4, 4B)	

Tabelle 20: Kohärenz der Ziele mit den ESF-Prioritäten

4.4.5 Kohärenz der Ziele mit den ELER-Prioritäten

REGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE PUSTERTAL 2014-2020			**ELER-Prioritäten**					
			Laut Art. 5 der EU-Verordnung Nr. 1305/2013					
			Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten.	Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung.	Förderung einer Organisation der Nahrungsmittelkette, einschließlich der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen, des Tierschutzes und des Risikomanagements in der Landwirtschaft.	Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme.	Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft.	Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten.
Oberziele	**Unterziele**	**Horizontale Ziele**						
(1) Förderung regionaler Wettbewerbsfähigkeit und einer ausgewogenen wirtschaftlichen Entwicklung	(1A) Erhöhung der Wertschöpfung aus regionalen Produkten	(H1) Entwicklung eines "LebensWerten Pustertals"		X (1A)	X (1A)			
	(1B) Förderung wirtschaftlicher Diversifizierung			X (1B)				
	(1C) Förderung von KMUs	(H2) Ausbau der Öffnung der Region und Pflege des Prinzips Offenheit						X (1C)
	(1D) Ausbau von Forschungs- und Entwicklungsinitiativen in der Region		X (1D)	X (1D)				
(2) Schutz der natürlichen und landschaftliche Ressourcen und Verbesserung der Umweltqualität	(2A) Erhalt des Gleichgewichts von Natur- und Kulturlandschaft und deren Zustands						X (2A)	
	(2B) Erreichen eines höheren Grads an CO_2-Neutralität	(H3) Förderung von Innovation					X (2B)	
	(2C) Ausbau des Risikomanagements und Anpassung an den Klimawandel/ Erhöhung der Klimaresistenz						X (2C)	
(3) Nutzung und Weiterentwicklung des kulturellen Potentials der Region	(3A) Inwertsetzung der kulturellen Vielfalt	(H4) Verfolgens eines nachhaltigen Entwicklungsansatzes						X (3A)
	(3B) Förderung regionaler Identität und Beheimatung traditioneller und moderner kultureller							X (3B)

	Besonderheiten/ Werke							

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>>

REGIONALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE PUSTERTAL 2014-2020			**ELER-Prioritäten**					
			Laut Art. 5 der EU-Verordnung Nr. 1305/2013					
			Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten.	Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung.	Förderung einer Organisation der Nahrungsmittelkette, einschließlich der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen, des Tierschutzes und des Risikomanagements in der Landwirtschaft.	Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme.	Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft.	Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten.
Oberziele	**Unterziele**	**Horizontale Ziele**						
(4) Förderung von Inklusion und Solidarität	(4A) Erhalt und Steigerung der Lebensqualität und des Nahversorgungangebots in den Dörfern	(H5) Stärkung von Zusammenarbeit und "Netzwerken"						X (4A)
	(4B) Schaffung von Perspektiven für die Jugend							X (4B)

Tabelle 21: Kohärenz der Ziele mit den ELER-Prioritäten

4.5 Benötigte Finanzmittel und Innovationscharakter

Die LAG Pustertal veranschlagt für die Maßnahme 19.2 und die dazugehörigen Untermaßnahmen einen Finanzmittelbedarf in der Gesamthöhe von 2.868.200,96 Euro. Die Maßnahme 19.3 wird mit 53.333,33 Euro ausgestattet, während für die Maßnahme 19.4. ein finanzieller Bedarf von 416.666,67 Euro vorgesehen ist. Detaillierte Informationen zum Finanzbedarf und zur Konzentration der finanziellen Ressourcen in den strukturschwachen Gemeinden sowie die entsprechenden Finanzierungspläne finden sich im Kapitel 7.3.

Der innovative Charakter des vorliegenden Lokalen Entwicklungsplans der LAG Pustertal drückt sich sowohl in den Inhalten als auch in der Methode aus. Letztere weist einen hohen Innovationsgrad in der umfassenden und konsequent durchgeführten Art des Partizipationsprozess auf, welcher eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung aller weiteren Inhalte darstellte. Die hohe örtliche Beteiligung und die verschiedenen Varianten zur Einbindung (Informationsveranstaltungen, Workshops, Online-Umfragen, Expertenumfragen usw.) ist innovativer Ausdruck des in Leader verankerten „Bottom-up" Prinzips. Diese neue Art der Strategieentwicklung hat wesentlich zu einer Stärkung der lokalen Planungsaktivitäten sowie zu einem höheren Verständnis der Potentiale und Chance für die Region durch Leader beigetragen.

Die Einbindung der lokalen Bevölkerung sowie eine kontinuierliche Informations-und Öffentlichkeitarbeit sollen auch in der operativen Phase von Leader 2014-2020 umgesetzt werden. Neben den herkömmlichen Medien und Informationskanälen wird das LAG Management vor allem die Sozialen Medien, wie Facebook oder Instagram für eine zeitnahe Öffentlichkeitsarbeit nutzen, mit welcher vor allem die jüngere Generation besser erreicht werden kann.

Inhaltlich kann die Ausrichtung in den Zielen hin zu Förderung von Inklusion und Solidarität als innovativ bezeichnet werden. Neben der im Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen vorgesehenen Wirtschafts-und Landwirtschaftsförderung, wurde im Fördergebiet der LAG Pustertal die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen, die Steigerung der Lebensqualität in den Dörfern sowie die Schaffung von Perspektiven für die Jugend als wichtige Zielsetzungen festgelegt.

Auch wenn Kooperation und Netzwerkarbeit im Bereich von EU-Förderungen längst keine wirkliche Innovation mehr darstellen und einem generellen Trend zu Zusammenschluss und Synergie entsprechen, darf die hohe Priorität, welche der sektorenübergreifenden Zusammenarbeit innerhalb des vorliegenden Lokalen Entwicklungsplans der LAG Pustertal beigemessen wird, doch als innovativ angesehen werden. Dies nicht zuletzt angesichts der Größe des Gebiets und der vergleichsweise hohen Anzahl der beteiligten Gemeinden. Der vorliegende Lokale Entwicklungsplan fördert die Integration zwischen den Bereichen Umwelt, Kultur und den verschiedenen Produktionssektoren, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen in der Region. Mittel- und

langfristig wird diese konsequente Förderung von Kooperation der lokalen Akteure innerhalb des Fördergebietes sowie darüber hinaus, z. B. mit anderen Leader-Gebieten zu einer Öffnung der Region beitragen.

Grundsätzlich hat es sich die LAG Pustertal zum Ziel gesetzt, ein Kompetenzzentrum im Bereich der EU-Förderangelegenheiten zu werden, mit inhaltlichen Schwerpunkt auf der Maßnahme Leader des ELR sowie der Maßnahme CLLD im Förderprogramm Interreg V, sofern im zweiten Fall die Delegierung seitens der Bezirksgemeinschaft Pustertal an die LAG Pustertal vorgesehen ist. Es soll eine Anlaufstelle entstehen, wo interessierte Bürgerinnen und Bürger Informationen zu den verschiedenen EU-Förderprogrammen erhalten. Die lokale Verwaltungskompetenz in EU-Förderangelegenheiten soll auf diese Weise gezielt ausgebaut werden.

5 Kooperation

Zusammenarbeit ist eine effektive Methode zur gemeinsamen Entwicklung neuer, innovativer Lösungen für häufig auftretende Probleme in ländlichen Gebieten. Zur Förderung von Kooperationsinitiativen stehen verschiedene EU-Fördermöglichkeiten bzw. Finanzierungsquellen zur Verfügung. Die Untermaßnahme 19.3 des Entwicklungsprogramms für den Ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol setzt sich mit der Vorbereitung und Durchführung von Kooperationsmaßnahmen der LEADER-Aktionsgruppen auseinander.

Grundsätzlich gilt es, zwei Haupttypen der Kooperation zu unterscheiden[27]:

1. **Gebietsübergreifende Kooperation:** Dabei handelt es sich um eine Kooperation zwischen verschiedenen ländlichen Gebieten in **einem Mitgliedsstaat**.
2. **Transnationale Kooperation:** Der Begriff beschreibt eine Kooperation zwischen verschiedenen ländlichen Gebieten aus mindestens zwei verschiedenen Mitgliedstaaten. Ferner ist es sogar möglich, die Kooperation auf Gruppen in Drittstaaten auszudehnen, die einen ähnlichen Ansatz verfolgen.[28]

In jedem Fall umfassen Kooperationsprojekte konkrete Aktivitäten mit klar festgelegten, zu erbringenden Leistungen und Nutzen für die jeweils beteiligten Gebiete. Gemeinsame Aktivitäten können beispielsweise sein: der Ausbau von Kapazitäten, Wissenstransfer mit Hilfe gemeinsamer Publikationen, Seminare oder Austauschaktionen (Studienbesuche) von Programmverantwortlichen oder –mitarbeiterInnen. Selbst der Aufbau eines neuen Netzwerks kann als gemeinsame Aktivität betrachtet werden.

5.1 Warum Kooperation? Erkenntnisse und Erfahrungen

Der Lokale Entwicklungsplan für das Pustertal 2014-2020 schreibt die Stärkung von Zusammenarbeit und den Ausbau von Netzwerken als horizontales Ziel fest. Grundsätzlich hat es sich die Lokale Aktionsgruppe Pustertal zum Ziel gesetzt, Kooperationsprojekte zu nutzen, um die eigenen Zielsetzungen (noch besser) zu erreichen.

Die Region konnte bereits in der vergangenen Förderperiode Erfahrung in der Umsetzung von gebietsüberschreitenden und transnationalen Förderprojekten sammeln. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit werden nachstehend einige Kooperationsprojekte angeführt:

[27] Webseite zum Leitfaden für transnationale Zusammenarbeit (TNC) des ENRD, http://enrd.ec.europa.eu/enrd-static/leader/tnc_guide/de/tnc_guide_de.html, abgerufen am 05.01.2016

[28] EU Verordnung Nr. 1974/2006, Unterabschnitt 4

Programm	Charakter	Projekttitel	Träger (Pustertal)	Projektpartner	Budget in Euro
LEADER (421)	gebietsüber-greifend	Bandiera Arancione	Lokale Aktionsgruppe Tauferer Ahrntal	GRW Wipptal, GRW	25.000
LEADER (421)	gebietsüber-greifend	Terre Ospitali	Lokale Aktionsgruppe Tauferer Ahrntal	GAL Castelli Romani e Monti Prenestini (Lazio), GAL Meridaunia (Puglia), GAL Maiella Verde (Abruzzo), GAL Val d'Ultimo Alta Val di Non (Alto Adige)	85.176
INTERREG IV 2007-2013, Italien-Österreich	transnational	DolomInfoQuality	Tourismusverband Hochpustertal	Provinz Belluno, Dolomiti Turismo srl, Osttirol Werbung GmbH.	364.627
INTERREG IV 2007-2013, Italien-Österreich	transnational	Interreg Rat Dolomiti Live	Bezirksgemeinschaft Pustertal	GAL Alto Bellunese, Regionsmanagement Osttirol	
INTERREG IV 2007-2013, Italien-Österreich	transnational	Trail for Health – Gesundheitstourismus als touristisches Ganzjahresprodukt	Marktgemeinde Sand in Taufers	Regionalverband Oberpinzgau, Infrastruktur KG Döllach, Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg	845.980
INTERREG IV 2007-2013, Italien-Österreich	transnational	Tirol Archiv für photographische Dokumentation und Kunst	Stadtgemeinde Bruneck	Verein Tiroler Archiv für photographische Dokumentation und Kunst Lienz.	716.338
INTERREG IV 2007-2013, Italien-Österreich	transnational	Kooperation im Gesundheitswesen zur Schaffung von Grundlagen für die optimale Patientenversorgung	Gesundheitsbezirk Bruneck	Gemeindeverband Bezirkskrankenhaus Lienz, Gesundheitsbezirk Brixen	164.700
INTERREG IV 2007-2013, Italien-Österreich	transnational	Klimaneutralität in der Region Dolomiti Live	Haus für Energieeffizienz und Nachhaltigkeit, Akademie der Toblacher Gespräche	Provinz Belluno, Planungsverband Sillian, Stadtgemeinde Zoppola, Consorzio dei Comuni del Bacino Imbrifero Montano del Piave.	490.067

Tabelle 22: Übersicht der bisher in der Region Pustertal umgesetzten Kooperationsprojekte

Tatsächlich können Kooperationsprojekte in mehrfacher Hinsicht zur Wertschöpfung in der Region beitragen. Sie bergen in sich einen **Mehrwert**, der sich - ausgehend von den Erfahrungen in der Vergangenheit - wie folgt darstellen lässt:

- Das Zusammenführen von Ressourcen und Erfahrungen in einem Kooperationsprojekt kann zu Synergien und Kosteneinsparungen führen, sodass Zielsetzungen schneller und effizienter umgesetzt werden können. Die gebietsübergreifende oder transnationale Kooperation kann neue Geschäftsgelegenheiten eröffnen, alternative Geschäftskontakte aktivieren, Zugang zu neuem Wissen oder die Optimierung eines Produktes ermöglichen. So kann durch ein Kooperationsprojekt z. B. die Vermarktung regionaler Produkte und Erzeugnisse gefördert werden.
- Vor allem die transnationale Zusammenarbeit kann dazu beitragen, dass beteiligte Akteure für die eigene Geschichte und Region sensibilisiert werden.

Kritische Aspekte von Kooperationsprojekten:

- Das Managen von Kooperationsprojekten ist nicht selten mit erheblichem (personellem und administrativem) Aufwand verbunden. Ein professionelles und effizientes Projektmanagement trägt deshalb grundlegend zum Erfolg eines Kooperationsprojektes bei. Die Wahl des Projektmanagements sollte daher wohl überlegt werden, und es kann in manchen Projekten durchaus sinnvoll sein, dass sich die Lokale Aktionsgruppe zumindest teilweise Unterstützung seitens eines externen Projektmanagers holt. Unter Berücksichtigung der eigentlichen Aufgaben, kann es innerhalb des LAG-Managements an den notwendigen Kenntnissen, der Zeit oder den Ressourcen mangeln, um ein Kooperationsprojekt innerhalb des vorgegebenen Zeit-und Budgetrahmens umzusetzen.
- Der Aufbau und die Pflege von Partnerschaften innerhalb eines Kooperationsprojektes ist eine komplexe und intensive Aufgabe. Abgesehen von der Anzahl der beteiligten Projektpartner können gerade in transnationalen Kooperationsprojekten kulturelle Unterschiede oder administrativ unterschiedliche Voraussetzungen für Missverständnisse und Zeitverlust verantwortlich sein. Eine konsequente und professionelle Kommunikation im Projekt ist wesentliche Voraussetzung, und auch hier ist wiederum das interne oder externe Projektmanagement gefragt.

5.2 Kooperationsstrategie

Ausgehend von der vorgenommenen Kontext-und SWOT Analyse sowie den definierten Zielen plant die Lokale Aktionsgruppe Pustertal innerhalb von LEADER 2014-2020 mindestens ein bis zwei Kooperationsprojekte zu planen und umzusetzen.

Bereits im Rahmen des vorliegenden Lokalen Entwicklungsplans wurden einige Projektideen entwickelt und lokale Akteure sowie mögliche Projektpartner identifiziert und aktiviert. Diese und weitere Projektideen können in einem zweiten Moment detaillierter geprüft und maximal zwei von ihnen konkret geplant und zur Förderung vorgelegt werden, sofern ihre Umsetzung einen Mehrwert für die Förderregion Pustertal bringt.

Nachdem das Pustertal neben LEADER auch CLLD-Gebiet im Rahmen von INTERREG V 2014-2020, Italien-Österreich ist, müssen die Projektideen sehr genau dahingehend geprüft werden, innerhalb welchen EU-Programms sie gefördert werden. Eine inhaltliche Abgrenzung lässt sich diesbezüglich schwer vornehmen, es gilt jedoch die Regel, dass mögliche Kooperationsprojekte in LEADER:

a) maximal einen Projektpartner aus der CLLD Region Dolomiti Live inkludieren können,
b) sollte ein CLLD Partner auch Partner in einem LEADER Kooperationsprojekt sein, muss das LEADER Kooperationsprojekt in jedem Fall noch mindestens einen weiteren Partner außerhalb des CLLD-Gebietes einbinden.

Es versteht sich von selbst, dass die Kooperationsprojekte im Rahmen von LEADER genauso zum Erreichen der Ziele des Lokalen Entwicklungsplans beitragen müssen wie einfache Projekte und demnach den vorgegebenen Projektauswahlkriterien der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal standzuhalten haben. Entsprechend der Art der Kooperationsprojekte finden in der Untermaßnahme 19.3 „Vorbereitung und Durchführung von Kooperationsmaßnahmen der Lokalen Aktionsgruppe“ sowohl die allgemeinen Bewertungskriterien Anwendung sowie jene der spezifischen Untermaßnahme 19.2., welcher das Kooperationsprojekt von seinem Inhalt her zuzuordnen ist. Die Bewertung erfolgt einerseits zur Sicherstellung der Kohärenz der Projektvorhaben mit dem Lokalen Entwicklungsplan und zum anderen zur Erstellung einer nachvollziehbaren Rangordnung zwischen mehreren Projektideen.

Für den Fall, dass die Lokale Aktionsgruppe Pustertal selbst als Begünstigte für Projektkosten im Rahmen eines Kooperationsprojektes auftritt[29], wird vorgeschlagen, dass das entsprechende Auswahl- und Genehmigungsverfahren von der zuständigen Verwaltungsbehörde vorgenommen wird, um jeglichen Interessenskonflikt zu vermeiden.

Nach erfolgter Genehmigung eines Kooperationsprojektes sind in der Umsetzungsphase unabhängig von den vorgesehenen Projektinhalten folgende Schritte vorzunehmen:

1. Aufgabenverteilung unter den Partnern,
2. Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung,
3. Organisation der Kommunikationsaktivitäten zwischen den Partnern,
4. Umsetzung der vereinbarten Projektaktivitäten,
5. Monitoring und Berichtswesen.

[29] Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol (2014), S. 575

5.3 Projektideen für die Untermaßnahme 19.3

In der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal sind bis dato folgende Projektideen entwickelt worden bzw. sind an die LAG Pustertal herangetragen worden:

Programm Untermaßnahme	Charakter	Projekttitel	Projektpartner	Themenschwerpunkt Zielsetzung
LEADER 19.3.	transnational	„Di acque e le rocce: Il Wattenmeer e le Dolomiti UNESCO“	GAL Alto Bellunese (Veneto) e LAG Wattenmeer Achter (Deutschland)	Erhalt des Gleichgewichts von Natur- und Kulturlandschaften und deren Zustands
LEADER 19.3.	transnational	Lyrikfestival „Silbentanz“	Bad Ischler Kulturverein „Literatur leben“ (REGIS Regionalentwicklung Inneres Salzkammergut Österreich)	Inwertsetzung der kulturellen Vielfalt
LEADER 19.3	gebietsüber-greifend	Kooperation und Wissens-Transfer zwischen den Aktivanbietern (Radverleih und Tourenorganisation) auf den Radwegen	Aktivanbieter aus dem Fördergebiet GAL Prealpi Dolomiti (Veneto)	Förderung von KMUs
Leader 19.3	gebietsüber-greifend	Terre Ospitali	GAL Castelli Romani e Monti Prenestini, GAL Meridaunia, GAL Maiella Verde, GAL Südtiroler Grenzland und/oder andere	Erhöhung der Wertschöpfung aus regionalen Produkten

Tabelle 23: Projektideen für die Untermaßnahme 19.3

6 Beschreibung des Partizipationsprozesses – Partenariat

6.1 Beteiligung der Bevölkerung in der Ausarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie

Bereits in der Ausarbeitung der Entwicklungsstrategie wurde besonderer Wert auf die breite Einbindung der Öffentlichkeit gelegt. Zu diesem Zweck wurden insgesamt vier öffentliche Foren veranstaltet, die zu unterschiedlichen Terminen in Sand Taufers (01.04.2014), St. Martin in Thurn (08.04.2014), Toblach (09.04.2014) und Bruneck (23.04.2014) stattfanden und damit möglichst viele Menschen aus dem gesamten Pustertal erreicht werden konnten.

Die Bezirksgemeinschaft Pustertal informierte im Vorfeld auf ihrer Website und auf den Internetseiten der 26 Pustertaler Gemeinden über die Erarbeitung einer regionalen Entwicklungsstrategie, die Termine der öffentlichen Foren sowie über die Möglichkeit des Ausfüllens eines Online-Fragebogens[30]. Zudem wurde die Einladung mit Unterstützung des TVB Kronplatz und der LAG Tauferer Ahrntal an 1.990 Kontakte als Repräsentanten folgender Institutionen verschickt[31]:

- alle 26 Gemeinden des Pustertals (Bürgermeister und Ausschuss),
- Bezirksrat Pustertal,
- Tourismusverbände (Ausschuss und Obmann/-frau bzw. Geschäftsführer),
- Tourismusvereine (Obmann/-frau bzw. Geschäftsführer),
- Wirtschaftsverbände LVH, HGV, hds, SBB, SWR (Ausschuss),
- Schulen, Universitäten, Kindergärten (Direktionen),
- Forstbehörde,
- Naturparke,
- Aufstiegsanlagen,
- Kirche (Pfarrgemeinderatspräsidenten),
- Mobilitätskonsortium (Präsident, Geschäftsführer),
- Krankenhäuser und Altersheime
- sowie alle sonstigen Vereine und Organisationen des Pustertals.

Angekündigt wurden die öffentlichen Foren auch in den lokalen Medien des Pustertals, wie etwa dem Tagblatt Dolomiten, der Bezirkszeitung „Puschtra“ und online auf suedtirolnews.it.

[30] Siehe Anhang 1: Ankündigung des Online-Fragebogens auf den Homepages der Gemeinden des Pustertals und der Mitglieder der Steuerungsgruppe.
[31] Siehe Anhang 2 für die vollständige Adressliste.

Daneben schalteten die Lokale Aktionsgruppe Tauferer Ahrntal und das Stadtmarketing Bruneck über ihre Facebook Seiten ebenfalls Kurzinformationen zu den bevorstehenden öffentlichen Foren und veröffentlichten den Link zum Online-Fragebogen.[32]

Im Vorfeld der öffentlichen Foren fanden mehrere Workshops unter der Federführung der EURAC mit Stakeholdern aus der Region statt, um die Inhalte des öffentlichen Beteiligungsprozesses zu definieren. Diese Workshops wurden anschließend fortgesetzt, um die aus den öffentlichen Foren resultierenden Stärken und Schwächen der Region und die daraus abzuleitenden Handlungsfelder im Rahmen des ELER auszuarbeiten.

Auf den nachfolgenden Seiten wird der Partizipationsprozess zur Einbindung der Öffentlichkeit kurz tabellarisch dargestellt:

[32] Für eine ausführliche Auflistung der umgesetzten Kommunikationsmaßnahmen siehe Anhang 3: Kommunikationsmaßnahmen im Rahmen der Ausarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie Pustertal 2014-2020.

Datum	Maßnahme	Inhalte	Weitere Informationen
11.02.2014	1. Workshop (Steuerungsgruppe)	**Initialphase** Vorstellung der aggregierten Ergebnisse der „Regionalentwicklung Pustertal 2025“ - „Leitbild, Strategien und Handlungsfelder“ (CIMA 2014) durch Stefan Lettner. In Ergänzung dazu stellte die EURAC die Ziele und Vorgehensweise, für die Erweiterung des Strategieprozesses um den partizipativen Teil vor. Ziel des 1. Workshops war es, den Stakeholdern das Konzept und die geplanten Milestones vorzustellen: • Ziele und Vorgehensweise zur Erarbeitung der regionalen Entwicklungsstrategie für das Pustertal und Einführung des MCDA-Ansatzes; • Vorstellung der EU Förderinstrumente und Erörterung deren Relevanz für die Entwicklung der Region; • Vertiefung von Themen/Handlungsfeldern, die sich im Laufe des Erarbeitungsprozess für die Entwicklung der Region als besonders relevant herausstellen; • Diskussion der von der EURAC vorgeschlagenen Optionen zur (programmtechnischen) Operationalisierung der regionalen Entwicklungsstrategie; • Diskussion des finalen Entwurfs der regionalen Entwicklungsstrategie in einem offenen Konsultationsprozess.	12 Teilnehmer
25.02.2014	2. Workshop (Steuerungsgruppe)	**Treffen der Stakeholder zur Vorbereitung und Abstimmung des öffentlichen Beteiligungsprozesses** • Vorbereitungstreffen mit Stakeholdern aus der Region zum gemeinsamen Brainstorming zu Stärken und Schwächen der Region und zur Ableitung von Entwicklungszielen für die Region als Basis für die Organisation und Durchführung der öffentlichen Foren; • Festlegung von Themen zur Entwicklung eines Fragebogens zur individuellen Erfassung der Meinungen und des lokalen Wissens der Foren-Teilnehmer zu diesen Themen; dieser Fragebogen wurde auch online geschaltet.	9 Teilnehmer

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>>

Datum	Maßnahme	Inhalte	Weitere Informationen
März 2014	Einladung zu den öffentlichen Foren über die Bezirksgemeinschaft Pustertal	• Veröffentlichung auf der Internetseite der BZG und der 26 Gemeinden des Pustertals; • Veröffentlichung auf dem Facebook-Account der LAG Tauferer Ahrntal und des Stadtmarketings Bruneck; • Direktversand an Verbände, Organisationen, Vereine, Bildungseinrichtungen, ... des Pustertals; • Ankündigung in diversen lokalen Printmedien (Dolomiten, Puschtra, Alto Adige, …).	1.990 Adressen über Direct-Mailing
01.04.2014	Öffentliches Forum in Sand in Taufers	Öffentlicher Beteiligungsprozess unter dem Motto "Mach mit! Deine Zukunft im Pustertal”	ca. 50 Teilnehmer
01.04. - 31.05.2014	Online-Umfrage	Rundmail durch die BZG Pustertal und Veröffentlichung auf den Internetseiten der 26 Gemeinden	273 ausgefüllte Fragebögen
02.04.2014	Pressemitteilung	Suedtirolnews.it – Ankündigung öffentliche Foren und Beteiligung mittels Online-Fragebogen	45.000 Leser südtirolweit
02.04.2014	Direct-Mailing mit Einladung zu den öffentlichen Foren und Hinweis auf die Online-Umfrage	E-Mail Versand über die Mitgliedsbetriebe des TVB Kronplatz	1.600 erreichte Betriebe
08.04.2014	Öffentliches Forum in St. Martin in Thurn	Öffentlicher Beteiligungsprozess unter dem Motto "Mach mit! Deine Zukunft im Pustertal”	ca. 25 Teilnehmer
09.04.2014	Öffentliches Forum in Toblach	Öffentlicher Beteiligungsprozess unter dem Motto "Mach mit! Deine Zukunft im Pustertal”	ca. 35 Teilnehmer
09.04.2014	Pressemitteilung	Do Puschtra – Ankündigung öffentliche Foren und Beteiligung mittels Online-Fragebogen	Auflage: 21.000 Stück; kostenlose Verteilung an die Haushalte im Pustertal
23.04.2014	Öffentliches Forum in Bruneck	Öffentlicher Beteiligungsprozess unter dem Motto "Mach mit! Deine Zukunft im Pustertal”	ca. 35 Teilnehmer

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>>

Datum	Maßnahme	Inhalte	Weitere Informationen
13.05.2014	3. Workshop (Steuerungsgruppe)	**Bildung der SWOT Matrix, Visionsentwicklung und Entwurf für eine Zielhierarchie** Basierend auf den Auswertungen der qualitativen Beiträge aus den Foren und der quantitativen Resultate der Fragebögen (Foren und online) wurden die vorläufigen Ergebnisse aus dem öffentlichen Beteiligungsprozess vorgestellt. Unter supplementärer Berücksichtigung von Sekundärdaten, wie Statistiken und den Abgleich mit den SWOT Ergebnissen der CIMA Studie „Leitbild, Strategien und Handlungsfelder“ (CIMA, 2014) aber auch den Erfahrungen der EURAC im Pustertal, wurde systematisch eine ganzheitliche SWOT Darstellung erarbeitet. Vision: Diese ersten Ergebnisse lieferten die Grundlage um einen intensiven Diskussionsprozess zur Erarbeitung und Ausformulierung einer Vision für das Pustertal zu beginnen.	13 Teilnehmer
21.05.2014	4. Workshop (Steuerungsgruppe)	**Ausarbeitung der Vision und Ableitung von Entwicklungszielen** Ausarbeitung der Vision: Festlegung und Vereinbarung von Schlüsselbegriffen für die Vision. Ableitung von Entwicklungszielen: Erarbeitung einer integrierten Zielstruktur nach Ober- und Unterzielen, die auf Schlüsselwörtern beruht und möglichst viele der genannten Entwicklungsziele reflektiert und bereits auf mögliche Zielkonflikte hinweist. Diese Struktur sollte für die Implementierung in verschiedene EU Förderprogramme (EFRE, ESF, Kohäsionsfond und ELER) flexibel verwendbar sein. Vor dem Hintergrund der Bewerbung des Pustertals als Leader-Region lassen sich die definierten Ziele zur integrierten Entwicklung des Pustertals unmittelbarer in Bezug zu den sechs Prioritäten des ELER 2014-2020 bringen.	14 Teilnehmer

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>>

Datum	Maßnahme	Inhalte	Weitere Informationen
05.06.2014	5. Workshop (Steuerungsgruppe)	**Vision & Slogan, Zielhierarchie und Methodik zur Gewichtung der Ober- und Unterziele** Vision: Diskussion über die Vorschläge für eine Vision und daraus abgeleitete Slogans. Aufbauend auf diesen Inputs formulierte die EURAC einen finalen Vorschlag für die Vision und einen Slogan aus. Zielhierarchie: Zur Darlegung des Einflusses von Partizipation wurden die vielen Beiträge für Entwicklungsziele aus dem Beteiligungsprozess (Foren, Umfragen und Konsultation) gemeinsam mit den Stakeholdern in eine Zielhierarchie aus Ober-, Unter- und horizontalen Zielen strukturiert. Und um unter den vielen Entscheidungsalternativen zu setzen, wurde MCDA (Multiple Criteria Decision Approach) als wissenschaftlich akkordierte Methode verwendet.	10 Teilnehmer
08.07.2014	6. Workshop (Steuerungsgruppe)	**Zweite Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung zur Gewichtung der Entwicklungsziele und zur Bestimmung relevanter ELER Maßnahmen für die Ableitung von Handlungsfeldern** Als zukünftige Leader Region galt es nun, sich im Detail mit 22 ELER Maßnahmen vertraut zu machen und aus diesen „Untermaßnahmen“ der sechs Prioritätsachsen des ELER jene zu wählen, die für das Pustertal als zukünftige Leader Region einen zusätzlichen Mehrwert in der strategischen Ausrichtung erreichen können. Dazu war neuerlich die Konsultation von externen Experten (2) und der Steuerungsgruppe (6) erforderlich, um über eine Prioritätenreihung und den paarweisen Vergleich aller Unterziele mit 22 Maßnahmen des ELER herauszufinden, welche Maßnahmen nun den potentiell höchsten Beitrag zur Erreichung der Entwicklungsziele leisten.	10 Teilnehmer
09.07.2014	7. Workshop (Steuerungsgruppe)	**Finale Vision, Ableitung von Handlungsfeldern für die regionale Entwicklungsstrategie angepasst an die ELER Fördermaßnahmen** Vorstellung der Ergebnisse aus dem 2. Konsultationsprozess: Den Steuerungsgruppenmitgliedern wurden die Ergebnisse aus der Zielgewichtung und zur Festlegung prioritärer Ziele vorgestellt. Aber erst durch die Vernetzung der Ziele mit entsprechenden Maßnahmen von EU Förderprogrammen lassen sich handlungsorientierte	11 Teilnehmer

		und budgetäre Prioritäten setzen. Deshalb war zur Ableitung des potentiellen Beitrags von Maßnahmen zur Zielerreichung die Verlinkung zwischen Entwicklungszielen und ELER Maßnahmen notwendig. Ein Ranking prioritärer Maßnahmen zur Erreichung der wichtigsten Ziele wurden auf diesem Workshop ebenfalls vorgestellt. Weitere Schritte zur Operationalisierung der Strategie: Einbezug weiterer Maßnahmen von EU Strukturfonds, Selektionskriterien, Festlegung der Fördergegenstände, die finale Formulierung der Ziele und die Festlegung von Indikatoren zur Evaluierung der Zielerreichung waren Themen, die auf den 8. Workshop (05.08.2015) vertagt wurden.	
05.08.2014	8. Workshop (Steuerungsgruppe)	**Festlegung der definitiven Vision und Ausformulierung der prioritären Handlungsfelder im Rahmen der regionalen Entwicklungsstrategie** Vision: Festlegung auf eine definitive Version für den Slogan und den Text zur Beschreibung und Kommunikation der Vision. Regionale Entwicklungsstrategie: Gemeinsam mit der Steuerungsgruppe wurden letzte Details in der Beschreibung zu den definitiven Entwicklungszielen geklärt und die finalen Versionen beschlossen. Außerdem wurden jene ELER-Maßnahmen vorgestellt, die den potentiell höchsten Beitrag zum Erreichen der Entwicklungsziele leisten können. Damit wurde die Diskussion eröffnet, wie diese Maßnahmen im Sinne der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie auszugestalten wären. Basierend auf diesen Diskussionen zu den ELER Maßnahmen aus dem MCDA Prozess, und jenen ELER Maßnahmen für die man sich noch zusätzlich in der Steuerungsgruppe entschieden hatte, erfolgte die Ausformulierung der prioritären Handlungsfelder im Rahmen der regionalen Entwicklungsstrategie.	12 Teilnehmer

Tabelle 24: Tabellarische Übersicht zum durchgeführten Partizipationsprozess

6.2 Informations- und PR-Maßnahmen im Rahmen der Gründung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Pustertal

Auf Grundlage der ausgearbeiteten Regionalen Entwicklungsstrategie für das Pustertal 2014-2020 hat die Bezirksgemeinschaft Pustertal einen Aufruf zur Interessensbekundung für die aktive Mitgliedschaft in der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Pustertal im September 2015 gestartet. Der Aufruf wurde auf den Internetseiten der Bezirksgemeinschaft Pustertal, der 26 Pustertaler Gemeinden und der LAG Tauferer Ahrntal veröffentlicht.[33] Direkt angeschrieben wurden außerdem die unter Punkt 6.1 genannten Institutionen des Pustertals mit 1.990 Adressaten.

Aus diesem Aufruf heraus sind insgesamt 99 Interessensbekundungen für die aktive Mitgliedschaft in der LAG Pustertal bei der Bezirksgemeinschaft eingegangen. Diese wurden am 17.12.2015 zu einer LEADER Informationsveranstaltung eingeladen, in deren Rahmen der Verein „Lokale Aktionsgruppe Pustertal“ unter Anwesenheit eines Notars gegründet wurde.

Die Bevölkerung wurde durch eine Pressemitteilung in den lokalen Print- und Onlinemedien über die Gründung des Vereins informiert und zur Vereinsmitgliedschaft angehalten. Diese konnte mittels „Antrag um Aufnahme als Mitglied in den Verein Lokale Aktionsgruppe (LAG) Pustertal“ beantragt werden.[34]

Im Vorfeld der oben genannten Informationsveranstaltung wurde allen Interessierten die Möglichkeit geboten, sich an die eigens eingerichtete Informationsstelle in der Bezirksgemeinschaft zu wenden. Diese war im Zeitraum vom 25.11.2015 bis 23.12.2015 jeden Mittwoch von 08.00 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr durch Frau Dr. Miriam Rieder besetzt und stand für Informationen über die Förderperiode 2014-2020 zur Verfügung.

Am 30.12.2015 sind 174 Mitglieder in den Verein „Lokale Aktionsgruppe Pustertal“ mittels Beschluss des Vereinsvorstandes aufgenommen worden. Noch am selben Tag wurde die schriftliche Einladung zur Mitgliedervollversammlung am Dienstag, 12.01.2016 um 19.00 Uhr in Bruneck per E-Mail verschickt und am 07.01.2016 auf den Homepages der LAG Tauferer Ahrntal und der Bezirksgemeinschaft Pustertal veröffentlicht.[35] Um die Anwesenheit der lokalen Presse zu garantieren,

[33] Siehe Anhang 4: Kommunikationsmaßnahmen im Rahmen der Gründung des Vereins LAG Pustertal.
[34] Ebd.
[35] Siehe Anhang 5: Mitgliedervollversammlung des Vereins Lokale Aktionsgruppe (LAG) Pustertal.

erfolgte am 08.01.2016 eine schriftliche Einladung an den der Bezirksgemeinschaft zur Verfügung stehenden Medienverteiler[36].
In weiterer Vorbereitung auf die Mitgliedervollversammlung hat die Bezirksgemeinschaft Pustertal eine Erstversion des vorliegenden Lokalen Entwicklungsplans (LEP) 2014-2020 für das Pustertal auf ihrer Homepage veröffentlicht und die eingeschriebenen Mitglieder am darauffolgenden Tag per E-Mail darüber informiert.[37]

Die Vollversammlung fand am 12.01.2016 unter Anwesenheit von 162 stimmberechtigten Mitgliedern im Ratssaal der Gemeinde Bruneck statt.[38] Die Tagesordnung sah die Wahl des Vereinsvorstandes, die Ernennung der Rechnungsrevisoren sowie die Präsentation und Genehmigung des Lokalen Entwicklungsplans (LEP) 2014-2020 für das Pustertal vor. Im Anschluss an die Vollversammlung hat der neu gewählte Vereinsvorstand in seiner ersten Sitzung den Präsidenten und seinen Stellvertreter sowie das Projektauswahlgremium ernannt.[39]

Das sdf – Südtirol Digital Fernsehen hat die Veranstaltung begleitet und wird im Januar/Februar 2016 einen Beitrag über die Regionalentwicklung 2014-2020 und die Gründung des Vereins „Lokale Aktionsgruppe Pustertal“ in der Reihe „Pustertal ganz nah“ senden. Zudem erschienen ist am 14.01.2016 ein Bericht über die Mitgliedervollversammlung im Tagblatt Dolomiten.[40]

[36] Der Medienverteiler umfasst 133 deutsche und 73 italienische Kontakte.
[37] Siehe Anhang 5: Mitgliedervollversammlung des Vereins Lokale Aktionsgruppe (LAG) Pustertal.
[38] Siehe Anhang 6: Teilnehmerlisten Mitgliedervollversammlung LAG Pustertal.
[39] Siehe Kapitel 10.5 „Beschreibung der Organe und Aufgaben“.
[40] Siehe Anhang 5: Mitgliedervollversammlung des Vereins Lokale Aktionsgruppe (LAG) Pustertal.

7 Lokaler Aktionsplan

7.1 Maßnahmenauswahl und Beitrag zur Zielerreichung

Der an die oben beschriebene Zielgewichtung auf Grundlage der Umfrage von Akteuren und der Steuerungsgruppe anschließende Schritt beinhaltete die Ermittlung bzw. Bemessung des potentiellen Beitrags von Maßnahmen zum Erreichen der Ziele. Dabei wurden durch Expertenbefragungen und unter Beteiligung der Steuerungsgruppe mittels eines Standard- und digitalen Fragebogens aus einem Bündel von Maßnahmen diejenigen ausgewählt, die am stärksten zum Erreichen der Ziele beitragen. Auch hier wurde das MCDA-Prinzip angewandt, mit den relativen Vergleichen aller Maßnahmen untereinander. Somit können Maßnahmen, die zu mehreren Zielen schwach beitragen, direkt mit Maßnahmen verglichen werden, die nur zu einem Ziel besonders stark beitragen. Unter Einbezug der vorrangegangenen Gewichtung der Ziele untereinander ist es somit möglich, handlungsorientierte und budgetäre Prioritäten der Entwicklungsstrategie direkt abzuleiten.

Abbildung 12 zeigt den „kumulativen Beitrag“ einzelner ELER-Maßnahmen zu den Entwicklungszielen. Der „kumulative Beitrag" ergibt sich aus der Aufsummierung der durchschnittlichen Werte, die den einzelnen ELER-Maßnahmen durch die Mitglieder der Steuerungsgruppe und externe Experten für ihren Beitrag zum Erreichen der einzelnen Entwicklungsziele beigemessen wurden. Dabei konnten die Werte für jedes Maßnahmen-Ziel-Verhältnis von 0 bis 1 reichen, so dass bei der Aufsummierung der Werte für die 22 Ziele, eine Maßnahme maximal einen kumulativen Beitragswert von 22 erreichen kann. Die Bezeichnung der gelisteten ELER-Maßnahmen ist stark vereinfacht dargelegt.

Die Maßnahmen, welche nach dieser Vorgehensweise am effektivsten zur Zielerreichung beitragen, sind folgende: „Wissenstransfer und Informationsmaßnahmen“, „Plan- und Konzepterstellung zur Dorfentwicklung“ und „Diversifizierung“. Hingegen schneiden die spezifischen Maßnahmen hinsichtlich „Agroforstunternehmen“, „Waldökosysteme“ und „vorbeugende Maßnahmen für Wälder“ als wenig relevant ab.

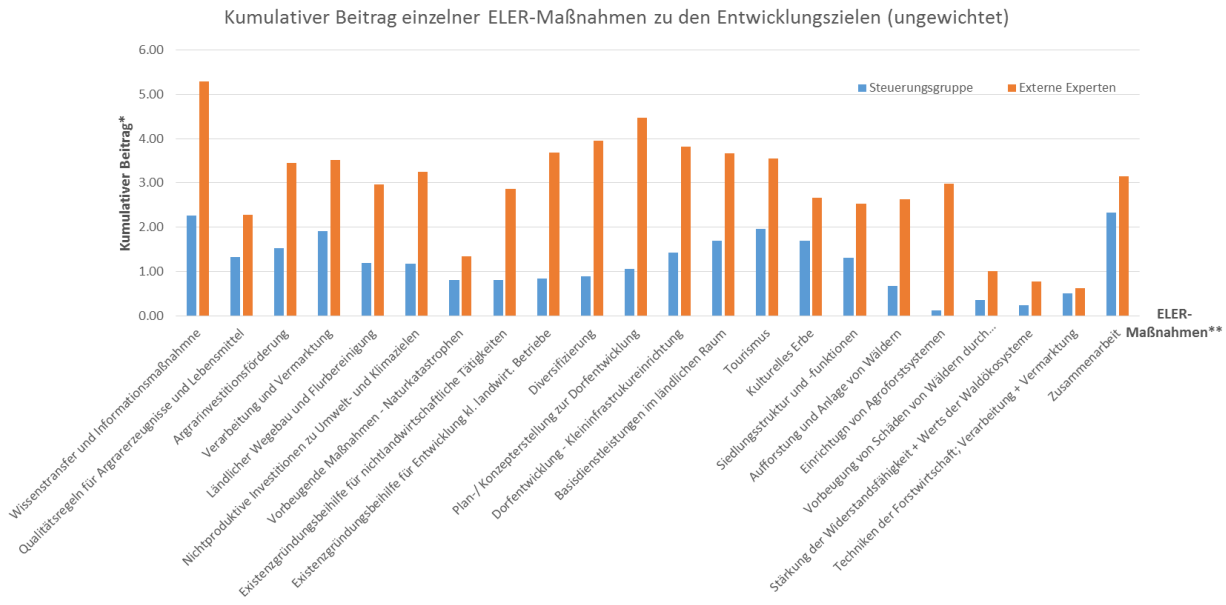


Abbildung 12: Kumulativer Beitrag einzelner ELER-Maßnahmen zu den Entwicklungszielen (ungewichtet)

In den Abbildungen 13 und 14 sind die Ergebnisse zu den Beiträgen der einzelnen Maßnahmen zum Erreichen der Entwicklungsziele bereits mit den ermittelten Prioritätswerten der gewichteten Ziele verschnitten. Da die Prioritätswerte der einzelnen Ziele Werte zwischen 0 und 1 annehmen können, ergeben bei Multiplikation die Maßnahmen weiterhin kumulative Beitragswerte zwischen 0 und 11, jedoch reflektieren die Werte nun den potentiellen Gesamtbeitrag einer Maßnahme zum Erreichen des übergeordneten Ziels - der integrierten Entwicklung der Region - unter Berücksichtigung der Gewichtung der Unterziele.

Hier können bei der Darstellung der Ergebnisse vier Fälle unterschieden werden:

Abbildung 13 liegen die Einschätzungen der Mitglieder der Steuerungsgruppe zur Bemessung des Beitrags der Maßnahmen zum Erreichen des Sets von Unterzielen zugrunde; diese Einschätzungen wurden dann entsprechend mit den Ergebnissen der Zielgewichtung durch Mitglieder der Steuerungsgruppe und den Ergebnissen der Zielgewichtung unter Berücksichtigung der Präferenzen aller Umfrageteilnehmer verschnitten.

In Abbildung 14 ist der kumulative Beitrag der Maßnahmen zum Erreichen des Sets von Unterzielen, der sich ergibt, wenn man die Einschätzung der externen Experten heranzieht, und mit der Gewichtung der Ziele durch a) Mitglieder der Steuerungsgruppe; und durch b) alle Teilnehmer der Umfrage zur Zielgewichtung verschneidet. Ein Ergebnis, dass sich in allen Auswertungsformen wiederspiegelt ist, dass den thematisch betrachteten „horizontalen Maßnahmen“, also Maßnahmen die sich zur Förderung in vielen Themenbereichen anwenden lassen, ein besonderer Stellenwert zukommt. Dies trifft insbesondere für die Maßnahme „Wissens- und Informationstransfer“ wie auch für die Maßnahme „Zusammenarbeit“ zu.

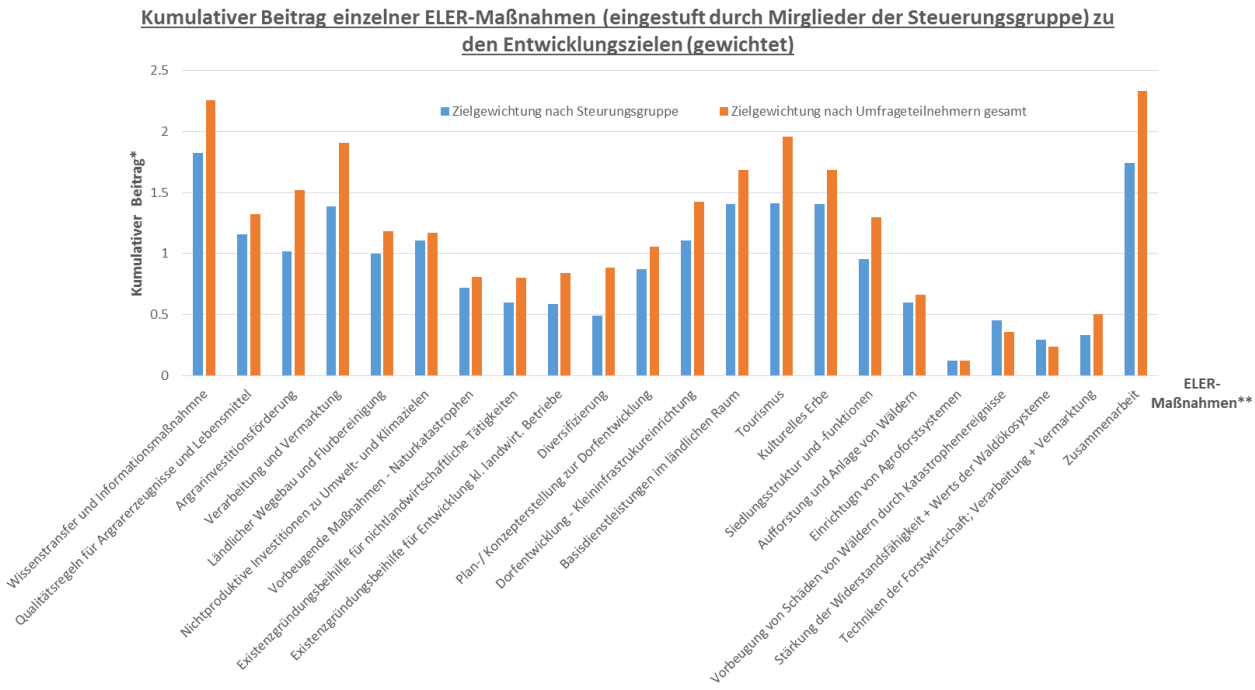


Abbildung 13: Kumulativer Beitrag einzelner ELER-Maßnahmen zu den Entwicklungszielen (gewichtet) der Steuerungsgruppen-Mitglieder

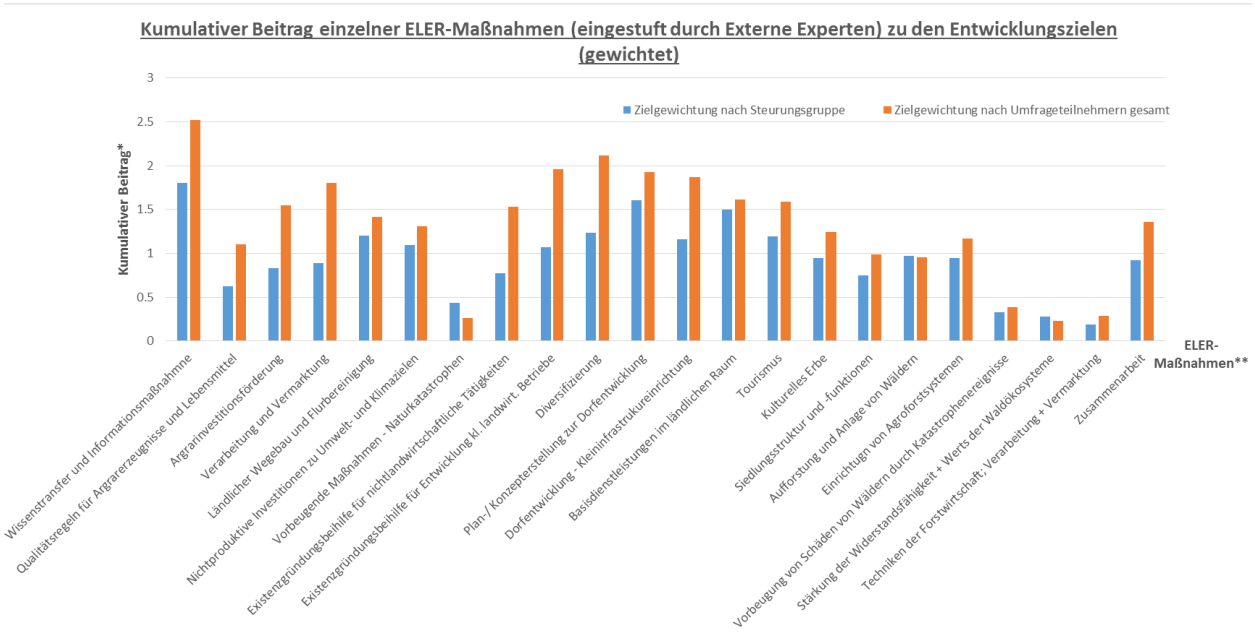


Abbildung 14: Kumulativer Beitrag einzelner ELER-Maßnahmen zu den Entwicklungszielen (gewichtet) der Experten

Von den ermittelten kumulativen Beitragswerten der Maßnahmen lassen sich nun Rankings von Maßnahmen erstellen, die nachstehend genauer betrachtet werden.

7.1.1 Ranking der Fördermaßnahmen nach ihrer Bedeutung für das Erreichen der Entwicklungsziele[41]

Zunächst wurde analysiert, welche Position die einzelnen Maßnahmen einnehmen, wenn man sie ihrer Bedeutung nach für das Erreichen des Sets der gewichten Entwicklungsziele nach ordnet. Dabei können wieder vier Analysevariante miteinander verglichen werden und geprüft werden, wie oft eine Maßnahme sich unter den ersten zehn Rängen befindet.

Es fällt auf, dass Maßnahmen, die besonders zum Erreichen von umweltbezogenen Zielen beitragen, bei dem Ranking nach der Zielgewichtung nach den Präferenzen aller Teilnehmer der Umfrage an Bedeutung gewinnen; dies trifft z. B. für die Maßnahme „Nichtproduktive Investitionen zu Umwelt- und Klimazielen“ zu. Sowohl von der Steuerungsgruppe wie auch den Umfrageteilnehmern übereinstimmend wurden folgende Maßnahmen als relevant bewertet:

1) Wissenstransfer und Informationsmaßnahmen,
2) Agrarinvestitionsförderung,
3) Verarbeitung und Vermarktung,
4) Ländlicher Wegebau und Flurbereinigung,
5) Dorfentwicklung,
6) Basisdienstleistungen im ländlichen Raum,
7) Zusammenarbeit,
8) Tourismus.

Lediglich von den Umfrageteilnehmern wurden als relevant bewertet:

9) Nichtproduktive Investitionen,
10) Plan- und Konzepterstellung Dorfentwicklung,
11) Kulturelles Erbe.

Unabhängig von dieser Bewertung, bestimmte die Steuerungsgruppe folgende als relevant angesehene Maßnahmen, die somit zusätzlich hinzukommen:

12) Qualitätsregeln für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel,
13) Diversifizierung.

[41] Siehe Anhang 7: Dokumentation der Auswahl der Fördermaßnahmen.

ELER Maßnahmen	Ranking nach Zielgewichtung nach Präferenzen	
	der Mitglieder der Steuerungsgruppe (n = 12)	aller Umfrageteilnehmer (n = 243)
Wissenstransfer und Informationsmaßnahme	1	1
Qualitätsregeln für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel	13	14
Agrarinvestitionsförderung	9	7
Verarbeitung und Vermarktung	6	11
Ländlicher Wegebau und Flurbereinigung	8	6
Nichtproduktive Investitionen zu Umwelt- und Klimazielen	11	2
Vorbeugende Maßnahmen - Naturkatastrophen	19	16
Existenzgründungsbeihilfe für nichtlandwirtschaftliche Tätigkeiten	16	20
Existenzgründungsbeihilfe für Entwicklung kleiner landwirt. Betriebe	10	18
Diversifizierung	14	15
Plan-/ Konzepterstellung zur Dorfentwicklung	7	4
Dorfentwicklung - Kleininfrastrukureinrichtung	5	9
Basisdienstleistungen im ländlichen Raum	2	10
Tourismus	4	12
Kulturelles Erbe	12	3
Siedlungsstruktur und -funktionen	15	13
Aufforstung und Anlage von Wäldern	17	8
Einrichtugn von Agroforstsystemen	18	17
Vorbeugung von Schäden von Wäldern durch Katastrophenereignisse	20	19
Stärkung der Widerstandsfähigkeit + Werts der Waldökosysteme	21	21
Techniken der Forstwirtschaft; Verarbeitung + Vermarktung	22	22
Zusammenarbeit	3	5

* Der Beitrag der Maßnahmen bemessen durch Mitglieder der Steuerungsgruppe und der bemessen durch *Externe Experten* wurde jeweils mit dem Faktor 0,5 eingerechnet. Die Unterziele sind zudem mit dem Gewicht des jeweiligen Oberziels multipliziert worden.

= unter den ersten fünf Rängen

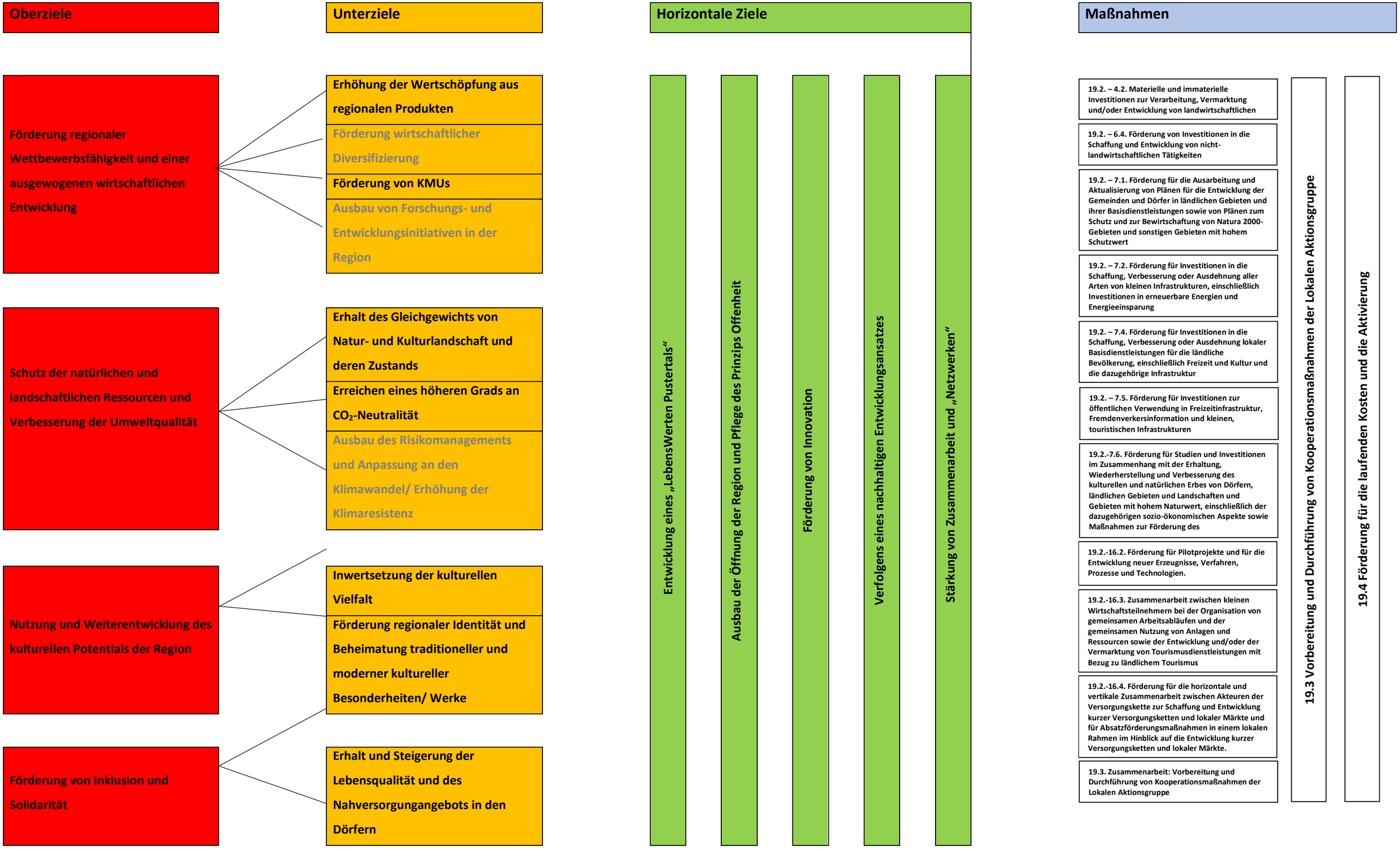
= Vorschlag der EURAC zur Aufnahme einer Maßnahme in die RES

= unter den Rängen sechs bis zehn

*Tabelle 25: Ranking der Maßnahmen bei Heranziehens des Mittelwerts des Beitrags einzelner Maßnahmen zu gewichteten Unterzielen bemessen durch Mitglieder der Steuerungsgruppe und Externe Experten**

Dieses finale Set von 13 Maßnahmen und ihre Ausgestaltung wurden für die Regionale Entwicklungsstrategie 2014-2020 für das Pustertal vorgestellt. Darüber hinaus wurden handlungsorientierte Prioritäten im Hinblick auf die Implementierung der Maßnahmen definiert. Diesbezüglich sind wichtige Elemente, die bei der Beschreibung einer Maßnahme bei Antragstellung zu berücksichtigen sind: 1) Gebietskulisse, 2) Spektrum der potentiell direkten und indirekten (End)Begünstigten, 3) Fördergegenstände, 4) Fördermodalitäten, z. B. Angaben zu Kofinanzierungssätzen, 5) Kriterien für die Auswahl von Projekten/Begünstigten, 6) Indikatoren für die Erfassung der Ergebnisse bzw. Wirkungen einer Maßnahme.

Ausgehend von der Regionalen Entwicklungsstrategie für das Pustertal 2014-2020 wird im Lokalen Entwicklungsplan (LEADER) 2014-2020 für das Pustertal zwar die Gesamtheit aller Zielsetzungen berücksichtigt, besonderer Fokus wird allerdings auf die nachstehenden Ziele gelegt. Dahinter steht die Überlegung der LAG Pustertal, dass durch die Fokussierung der Maßnahmen und Projekttätigkeiten eine bessere Zielerreichung gewährleistet werden kann.



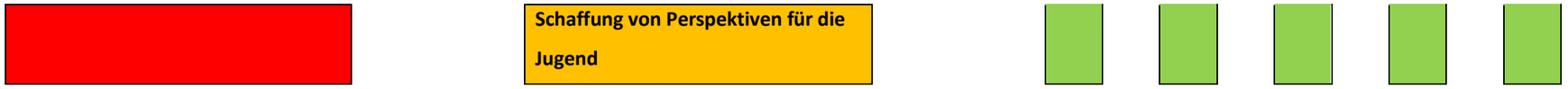


Abbildung 15: Die hierarchische Zielstruktur des LEP mit Zuordnung der entsprechenden Maßnahmen

7.2 Maßnahmen

7.2.1 Maßnahme 19.2 – 4.2

Nimmt Bezug auf die Maßnahme:

M04 – Investitionen in materielle Vermögenswerte (Artikel 17 – EU-VO 1305/2013)

Untermaßnahme

Nimmt Bezug auf die Untermaßnahme:

19.2.-4.2 – Unterstützung für Investitionen in die Verarbeitung, Vermarktung und/oder die Entwicklung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen

Rechtsgrundlagen

Artikel 17, Punkt 1, Buchstabe (b) der Verordnung (EU) des Rates Nr. 1305/2013; Artikel 45 der Verordnung (EU) des Rates Nr. 1305/2013; Artikel 13 der Verordnung (EU) der Kommission Nr. 807/2014.

Ziele der Untermaßnahme

Die Förderung von Investitionen im Bereich der Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist eine Antwort auf eine Reihe der in der SWOT-Analyse identifizierten Schwächen und Bedrohungen und die darauf aufbauend identifizierten Bedarfe. Somit verfolgt die Förderung von Investitionen im Bereich der Verarbeitung oder Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zusammengefasst folgende Ziele: - Erhöhung des Innovationsgrades durch die Entwicklung und Anwendung neuer Verfahren, Techniken und Produkte; - Anpassung der Kapazitäten und Verbesserung der Auslastung bestehender Kapazitäten in Hinblick auf zu erwartende Absatzmöglichkeiten; - Rationalisierung und Erhöhung der Effizienz von Verarbeitungsverfahren oder Vermarktungswegen, Verbesserung der Logistik; - Entwicklung und Verbesserung der Absatzmöglichkeiten für landwirtschaftliche Erzeugnisse; - Bessere Nutzung von Nebenerzeugnissen; - Verbesserung der Umwelt und Ressourceneffizienz; - Erhöhung der Lebensmittelsicherheit, Hygiene, und Qualität zur Produktion sog. Nischenprodukte wie beispielsweise in den Bereichen Beeren- und Gemüseanbau, Qualitätsfleisch, Kräuteranbau, Milchverarbeitung u. dgl.

Zusammenfassend besteht das primäre Ziel der Untermaßnahme in der Optimierung der notwendigen betrieblichen Strukturen bei Zusammenschlüssen landwirtschaftlicher Betriebe im LEADER-Gebiet, um letzteren den Zugang zu sog. Nischenproduktionen zu eröffnen und dadurch einen Zuerwerb bzw. ein höheres Einkommen garantieren zu können. Es sollen die Möglichkeiten zur Herstellung der genannten Nischenprodukte im Gebiet wie beispielsweise Produkte aus Milch, Fleisch, Beerenobst, Gemüse und Kräuter durch Investitionen in die Veredelung, Verarbeitung und Vermarktung dieser Primärerzeugnisse und die Verbesserung der hygienisch- sanitären Bedingungen für die Produktion gesteigert werden.

Was die Verarbeitung und Vermarktung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse betrifft, ist es im Berggebiet von großer Bedeutung, nicht nur den vorherrschenden Sektor der Milchwirtschaft v.a. durch Beratungs- und Schulungsmaßnahmen zu unterstützen, sondern immer auch die Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion vor Augen zu halten.

Gleichzeitig aber auch die Produktions-, Verarbeitungs-, Lagerungs- und Vermarktungskosten niedrig zu halten. Nur dadurch wird das Überleben der landwirtschaftlichen Betriebe im Berggebiet langfristig auf mehrere Standbeine gestellt und abgesichert.

Da die mengenmäßige Steigerung in der Milchproduktion aus technischen Gründen nicht möglich und aus umweltrelevanter Sicht nicht vertretbar ist, muss vor allem bei den sog. Nischenprodukten angesetzt werden und diese - vor allem in gemeinschaftlicher/genossenschaftlicher Form von der Produktion über die Verarbeitung bzw. Veredelung bis hin zur Vermarktung - aufgebaut und organisiert werden**.**

Beitrag der Untermaßnahme zur Abdeckung des auf lokaler Ebene erhobenen Bedarfs

Priorität LEP	**Bezeichnung des Bedarfs**	**Beschreibung des Bedarfs**
A-1	Verminderung der Abwanderung in den strukturschwachen Gemeinden	Ein generelles Problem des Leadergebietes ist die zunehmende Abwanderung aus strukturschwachen Gemeinden. Verschiedene Faktoren wie zum Beispiel große Entfernung zum Arbeitsplatz, mangelnde wesentliche Dienste und Infrastrukturen sowie geringe wirtschaftliche Entwicklungen leisten einen negativen Beitrag dazu. Ein integrierter Ansatz auf lokaler Ebene muss daher gefördert und die Belebung des Gebietes durch gezielte Maßnahme unterstützt werden.
A-5	Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Peripherie	Die Arbeitsplätze in der Peripherie zu erhalten trägt maßgeblich zur Verminderung der Abwanderung bei. Die Stärkung der Landwirtschaft, des Tourismus und der KMU muss unterstützt werden, indem neue Arbeitsplätze und Einkommens-Chancen geschaffen werden, mit besonderer

		Rücksicht auf die am meisten benachteiligten Gruppen. Eine Festigung der Wirtschaft im ländlichen Gebiet muss unterstützt werden um das Aussterben der Dörfer zu verhindern.
A-7	Steigerung der Kooperation zwischen den Akteuren aus Tourismus, Landwirtschaft und Gastronomie	Gerade in ländlichen Gebieten mit relativ kleinen Unternehmen schafft die Kooperation der Hauptmärkte einen klaren Vorteil für alle Wirtschaftsteilnehmer. Die gemeinsame Nutzung von Nischen, die Herstellung neuer Produkte und Schaffung von Abläufen sowie gemeinsam eingesetztes Knowhow tragen positiv zur Steigerung der Produktionstätigkeit bei und können gleichzeitig auch finanzielle und bürokratische Hürden für den Einzelnen minimieren.
A-8	Investition und Innovation von Nischenprodukten	Die Erzeugung neuer Qualitätsprodukte, welche an die Bedürfnisse der Region angepasst sind, kann zur Sicherung des Einkommens sowie zur Erweiterung des Arbeitsangebotes beitragen. Gerade im Bereich Tourismus, Landwirtschaft und Handwerk sind die Potentiale noch nicht ausgeschöpft, sondern unterliegen einem ständigen Innovationsprozess.
A-9	Steigerung der Wertschöpfung regionaler Erzeugnisse	Die regionalen Produkte sind von zertifizierter Qualität und müssen durch gezielte Kampagnen verstärkt vermarktet werden. Der Endverbraucher muss für Qualität und Herstellungsprozesse sensibilisiert werden. Dadurch kann die Wertschöpfung gesteigert und schlussendlich auch der Absatz der Produkte verbessert werden.

Beitrag der Untermaßnahme zu den Prioritäten und Schwerpunktbereichen sowie zu den thematischen Zielen der lokalen Entwicklungsstrategie

Schwerpunktbereich 2a:

Die Maßnahme trägt dazu bei, die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe zu unterstützen. Sie fördert die Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in den Regionen sowie die Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:

Verbesserung der Wirtschaftsleistung aller landwirtschaftlichen Betriebe, Unterstützung der Betriebsumstrukturierung und -modernisierung insbesondere mit Blick auf die Erhöhung der Marktbeteiligung und -orientierung sowie der landwirtschaftlichen Diversifizierung.

Schwerpunktbereich 3a:

Die Förderung von Investitionen im Bereich der Verarbeitung, Vermarktung und/oder Entwicklung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist ein wesentliches Element zur Stärkung der Wertschöpfungskette für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Gleichzeitig sichert eine schlagkräftige und innovative Verarbeitungswirtschaft den Absatz für die Urproduktion, sowohl in quantitativer Hinsicht als auch durch die Sicherstellung des Werterhalts und der Wertschöpfung für diese Erzeugnisse. Sie bildet damit auch die Voraussetzung für die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Erzeugnisse und den Eintritt auf den internationalen Märkten, insbesondere in den angestrebten Qualitäts- und Preissegmenten.

Schwerpunktbereich 5b:

Eine Verbesserung der Energieeffizienz in der landwirtschaftlichen Produktion und in der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse – gegebenenfalls unterstützt durch die erforderliche übergeordnete Infrastruktur – ist einerseits durch die Unterstützung zielgerichteter Maßnahmen und direkt darauf ausgerichteter Investitionen, andererseits auch als Nebenbedingung, abgebildet durch Auswahlkriterien für Investitionsvorhaben, die vorrangig anderen Zielen dienen, zu erreichen. Als Nebeneffekt kommt es dabei mittel- bis langfristig auch zu einer betriebswirtschaftlichen Verbesserung und einer Verknüpfung mit den Querschnittszielen hinsichtlich Umwelt und Klimawandel.

Beitrag zum thematischen Ziel der lokalen Entwicklungsstrategie:

- Entwicklung und Innovation der Nahrungsmittelkette und der lokalen Produktionssysteme (land-, ernährungswirtschaftlich, handwerklich und Kleinindustrie mit teilweiser Handarbeit, Produktion von Fischereiprodukten).

Beitrag der Untermaßnahme zu den übergreifenden Zielen der ländlichen Entwicklung

Innovation:

Die Unterstützung von Investitionen erfolgt mit der klaren Zielsetzung der Verbesserung und Entwicklung der Strukturen. Bei den Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben und im Bereich der Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse wird Augenmerk auf den Innovationsgehalt der zu fördernden Vorhaben gelegt. Dies wird auch entsprechend in die Kriterien für die Auswahl von Vorhaben zur Förderung eingehen. In vielen Bereichen vermag die Förderung das betriebswirtschaftliche

Risiko von Innovationen zu vermindern bzw. gibt gerade diese Förderung erst den Anreiz zur Einführung von Innovationen.

Umwelt und Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen:

Die Maßnahme zielt auf die technologische und strukturelle Verbesserung der landwirtschaftlichen Betriebe im Berggebiet ab, das angestrebte Ziel ist dabei die Unterstützung bei der Innovation und Verbesserung der Qualität ihrer Produkte sowie die Einführung neuer Qualitätsprodukte pflanzlicher und tierischer Herkunft, deren Verarbeitung und Veredelung sowie Vermarktung, um die Ertragslage der Betriebe zu verbessern.

Obwohl die Maßnahme in erster Linie der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft dient, leistet sie auch einen wichtigen Beitrag zur Zielsetzung des Umwelt- und Klimaschutzes. Die Abkehr von einer immer stärkeren Intensivierung der Berglandwirtschaft und die sich daraus ergebenden negativen Umweltfolgen (CO_2- und Methanausstoß) können nur durch die Diversifizierung der Berglandwirtschaft und somit durch die Schaffung neuer Produkte und Dienstleistungen sowie die gemeinschaftliche Verarbeitung und Vermarktung derselben erreicht werden.

Beschreibung der Art des Vorhabens

Art der vorgesehenen Investitionen:

Es handelt sich um materielle Investitionen, die durch immaterielle Investitionen ergänzt werden können, falls diese ergänzende Bestandteile der ersteren sind. Von der Förderung ausgeschlossen sind reine Ersatzinvestitionen. Die von der Maßnahme vorgesehenen Investitionen beziehen sich auf den Artikel 17, Paragraph 1b) der Verordnung des Rates der EU Nr. 1305/2013.

Die angeführten Investitionen können sich auf folgende Vorhaben beziehen:

- Qualitative Verbesserung der Produktion von Lebensmitteln von hoher Qualität sowie Einführung neuer Produkte sowie die Verbesserung der hygienisch- sanitären Bedingungen zur Verarbeitung, Vermarktung und/oder Entwicklung sog. Nischenprodukte wie beispielsweise in den Bereichen Beeren- und Gemüseanbau, Qualitätsfleisch, Kräuteranbau, Milchverarbeitung u. dgl.;
- Förderung neuer Technologien und der Rationalisierung in der Verarbeitung der Produkte;
- Förderung von Innovationen im Bereich der landwirtschaftlichen Produktionskette und Agrar- und Nahrungsmittelkette.

Die zulässigen Investitionen im Sinne dieser Maßnahme müssen sich auf folgende Produkte beziehen:

- Die Verarbeitung und/oder Vermarktung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen laut Anhang I des Vertrages; für den Fall von Vorhaben betreffend die Verarbeitung kann das aus der Verarbeitung gewonnene Erzeugnis zum Teil auch aus Erzeugnissen bestehen, die nicht in Anhang I des Vertrages angeführt sind. In diesem Fall muss der Anteil des Erzeugnisses, der in Anhang I enthalten ist, größer sein als jener, der nicht in Anhang I angeführt ist.

Begünstigte

Zusammenschlüsse von landwirtschaftlichen Betrieben, sei es in Form von Konsortien, Genossenschaften oder ähnliche, welche in der Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung von Erzeugnissen laut Anhang I des Vertrags tätig sind.

Förderfähige Kosten

- Ankauf, Neubau, Adaptierung, Modernisierung, Sanierung oder Erweiterung von gemeinschaftlichen/genossenschaftlichen Strukturen zur Förderung der Produktivität bzw. der Rentabilität sowie Ankauf von Maschinen und Ausrüstungen zur Verarbeitung, Veredelung, Lagerung und Vermarktung der oben genannten landwirtschaftlicher Qualitätsprodukte, einschließlich jener zur Schlachtung, Zerlegung von Tieren und der Veredelung der daraus gewonnenen Produkte;
- Immaterielle Investitionen (Erwerb von Computersoftware, Marken- und Patentrechte u. dgl.) und technische Spesen in Zusammenhang mit dem Investitionsvorhaben.

Es sind ausschließlich öffentliche Beiträge in Form von Kapitalbeiträgen vorgesehen, welche prozentuell auf die Gesamtkosten der zur Finanzierung zugelassenen Arbeiten/Ausgaben berechnet werden.

Bedingungen für die Förderfähigkeit

Der Begünstigte, der bereits auf diesem Gebiet tätig ist, muss die wirtschaftliche Rentabilität der Investition nachweisen können. Des Weiteren wird die wirtschaftliche Rentabilität des endbegünstigten Unternehmens überprüft, um jene Antragsteller von der Förderung auszuschließen, welche die Mindestvoraussetzungen nicht erfüllen. Alle Unternehmen in Schwierigkeiten sind von Beihilfen im Sinne dieser Maßnahme ausgeschlossen.

Zulässig sind Vorhaben mit einem Kostenvoranschlag von mehr als 50.000 Euro. Die anerkannten Kosten dürfen für ein und denselben Beitragsempfänger und für die gesamte Programmdauer den Betrag von 400.000 Euro nicht überschreiten. Von der Finanzierung ausgeschlossen sind Investitionen für Büroräumlichkeiten, Belegschaftsräume und Dienstwohnungen.

Beihilfen können für jene Vorhaben gewährt werden, die der Definition von „Verarbeitung eines landwirtschaftlichen Erzeugnisses“ oder „Vermarktung eines landwirtschaftlichen Erzeugnisses“ entsprechen. „Verarbeitung eines landwirtschaftlichen Erzeugnisses“ ist jede Einwirkung auf landwirtschaftliches Erzeugnis, deren Ergebnis ebenfalls ein landwirtschaftliches Erzeugnis ist, ausgenommen Tätigkeiten eines landwirtschaftlichen Betriebes zur Vorbereitung eines tierischen oder pflanzlichen Erzeugnisses für den Erstverkauf.

„Vermarktung eines landwirtschaftlichen Erzeugnisses“ ist der Besitz oder die Ausstellung eines Erzeugnisses im Hinblick auf den Verkauf, das Angebot zum Verkauf, die Lieferung oder jede andere Art des Inverkehrbringens, ausgenommen der Erstverkauf durch einen Primärerzeuger an Wiederverkäufer oder Verarbeiter sowie jede Tätigkeit zur Vorbereitung eines Erzeugnisses für diesen Erstverkauf. Der Verkauf durch einen Primärerzeuger an Endverbraucher gilt als Vermarktung, wenn er in gesonderten, eigens für diesen Zweck vorgesehenen Räumlichkeiten erfolgt.

Grundsätze im Hinblick auf die Festlegung von Auswahlkriterien

Die Bewertung der Vorhaben erfolgt durch das Projektauswahlgremium der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal im Rahmen eines transparenten Auswahlverfahrens. Die Auswahl fußt auf den im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol festgelegten, allgemeinen Grundsätze sowie auf der Grundlage der gebietsspezifischen und im Lokalen Entwicklungsplan für das Pustertal 2014-2020 detailliert definierten Auswahlkriterien. Die LAG sieht kontrollierbare und quantifizierbare Auswahlkriterien vor, die eine Auswahl der Projekte und Begünstigten ermöglichen. Der Auswahl liegt ein Punkteauswahlsystem zugrunde, das eine Mindestpunktezahl und eine Schwelle vorsieht, unterhalb welcher die Projekte/Begünstigten nicht ausgewählt werden.

Die der LAG vorgelegten Projektvorschläge werden von Seiten der LAG einem Auswahlverfahren aufgrund der nachstehenden Grundsätze unterzogen:

- Auswirkungen des Projekts auf die Familie und auf besonders benachteiligte Altersstufen, wie beispielsweise junge Leute und Personen über 50 sowie im Hinblick auf die Förderung der Chancengleichheit;
- Umfang sowohl der Auswirkungen des Projekts auf die Gemeinschaft als auch des Beteiligungsgrads auf lokaler Ebene (kollektiver oder individueller Ansatz);
- Innovations- und Pilotcharakter des Projekts auf lokaler Ebene;
- Übergreifende Auswirkungen: Grad der Erreichung der Ziele des LEP, der jeweiligen Maßnahme oder eventuell mehrerer Maßnahmen;
- Auswirkung des Projekts im Hinblick auf die Diversifizierung der Produktion des endbegünstigten Unternehmens;
- Neuartigkeit des Projekts hinsichtlich dessen Beitrags auf die Produkt- bzw. Prozessinnovation bzw. der Einführung neuer Technologien in der Verarbeitung und Vermarktung;
- Auswirkungen des Projekts in Hinsicht auf die Wirtschaftlichkeit des endbegünstigten Unternehmens;
- Übergemeindliche Wirkung des Projektes oder erwartete Auswirkung auf mehrere Gemeinden.

Beträge und Fördersätze

Der Maximalbeitrag der zur Finanzierung zugelassenen Spesen beträgt:

40% der zur Finanzierung zugelassenen Kosten für bauliche Investitionen, Kosten für Maschinen und Produktionseinrichtungen sowie mit der Investition zusammenhängende immaterielle Investitionen und technische Spesen.
Die technischen Spesen in Zusammenhang mit der Investition werden im Ausmaß von max. 5% der Investitionskosten anerkannt.

UM	Gesamtkosten (€)	Maximaler Beitragssatz (%)	Öff. Beitrag (€)	% EU	Quote EU	% Staat	Beitrag Staat	% Privat	Quote privat
19.2.-4.2	146.140,00	40%	58.456,00	**43,12%**	25.206,23	**56,88%**	33.249,77	60%	87.684,00

Möglichkeit der Auszahlung von Vorschüssen

Für die Auszahlung des Vorschusses in Höhe von max. 50% des genehmigten Beitrags ist die Hinterlegung einer Bankgarantie oder gleichwertige Sicherheitsleistung über 100% des Betrags des Vorschusses zu hinterlegen.
Laut Artikel 67, 1a) des EU- Reglements Nr. 1303/2013 sind Teilliquidierungen aufgrund und im Verhältnis der bereits durchgeführten Arbeiten vorgesehen. Für eine Liquidierung ist die Vorlage eines entsprechenden Liquidierungsansuchens samt dazugehörigen saldierten Rechnungen notwendig.

Weitere Anmerkungen zur Umsetzung der Untermaßnahme

Die Begünstigten der Beihilfen im Sinne der Maßnahme müssen sich verpflichten, die Zweckbestimmung für das finanzierte Vorhaben für mindestens 10 Jahre ab Auszahlung des Endbetrages der Beihilfen für die baulichen Investitionen nicht zu verändern; im Falle der Finanzierung von Maschinen oder Produktionseinrichtungen gilt die Verpflichtung zur Beibehaltung der Zweckbestimmung für 5 Jahre.

7.2.2 Maßnahme 19.2 – 6.4

Nimmt Bezug auf die Maßnahme:

M06 – Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe und sonstiger Unternehmen
(Art. 19 der Verordnung EU Nr. 1305/2013)

Untermaßnahme

Nimmt Bezug auf die Untermaßnahme:

M06.4 – Förderung für Investitionen in die Schaffung und Entwicklung nichtlandwirtschaftlicher Tätigkeiten

Rechtsgrundlagen

Artikel 19, Paragraph 1, Buchstabe (b) der Verordnung (UE) des Rates Nr. 1305/2013

Ziele der Untermaßnahme

Die Maßnahme beinhaltet die Förderung von kleinsten und kleinen Unternehmen und natürlichen Personen in ländlichen Gebieten, sowie die Förderung von Landwirten oder Mitgliedern eines landwirtschaftlichen Haushalts, zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit im ländlichen Raum. Die Maßnahme bezweckt, die Motivation von kleinsten und kleinen Betrieben im ländlichen Gebiet zu steigern und durch Spezialisierung und Diversifizierung von nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten, die wirtschaftliche Entwicklung dieser Betriebe anzuregen und voranzutreiben. Die Kleinunternehmen sind das Rückgrat der ländlichen Wirtschaft, daher soll diese Maßnahme die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe und anderer Unternehmen begünstigen, die Beschäftigung fördern und Arbeitsplätze im ländlichen Gebieten schaffen, bereits bestehenden Arbeitsplätze erhalten, die saisonbedingten Schwankungen bei der Beschäftigung verringern, nichtlandwirtschaftliche Sektoren außerhalb der Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung mit innovativen Ideen entwickeln und gleichzeitig die Integration von Unternehmen und lokale Beziehungen zwischen Sektoren fördern. Die Maßnahme ist darauf ausgerichtet, Projekte zu begünstigen, die gleichzeitig die Landwirtschaft und einen verantwortungsvollen, nachhaltigen und umweltfreundlichen Fremdenverkehr im ländlichen Gebiet unterstützen, das natürliche und das kulturelle Erbe integrieren sowie Investitionen in erneuerbare Energie vorantreiben.

Beitrag der Untermaßnahme zur Abdeckung des auf lokaler Ebene erhobenen Bedarfs

Priorität LEP	Bezeichnung des Bedarfs	Beschreibung des Bedarfs
A-1	Verminderung der Abwanderung in den strukturschwachen Gemeinden	Ein generelles Problem des Leadergebietes ist die zunehmende Abwanderung aus strukturschwachen Gemeinden. Verschiedene Faktoren wie zum Beispiel große Entfernung zum Arbeitsplatz, mangelnde wesentliche Dienste und Infrastrukturen sowie geringe wirtschaftliche Entwicklungen leisten einen negativen Beitrag dazu. Ein integrierter Ansatz auf lokaler Ebene muss daher gefördert und die Belebung des Gebietes durch gezielte Maßnahme unterstützt werden.
A-4	Steigerung des Innovationsgrades in den Betrieben	Eine gezielte Förderung der Innovation zielt langfristig auf eine Verbesserung der gesamten Wirtschaftsleistung. Positive Ergebnisse steigern die Leistungsfähigkeit und tragen generell zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Die Innovation von Prozessen und Produkten kann ebenso zur Entwicklung, Konzeption und Produktion neuer Qualitätserzeugnisse beitragen.
A-5	Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Peripherie	Die Arbeitsplätze in der Peripherie zu erhalten trägt maßgeblich zur Verminderung der Abwanderung bei. Die Stärkung der Landwirtschaft, des Tourismus und der KMU muss unterstützt werden, indem neue Arbeitsplätze und Einkommens-Chancen geschaffen werden, mit besonderer Rücksicht auf die am meisten benachteiligten Gruppen. Eine Festigung der Wirtschaft im ländlichen Gebiet muss unterstützt werden um das Aussterben der Dörfer zu verhindern.
A-8	Investition und Innovation von Nischenprodukten	Die Erzeugung neuer Qualitätsprodukte, welche an die Bedürfnisse der Region angepasst sind, kann zur Sicherung des Einkommens sowie zur Erweiterung des Arbeitsangebotes beitragen. Gerade im Bereich Tourismus, Landwirtschaft und Handwerk sind die Potentiale noch nicht ausgeschöpft, sondern unterliegen einem ständigen Innovationsprozess.

A-10	Entwicklung neuer Arbeitsmodelle	Besonders die Frauen, Jugendlichen und sozial benachteiligten Gruppen können durch die Entwicklung von neuen Arbeitsmodellen unterstützt werden. Die Sicherung von Arbeitsplätzen und Einkommensquellen der genannten Gruppen trägt maßgeblich zur Entwicklung der ländlichen Gebiete bei.

Beitrag der Untermaßnahme zu den Prioritäten und Schwerpunktbereichen sowie zu den thematischen Zielen der lokalen Entwicklungsstrategie

Schwerpunktbereich 6a

Die geringen wirtschaftlichen Aktivitäten, gekoppelt mit den Problemen von kleinstrukturierten Betrieben im ländlichen Raum, weitab von den größeren Zentren, verursachen große Wettbewerbsnachteile und beschleunigen eine Abwanderung von qualifizierten und kompetenten Arbeitskräften. Im Fokus einer integrierten, lokalen Entwicklungsstrategie deren Ziel es ist, Beschäftigung, Einkommen und lokale Wertschöpfung zu generieren und zu steigern, muss die Gründung und Entwicklung kleinster und kleiner landwirtschaftlicher und nichtlandwirtschaftlicher Betriebe der Sektoren Handwerk, Handel und Tourismus stehen. Die Möglichkeit dadurch lokal Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen trägt zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei und wirkt der Abwanderungsgefahr entgegen.

Schwerpunktbereich 6b:

Um eine Wirtschafts- und Wettbewerbsförderung im ländlichen Gebiet gezielt auf die Schwächen und Bedürfnisse abzustimmen, ist eine Zusammenarbeit der lokalen kleinsten- und kleinen Betriebe notwendig. Denn vielfach verfehlen die Einzelaktionen individueller Akteure ihre Wirkung. Daher ist es notwendig durch Kooperation und Zusammenschau Größe, Angebotsvielfalt und Qualität zu realisieren und somit Effizienz zu erreichen. Durch gemeinsame Aktionen, Zusammenschlüsse und Kooperationsstrategien, bekommen die Leistungen und Produkte der Kleinstbetriebe bessere Sichtbarkeit und steigern deren Wettbewerbsfähigkeit. Gleichzeitig können die Betriebe mit ihren Vorhaben den Bekanntheitsgrad der Förderregion steigern und damit indirekt auch einen Beitrag zur Tourismusförderung leisten. Sie motivieren andere Produzenten sich wirtschaftlich zu entwickeln, regen die Diversifizierung an, tragen dazu bei Arbeitsplätze zu erhalten oder neue Arbeitsplätze zu schaffen, und sie erhöhen das Potential der lokalen Wertschöpfung.

Beitrag der Untermaßnahme zu den übergreifenden Zielen der ländlichen Entwicklung

Innovation:

Die Maßnahme 6.4 leistet einen wichtigen Beitrag zur Innovation. Durch gezielte Förderung wird die Motivation zu einer wirtschaftlichen Entwicklung durch neue, kreative und innovative Ideen auf lokaler Ebene aktiv angeregt.

Umwelt:

Gemeinsame und gut organisierte Aktionen und Handlungen, mit qualitativ hochwertig orientierten Produktionen können wesentlich dazu beitragen, die Umwelt des ländlichen Raums, besser zu schützen und zu schonen.

Klimawandel:

Durch Kooperation steigert sich die Arbeitserfahrung, die Produktionstechniken der lokalen Kleinbetriebe werden optimiert und können so die Eindämmung des Klimawandels und die Anpassung an seine Auswirkungen unterstützen.

Beschreibung der Art des Vorhabens

Bei Maßnahme 6.4 handelt es sich um materielle und immaterielle Investitionen die dazu beitragen, eine Diversifizierung der Landwirtschaft und die Entwicklung nicht landwirtschaftlicher Unternehmen zu unterstützen. Ausgeschlossen von der Förderung sind reine Ersatzinvestitionen. Die Maßnahme bezieht sich auf alle Handlungen, die dazu beitragen, eine Verbesserung der Bedingungen aller nichtlandwirtschaftlichen Aktivitäten der landwirtschaftlichen Betriebe, der nichtlandwirtschaftlichen Kleinsten- oder Klein-Unternehmen und handwerklicher Manufakturen im Leader-Gebiet zu fördern.

Über diese Maßnahme werden folgende Aktivitäten mit Beihilfen unterstützt:

- Aktivitäten verknüpft mit der territorialen wirtschaftlichen Entwicklung, durch die Unterstützung von Verkaufsräume (zum Beispiel Nahversorgung und Lebensmittel);
- Entwicklung von Handwerk und handwerklicher Tätigkeit;
- Verarbeitung von Erzeugnissen, auch jene enthalten im Anhang I des EU Vertrags (landwirtschaftliche Produkte im Eingang), zu Produkten die nicht im Anhang I des EU Vertrags enthalten sind (nicht landwirtschaftliche Produkte im Ausgang) und die Vermarktung dieser Produkte, inklusive Internetportale.

Begünstigte

Nichtlandwirtschaftliche Kleinstbetriebe (weniger als 10 Angestellte, weniger als 2 Mio. Euro Jahresumsatz) und Kleinbetriebe (weniger als 50 Angestellte, weniger als 10 Mio. Euro Jahresumsatz), mit Rechtssitz und Tätigkeit im Leader-Gebiet.

Landwirtschaftliche Betriebe, eingetragen in der Handelskammer mit einer geeigneten Klassifizierung der wirtschaftlichen Tätigkeit im ATECO Kodex.

Förderfähige Kosten

Es sind ausschließlich öffentliche Beiträge in Form von Kapitalbeiträgen vorgesehen, welche prozentuell auf die Gesamtkosten der zu Finanzierung zugelassenen Kosten berechnet werden.

Beihilfen werden nur in nicht-landwirtschaftliche Tätigkeiten für Investitionen zur Verfügung gestellt:

- Bau, Sanierung, Erweiterung, Erwerb oder Modernisierung von unbeweglichen Gütern;
- Kauf oder Leasingkauf neuer Maschinen, Einrichtungen, technische Anlagen und Geräte bis zum marktüblichen Wert des Wirtschaftsguts die der Verarbeitung und dem Verkauf von Produkten dienlich sind;
- Investitionen für den Erwerb oder die Entwicklung von Informatiksoftware, Realisierung von Internetportalen, einschließlich E-Commerce und den Ankauf von Patenten, Lizenzen und Marken in Zusammenhang mit der materiellen Investition;
- die technischen Spesen werden im Zusammenhang mit den genannten Investitionen gefördert.

Bedingungen für die Förderfähigkeit

- Die Begünstigten müssen Rechtsitz und Tätigkeit in der Leader-Region nachweisen;
- Die Projekte müssen kohärent mit der lokalen Entwicklungsstrategie des LEP sein;
- Förderfähig sind die Verarbeitung und Vermarktung von Erzeugnissen die nicht im Anhang I des EU Vertrags enthalten sind: zur Verarbeitung sind alle Produkte zugelassen, auch jene enthalten im Anhang I des EU Vertrags, vorausgesetzt, dass das Endprodukt, deren Herstellung über diese Untermaßnahme finanziert wurde, nicht im Anhang I des EU Vertrags aufgelistet ist;
- Die zugelassenen Kosten dürfen 250.000 Euro pro Begünstigten in der laufenden Leader Periode nicht überschreiten.

Grundsätze im Hinblick auf die Festlegung von Auswahlkriterien

Die Bewertung der Vorhaben erfolgt durch das Projektauswahlgremium der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal im Rahmen eines transparenten Auswahlverfahrens. Die Auswahl fußt auf den im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol festgelegten, allgemeinen Grundsätze sowie auf der Grundlage der gebietsspezifischen und im Lokalen Entwicklungsplan für das Pustertal 2014-2020 detailliert definierten Auswahlkriterien. Die LAG sieht kontrollierbare und quantifizierbare Auswahlkriterien vor, die eine Auswahl der Projekte und Begünstigten ermöglichen. Der Auswahl liegt ein Punkteauswahlsystem zugrunde, das eine Mindestpunktezahl und eine Schwelle vorsieht, unterhalb welcher die Projekte/Begünstigten nicht ausgewählt werden.

Die der LAG vorgelegten Projektvorschläge werden von Seiten der LAG einem Auswahlverfahren aufgrund der nachstehenden Grundsätze unterzogen:

- Auswirkungen des Projekts auf die Familie und auf besonders benachteiligte Altersstufen, wie beispielsweise junge Leute und Personen über 50 sowie im Hinblick auf die Förderung der Chancengleichheit;
- Umfang sowohl der Auswirkungen des Projekts auf die Gemeinschaft als auch des Beteiligungsgrads auf lokaler Ebene (kollektiver oder individueller Ansatz);
- Innovations- und Pilotcharakter des Projekts auf lokaler Ebene;
- Übergreifende Auswirkungen: Grad der Erreichung der Ziele des LEP, der jeweiligen Maßnahme oder eventuell mehrerer Maßnahmen;
- Beitrag zur Diversifizierung der Produktion des endbegünstigten Unternehmens;
- Beitrag zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des endbegünstigten Unternehmens;
- Sektorenübergreifende Wirkung des Projektes.

Beträge und Fördersätze

Maximalbeträge der zur Finanzierung zugelassenen Kosten:
Der Maximalbeitrag der zur Finanzierung zugelassenen Spesen beträgt 50% der zugelassenen Kosten.
Die Förderung unterliegt der De-Minimis-Regelung laut EU-Verordnung 1407/2013.
Die Begünstigten der Beihilfen im Sinne der Maßnahme müssen sich verpflichten, die Zweckbestimmung für das finanzierte Vorhaben für mindestens 10 Jahre ab Auszahlung des Endbetrages der Beihilfen für die baulichen Investitionen nicht zu verändern; im Falle der Finanzierung von Maschinen oder Produktionseinrichtungen gilt die Verpflichtung zur Beibehaltung der Zweckbestimmung für 5 Jahre.
Die technischen Spesen im Zusammenhang mit den Investitionen werden im Ausmaß von maximal 5% der anerkannten Kosten gefördert.

UM	Gesamt-kosten (€)	Maximaler Beitragssatz (%)	Öff. Beitrag (€)	% EU	Quote EU	% Staat	Beitrag Staat	% Privat	Quote privat
19.2.-6.4	455.560,00	50%	227.780,00	**43,12%**	98.218,736	56,88%	129561,264	50%	227.780,00 €

Möglichkeit der Auszahlung von Vorschüssen

Für die Auszahlung des Vorschusses in Höhe von max. 50% des genehmigten Beitrags ist die Hinterlegung einer Bankgarantie oder gleichwertige Sicherheitsleistung über 100% des Betrags des Vorschusses zu hinterlegen.
Laut Artikel 67, 1a) des EU- Reglements Nr. 1303/2013 sind Teilliquidierungen aufgrund und im Verhältnis der bereits durchgeführten Arbeiten vorgesehen. Für eine Liquidierung ist die Vorlage eines entsprechenden Liquidierungsansuchens samt dazugehörigen saldierten Rechnungen notwendig.

7.2.3 Maßnahme 19.2 – 7.1

Nimmt Bezug auf die Maßnahme:

M07 – Basisdienstleistungen und Dorferneuerung in ländlichen Gebieten
(Artikel 20 – EU-VO 1305/2013)

Untermaßnahme

Nimmt Bezug auf die Untermaßnahme:

M07.1 – Förderung für die Ausarbeitung und Aktualisierung von Plänen für die Entwicklung der Gemeinden und Dörfern in ländlichen Gebieten und ihrer Basisdienstleistungen sowie von Plänen zum Schutz und zur Bewirtschaftung von Natura-2000-Gebieten und sonstigen Gebieten mit hohem Schutzwert

Rechtsgrundlagen

Artikel 20, Paragraph 1, Buchstabe (a) der Verordnung (EU) des Rates Nr. 1305/2013

Ziele der Untermaßnahme

Der ländlich-periphere Raum in Südtirol ist geprägt von strukturschwachen Gemeinden und Regionen, die mit Herausforderungen wie Abwanderung-insbesondere von Frauen und jungen Bevölkerungsschichten-Überalterung der Bevölkerung und Ausdünnung der öffentlichen Infrastruktur konfrontiert sind. Die vorliegende Maßnahme verfolgt das Ziel, über einen mehrdimensionalen Ansatz, die Attraktivität des ländlichen Raumes als Lebens- und Wirtschaftsstandort zu erhalten und zu entwickeln, um insbesondere einer Abwanderung junger Bevölkerungsschichten in die vorgelagerten, urbanen Zentren entgegenzuwirken. In diesem Zusammenhang zielt sie darauf ab sowohl die konzeptionellen und planerischen Grundlagen für die lokale Entwicklung zu fördern und zu stärken, als auch Basisinfrastrukturen und nicht zuletzt die Basisdienstleistungen in ländlich-peripheren Gemeinden auf einen aktuellen, den Anforderungen der örtlichen Gemeinschaften entsprechenden Stand zu bringen und weiterzuentwickeln. Ziel der Maßnahme ist es, die Attraktivität der ländlichen Regionen als Wirtschafts-, Lebens-, Wohn-, Erholungs- und Naturraum nachhaltig weiterzuentwickeln und die Aufrechterhaltung der infrastrukturellen Grundversorgung zu unterstützen. Neben der Sicherstellung, Entwicklung und dem Ausbau von lokalen Infrastrukturen und Basisdienstleistungen sind auch Aktivitäten zur Erhaltung und Verbesserung des kulturellen und natürlichen Erbes Bestandteil dieser Maßnahme. Die Entwicklung von innovativen Angeboten für den Ganzjahrestourismus spielt im Zusammenhang mit der Schaffung von Arbeitsplätzen eine wichtige Rolle. Die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung hin zu einer umweltbewussten und gesunden Lebensweise sind ebenfalls wichtige Ansätze dieser Maßnahme. Zudem soll die Bevölkerung über

Partizipationsprozesse zur aktiven Gestaltung und Entwicklung ihrer Heimat angeregt werden. Es sollen Wachstumsimpulse gegeben und lokale Wertschöpfungsprozesse gestärkt werden.
Die Förderung für die Ausarbeitung und Umsetzung von Dorferneuerungsplänen soll die Erneuerung, Entwicklung und den Erhalt von sozial, kulturell und wirtschaftlich lebendigen Dörfern sicherstellen. Die regionale Identität und die Belebung und Stärkung der Ortskerne wird über sektorenübergreifende Initiativen verfolgt. Dabei wird besonderer Wert auf die Beteiligung der Bevölkerung, die Stärkung des „Bottom-up"-Ansatzes und die Fokussierung auf die lokalen Problemstellungen im Rahmen regionaler Entwicklungsstrategien gelegt.

Beitrag der Untermaßnahme zur Abdeckung des auf lokaler Ebene erhobenen Bedarfs

Priorität LEP	**Bezeichnung des Bedarfs**	**Beschreibung des Bedarfs**
A-1	Verminderung der Abwanderung in den strukturschwachen Gemeinden	Ein generelles Problem des Leadergebietes ist die zunehmende Abwanderung aus strukturschwachen Gemeinden. Verschiedene Faktoren wie zum Beispiel große Entfernung zum Arbeitsplatz, mangelnde wesentliche Dienste und Infrastrukturen sowie geringe wirtschaftliche Entwicklungen leisten einen negativen Beitrag dazu. Ein integrierter Ansatz auf lokaler Ebene muss daher gefördert und die Belebung des Gebietes durch gezielte Maßnahme unterstützt werden.
A-6	Förderung der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Die zunehmend schlechtere wirtschaftliche Lage verlangt von Familien bzw. von den Eltern maximale Einsatzbereitschaft am Arbeitsplatz. Gerade in der Peripherie jedoch mangelt es an ausreichend und angemessenen Betreuungsplätzen für Kinder generell. Die Angebote für junge Familie müssen verbessert werden und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss gefördert werden um einerseits der Arbeitslosigkeiten von jungen Eltern, meist Frauen, vorzubeugen und um andererseits auch der Gefahr der Abwanderung in die Städte vorzubeugen.
A-10	Entwicklung neuer Arbeitsmodelle	Besonders die Frauen, Jugendlichen und sozial benachteiligten Gruppen können durch die Entwicklung von neuen Arbeitsmodellen unterstützt werden. Die Sicherung von Arbeitsplätzen und Einkommensquellen der genannten

		Gruppen trägt maßgeblich zur Entwicklung der ländlichen Gebiete bei.
A-12	Erhalt der Dörfer	Die Schaffung von attraktiven Lebensbedingungen sowie die Verfügbarkeit von wesentlichen Diensten und Infrastrukturen muss gesichert werden um die Dörfer zu erhalten und um der Abwanderungsgefahr entgegenzuwirken. Maßnahmen zur Aufwertung der Dörfer müssen unterstützt werden, die Dörfer und Dorfkerne müssen belebt werden um die wirtschaftliche Weiterentwicklung und die Lebensqualität zu steigern.
B-18	Sicherung der Nahversorgung durch innovative Modelle	Ein wesentlicher Bestandteil eines funktionierenden Dorfes bzw. Berggebietes ist die Nahversorgung bzw. die Versorgung der Bevölkerung vor Ort mit dem Nötigsten. Sobald dies nicht mehr vorhanden ist oder nicht mehr funktioniert ist die Gefahr der Abwanderung und der Auflassung von Dörfern am Größten. Innovative Modelle müssen zwingend entwickelt und gefördert werden.

Beitrag der Untermaßnahme zu den Prioritäten und Schwerpunktbereichen sowie zu den thematischen Zielen der lokalen Entwicklungsstrategie

Schwerpunktbereich 6b:

Mit der Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten sollen funktionsfähige Wirtschafts- und Sozialstrukturen in Dörfern und Gebieten gestärkt und erneuert werden. Diese Leitziele werden durch Intensivierung und Weiterentwicklung von lokalen und gebietsübergreifenden Entwicklungsansätzen und Stärkung von Partizipationsprozessen erreicht.

Die vorliegende Maßnahme bietet die Möglichkeit, grundlegende Planungen, Konzepte und Studien für entwicklungsrelevante Themen zu erstellen, wobei einer Einbeziehung der lokalen Gemeinschaft sowie der jeweiligen sozioökonomischen Bereiche eine besondere Bedeutung beigemessen wird. Durch die Erstellung strategischer Planungen sollen wesentliche Entwicklungsgrundlagen und Entscheidungshilfen für eine später mögliche Umsetzung geschaffen werden

Beitrag der Untermaßnahme zu den übergreifenden Zielen der ländlichen Entwicklung

Innovation:

Über diese Maßnahme werden die Vorbereitung, Entwicklung und Umsetzung innovativer Projekte gefördert. Die Stärkung der lokalen Identität und Aktivierung des Sozialkapitals der Bevölkerung tragen zu einem lebendigen, ländlichen Raum mit viel Innovationskraft bei. Innovationen können sowohl ökologischer und technischer als auch sozioökonomischer Art sein. Auch sind gemeinsam entwickelte und lösungsorientierte Ansätze in den Bereichen Energie-, Natur- und Umweltschutz, Mobilität und Tourismus wichtige Aspekte dieser Maßnahme.

Umwelt:

Durch die Förderung von Projekten zur Einführung und Verbesserung von Mobilitätskonzepten und die Steigerung der Energieeffizienz im ländlichen Raum leistet diese Maßnahme wesentliche Beiträge zur Erreichung der übergeordneten EU-Klima und Umweltziele. Zudem steigern lokale Entwicklungsansätze das Umweltbewusstsein der Bevölkerung in ländlichen Gebieten und intensivieren regionale Wirtschafts- und Stoffkreisläufe, wodurch ebenfalls eine positive Auswirkung auf Umwelt und Klima bewirkt werden kann.

Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen:

Über die Förderung von Vorzeigeprojekten im Klima- und Energiebereich sowie der klimafreundlichen Mobilität wird ein wesentlicher Beitrag zu einer klimaschonenden Wirtschafts- und Lebensweise geleistet. Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energieträger im Mobilitäts- und Verkehrsbereich und die Förderung nachwachsender Rohstoffe zur Energieversorgung tragen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen bei.

Beschreibung der Art des Vorhabens

Die Maßnahme zielt auf eine mehrdimensionale Wirkung ab, indem sie die konzeptionellen und planerischen Grundlagen für die lokale Entwicklung zu fördern und zu stärken versucht. Dabei sollen Basisinfrastrukturen und Basisdienstleistungen in ländlich-peripheren Gemeinden auf einen aktuellen, den Anforderungen der örtlichen Gemeinschaften entsprechenden Stand gebracht und weiterentwickelt werden.

In diesem Kontext beinhaltet die gegenständliche Maßnahme im Wesentlichen nachfolgende Arten von Vorhaben/Aktivitäten:

- Die Entwicklung oder die Aktualisierung von lokalen Planungsunterlagen für die Entwicklung der Gemeinden, der Orte und der Basisdienstleistungen im ländlichen Raum;
- Aktivitäten zur Beratung hinsichtlich der Ausarbeitung von Plänen im Rahmen dieser Maßnahme.

Begünstigte

Gemeinden, Bezirksgemeinschaften

Förderfähige Kosten

Die Untermaßnahme fördert im Wesentlichen:

- Ausgaben und Kosten für die Vorbereitung und Erstellung von Plänen, Konzepten und Studien unterschiedlicher Art, wie z. B.:

a) Ausarbeitung und Aktualisierung von Plänen, Konzepte und Studien für die Entwicklung der Gemeinden sowie die Orts- und Dorfentwicklung im ländlichen Raum;

b) Erarbeitung von Bedarfskonzepten und Plänen in Bezug auf Basisdienstleistungen im ländlichen Raum;

c) Studien, Konzepte und Planungen für die Bereiche, welche für die nachhaltige Entwicklung einer Gemeinde von Belang sind (z.B. Mobilitätskonzepte, sozialer Entwicklungsbedarf etc.);

d) Studien und Konzepte hinsichtlich der Revitalisierung regionaltypischer sowie baukulturell wertvoller Gebäude (ausgenommen Wohnungsbau);

e) Studien und Konzepte hinsichtlich Schaffung und Entwicklung von Freizeit-, Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie anderen Basisdienstleistungen;

f) Studien und Konzepte hinsichtlich Gestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum.

- Ausgaben für damit verbundene Beratungskosten, freiberufliche Leistungen und Dienstleistungen;

Es sind ausschließlich öffentliche Beiträge in Form von Kapitalbeiträgen vorgesehen, welche prozentuell auf die Gesamtkosten der zur Finanzierung zugelassenen Arbeiten/Ausgaben berechnet werden.

Bedingungen für die Förderfähigkeit

Von der Förderfähigkeit ausgeschlossen sind nachfolgende Pläne, Konzepte und dazugehörige Studien:

a) Landschaftspläne,
b) Flächenwidmungspläne,
c) Infrastrukturpläne,
d) Bauleitpläne,
e) Durchführungs- und Wiedergewinnungspläne,
f) Gefahrenzonenpläne.

Grundsätze im Hinblick auf die Festlegung von Auswahlkriterien

Die Bewertung der Vorhaben erfolgt durch das Projektauswahlgremium der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal im Rahmen eines transparenten Auswahlverfahrens. Die Auswahl fußt auf den im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol festgelegten, allgemeinen Grundsätzen[42] sowie auf der Grundlage der gebietsspezifischen und im Lokalen Entwicklungsplan für das Pustertal 2014-2020 detailliert definierten Auswahlkriterien. Die LAG sieht kontrollierbare und quantifizierbare Auswahlkriterien vor, die eine Auswahl der Projekte und Begünstigten ermöglichen. Der Auswahl liegt ein Punkteauswahlsystem

[42] Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol (2015), S. 569

zugrunde, das eine Mindestpunktezahl und eine Schwelle vorsieht, unterhalb welcher die Projekte/Begünstigten nicht ausgewählt werden. Die der LAG vorgelegten Projektvorschläge werden von Seiten der LAG einem Auswahlverfahren aufgrund der nachstehenden Grundsätze unterzogen:

- Auswirkungen des Projekts auf die Familie und auf besonders benachteiligte Altersstufen, wie beispielsweise junge Leute und Personen über 50, sowie im Hinblick auf die Förderung der Chancengleichheit;
- Umfang sowohl der Auswirkungen des Projekts auf die Gemeinschaft als auch des Beteiligungsgrads auf lokaler Ebene (kollektiver oder individueller Ansatz);
- Innovations- und Pilotcharakter des Projekts auf lokaler Ebene;
- Übergreifende Auswirkungen: Grad der Erreichung der Ziele des LEP, der jeweiligen Maßnahme oder eventuell mehrerer Maßnahmen;
- Übergemeindliche Wirkung des Projektes oder erwartete Auswirkung auf mehrere Gemeinden;
- Neuartigkeit bei der Planung für die lokale Entwicklung;
- Grad der Beteiligung der lokalen Gemeinschaft bzw. der entsprechenden Zielgruppe.

Beträge und Fördersätze

Maximale Höhe der vorgesehenen Beihilfen:
Es sind Beihilfen von 80% berechnet auf die zulässigen Kosten vorgesehen.

UM	Gesamt-kosten (€)	Maximaler Beitragssatz (%)	Öff. Beitrag (€)	% EU	Quote EU	% Staat	Beitrag Staat	% Privat	Quote privat
19.2.-7.1	642.363,30 €	80%	513.890,64 €	43,12%	221.589,644	56,88%	292300,996	20%	128.472,66 €

Möglichkeit der Auszahlung von Vorschüssen

Laut Artikel 67, 1a) des EU- Reglements Nr. 1303/2013 sind Teilliquidierungen aufgrund und im Verhältnis der bereits durchgeführten Arbeiten vorgesehen. Für eine Liquidierung ist die Vorlage eines entsprechenden Liquidierungsansuchens samt dazugehörigen saldierten Rechnungen notwendig.

Weitere Anmerkungen zur Umsetzung der Untermaßnahme

Alle Kosten und Ausgaben in den Projekten müssen auf entsprechenden Markterhebungen und detaillierte Angebote beruhen. Öffentliche Verwaltungen verpflichten sich dabei zur Einhaltung der einschlägigen Vergabebestimmungen/Vergabegesetze – ungeachtet anders geltender Rechtsvorschriften muss jede Ausgabe durch die Vorlage von mindestens drei Angeboten/Kostenvoranschlägen dokumentiert werden,

oder als Ersatz, durch eine Erklärung zur Tatsache, dass es unmöglich ist andere Konkurrenzunternehmen zu finden, die das zur Finanzierung stehende Gut/Dienstleistung liefern können.

7.2.4 Maßnahme 19.2 – 7.2

Nimmt Bezug auf die Maßnahme:

M07 – Basisdienstleistungen und Dorferneuerung in ländlichen Gebieten
(Artikel 20 – EU-VO 1305/2013)

Untermaßnahme

Nimmt Bezug auf die Untermaßnahme:

M07.2 – Förderung für Investitionen in die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung aller Arten von kleinen Infrastrukturen, einschließlich Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeinsparung

Rechtsgrundlagen

Artikel 20, Absatz 1, Buchstabe (b) der Verordnung (UE) des Rates Nr. 1305/2013

Ziele der Untermaßnahme

Der ländlich-periphere Raum in Südtirol ist geprägt von strukturschwachen Gemeinden und Regionen, die mit Herausforderungen wie Abwanderung (insbesondere von Frauen und jungen Bevölkerungsschichten), Überalterung der Bevölkerung und Ausdünnung der öffentlichen Infrastruktur konfrontiert sind.
Mit den Untermaßnahmen der Maßnahme 7 wird das Ziel verfolgt, über einen mehrdimensionalen Ansatz, die Attraktivität des ländlichen Raumes als Lebens- und Wirtschaftsstandort zu erhalten und zu entwickeln, um insbesondere einer Abwanderung junger Bevölkerungsschichten in die vorgelagerten urbanen Zentren entgegenzuwirken.
In diesem Zusammenhang zielen die Untermaßnahmen auf eine mehrdimensionale Wirkung ab, indem sie versuchen, sowohl die konzeptionellen und planerischen Grundlagen für die lokale Entwicklung zu fördern und zu stärken, als auch Basisinfrastrukturen und nicht zuletzt auch die Basisdienstleistungen in ländlich-peripheren Gemeinden auf einen aktuellen, den Anforderungen der örtlichen Gemeinschaften entsprechenden Stand zu bringen und weiterzuentwickeln.
Ziel der Maßnahmen ist es daher, die Attraktivität der ländlichen Regionen als Wirtschafts-, Lebens-, Wohn-, Erholungs- und Naturraum nachhaltig weiterzuentwickeln und die Aufrechterhaltung der infrastrukturellen Grundversorgung zu unterstützen. Neben der Sicherstellung, Entwicklung und dem Ausbau von lokalen Infrastrukturen und lokalen Basisdienstleistungen sind auch Aktivitäten zur Erhaltung und Verbesserung des kulturellen und natürlichen Erbes Bestandteil dieser Maßnahme. Die Entwicklung von innovativen Angeboten für den Ganzjahrestourismus spielt im Zusammenhang mit der Schaffung von Arbeitsplätzen eine wichtige

Rolle. Die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung hin zu einer umweltbewussten und gesunden Lebensweise sind wichtige Ansätze einiger Förderungsgegenstände dieser Maßnahme. Zudem soll die Bevölkerung über BürgerInnenbeteiligungsprozesse zur aktiven Gestaltung und Entwicklung des Gebietes angeregt werden. Ziel ist es, für das Gebiet Wachstumsimpulse zu gegeben und lokale Wertschöpfungsprozesse zu verstärken.

Spezifisches Ziel der Untermaßnahme 7.2:

Durch die Förderung von Investitionen in die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung aller Arten von kleinen Infrastrukturen und die allgemeine Verschönerung der ländlichen Siedlungen im Sinne einer ganzheitlichen Dorfentwicklung und -erneuerung sollen die strukturellen Voraussetzungen im ländlichen Raum auf einen aktuellen, den Bedürfnissen der lokalen Gemeinschaft entsprechenden Standard gebracht werden, um die Standortnachteile hinsichtlich der vorgelagerten urbanen Zentren abzubauen.

Die Nutzung von erneuerbaren Energien soll gefördert werden. Die Förderung des Auf- bzw. Ausbaus energie- und ressourceneffizienter Anlagen im ländlichen Raum soll die Substitution nicht erneuerbarer Rohstoffe durch nachwachsende Rohstoffe für die Energieversorgung forcieren. Zudem soll einer breiten Öffentlichkeit die Machbarkeit und Sinnhaftigkeit des Einsatzes erneuerbarer Energieträger demonstriert und die Bevölkerung im ländlichen Raum zum Nachahmen angeregt werden.

Die Förderung einer landschaftsschonenden Erschließung bzw. Instandsetzung und Anpassung des ländlichen Wegenetzes, insbesondere im Hinblick auf die schwächeren Verkehrsteilnehmer (Fußgänger & Radfahrer) soll - stets unter der Bedachtnahme auf die Vermeidung negativer Umweltauswirkungen - zur sozialen und wirtschaftlichen Wohlfahrt, zur Sicherung der Siedlungsstrukturen und zum Erhalt der Kulturlandschaft vor allem auch in den peripheren Lagen beitragen.

Beitrag der Untermaßnahme zur Abdeckung des auf lokaler Ebene erhobenen Bedarfs

Priorität LEP	Bezeichnung des Bedarfs	Beschreibung des Bedarfs
A-1	Verminderung der Abwanderung in den strukturschwachen Gemeinden	Ein generelles Problem des Leadergebietes ist die zunehmende Abwanderung aus strukturschwachen Gemeinden. Verschiedene Faktoren wie zum Beispiel große Entfernung zum Arbeitsplatz, mangelnde wesentliche Dienste und Infrastrukturen sowie geringe wirtschaftliche Entwicklungen leisten einen negativen Beitrag dazu. Ein integrierter Ansatz auf lokaler Ebene muss daher gefördert und die Belebung des Gebietes durch gezielte Maßnahme unterstützt werden.
A-5	Erhalt der Arbeitsplätze in der Peripherie	Die Arbeitsplätze in der Peripherie zu erhalten, trägt maßgeblich zur Verminderung der Abwanderung bei. Die

		Stärkung der Landwirtschaft, des Tourismus und der KMUs muss unterstützt werden, indem neue Arbeitsplätze und Einkommens-Chancen geschaffen werden, mit besonderer Rücksicht auf die am meisten benachteiligten Gruppen. Eine Festigung der Wirtschaft im ländlichen Gebiet verhindert das Aussterben der Dörfer.
A-12	Erhalt der Dörfer	Die Schaffung von attraktiven Lebensbedingungen sowie die Verfügbarkeit von wesentlichen Diensten und Infrastrukturen muss gesichert werden um die Dörfer zu erhalten und um der Abwanderungsgefahr entgegenzuwirken. Maßnahmen zur Aufwertung der Dörfer müssen unterstützt werden, die Dörfer und Dorfkerne müssen belebt werden um die wirtschaftliche Weiterentwicklung und die Lebensqualität zu steigern.
B-18	Sicherung der Nahversorgung durch innovative Modelle	Ein wesentlicher Bestandteil eines funktionierenden Dorfes bzw. Berggebietes ist die Nahversorgung bzw. die Versorgung der Bevölkerung vor Ort mit dem Nötigsten. Sobald dies nicht mehr vorhanden ist oder nicht mehr funktioniert ist die Gefahr der Abwanderung und der Auflassung von Dörfern am Größten. Innovative Modelle müssen zwingend entwickelt und gefördert werden.

Die ländlichen Gemeinden im LEADER-Gebiet sowie deren Dörfer und Weiler sind nach wie vor von einer gewissen Strukturschwäche geprägt, die sich durch Herausforderungen wie Abwanderung (insbesondere von Frauen und jungen Bevölkerungsschichten), Überalterung der Bevölkerung und Ausdünnung der öffentlichen Infrastruktur manifestieren. Durch die Maßnahme 7 möchte die LAG dem Ziel gerecht werden, über einen mehrdimensionalen Ansatz der Maßnahme, die Attraktivität des ländlichen Raumes als Lebens- und Wirtschaftsstandort zu erhalten und zu entwickeln, um insbesondere einer Abwanderung junger Bevölkerungsschichten in die vorgelagerten urbanen Zentren entgegenzuwirken.

In diesem Zusammenhang leistet die Untermaßnahme 7.2 einen spezifischen Beitrag zur Aufwertung der Basisinfrastrukturen der ländlichen Dörfer und Siedlungen, um auf diesem Wege die lage- und naturbedingten Nachteile der ländlich-peripheren Berggebiete auszugleichen und insgesamt zu einer Steigerung der Lebensqualität der Dörfer im ländlichen Raum beizutragen. Daneben soll durch die Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien auch ein Beitrag hin zur Sensibilisierung auf eine autarke Versorgung der ländlichen Siedlungen gegeben werden, sowohl was die Trinkwasserversorgung als auch was die Versorgung mit Energie aus erneuerbaren, lokalen Rohstoffen anbelangt.

Beitrag der Untermaßnahme zu den Prioritäten und Schwerpunktbereichen sowie zu den thematischen Zielen der lokalen Entwicklungsstrategie

Schwerpunktbereich 5c:

Erleichterung der Versorgung mit und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Nebenerzeugnissen, Abfällen und Rückständen und anderen Ausgangserzeugnissen außer Lebensmitteln für die Biowirtschaft.

Die gegenständliche Untermaßnahme zielt u.a. auch auf Infrastrukturen zur Förderung der Nutzung alternativer Energieformen in Form von kleinen Infrastrukturen zur Produktion erneuerbarer Energie und zum Energiesparen ab. Über fachübergreifende Integration und Vernetzung zwischen verschiedenen Entwicklungsansätzen und -instrumenten im Bereich erneuerbarer Energien sollen optimale Lösungen zur effizienten Produktion und Nutzung von Strom und Wärme für die Regionen entwickelt werden.

Schwerpunktbereich 6b:

Durch die Bereitstellung von Basisinfrastrukturen und Aufwertung von Straßen und Verbesserung der Verkehrssituation im ländlichen Raum – insbesondere im Hinblick auf die Förderung der schwächeren Verkehrsteilnehmer wie Fußgängern und Radfahrern – werden die Erreichbarkeit und die nachteilige Lage peripherer Gebiete auf umweltschonende Art verbessert.

Beitrag der Untermaßnahme zu den übergreifenden Zielen der ländlichen Entwicklung

Innovation:

Über diese Untermaßnahmen werden die Vorbereitungen, Entwicklungen und Umsetzungen innovativer Projekte gefördert. Die Stärkung der lokalen Identität und Aktivierung des Sozialkapitals der Bevölkerung tragen zu einem lebendigen ländlichen Raum mit viel Innovationskraft bei. Innovationen sowohl ökologischer und technischer als auch sozioökonomischer Art sowie gemeinsam entwickelte problembezogene Ansätze im Energiebereich sind wichtige Aspekte dieser Maßnahme.

Umwelt:

Durch die Förderung von Projekten zur Steigerung der Energieeffizienz im ländlichen Raum leistet diese Maßnahme wesentliche Beiträge zur Erreichung der übergeordneten Umweltziele der EU. Zudem steigern lokale Entwicklungsansätze das Umweltbewusstsein der Bevölkerung in ländlichen Gebieten und intensivieren regionale Wirtschafts- und Stoffkreisläufe, was ebenfalls eine positive Auswirkung auf die Umwelt und das Klima bewirkt.

Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen:

Über die Förderung von Vorzeigeprojekten im Klima- und Energiebereich wird ein wesentlicher Beitrag zu einer klimaschonenden Wirtschafts- und Lebensweise geleistet. Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer

Energieträger und die Förderung nachwachsender Rohstoffe zur Energieversorgung tragen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen bei.

Beschreibung der Art des Vorhabens

Die Maßnahme 7 zielt auf eine mehrdimensionale Wirkung ab, indem sie durch ihre Untermaßnahmen versucht, sowohl die konzeptionellen und planerischen Grundlagen für die lokale Entwicklung zu fördern und zu stärken, als auch Basisinfrastrukturen und nicht zuletzt auch die Basisdienstleistungen in ländlich-peripheren Gemeinden auf einen aktuellen, den Anforderungen der örtlichen Gemeinschaften entsprechenden Stand zu bringen und weiterzuentwickeln.

In diesem Kontext beinhaltet die gegenständliche Untermaßnahme 7.2 im Wesentlichen Investitionen in Infrastrukturen in kleinem Ausmaß (bis zu 400.000€), wie z.B.:

- Bau, Umbau und Sanierung von Straßen und Brücken sowie öffentlichen Anlagen/Plätzen der Gemeinden und Orte im ländlichen Raum;
- Bau, Umbau und Sanierung der Trinkwasserversorgung und Trinkwasser-Management-Infrastruktur;
- Bau von Anlagen zur Erzeugung von regenerativer Energie in Bezug auf Infrastrukturen im öffentlichen Interesse (zum Beispiel die Schaffung von Fernwärmenetzen, zur Verwendung der Prozesswärme von Bioenergieanlagen) - unter Berücksichtigung der Richtlinie 2009/28/EG vom 23. April 2009 und des entsprechenden Legislativdekretes 28/2011 vom 3. März 2011 und der Richtlinie 2012/27/EU vom 25. Oktober 2012 und des Legislativdekretes 102/2014 vom 4. Juli 2014 sowie des Landesgesetzes vom 16. März 2000 Nr. 8;

Begünstigte

Gemeinden, Bezirksgemeinschaften

Förderfähige Kosten

Die Untermaßnahme fördert im Wesentlichen folgende **Maßnahmenbereiche/-arten:**

a) Sanierung und Wiedergewinnung der historischen Dorfkerne durch Maßnahmen der Dorfbildgestaltung;
b) Verbesserung der Verkehrssituation der Dörfer (etwa durch die Errichtung von Straßen, Gehsteigen, Radwegen, Parkraum, usw.);
c) Realisierung und Aufwertung von Infrastrukturen und Anlagen zur Förderung der Nutzung alternativer Energieformen in Form von kleinen Infrastrukturen zur Produktion erneuerbarer Energie aus ausschließlich lokalen Rohstoffen und/oder im Rahmen von kleinregionalen Kreisläufen und zum Energiesparen, unter der Voraussetzung, dass es sich um Anlagen oder Infrastrukturen/Gebäude im öffentlichen Interesse handelt wie:
    i. Heizsysteme auf Basis erneuerbarer Energieträger in öffentlich zugänglichen Gebäuden;

ii. Anlagen zur Produktion von erneuerbarem Strom;

iii. Anlagen und Strukturen zur Verteilung und Speicherung von Wärme und Strom.

d) Realisierung und Aufwertung von Infrastrukturen und Anlagen zur ressourcenschonenden Trinkwassernutzung und -verteilung im Sinne eines modernen Trinkwassermanagements im ländlichen Raum.

Förderfähig sind die Kosten, die für die Realisierung der genannten Infrastrukturen und Anlagen in öffentlichem Interesse getragen wurden:

- Kosten, die direkt verbunden sind mit: Realisierung der im Ausführungsprojekt vorgesehenen Bauten und Anlagen; die zugehörigen Realisierungs-, Installations-, Unterstützungs- und Entwicklungskosten für die korrekte Inbetriebnahme der Infrastrukturen;
- Sicherheitsaufwendungen GvD 81/08;
- Technische Kosten;
- Unvorhergesehene Ausgaben.

Nicht förderfähig sind die Kosten für die Erstellung des Ausführungsprojekts, das die Grundlage für die Genehmigung des Projektes bildet.

Es sind ausschließlich öffentliche Beiträge in Form von Kapitalbeiträgen vorgesehen, welche prozentuell auf die Gesamtkosten der zur Finanzierung zugelassenen Arbeiten/Ausgaben berechnet werden.

Bedingungen für die Förderfähigkeit

Als förderfähig werden grundsätzlich jene Projekte/Kosten erachtet, die:

- Dem Beitragsgesuch muss das Ausführungsprojekt zu den geplanten Arbeiten beiliegen, welches vom Rat/Ausschuss der Gemeinde/Bezirksgemeinschaft per Beschluss genehmigt wurde;
- Investitionen gemäß gegenständlicher Untermaßnahme kommen für eine Förderung in Betracht, wenn die dazugehörigen Vorhaben in Übereinstimmung mit Plänen für die Entwicklung von Gemeinden und Dörfern in ländlichen Gebieten und deren Basisdienstleistungen durchgeführt werden, sofern es solche Pläne gibt, und müssen mit jeder einschlägigen lokalen Entwicklungsstrategie im Einklang stehen. Es ist dabei nicht zwingend notwendig, dass die Investitionen in den genannten Plänen für die Entwicklung von Gemeinden vorgesehen sind, jedoch ist von der zuständigen Verwaltung mit entsprechendem Beschluss/Bescheinigung zu bestätigen, dass das Vorhaben nicht im Gegensatz zu den genannten Plänen steht.
- Bei baulichen Investitionen muss die Grundverfügbarkeit bei Einreichung des Projektvorschlages nachgewiesen werden.

Begriffsbestimmung von Investitionen in Infrastrukturen in kleinem Ausmaß:

Die im Sinne der vorliegenden Untermaßnahme 7.2 vorgesehenen Beihilfen beziehen sich auf Investitionen in Infrastrukturen mit Kosten unter 400.000 €, deren Wirkungen auf die Bevölkerung der ländlichen Berggemeinden der Provinz fallen. Die Untermaßnahme 7.2 bezieht sich auf Investitionen, die ausschließlich innerhalb des LEADER-Gebietes realisiert werden.

Bedingungen in Bezug auf die Förderung von Anlagen zur Erzeugung von regenerativer Energie:

- Der energetische Wirkungsgrad der Anlage muss gleich oder höher als 85% sein, entsprechend Anhang 2 des Legislativdekretes 28/2011, ausgeschlossen ist die reine Energievernichtung.
- Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen müssen die Nutzung von mindestens 40% der gesamten, von der Anlage produzierten Wärmeenergie garantieren;
- Die Anlage darf wie im Partnerschaftsabkommen vorgesehen nicht mit Bio-Kraftstoffen aus Energiepflanzungen, sondern lediglich mit Biomasse aus Verarbeitungsabfällen oder aus bestehenden, nachhaltig genutzten Wäldern versorgt werden;
- Die Förderung kann nur nach Vorlage eines Planes zur Versorgung mit Bio-Kraftstoff gewährt werden;
- Die Leistung der Anlagen muss entsprechend den realen, dauerhaften Versorgungsmöglichkeiten mit Rohstoffen entsprechend dem Prinzip der ganzheitlichen Nachhaltigkeit der Investition bemessen werden;
- Sofern das Risiko von negativen Auswirkungen auf die Umwelt besteht, müssen die Maßnahmen einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen werden;

Grundsätze im Hinblick auf die Festlegung von Auswahlkriterien

Die Bewertung der Vorhaben erfolgt durch das Projektauswahlgremium der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal im Rahmen eines transparenten Auswahlverfahrens. Die Auswahl fußt auf den im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol festgelegten, allgemeinen Grundsätzen sowie auf der Grundlage der gebietsspezifischen und im Lokalen Entwicklungsplan für das Pustertal 2014-2020 detailliert definierten Auswahlkriterien. Die LAG sieht kontrollierbare und quantifizierbare Auswahlkriterien vor, die eine Auswahl der Projekte und Begünstigten ermöglichen. Der Auswahl liegt ein Punkteauswahlsystem zugrunde, das eine Mindestpunktezahl und eine Schwelle vorsieht, unterhalb welcher die Projekte/Begünstigten nicht ausgewählt werden.

Die der LAG vorgelegten Projektvorschläge werden von Seiten der LAG einem Auswahlverfahren aufgrund der nachstehenden Grundsätze unterzogen:

1. Auswirkungen des Projekts auf die Familie und auf besonders benachteiligte Altersstufen, wie beispielsweise junge Leute und Personen über 50, sowie im Hinblick auf die Förderung der Chancengleichheit;

2. Umfang sowohl der Auswirkungen des Projekts auf die Gemeinschaft als auch des Beteiligungsgrads auf lokaler Ebene (kollektiver oder individueller Ansatz);

3. Innovations- und Pilotcharakter des Projekts auf lokaler Ebene;

4. Übergreifende Auswirkungen: Grad der Erreichung der Ziele des LEP, der jeweiligen Maßnahme oder eventuell mehrerer Maßnahmen;

5. Übergemeindlich Wirkung des Projektes oder erwartete Auswirkung auf mehrere Gemeinden;

6. Neuartigkeit im Hinblick auf die Verbesserung oder die Schaffung von Infrastrukturen bzw. deren Zweckbestimmung;

7. Grad der Beteiligung der lokalen Gemeinschaft bzw. der entsprechenden Zielgruppe in der Planungsphase.

Beträge und Fördersätze

Maximale Höhe der vorgesehenen Beihilfen:

Es sind Beihilfen von 80 % berechnet auf die zulässigen Kosten vorgesehen.

Technische Kosten werden bis zu maximal 5 % der anerkannten Investitionskosten anerkannt.

Unvorhergesehene Ausgaben werden bis zu maximal 3 % der anerkannten Investitionskosten anerkannt.

Sind die Voraussetzungen erfüllt, so erfolgt die Beitragsgewährung im Rahmen der De-minimis-Regelung gemäß Verordnung 1407/2013.

UM	Gesamt-kosten (€)	Maximaler Beitragssatz (%)	Öff. Beitrag (€)	% EU	Quote EU	% Staat	Beitrag Staat	% Privat	Quote privat
19.2.-7.2	352.012,50	80%	281.610,00	**43,12%**	121.430,23	**56,88%**	160.179,77	20%	70.402,50

Möglichkeit der Auszahlung von Vorschüssen

Es ist die Auszahlung eines Vorschusses in Höhe von max. 50% des genehmigten Beitrags vorgesehen. Für öffentliche Körperschaften ist die Hinterlegung einer Bankgarantie oder gleichwertiger Sicherheitsleistungen nicht notwendig. Diese Garantie kann durch einen entsprechend rechtskräftigen Beschluss/Akt des gesetzmäßigen Verwaltungsorgans ersetzt werden.

Laut Artikel 67, 1a) des EU- Reglements Nr. 1303/2013 sind Teilliquidierungen aufgrund und im Verhältnis der bereits durchgeführten Arbeiten vorgesehen. Für eine Liquidierung ist die Vorlage eines entsprechenden Liquidierungsansuchens samt dazugehörigen saldierten Rechnungen notwendig

Weitere Anmerkungen zur Umsetzung der Untermaßnahme

Die Begünstigten der Beihilfen im Sinne der gegenständlichen Untermaßnahme müssen sich verpflichten, die Zweckbestimmung für das finanzierte Vorhaben für mindestens 10 Jahre ab Auszahlung des Endbetrages der Beihilfen für die baulichen Investitionen nicht zu verändern;

Alle Kosten und Ausgaben in den Projekten müssen auf entsprechenden Markterhebungen und detaillierten Angeboten beruhen. Öffentliche Verwaltungen verpflichten sich dabei zur Einhaltung der einschlägigen Vergabebestimmungen/Vergabegesetze – ungeachtet anders geltender Rechtsvorschriften muss jede Ausgabe durch die Vorlage von mindestens 3 Angeboten/Kostenvoranschlägen dokumentiert werden, oder als Ersatz, durch eine Erklärung zur Tatsache, dass es unmöglich ist andere Konkurrenzunternehmen zu finden, die das zur Finanzierung stehende Gut/Dienstleistung liefern können.

7.2.5 Maßnahme 19.2 – 7.4

Nimmt Bezug auf die Maßnahme:

M07 – Basisdienstleistungen und Dorferneuerung in ländlichen Gebieten
(Artikel 20 – EU-VO 1305/2013)

Untermaßnahme

Nimmt Bezug auf die Untermaßnahme:

M07.4 – Förderung für Investitionen in die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung lokaler Basisdienstleistungen für die ländliche Bevölkerung, einschließlich Freizeit und Kultur und die dazugehörige Infrastruktur

Rechtsgrundlagen

Artikel 20, Absatz 1, Buchstabe (d) der Verordnung (UE) des Rates Nr. 1305/2013

Ziele der Untermaßnahme

Der ländlich-periphere Raum in Südtirol ist geprägt von strukturschwachen Gemeinden und Regionen, die mit Herausforderungen wie Abwanderung (insbesondere von Frauen und jungen Bevölkerungsschichten), Überalterung der Bevölkerung und Ausdünnung der öffentlichen Infrastruktur konfrontiert sind. Mit den Untermaßnahmen der Maßnahme 7 wird das Ziel verfolgt, über einen mehrdimensionalen Ansatz, die Attraktivität des ländlichen Raumes als Lebens- und Wirtschaftsstandort zu erhalten und zu entwickeln, um insbesondere einer Abwanderung junger Bevölkerungsschichten in die vorgelagerten urbanen Zentren entgegenzuwirken. In diesem Zusammenhang zielen die Untermaßnahmen auf eine mehrdimensionale Wirkung ab, indem sie versuchen, sowohl die konzeptionellen und planerischen Grundlagen für die lokale Entwicklung zu fördern und zu stärken, als auch Basisinfrastrukturen und nicht zuletzt auch die Basisdienstleistungen in ländlich-peripheren Gemeinden auf einen aktuellen, den Anforderungen der örtlichen Gemeinschaften entsprechenden Stand zu bringen und weiterzuentwickeln. Ziel der Maßnahmen ist es daher, die Attraktivität der ländlichen Regionen als Wirtschafts-, Lebens-, Wohn-, Erholungs- und Naturraum nachhaltig weiterzuentwickeln und die Aufrechterhaltung der infrastrukturellen Grundversorgung zu unterstützen. Neben der Sicherstellung, Entwicklung und dem Ausbau von lokalen Infrastrukturen und lokalen Basisdienstleistungen sind auch Aktivitäten zur Erhaltung und Verbesserung des kulturellen und natürlichen Erbes Bestandteil dieser Maßnahme. Die Entwicklung von innovativen Angeboten für den Ganzjahrestourismus spielt im Zusammenhang mit der Schaffung von Arbeitsplätzen eine wichtige Rolle. Die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung hin zu einer umweltbewussten und gesunden Lebensweise sind wichtige Ansätze einiger Förderungsgegenstände dieser Maßnahme. Zudem soll

die Bevölkerung über BürgerInnenbeteiligungsprozesse zur aktiven Gestaltung und Entwicklung des Gebietes angeregt werden. Ziel ist es, für das Gebiet Wachstumsimpulse zu geben und lokale Wertschöpfungsprozesse zu verstärken.

Spezifisches Ziel der Untermaßnahme 7.4:

Durch den Ausbau sozialer Dienstleistungen wie Kinderbetreuung, Pflege, Gesundheitseinrichtungen und -dienstleistungen einschließlich Gesundheitsförderung, sollen diese Dienste und Einrichtungen für alle, die im ländlichen Raum Bedarf daran haben, in hoher Qualität zugänglich gemacht und die Beschäftigungspotenziale von Frauen mit Betreuungspflichten gehoben werden. Für Menschen, die besonderer Unterstützung bedürfen wie Kinder und Jugendliche, Ältere sowie Menschen mit Beeinträchtigungen oder in besonderen Notlagen sollen bedarfsorientierte Angebote geschaffen werden.

Daneben beinhaltet diese Untermaßnahme auch sämtliche Aktivitäten und Investitionen in direktem Zusammenhang mit dem Aufbau von Strukturen und Dienstleistungen für Freizeit-, kulturelle, künstlerische und museale Aktivitäten im ländlichen Raum.

Zudem soll die Untermaßnahme die Markteinführung umweltschonender Technologien und Dienstleistungen im Bereich Mobilität und Verkehr sowie Mobilitätsmanagement, Elektromobilität und Radverkehr begünstigen.

Beitrag der Untermaßnahme zur Abdeckung des auf lokaler Ebene erhobenen Bedarfs

Priorität LEP	Bezeichnung des Bedarfs	Beschreibung des Bedarfs
A-1	Verminderung der Abwanderung in den strukturschwachen Gemeinden	Ein generelles Problem des Leadergebietes ist die zunehmende Abwanderung aus strukturschwachen Gemeinden. Verschiedene Faktoren wie zum Beispiel große Entfernung zum Arbeitsplatz, mangelnde wesentliche Dienste und Infrastrukturen sowie geringe wirtschaftliche Entwicklungen leisten einen negativen Beitrag dazu. Ein integrierter Ansatz auf lokaler Ebene muss daher gefördert und die Belebung des Gebietes durch gezielte Maßnahme unterstützt werden.
A-5	Erhalt der Arbeitsplätze in der Peripherie	Die Arbeitsplätze in der Peripherie zu erhalten, trägt maßgeblich zur Verminderung der Abwanderung bei. Die Stärkung der Landwirtschaft, des Tourismus und der KMUs muss unterstützt werden, indem neue Arbeitsplätze und Einkommens-Chancen geschaffen werden, mit besonderer Rücksicht auf die am meisten benachteiligten Gruppen. Eine

		Festigung der Wirtschaft im ländlichen Gebiet verhindert das Aussterben der Dörfer.
A-6	Förderung der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Die zunehmend schlechtere wirtschaftliche Lage verlangt von Familien bzw. von den Eltern maximale Einsatzbereitschaft am Arbeitsplatz. Gerade in der Peripherie jedoch mangelt es an ausreichend und angemessenen Betreuungsplätzen für Kinder generell. Die Angebote für junge Familie müssen verbessert werden und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss gefördert werden um einerseits der Arbeitslosigkeiten von jungen Eltern, meist Frauen, vorzubeugen und um andererseits auch der Gefahr der Abwanderung in die Städte vorzubeugen.
A-10	Entwicklung neuer Arbeitsmodelle	Besonders die Frauen, Jugendlichen und sozial benachteiligten Gruppen können durch die Entwicklung von neuen Arbeitsmodellen unterstützt werden. Die Sicherung von Arbeitsplätzen und Einkommensquellen der genannten Gruppen trägt maßgeblich zur Entwicklung der ländlichen Gebiete bei.
A-12	Erhalt der Dörfer	Die Schaffung von attraktiven Lebensbedingungen sowie die Verfügbarkeit von wesentlichen Diensten und Infrastrukturen muss gesichert werden um die Dörfer zu erhalten und um der Abwanderungsgefahr entgegenzuwirken. Maßnahmen zur Aufwertung der Dörfer müssen unterstützt werden, die Dörfer und Dorfkerne müssen belebt werden um die wirtschaftliche Weiterentwicklung und die Lebensqualität zu steigern.
B-18	Sicherung der Nahversorgung durch innovative Modelle	Ein wesentlicher Bestandteil eines funktionierenden Dorfes bzw. Berggebietes ist die Nahversorgung bzw. die Versorgung der Bevölkerung vor Ort mit dem Nötigsten. Sobald dies nicht mehr vorhanden ist oder nicht mehr funktioniert ist die Gefahr der Abwanderung und der Auflassung von Dörfern am Größten. Innovative Modelle müssen zwingend entwickelt und gefördert werden.

Die ländlichen Gemeinden im LEADER-Gebiet sowie deren Dörfer und Weiler sind nach wie vor von einer gewissen Strukturschwäche geprägt, die sich durch Herausforderungen wie Abwanderung (insbesondere von

Frauen und jungen Bevölkerungsschichten), Überalterung der Bevölkerung und Ausdünnung der öffentlichen Infrastruktur manifestieren. Durch die Maßnahme 7 möchte die LAG dem Ziel gerecht werden, über einen mehrdimensionalen Ansatz der Maßnahme, die Attraktivität des ländlichen Raumes als Lebens- und Wirtschaftsstandort zu erhalten und zu entwickeln, um insbesondere einer Abwanderung junger Bevölkerungsschichten in die vorgelagerten urbanen Zentren entgegenzuwirken.

In diesem Zusammenhang leistet die Untermaßnahme 7.4 den spezifischen Beitrag, durch die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung lokaler Basisdienstleistungen für die ländliche Bevölkerung, einschließlich Freizeit und Kultur und die dazugehörige Infrastruktur nachhaltig zur Lebensqualität in den ländlich-peripheren Orten und Gebieten beizutragen, indem insbesondere Dienste und Angebote für die lokale Bevölkerung – allen voran der jungen Bevölkerungsschichten und der Familien – geschaffen werden. Zudem sind die lokalen Basisdienstleistungen und Infrastrukturen in den Bereichen der Mobilität, der Freizeitgestaltung, Kultur und Nahversorgung auch für den ländlichen Tourismus von erheblichem Nutzen.

Beitrag der Untermaßnahme zu den Prioritäten und Schwerpunktbereichen sowie zu den thematischen Zielen der lokalen Entwicklungsstrategie

Schwerpunktbereich 6b:

Mit der Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten sollen funktionsfähige Wirtschafts- und Sozialstrukturen in Dörfern und Gebieten gestärkt und erneuert werden. Diese Leitziele werden durch Intensivierung und Weiterentwicklung von lokalen und gebietsübergreifenden Entwicklungsansätzen und Stärkung von BürgerInnenbeteiligungsprozessen erreicht.

Breite und hochwertige Angebote im Freizeit-, Kultur-, Sozial- und Gesundheitsbereich sind entscheidend für eine hohe Lebensqualität im ländlichen Raum. Sie schaffen lokale Arbeitsplätze, verhindern Abwanderung und ermöglichen die Erwerbstätigkeit von Menschen mit Betreuungspflichten. Damit beeinflussen sie auch die Standortwahl von Unternehmen, für die die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte ein zentrales Entscheidungskriterium darstellt.

Beitrag der Untermaßnahme zu den übergreifenden Zielen der ländlichen Entwicklung

Innovation

Über diese Maßnahmen werden die Vorbereitungen, Entwicklungen und Umsetzungen innovativer Projekte gefördert. Die Stärkung der lokalen Identität und Aktivierung des Sozialkapitals der Bevölkerung tragen zu einem lebendigen ländlichen Raum mit viel Innovationskraft bei. Innovationen sowohl ökologischer und technischer als auch sozioökonomischer Art sowie gemeinsam entwickelte problembezogene Ansätze im Bereich der Basisdienstleistungen für die ländliche Bevölkerung, einschließlich Freizeit und Kultur und die dazugehörige Infrastruktur sind wichtige Aspekte dieser Maßnahme.

Umwelt

Durch die Förderung von Projekten zur Einführung und Verbesserung von Mobilitätskonzepten im ländlichen Raum leistet diese Maßnahme wesentliche Beiträge zur Erreichung der übergeordneten Umweltziele der EU. Zudem steigern lokale Entwicklungsansätze das Umweltbewusstsein der Bevölkerung in ländlichen Gebieten und intensivieren regionale Wirtschafts- und Stoffkreisläufe, was ebenfalls eine positive Auswirkung auf die Umwelt und das Klima bewirkt.

Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen

Über die Förderung von Vorzeigeprojekten im Bereich der klimafreundlichen Mobilität wird ein wesentlicher Beitrag zu einer klimaschonenden Wirtschafts- und Lebensweise geleistet. Die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energieträger im Mobilitäts- und Verkehrsbereich tragen zur Reduktion der Treibhausgasemissionen bei.

Beschreibung der Art des Vorhabens

Die Maßnahme 7 zielt auf eine mehrdimensionale Wirkung ab, indem sie durch ihre Untermaßnahmen versucht, sowohl die konzeptionellen und planerischen Grundlagen für die lokale Entwicklung zu fördern und zu stärken, als auch Basisinfrastrukturen und nicht zuletzt auch die Basisdienstleistungen in ländlich-peripheren Gemeinden auf einen aktuellen, den Anforderungen der örtlichen Gemeinschaften entsprechenden Stand zu bringen und weiterzuentwickeln.

In diesem Kontext beinhaltet die gegenständliche Untermaßnahme 7.4 im Wesentlichen Investitionen in die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung lokaler Basisdienstleistungen und der damit zusammenhängenden Infrastrukturen in kleinem Ausmaß (bis zu 400.000€) insbesondere in den Bereichen Soziales, Mobilität, Öffentliche Dienste, Freizeitgestaltung, Kultur und Nahversorgung, wie z.B.:

- Investitionen in Räumlichkeiten und Strukturen welche Freizeit-, kulturelle, künstlerische und museale Aktivitäten unterstützen;
- Investitionen in die Einrichtung, den Ausbau und die Modernisierung der Grundversorgung (zum Beispiel lokale Märkte, Gemeindezentren für soziale Aktivitäten, etc.);
- Bau oder Umbau von Zentren für soziale Dienste;
- Bau oder Umbau von Pflege- und Bildungseinrichtungen;
- Investitionen in Dienste und Anlagen zur Förderung innovativer und ressourcenschonender Formen der Mobilität (z.B. Fahrradmobilität oder öffentliche Verkehrssysteme).

Begünstigte

Öffentliche Körperschaften:

- Autonome Provinz Bozen - Südtirol und deren Abteilungen/Ämter
- Lokalkörperschaften (Gemeinden, Bezirksgemeinschaften)

- Eigenverwaltungen bürgerlicher Nutzungsgüter (sofern Betreiber von Infrastrukturen in Verbindung mit Aktivitäten/Inhalten der gegenständlichen Untermaßnahme)

Vereine, Verbände, Genossenschaften, Sozialgenossenschaften, Gesellschaften und andere juristische Personen, sofern im öffentlichen Interesse.

Förderfähige Kosten

Gegenstand der Förderung von Untermaßnahme 7.4 sind materielle Investitionen in kleinem Ausmaß (bis zu 400.000€) für Projekte zur Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung lokaler Basisdienstleistungen und der damit zusammenhängenden Infrastrukturen in folgende Maßnahmenbereiche/-arten:

Soziales:

a) Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung von:

i. Kinderbetreuungseinrichtungen, einschließlich bedarfsgerechter Adaptierung und (Innen-) Ausstattung, die in direkter Verbindung mit dem angebotenen Dienst stehen;

ii. psychosozialen und psychiatrischen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche;

iii. Einrichtungen der Pflege und Betreuung (z.B. Tageszentren, Mensen) einschließlich bedarfsgerechte Adaptierung und (Innen-)Ausstattung, insbesondere für Barrierefreiheit und altersgerechtes Wohnen, sowie von Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen;

iv. Einrichtungen der peripheren Gesundheitsversorgung (z.B. Medikamentenausgabestellen, etc.);

v. Einrichtungen, die der Deckung des Betreuungs- und Wohnbedarfs von Kindern, Menschen mit Beeinträchtigung oder in besonderen Notlagen sowie älteren Menschen dienen, einschließlich generationsübergreifender Einrichtungen.

b) Investitionen zur Schaffung und Verbesserung von mobilen Diensten sowie Hol-, Bring- und Servicedienste (Transportmittel selbst können nicht finanziert werden);

c) Investitionen zur Schaffung von barrierefreien Zugängen zu den oben genannten Einrichtungen und zu Trägern von anderen sozialen Dienstleistungsangeboten (im Bereich Beratung, Betreuung, Schulung, Gesundheitsversorgung u. ä.);

Mobilität:

d) Maßnahmen zur Forcierung des Rad- und Fußgängerverkehrs (z.B. Radinfrastruktur, Radverleihsysteme, Radabstellanlagen, Informationssysteme, etc.);

e) Investitionen in umweltschonendes Mobilitätsmanagement auf regionaler, kommunaler sowie betrieblicher Ebene (z.B. Einrichtung bedarfsorientierter Verkehrssysteme wie etwa Gemeindebusse, Betriebsbusse, Wanderbusse, Rufbusse, Anrufsammeltaxis und Shuttle-Verkehre, Informationssysteme, Maßnahmen zur Transportrationalisierung, Einrichtung von Mobilitätszentralen als Koordinations-

Drehscheibe, Informations- und Servicestelle im verkehrsmittel- und verkehrsträgerübergreifenden Umweltverbund, etc.);

Öffentliche Dienste, Freizeitgestaltung, Kultur und Nahversorgung:

f) Bau, Restaurierung, erhaltende Sanierung, Umbau und Ausbau sowie Einrichtung öffentlicher und privater Bauten und Strukturen von allgemeinem Interesse sowie von Infrastrukturen der Nahversorgung. Die Gebäude dürfen ausschließlich für öffentliche Dienste, für künstlerische, kulturelle, museale, soziale, erzieherische sowie Aufgaben der Nahversorgung im öffentlichen Interesse genutzt werden;

g) Bau, Restaurierung, erhaltende Sanierung, Umbau und Ausbau sowie Einrichtung von Infrastrukturen zur Naherholung und Freizeitgestaltung im öffentlichen Interesse in oder im Umfeld von ländlichen Siedlungen;

h) Schaffung und Entwicklung von Freizeit-, Kultur-, und Bildungseinrichtungen sowie anderen Basisdienstleistungen;

i) Maßnahmen für den nachhaltigen Erhalt der Nahversorgung in den ländlich-peripheren Gemeinden;

Förderfähig sind die Kosten, die für die Realisierung der genannten Basisdienstleistungen und der dazugehörigen Infrastrukturen und Anlagen in öffentlichem Interesse getragen wurden:

- Kosten, die direkt mit der Realisierung der Basisdienstleistungen verbunden sind;
- Realisierung der im Ausführungsprojekt vorgesehenen Bauten und Anlagen;
- zugehörige Realisierungs-, Installations-, Unterstützungs- und Entwicklungskosten für die korrekte Realisierung der Basisdienstleistung und Inbetriebnahme der dazugehörigen Infrastrukturen (dazu können in diesem Zusammenhang auch Honorarnoten von Freiberuflern, Beratern in enger Verbindung zum Projekt und der Basisdienstleistung berücksichtigt werden);

Im spezifischen Falle der Realisierung einer Infrastruktur in direktem Zusammenhang mit einer Basisdienstleistung:

- Sicherheitsaufwendungen GvD 81/08;
- Technische Kosten;
- Unvorhergesehene Ausgaben;

Es sind ausschließlich öffentliche Beiträge in Form von Kapitalbeiträgen vorgesehen, welche prozentuell auf die Gesamtkosten der zur Finanzierung zugelassenen Arbeiten/Ausgaben berechnet werden.

Bedingungen für die Förderfähigkeit

Als förderfähig werden grundsätzlich jene Projekte/Kosten erachtet, die:

- im Falle von privaten Projektträgern von der zuständigen Verwaltung als Vorhaben in öffentlichem Interesse bestätigt wurden (schriftliche Mitteilung oder Beschluss);
- im Falle von Bauvorhaben muss dem Beitragsgesuch das Ausführungsprojekt zu den geplanten Arbeiten beiliegen, welches vom Rat/Ausschuss der Gemeinde/Bezirksgemeinschaft oder dem zuständigen Gremium des Antragsstellers per Beschluss genehmigt wurde;
- Investitionen gemäß gegenständlicher Untermaßnahme kommen für eine Förderung in Betracht, wenn die dazugehörigen Vorhaben in Übereinstimmung mit Plänen für die Entwicklung von Gemeinden und Dörfern in ländlichen Gebieten und deren Basisdienstleistungen durchgeführt werden, sofern es solche Pläne gibt, und müssen mit jeder einschlägigen lokalen Entwicklungsstrategie im Einklang stehen. Es ist dabei nicht zwingend notwendig, das die Investitionen in den genannten Plänen für die Entwicklung von Gemeinden vorgesehen sind, jedoch ist von der zuständigen Verwaltung mit entsprechendem Beschluss/Bescheinigung zu bestätigen, dass das Vorhaben nicht im Gegensatz zu den genannten Plänen steht.
- Bei baulichen Investitionen muss die Grundverfügbarkeit bei Einreichung des Projektvorschlages nachgewiesen werden.

Begriffsbestimmung von Investitionen in Infrastrukturen in kleinem Ausmaß:

Die im Sinne der vorliegenden Untermaßnahme 7.4 vorgesehenen Beihilfen beziehen sich auf Investitionen mit Kosten unter 400.000 €, deren Wirkungen auf die Bevölkerung der ländlichen Berggemeinden der Provinz fallen. Die Untermaßnahme 7.4 bezieht sich auf Investitionen für Basisdienstleistungen, die vorwiegend auf die lokale Bevölkerung als Zielgruppe ausgerichtet sind und im Falle von Infrastrukturen und Einrichtungen ausschließlich innerhalb des LEADER-Gebietes realisiert werden.

Grundsätze im Hinblick auf die Festlegung von Auswahlkriterien

Die Bewertung der Vorhaben erfolgt durch das Projektauswahlgremium der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal im Rahmen eines transparenten Auswahlverfahrens. Die Auswahl fußt auf den im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol festgelegten, allgemeinen Grundsätzen sowie auf der Grundlage der gebietsspezifischen und im Lokalen Entwicklungsplan für das Pustertal 2014-2020 detailliert definierten Auswahlkriterien. Die LAG sieht kontrollierbare und quantifizierbare Auswahlkriterien vor, die eine Auswahl der Projekte und Begünstigten ermöglichen. Der Auswahl liegt ein Punkteauswahlsystem zugrunde, das eine Mindestpunktezahl und eine Schwelle vorsieht, unterhalb welcher die Projekte/Begünstigten nicht ausgewählt werden.

Die der LAG vorgelegten Projektvorschläge werden von Seiten der LAG einem Auswahlverfahren aufgrund der nachstehenden Grundsätze unterzogen:

1. Auswirkungen des Projekts auf die Familie und auf besonders benachteiligte Altersstufen, wie beispielsweise junge Leute und Personen über 50, sowie im Hinblick auf die Förderung der Chancengleichheit;

2. Umfang sowohl der Auswirkungen des Projekts auf die Gemeinschaft als auch des Beteiligungsgrads auf lokaler Ebene (kollektiver oder individueller Ansatz);

3. Innovations- und Pilotcharakter des Projekts auf lokaler Ebene;

4. Übergreifende Auswirkungen: Grad der Erreichung der Ziele des LEP, der jeweiligen Maßnahme oder eventuell mehrerer Maßnahmen;

5. Übergemeindliche Wirkung des Projektes oder erwartete Auswirkung auf mehrere Gemeinden;

6. Neuartigkeit im Hinblick auf die Verbesserung eines Dienstes oder die Schaffung eines neuen Dienstes oder einer Infrastruktur und deren Zweckbestimmung;

7. Grad der Beteiligung der lokalen Gemeinschaft bzw. der entsprechenden Zielgruppe in der Planungsphase und/oder Umsetzung;

(Anwendbare) Beträge und Fördersätze

Maximale Höhe der vorgesehenen Beihilfen:

Es sind Beihilfen von 80 % berechnet auf die zulässigen Kosten vorgesehen.

Technische Kosten werden bis zu maximal 5% der anerkannten Investitionskosten anerkannt.

Unvorhergesehene Ausgaben werden bis zu maximal 3% der anerkannten Investitionskosten anerkannt.

Sind die Voraussetzungen erfüllt, so erfolgt die Beitragsgewährung im Rahmen der De-minimis-Regelung gemäß Verordnung 1407/2013.

UM	Gesamt-kosten (€)	Maximaler Beitragssatz (%)	Öff. Beitrag (€)	% EU	Quote EU	% Staat	Beitrag Staat	% Privat	Quote privat
19.2.-7.4	1.364.038,75	80%	1.091.231,00	43,12%	470.538,807	56,88%	620692,193	20%	272.807,75 €

Möglichkeit der Auszahlung von Vorschüssen

Für die Auszahlung des Vorschusses in Höhe von max. 50% des genehmigten Beitrags ist die Hinterlegung einer Bankgarantie oder gleichwertige Sicherheitsleistung über 100% des Betrags des Vorschusses zu hinterlegen.

Laut Artikel 67, 1a) des EU- Reglements Nr. 1303/2013 sind Teilliquidierungen aufgrund und im Verhältnis der bereits durchgeführten Arbeiten vorgesehen. Für eine Liquidierung ist die Vorlage eines entsprechenden Liquidierungsansuchens samt dazugehörigen saldierten Rechnungen notwendig.

Für öffentliche Körperschaften ist die Hinterlegung einer Bankgarantie oder gleichwertiger Sicherheitsleistungen nicht notwendig. Diese Garantie kann durch einen entsprechend rechtskräftigen Beschluss/Akt des gesetzmäßigen Verwaltungsorgans ersetzt werden.

Weitere Anmerkungen zur Umsetzung der Untermaßnahme

Die Begünstigten der Beihilfen im Sinne der gegenständlichen Untermaßnahme müssen sich verpflichten, die Zweckbestimmung für das finanzierte Vorhaben für mindestens 10 Jahre ab Auszahlung des Endbetrages der Beihilfen für die baulichen Investitionen nicht zu verändern; im Falle der Finanzierung von Ausstattungen gilt die Verpflichtung zur Beibehaltung der Zweckbestimmung für 5 Jahre.

Alle Kosten und Ausgaben in den Projekten müssen auf entsprechenden Markterhebungen und detaillierten Angebote beruhen. Öffentliche Verwaltungen verpflichten sich dabei zur Einhaltung der einschlägigen Vergabebestimmungen/Vergabegesetze – ungeachtet anders geltender Rechtsvorschriften muss jede Ausgabe durch die Vorlage von mindestens 3 Angeboten/Kostenvoranschlägen dokumentiert werden, oder als Ersatz, durch eine Erklärung zur Tatsache, dass es unmöglich ist andere Konkurrenzunternehmen zu finden, die das zur Finanzierung stehende Gut/Dienstleistung liefern können.

7.2.6 Maßnahme 19.2 – 7.5

Nimmt Bezug auf die Maßnahme:

M07 – Basisdienstleistungen und Dorferneuerung in ländlichen Gebieten
(Artikel 20 – EU-VO 1305/2013)

Untermaßnahme

Nimmt Bezug auf die Untermaßnahme:

M07.5 – Förderung für Investitionen zur öffentlichen Verwendung in Freizeitinfrastruktur, Fremdenverkehrsinformation und kleinen touristischen Infrastrukturen

Rechtsgrundlagen

Artikel 20, Paragraph 1, Buchstabe (e) der Verordnung (EU) des Rates Nr. 1305/2013

Ziele der Untermaßnahme

Für die ländlichen Gebiete stellt der Tourismus einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar und trägt wesentlich zur Schaffung von Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor bei. Es ist dabei erforderlich, die Tourismusentwicklung im ländlichen Raum und speziell auch im alpinen Raum angebotsseitig sowohl mit kleinen investiven als auch mit Soft-Maßnahmen zu unterstützen. Auf diese Weise können die touristischen Entwicklungsperspektiven verbessert sowie die Beschäftigung und Wertschöpfung im Tourismus im ländlichen Raum gesteigert werden. Mit der vorliegenden Maßnahme wird das Ziel verfolgt den alpinen Raum aufzuwerten und seine Bedeutung für den Tourismus und die Erholung der lokalen Bevölkerung hervorzuheben. Der Wald ist gemeinsam mit den Almen ein privilegierter Lebensraum, den immer mehr Einheimische und Gäste in der Freizeit für sportliche Tätigkeiten und Erholung nutzen.

Beitrag der Untermaßnahme zur Abdeckung des auf lokaler Ebene erhobenen Bedarfs

Priorität LEP	**Bezeichnung des Bedarfs**	**Beschreibung des Bedarfs**
A-1	Verminderung der Abwanderung in den strukturschwachen Gemeinden	Ein generelles Problem des Leadergebietes ist die zunehmende Abwanderung aus strukturschwachen Gemeinden. Verschiedene Faktoren wie zum Beispiel große Entfernung zum Arbeitsplatz, mangelnde wesentliche Dienste und Infrastrukturen sowie geringe wirtschaftliche Entwicklungen leisten einen negativen Beitrag dazu. Ein

		integrierter Ansatz auf lokaler Ebene muss daher gefördert und die Belebung des Gebietes durch gezielte Maßnahme unterstützt werden.
A-7	Steigerung der Kooperation zwischen den Akteuren aus Tourismus, Landwirtschaft, Gastronomie	Gerade in ländlichen Gebieten mit relativ kleinen Unternehmen schafft die Kooperation der Hauptmärkte einen klaren Vorteil für alle Wirtschaftsteilnehmer. Die gemeinsame Nutzung von Nischen, die Herstellung neuer Produkte und Schaffung von Abläufen sowie gemeinsam eingesetztes Know How tragen positiv zur Steigerung der Produktionstätigkeit bei und können gleichzeitig auch finanzielle und bürokratische Hürden für den Einzelnen minimieren.
A-10	Entwicklung neuer Arbeitsmodelle	Besonders die Frauen, Jugendlichen und sozial benachteiligten Gruppen können durch die Entwicklung von neuen Arbeitsmodellen unterstützt werden. Die Sicherung von Arbeitsplätzen und Einkommensquellen der genannten Gruppen trägt maßgeblich zur Entwicklung der ländlichen Gebiete bei.
A-12	Erhalt der Dörfer	Die Schaffung von attraktiven Lebensbedingungen sowie die Verfügbarkeit von wesentlichen Diensten und Infrastrukturen muss gesichert werden um die Dörfer zu erhalten und um der Abwanderungsgefahr entgegenzuwirken. Maßnahmen zur Aufwertung der Dörfer müssen unterstützt werden, die Dörfer und Dorfkerne müssen belebt werden um die wirtschaftliche Weiterentwicklung und die Lebensqualität zu steigern.
B-21	Stärkung des Bewusstseins über die Bedeutung der wertvollen Natur und Kultur	Gerade in Anbetracht der übergreifenden Zielsetzungen der Europäischen Union betreffend Umwelt und Eindämmung des Klimawandels, sowie zum Schutz der Natur und Kultur des betroffenen Gebietes müssen Aktionen welche die Bevölkerung sensibilisieren und zur Nachhaltigkeit aufrufen, gefördert werden.

Beitrag der Untermaßnahme zu den Prioritäten und Schwerpunktbereichen sowie zu den thematischen Zielen der lokalen Entwicklungsstrategie

Schwerpunktbereich 6a:

Der Tourismus gilt als wichtiger Wirtschaftsfaktor, der direkt und indirekt zur Entwicklung in der Förderregion sowie zur Schaffung von Arbeitsplätzen beiträgt. Durch die Attraktivitätssteigerung bereits vorhandener touristischer Angebote und die Einführung innovativer Zusatzleistung im Tourismus kann die wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Gebiet weiter vorangebracht werden.

Beitrag der Untermaßnahme zu den übergreifenden Zielen der ländlichen Entwicklung

Innovation:

Die Maßnahme trägt zu einem lebendigen ländlichen Raum mit viel Innovationskraft bei. Gemeinsam entwickelte und lösungsorientierte Ansätze im Bereich der Freizeitinfrastruktur und den der kleinen touristischen Infrastrukturen stellen wesentliche Elemente der Maßnahme dar.

Umwelt:

Gerade in den Bereichen Freizeit und Tourismus sind die Zielgruppen sensibel für das Thema Umweltschutz. Umweltverträgliche Tourismus- und Freizeitangebote sind längst keine Nischenmärkte mehr, dafür aber umso mehr Märkte mit Potential, die einen Mehrwert für Kunden und Umwelt darstellen.

Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen:

Energiepolitisch nachhaltige und innovative Lösungen sind auch bei der Schaffung und Verbesserung von Freizeit- und Tourismusangeboten mit zu berücksichtigen. Umweltressourcen sollen optimal genutzt und dabei wesentliche, ökologische Prozesse erhalten sowie Naturerbe und Biodiversität bewahrt werden.

Beschreibung der Art des Vorhabens

Typologie der geplanten Vorhaben: Es handelt sich um materielle Investitionen institutioneller Art und von allgemein öffentlichem Interesse zur Errichtung, Erneuerung, Verbesserung, Wiederaktivierung und Ausbau von land-, forst- und almwirtschaftlichen Infrastrukturen, die der Erholung dienen und von touristischem Interesse sind.

Bei den geplanten Vorhaben ist zu unterscheiden zwischen jenen, bei welchen die Abteilung Forst die Arbeiten in Eigenregie ausführt und jenen, bei welchen die Arbeiten von anderen Begünstigten durchgeführt werden.

Hinsichtlich der Vorhaben wird zwischen Standardmaßnahmen und speziellen Maßnahmen unterschieden.

Die Standardmaßnahmen betreffen vorwiegend die außerordentliche Instandhaltung und Aufwertung bestehender Steige. Diese werden nach den Bestimmungen des ELR, Untermaßnahme 7.5 durchgeführt, jedoch mit dem vorgesehenen Budget des Lokalen Entwicklungsplans finanziert.

Die speziellen Maßnahmen betreffen hingegen vorwiegend naturalistische, kulturelle und historische Themenwege sowie die Errichtung, Erneuerung, Verbesserung und Wiederinstandsetzung von öffentlichen Infrastrukturen, welche laut vorliegender Beschreibung durchgeführt und organisiert werden.

Die vorgesehenen Investitionen sind einzig und allein mit touristischen Infrastrukturen verknüpft.
Art der Unterstützung:
Die institutionelle Durchführung der Arbeiten in Eigenregie durch die Abteilung Forst ist auf die vom Forstgesetz vorgesehene Nutzungseinschränkung zurückzuführen, weil die öffentliche Verwaltung die Bewirtschaftung der Wald – und Almflächen streng kontrollieren.
Im Zuge der Umsetzung der Maßnahme müssen negative Auswirkungen auf die Umwelt und die Landschaft weitestgehend vermieden werden; dies kann nur durch das Vorhandensein von technisch qualifiziertem Personal mit entsprechender Fachkompetenz, also durch die technischen Ämter des Landes gewährleistet werden. Dies ermöglicht die bestmögliche Qualität der Bauwerke zu erzielen, wobei vor allem in den besonders sensiblen Gebieten, die Umweltwirkung verbessert und die negativen Auswirkungen während der Bauausführung in Grenzen gehalten werden.
Zusätzlich gibt es auch wirtschaftliche Rechtfertigungskriterien: es gibt ein gültiges Landespreisverzeichnis, welches jährlich von der Fachkommission genehmigt wird (Art. 2 und Art. 3 des Landesgesetzes Nr. 23 vom 19. November 1993). In diesem Verzeichnis sind die Einheitspreise niedriger als auf dem Markt, weil die Arbeiten, welche von der öffentlichen Verwaltung durchgeführt werden, keine Gewinnspanne beinhalten. Es sind somit Arbeiten, die zu dem günstigsten Marktpreis umgesetzt werden können.
Die Inhouse – Ausführung der Arbeiten durch die Landesverwaltung ist somit unter qualitativen technischen sowie Kostengründen das bestmöglichste Angebot, das auf dem Markt erreicht werden kann.

Begünstigte

- Standardmaßnahmen: Autonome Provinz Bozen – Abteilung Forst für die Arbeiten in Eigenregie.
- Spezielle Maßnahmen: Gemeinden, Bezirksgemeinschaften und Eigenverwaltungen bürgerlicher Nutzungsrechte sowie Tourismusorganisationen.

Förderfähige Kosten

Die finanzierte Infrastruktur muss sich entweder im öffentlichen Eigentum befinden oder im Falle eines privaten Eigentums muss die Struktur nachweislich öffentlich genutzt werden können und mit einem Gebrauchsrecht geregelt werden.
Beschreibung der zugelassenen Vorhaben:
a) Standardmaßnahmen:

- Vorhaben zur Erneuerung, Verbesserung und Wiederinstandsetzung von touristischen Infrastrukturen von gemeinsamen öffentlichem Interesse, welche in der Landesdatenbank aufscheinen:

- Maßnahmen zur Verbesserung und Aufwertung von Verbindungssteigen zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und Wohngebieten;

- Maßnahmen zur Verbesserung und Aufwertung von Wandersteigen zu Wäldern und Almen;

- Maßnahmen zur Verbesserung und Aufwertung von Steigen, Wegen und nicht motorbefahrbare Zulaufstrecken und Aussichtspunkte und Rastplätze;

Dazu gehören auch Saumpfade und Steige entlang von Wasserwaalen, die als landwirtschaftliche Infrastrukturen von großer touristischer Attraktivität sind.

Neue Steige werden nicht errichtet und finanziert mit Ausnahme jener, welche aufgrund eines territorialen Ansatzes zur Erreichung von mehreren synergetischen Zielen ausgerichtet sind und entsprechend im technischen Bericht des Projektes beschrieben sein müssen.

- Ankauf und Errichtung von Beschilderung, Informationstafeln zu touristischen Zwecken;

- Bauliche Investitionen sowie technische Spesen zur Errichtung, Erneuerung, Verbesserung und Wiederinstandsetzung von öffentlichen Infrastrukturen (z. B. Almen, Naherholungszonen), die der touristischen Nutzung und Erholung dienen.

b) Spezielle Maßnahmen:

- Errichtung von naturalistischen und historischen Themenwegen;

- Ankauf und Errichtung von Beschilderung, Informationstafeln für touristische Zwecke;

- Bauliche Investitionen sowie technische Spesen zur Errichtung, Erneuerung, Verbesserung und Wiederinstandsetzung von öffentlichen Infrastrukturen (z.B. Almen, Tourismusinformationszentren, Naherholungszonen), die der touristischen Nutzung und Erholung dienen.

Bedingungen für die Förderfähigkeit

Die finanzierte Infrastruktur muss sich entweder im öffentlichen Eigentum befinden, oder im Falle eines privaten Eigentums muss die Struktur nachweislich öffentliche genutzt werden können und mit einem Gebrauchsrecht geregelt werden.

Die Kosten zur Umsetzung der vom genehmigten Projekt verstehen sich einschließlich der vorgesehenen Arbeiten (Kosten für den Ankauf von Material und Miete von Maschinen mit oder ohne Personal, Ausgaben für die Handarbeit) und den Projektierungs- und Bauleiterkosten sofern diese effektiv anfallen (insbes. für lokale öffentliche Körperschaften und private Träger im öffentlichen Interesse).

Begriffsbestimmung von Investitionen in Infrastrukturen in kleinem Ausmaß:

Die im Sinne der vorliegenden Maßnahme vorgesehenen Beihilfen beziehen sich auf Investitionen in Infrastrukturen mit Kosten unter 400.000 Euro, deren Wirkungen auf die Bevölkerung der ländlichen Berggemeinden der Provinz fallen. Die vorliegende Maßnahme bezieht sich auf Investitionen, die ausschließlich innerhalb des Leader Gebietes realisiert werden.

- Spezielle Maßnahmen:

Investitionen gemäß gegenständlicher Maßnahme kommen für eine Förderung in Betracht, wenn die dazugehörigen Vorhaben in Übereinstimmung mit Plänen für die Entwicklung von Gemeinden und Dörfern in ländlichen Gebieten und deren Basisdienstleistungen durchgeführt werden, sofern es solche Pläne gibt, und sie müssen mit jeder einschlägigen lokalen Entwicklungsstrategie im Einklang stehen. Es ist dabei nicht zwingend notwendig, dass die Investitionen in den genannten Plänen für die Entwicklung von Gemeinden vorgesehen sind, jedoch ist von der zuständigen Verwaltung mit entsprechendem Beschluss/ Bescheinigung zu bestätigen, dass das Vorhaben nicht im Gegensatz zu den genannten Plänen steht.

Grundsätze im Hinblick auf die Festlegung von Auswahlkriterien

Die Bewertung der Vorhaben erfolgt durch das Projektauswahlgremium der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal im Rahmen eines transparenten Auswahlverfahrens. Die Auswahl fußt auf den im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol festgelegten, allgemeinen Grundsätzen[43] sowie auf der Grundlage der gebietsspezifischen und im Lokalen Entwicklungsplan für das Pustertal 2014-2020 detailliert definierten Auswahlkriterien. Die LAG sieht kontrollierbare und quantifizierbare Auswahlkriterien vor, die eine Auswahl der Projekte und Begünstigten ermöglichen. Der Auswahl liegt ein Punkteauswahlsystem zugrunde, das eine Mindestpunktezahl und eine Schwelle vorsieht, unterhalb welcher die Projekte/Begünstigten nicht ausgewählt werden. Die der LAG vorgelegten Projektvorschläge werden von Seiten der LAG einem Auswahlverfahren aufgrund der nachstehenden Grundsätze unterzogen:

- Auswirkungen des Projekts auf die Familie und auf besonders benachteiligte Altersstufen, wie beispielsweise junge Leute und Personen über 50, sowie im Hinblick auf die Förderung der Chancengleichheit;
- Umfang sowohl der Auswirkungen des Projekts auf die Gemeinschaft als auch des Beteiligungsgrads auf lokaler Ebene (kollektiver oder individueller Ansatz);
- Innovations- und Pilotcharakter des Projekts auf lokaler Ebene;
- Übergreifende Auswirkungen: Grad der Erreichung der Ziele des LEP, der jeweiligen Maßnahme oder eventuell mehrerer Maßnahmen;
- Übergemeindliche Wirkung des Projektes;
- Beitrag zur Optimierung des öffentlichen Wanderwegenetzes;
- Nutzbarkeit der Infrastruktur für unterschiedliche Zielgruppen.

Beträge und Fördersätze

Es sind ausschließlich öffentliche Beiträge in Form von Kapitalbeiträgen vorgesehen, welche prozentuell auf die Gesamtkosten der zur Finanzierung zugelassenen Kosten berechnet werden. Der Maximalbeitrag der zur Finanzierung zugelassenen Kosten beträgt 80%.

[43] Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol (2015), S. 569

Bei den Standardmaßnahmen werden technische Kosten bis zu maximal 10% der anerkannten Investitionskosten anerkannt. Bei den speziellen Maßnahmen werden technische Kosten bis zu maximal 5% sowie unvorhergesehene Ausgaben bis zu maximal 3% der anerkannten Investitionskosten anerkannt. Die MwSt. ist zulässig, sofern nicht abschreibbar. Sind die Voraussetzungen erfüllt, so erfolgt die Beitragsgewährung im Rahmen des De-Minimis Regimes gemäß Verordnung 1407/2013.

UM	Gesamt-kosten (€)	Maximaler Beitragssatz (%)	Öff. Beitrag (€)	% EU	Quote EU	% Staat	Beitrag Staat	% Privat	Quote privat
19.2.-7.5	811.591,01	80%	649.272,81	43,12%	279.966,436	56,88%	369306,374	20%	162.318,20

Möglichkeit der Auszahlung von Vorschüssen

Für die Auszahlung des Vorschusses in Höhe von max. 50% des genehmigten Beitrags ist die Hinterlegung einer Bankgarantie oder gleichwertige Sicherheitsleistung über 100% des Betrags des Vorschusses vorgesehen.
Laut Artikel 67, 1a) des EU- Reglements Nr. 1303/2013 sind Teilliquidierungen aufgrund und im Verhältnis der bereits durchgeführten Arbeiten vorgesehen. Für eine Liquidierung ist die Vorlage eines entsprechenden Liquidierungsansuchens samt dazugehörigen saldierten Rechnungen notwendig.
Für öffentliche Körperschaften ist die Hinterlegung einer Bankgarantie oder gleichwertiger Sicherheitsleistungen nicht notwendig. Diese Garantie kann durch einen entsprechend rechtskräftigen Beschluss/Akt des gesetzmäßigen Verwaltungsorgans ersetzt werden.

Weitere Anmerkungen zur Umsetzung der Untermaßnahme

Die Begünstigten der Beihilfen im Sinne der gegenständlichen Maßnahme verpflichten sich, die Zweckbestimmung für das finanzierte Vorhaben für mindestens zehn Jahre ab Auszahlung des Endbetrages der Beihilfen für die Investition nicht zu verändern.

7.2.7 Maßnahme 19.2 – 7.6

Nimmt Bezug auf die Maßnahme:

M07 – Basisdienstleistungen und Dorferneuerung in ländlichen Gebieten
(Artikel 20 – EU-VO 1305/2013)

Untermaßnahme

Nimmt Bezug auf die Untermaßnahme:

M07.6 - Förderung für Studien und Investitionen in Zusammenhang mit der Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des kulturellen und natürlichen Erbes von Dörfern, ländlichen Landschaften und Gebieten mit hohem Naturwert, einschließlich der dazugehörigen sozio-ökonomischen Aspekte, sowie Maßnahmen zur Förderung des Umweltbewusstseins.

Rechtsgrundlagen

Artikel 20, Paragraph 1, Buchstabe (f) der Verordnung (UE) des Rates Nr. 1305/2013
Landesgesetze zur Regelung von Erhalt der Kulturgüter und Kunstschätze

Ziele der Untermaßnahme

Die Maßnahme beinhaltet die Aufwertung der natürlichen und kulturellen Güter und mit der im Gebiet verbundenen Kunstschätze. Durch den Erhalt des kulturellen Erbes von Strukturen innerhalb und außerhalb von Dörfern oder von wertvollen Kulturlandschaften im ländlichen Gebiet, können einerseits die lokalen Kunstschätze als wertvolle Attraktion für den Tourismus beitragen, anderseits die nachhaltig gepflegte Kulturlandschaft als Tourismus- und Naherholungszone besser und nachhaltiger genutzt werden. Kulturlandschaften von landwirtschaftlicher Bedeutung können in Form von Diversifizierungsmaßnahmen sogenannte Nischenprodukte und Dienstleistungen für Privatpersonen oder Kleinstbetriebe als Einnahmequelle oder im Nebenerwerb die wirtschaftliche Entwicklung der Region verbessern. Durch nachhaltige Pflege und Bearbeitung dieser Kulturlandschaften werden der sozio-ökonomische Aspekt und das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung sichtbar gestärkt. Studien und nachgelagerte Investitionen zur Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des natürlichen Erbes ländlicher Landschaften und Gebiete mit hohem Naturwert, einschließlich der sozioökonomischen Aspekte, sollen Wege aufzeigen, in denen sich ökologische und ökonomische Zielsetzungen nicht widersprechen und dadurch einen wertvollen Beitrag für das Gebiet als Ganzes leisten.

Beitrag der Untermaßnahme zur Abdeckung des auf lokaler Ebene erhobenen Bedarfs

Priorität LEP	Bezeichnung des Bedarfs	Beschreibung des Bedarfs
A-1	Verminderung der Abwanderung in den strukturschwachen Gemeinden	Ein generelles Problem des Leader Gebietes ist die zunehmende Abwanderung aus strukturschwachen Gemeinden. Verschiedene Faktoren wie zum Beispiel die große Entfernung zum Arbeitsplatz, mangelnde wesentliche Dienste und Infrastrukturen sowie geringe wirtschaftliche Entwicklungen leisten einen negativen Beitrag dazu. Ein integrierter Ansatz auf lokaler Ebene muss daher gefördert und die Belebung des Gebietes durch gezielte Maßnahmen unterstützt werden.
B-21	Stärkung des Bewusstseins über die Bedeutung der wertvollen Natur und Kultur	Gerade in Anbetracht der übergreifenden Zielsetzungen der Europäischen Union betreffend Umwelt und Eindämmung des Klimawandels sowie der intakten Natur und Kultur des betroffenen Gebietes müssen Aktionen welche die Bevölkerung sensibilisieren und zur Nachhaltigkeit aufrufen, gefördert werden.

Beitrag der Untermaßnahme zu den Prioritäten und Schwerpunktbereichen sowie zu den thematischen Zielen der lokalen Entwicklungsstrategie

Schwerpunktbereich 4a:

Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt in Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, der Landbewirtschaftung mit hohem Naturwert, sowie des Zustands der europäischen Landschaften. Durch eine langjährige, einseitig betriebene Milch-Landwirtschaft in den Berggebieten, sind wertvolle, weniger ertragreiche Kulturlandschaften stark vernachlässigt worden.

Die unsichere Wirtschaftslage der Milchwirtschaft bringt große Risiken für die kleinen Bergbauern mit sich. Gleichzeitig öffnen sich aber auch neue Chancen für eine Landwirtschaft mit hohem Naturwert und für traditionelle Kulturlandschaften. Diese Maßnahme zielt auf eine Wiederherstellung, Erhaltung oder Verbesserung solcher Kulturlandschaften. Sie fördert die biologische Vielfalt in der Bergregion, verbessert die Landbewirtschaftung und bietet neues Potenzial für einen nachhaltigen Nebenerwerb oder eine alternative, innovative Produktentwicklung.

Schwerpunktbereich 6b:

Die abgelegenen, traditionsbewussten Bergregionen verfügen über eine Vielfalt von Kultur- und Kunstschätzen, welche ein starkes Potenzial für die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Regionen darstellen.

Ziel dieser Maßnahme ist die Reaktivierung lokaler, prähistorischer Kultplätze, kirchlicher und weltlicher Kunstschätze, des traditionellen Kunsthandwerks oder der zum Teil gut erhaltenen Bergwerke. Diese Maßnahme schafft somit einen Mehrwert für die lokale Entwicklung, steigert das kulturelle Angebot, fördert den nachhaltigen Tourismus und trägt zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung der lokalen Bevölkerung bei.

Gleichzeitig unterstützt diese Maßnahme die Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Verwaltung und Kulturvereinen, wertschätzt die ehrenamtliche Tätigkeit und trägt wesentlich zum Erhalt und zur Neubelebung der lokalen Kultur- und Kunstschätze bei.

Beitrag der Untermaßnahme zu den übergreifenden Zielen der ländlichen Entwicklung

Die Maßnahme leistet einen wichtigen Beitrag für das horizontale Ziel der Innovation. Durch diese Förderungsmöglichkeit soll die Bevölkerung dazu angeregt werden, durch innovative Ideen auf die lokalen Kulturdenkmäler, Kultur- und Naturlandschaften aufmerksam zu machen und selbst vor Ort das Potenzial zur Steigerung der Wertschöpfung wahrzunehmen.

Die Pflege von besonderen Kultur- und Naturlandschaften trägt wesentlich dazu bei, die Umwelt im ländlichen Raum, besser zu schützen und zu schonen und einen Beitrag zum Klima zu leisten. Das Potenzial Naturlandschaft bekommt einen neuen Stellenwert und kann sowohl touristisch als auch landwirtschaftlich nachhaltig genutzt werden und damit die lokale Entwicklung des ländlichen Gebiets unterstützen.

Beschreibung der Art des Vorhabens

Bei der Maßnahme handelt es sich um materielle und immaterielle Investitionen. Ausgeschlossen von der Förderung sind reine Ersatzinvestitionen. Die Maßnahme bezieht sich auf alle Handlungen und Aktionen, die dazu beitragen, historische, kulturelle und landschaftliche Kulturgüter sowie ländliche Landschaften und Gebiete mit hohem Naturwert zu erhalten, zu gestalten, zu verbessern und mit lokalen, auch übergemeindlichen Veranstaltungen und Marketingaktionen in den verfügbaren Medien (print-digital), lokal und international, zu bewerben.

Begünstigte

Öffentliche Körperschaften: Abteilung Forst in Regiearbeit, Bezirksgemeinschaften und Gemeinden

Private Begünstigte: im Landesregister eingetragene (Kultur)Vereine und Verbände, Pfarreien, Interessentschaften, Genossenschaften, in der Eigenschaft als Eigentümer bzw. Besitzer der historischen oder kulturellen Güter oder als Eigentümer bzw. Besitzer landwirtschaftlicher Güter mit besonderem Landschaftswert in denen Investitionen getätigt werden, mit Sitz und Tätigkeit im Leader Gebiet.

Förderfähige Kosten

Es sind öffentliche Beiträge in Form von Kapitalbeiträgen vorgesehen, welche Prozentuell auf die Gesamtkosten der zu Finanzierung zugelassenen Kosten berechnet werden.

Vorhaben können auch in direkter Verwaltung als Regiearbeiten über die Forstbehörde der Autonomen Provinz Bozen durchgeführt und finanziert werden. Förderfähige Kosten sind investive Kosten zum Erhalt, Sanierung, Gestaltung und Verbesserung von kulturellen Strukturen, Kunst- und Kulturgütern sowie Studien, Recherchen und Marketingmaßnahmen.

a) Materielle und immaterielle Investitionen im öffentlichen Interesse für den Erhalt, die Sanierung und die Aufwertung von kulturellen, künstlerischen und historischen Gütern sowie Kulturlandschaften:

1. Bauarbeiten, Sanierungsarbeiten, Gestaltungs- und Verbesserungsarbeiten von historischen Kulturgütern oder Kunstschätzen.

2. Arbeiten zur Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung von historischen Kulturlandschaften.

3. Arbeiten zur Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des natürlichen Erbes ländlicher Landschaften und Gebiete mit hohem Naturwert.

4. Die technischen Spesen zu den genannten Investitionen.

5. Technische Geräte und Software/ Programme, die im Zusammenhang mit den durchgeführten Investitionen stehen.

b) Studien und Recherchen:

1. im Zusammenhang mit der Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des kulturellen Erbes von Kulturschätzen, Kulturlandschaften, des ländlichen Raums und des natürlichen Erbes ländlicher Landschaften und Gebiete mit hohem Naturwert.

c) Marketingmaßnahmen:

1. Marketingkonzepte und alle Werbemaßnahmen, die zu einer besseren Sichtbarkeit und einen besseren Bekanntheitsgrad der Kunst- und Kulturgüter und des natürlichen Erbes innerhalb und außerhalb des Leader Gebiets, beitragen.

Bedingungen für die Förderfähigkeit

a) Investitionen:

- Die Projekte müssen kohärent mit dem Lokalen Entwicklungsplan der LAG Pustertal sein.
- Die zugelassenen Kosten können maximal 250.000 Euro pro Begünstigten im Laufe des Leader Zeitraums betragen.
- Das zu fördernde Objekt muss über eine Bestätigung verfügen, die den historischen, kulturellen oder landschaftlichen Wert untermauert, ausgestellt von der zuständigen Behörde oder von der Gemeinde.

- Objekte im Privatbesitz müssen im öffentlichen Interesse sein, zugänglich für die Öffentlichkeit bleiben und mit einem Gebrauchsrecht geregelt werden.
- Investitionen gemäß gegenständlicher Untermaßnahme kommen für eine Förderung in Betracht, wenn die dazugehörigen Vorhaben in Übereinstimmung mit Plänen für die Entwicklung von Gemeinden und Dörfern in ländlichen Gebieten und deren Basisdienstleistungen durchgeführt werden, sofern es solche Pläne gibt, und müssen mit jeder einschlägigen lokalen Entwicklungsstrategie im Einklang stehen.
Es ist dabei nicht zwingend notwendig, dass die Investitionen in den genannten Plänen für die Entwicklung von Gemeinden vorgesehen sind, jedoch ist von der zuständigen Verwaltung zu bestätigen, dass das Vorhaben nicht im Gegensatz zu den genannten Plänen steht.

b) Studien und Recherchen:

- Die Begünstigten müssen Sitz und/oder Tätigkeit in der Leader-Region Pustertal nachweisen.
• Die Projekte müssen kohärent mit der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Pustertal sein.

c) Marketingmaßnahmen unterstützen die Öffentlichkeitsarbeit und die Bewerbung der Studien, der Recherchen und der getätigten Investitionen.

Grundsätze im Hinblick auf die Festlegung von Auswahlkriterien

Die Bewertung der Vorhaben erfolgt durch das Projektauswahlgremium der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal im Rahmen eines transparenten Auswahlverfahrens. Die Auswahl fußt auf den im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol festgelegten, allgemeinen Grundsätzen sowie auf der Grundlage der gebietsspezifischen und im Lokalen Entwicklungsplan für das Pustertal 2014-2020 detailliert definierten Auswahlkriterien. Die LAG sieht kontrollierbare und quantifizierbare Auswahlkriterien vor, die eine Auswahl der Projekte und Begünstigten ermöglichen. Der Auswahl liegt ein Punkteauswahlsystem zugrunde, das eine Mindestpunktezahl und eine Schwelle vorsieht, unterhalb welcher die Projekte/Begünstigten nicht ausgewählt werden.
Die der LAG vorgelegten Projektvorschläge werden von Seiten der LAG einem Auswahlverfahren aufgrund der nachstehenden Grundsätze unterzogen:
- Auswirkungen des Projekts auf die Familie und auf besonders benachteiligte Altersstufen, wie beispielsweise junge Leute und Personen über 50, sowie im Hinblick auf die Förderung der Chancengleichheit;
- Umfang sowohl der Auswirkungen des Projekts auf die Gemeinschaft als auch des Beteiligungsgrads auf lokaler Ebene (kollektiver oder individueller Ansatz);
- Innovations- und Pilotcharakter des Projekts auf lokaler Ebene;
- Übergreifende Auswirkungen: Grad der Erreichung der Ziele des LEP, der jeweiligen Maßnahme oder eventuell mehrerer Maßnahmen;
- Übergemeindliche Wirkung des Projektes;
- Beitrag zur Wiederbelebung lokaler Traditionen und Bräuche;

- Neuartigkeit des Projektes;
- Sektorenübergreifende Wirkung des Projektes.

Beträge und Fördersätze

Maximalbeiträge der zur Finanzierung zugelassenen Kosten:

a) 80% der zugelassenen Kosten bei öffentlichen Förderempfängern;

b) 70% der zugelassenen Kosten für Private.

Die technischen Kosten im Zusammenhang der genannten Investitionen werden bis maximal 5% der anerkannten Kosten genehmigt. Unvorhergesehene Kosten werden bis maximal 3% der anerkannten Kosten genehmigt.

Anmerkung: Sind die Voraussetzungen erfüllt, so erfolgt die Beitragsgewährung im Rahmen des De-Minimis Regimes gemäß Verordnung 1407/2013.

UM	Gesamt-kosten (€)	Maximaler Beitragssatz (%)	Öff. Beitrag (€)	% EU	Quote EU	% Staat	Beitrag Staat	% Privat	Quote privat
19.2.-7.6	1.048.056,05	80%	838.444,84	43,12%	361.537,415	56,88%	476907,425	20%	209.611,21 €

Möglichkeit der Auszahlung von Vorschüssen

Für die Auszahlung des Vorschusses in Höhe von max. 50% des genehmigten Beitrags ist die Hinterlegung einer Bankgarantie oder gleichwertige Sicherheitsleistung über 100% des Betrags des Vorschusses zu hinterlegen.

Laut Artikel 67, 1a) des EU- Reglements Nr. 1303/2013 sind Teilliquidierungen aufgrund und im Verhältnis der bereits durchgeführten Arbeiten vorgesehen. Für eine Liquidierung ist die Vorlage eines entsprechenden Liquidierungsansuchens samt dazugehörigen saldierten Rechnungen notwendig.

Für öffentliche Körperschaften ist die Hinterlegung einer Bankgarantie oder gleichwertiger Sicherheitsleistungen nicht notwendig. Diese Garantie kann durch einen entsprechend rechtskräftigen Beschluss/Akt des gesetzmäßigen Verwaltungsorgans ersetzt werden.

Zusätzliche Anmerkungen zur Umsetzung der Maßnahme:

Die Begünstigten der Beihilfen im Sinne der Maßnahme müssen sich verpflichten, der Zweckbestimmung für das finanzierte Bauvorhaben für mindestens 10 Jahre ab Auszahlung des Endbetrages der Beihilfen nicht zu verändern. Für Geräte gilt die Zweckbestimmung für 5 Jahre. Im Falle der Finanzierung von landschaftlichem Kulturgut gilt die Verpflichtung zur Beibehaltung der Zweckbestimmung für 10 Jahre.

Alle Kosten und Ausgaben in den Projekten müssen auf entsprechenden Markterhebungen und detaillierten Angeboten beruhen. Öffentliche Verwaltungen verpflichten sich dabei zur Einhaltung der einschlägigen Vergabebestimmungen. Ungeachtet anders geltender Rechtsvorschriften muss jede Ausgabe durch die Vorlage von mindestens drei Angeboten bzw. Kostenvoranschlägen dokumentiert werden oder als Ersatz, eine Erklärung zur Tatsache vorgelegt werden, dass es unmöglich ist, andere Konkurrenzunternehmen zu finden, welche das zur Finanzierung stehende Gut/ Dienstleistung liefern können.

7.2.8 Maßnahme 19.2. -16.2

Nimmt Bezug auf die Maßnahme:

16. Zusammenarbeit:

Untermaßnahme

Nimmt Bezug auf die Untermaßnahme:

16.2 – Förderung für Pilotprojekte und für die Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren, Prozesse und Technologien

Rechtsgrundlagen

EU Verordnung Nr. 1305/2013, Artikel 35, Absatz 2, Buchstabe a) und b). EU Verordnung Nr. 808/2014, Anhang I, Teil 5;

Ziele der Untermaßnahme

Der Ländliche Raum ist häufig von einer geographischen und wirtschaftlichen Fragmentierung betroffen. Dörfer und Fraktionen liegen in beträchtlicher Entfernung von städtischen Zentren und dies bedingt längere und kostenintensive Versorgungs- und Kommunikationswege. (Land)wirtschaftliche Akteure sind nicht selten Einzelbetriebe und Kleinstbetriebe, welche über eine unterdurchschnittliche Wettbewerbsfähigkeit verfügen. Ein wesentliches Ziel zur Aufrechterhaltung der Lebensqualität und der Beschäftigungszahlen im ländlichen Gebiet ist deshalb die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Wirtschaftsakteure. Dieses Ziel kann durch die Unterstützung von Kooperationsvorhaben erreicht werden, welche notwendig sein können, um peripher bedingte Nachteile auszugleichen. Im Rahmen dieser Maßnahme ist zwischen zwei Arten von Vorhaben zu unterscheiden. Die Maßnahme umfasst: a) Kooperationsvorhaben zur Entwicklung neuer Produkte, Methoden, Verfahren und Technologien im Agrar- und Nahrungsmittelsektor sowie im Forstsektor; b) Pilotprojekte.

Beitrag der Untermaßnahme zur Abdeckung des auf lokaler Ebene erhobenen Bedarfs

Priorität LEP	Bezeichnung des Bedarfs	Beschreibung des Bedarfs

A-4	Steigerung des Innovationsgrades in den Betrieben	Eine gezielte Förderung der Innovation zielt langfristig auf eine Verbesserung der gesamten Wirtschaftsleistung. Positive Ergebnisse steigern die Leistungsfähigkeit und tragen generell zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Die Innovation von Prozessen und Produkten kann ebenso zur Entwicklung, Konzeption und Produktion neuer Qualitätserzeugnisse beitragen.
A-5	Erhalt der Arbeitsplätze in der Peripherie	Die Arbeitsplätze in der Peripherie zu erhalten, trägt maßgeblich zur Verminderung der Abwanderung bei. Die Stärkung der Landwirtschaft, des Tourismus und der KMUs muss unterstützt werden, indem neue Arbeitsplätze und Einkommens-Chancen geschaffen werden, mit besonderer Rücksicht auf die am meisten benachteiligten Gruppen. Eine Festigung der Wirtschaft im ländlichen Gebiet verhindert das Aussterben der Dörfer.
A-7	Steigerung der Kooperation zwischen den Akteuren aus Tourismus, Landwirtschaft und Gastronomie	Gerade im ländlichen Gebiet mit relativ kleinen Unternehmen schafft die Kooperation der Hauptmärkte einen klaren Vorteil für alle Wirtschaftsteilnehmer. Die gemeinsame Nutzung von Nischen, die Herstellung neuer Produkte und Schaffung von Abläufen sowie gemeinsam eingesetztes Knowhow tragen positiv zur Steigerung der Produktionstätigkeit bei und können gleichzeitig auf finanzielle und bürokratische Hürden für den Einzelnen minimieren.
A-8	Investition und Innovation von Nischenprodukten	Die Erzeugung neuer Qualitätsprodukte, welche angepasst an die Bedürfnisse der Region sind, kann zur Sicherung des Einkommens sowie zur Erweiterung des Arbeitsangebotes beitragen. Gerade in den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft und Handwerk sind die Potentiale noch nicht ausgeschöpft, sondern unterliegen einem ständigen Innovationsprozess.
A-9	Steigerung der Wertschöpfung regionaler Erzeugnisse	Die regionalen Produkte sind von zertifizierter Qualität und müssen durch gezielte Kampagnen verstärkt vermarktet werden. Der Endverbraucher muss für Qualität und Herstellungsprozesse sensibilisiert werden. Dadurch kann die

		Wertschöpfung gesteigert und schlussendlich auch der Absatz der Produkte verbessert werden.

Beitrag der Untermaßnahme zu den Prioritäten und Schwerpunktbereichen sowie zu den thematischen Zielen der lokalen Entwicklungsstrategie: Beitrag der Maßnahme zu den Prioritäten und den Focus Areas

Schwerpunktbereich 6a:

Die Maßnahme leistet einen Beitrag zur Förderung der Diversifizierung sowie zur Stärkung und Weiterentwicklung von Wirtschaftsteilnehmern durch Kooperation. Nicht zuletzt durch ihren innovativen Charakter, trägt die Maßnahme dazu bei, das bestehende Arbeitsplatzangebot zu sichern und auszubauen und die Abwanderung aus der strukturschwachen Peripherie einzudämmen.

Schwerpunktbereich 6b:

Die lokale Entwicklung einer Region geht einher mit der Förderung von Kooperation und Zusammenhalt. Gemeinsame Initiativen verschiedener lokaler Akteure steigern das Gemeinwohl und Lebensqualität in der Region.

Beitrag der Maßnahme zu den Querschnittszielen der Entwicklung des ländlichen Raums

Innovation:

Die Maßnahme setzt es sich zum Ziel, wirtschaftliche Innovation voranzutreiben, indem lokal nach Lösungen für technische und methodische Herausforderungen gesucht wird. Es gilt anhand von Pilotprojekten neue Verfahren, Prozesse und Produkte zu erschließen, deren Entwicklung und Umsetzung bis dato in der Region nicht gewagt oder vorangetrieben wurde.

Umwelt:

Sämtliche Vorhaben dieser Maßnahme werden unter höchstmöglicher Wahrung der Umwelt geplant und realisiert. Bevorzugt werden neue Prozesse und Produktionsverfahren, welche den Einsatz von erneuerbaren Energien erhöhen und insgesamt eine effiziente und schonende Ressourcennutzung unterstützen.

Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen:

Dieses Querschnittsziel ist in der Planung und Umsetzung von Vorhaben dieser Maßnahme als wesentliches Element mit zu berücksichtigen. Die Maßnahme fördert Vorhaben, die sich klimaneutral auswirken oder einen positiven Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels beitragen.

Beschreibung der Art des Vorhabens

a) Kooperationsprojekte für die Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren, Prozesse und Technologien im Agrar-und Nahrungsmittelsektor sowie im Forstsektor:

Lokale Akteure sollen in einer verstärkten Zusammenarbeit unterstützt werden, damit sie die Innovationskraft ihrer Produkte steigern können, z.B.im Herstellungsprozess durch den Einsatz neuer Technologien und Produktionsverfahren oder durch die Weiterentwicklung und Anpassung bestehender Technologien, Verfahren und Produkte an neue Herausforderungen. Die Kooperationsvorhaben betreffen den Agrar- und Nahrungsmittelsektor sowie den Forstsektor. Die Zusammenarbeit mit Einrichtungen, welche sowohl auf lokaler als auch auf internationaler Ebene in den Bereichen der Forschung und Innovation tätig sind, stellt ein Ziel und essenzielles Element dieser Maßnahme dar. Sollte ein Kooperationsvorhaben von der Einbindung wissenschaftlicher Einrichtungen absehen, muss dies begründet und von der Lokalen Aktionsgruppe ausdrücklich genehmigt werden. Auf die Einbindung von externen Forschungs-und Entwicklungseinrichtungen in das Projekt kann beispielsweise verzichtet werden, wenn einer der Projektpartner über eine interne Forschungs- und Entwicklungsabteilung verfügt.

- Realisierung von Projekten, die auf praktische Erfordernisse im Hinblick auf die Innovation im Bereich der Landwirtschaft eingehen und in der Lage sind, Probleme und Chancen wahrzunehmen und innovative Lösungen auszuarbeiten;
- Entwicklung und Erprobung neuartiger Vorhaben in den landwirtschaftlichen Schwerpunktbereichen Wechselwirtschaft, Fruchtfolge, Bodenbewirtschaftung;
- Kooperationsvorhaben zur Entwicklung, Aufwertung und Weiterentwicklung lokaler Agrar-Nahrungsmittel;
- Einführung neuer EDV-Technologien zum effizienten Datenmanagement in land- und forstwirtschaftlichen Produktionsprozessen;
- Kooperationsvorhaben zur Einführung umwelt- und ressourcenschonender Produktionsverfahren und anderer Methoden.

b) Pilotprojekte:

Im Rahmen von Kooperationsvorhaben können auch sogenannte Pilotprojekte entwickelt, geplant und umgesetzt werden. Bei Pilotprojekten handelt es sich um Versuchs- oder Testprojekte, mit welchen Chancen und Risiken sowie die Wirtschaftlichkeit, die technische Leistungsfähigkeit und die gesellschaftliche Akzeptanz von neuartigen Technologien, Methoden und Prozessen vor einer möglichen Markteinführung erprobt werden kann. Um zu garantieren, dass die geförderten Projekte nicht unnachahmbare Sonderfälle darstellen, sondern zumindest Grundlage für einen zukünftigen Lern- und Optimierungsprozess sein können, ist der Projektverantwortliche verpflichtet, eine Projektevaluation zu liefern.

Hervorzuheben ist, dass Pilotprojekte nicht ausschließlich den Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektor betreffen, sondern sämtliche Themenschwerpunkte umfassen können, welche die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Gebiets und der örtlichen Bevölkerung unterstützen, unter Berücksichtigung der Zielsetzungen der Ländlichen Entwicklungspolitik.

- Erprobung neuer und innovativer Dienstleistungen in den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus, Handwerk, Handel und Soziales;
- Erprobung innovativer Methoden und Maßnahmen im Destinationsmarketing sowie in der Kommunikation und Bewerbung des Fördergebietes;
- Erprobung innovativer und nachhaltiger Technologien, Verfahren und Prozesse in den Bereichen Umwelt-und Klimaschutz sowie im Zusammenhang mit erneuerbaren Energien,
- Erprobung als Grundlage zur Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung lokaler Basisdienstleistungen für die ländliche Bevölkerung in den Bereichen Kinderbetreuung, psychiatrische und psychosoziale Dienstleistungen für Kinder und Jugendliche, Pflege- und Betreuungsdienste, periphere Gesundheitsversorgung einschließlich (z.B. Medikamentenausgabestelle), Dienste und Angebote zur Deckung der Wohn- und Betreuungsbedürfnisse von Kindern, von Menschen mit besonderen Bedürfnissen oder in Notlagen sowie von Senioren, einschließlich generationenübergreifende Einrichtungen;
- Erprobung und Verbesserung von mobilen Diensten sowie Hol- und Bringdiensten
- Erprobung von Angeboten zur Reduzierung des Individualverkehrs (z.B. E-Bike Verleih, etc.)
- Erprobung von Diensten für ein umweltschonendes Mobilitätsmanagement auf regionaler, kommunaler sowie betrieblicher Ebene (z.B. Einrichtung bedarfsorientierter Verkehrssysteme wie etwa Gemeindebusse, Betriebsbusse, Wanderbusse, Rufbusse, Anrufsammeltaxis und Shuttle-Verkehre, Informationssysteme, Maßnahmen zur Transportrationalisierung, Einrichtung von Mobilitätszentralen als Koordinations-Drehscheibe, Informations- und Servicestelle im verkehrsmittel- und verkehrsträgerübergreifenden Umweltverbund, etc.)
- Erprobung von Maßnahmen für den nachhaltigen Erhalt von Nahversorgungsangeboten im ländlichen Raum.
- Entwicklung und Erprobung innovativer und nachhaltiger Methoden in der Regionalentwicklung im ländlichen Raum in Abstimmung mit der örtlichen Gemeinschaft sowie Erprobung neuer Formen der Bürgerbeteiligung zur Einbeziehung der lokalen Bevölkerung in die Entwicklung der Gemeinde und zur Realisierung von Pilotprojekten in kleinerem Umfang.
- Entwicklung und Erprobung von innovativen Projekten zur Förderung des Ehrenamtes im ländlichen Raum, wie z.B. Zeitbanken, Freiwilligenarbeit für die Gemeinschaft, etc.

Sämtliche Vorhaben dieser Maßnahme (siehe Vorhaben oben und Pilotprojekte) müssen nicht zwingend in Form einer Kooperation durchgeführt werden, sondern können auch von individuellen Akteuren realisiert werden.

Im Falle eines Vorhabens, welches von einem einzigen Akteur realisiert wird ist eine nachgewiesene, möglichst weite öffentliche Verbreitung der Projektergebnisse zwingende Bedingung, welche garantieren soll, dass das Projekt trotz individueller Umsetzung zum Nutzen Dritter beiträgt.

Begünstigte

a)Kooperationsvorhaben:

Der Begünstigte des Vorhabens, welcher den Antrag um Förderung sowie um Liquidierung des gewährten Förderbeitrages einreicht, ist eine Kooperationsgruppe oder ein als federführendes Mitglied designierter Kooperationspartner, sofern die Kooperationsgruppe nicht über eine eigene Rechtspersönlichkeit verfügt. Bei der Kooperationsgruppe handelt es sich um einen Zusammenschluss, mit eigener Rechtspersönlichkeit oder – falls keine Rechtspersönlichkeit vorliegt - um einen losen Zusammenschluss von mindestens zwei Partnern, die einer der nachstehenden Kategorien zuordenbar sind:

- öffentliche Körperschaften,
- Privatunternehmen, die auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung tätig sind,
- landwirtschaftliche Einzelunternehmen,
- Genossenschaften im Agrar-, Nahrungsmittel und Forstsektor,
- Erzeugergruppierungen im Bereich der Landwirtschaft,
- Akteure der Nahrungsmittelkette und des Forstsektors.

Im Rahmen dieser Maßnahme können auch einzelne Akteure gefördert werden, sofern sie den oben angeführten Kategorien zuordenbar sind.

b)Pilotprojekte:

Der Begünstigte des Vorhabens, welcher den Antrag um Förderung sowie um Liquidierung des gewährten Förderbeitrages einreicht, ist eine Kooperationsgruppe oder ein als federführendes Mitglied designierter Kooperationspartner, sofern die Kooperationsgruppe nicht über eine eigene Rechtspersönlichkeit verfügt. Bei der Kooperationsgruppe kann es sich um ein Subjekt mit eigener Rechtspersönlichkeit oder um einen losen Zusammenschluss von mindestens zwei Partnern handeln, die einer der nachstehenden Kategorien zuordenbar sind:

- öffentliche Körperschaften,
- Privatunternehmen, die auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung tätig sind,
- landwirtschaftliche Einzelunternehmen,
- Genossenschaften im Agrar-, Nahrungsmittel und Forstsektor,
- Erzeugergruppierungen im Bereich der Landwirtschaft,
- Akteure der Nahrungsmittelkette und des Forstsektors,
- privatwirtschaftliche Unternehmen (KMUs), welche Innovation in den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus, Handwerk, Handel, Soziales, Destinationsmarketing, Klima-und Umweltschutz sowie in den erneuerbaren Energien vorantreiben wollen.

Im Rahmen dieser Maßnahme können auch einzelne Akteure gefördert werden, sofern sie den oben angeführten Kategorien zuordenbar sind.

Förderfähige Kosten

Kosten für Koordination und Organisation:

- Konzeptentwicklung, Studien und Vorprojekte als Grundlagen für eine gemeinsame Projektentwicklung,
- Beratungskosten,
- Verwaltungskosten und Personalkosten sowie Mietkosten, welche im Zusammenhang mit der Koordination und Organisation des Kooperationsvorhabens entstehen,
- Kosten für die Animation des Territoriums um die Planung der Kooperationsvorhaben und Pilotprojekten zu unterstützen sowie Kosten für die Aktivierung von Projektpartnern;
- Reisekosten der Projektpartner für die Teilnahme an Meetings, die das Projekt betreffen.

Direkte Projektkosten:

- Kosten für die Verbreitung der Projektergebnisse, Informationskampagnen zur Verbreitung der Projektergebnisse,
- Kosten für die Schaffung, die Verwaltung und Anmietung von Pilotflächen und/oder Feldern,
- Kosten für die Pflege der Kulturen bzw. die Bestellung von Demonstrationsfeldern,
- Kosten für die Anmietung von Maschinen oder anderer technischer Ausstattung oder Materialen, welche sich für die Umsetzung des Pilotprojektes als notwendig erweisen;
- Herstellung von Prototypen verarbeiteter Produkte im Agrar- und Nahrungsmittelsektor sowie Forstsektor (a. Kooperationsvorhaben) sowie in den anderen Wirtschaftsbereichen (Tourismus, Handwerk, Handel, Umwelt- und Klimaschutz, erneuerbare Energien und Basisdienstleistungen)(b. Pilotprojekte);
- Planungs- und Materialkosten für die Realisierung von Prototypen;
- Beratungskosten über die Verwendung besonderer, für die Ausführung des Projekts notwendiger Ausrüstungen, Verfahren, Methoden (inkl. Reisekosten);
- Personal- und Mietkosten, die sich für die Umsetzung des Pilotprojektes als notwendig erweisen.

Bedingungen für die Förderfähigkeit

Als förderfähig werden grundsätzlich jene Projekte erachtet:

- welche das Zuständigkeitsgebiet der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal betreffen;

- die sich mit den Besonderheiten des Gebietes auseinandersetzen bzw. auf diese eingehen und diese fördern;
- die mit den Prioritäten der ländlichen Entwicklung gemäß EU Verordnung Nr. 1305/ 2013, mit dem Prioritäten des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol sowie mit dem Lokalen Entwicklungsplan für das Pustertal 2014-2020 kohärent sind und zur Erreichung der jeweils festgeschriebenen Zielsetzungen beitragen;
- Pilotprojekte und/oder Kooperationsvorhaben zur Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren, Prozesse und Technologien im Agrar-und Nahrungsmittelsektor sowie im Forstsektor mit individueller Trägerschaft, die einen Kommunikationsplan zur öffentlichen Verbreitung der Projektergebnisse beinhalten.
- Um zu garantieren, dass die geförderten Projekte nicht unnachahmbare Sonderfälle darstellen, sondern zumindest Grundlage für einen zukünftigen Lern- und Optimierungsprozess sein können, ist eine begleitende Evaluation zwingend vorzusehen.

Sofern die Kooperationsgruppe nicht über eine eigene Rechtspersönlichkeit verfügt, muss gemeinsam mit dem Förderantrag eine Kooperationsvereinbarung vorgelegt werden. Jedes Projekt muss einen Aktionsplan beinhalten, welcher das Vorhaben detailliert darstellt, die Rollen der Projektpartner beschreibt, den federführenden Partner definiert sowie einen Finanzplan einschließlich der Kostenaufteilung enthält.

Grundsätze im Hinblick auf die Festlegung von Auswahlkriterien

Die Bewertung der Vorhaben erfolgt durch das Projektauswahlgremium der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal im Rahmen eines transparenten Auswahlverfahrens. Die Auswahl fußt auf den im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol festgelegten, allgemeinen Grundsätzen[44] sowie auf der Grundlage der gebietsspezifischen und im Lokalen Entwicklungsplan für das Pustertal 2014-2020 detailliert definierten Auswahlkriterien.
Die LAG sieht kontrollierbare und quantifizierbare Auswahlkriterien vor, die eine Auswahl der Projekte und Begünstigten ermöglichen. Der Auswahl liegt ein Punkteauswahlsystem zugrunde, das eine Mindestpunktezahl und eine Schwelle vorsieht, unterhalb welcher die Projekte/Begünstigten nicht ausgewählt werden.

Die der LAG vorgelegten Projektvorschläge werden von Seiten der LAG einem Auswahlverfahren aufgrund der nachstehenden Grundsätze unterzogen:

[44] Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol (2015), S. 569

- Auswirkungen des Projekts auf die Familie und auf besonders benachteiligte Altersstufen, wie beispielsweise junge Leute und Personen über 50, sowie im Hinblick auf die Förderung der Chancengleichheit;
- Umfang sowohl der Auswirkungen des Projekts auf die Gemeinschaft als auch des Beteiligungsgrads auf lokaler Ebene (kollektiver oder individueller Ansatz);
- Innovations- und Pilotcharakter des Projekts auf lokaler Ebene;
- Übergreifende Auswirkungen: Grad der Erreichung der Ziele des LEP, der jeweiligen Maßnahme oder eventuell mehrerer Maßnahmen;
- Einbindung von Einrichtungen zur Forschung- und Entwicklung;
- bereichs- und sektorenübergreifende Ausrichtung und nicht nur Aktivierung eines spezifischen, soziökonomischen Bereichs;
- Zusammenarbeit von mehr als zwei Partnern vorsehen,
- Spezifische Maßnahmen zur Verbreitung der Ergebnisse vorsehen, auch wenn sie nicht zwingend vorgeschrieben sind.

Beträge und Fördersätze

Die vorgesehenen Vorhaben werden von der Europäischen Union, des Staats und dem Land Südtirol zu insgesamt 80,00 % unterstützt.
Die MwSt. ist zulässig, wenn nicht abschreibbar. Sind die Voraussetzungen erfüllt, so erfolgt die Beitragsgewährung im Rahmen des De-minimis Regimes gemäß Verordnung 1407/2013.

UM	Gesamt-kosten (€)	Maximaler Beitragssatz (%)	Öff. Beitrag (€)	% EU	Quote EU	% Staat	Beitrag Staat	% Privat	Quote privat
19.2.-16.2	0,00	80%	0,00	**43,12%**	0,00	**56,88%**	0,00	20%	0,00

Möglichkeiten der Auszahlung von Vorschüssen

Die Auszahlung von Vorschüssen für die Realisierung von Vorhaben ist ausschließlich für Pilotprojekte zulässig und zwar bis zu maximal 50 Prozent des genehmigten Förderbeitrags. Voraussetzung für einen Vorschuss ist die Hinterlegung einer Bankgarantie oder einer gleichwertigen Sicherstellung in der Höhe von 100 Prozent der beantragten Vorschusszahlung. Öffentliche Verwaltungen sind von der Verpflichtung zur Hinterlegung einer Bankgarantie oder gleichwertigen Sicherstellung enthoben und können diese durch einen Beschluss des berechtigten Entscheidungsgremiums ersetzen.
Teilabrechnungen von bereits durchgeführten Arbeiten innerhalb eines genehmigten Vorhabens sind gegen Vorlage des entsprechenden Liquidierungsansuchens samt zugehöriger, saldierter Rechnungen und ab einem Mindestbetrag von 15.000 Euro zulässig.

7.2.9 Maßnahme 19.2. -16.3

Nimmt Bezug auf die Maßnahme:

16. Zusammenarbeit:

Untermaßnahme

Nimmt Bezug auf die Untermaßnahme:

16.3 – Zusammenarbeit zwischen kleinen Wirtschaftsteilnehmern bei der Organisation von gemeinsamen Arbeitsabläufen und der gemeinsamen Nutzung von Anlagen und Ressourcen sowie der Entwicklung und/oder der Vermarktung von Tourismusdienstleistungen mit Bezug zu ländlichem Tourismus

Rechtsgrundlagen

Artikel 35, Absatz 2, Buchstabe (c) der Verordnung (UE) des Rates Nr. 1305/2013 Artikel 11 der Verordnung (EU) der Kommission Nr. 807/2014

Ziele der Untermaßnahme

Die gegenständliche Maßnahme zielt darauf ab, die ländliche Entwicklung durch die Begünstigung und Unterstützung verschiedener Formen der Zusammenarbeit primär im Tourismus zu unterstützen, um auf diese Weise zu einem gesunden und zukunftsträchtigen Lebens- und Wirtschaftsraum in den ländlichen Gebieten beizutragen. Ziel ist die Unterstützung von innovativen Modellprojekten im ländlichen Tourismus, die auf die Entwicklung neuer Angebote, Produkte und Dienstleistungen sowie deren Vermarktung abzielen. Es sollen daher Vorhaben definiert werden, die die Konzeption, Entwicklung und Umsetzung kreativer und buchungsrelevanter innovativer Angebote im Territorium zum Inhalt haben. Nachhaltig zielt diese Untermaßnahme somit auf die Förderung der Innovation und Angebotsentwicklung im ländlichen Tourismus ab, wobei auch Angebote und Produkte anderer Wirtschaftsbereiche (z.B. der Landwirtschaft, des Handwerks, des Handels und entsprechende Dienstleistungen) Berücksichtigung finden können. Gezielte und gemeinschaftlich entwickelte/organisierte Marketingstrategien und Vermarktungsaktivitäten tragen nachhaltig zur Steigerung des Bekanntheitsgrades des ländlichen Raumes und seiner Besonderheiten und damit zu einer gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit des Gebietes gegenüber anderen Tourismusdestinationen bei. Der Tourismus ist einer der wichtigsten Wirtschaftsbereiche und damit auch Arbeitgeber im ländlichen Raum. Durch die Förderung der touristischen Entwicklung im Allgemeinen und in Wechselwirkung mit anderen Wirtschaftsbereichen, trägt die gegenständliche Untermaßnahme zur nachhaltigen Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum bei.

Beitrag der Untermaßnahme zur Abdeckung des auf lokaler Ebene erhobenen Bedarfs

Priorität LEP	Bezeichnung des Bedarfs	Beschreibung des Bedarfs
A-4	Steigerung des Innovationsgrades in den Betrieben	Eine gezielte Förderung der Innovation zielt langfristig auf eine Verbesserung der gesamten Wirtschaftsleistung. Positive Ergebnisse steigern die Leistungsfähigkeit und tragen generell zur Verbesserung der Lebensqualität bei. Die Innovation von Prozessen und Produkten kann ebenso zur Entwicklung, Konzeption und Produktion neuer Qualitätserzeugnisse beitragen.
A-5	Erhalt der Arbeitsplätze in der Peripherie	Die Arbeitsplätze in der Peripherie zu erhalten, trägt maßgeblich zur Verminderung der Abwanderung bei. Die Stärkung der Landwirtschaft, des Tourismus und der KMUs muss unterstützt werden, indem neue Arbeitsplätze und Einkommens-Chancen geschaffen werden, mit besonderer Rücksicht auf die am meisten benachteiligten Gruppen. Eine Festigung der Wirtschaft im ländlichen Gebiet verhindert das Aussterben der Dörfer.
A-7	Steigerung der Kooperation zwischen den Akteuren aus Tourismus, Landwirtschaft und Gastronomie	Gerade im ländlichen Gebiet mit relativ kleinen Unternehmen schafft die Kooperation der Hauptmärkte einen klaren Vorteil für alle Wirtschaftsteilnehmer. Die gemeinsame Nutzung von Nischen, die Herstellung neuer Produkte und Schaffung von Abläufen sowie gemeinsam eingesetztes Knowhow tragen positiv zur Steigerung der Produktionstätigkeit bei und können gleichzeitig auf finanzielle und bürokratische Hürden für den Einzelnen minimieren.
A-8	Investition und Innovation von Nischenprodukten	Die Erzeugung neuer Qualitätsprodukte, welche angepasst an die Bedürfnisse der Region sind, kann zur Sicherung des Einkommens sowie zur Erweiterung des Arbeitsangebotes beitragen. Gerade in den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft und Handwerk sind die Potentiale noch nicht ausgeschöpft, sondern unterliegen einem ständigen Innovationsprozess.

A-9	Steigerung der Wertschöpfung regionaler Erzeugnisse	Die regionalen Produkte sind von zertifizierter Qualität und müssen durch gezielte Kampagnen verstärkt vermarktet werden. Der Endverbraucher muss für Qualität und Herstellungsprozesse sensibilisiert werden. Dadurch kann die Wertschöpfung gesteigert und schlussendlich auch der Absatz der Produkte verbessert werden.

Die Kooperation und Vernetzung innerhalb und zwischen verschiedenen Wirtschaftsbereichen, Gemeinden und Ortschaften ist im Hinblick auf eine integrierte, multisektorale Entwicklung des ländlichen Raumes von besonderer Bedeutung. Durch die Anregung von Kooperationsprojekten primär im Tourismus soll es gelingen, die Innovationskraft im ländlichen Raum anzuregen und das lokale Wirtschaftsgefüge zu stärken. Als letztendliches Ergebnis der Maßnahme stehen Produktentwicklung & -innovation sowie die gemeinschaftliche Entwicklung und Vermarktung lokaler Angebote, Produkte, Erzeugnisse und Dienstleistungen in unterschiedlichen Bereichen der ländlichen Wirtschaft, die sowohl für die Klein- und Kleinstbetriebe im ländlichen Raum, als auch für die land- und forstwirtschaftliche Produktion aber v.a. für den ländlichen Tourismus von wesentlichem Belang sind und letztendlich das kapillare Arbeitsplatzangebot im ländlichen Raum stärken.

Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung eines sanften ländlichen Tourismus stehen dabei die naturlandschaftlichen und kulturellen Besonderheiten des Gebietes im Vordergrund, wodurch ein wesentlicher Beitrag zur Sensibilisierung und Inwertsetzung der ländlichen Natur- und Kulturlandschaft geleistet wird. In diesem Zusammenhang gilt es insbesondere im Zuge der Entwicklung eines gemeinschaftlichen (touristischen) Angebotes die Nähe zu den Dolomiten als UNESCO-Weltnaturerbe für die touristische Positionierung zu nutzen. Dies bedingt gleichzeitig, dass die gemeinsamen kulturhistorischen und landschaftlichen Besonderheiten im Zuge einer nachhaltigen touristischen Angebotsgestaltung eine Aufwertung erfahren.

Beitrag der Untermaßnahme zu den Prioritäten und Schwerpunktbereichen sowie zu den thematischen Zielen der lokalen Entwicklungsstrategie: Beitrag der Maßnahme zu den Prioritäten und den Focus Areas

Schwerpunktbereich 6a:

Die Maßnahme leistet einen Beitrag zur Förderung der Diversifizierung sowie zur Stärkung und Weiterentwicklung von Wirtschaftsteilnehmern durch Kooperation. Nicht zuletzt durch ihren innovativen Charakter, trägt die Maßnahme dazu bei, das bestehende Arbeitsplatzangebot zu sichern und auszubauen und die Abwanderung aus der strukturschwachen Peripherie einzudämmen.

Schwerpunktbereich 6b:

Die lokale Entwicklung einer Region geht einher mit der Förderung von Kooperation und Zusammenhalt. Gemeinsame Initiativen verschiedener lokaler Akteure steigern das Gemeinwohl und Lebensqualität in der Region.

Beitrag der Maßnahme zu den Querschnittszielen der Entwicklung des ländlichen Raums

Innovation

Pilotprojekte im Bereich Tourismus sollen die Innovationskraft im ländlichen Raum sichtbar machen und zur Wettbewerbsfähigkeit und nachhaltigen Entwicklung beitragen. Über diese Maßnahmen werden die Vorbereitungen, Entwicklungen und Umsetzungen innovativer Projekte im ländlichen Tourismus gefördert. Die Stärkung der lokalen Identität und Aktivierung lokaler Tourismusakteure aber auch von Akteuren aus anderen sozioökonomischen Bereichen und deren Interaktion mit dem ländlichen Tourismus tragen zu einem lebendigen ländlichen Raum mit viel Innovationskraft bei. Innovationen sowohl ökologischer und technischer als auch sozioökonomischer Art sowie gemeinsam entwickelte problembezogene Ansätze im Tourismusbereich und darüber hinaus sind wichtige Aspekte dieser Maßnahme.

Allein die Zusammenarbeit mehrerer Unternehmen oder Betriebe stellt in vielen Sektoren schon eine Innovation dar. Die Ausrichtung auf Erneuerung oder bisher nicht oder nicht mit derartigen Vorhaben durchgeführte Kooperationen wird auch in jenen hier vorgesehenen Bereichen, die sich nicht ausschließlich mit Innovation als engerem Ziel der Förderung auseinandersetzen niederschlagen.

Umwelt

Durch die Förderung von Projekten für einen nachhaltigen Tourismus auf der Basis der lokalen Besonderheiten und Ressourcen im ländlichen Raum leistet diese Maßnahme auch Beiträge zur Erreichung der übergeordneten Umweltziele der EU. Zudem steigern lokale Entwicklungsansätze das Umweltbewusstsein im Tourismus, innerhalb der Bevölkerung in ländlichen Gebieten und intensivieren regionale Wirtschafts- und Stoffkreisläufe, was ebenfalls eine positive Auswirkung auf die Umwelt und das Klima bewirkt. Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität und der Professionalisierung im ländlichen Tourismus sowie in der Gastronomie stärken das regionale Urlaubs- und Freizeitangebot und induzieren so eine verstärkte Nachfrage nach „sanftem Tourismus in der Region“. Damit verbunden ist eine Verlagerung des „Fernreise-Urlaubs“ auf „Urlaub in Südtirol“, verbunden mit positiven Effekten für Klima und Umwelt. Durch die Nutzung gemeinsamer Ressourcen und Anlagen sowie der gemeinsamen Organisation von Arbeitsabläufen wird ein Beitrag zur Steigerung der Effizienz des Arbeitsmanagements und damit auch der Reduktion von Wegen und Ressourcenverbrauch erreicht.

Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen

Über die Förderung von Vorzeigeprojekten im Tourismus, die die lokalen Besonderheiten und Ressourcen im ländlichen Raum als Grundlage haben, wird ein wesentlicher Beitrag zu einer klimaschonenden Wirtschafts- und Lebensweise geleistet. Es ist auch denkbar, dass spezifische touristische Angebote entstehen, die die

Sensibilisierung für die alpine Natur- und Kulturlandschaft zum Inhalt haben und die Auswirkungen des Klimawandels im Territorium veranschaulichen.

Beschreibung der Art des Vorhabens

Die vorliegende Untermaßnahme zielt durch Kooperation auf eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Tourismus als wesentlicher Wirtschaftsbereich im ländlichen Raum ab. Dabei verfolgt die Maßnahme eine mehrdimensionale Wirkung, indem sie versucht, sowohl die konzeptionelle und strategische Entwicklung des touristischen Angebotes und dessen Vermarktung zu unterstützen, zu fördern, zu koordinieren und zu stärken, als auch konkrete Vorhaben und Angebote/Veranstaltungen zu unterstützen. Dabei verfolgen die an der Kooperation teilnehmenden Unternehmen das Ziel, Skaleneffekte zu erreichen und Märkte anzusprechen, wozu das einzelne Unternehmen selber kaum in der Lage wäre.

Hierzu unterstützt die Untermaßnahme folgende Vorhaben:

- Entwicklung von innovativen, touristischen Vorhaben, die auf eine nachhaltige touristische Entwicklung im ländlichen Raum durch Kooperation abzielen;
- Aufbau und Entwicklung der Zusammenarbeit kleiner Wirtschaftsteilnehmer im Bereich des ländlichen Tourismus bei der Organisation von gemeinsamen Arbeitsabläufen und der gemeinsamen Nutzung von Anlagen sowie Ressourcen;
- Gemeinsame Entwicklung und/oder Vermarktung von Tourismusdienstleistungen mit Bezug zum ländlichen Tourismus und den Besonderheiten des Territoriums, auch unter Berücksichtigung der lokalen Qualitätsprodukte der Landwirtschaft;
- Aufbau und Entwicklung der Zusammenarbeit kleiner Wirtschaftsteilnehmer im Tourismus und zur Entwicklung von zielgruppenorientierten touristischen Angeboten sowie deren regionale und überregionale Umsetzung und Vermarktung;
- Studien zur Erhebung der touristischen Entwicklungspotentiale des ländlichen Raumes sowie Konzepte zur gemeinschaftlichen Entwicklung des touristischen Angebotes;
- Organisation und Abhaltung von gemeinschaftlichen Veranstaltungen zur Präsentation des Territoriums, seiner Besonderheiten und Angebote aus den unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen, auch außerhalb des LEADER-Gebietes, jedoch mit explizitem Verweis auf dasselbe;

Begünstigte

Der Begünstigte der Unterstützung (jener welcher den Antrag für Unterstützung und Auszahlung stellt) ist die Gruppe die zusammenarbeitet selbst oder ein beauftragtes Mitglied der Gruppe, welches als federführender Partner bestimmt wird. Bei der Kooperationsgruppe handelt es sich um ein Subjekt mit

eigener Rechtspersönlichkeit oder um einen losen Zusammenschluss von mindestens zwei Kleinstunternehmen, sei es einzeln oder in Form von Zusammenschlüssen gemäß der Empfehlung 2003/361/EG.

Förderfähige Kosten

1. Kosten für Koordination und Organisation

a. Konzepte und Studien;

b. Animation des betroffenen Gebiets zur Ermöglichung von gemeinsamen Projekten, einschließlich der Kosten für die Individualisierung der Partner;

c. Management und laufende Kosten zur Durchführung der Zusammenarbeit.

2. Direkte Kosten für die Zusammenarbeit

d. Gemeinsame Entwicklung neuer touristischer Dienstleistungen, Produkte und Pakete (insbesondere Kosten für Dienstleistungen zur Entwicklung und Erbringung/Erstellung derselben);

e. Gemeinsame Durchführung von Marketing- und Kommunikationskampagnen sowie Entwicklung von Plattformen zur gemeinsamen Vermarktung (insbesondere Kosten für Dienstleistungen zur Ausarbeitung von Marketingkonzepten sowie die Erstellung/Produktion unterschiedlicher Kommunikationsmittel);

f. Entwurf und Produktion von allen Formen von gemeinsamen Werbematerialien (insbesondere Kosten für Dienstleistungen zur Ausarbeitung sowie die Erstellung/Produktion unterschiedlicher Werbematerialien);

g. Durchführung von gemeinschaftlichen öffentlichen Veranstaltungen (insbesondere Kosten für Dienstleistungen zur Ausrichtung von Veranstaltungen, wie z.B. Saal- oder Raummieten, Beleuchtung- und Beschallung, Moderation und musikalische Umrahmung, Verpflegung der Besucher);

h. Organisation und Teilnahme an Messen und Verkaufskampagnen zur gemeinsamen Bewerbung (insb. Kosten für Dienstleistungen zur Organisation und Teilnahme, wie z.B. Saal- oder Raummieten, Standgebühren, Standausstattung/-einrichtung, Beleuchtung- und Beschallung, Moderation und musikalische Umrahmung, Verpflegung der Besucher).

Bedingungen für die Förderfähigkeit

Das Projekt hält folgende Richtwerte ein:

- mindestens 2 Kooperationspartner arbeiten zusammen;
- die Zusammenarbeit muss mindestens auf die Dauer der geförderten Projektlaufzeit angelegt sein;
- es handelt sich um eine neue Form der Zusammenarbeit oder bei bestehenden Formen der Zusammenarbeit, um ein neues gemeinsames Projekt;

Im Falle, dass die Gruppe keine eigene Rechtspersönlichkeit besitzt, ist dem Projekt eine Kooperationsvereinbarung beizulegen. In der Vereinbarung ist die Beschreibung des Projekts, die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Partner einschließlich der Bestimmung des federführenden Partners sowie ein Finanzplan mit der Verteilung der Kosten anzugeben.

Grundsätze im Hinblick auf die Festlegung von Auswahlkriterien

Die Bewertung der Vorhaben erfolgt durch das Projektauswahlgremium der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal im Rahmen eines transparenten Auswahlverfahrens. Die Auswahl fußt auf den im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol festgelegten, allgemeinen Grundsätzen sowie auf der Grundlage der gebietsspezifischen und im Lokalen Entwicklungsplan für das Pustertal 2014-2020 detailliert definierten Auswahlkriterien. Die LAG sieht kontrollierbare und quantifizierbare Auswahlkriterien vor, die eine Auswahl der Projekte und Begünstigten ermöglichen. Der Auswahl liegt ein Punkteauswahlsystem zugrunde, das eine Mindestpunktezahl und eine Schwelle vorsieht, unterhalb welcher die Projekte/Begünstigten nicht ausgewählt werden.

Die der LAG vorgelegten Projektvorschläge werden von Seiten der LAG einem Auswahlverfahren aufgrund der nachstehenden Grundsätze unterzogen:

1. Auswirkungen des Projekts auf die Familie und auf besonders benachteiligte Altersstufen, wie beispielsweise junge Leute und Personen über 50, sowie im Hinblick auf die Förderung der Chancengleichheit;
2. Umfang sowohl der Auswirkungen des Projekts auf die Gemeinschaft als auch des Beteiligungsgrads auf lokaler Ebene (kollektiver oder individueller Ansatz);
3. Innovations- und Pilotcharakter des Projekts auf lokaler Ebene;
4. Übergreifende Auswirkungen: Grad der Erreichung der Ziele des LEP, der jeweiligen Maßnahme oder eventuell mehrerer Maßnahmen;
5. Bereichs- bzw. übergemeindliche Wirkung des Projektes;
6. Beitrag zur Diversifizierung des Angebotes im ländlichen Raum;
7. Umfang der Kooperation/Zusammenarbeit.

Beträge und Fördersätze

Es sind ausschließlich öffentliche Beiträge in Form von Kapitalbeiträgen vorgesehen, welche prozentuell auf die Summe der zur Finanzierung zugelassenen Kosten berechnet werden.

Es sind Beihilfen in Höhe von maximal 80 %, berechnet auf die zulässigen Kosten, vorgesehen. Die Förderung unterliegt der De-Minimis-Regelung laut EU-Verordnung 1407/2013.

UM	Gesamt-kosten (€)	Maximaler Beitragssatz (%)	Öff. Beitrag (€)	% EU	Quote EU	% Staat	Beitrag Staat	% Privat	Quote privat
19.2.-16.3	100.270,28	80%	80.216,22	**43,12%**	34.589,23	**56,88%**	45.626,99	20%	20.054,06

Möglichkeiten der Auszahlung von Vorschüssen

Laut Artikel 67, 1a) des EU- Reglements Nr. 1303/2013 sind Teilliquidierungen aufgrund und im Verhältnis der bereits durchgeführten Arbeiten vorgesehen. Für eine Liquidierung ist die Vorlage eines entsprechenden Liquidierungsansuchens samt dazugehörigen saldierten Rechnungen notwendig.

7.2.10 Maßnahme 19.2 – 16.4

Nimmt Bezug auf die Maßnahme:

M16 – Zusammenarbeit (Artikel 35 – EU-VO 1305/2013)

Untermaßnahme

Nimmt Bezug auf die Untermaßnahme:

M16.4 – Förderung für die horizontale und vertikale Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Versorgungskette zur Schaffung und Entwicklung kurzer Versorgungsketten und lokaler Märkte und für Absatzförderungsmaßnahmen in einem lokalen Rahmen im Hinblick auf die Entwicklung kurzer Versorgungsketten und lokaler Märkte

Rechtsgrundlagen

Artikel 35, Absatz 2, Buchstabe (d und e), der Verordnung (UE) des Rates Nr. 1305/2013 Artikel 11 der Verordnung (EU) der Kommission 807/2014

Ziele der Untermaßnahme

Die gegenständliche Maßnahme zielt darauf ab, die ländliche Entwicklung durch die Begünstigung und Unterstützung verschiedener Formen der Zusammenarbeit in unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen zu unterstützen, um auf diese Weise zu einem gesunden und zukunftsträchtigen Lebens- und Wirtschaftsraum in den ländlichen Gebieten beizutragen. Ziel ist die horizontale und vertikale Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren im Agrarsektor, in der Nahrungsmittelkette und anderen Wirtschaftsteilnehmern, insbesondere landwirtschaftlichen Unternehmen, KMUs, Genossenschaften und dgl. Einzelne Akteure des landwirtschaftlichen Sektors oder entlang der Wertschöpfungskette sollen zu einer strategischen Zusammenarbeit motiviert werden, um die Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung zu erhöhen.

Beitrag der Untermaßnahme zur Abdeckung des auf lokaler Ebene erhobenen Bedarfs

Priorität LEP	Bezeichnung des Bedarfs	Beschreibung des Bedarfs
A-1	Verminderung der Abwanderung in den	Ein generelles Problem des Leadergebietes ist die zunehmende Abwanderung aus strukturschwachen Gemeinden. Verschiedene Faktoren wie zum Beispiel große

	strukturschwachen Gebieten	Entfernung zum Arbeitsplatz, mangelnde wesentliche Dienste und Infrastrukturen sowie geringe wirtschaftliche Entwicklungen leisten einen negativen Beitrag dazu. Ein integrierter Ansatz auf lokaler Ebene muss daher gefördert und die Belebung des Gebietes durch gezielte Maßnahme unterstützt werden.
A-5	Erhalt der Arbeitsplätze in der Peripherie	Die Arbeitsplätze in der Peripherie zu erhalten, trägt maßgeblich zur Verminderung der Abwanderung bei. Die Stärkung der Landwirtschaft, des Tourismus und der KMUs muss unterstützt werden, indem neue Arbeitsplätze und Einkommens-Chancen geschaffen werden, mit besonderer Rücksicht auf die am meisten benachteiligten Gruppen. Eine Festigung der Wirtschaft im ländlichen Gebiet verhindert das Aussterben der Dörfer.
A-7	Steigerung der Kooperation zwischen den Akteuren aus Tourismus, Landwirtschaft und Gastronomie	Gerade im ländlichen Gebiet mit relativ kleinen Unternehmen schafft die Kooperation der Hauptmärkte einen klaren Vorteil für alle Wirtschaftsteilnehmer. Die gemeinsame Nutzung von Nischen, die Herstellung neuer Produkte und Schaffung von Abläufen sowie gemeinsam eingesetztes Knowhow tragen positiv zur Steigerung der Produktionstätigkeit bei und können gleichzeitig auf finanzielle und bürokratische Hürden für den Einzelnen minimieren.
A-8	Investition und Innovation von Nischenprodukten	Die Erzeugung neuer Qualitätsprodukte, welche angepasst an die Bedürfnisse der Region sind, kann zur Sicherung des Einkommens sowie zur Erweiterung des Arbeitsangebotes beitragen. Gerade in den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft und Handwerk sind die Potentiale noch nicht ausgeschöpft, sondern unterliegen einem ständigen Innovationsprozess.
A-9	Steigerung der Wertschöpfung regionaler Erzeugnisse	Die regionalen Produkte sind von zertifizierter Qualität und müssen durch gezielte Kampagnen verstärkt vermarktet werden. Der Endverbraucher muss für Qualität und Herstellungsprozesse sensibilisiert werden. Dadurch kann die

		Wertschöpfung gesteigert und schlussendlich auch der Absatz der Produkte verbessert werden.

Beitrag der Untermaßnahme zu den Prioritäten und Schwerpunktbereichen sowie zu den thematischen Zielen der lokalen Entwicklungsstrategie

Schwerpunktbereich 2a:

Die in dieser Maßnahme vorgesehenen Maßnahmen verstehen sich als wesentliche Anreize die Zusammenarbeit kleinerer Einheiten zur Bündelung von Aktivitäten, mit der einerseits Synergie- und Effizienzeffekte, andererseits da und dort auch erst die kritische Masse für wirtschaftliche und wettbewerbsfähige Teilnahme am Markt erreicht werden kann. Im Sinne der Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors kommt der Unterstützung von Innovation aber auch ihrer Überprüfung in Pilotvorhaben Bedeutung zu.

Schwerpunktbereich 6a:

Diese Maßnahme leistet einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten indem sie verschiedenste Kooperationen sowohl im ökonomischen, sozialen und ökologischen Bereich unterstützt. Dadurch wird die Gründung und Entwicklung von Unternehmen unterstützt und gleichzeitig werden Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert.

Beitrag der Untermaßnahme zu den übergreifenden Zielen der ländlichen Entwicklung

Innovation:

Kurze Versorgungsketten und lokale Märkte fördern in der Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Partnern die Einführung und Anwendung neuer Technologien und somit eine Ausrichtung der Produkt- und Distributionspolitik auf „neue Technologien“ (z.B. IT – Portale). Anpassungen an heutige Ernährungs- und Konsumgewohnheiten (z. B. Convenience) sind möglich. Genossenschaften und andere Akteure der Wertschöpfungskette sowie Wirtschaftsverbände können einen Beitrag zur Forschung und Entwicklung von innovativen Praktiken und Produkten sowie nachhaltigen Produktionsmethoden leisten.

Allein die Zusammenarbeit mehrerer Unternehmen oder Betriebe stellt in vielen Sektoren schon eine Innovation dar.

Umwelt:

Durch die Förderung von Projekten im Bereich lokaler Entwicklungsansätze wird das Umweltbewusstsein gestärkt, innerhalb der Bevölkerung in ländlichen Gebieten; die Projekte intensivieren regionale Wirtschafts- und Stoffkreisläufe, was ebenfalls eine positive Auswirkung auf die Umwelt und das Klima bewirkt.

Durch die Nutzung gemeinsamer Ressourcen und Anlagen sowie der gemeinsamen Organisation von Arbeitsabläufen wird ein Beitrag zur Steigerung der Effizienz des Arbeitsmanagements und damit auch der Reduktion von Wegen und Ressourcenverbrauch erreicht.

Eindämmung des Klimawandels und Anpassung an seine Auswirkungen:

Über die Förderung von Vorzeigeprojekten, welche die lokalen Besonderheiten und Ressourcen im ländlichen Raum zur Grundlage haben, wird ein wesentlicher Beitrag zu einer klimaschonenden Wirtschafts- und Lebensweise geleistet. Durch kurze Versorgungsketten und die lokale Vermarktung werden kurze Transport- und Einkaufswege bei Produzenten und Konsumenten forciert. Voraussetzung sind gute Logistik- und Distributionslösungen. Ein Schwerpunkt liegt auf frischen Lebensmitteln und der Kombination von lokaler und saisonaler Produktion, womit ein geringerer Bedarf an Lagerung und Kühlaufwand und damit weniger Energieverbrauch verbunden ist.

Durch die Stärkung der lokalen Kreisläufe werden Arbeitsplätze in der landwirtschaftlichen Produktion und Verarbeitung in der Region geschaffen und es wird auch ein Beitrag gegen das Auspendeln aus dem ländlichen Raum geleistet. Das reduziert die Zahl der gefahrenen Kilometer und erhöht die Lebensqualität.

Erzeugerorganisationen, Genossenschaften und andere Akteure der Wertschöpfungskette sowie regionale Wirtschaftsverbände können im Rahmen ihrer Zusammenarbeit umweltfreundliche Erzeugungsmethoden und integrierte Erzeugung forcieren und das Potenzial des ökologischen Landbaues ausschöpfen und damit diese Art der landwirtschaftlichen Produktion fördern und schützen.

Kurze Versorgungsketten und lokale Märkte stellen den direkten Bezug zwischen landwirtschaftlichem Erzeuger und Konsumenten her. Durch diesen direkten Kontakt wird den Erzeugnissen höherer Wert beigemessen und dadurch ein „verantwortungsvoller Konsum“ gefördert.

Die horizontale oder vertikale Zusammenarbeit kann zur Optimierung von Produktionskosten und zur gemeinsamen Effizienzsteigerung hinsichtlich Umwelt- und Tierwohlstandards beitragen. Durch den gemeinsamen Zugang zu technischem Wissen über umweltgerechte Produktionsmethoden und tierwohlgerechte Haltungsmethoden kann zum Beispiel der Einsatz von tiermedizinischen Produkten oder Pflanzenschutzmitteln verringert werden.

Beschreibung der Art des Vorhabens

Die vorliegende Maßnahme fördert die horizontale und vertikale Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Versorgungskette zur Schaffung und Entwicklung kurzer Versorgungsketten und lokaler Märkte und für Absatzförderungsmaßnahmen in einem lokalen Rahmen im Hinblick auf die Entwicklung kurzer Versorgungsketten und lokaler Märkte:

- Vorhaben, die zur Organisation, Schaffung, Aufbau und zur Bekanntmachung lokaler Versorgungsketten dienen zwischen Produzenten, Verarbeitern und Endkonsumenten, einschließlich von Akteuren aus den Bereichen Handel, Handwerk und Gastronomie.
- Kooperationsinitiativen zur Entwicklung und Bewerbung/Bekanntmachung von lokalen Märkten.

- Gemeinschaftliche Maßnahmen zur Absatzförderung in einem lokalen Rahmen zur Entwicklung kurzer Versorgungsketten und lokaler Märkte, auch außerhalb des LEADER-Gebietes, unter der Voraussetzung, dass es sich um Produkte aus dem LEADER-Gebiet handelt.

Begünstigte

Begünstigte des Vorhabens kann entweder die Kooperationsgruppe selbst oder ein als federführendes Mitglied designierter Kooperationspartner sein, sofern die Kooperationsgruppe selbst über keine Rechtspersönlichkeit verfügt. Bei der Kooperationsgruppe handelt es sich um ein Subjekt mit eigener Rechtspersönlichkeit oder um einen losen Zusammenschluss von mindestens zwei Partnern, die folgenden Kategorien angehören: Landwirtschaftliche Unternehmen, sei es einzeln oder in Form von Zusammenschlüssen oder andere Subjekte der Versorgungskette aus verschiedenen Bereichen im Agrar- und Nahrungsmittelsektor.

Förderfähige Kosten

Im Rahmen dieser Maßnahme können Kosten für folgende Tätigkeiten gefördert werden:

<u>1. Kosten der Organisation/Koordination der Zusammenarbeit:</u>

a) die Planung und die Animation in Hinsicht auf das gemeinsame Projekt, einschließlich der Kosten für das Ausfindigmachen der Partner und die Koordination der Zusammenarbeit: z.B. Ausgaben zur Erstellung von Konzepten für die Zusammenarbeit, Durchführbarkeits- sowie Marktreifestudien und Kosten für die Erstellung eines Aktionsplans und die Gründung der Kooperation.

b) die Erstellung von Organisations- und Vermarktungskonzepten im Rahmen der Zusammenarbeit;

c) die laufenden Kosten der Kooperationsgruppe, innerhalb der Laufzeit des Projektes (einschließlich Personalausgaben)

<u>2. Kosten, die sich aus der Zusammenarbeit ergeben:</u>

a) Absatzförderungsmaßnahmen bezogen auf die Entwicklung kurzer Versorgungsketten und/oder lokaler Märkte in einem lokalen Rahmen:

- Werbematerial sowie die Errichtung und Nutzung von digitalen Medien (Apps, Onlineplattformen etc.)
- PR-Maßnahmen wie beispielsweise Pressearbeit (z.B. Pressekonferenzen, Informationsbroschüren), Veranstaltungen und Aktionen für ausgewählte Zielgruppen (z.B. Diskussionen mit Meinungsführern, Bürgerinitiativen, Tage der offenen Tür und dgl.), einschließlich Umfragen und Marktforschung für lokale landwirtschaftliche Produkte und Lebensmittel;
- Teilnahme an Ausstellungen und Messen;

- Produktverkostungen aus der lokalen Produktion der Land- und Ernährungswirtschaft;
- Marktpflegemaßnahmen wie beispielsweise individuelle Kundenbetreuung im Bereich der lokalen Erzeugnisse der Land- und Ernährungswirtschaft.

b) Verstärkte Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien wie z.B. für Information, Zusammenarbeit und Vertrieb.

Nicht förderfähig sind die Kosten für die ordentliche Produktions- und Dienstleistungstätigkeit des Begünstigten bzw. der einzelnen an der Kooperation teilnehmenden Partner.

Bedingungen für die Förderfähigkeit

Die Förderfähigkeit des Vorhabens setzt die Einhaltung des Prinzips der „kurzen Versorgungskette" (d.i. Versorgungsketten mit höchstens einem zwischengeschalteten Akteur zwischen Erzeugern und Verbrauchern) oder des „lokalen Markts" (Verarbeitung und Vertrieb des Produkts im LEADER-Gebiet oder in einem regionalen Umfeld von maximal 75 km um den landwirtschaftlichen Betrieb aus dem der Rohstoff stammt) voraus.

Zum Zeitpunkt der Antragstellung werden grundsätzlich jene Projekte/Kosten als förderfähig erachtet, die:

- von einer Mindestanzahl von zwei Kooperationspartnern umgesetzt werden;
- die Kooperation muss mindestens auf die Dauer der geförderten Projektlaufzeit angelegt sein
- Es handelt sich um eine neue Form der Zusammenarbeit oder bei bestehenden Formen der Zusammenarbeit, um ein neues gemeinsames Projekt im Bereich von kurzen Versorgungsketten oder lokalen Märkten.
- Die Absatzförderungsmaßnahmen beziehen sich auf diese spezielle Versorgungskette oder den spezifischen lokalen Markt in seiner Gesamtheit, nicht auf ein einzelnes Produkt.

Verfügt die Kooperationsgruppe über keine Rechtspersönlichkeit, muss mit dem Projektantrag ein Kooperationsvertrag beigelegt werden. In jedem Fall muss gemeinsam mit dem Förderantrag ein Aktionsplan vorgelegt werden, der das Vorhaben detailliert darstellt, die Rollen und Verantwortlichkeiten der Projektpartner samt Angabe des federführenden Partners sowie den Finanzplan einschließlich der Aufteilung der Kosten.

Grundsätze im Hinblick auf die Festlegung von Auswahlkriterien

Die Bewertung der Vorhaben erfolgt durch das Projektauswahlgremium der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal im Rahmen eines transparenten Auswahlverfahrens. Die Auswahl fußt auf den im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol festgelegten, allgemeinen Grundsätzen sowie auf der Grundlage der gebietsspezifischen und im Lokalen Entwicklungsplan für das Pustertal 2014-2020 detailliert definierten Auswahlkriterien. Die LAG sieht kontrollierbare und quantifizierbare Auswahlkriterien vor, die eine Auswahl der Projekte und Begünstigten ermöglichen. Der Auswahl liegt ein

Punkteauswahlsystem zugrunde, das eine Mindestpunktezahl und eine Schwelle vorsieht, unterhalb welcher die Projekte/Begünstigten nicht ausgewählt werden.

Die der LAG vorgelegten Projektvorschläge werden von Seiten der LAG einem Auswahlverfahren aufgrund der nachstehenden Grundsätze unterzogen:

- Auswirkungen des Projekts auf die Familie und auf besonders benachteiligte Altersstufen, wie beispielsweise junge Leute und Personen über 50, sowie im Hinblick auf die Förderung der Chancengleichheit;
- Umfang sowohl der Auswirkungen des Projekts auf die Gemeinschaft als auch des Beteiligungsgrads auf lokaler Ebene (kollektiver oder individueller Ansatz);
- Innovations- und Pilotcharakter des Projekts auf lokaler Ebene;
- Übergreifende Auswirkungen: Grad der Erreichung der Ziele des LEP, der jeweiligen Maßnahme oder eventuell mehrerer Maßnahmen;
- Bereichsübergreifende Wirkung des Projektes oder erwartete Auswirkung auf mehrere Gemeinden;
- Auswirkung des Projekts im Hinblick auf die Diversifizierung des Angebots im ländlichen Raum;
- Umfang der Kooperation gemessen an der Anzahl der am Projekt beteiligten Organisationen bzw. Unternehmen.

Beträge und Fördersätze

Maximale Höhe der vorgesehenen Beihilfen:

Es sind Beihilfen von 80% berechnet auf die zulässigen Kosten vorgesehen.

UM	Gesamt-kosten (€)	Maximaler Beitragssatz (%)	Öff. Beitrag (€)	% EU	Quote EU	% Staat	Beitrag Staat	% Privat	Quote privat
19.2.-16.4	0,00	80%	0,00	**43,12 %**	0,00	**56,88%**	0,00	20%	0,00

Möglichkeit der Auszahlung von Vorschüssen

Laut Artikel 67, 1a) des EU- Reglements Nr. 1303/2013 sind Teilliquidierungen aufgrund und im Verhältnis der bereits durchgeführten Arbeiten vorgesehen. Für eine Liquidierung ist die Vorlage eines entsprechenden Liquidierungsansuchens samt dazugehörigen saldierten Rechnungen notwendig.

7.2.11 Maßnahme 19.3

Für die Umsetzung dieser Maßnahme wird auf die Standardmaßnahme 19.3 des Entwicklungsprogramms für den Ländlichen Raum (ELR) der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol verwiesen.

Beiträge und Fördersätze

UM	Gesamt-kosten (€)	Beitrags-satz (%)	Öff. Beitrag (€)	% EU	Quote EU	% Staat	Beitrag Staat	% Privat	Quote privat
19.3	53.333,33	100%	53.333,33	**43,12%**	22.997,33	**56,88%**	30.336,00	0%	0,00

7.2.12 Maßnahme 19.4

Für die Umsetzung dieser Maßnahme wird auf die Standardmaßnahme 19.4 des Entwicklungsprogramms für den Ländlichen Raum (ELR) der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol verwiesen.

Beiträge und Fördersätze

UM	Gesamt-kosten (€)	Beitrags-satz (%)	Öff. Beitrag (€)	% EU	Quote EU	% Staat	Beitrag Staat	% Privat	Quote privat
19.4	416.666,67	100%	416.666,67	**43,12%**	179.666,67	**56,88%**	237.000,00	0%	0,00

7.3 Finanzbedarf und Finanzierungsplan

Die Lokale Aktionsgruppe Pustertal veranschlagt für die Umsetzung des Lokalen Entwicklungsplan 2014-2020 für das Pustertal eine Gesamtsumme an öffentlichem Beitrag in der Höhe von 4,2 Mio. Euro (Gesamtbetrag). Für die Verlängerung der Förderperiode 2014-2020 um zwei Jahre bis 2022 werden insgesamt zusätzlich 972.700,55 Euro veranschlagt.

7.3.1 Finanzierungsplan der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal

PSR	LEP	Gesamtsumme	Fördersatz max. (%)	Öffentliche Ausgabe	EU (%)	EU (€)	Nationaler Anteil (%)	Nationaler Anteil (€)	Privater Anteil (%)	Privater Anteil (€)
19.2. - 4.2.	01	146.140,00 €	40	58.456,00 €	43,12	25.206,23 €	56,88	33.249,77 €	60	87.684,00 €
19.2. - 6.4.	02	455.560,00 €	50	227.780,00 €	43,12	98.218,74 €	56,88	129.561,26 €	50	227.780,00 €
19.2. - 7.1.	03	642.363,30 €	80	513.890,64 €	43,12	221.589,64 €	56,88	292.301,00 €	20	128.472,66 €
19.2. – 7.2.	04	352.012,50 €	80	281.610,00 €	43,12	121.430,23 €	56,88	160.179,77 €	20	70.402,50 €
19.2. – 7.4.	05	1.364.038,75 €	80	1.091.231,00 €	43,12	470.538,80 €	56,88	620.692,20 €	20	272.807,75 €
19.2. - 7.5.	06	811.591,01 €	80	649.272,81 €	43,12	279.966,44 €	56,88	369.306,37 €	20	162.318,20 €
19.2. - 7.6.	07	1.048.056,05 €	80	838.444,84 €	43,12	361.537,42 €	56,88	476.907,43 €	20	209.611,21 €
19.2. - 16.2.	08	0,00 €	80	0,00 €	43,12	0,00 €	56,88	0,00 €	20	0,00 €
19.2. – 16.3.	09	100.270,28 €	80	80.216,22 €	43,12	34.589,23 €	56,88	45.626,99 €	20	20.054,06 €
19.2. - 16.4.	10	0,00 €	80	0,00 €	43,12	0,00 €	56,88	0,00 €	20	0,00 €
19.2.	**GESAMT**	**4.920.031,89 €**		**3.740.901,51 €**		**1.613.076,73 €**		**2.127.824,78 €**		**1.179.130,38 €**
19.3.		53.333,33 €	100	53.333,33 €	43,12	22.997,33 €	56,88	30.336,00 €	0	0,00 €
19.4.		516.666,67 €	100	516.666,67 €	43,12	222.786,67 €	56,88	293.880,,00 €	0	0,00 €
	GESAMT	**5.490.031,89 €**		**4.310.901,51 €**		**1.858.860,73 €**		**2.452.040,78 €**		**1.179.130,38 €**

Tabelle 26: Finanzierungsplan der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal: Gesamtübersicht

PSR	LEP	Maßnahmenbeschreibung	Förderbeitrag Förderperiode Gesamt	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
19.2. - 4.2.	01	Materielle und immaterielle Investitionen zur Verarbeitung, Vermarktung und/oder Entwicklung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen	58.456,00 €	0,00 €	0,00 €	58.456,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
19.2. - 6.4.	02	Förderung für Investitionen in die Schaffung und Entwicklung von nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten	227.628,25 €	0,00 €	0,00 €	88.780,00 €	61.250,00 €	0,00 €	77.750,00 €	0,00 €
19.2. - 7.1.	03	Förderung für die Ausarbeitung und Aktualisierung von Plänen für die Entwicklung der Gemeinden und Dörfer in ländlichen Gebieten und ihrer Basisdienstleistungen sowie von Plänen zum Schutz und zur Bewirtschaftung von Natura 2000-Gebieten und sonstigen Gebieten mit hohem Schutzwert	570.029,51 €	0,00 €	0,00 €	248.738,11 €	86.541,00 €	109.200,00 €	69.411,53 €	0,00 €
19.2. – 7.2.	04	Förderung für Investitionen in die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung aller Arten von kleinen Infrastrukturen, einschließlich Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeinsparung	281.610,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	281.610,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
19.2 – 7.4.	05	Förderung für Investitionen in die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung lokaler Basisdienstleistungen für die ländliche Bevölkerung, einschließlich Freizeit und Kultur und die dazugehörige Infrastruktur	542.312,07 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	444.118,24 €	388.374,10 €	258.738 ,66 €
19.2. - 7.5.	06	Förderung für Investitionen zur öffentlichen Verwendung in Freizeitinfrastruktur, Fremdenverkehrsinformation und kleinen, touristischen Infrastrukturen	538.605,79 €	0,00 €	130.617,79 €	407.988,00 €	0,00 €	0,00 €	110.667,02 €	0,00 €

19.2. - 7.6.	07	Förderung für Studien und Investitionen in Zusammenhang mit der Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des kulturellen und natürlichen Erbes von Dörfern, ländlichen Landschaften und Gebieten mit hohem Naturwert, einschließlich der dazugehörigen sozio-ökonomischen Aspekte sowie Maßnahmen zur Förderung des Umweltbewusstseins	569.343,12 €	0,00 €	204.890,00 €	227.150,84 €	131.404,00 €	0,00 €	175.000,00 €	100.000 ,00 €
19.2. - 16.2.	08	Förderung für Pilotprojekte und für die Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren, Prozesse und Technologien	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
19.2. – 16.3.	09	Zusammenarbeit zwischen kleinen Wirtschaftsteilnehmern bei der Organisation von gemeinsamen Arbeitsabläufen und der gemeinsamen Nutzung von Anlagen und Ressourcen sowie der Entwicklung und/oder der Vermarktung von Tourismusdienstleistungen mit Bezug zu ländlichem Tourismus	80.216,22 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	80.216,22 €	0,00 €	0,00 €
19.2. - 16.4.	10	Zusammenarbeit: Förderung für die horizontale und vertikale Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Versorgungskette zur Schaffung und Entwicklung kurzer Versorgungsketten und lokaler Märkte und für Absatzförderungsmaßnahmen in einem lokalen Rahmen im Hinblick auf die Entwicklung kurzer Versorgungsketten und Märkte	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
19.3.		Kooperation (TNC und gebietsübergreifend)	53.333,33 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	53.333,33 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
19.4.		LAG: Förderung für die laufenden Kosten und die Aktivierung	516.666,67 €	0,00 €	9.100,00 €	84.468,91 €	84.409,16 €	75.064,28 €	114.228,23 €	149.396 ,09 €
		GESAMTBETRAG ÖFFENTLICHE FÖRDERUNG*	**4.310.901,51 €**	**0,00 €**	**344.607,79 €**	**1.115.581,86 €**	**698.547,49 €**	**708.598,74 €**	**935.430,88 €**	**508.134 ,75 €**

* Der Lokale Entwicklungsplan 2014-2020 für das Pustertal sieht eine grundsätzliche Konzentration der im Finanzierungsplan vorgesehenen Mittel pro Untermaßnahme auf der Maßnahme 19.2 in der Höhe von **mindestens** 30 Prozent des öffentlichen Beitrages für die Gemeinden mit schwacher und sehr schwacher Bevölkerungsentwicklung sowie schwacher und sehr schwacher Wirtschaftsstruktur vor. Für alle Maßnahmen gilt, dass ein Projektantrag nur dann förderfähig ist, wenn die geplanten Gesamtkosten des Projektantrages mindestens 20.000 Euro oder mehr umfassen.

Tabelle 27: Finanzierungsplan der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal: Aufteilung nach Jahren

Es wird ausdrücklich festgehalten, dass aufgrund des administrativen Aufwandes zur Verwaltung und Umsetzung von Projekten der vorgesehene Mindestbetrag der im Projektantrag angeführten Gesamtkosten bei 20.000 Euro oder darüber liegen muss. Projektanträge mit geringer veranschlagtem Förderbeitrag werden von der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal nicht berücksichtigt.

Änderungen am Finanzierungsplan können vom Vereinsvorstand vorgeschlagen werden und bedürfen der Genehmigung durch die Vollversammlung der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal.

7.3.2 Konzentration der finanziellen Ressourcen in den strukturschwachen Gemeinden

In Ergänzung zum oben angeführten Finanzierungsplan ist festzuhalten, dass **30 Prozent des öffentlichen Beitrages** (pro Maßnahme) der insgesamt für die Umsetzung der LEADER Maßnahmen auf 19.2. (M01-M09) veranschlagten Mittel den Pustertaler Gemeinden mit schwacher und sehr schwacher Bevölkerungsentwicklung sowie schwacher und sehr schwacher Wirtschaftsstruktur vorbehalten werden.

Von dieser Regelung profitieren im Pustertal die insgesamt **neun Gemeinden** aus den Gruppen 6 und 7 (gemäß WIFO Studie 2011).

Gruppe 6	Sehr schwache Bevölkerungsentwicklung, schwache Wirtschafts- und Sozialstruktur:
	1. Gemeinde Ahrntal, 2. Gemeinde Gsies, 3. Gemeinde Prags, 4. Gemeinde Sexten, 5. Gemeinde St. Martin in Thurn, 6. Gemeinde Toblach, 7. Gemeinde Vintl.

Gruppe 7	Sehr schwache Bevölkerungsentwicklung, sehr schwache Wirtschafts- und Sozialstruktur:
	1. Gemeinde Mühlwald, 2. Gemeinde Prettau.

Daraus ergibt sich für diese neun Gemeinden folgender Finanzierungsplan:

M. 19 LEADER: Finanzierungsplan Lokale Aktionsgruppe Pustertal

30 Prozent für schwache und sehr schwache Gemeinden (lt. WIFO Studie 2011)

PSR	LEP	Maßnahmenbeschreibung	Förderbeitrag in Euro
19.2. - 4.2.	01	Materielle und immaterielle Investitionen für die Entwicklung, Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen regionalen Produkten	17.536,80 €
19.2. - 6.4.	02	Förderung von Investitionen in die Schaffung und Entwicklung von nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten	68.288,48 €
19.2. - 7.1.	03	Förderung für die Ausarbeitung und Aktualisierung von Plänen für die Entwicklung der Gemeinden und Dörfer in ländlichen Gebieten und ihrer Basisdienstleistungen sowie von Plänen zum Schutz und zur Bewirtschaftung von Natura 2000-Gebieten und sonstigen Gebieten mit hohem Schutzwert	171.008,85 €
19.2. – 7.2.	04	Förderung für Investitionen in die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung aller Arten von kleinen Infrastrukturen, einschließlich Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeinsparung	84.483,00 €
19.2. – 7.4.	05	Förderung für Investitionen in die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung lokaler Basisdienstleistungen für die ländliche Bevölkerung, einschließlich Freizeit und Kultur und die dazugehörige Infrastruktur	162.693,62 €
19.2. - 7.5.	06	Förderung für Investitionen zur öffentlichen Verwendung in Freizeitinfrastruktur, Fremdenverkehrsinformation und kleinen, touristischen Infrastrukturen	161.581,74 €
19.2. - 7.6.	07	Förderung für Studien und Investitionen in Zusammenhang mit der Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des kulturellen und natürlichen Erbes von Dörfern, ländlichen Landschaften und Gebieten mit hohem Naturwert, einschließlich der dazugehörigen sozio-ökonomischen Aspekte sowie Maßnahmen zur Förderung des Umweltbewusstseins	170.802,94 €
19.2. - 16.2.	08	Förderung für Pilotprojekte und für die Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren, Prozesse und Technologien	0,00 €
19.2. – 16.3.		Zusammenarbeit zwischen kleinen Wirtschaftsteilnehmern bei der Organisation von gemeinsamen Arbeitsabläufen und der gemeinsamen Nutzung von Anlagen und Ressourcen sowie der Entwicklung und/oder der Vermarktung von Tourismusdienstleistungen mit Bezug zu ländlichem Tourismus	24.064,87 €
19.2. - 16.4.	07	Zusammenarbeit: Förderung für die horizontale und vertikale Zuammenarbeit zwischen Akteuren der Versorgungskette zur Schaffung und Entwicklung kurzer Versorgungsketten und lokaler Märkte und für Absatzförderungsmaßnahmen in einem lokalen Rahmen im Hinblick auf die Entwicklung kurzer Versorgungsketten und Märkte	0,00 €
		GESAMTBETRAG ÖFFENTLICHE FÖRDERUNG*	**860.460,30 €**

Für alle Maßnahmen gilt, dass ein Projektantrag nur dann förderfähig ist, wenn die geplanten Kosten des Projektantrages 20.000 Euro oder mehr umfassen.

Tabelle 28: Finanzierungsplan der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal für die besonders strukturschwachen Gemeinden

PSR	LEP	Gesamtsumme	Fördersatz max. (%)	Öffentliche Ausgabe	EU (%)	EU (€)	Nationaler Anteil (%)	Nationaler Anteil (€)	Privater Anteil (%)	Privater Anteil (€)
19.2. - 4.2.	01	43.842,00 €	40	17.536,80 €	43,12	7.561,87 €	56,88	9.974,93 €	60	26.305,20 €
19.2. - 6.4.	02	136.576,96 €	50	68.288,48 €	43,12	29.445,99 €	56,88	38.842,49 €	50	68.288,48 €
19.2. - 7.1.	03	213.761,06 €	80	171.008,85 €	43,12	73.739,02 €	56,88	97.269,83 €	20	42.752,21 €
19.2. – 7.2.	04	105.603,75 €	80	84.483,00 €	43,12	36.429,07 €	56,88	48.053,93 €	20	21.120,75 €
19.2. – 7.4.	05	203.367,03 €	80	162.693,62 €	43,12	70.153,49 €	56,88	92.540,13 €	20	40.673,41 €
19.2. - 7.5.	06	201.977,18 €	80	161.581,74 €	43,12	69.674,05 €	56,88	91.907,69 €	20	40.395,44 €
19.2. - 7.6.	07	213.503,68 €	80	170.802,94 €	43,12	73.650,23 €	56,88	97.152,71 €	20	42.700,74 €
19.2. - 16.2.	08	0,00 €	80	0,00 €	43,12	0,00 €	56,88	0,00 €	20	0,00 €
19.2. – 16.3.	09	30.081,09 €	80	24.064,87 €	43,12	10.376,77 €	56,88	13.688,10 €	20	6.016,22 €
19.2. - 16.4.	10	0,00 €	80	0,00 €	43,12	0,00 €	56,88	0,00 €	20	0,00 €
19.2.	**GESAMT**	**1.148.712,75 €**		**860.460,30 €**		**371.030,49 €**		**489.429,81 €**		**288.252,45 €**

Tabelle 29: Finanzierungsplan der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal für die besonders strukturschwachen Gemeinden (Detail)

Selbstverständlich gilt, dass die bevorzugten Gemeinden auf den Maßnahmen des LEP 2014-2020 für das Pustertal Projektanträge vorlegen, welche den Förderfähigkeitsregeln entsprechen und die festgelegten Projektauswahlkriterien erfüllen. Sollten die vorgesehenen Mittel für die besonders strukturschwachen Gemeinden bis zum 30.06.2019 nicht aktiviert werden, bleibt es dem Vereinsvorstand vorbehalten, über eine Freischreibung zugunsten der gesamten Förderregion zu befinden.

8 Projektauswahlkriterien und –verfahren

8.1 Projektauswahlprozedere

Die Auswahl der Projekte bzw. die Zuweisung von Beiträgen an potentielle Begünstigte erfolgt durch eine klare, nicht diskriminierende und transparente Vorgehensweise. Laut Organisationsstruktur und Statuten der LAG Pustertal erfolgt die definitive Auswahl der Projekte durch das Projektauswahlgremium. Die entsprechenden Vorgaben dazu, sind in den Satzungen des Vereins im Artikel 28 geregelt.[45] Die Ausarbeitung der objektiven Kriterien für die Auswahl der Vorhaben erfolgt ebenfalls durch das Projektauswahlgremium, die Genehmigung derer obliegt dem Vereinsvorstand.
Laut Empfehlungen des Europäischen Rechnungshofes veröffentlicht im Sonderbericht Nr. 5/2010[46] soll die Projektauswahl der LAG „*auf der Grundlage dokumentierter Bewertungen, in denen die Fundiertheit und Fairness der Entscheidung bezogen auf stetige und relevante Kriterien unter Beweis gestellt wird;*“ und unter Beachtung von „*Regeln, mit denen sichergestellt wird, dass Partnerschaften in Projektauswahlsitzungen nicht von den lokalen Behörden dominiert werden*“, erfolgen.
Die Übereinstimmung und Kohärenz mit den Grundsätzen des ländlichen Entwicklungsplanes der Autonomen Provinz Bozen wird gewährleistet sowie werden bei der Bestimmung der Auswahlkriterien die horizontalen Themen der Innovation, der Umwelt, der Dämpfung des Klimawandels und der Anpassung an dieselben berücksichtigt.[47]
In Anlehnung an diese Empfehlungen und an die geltende Fassung des Ländlichen Entwicklungsplanes der Autonomen Provinz Bozen wird der nachfolgend beschriebene Ablauf eingehalten.

8.1.1 Information und Animation des Gebietes

Die Ausarbeitung und Veröffentlichung von Aufrufen (sog. Calls) zur Einreichung von Projektvorschlägen erfolgt durch das Projektauswahlgremium. Darin enthalten sind alle wichtigen Informationen betreffend:

- die zugeordnete Maßnahme des LEP,
- die Höhe der verfügbaren Finanzmittel (Mindestbetrag € 20.000,00),
- aktueller Budgetplan der LAG Pustertal,
- die Informationen betreffend die Auswahl der Vorhaben (Verfahren und Kriterien),
- Angaben und Dokumentation welche zum Zeitpunkt der Projekteinreichung vollständig vorhanden sein müssen,

[45] Satzungen der LAG Pustertal (2015), Art. 28
[46] Sonderbericht Nr. 5 Umsetzung des Leaderkonzeptes zur ländlichen Entwicklung, Europäischer Rechnungshof (2010)
[47] Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol (2015), S. 569ff.

- Abgabetermin;

Nachdem das Gremium durch Beschluss die Veröffentlichung genehmigt hat, wird das LAG-Management damit beauftragt alle wichtigen Maßnahmen zur Bekanntmachung und Veröffentlichung einzuleiten:

Die Aufrufe zur Projekteinreichung werden für alle BürgerInnen zugänglich gemacht. Dafür werden geeignete Kommunikationsportale genutzt:

- Website der LAG Pustertal
- Website der Bezirksgemeinschaft Pustertal
- Website der Gemeinden welche Teil des Leadergebietes sind
- geeignete Onlinemedien.

Zudem wird das Formular betreffend die Projektauswahlkriterien ständig auf den oben genannten Websites inklusive Namen von Personen oder Anlaufstellen veröffentlicht. Außerdem sind Informationen bezüglich Anlaufstellen auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene, welche Erläuterungen zur Funktionsweise der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums geben können, ständig abrufbar.[48]

Die Information und Animation potentieller Projektträger erfolgt laufend während der gesamten Förderperiode. Detaillierte Informationen und Vorgehensweisen dazu werden im Kapitel 9.2 näher beschrieben. Betreffend Einreichung von Projekten und Antragstellung können sich Interessierte bei Fragen jederzeit an das LAG-Management wenden. Das LAG-Management kann eine Hilfestellung bei der Ausarbeitung der Projektanträge stellen, und kann Projektentwürfe mit den eventuellen Begünstigten ausarbeiten.
Zusätzlich dazu werden laufend Veranstaltungen organisiert und Presseaussendungen verschickt, wo entsprechenden dem jeweiligen Thema, auch Informationen über anstehenden Projektaufrufe diskutiert bzw. erläutert werden können.

8.1.2 Mögliches Prozedere und Zeitplan für die Planung der Ausschreibungen pro Maßnahme

Das Projektauswahlgremium plant die Veröffentlichung der Aufrufe zur Einreichung von Förderanträgen im zeitlichen Abstand von jeweils drei Monaten auf allen innerhalb des Lokalen Entwicklungsplans aktivierten Maßnahmen. Der auszuschreibende Gesamtbetrag entspricht der Höhe der verfügbaren Mittel pro Maßnahme. Die Einreichfrist für die Abgabe der Förderanträge wird im

48 EU Verordnung Nr. 808 (2014), Art. 13

Zuge der Veröffentlichung der Aufrufe eindeutig kommuniziert. Nach erfolgter Genehmigung (oder Ablehnung) der eingereichten Förderanträge durch das Projektauswahlgremium wird der Finanzplan entsprechend aktualisiert, und für die Veröffentlichung des nächsten Aufrufes wird die Entwicklung der verfügbaren Finanzmittel entsprechend berücksichtigt

Grundsätzliche gilt, dass mindestens 30 Prozent der im Finanzierungsplan vorgesehenen Mittel pro Maßnahme für die Gemeinden mit schwacher und sehr schwacher Bevölkerungsentwicklung sowie schwacher und sehr schwacher Wirtschaftsstruktur bestimmt sind (siehe auch Kapitel 7.3.2). Für diese Finanzmittel erfolgt ein getrennter Aufruf zur Einreichung von Förderanträgen.

8.1.3 Vorgehensweise wenn die gebundenen Mittel von 30 Prozent nicht ausgeschöpft werden

Sollten die vorgesehenen 30 Prozent der Finanzmittel seitens der strukturschwachen und sehr strukturschwachen Gemeinden bis zum 30.06.2019 nicht aktiviert werden, befindet der Vereinsvorstand über eine Freischreibung dieser Mittel zugunsten der gesamten Förderregion.

Selbstverständlich gilt, dass auch die strukturschwachen und sehr strukturschwachen Gemeinden Projektanträge vorlegen müssen, welche den Förderfähigkeitsregeln entsprechen und die festgelegten Projektauswahlkriterien erfüllen.

8.1.4 Einreichung der Projektanträge

Nachdem der Projektaufruf veröffentlicht wurde, können die Projektanträge laufend bis Ende des Abgabetermins (welcher bereits im Aufruf klar kommuniziert wird) in geeigneter Form eingereicht werden. Das LAG-Management nimmt die Anträge entgegen, welche zum Zeitpunkt der Einreichung gestempelt, datiert und unterschrieben (von der Person welche die Unterlagen entgegennimmt) werden.

8.1.5 Modalitäten zur Einberufung der Sitzung des Projektauswahlgremiums und Organisation

Zu Beginn des Geschäftsjahres wird vom Vorstand der LAG ein Sitzungskalender ausgearbeitet und dem Projektauswahlgremium kommuniziert. Diese Termine gelten erst noch offizieller Einladung, welche vom Präsidenten der LAG erfolgt, als bindend. Sitzungstermine müssen auch jeden Fall eine Woche vor stattfinden des Termins dem Gremium per E-Mail inklusive Tagesordnung mitgeteilt werden.

Ablauf der Sitzung:

- Den Vorsitz während der Sitzung führt der Präsident der LAG.
- Das LAG-Management stellt die einzelnen Projektanträge detailliert vor.

- Der Präsident erläutert den Anwesenden die bereits ausgearbeiteten Vorschläge vom Vorstand betreffend Bewertungskriterien.
- Die Anwesenden diskutieren über das Projekt.
- Die Projekte werden durch Beschluss vom Gremium genehmigt oder abgewiesen.
- Am Ende der Sitzung wird das LAG-Management damit beauftragt alle Beschlüsse und das Protokoll zu veröffentlichen und die Antragsteller der einzelnen Vorhaben zu benachrichtigen.

Weitere Angaben zum Ablaufprozedere der Sitzung des Projektauswahlgremiums werden unter Kapitel 10.6.1 beschrieben.

8.1.6 Auswahl der Projekte

Nachdem die Frist für die Einreichung der Projekte abgelaufen ist, wird das Projektauswahlgremium per E-Mail über die Anzahl der eingereichten Anträge informiert und ein Sitzungstermin (sofern nicht schon festgelegt) wird vereinbart.

Das LAG-Management hat die Aufgabe die Projektanträge vorab auf ihre Vollständigkeit hin zu überprüfen. Das Auswahlverfahren der Projekte erfolgt grundsätzlich in zwei Schritten:

1. Formale Überprüfung: Kriterien zur Annehmbarkeit und Zulässigkeit des Antrages,
2. Bewertung für die Auswahl von Projekten.

Der Abschnitt 1 der Tabelle zur Bewertung der Projekte (Voraussetzungen für die Annehmbarkeit und Zulässigkeit des Antrages) wird vom LAG Management bereits vor der Sitzung ausgefüllt.

Voraussetzungen für die Annehmbarkeit und Zulässigkeit des Antrages

Kriterien zur Annehmbarkeit

Voraussetzung	Beschreibung	Erfüllung der Voraussetzung	
		ja	nein
Der Antrag wurde formal korrekt und fristgerecht eingereicht.	*Der Antrag wurde innerhalb des vorgesehen Datums mittels der angegebenen Form bei der LAG eingereicht.*	☐	☐
Der Antrag ist vollständig ausgefüllt und vom gesetzlichen Vertreter unterzeichnet.	*Alle Unterlagen und Abschnitte wurden vollständig ausgefüllt (keine fehlenden Angaben) und vom gesetzlichen Vertreter an der/den entsprechenden Stelle/n unterzeichnet (und wo vorgesehen datiert).*	☐	☐
Die obligatorischen Anlagen sind vollständig beigelegt.	*Die im Projektaufruf genannten Anlagen wurden vollständig beigelegt, unterzeichnet und datiert.*	☐	☐

Kriterien zur Zulässigkeit

Voraussetzung	Beschreibung	Erfüllung der Voraussetzung	
		ja	nein
Eigenfinanzierung	*Die Einbringung der Eigenmittel ist mittels Formular bestätigt.*	☐	☐
Zulässigkeit des Antragsstellers	*Der Antragsteller ist als Begünstigter in der entsprechenden Untermaßnahme vorgesehen.*	☐	☐
Beziehung des Projektes zum LEADER-Gebiet	*Das Projekt wirkt im LEADER-Gebiet oder ist diesem dienlich.*	☐	☐
Kohärenz des Projektes mit den Inhalten des Lokalen Entwicklungsplanes	*Das Projekt wirkt in einem oder mehreren prioritären Themenbereichen sowie einer der Maßnahmen des LEP.*	☐	☐
Das Projekt erfüllt alle Voraussetzungen und wird zugelassen.		**JA**	**NEIN**

Tabelle 30: Formular Projektauswahlkriterien: Kriterien für die Annehmbarkeit und Zulässigkeit des Antrages

Sollten diese Kriterien nicht erfüllt werden, wird die Antragstellerin oder der Antragsteller sofort über die Nicht-Annehmbarkeit bzw. Unzulässigkeit des Projektantrages und die weitere Vorgehensweise informiert.

Wenn der Projektantrag vollständig ist, wird der Antrag als Grundlage zur Diskussion in der Sitzung des Projektauswahlgremiums vorbereitet. Die vorgelegten Projektvorschläge werden alle ein und demselben Auswahlverfahren aufgrund der nachstehenden, allgemeinen Grundsätze, sowie der spezifischen Kriterien unterzogen.
Nach eingehender Diskussion aller Bewertungskriterien wird die Entscheidung über die Zulassung zur Förderung mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder getroffen, wobei mehr als die Hälfte der Mitglieder bei der Sitzung anwesend sein müssen. In jedem Fall muss gewährleistet sein, dass mehr als 50% der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Mitgliedern des Gremiums stammen müssen, bei denen es sich nicht um Behördenvertreter/Vertreter von öffentlichen Verwaltungen handelt.

Bewertungskriterien für die Auswahl von Projekten

allgemeine Bewertungskriterien

Kriterium	Beschreibung	Punktezahl	
		zu vergebende Punkte	vergebene Punkte
Innovationscharakter des Projektes auf lokaler Ebene	*Das Projekt wirkt innovativ durch einen für das Gebiet neuartigen Inhalt (Konzept/Produkt/Angebot) oder eine neuartige Methode (Verfahren/Herangehensweise)*	10	
	Das Projekt wirkt innovativ durch einen für das Gebiet neuartigen Inhalt (Konzept/Produkt/Angebot) und eine neuartige Methode (Verfahren/Herangehensweise)	20	
Erhalt oder Schaffung von Arbeitsplätzen	*Das Projekt trägt zum Erhalt bereits bestehender Arbeitsplätze bei.*	5	
	Das Projekt sieht die zeitweilige oder dauerhafte Schaffung von neuen Arbeitsplätzen vor.	10	
Auswirkung des Projektes auf die Familie, auf besonders benachteiligte Bevölkerungsgruppen, wie beispielsweise junge Leute, Personen über 50 oder Personen mit Beeinträchtigung sowie im Hinblick auf die Förderung der Chancengleichheit	*Das Projekt hat eine Auswirkung auf eine/n der genannten Zielgruppe und/oder Bereiche.*	5	
	Das Projekt hat eine Auswirkung auf mehrere der genannten Zielgruppen und/oder Bereiche.	10	
Beitrag zur Zielerreichung des LEP	*Das Projekt trägt zur Erreichung von zwei Zielen des LEP auf lokaler Ebene bei.*	5	
	Das Projekt trägt zur Erreichung von mehr als zwei Zielen des LEP auf lokaler Ebene bei.	10	
Konzentration der Mittel auf besonders benachteiligte Gebiete	*Das Projekt richtet sich an Gebiete/Gemeinden mit besonderer Strukturschwäche gemäß der WIFO-Gruppen 5, 6 oder 7 aus der wirtschaftlichen-sozialen und demografischen Analyse zu den Südtiroler Gemeinden des WIFO.*	10	
	Summe der Punkte:	**max. 60 Punkte**	**0**

spezifische Auswahlkriterien der Untermaßnahmen

UM 4.2

Kriterium	Beschreibung	Punktezahl	
		zu vergebende Punkte	vergebene Punkte
Beitrag zur Diversifizierung der Produktion des endbegünstigten Unternehmens	*Das Projekt bringt kein neues Produkt für das endbegünstigte Unternehmen hervor, sondern bezieht sich auf bereits bestehende Produkte des Unternehmens.*	10	
	Das Projekt bringt ein neues Produkt für das endbegünstigte Unternehmen hervor.	20	
Beitrag zur Produkt- und Prozessinnovation bzw. neuer Technologien in der Vermarktung und/oder Verarbeitung im LEADER-Gebiet	*Das Projekt trägt zur Innovation in Produktion und/oder in der Verarbeitung oder zur Anwendung neuer Technologien in der Vermarktung im LEADER-Gebiet bei.*	10	
	Das Projekt trägt zur Innovation in Produktion und/oder in der Verarbeitung und zur Anwendung neuer Technologien in der Vermarktung im LEADER-Gebiet bei.	20	
Beitrag zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des endbegünstigten Unternehmens	*Das Projekt wirkt sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit (Ertrag/Aufwand oder Erlöse/Kosten) des endbegünstigten Unternehmens aus, indem diese um bis zu 2% gesteigert wird (dokumentiert durch geeignete Bescheinigung vonseiten eines Dritten).*	5	
	Das Projekt wirkt sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit (Ertrag/Aufwand oder Erlöse/Kosten) des endbegünstigten Unternehmens aus, indem diese um mehr als 2% gesteigert wird (dokumentiert durch geeignete Bescheinigung vonseiten eines Dritten).	10	
übergemeindliche Wirkung des Projektes	*Das Projekt wirkt sich auf zwei Gemeinden aus (Sitz der Mitglieder und/oder Ort der Investition)*	5	
	Das Projekt wirkt sich auf mehr als zwei Gemeinden aus (Sitz der Mitglieder und/oder Ort der Investition)	10	

Summe der Punkte:	**max. 60 Punkte**	**0**

UM 6.4

Kriterium	**Beschreibung**	**Punktezahl**	
		zu vergebende Punkte	**vergebene Punkte**
Beitrag zur Diversifizierung der Produktion des endbegünstigten Unternehmens	*Das Projekt bringt ein neues Produkt/Angebot für das endbegünstigte Unternehmen innerhalb einer bereits bestehenden Produktpalette/Angebot hervor.*	10	
	Das Projekt bringt mehr als ein neues Produkt/Angebot für das endbegünstigte Unternehmen ihervor oder erschließt einen gänzlich neuen Geschäftszweig für das Unternehmen.	20	
Beitrag zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des endbegünstigten Unternehmens	*Das Projekt wirkt sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit (Ertrag/Aufwand der Erlöse/Kosten) des endbegünstigten Unternehmens aus, indem diese um bis zu 2% gesteigert wird (dokumentiert durch geeignete Bescheinigung vonseiten eines Dritten).*	10	
	Das Projekt wirkt sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit (Ertrag/Aufwand der Erlöse/Kosten) des endbegünstigten Unternehmens aus, indem diese um mehr als 2% gesteigert wird (dokumentiert durch geeignete Bescheinigung vonseiten eines Dritten).	20	
sektorenübergreifende Wirkung des Projektes	*Das Projekt wirkt sich auf zwei Sektoren aus.*	10	
	Das Projekt wirkt sich auf mehr als zwei Sektoren aus.	20	
Summe der Punkte:		**max. 60 Punkte**	**0**

UM 7.1

Kriterium	Beschreibung	Punktezahl	
		zu vergebende Punkte	vergebene Punkte
übergemeindliche Wirkung des Projektes	*Das Projekt wirkt sich auf zwei Gemeinden aus.*	5	
	Das Projekt wirkt sich auf mehr als zwei Gemeinden aus.	10	
Neuartigkeit der Planung	*Durch das Projekt wird ein bereits bestehender Plan ajourniert.*	10	
	Durch das Projekt wird ein noch nicht vorhandener Plan erstellt.	20	
Grad der Bürgerbeteiligung	*Das Vorhaben sieht eine Beteiligung der lokalen Gemeinschaft bzw. der Zielgruppe vor.* *Die bereits erfolgte oder beabsichtigte Beteiligung ist im Projektantrag beschrieben.*	30	
	Summe der Punkte:	**max. 60 Punkte**	**0**

UM 7.2

Kriterium	Beschreibung	Punktezahl	
		zu vergebende Punkte	vergebene Punkte
übergemeindliche Wirkung des Projektes	*Das Projekt wirkt sich auf zwei Gemeinden aus.*	5	
	Das Projekt wirkt sich auf mehr als zwei Gemeinden aus.	10	
Neuartigkeit des Vorhabens	*Durch das Projekt wird eine bereits bestehende Infrastruktur in ihrer bestehenden Zweckbestimmung verbessert oder eine gänzlich neue Infrastruktur geschaffen.*	10	
	Durch das Projekt wird einer bestehende Infrastruktur eine neue oder innovative Zweckbestimmung zugeführt.	20	
Grad der Bürgerbeteiligung	Das Vorhaben sieht in der Planung eine Beteiligung der lokalen Gemeinschaft bzw. der Zielgruppe vor. (Die bereits erfolgte Beteiligung ist im Projektantrag beschrieben).	30	

Summe der Punkte:	**max. 60 Punkte**	**0**

UM 7.4

Kriterium	**Beschreibung**	**Punktezahl**	
		zu vergebende Punkte	**vergebene Punkte**
übergemeindliche Wirkung des Projektes	*Das Projekt wirkt sich auf zwei Gemeinden aus.*	5	
	Das Projekt wirkt sich auf mehr als zwei Gemeinden aus.	10	
Neuartigkeit des Vorhabens	*Durch das Projekt wird ein/e bereits bestehende/r Dienst/Infrastruktur in seiner/ihrer bestehenden Zweckbestimmung verbessert.*	10	
	Durch das Projekt wird ein neuer Dienst geschaffen bzw. eine bereits bestehende Infrastruktur einer neuen oder innovativen Zweckbestimmung zugeführt.	20	
Grad der Bürgerbeteiligung	Das Vorhaben sieht in der Planung und/oder Umsetzung eine Beteiligung der lokalen Gemeinschaft bzw. der Zielgruppe vor. (Die bereits erfolgte oder beabsichtigte Beteiligung ist im Projektantrag beschrieben)	30	
Summe der Punkte:		**max. 60 Punkte**	**0**

UM 7.5

Kriterium	Beschreibung	Punktezahl	
		zu vergebende Punkte	vergebene Punkte
übergemeindliche Wirkung des Projektes	*Das Projekt wirkt sich auf zwei Gemeinden aus.*	10	
	Das Projekt wirkt sich auf mehr als zwei Gemeinden aus.	20	
Beitrag zur Optimierung des örtlichen Wanderwegenetzes	*Das Projekt trägt zur Verbesserung des örtlichen Wanderwegenetzes bei, indem es neue Wege schafft.*	10	
	Das Projekt trägt zur Verbesserung des örtlichen Wanderwegenetzes bei, indem es Lücken schließt bzw. die Nutzung bestehender Wege verbessert.	20	
Nutzbarkeit der Infrastruktur für unterschiedliche Zielgruppen	*Die Infrastruktur ist für möglichst viele Zielgruppen ausgerichtet (erfordert keine besonderen Kenntnisse und Ausrüstung)*	10	
	Die Infrastruktur ist auch für Personen mit Handicap problemlos geeignet.	20	
	Summe der Punkte:	**max. 60 Punkte**	**0**

UM 7.6

Kriterium	Beschreibung	Punktezahl	
		zu vergebende Punkte	vergebene Punkte
übergemeindliche Wirkung des Projektes	*Das Projekt wirkt sich auf zwei Gemeinden aus.*	5	
	Das Projekt wirkt sich auf mehr als zwei Gemeinden aus.	10	
Wiederbelebung von regionalen Traditionen und Bräuchen	*Das Projekt trägt zur Belebung der regionalen Traditionen und Bräuche bei.*	20	
Neuartigkeit des Vorhabens	*Durch das Projekt wird eine bestehende Infrastruktur (Kulturgut, Kunstschatz, Kultur- oder Naturlandschaft) einer neuen oder zusätzlichen Zweckbestimmung zugeführt (z.B. dass die Infrastruktur zusätzlich zu ihrer bisherigen Nutzung auch für didaktische Zwecke genutzt werden kann).*	10	
sektorenübergreifende Wirkung des Projektes	*Das Projekt unterstützt einen sektorenübergreifenden Ansatz um eine Infrastruktur (Kulturgut, Kunstschatz, Kultur- oder Naturlandschaft) neu zu gestalten und nachhaltig zu betreuen.*	20	
	Summe der Punkte:	**max. 60 Punkte**	**0**

UM 16.2

Kriterium	Beschreibung	Punktezahl	
		zu vergebende Punkte	vergebene Punkte
Beitrag zur Forschung & Entwicklung	*Das Vorhaben sieht die Einbindung von Einrichtungen zur Forschung & Entwicklung vor.*	10	
bereichsübergreifende Wirkung des Projektes	*Das Projekt spricht nur einen spezifischen sozioökonomischen Bereich an.*	10	
	Das Projekt ist bereichs- und sektorenübergreifend ausgerichtet.	20	
Verbreitung der Ergebnisse	*Das Projekt sieht spezifische Maßnahmen zur Verbreitung der Ergebnisse vor.* *Das Kriterium ist nicht anzuwenden, wenn das Pilot- oder Kooperationsprojekt von nur einem Projektträger beantragt wird.*	20	
Umfang der Kooperation/Zusammenarbeit	*Im Projekt arbeiten zwei Unternehmen/Organisationen zusammen.*	5	
	Im Projekt arbeiten mehr als zwei Unternehmen/Organisationen zusammen.	10	
	Summe der Punkte:	**max. 60 Punkte**	**0**

UM 16.3

Kriterium	Beschreibung	Punktezahl	
		zu vergebende Punkte	vergebene Punkte
Bereichs- bzw. übergemeindliche Wirkung des Projektes	*Das Projekt wirkt sich auf zwei Gemeinden bzw. Sektoren aus.*	10	
	Das Projekt wirkt sich auf mehr als zwei Gemeinden bzw. Sektoren aus.	20	
Beitrag zur Diversifizierung des Angebotes im ländlichen Raum	*Das Projekt bringt kein neues Produkt/Angebot für das Territorium hervor, sondern bezieht sich auf bereits bestehende Produkte/Angebote im Territorium.*	10	
	Das Projekt bringt ein neues Produkt/Angebot für das Territorium hervor.	20	
Umfang der Kooperation/Zusammenarbeit	Im Projekt arbeiten drei Unternehmen/Organisationen zusammen.	10	
	Im Projekt arbeiten mehr als drei Unternehmen/Organisationen zusammen.	20	
	Summe der Punkte:	**max. 60 Punkte**	**0**

UM 16.4

Kriterium	Beschreibung	Punktezahl	
		zu vergebende Punkte	vergebene Punkte
bereichs- bzw. übergemeindliche Wirkung des Projektes	*Das Projekt wirkt sich auf zwei Gemeinden bzw. Sektoren aus.*	10	
	Das Projekt wirkt sich auf mehr als zwei Gemeinden bzw. Sektoren aus.	20	
Beitrag zur Diversifizierung des Angebotes im ländlichen Raum	*Das Projekt bringt kein neues Produkt/Angebot für das Territorium hervor, sondern bezieht sich auf bereits bestehende Produkte/Angebote im Territorium.*	10	
	Das Projekt bringt ein neues Produkt/Angebot für das Territorium hervor.	20	
Umfang der Kooperation/Zusammenarbeit	*Im Projekt arbeiten drei Unternehmen/Organisationen zusammen.*	10	
	Im Projekt arbeiten mehr als drei Unternehmen/Organisationen zusammen.	20	
	Summe der Punkte:	**max. 60 Punkte**	**0**

Allgemeine Bewertungskriterien:	**Erreichte Punkte:**	**max. 60 Punkte**	**0**
Spezifische Auswahlkriterien der Untermaßnahmen:	**Erreichte Punkte:**	**max. 60 Punkte**	**0**
	GESAMTSUMME	**max.120 Punkte**	**0**

Das Projekt kann genehmigt werden, wenn es sämtliche Voraussetzungen für die Annehmbarkeit und Zulässigkeit des Antrages erfüllt und im Rahmen der Bewertungskriterien mindestens 40 Punkte erreicht.

8.1.7 Veröffentlichung der Ergebnisse und Mitteilung an die Antragsteller

Über die Sitzung des Projektauswahlgremiums wird ein Protokoll verfasst, welches auf der Homepage der LAG Pustertal veröffentlicht wird. Das Protokoll beinhaltet alle Beschlüsse, Abstimmungsergebnisse sowie die Bewertungsbögen der Projekte.

Alle Antragsteller werden über den Ausgang der Sitzung sowie über die weiteren Vorgehensweisen umgehend nach stattfinden der Sitzung informiert. Zudem erhalten die ausgewählten Projektträger ein Handbuch in welchem alle relevante Informationen betreffend Publizität, Regeln zur Förderfähigkeit und allgemeine Informationen betreffend Projektabwicklung und Einhaltung der Bestimmungen betreffend die entsprechende Maßnahme geregelt sind.

8.1.8 Vorgehensweise bei Zurückweisung eines Projektes

Wird ein Projektantrag vom Auswahlgremium nicht genehmigt, so liefert der entsprechende Bewertungsbogen Informationen bezüglich der Zurückweisung des Projektes. Die Antragsteller haben die Möglichkeit den Projektantrag bzw. die Projektidee an sich weiter auszuarbeiten und jene Punkte die bemängelt wurden zu überarbeiten. Grundsätzlich kann jeder Projektantrag nochmal bei einem weiteren Projektaufruf eingereicht werden.

8.1.9 Vorkehrungen zur Vermeidung von möglichen Interessenskonflikten

Die Bestimmungen zur Vermeidung von Interessenskonflikten sind im Art. 22 des geltenden Status der LAG Pustertal genau definiert. In jedem Fall als befangen gilt ein Mitglied des Projektauswahlgremiums dann, wenn er/sie in der Angelegenheit bereits in anderer Eigenschaft tätig sind oder tätig geworden sind, oder wenn die Entscheidung ihnen selbst oder folgenden Personen einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil bringt:

- wenn er/sie selbst Inhaber oder gesetzlicher Vertreter des/der antragstellenden Unternehmens/ Organisation ist;
- dem Ehegatten, früheren Ehegatten oder dem/der Verlobten, dem/der Lebensgefährten/Lebensgefährtin,
- einem in gerader Linie oder Seitenlinie bis zum dritten Grade Verwandten oder Verschwägerten,
- einer Person oder Gesellschaft, bei der er beschäftigt ist, sofern nicht nach den tatsächlichen Umständen der Beschäftigung anzunehmen ist, das kein Interessenswiderstreit besteht,
- einer Gesellschaft, bei der ihm/ihr, einer in b) genannten Person oder einem Verwandten ersten Grades allein oder gemeinsam mindestens 10% der Anteile gehören.

- Bei der Entscheidung über die Auswahl von Projekten sind Mitglieder des Projektauswahlgremiums, sofern sie auch Projektantragsteller sind, nicht stimmberechtigt.
  Die Beurteilung, ob ein Befangenheitsgrund vorliegt, hat der Befangene selbst zu treffen und dem Projektauswahlgremium mitzuteilen. Während der Diskussion bzw. Abstimmung des betreffenden Tagesordnungspunktes hat dieses Mitglied den Sitzungsraum zu verlassen. Ob ein Ausschließungsgrund vorliegt, entscheidet im Zweifelsfall das Projektauswahlgremium und zwar in Abwesenheit des Betroffenen.

Jedem Mitglied des Projektauswahlgremiums werden die Informationen bezüglich Interessenkonflikt in schriftlicher Form ausgehändigt und mit Unterschrift des auf der Folgeseite abgebildeten Formulars zur Kenntnis genommen.

8.2 LAG Begünstigte

Als Begünstigte der Untermaßnahme 19.3 „Vorbereitung und Durchführung von Kooperationsmaßnahmen der Lokalen Aktionsgruppe“ werden als Begünstigte die ausgewählten LAG oder die federführenden LAG anerkannt. Sofern dies der Fall ist, muss von der LAG ein Auswahl- und Genehmigungsverfahren für das Projekt vorgesehen und angewendet werden, das einen möglichen Interessenskonflikt vermeidet. [49] Die LAG Pustertal schlägt vor die Bekanntmachung des Aufrufes zur Projekteinreichung sowie die Genehmigung des Projektes direkt von der Verwaltungsbehörde vornehmen zu lassen. Die weitere Vorgehensweise zum detaillierten Ablauf des Auswahl- und Genehmigungsverfahrens wird in enger Abstimmung mit der Verwaltungsbehörde erfolgen.

[49] Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol (2015), S. 575

Eigenerklärung über das Nichtbestehen eines Interessenskonfliktes
(Eigenerklärung im Sinne von Art. 46, DPR 445/2000)

Der/Die Unterfertigte_____

geboren in_____ am_____

und wohnhaft in_____ PLZ_____,

Straße_____ Nr._____,

Steuernummer_____

in seiner Eigenschaft als Mitglied der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal – Projektauswahlgremium

erklärt

im Bewusstsein der strafrechtlichen Folgen im Falle von Falscherklärungen laut Art. 76 des genannten DPR 445/ 2000 eigenverantwortlich, dass:

1) er/sie von folgender Organisation in die Lokale Aktionsgruppe entsandt wurde bzw. den nachfolgenden Interessensbereich vertritt:

Organisation:	
Interessensbereich:	

2) zu seinen/ihren Lasten keine Hinderungs-, Aussetzungs- oder Aberkennungsgründe im Sinne von Art. 67 des G.v.D. Nr. 159/ 2011 bestehen;

3) er/sie in Kenntnis des Merkblattes betreffend einen möglichen Interessenskonflikt in der Funktion als Mitglied der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal – Projektauswahlgremium ist;

4) er/sie sich in der Ausübung der Funktionen und Aufgaben als Mitglied der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal – Projektauswahlgremium in keinem Interessenskonflikt befindet;

Datum _____ Unterschrift_____

Datenschutz: Der/die Unterfertigte erklärt die Information über den Schutz der persönlichen Daten (G.v.D. Nr. 196/2003) zu kennen und anzunehmen. Weitere Informationen zum Datenschutz unter www.bezirksgemeinschaftpustertal.it

Unterschrift_____

INFORMATIONSBLATT

zu möglichen Interessenskonflikten in der Funktion als Mitglied der

Lokalen Aktionsgruppe Pustertal – Projektauswahlgremium

Personen, die am Entscheidungsprozess zur Vergabe von EU-Fördermitteln mitwirken sollten in keinem Interessenskonflikt stehen. Dazu hat der **Europäische Rechnungshof in seinem Sonderbericht Nr. 5 aus dem Jahr 2010** wie folgt festgestellt:

"Mitglieder des Entscheidungsgremiums sollten in Situationen, in denen eine Gemeinsamkeit der Interessen mit dem Projektträger im Sinne der Verordnung Nr. 1605/2002 des Rates vom 25. Juni 2002 über die Haushaltsordnung von Artikel 52 Absatz 2 besteht, keine Zuschüsse vergeben.

Gemeinsamkeit von Interessen besteht insbesondere bei Projekten, die von Mitgliedern der Verwaltungsstruktur der LAG oder des Entscheidungsgremiums initiiert werden, da die Bewertung des Projektvorschlags seitens der LAG (auch unbewusst) von der Beziehung zum Projektträger beeinflusst werden kann. Dies gilt unabhängig davon, ob das LAG-Mitglied das Projekt persönlich oder als Vertreter einer öffentlichen oder privaten Einrichtung initiiert.

Kriterien:

1.Hat ein Mitglied des Bewertungs- oder des Entscheidungsgremiums der LAG eine wie auch immer geartete berufliche oder persönliche Beziehung zum Projektträger oder ein wie auch immer geartetes berufliches oder persönliches Interesse an dem Projekt, sollte es eine schriftliche Erklärung abgeben, in der es die Art der Beziehung/des Interesses erläutert, und diese Erklärung sollte in die Projektakte aufgenommen werden. Gemäß der Haushaltsordnung ist jede Gemeinsamkeit von Interessen, u. a. familiärer, gefühlsmäßiger, politischer und wirtschaftlicher Art, offenzulegen.

2. Das betreffende Mitglied darf nicht in irgendeiner Weise am Bewertungs- oder Auswahlprozess mitwirken und darf während der Behandlung des Projektvorschlags nicht anwesend sein. Dies sollte im Protokoll festgehalten werden.

3. Bei Gemeinsamkeit von Interessen sollten die LAG gemäß der Haushaltsordnung die Verwaltungsbehörde befassen."

Die **Europäische Kommission** äußert sich zur Vermeidung möglicher Interessenskonflikte in der Dachverordnung Nr. 1303 vom 20.12.2013 wie folgt:

Art. 5, Abs. 3, Buchstabe d

"Die wesentlichen Ziele und bewährten Verfahren in Fällen, in denen die Verwaltungsbehörde die relevanten Partner an der Vorbereitung der Aufrufe zur Einreichung von Vorschlägen beteiligt, und insbesondere die bewährten Verfahren zur Vermeidung potentieller Interessenkonflikte in Fällen, in denen es sich bei den relevanten Partnern möglicherweise auch um potentielle Begünstigte handelt, und für die Beteiligung der relevanten Partner an der Vorbereitung der Fortschrittsberichte und in Bezug auf Begleitung und Bewertung der Programme gemäß den einschlägigen Bestimmungen dieser Verordnung und der fondsspezifischen Regelungen;"

Art. 34, Abs. 3, Buchstabe b

"Die Aufgaben der lokalen Aktionsgruppen umfassen: das Ausarbeiten eines nicht diskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens und von objektiven Kriterien für die Auswahl der Vorhaben, die Interessenkonflikte vermeiden und gewährleisten, dass mindestens 50 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnern stammen, bei denen es sich nicht um Behörden handelt, und die die Auswahl im schriftlichen Verfahren erlauben;"

Unter Beachtung der oben angeführten Feststellungen zu möglichen Interessenskonflikten hat die Lokale Aktionsgruppe Pustertal in ihren Satzungen zu möglichen Unvereinbarkeiten bzw. Interessenskonflikten folgende Regelung getroffen:

Art. 22 Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikt:

"Als befangen gilt ein Mitglied des Projektauswahlgremiums dann, wenn er/sie in der Angelegenheit bereits in anderer Eigenschaft tätig sind oder tätig geworden sind, oder wenn die Entscheidung ihnen selbst oder folgenden Personen einen unmittelbaren Vorteil oder Nachteil bringt:

a) wenn er/sie selbst Inhaber oder gesetzlicher Vertreter des/der antragstellenden Unternehmens/ Organisation ist;

b) dem Ehegatten, früheren Ehegatten oder dem/der Verlobten, dem/der Lebensgefährten/Lebensgefährtin,

c) einem in gerader Linie oder Seitenlinie bis zum dritten Grade Verwandten oder Verschwägerten,

d) einer Person oder Gesellschaft, bei der er beschäftigt ist, sofern nicht nach den tatsächlichen Umständen der Beschäftigung anzunehmen ist, das kein Interessenswiderstreit besteht,

e) einer Gesellschaft, bei der ihm/ihr, einer in b) genannten Person oder einem Verwandten ersten Grades allein oder gemeinsam mindestens 10% der Anteile gehören.

Bei der Entscheidung über die Auswahl von Projekten sind Mitglieder des Projektauswahlgremiums, sofern sie auch Projektantragsteller sind, nicht stimmberechtigt. Die Beurteilung, ob ein Befangenheitsgrund vorliegt, hat der Befangene selbst zu treffen und dem Projektauswahlgremium mitzuteilen. Während der Diskussion bzw. Abstimmung des betreffenden Tagesordnungspunktes hat dieses Mitglied den Sitzungsraum zu verlassen. Ob ein Ausschließungsgrund vorliegt, entscheidet im Zweifelsfall das Projektauswahlgremium und zwar in Abwesenheit des Betroffenen.

9 Beschreibung der Führungs-, Überwachungs- und Unterstützungskapazität der LAG

9.1 Monitoring[50] und Evaluation

Monitoring ist laut den geltenden EU Verordnungen[51] nicht nur eine gesetzliche Auflage, es trägt auch wesentlich dazu bei, künftige Beschlussfassungen und Entscheidungen zu verbessern. Monitoring Ergebnisse generieren wertvolle Informationen, die für verschiedene Zwecke verwendet werden können. Sie bilden eine solide Grundlage für die künftige Gestaltung, weil sie die Wirksamkeit von Maßnahmen und Interventionen und die Verwirklichung gesetzter Ziele verdeutlichen. Außerdem untermauern die Ergebnisse die Rechnungslegung in Bezug auf öffentliche Ausgaben und spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, auf Anliegen und Fragen der Bürger bezüglich der Verwendung von Steuergeldern einzugehen.

Monitoring bedeutet eine kontinuierliche Überprüfung von Informationen und eine systematische Überwachung von finanzierten Maßnahmen. Deshalb hat das Monitoring auch in mehreren Phasen stattzufinden:

9.1.1 Überprüfung der Projektfortschritte und des Fortschritts betreffend LEP

- Laufende Aktualisierung des Projektfortschrittsberichts laut Vorlage vom Projektträger auszufüllen und dem LAG Management zu übermitteln. Das LAG Management fertigt eine Übersicht an, welche in der LAG Sitzung diskutiert wird.
- ein mal pro Jahr (pro Projektdauer) Sitzung des LAG Management mit Projektträger (Überblick über Projektstand, evtl. Unsicherheiten bzw. Unklarheiten klären, welche Schwierigkeiten sind aufgetreten und wie können diese gelöst werden).

Von der LAG wird zudem ein jährlicher Bericht über die effektive Realisierung des LEP verfasst. Die LAG bzw. das LAG-Management bildet die Schnittstelle zur Autonomen Provinz Bozen und kümmert sich

50 Monitoring- und Bewertungsrahmen für die Gemeinsame Agrarpolitik 2014-2020, Europäische Union (2015)

51 Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17.Dezember 2013 mit gemeinsamen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds sowie mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates (ABl. L347 vom 20.12.2013).
Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Dezember 2013 über die Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 (ABl. L347 vom 20.12.2013).

um die Weiterleitung der gesammelten Informationen und Daten an die zuständige Verwaltungsbehörde.

9.1.2 Ermittlung der Zielerreichung

Das Monitoring dient am Projektende der Ermittlung der Zielerreichung.

- Zielerreichung: Welche Outputs, Ergebnisse und Wirkungen hat das Projekt erreicht.
- Zielabweichungen: Welche Abweichungen sind in Bezug auf den Projektantrag festzustellen.

Indikatoren existieren auf drei unterschiedlichen Ebenen:

Outputindikatoren: geben das direkte „Produkt" der Maßnahme an.

Ergebnisindikatoren: spiegeln die direkte, unmittelbare Wirkung der Maßnahme/des Programms.

Wirkungsindikatoren (Kontextindikatoren): gehen über die direkte, unmittelbare Wirkung hinaus und betrachten die längerfristige Entwicklung (z. B. Arbeitslosenquote in ländlichen Gebieten).

Insgesamt gesehen stehen Wirkungsindikatoren in Zusammenhang mit den allgemeinen Zielen, Ergebnisindikatoren mit den spezifischen Zielen und Outputindikatoren mit einzelnen Interventionen.

Für die Auswertung des Monitorings können eine Reihe von Datenquellen herangezogen werden: ISTAT, Daten EURAC, Wifo usw. Nachdem das Monitoring betreffend Ermittlung Zielerreichung und die daraus entstehende Analyse der Indikatoren ein komplexes und in sich geschlossenes Themenfeld darstellt, kann diese bei Bedarf auch an externe Experten ausgelagert werden.[52]

Die Monitoringinstrumente können je nach Bedarf an die Rahmenbedingungen angepasst werden.

Das Monitoring des LEP Pustertal 2014-2020 orientiert sich an jenen Indikatoren welche ausschlaggebend für die Auswahl der Leader Gebiete in Südtirol waren und an den Outputindikatoren laut EU-Verordnung 808/2014.[53]

Outputindikatoren allgemein LAG Pustertal intern:

Thema	Beschreibung der Indikatoren	Wert/Jahr
Überprüfung des Fortschritts betreffend LEP - Programmmanagement	- Anzahl der Sitzungen der LAG bzw. des Projektauswahlgremiums	4
	- Projektaufrufe pro Jahr	2
	- Anzahl der Projektideen/-anfragen	10
	- Presseaussendungen	2

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>>

[52] Kosten zur Ausübung der Monitorings-, Überwachungs- und Bewertungstätigkeiten für welche die LAG zuständig ist, sind laut dem Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonome Provinz Bozen-Südtirol (2015), S. 583 zulässig.

[53] EU-Verordnung 808 (2014), Anhang IV

Thema	Beschreibung der Indikatoren	Wert/Jahr
Überprüfung der einzelnen Projektfortschritte – Projektmanagement	- Projektfortschrittsbericht pro Projekt - Sitzung mit Projektträger	1 1
Ermittlung der Zielerreichung	- Ausführung über die Übereinstimmung der Ziele und Zielindikatoren im LAG-Jahresbericht - Ermittlung der Abweichungen und Begründung	Ja Ja

Tabelle 31: Outputindikatoren der LAG Pustertal intern

Die LAG Pustertal hat sich die angegebene Zahl der allgemein gemessenen Indikatoren als intern zu erreichendes Ziel gesetzt. Die Erreichung bzw. die Abweichung wird jährlich im Abschlussbericht erfasst und erklärt.

Die teilweise angegebene Anzahl der zu erreichenden Indikatoren gilt als Richtwert und kann effektiv nach Abschluss der Förderperiode ausgewertet und analysiert werden. Die Ergebnisse welche zwischendurch festgestellt und erhoben werden, werden je nach Bedarf der Verwaltungsbehörde welche für Monitoring, Überwachung, Kontrolle und Bewertung der Vorhaben gemäß Ländlichem Entwicklungsplan der Autonomen Provinz Bozen zuständig ist, zur Verfügung gestellt.[54]

Betreffend Überwachung der einzelnen Projektfortschritte wird das folgende Formular laufend von den einzelnen Projektträgern aktualisiert. Abweichungen vom genehmigten Projekt, sowie eventuelle Schwierigkeiten können somit ermittelt und Maßnahmen können ergriffen werden.

Das LAG Management stellt sicher, dass die aktuellen Evaluierungs- und Monitoring-Ergebnisse dem Vereinsvorstand und dem Projektauswahlgremium regelmäßig präsentiert werden. Es ist Aufgabe des Vereinsvorstandes und des Projektauswahlgremiums auf mögliche Abweichungen in den Zielsetzungen zeitnah und mit Vorschlägen für geeignete Steuerungsmaßnahmen zu reagieren. Die Evaluierungsergebnisse werden auch der Mitgliedervollversammlung mindestens einmal jährlich vorgestellt.
Die LAG Pustertal trägt die Verantwortung dafür, dass die Ergebnisse der Monitoring- und Evaluierungsverfahren auch nach außen hin angemessen veröffentlicht werden. Dazu nutzt sie in erster Linie die eigene Website sowie die Social Media Accounts. Des Weiteren werden die Ergebnisse im jährlichen Tätigkeitsbericht der LAG Pustertal aufbereitet und die erzielten Fortschritte in der

[54] Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol (2015), S. 602 ff.

Umsetzung auf der jährlichen Informationsveranstaltung der lokalen Bevölkerung präsentiert. Auf diese Weise wird die Umsetzung des vorliegenden Lokalen Entwicklungsplans für die lokale Bevölkerung nachvollziehbar gemacht.

Formular Monitoring Projekte

1. ALLGEMEINE ANGABEN ZUM PROJEKT	
Projekttitel:	
Projektträger:	
Projektverantwortlicher:	
Projektstart: *(bitte genaues Datum angeben)*	
Projektende: *(bitte genaues Datum angeben)*	
Projektsumme laut Kostenvoranschlag:	

2. FINANZIERUNG	
genehmigte Projektsumme laut Dekret:	
Förderung in %:	
genehmigter Förderbeitrag:	
Eigenmittel:	
Kann die MwSt. abgesetzt werden?	Ja ☐ Nein ☐
Wurde ein Ansuchen um Auszahlung eines Vorschusses eingereicht?	Ja ☐ Nein ☐
Wenn ja:	
Gesamtsumme Vorschuss:	
ausbezahlt am:	

3. PROJEKTPHASE	
Projekt hat mit der Umsetzung begonnen (von der LAG genehmigt)	☐
Projekthalbzeit	☐
Projekt abgeschlossen	☐

4. PROJEKTSTATUS

Projektkrise: Bitte Beschreibung unter Punkt 7 einfügen!	☐
Projekt in Schwierigkeiten: - zeitliche Verschiebungen - Änderung der Inhaltes - Sonstiges Bitte Beschreibung unter Punkt 5 einfügen!	☐
Projekt planmäßig in Umsetzung:	☐

5. Kurzbericht Projekt
Abschnitt A: Projektstand bzw. Umsetzungsgrad
Abschnitt B: Erläuterung zum Projektstatuts
Abschnitt C: nächste Schritte im Projekt

6. STAND DER ABRECHNUNG	
Teilabrechnung eingereicht:	Ja ☐ Nein ☐
Wenn ja:	
eingereicht am:	
zur Endabrechnung vorgelegter Gesamtbetrag:	
davon zur Förderung zugelassen:	
Gesamtsumme der genehmigten Endabrechnung:	
Lokalaugenschein bereits erfolgt:	Ja ☐ Nein ☐
Förderbeitrag ausbezahlt:	Ja ☐ Nein ☐
Summe ausbezahlter Förderbeitrag:	
Datum der Auszahlung:	
Wenn nein:	
Teilabrechnung geplant bis:	
Endabrechnung eingereicht:	Ja ☐ Nein ☐

Wenn ja:	
eingereicht am:	
zur Endabrechnung vorgelegter Gesamtbetrag:	
davon zur Förderung zugelassen:	
Gesamtsumme der genehmigten Endabrechnung:	
Lokalaugenschein bereits erfolgt:	Ja ☐ Nein ☐
Förderbeitrag ausbezahlt:	Ja ☐ Nein ☐
Summe ausbezahlter Förderbeitrag:	
Datum der Auszahlung:	
Wenn nein:	
Endabrechnung geplant bis:	
Bei welcher Teilabrechnung bzw. Zwischenabrechnung wurde der Vorschuss verrechnet:	

7. UMSETZUNG DER INHALTE	
Werden die geplanten Inhalte wie im Antrag beschrieben umgesetzt?	Ja ☐ Nein ☐
Wenn nein, Begründung einfügen:	
Wurde der Antrag um Projektänderung an die LAG gestellt?	Ja ☐ Nein ☐
Kurzbericht über die umgesetzten Inhalte laut Projektantrag:	

8. Projektbewertung *(auszufüllen bei Projektende)*	
Welchem Entwicklungsziel des LEP ist das Projekt laut Antrag zugeordnet?	
Welche Maßnahmen wurden effektiv durchgeführt?	
Kurzbericht über die Outputs: bitte beschreiben Sie die effektiven Projektergebnisse!	
Zielerreichung: bitte beschreiben Sie welche Ziele (kurz- und langfristig) erreicht werden konnten!	

9.2 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Nachfolgenden werden die geplanten Informations- und PR-Maßnahmen für die Öffentlichkeit in der Umsetzungsphase des Lokalen Entwicklungsplans (LEP)[55] beschrieben.

9.2.1 Informations- und PR-Strategie

Die LAG Pustertal verpflichtet sich, dem Begleitausschuss spätestens sechs Monate nach Annahme des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums eine detaillierte Informations- und PR-Strategie mit folgenden Inhalten vorzulegen:

1) die Ziele der Strategie und ihre Zielgruppen;
2) eine Beschreibung des Inhalts der Informations- und PR-Maßnahmen;
3) die für die Strategie veranschlagten Mittel;
4) eine Beschreibung der für die Durchführung der Informations- und PR-Maßnahmen zuständigen administrativen Stellen und ihrer Personalressourcen;
5) eine Beschreibung der Rolle des nationalen Netzwerks für den ländlichen Raum und der Art und Weise, in der dessen Kommunikationsplan gemäß Artikel 54 Absatz 3 Ziffer vi der Verordnung (EU) Nr. 1305/2013 zur Umsetzung der Strategie beiträgt;
6) eine Beschreibung, wie die Informations- und PR-Maßnahmen in Bezug auf Öffentlichkeitswirkung und Bekanntheitsgrad des Politikrahmens, der Programme und Vorhaben bewertet werden, sowie der Rolle des ELER und der Union;
7) eine jährlich aktualisierte Aufstellung der im Folgejahr durchzuführenden Informations- und PR-Maßnahmen

9.2.2 Informationen für die potenziellen Begünstigen

Die LAG Pustertal muss sicherstellen, dass potenzielle Begünstigte Zugang zu folgenden relevanten Informationen erhalten:

1) die Finanzierungsmöglichkeiten und die Veröffentlichung von Aufrufen im Rahmen der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums;
2) die Verwaltungsverfahren, die zu beachten sind, um eine Finanzierung im Rahmen eines Programms zur Entwicklung des ländlichen Raum zu erhalten;
3) die Verfahren zur Prüfung der Finanzierungsanträge;
4) die Förderbedingungen und/oder Kriterien für die Auswahl und Bewertung der zu finanzierenden Projekte;

[55] EU-Durchführungsverordnung Nr. 808 (2014), Artikel 13 und Anhang III

5) die Namen von Personen oder Anlaufstellen auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene, die Erläuterungen zur Funktionsweise der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums und zu den Kriterien für die Auswahl und Bewertung der Vorhaben geben können;
6) die den potenziellen Begünstigten obliegende Verpflichtung bezüglich der Unterrichtung der Öffentlichkeit über das Ziel des Vorhabens und die Unterstützung des Vorhabens aus dem ELER gemäß Teil 1 Abschnitt 2.
7) die Verfahren für die Prüfung von Beschwerden gemäß Artikel 74 Absatz 3 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013.

Die LAG Pustertal gewährleistet, dass in die Informationsmaßnahmen für die potenziellen Begünstigten unter anderem über das nationale Netzwerk für den ländlichen Raum Einrichtungen einbezogen werden, die als Vermittler dieser Informationen fungieren können, insbesondere

a) die in Artikel 5 der Verordnung (EG) Nr. 1303/2013 aufgeführten Partner;
b) Europa-Informationszentren und Vertretungen der Kommission sowie Informationsbüros des Europäischen Parlaments in den Mitgliedstaaten;
c) Bildungs- und Forschungseinrichtungen.

Des Weiteren gewährleistet sie, dass die Begünstigten mit der Benachrichtigung über die Zuschlagserteilung darüber informiert werden, dass die Maßnahme im Rahmen eines aus dem ELER kofinanzierten Programms finanziert wird und um welche Maßnahme und welchen Schwerpunkt des betreffenden Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums es sich handelt.

9.2.3 Verpflichtungen der Begünstigten

Die LAG Pustertal muss die Begünstigten über ihre Verpflichtungen zu den an die Öffentlichkeit gerichteten Informationen unterrichten:

1) Bei allen Informations- und Kommunikationsmaßnahmen des Begünstigten muss auf die Unterstützung des Vorhabens aus dem ELER wie folgt hingewiesen werden:
    a) mit dem Unionslogo entsprechend den unter http://europa.eu/abc/symbols/emblem/download_de.htm aufgeführten grafischen Vorgaben;
    b) mit einem Hinweis auf die Förderung aus dem ELER:
    „Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete“.
    c) für die im Rahmen von LEADER finanzierten Aktionen und Maßnahmen zusätzlich mit dem LEADER-Logo.

2) Während der Durchführung eines Vorhabens informiert der Begünstigte die Öffentlichkeit über die Unterstützung aus dem ELER wie folgt:

   a) mit einer kurzen Beschreibung des Vorhabens auf der für gewerbliche Zwecke genutzten Website des Begünstigten (sofern eine solche besteht) entsprechend dem Umfang der Förderung, wobei eine Verbindung zwischen dem Zweck der Website und der Unterstützung des Vorhabens hergestellt, dabei auf die Ziele und Ergebnisse eingegangen und die finanzielle Unterstützung durch die Union hervorgehoben wird;

   b) bei nicht unter Buchstabe c) fallenden Vorhaben, die mit insgesamt mehr als 50.000 Euro öffentlich unterstützt werden, durch Anbringen mindestens eines Posters (Mindestgröße A3) oder einer Erläuterungstafel mit Informationen über das Projekt, auf dem die finanzielle Unterstützung der Union hervorgehoben wird, an einem für die Öffentlichkeit gut sichtbaren Ort;

   c) durch vorübergehendes Anbringen eines Schildes von bedeutender Größe an einer gut sichtbaren Stelle für jedes Vorhaben, mit dem Infrastruktur- oder Bauvorhaben finanziert werden, bei denen die öffentliche Unterstützung des Vorhabens insgesamt mehr als 500 000 EUR beträgt.

   Spätestens drei Monate nach Abschluss des Vorhabens bringt der Begünstigte an einer gut sichtbaren Stelle für jedes Vorhaben, das den nachstehenden Kriterien entspricht, auf Dauer eine Tafel oder ein Schild von beträchtlicher Größe an:

      (i) die öffentliche Unterstützung des Vorhabens beträgt insgesamt mehr als 500.000 Euro;

      (ii) bei dem Vorhaben wird ein materieller Gegenstand angekauft oder es werden dabei Infrastruktur- oder Bauvorhaben finanziert.

   Das Schild gibt Aufschluss über die Bezeichnung und das Hauptziel des Vorhabens und hebt die finanzielle Unterstützung durch die Union hervor.

   Die Schilder, Poster, Tafeln und Websites müssen eine Beschreibung des Projekts/Vorhabens sowie die unter 1) genannten Elemente enthalten. Diese Elemente nehmen mindestens 25% der Fläche des Schildes, der Tafel oder der Website ein.

3) Auf Titelblättern von Veröffentlichungen (Broschüren, Faltblätter und Mitteilungsblätter) und Plakaten der aus dem ELER kofinanzierten Maßnahmen und Aktionen muss gut sichtbar ein Hinweis auf die Beteiligung der Union sowie das Unionslogo angebracht werden, falls gleichzeitig ein nationales oder regionales Logo verwendet wird. Die Veröffentlichungen enthalten Verweise auf die

für den Inhalt zuständige Einrichtung sowie auf die für die Durchführung der betreffenden ELER-Förderung und/oder nationalen Förderung benannte Verwaltungsbehörde.

Bei online bereitgestellten Informationen (Website, für die potenziellen Begünstigten eingerichtete Datenbank) oder bei audiovisuellem Material gilt der erste Absatz entsprechend.

Im Rahmen von Websites, die den ELER betreffen, ist

a) der Beitrag des ELER zumindest auf der Homepage zu nennen,
b) ein Link (Hyperlink) zur Website der Kommission, die den ELER betrifft, einzurichten.

9.2.4 Informationen für die Öffentlichkeit

Die LAG Pustertal informiert die Öffentlichkeit über den Inhalt des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums, dessen Verabschiedung durch die Kommission, die Anpassungen, die wichtigsten im Rahmen der Durchführung des Programms erzielten Ergebnisse, seinen Abschluss sowie seinen Beitrag zur Umsetzung der in der Partnerschaftsvereinbarung festgelegten Prioritäten der Union.
31.7.2014 Amtsblatt der Europäischen Union L 227/53 DE.

Zudem gewährleistet die LAG Pustertal die Einrichtung einer eigenen Website und eines Social-Media Accounts (Facebook) mit Bereitstellung der oben angeführten Informationen. Die Einrichtung der einzigen Website darf die reibungslose Durchführung des ELER nicht stören und den Zugang potenzieller Begünstigter und Interessenträger zu den Informationen nicht beschränken. Auf der Website muss auf die Unterstützung des Vorhabens aus dem ELER mit dem Unionslogo und dem Hinweis auf die Förderung aus dem ELER, wie unter Punkt 9.2.3, Aufzählung 1) beschrieben, hingewiesen werden.
Eine Erläuterungstafel, wie unter Punkt 9.2.3, Aufzählung 2), Unterpunkt a) muss auch in den Räumlichkeiten der im Rahmen von LEADER finanzierten Lokalen Aktionsgruppen angebracht werden. Auch in diesem Fall müssen die Schilder, Poster, Tafeln und Websites eine Beschreibung des Projekts/Vorhabens sowie die unter Punkt 9.2.3, Aufzählung 1) genannten Elemente enthalten, die wiederum mindestens 25% der Fläche des Schildes einnehmen.

Die LAG Pustertal plant einmal jährlich eine Informationsveranstaltung, um die Bevölkerung über die Entwicklung des Programms auf dem Laufenden zu halten und sie somit in die Umsetzung des Lokalen Entwicklungsplanes mit einzubeziehen.
Die Informationsveranstaltung wird auf der eigens eingerichtet Website, dem Facebook-Account sowie auf den Internetseiten der 26 Gemeinden des Pustertals angekündigt.

Im Anschluss an die jährlichen Veranstaltungen und nach jedem Projektabschluss erfolgt eine Presseaussendung an den der Bezirksgemeinschaft zur Verfügung stehenden Medienverteiler[56]. Die Pressemitteilungen werden zudem auf der eigens eingerichteten Website, dem Facebook-Account und auf den Internetseiten der 26 Gemeinden des Pustertals veröffentlicht.

Eventuelle Anpassungen und Änderungen des Lokalen Entwicklungsplanes müssen zuerst vom Vereinsvorstand ausgearbeitet und auf der Website der LAG Pustertal für 14 aufeinanderfolgende Tage veröffentlicht werden. Gegen die Änderungen kann während der vierzehntägigen Veröffentlichungsfrist bei der LAG Pustertal Einspruch erhoben werden. Anschließend werden die vorgeschlagenen Änderungen gemeinsam mit den Einsprüchen zur endgültigen Genehmigung im Projektauswahlgremium vorgelegt. Der neu ausgearbeitete LEP wird dann nach geltenden Bestimmungen der zuständigen Verwaltungsbehörde zur Genehmigung vorgelegt.

9.3 Netzwerke und Partnerschaften

Die LAG Tauferer Ahrntal hat sich in der vergangenen Förderperiode mehrerer Netzwerke bedient, die dem gegenseitigen Erfahrungs- und Wissensaustausch dienten. Die neu zu gründende LAG Pustertal soll nun in diese Netzwerke eingebunden werden, die im Nachfolgenden kurz beschrieben werden.

9.3.1 Netzwerke und Partnerschaften auf europäischer Ebene

9.3.1.1 Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung

Die Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission gewährleistet die Bereitstellung von Informationen über die Entwicklung und Durchführung der Gemeinsamen Agrarpolitik, die zu einer stabilen und wettbewerbsfähigen Landwirtschaft und zur nachhaltigen Entwicklung in ländlichen Gebieten in der EU beitragen soll. Die LAG Tauferer Ahrntal hat sich in der letzten Förderperiode dieser Institution vordergründig als Informationsmedium bedient. Website: http://ec.europa.eu/agriculture/index_de.htm

9.3.1.2 Veranstaltungen und Kommunikationsmaßnahmen zu den Bereichen Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

Auf der Website der Europäischen Kommission können unter http://ec.europa.eu/agriculture/cap-communication-network/events-in-your-country/index_de.htm Veranstaltungen und Kommunikationsmaßnahmen zu den Bereichen Landwirtschaft, Lebensmittel, ländliche Entwicklung oder jedem anderen Thema in Zusammenhang mit der Gemeinsamen Agrarpolitik gefunden und/oder veröffentlicht werden. Die LAG Tauferer Ahrntal hat sich dieser Plattform bedient, um das von LEADER unterstützte Projekt „Käsefestival in Sand in Taufers“ anzukündigen. Mit diesem Projekt hat sie auch am

[56] Der Medienverteiler umfasst insgesamt 133 deutsche und 73 italienische Kontakte.

sogenannten GAP-Kommunikationspreis 2014 teilgenommen, der jährlich die besten Kommunikationsprojekte zur Gemeinsamen Agrarpolitik auszeichnet.

9.3.1.3 ENRD (European Network für Rural Development)

Das ENRD verbindet die in der gesamten Europäischen Union (EU) an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Interessengruppen. Es unterstützt den Austausch von Wissen sowie die Verbreitung von Informationen und erleichtert damit die Zusammenarbeit im ländlichen Raum auf gesamteuropäischer Ebene.

Die LAG Tauferer Ahrntal hat am 19. und 20. Januar 2011 an einem vom ENRD organisierten Workshop für LAGs zu dem Thema „Leader as a driver for Rural Europe: workshop for new LAGs“ in Brüssel teilgenommen.

Website: http://enrd.ec.europa.eu/de/home-page

9.3.1.4 ARGE Europäische Vereinigung für ländliche Entwicklung und Dorferneuerung

Die Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung wurde 1988 gegründet und versteht sich als unbürokratischer Zusammenschluss von Regierungsvertretern, Wissenschaftlern sowie Dorferneuerungsexperten und mittlerweile auch Kommunalpolitikern und Repräsentanten von Nichtregierungsorganisationen (NGOs).

Ziel der ARGE ist es vor allem, den internationalen Erfahrungsaustausch zu fördern, die Motivation der Betroffenen zu heben, die Schaffung einer positiven öffentlichen Meinung für die Probleme der Menschen in den ländlichen Räumen zu stärken und damit die Erhaltung und Gestaltung lebensfähiger, attraktiver Dörfer bestmöglich zu unterstützen. Neben internationalen Kongressen, Fachtagungen und Diskussionsveranstaltungen, zahlreichen Publikationen und regelmäßigen Exkursionen sind hier vor allem die Wettbewerbe um einen Europäischen Dorferneuerungspreis, die im Zwei-Jahres-Rhythmus durchgeführt werden, ein wesentlicher Bestandteil des Aktivitätenportefeuilles.

Die Vereinigung organisiert laufend Studienfahrten mit europäischem Schwerpunkt, zu denen die Mitglieder der europäischen LAGs eingeladen sind. So fand vom 23. bis 26.09.2013 eine Studienfahrt nach Burgenland und Niederösterreich unter dem Motto „Voneinander lernen, Europa miteinander gestalten“ statt, an der die Mitglieder der LAG Tauferer Ahrntal teilgenommen haben.

Website: www.landentwicklung.org

9.3.1.5 LINC Leader Inspired Network Community

LINC ist eine Vernetzung europäischer Leader-Regionen, eine Initiative von LAGs und nationalen Netzwerkstellen für die ländliche Entwicklung in Österreich, Deutschland, Estland und Finnland. Das Netzwerk zeichnet sich verantwortlich für die Organisation von Veranstaltungen, bei denen der europäische Erfahrungsaustausch mit sportlichen Aktivitäten und europäischer Kulinarik kombiniert wird.

Einige Mitglieder der LAG Tauferer Ahrntal haben an LINC Austria 2014 unter dem Motto „Art of cooperation“ teilgenommen, das vom 2. bis 4. September 2014 in Sillian stattgefunden hat.

Website: www.info-linc.eu

9.3.1.6 Netzwerk Land – Österreich

Ziel des Netzwerkes war die Erleichterung des Austausches von Erfahrungen und Fachwissen zwischen den Akteuren sowie die Unterstützung bei der Umsetzung und Evaluierung des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013. Die Aufgaben zu der Vernetzung, dem Erfahrungsaustausch und der Weiterbildung gliederten sich nach den Schwerpunkten Landwirtschaft und Markt, Forstwirtschaft, Umwelt, Zukunft Land und Leader.

Im Rahmen dieses Netzwerkes haben in der Vergangenheit bereits mehrere Veranstaltungen stattgefunden, bei denen Vertreter der LAG Tauferer Ahrntal zum Teil anwesend waren:

- 23. – 24.11.2010: Leader Forum 2010
- 12.11.2013: Netzwerk Land Jahreskonferenz 2013
- 30.11.2015: Auftaktkonferenz Netzwerk Zukunftsraum Land LE 14-20

Des Weiteren wurden im Rahmen von Exkursionen andere Leader-Gebiete besichtigt und Erfahrungen ausgetauscht. So kam eine Delegation der LAG Schilcherland (Süd-West-Steiermark) vom 17. bis 19.04.2011 ins Tauferer Ahrntal und besichtigte die dort ansässige LAG.

In der neuen Programmperiode 2014-2020 wird der Tätigkeitsschwerpunkt des Netzwerkes vor allem auf folgenden Aufgaben liegen:

- Stärkung der Beteiligung von Interessenträgern an der Umsetzung der Entwicklung des ländlichen Raums;
- Verbesserung der Qualität der Umsetzung der Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums;
- Information des breiten Publikums und der potenziellen Begünstigten über die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums und über Finanzierungsmöglichkeiten;
- Förderung der Innovation in der Landwirtschaft.

Website: www.netzwerk-land.at

9.3.2 Netzwerke und Partnerschaften auf nationaler Ebene

9.3.2.1 Rete Rurale Nazionale

Dieses nationale Netzwerk beteiligte sich für Italien am europäischen Projekt European Rural Network - RRE, das alle Aktivitäten in Zusammenhang mit der Entwicklung des ländlichen Raums 2007-2013 beinhaltete. Ziel des Programms war es, die Entwicklungspolitik in den ländlichen Gebieten zu unterstützen und damit den Austausch von Erfahrungen und Wissen zwischen den Interessensgruppen zu fördern.

Die LAG Tauferer Ahrntal hat sich in der letzten Förderperiode dieser Institution vordergründig als Informationsmedium bedient.

Website: www.reterurale.it

9.3.2.2 *crea Consiglio per la ricerca in agricoltura e l'analisi dell'economia agraria*

(ehem. INEA Istituto Nazionale di Economia Agraria)

Die Institution mit eigener Rechtspersönlichkeit ist die bedeutendste nationale Forschungseinrichtung in der Landwirtschaft. Sie erforscht u. a. landwirtschaftliche Systeme auf deren Nachhaltigkeit sowie die Verwendung von Biomasse und Abfällen für die Produktion von Energie. Durch ihre Forschungstätigkeit verfügt sie über wissenschaftliche Expertise in den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei, Forstwirtschaft und der Nahrungsmittelindustrie.

Website: www.crea.gov.it

Im Rahmen einer von der INEA organisierten ENERTOUR vom 30.03. bis 01.04.2011 nach Sand in Taufers hatte die LAG Tauferer Ahrntal die Möglichkeit, das Fördergebiet zu präsentieren und wichtige Kontakte zu knüpfen.

9.3.2.3 *Macroregione Alpina EUSALP*

Eine „makroregionale Strategie" ist ein vom Europäischen Rat befürwortetes integriertes Rahmenwerk, um sich in einer bestimmten definierten geographischen Region gemeinsam identifizierter Herausforderungen anzunehmen. Die betreffende Region profitiert dabei von einer verstärkten Kooperation, um zum wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt beizutragen. Hauptziel der EU-Strategie für den Alpenraum ist es, sicherzustellen, dass diese Region eines der attraktivsten Gebiete in Europa bleibt, seine Qualitäten ausgeschöpft und die Möglichkeiten für eine nachhaltige und innovative Entwicklung im europäischen Umfeld genutzt werden.

Die Strategie konzentriert sich auf gemeinsame (makro-)regionale Interessenbereiche. Die ausgewählten vorrangigen Handlungsbereiche und spezifischen Zielsetzungen sollten also ein wahres Bekenntnis zur Zusammenarbeit zum Ausdruck bringen, um gemeinsame Lösungen für Herausforderungen zu finden oder ungenutztes Potenzial zu erschließen.

Im Rahmen der EU-Strategie für den Alpenraum haben in der Vergangenheit bereits mehrere Treffen stattgefunden (16.01., 06.02., 15.05., 02.07. und 17.11.2015), bei denen Vertreter der LAG Tauferer Ahrntal teilweise anwesend waren.

Website: www.alpine-region.eu

9.3.2.4 *Nationaler Zusammenschluss der Lokalen Aktionsgruppen (Coordinamento nazionale GAL italiani)*

Diese nationale Vereinigung wurde im Dezember 2012 gegründet mit dem Ziel, eine Plattform für den gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den LAGs auf italienischem Staatsgebiet zu bilden. Hauptbestandteil der Tätigkeit war es, die Problematiken und Grenzen der Förderperiode 2007-2013 aufzuarbeiten und so Verbesserungsvorschläge für die Programmperiode 2014-2020 einreichen zu können.

Im Rahmen dieser nationalen Vereinigung haben in der Vergangenheit bereits mehrere Treffen stattgefunden (05.12.2012, 06.06.2013, 28.01.2014, 14.04.2014), bei denen Vertreter der LAG Tauferer Ahrntal teilweise anwesend waren.

Das Coordinamento nazionale GAL italiani hat eigens für die LAG Tauferer Ahrntal am 16.04.2014 ein Treffen mit dem GAL Patavino in Monselice (PD) organisiert, wo einige Betriebe besichtigt und Erfahrungen ausgetauscht werden konnten.

9.3.2.5 Ministero delle politiche agricole alimentari e forestali

Das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft arbeite die Grundsätze für die Land-, Forst- und Agrarwirtschaft aus und koordiniert sie auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Die LAG Tauferer Ahrntal hat sich in der letzten Förderperiode dieser Institution vordergründig als Informationsmedium bedient.

Website: www.politicheagricole.it

9.3.3 Netzwerke und Partnerschaften auf lokaler Ebene

9.3.3.1 Netzwerk Leader Südtirol

In der Förderperiode 2007-2013 haben regelmäßig Treffen zwischen den Koordinatoren bzw. Verantwortlichen der Leadergebiete Südtirols stattgefunden. Ziel war der gegenseitige Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den beteiligten Akteuren:

- 07.06.2013: Comitato di Sorveglianza in Bozen,
- 06.06.2014: Comitato di Sorveglianza in Bozen,
- 17.09.2015: Comitato di Sorveglianza in Bozen.

Das Comitato di Sorveglianza wurde am 21.06.2011 nach Sand in Taufers eingeladen, um die LAG Tauferer Arhntal zu besichtigen und das Fördergebiet kennenzulernen.

Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen den vier Leadergebieten Südtirols wurde vom 30.11. bis 01.12.2011 eine Studienfahrt nach Brüssel organisiert, an der die Mitglieder der jeweiligen LAGs teilnehmen konnten. Ziel der Exkursion war die Besichtigung von EU-Institutionen sowie Gespräche mit Vertretern der EU-Kommission.

Des Weiteren hat die LAG Tauferer Ahrntal für ihre Mitglieder Exkursionen zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch organisiert, die aus den im Tauferer Ahrntal umgesetzten Projekten resultiert sind. Darunter ein Herbstausflug nach Ala (TN) am 14.10.2012, um eine mit dem Siegel „Bandiera Arancione“

ausgezeichnete Gemeinde zu besichtigen sowie die Studienfahrt zum Rakfiskfestival nach Norwegen vom 31.10. bis 03.11.2012, eine dem Käsefestival ähnliche Veranstaltung zur Vermarktung regionaler Produkte.

9.3.3.2 Autonome Provinz Bozen – Abteilung Landwirtschaft

Die Abteilung Landwirtschaft der Autonomen Provinz Bozen ist eine öffentliche Dienstleistungs- und Verwaltungsorganisation, die zu einer wettbewerbsfähigen, umweltgerechten und sozialverträglichen Landwirtschaft beitragen möchte. Die Abteilung steht bei der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben unterstützend und beratend zur Seite. Sie informiert, berät, fördert, verwaltet und überwacht die Projektträger der auf der Achse Leader umgesetzten Projekte.

Zwischen der Abteilung Landwirtschaft und der LAG Tauferer Ahrntal herrschte in der vergangenen Förderperiode ein reger Austausch. Diese Zusammenarbeit soll nun auch mit der neuen LAG Pustertal in der Programmperiode 2014-2020 gefördert werden.

Website: http://www.provinz.bz.it/landwirtschaft/default.asp

9.3.4 Weitere Netzwerke auf europäischer Ebene

Zusätzlich zu den bereits genannten Netzwerken und Partnerschaften wird sich die LAG Pustertal folgender Institutionen auf europäischer Ebene als Informationskanäle bedienen:

9.3.4.1 eip-agri (Agriculture & Innovation); sharing knowledge – connecting people – tackling challenges

Aufgabe des Netzwerkes ist es, den Austausch von Wissen, Know-How und bewährten Verfahren zwischen Akteuren in der Landwirtschaft und von Forschungseinrichtungen zu erleichtern. Zusammen mit dem ENRD bildet es ein Netzwerk, um alle Interessensgruppen des ländlichen Raums und jene aus Innovations- bzw. Forschungskreisen zusammenzubringen.

Website: http://ec.europa.eu/eip/agriculture/node

9.3.4.2 AEIAR Europ. Vereinigung der Institutionen zur Entwicklung des ländlichen Raums

Die AEIAR ist eine europäische Vereinigung öffentlicher Einrichtungen und Organisationen, die Maßnahmen zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Strukturen und der ländlichen Entwicklung ergreifen. Das Ziel der AEIAR ist ein tragfähiger Informationsaustausch zwischen ihren Mitgliedern in Bezug auf die Planung und vor allem die Umsetzung der verschiedensten Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung sowohl auf regionaler als auch auf lokaler Ebene.

Website: http://enrd.ec.europa.eu/de/networks-and-networking/eu-organisations/european-association-rural-development-institutions-aeiar

9.3.4.3 ELARD European LEADER Association for Rural Development

Diese europäische Vereinigung ist eine internationale Non-Profit-Vereinigung (AISBL) mit dem Ziel, die Lebensqualität in den ländlichen Gebieten zu verbessern und so der Abwanderung ihrer Bevölkerung durch eine nachhaltige, integrierte lokale Entwicklung entgegenzuwirken.

ELARD zielt darauf ab, die ländliche und regionale Entwicklung im Rahmen der LEADER-Philosophie zu unterstützen und den Erfahrungsaustausch zwischen seinen Mitgliedern und Partnern sowie die Vernetzung und Zusammenarbeit durch grenzüberschreitende Projekte zu fördern.

Website: www.elard.eu

9.3.4.4 dvs Netzwerk ländliche Räume – Deutschland

Die dvs setzt sich dafür ein, die Lebensbedingungen in ländlichen Räumen nachhaltig zu verbessern, Dörfer, Landschaften und Regionen zu stärken, Umwelt- und Naturschutz voranzutreiben sowie Land- und Forstwirtschaft zu unterstützen. Im Vordergrund stehen dabei wiederum die Vernetzung der Akteure, die den ländlichen Raum gestalten sowie der Austausch von Wissen und Erfahrungen. Die Lokale Aktionsgruppe Pustertal wird am 9. Zukunftsforum für Ländliche Entwicklung teilnehmen, welches am 20. und 21. Jänner im Rahmen der „Grünen Woche“ in Berlin stattfindet.

Website: www.netzwerk-laendlicher-raum.de

10 Lokale Aktionsgruppe Pustertal

10.1 Bezeichnung

Der Verein wird als Lokale Aktionsgruppe Pustertal, kurz LAG Pustertal, bezeichnet.

10.2 Gründungsdatum und Rechtsform

Verein Lokale Aktionsgruppe Pustertal, gegründet am 17.12.2015

10.3 Zusammensetzung der LAG

Die Organe des Vereins sind:

a) die Mitgliederversammlung,
b) der Vereinsvorstand,
c) das Projektauswahlgremium,
d) die Rechnungsprüfer – Revisoren,
e) das Schiedsgericht.

10.4 Organigramm

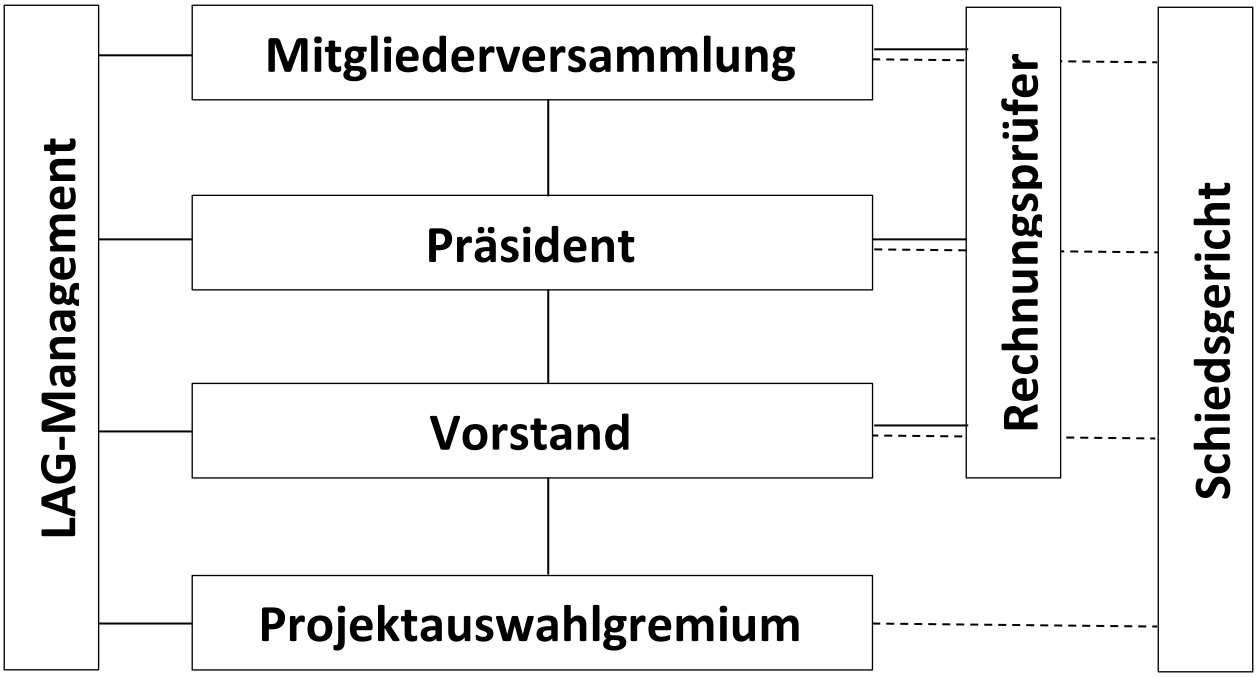


Abbildung 16: Organigramm der LAG Pustertal

10.5 Beschreibung der Organe und Aufgaben

10.5.1 Mitgliederversammlung[57]

Die Bestimmungen zur Mitgliederversammlung werden im Vereinsstatut unter Art. 13 bis 19 geregelt.

10.5.2 Vereinsvorstand

Der Vereinsvorstand ist das vollziehende Organ des Vereins und besteht aus mindestens 2 (zwei) bis maximal 7 (sieben) Mitgliedern. Der Vorstand ist jenes Organ mit Entscheidungsbefugnis und die relevanten Aufgaben für den LAP Pustertal lassen sich wie folgt beschreiben:

10.5.2.1 Ernennung der Mitglieder des Projektauswahlgremiums

Die Bezirksgemeinschaft Pustertal hat mittels öffentlicher Bekanntmachung einen Aufruf zur Interessensbekundung für die aktive Mitgliedschaft in der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal veröffentlicht.[58] Alle Interessierten konnten sich daraufhin für die LAG Pustertal melden. Nach Vereinsgründung werden die Mitglieder des Projektauswahlgremiums seitens des Vereinsvorstandes ernannt. Die Mitgliedschaft im Projektauswahlgremium setzt die Mitgliedschaft im Verein LAG Pustertal voraus. Der Vorstand ernennt die Mitglieder unter Beachtung der Vorgaben der Art. 32 und 34 der EU Verordnung 1305/2013 sowie unter Beachtung der Vertretung aller Gruppen, Geschlechter und Interessensvertretungen und einer ausgewogenen Präsenz aller Unterbezirke des Pustertals.

10.5.2.2 Genehmigung der Projektauswahlkriterien

Die Projektauswahlkriterien werden im Zuge der Erarbeitung des LEP Pustertals vom Projektauswahlgremium erstellt und dem Vorstand zur Genehmigung vorgelegt. Änderungen der Auswahlkriterien gehen mit einer Änderung des LEP einher und müssen dieselben Richtlinien, welche untenstehend weiter erläutert werden, befolgen.

10.5.2.3 Einstellung und Entlassung von Dienstpersonal

Der neu gegründete Verein LAG Pustertal verfügt noch über kein fest angestelltes Personal. Die Personalauswahl wird gemäß den geltenden Grundsätzen wie Transparenz und Chancengleichheit erfolgen. Weitere Informationen zur Vorgehensweise bei der Auswahl werden im Absatz betreffend das LAG-Management erläutert. Grundsätzlich kann die Einstellungen von Dienstpersonal bzw. Mitarbeitern nur nach Durchführung eines offenen Auswahlverfahrens vorgenommen werden.
Alle weiteren Bestimmungen und Aufgaben sind im geltenden Statut des Vereins LAG Pustertal unter Art. 20 bis Art. 27 geregelt.

[57] Siehe Anhang 5 für die Liste der Vereinsmitglieder.
[58] Siehe Anhang 4: Kommunikationsmaßnahmen im Rahmen der Gründung des Vereins LAG.

10.5.2.4 Anpassung oder Änderung des Ländlichen Entwicklungsplans (LEP) der Förderregion Pustertal

Eine weitere wichtige Aufgabe des Vereinsvorstands ist die mögliche Anpassung oder Änderung des Ländlichen Entwicklungsplans (LEP) der Förderregion Pustertal.

Vorschläge zur Änderung oder Anpassung des LEP können bei Bedarf vom Vereinsvorstand ausgearbeitet werden und müssen insbesondere die folgenden Informationen enthalten:

a) Art der vorgeschlagenen Änderung;

b) die Gründe für die Änderung und/oder die sie rechtfertigenden Durchführungsprobleme;

c) die erwarteten Wirkungen der Änderung;

d) Auswirkung der Änderung auf die Ziele und Indikatoren.

Anschließend wird die Änderung bzw. Anpassung dem Projektauswahlgremium zur Genehmigung vorgelegt. Der neu ausgerichtete LEP wird dann nach geltenden Bestimmungen der zuständigen Verwaltungsbehörde zur Genehmigung vorgelegt.

Der Vereinsvorstand der LAG Pustertal wurde in der Mitgliederversammlung vom 12.01.2016 in Bruneck erstmals gewählt. Zum Präsidenten wurde Herr Manfred Vallazza und zum Vize-Präsidenten Herr Martin Huber ernannt.

Im Zuge der ordentlichen Mitgliedervollversammlung vom 09.05.2019 in Bruneck wurde der Vereinsvorstand neu gewählt. Der Vereinsvorstand setzt sich fortan wie folgt zusammen (Stand 10.08.2020):

- Herr Josef Gräber, Referent der Bezirksgemeinschaft Pustertal für die Regionalentwicklung und effektives Mitglied des Vereinsvorstandes,
- Herr Manuel Hofer, effektives Mitglied des Vereinsvorstandes,
- Herr Martin Huber, effektives Mitglied des Vereinsvorstandes,
- Frau Jessica Irsara, effektives Mitglied des Vereinsvorstandes,
- Herr Hannes Niederkofler, effektives Mitglied des Vereinsvorstandes,
- Herr Christian Plitzner, effektives Mitglied des Vereinsvorstandes,
- Frau Margit Schwärzer, effektives Mitglied des Vereinsvorstandes.

Im Anschluss hat dieser aus seiner Mitte den Präsidenten und seinen Stellvertreter ernannt:

- Herr Hannes Niederkofler, Präsident,
- Herr Martin Huber, Vize-Präsident.

10.5.3 Projektauswahlgremium

Gemäß den Vereinssatzungen besteht das Projektauswahlgremium besteht aus mindestens 20 (zwanzig) und höchstens 50 (fünfzig) Personen und wird vom Vereinsvorstand unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen in Bezug, im Besonderen in Beachtung der Art. 32, Abs.2, Buchstabe b) und Art. 34, Abs. 3 Buchstabe b) EU-Verordnung 1303/2013, eingesetzt.

Demnach werden von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung *„durch lokale Aktionsgruppen, die sich aus Vertretern lokaler öffentlicher und privater sozioökonomischer Interessen zusammensetzen, betrieben; dabei sind auf der Ebene der Beschlussfassung weder Behörden im Sinne der nationalen Vorschriften noch eine Interessensgruppe mit mehr als 49% der Stimmrechte vertreten."*[59]

Die Aufgaben des Projektauswahlgremiums umfassen:

- das Ausarbeiten eines nicht diskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens sowie von objektiven Kriterien für die Auswahl der Vorhaben, die Interessenskonflikte vermeiden und gewährleisten, dass mindestens 50 Prozent der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnern stammen, bei denen es sich nicht um Vertreter von öffentlichen Verwaltungen oder Behörden handelt.
- die Gewährleistung der Kohärenz mit der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokalen Entwicklung bei der Auswahl der Vorhaben durch Einstufung der Vorhaben nach ihrem Beitrag zum Erreichen der Ziele der Strategie;
- die Ausarbeitung und Veröffentlichung von Aufrufen zur Einreichung von Vorschlägen oder eines fortlaufenden Verfahrens zur Einreichung von Projektanträgen einschließlich der Festlegung von Auswahlkriterien;
- die Auswahl der Vorhaben und die Festlegung der Höhe der Finanzmittel.

Entsprechende weiterführende Informationen betreffend Projektauswahl, Interessenskonflikt etc. werden in den jeweiligen Kapiteln detailliert erklärt.

[59] EU Verordnung Nr. 1303 (2013), Artikel 32, Abs. 2. Buchstabe b)

Mitglieder privat:

Nr	Name und Nachname	Bezeichnung Verein oder Interessensgruppe (genaue Bezeichnung und Rechtsform)	Typologie (Genossenschaft, Verein, ect.)	Rechtssitz	Zugehörigkeit Gemeinde im Leader-Gebiet	Interessens-vertretung (Landwirtschaft, Tourismus ect.)	Thematischer Bereich: Entwicklung und Innovation der Produktionsketten und der lokalen Produktionssysteme	Thematischer Bereich: Aufwertung der gebietstypischen Kulturgüter und künstlerischen Reichtümer des Gebietes	Thematischer Bereich: Städtische Aufwertung mit der Schaffung von Diensten und integrierten Räumen für die Gemeinschaft
1	Christina Gianotti	Senioren-Gemeinderat Bruneck	Vereinigung ohne Gewinnabsichten	Bruneck	Bruneck	Senioren			X
2	Marco Pellizzari	Studio Promedia di Marco Pellizzari	Privates Unternehmen	Bruneck	Bruneck	Bildung/Kultur			X
3	Thomas Walch	Hotelier- und Gastwirteverband	Verband	Bruneck	Bruneck	Tourismus			X
4	Christoph Alfreider	Alpenverein "Lia da Munt Ladinia Val Badia"	Verein	Badia	Badia	Sport und Alpinismus			X
5	Luigi Frenademetz	Seggiovie Santa Croce AG Badia in Alta Badia	Aktiengesellschaft	Badia	Badia	Tourismus und Wirtschaft			X
6	Bernhard Mair	Kulturzentrum Grand Hotel Toblach	Verein	Toblach	Toblach	Kultur		X	
7	Klaus Neuhauser*	Handels- und Dienstleistungsverband (HDS)	Verband	Bruneck	Bruneck	Handel/ Dienstleistung			X
8	Anton Schenk	Unternehmerverband	Verband	Bruneck	Bruneck	Wirtschaft			X
9	Helmuth Innerbichler	Landesverband der Handwerker	Verband	Bozen, Außen-stelle Bruneck	Bruneck	Handwerk			X
10	Stefan Auer	Mobilitätskonsortium	Konsortium	Bruneck	Bruneck	Mobilität			X
11	Martin Huber	Top Project	Privates Unternehmen	Sand in Taufers	Sand in Taufers	Unternehmens-beratung			X

12	Manuel Hofer		Privatperson	Ahrntal	Ahrntal	Tourismus			**X**
13	Imelda Oberleiter Niederkofler	Bäuerinnen-organisation Ahrntal	Verein	Ahrntal	Ahrntal	Landwirtschaft	**X**		
14	Albert Willeit	Heimatpflegeverband	Verband	Bozen	Gais	Kultur		**X**	
15	Margit Schwärzer	Landesverband der Handwerker	Verband	Bozen	Gais	Handwerk			**X**
16	Sonja Hartner	Stadtbibliothek Bruneck	Amt der Gemeinde Bruneck	Bruneck	Bruneck	Kultur		**X**	
17	Wilhelm Haller*	Südtiroler Bauernjugend Bezirk Pustertal	Verband	St. Lorenzen	St. Lorenzen	Landwirtschaft	**X**		
18	Martin Huber*	Tourismusverband Kronplatz	Verband	Bruneck	Bruneck	Tourismus			**X**
19	Hannes Niederkofler *	Rechtsanwalt	Privates Unternehmen	Bruneck	Bruneck	Wirtschaft			**X**
20	Marion Niederkofler		Privatperson	Bruneck	Bruneck	Wirtschaft			**X**
21	Barbara Großgasteiger		Privatperson	Bruneck	Bruneck	Sozialbereich			**X**

Tabelle 32: Mitglieder privat Projektauswahlgremium

* Martin Huber, Wilhelm Haller, Klaus Neuhauser und Hannes Niederkofler wurden von einer privaten Organisation in die LAG entsendet und vertreten somit in erster Linie die Interessen der entsendenden Organisation bzw. des entsendenden Bereiches. Daneben haben sie in ihrer Heimatgemeinde auch ein politisches Amt als Gemeinderat/inne, wurden von dieser jedoch nicht in die LAG entsandt. Personen, die ein öffentliches Amt innehaben sind grundsätzlich als Vertreter des öffentlichen Bereiches zuzuordnen. Bei Gemeinderäten wird jedoch eine Ausnahme gemacht, wobei zur Vermeidung von Interessenskonflikten von der

betreffenden Person und der jeweiligen Verwaltung bei Entscheidungen zu LEADER und LEADER-Projekten im Gemeinderat ganz klar eine Stimmenenthaltung oder Nicht-Abstimmung im Gemeinderat zu dokumentieren ist.

Mitglieder öffentlich:

Nr	Name und Nachname	Bezeichnung öffentliche Institution	Typologie (Gemeinde, ect.)	Rechtssitz	Zugehörigkeit Gemeinde im Leadergebiet	Thematischer Bereich: Entwicklung und Innovation der Produktionsketten und der lokalen Produktionssysteme	Thematischer Bereich: Aufwertung der gebietstypischen Kulturgüter und künstlerischen Reichtümer des Gebietes	Thematischer Bereich: Städtische Aufwertung mit der Schaffung von Diensten und integrierten Räumen für die Gemeinschaft
1	Hugo Götsch	Freie Universität Bozen, Zweigstelle Bruneck	Universität	Bozen	Bruneck			**X**
2	Karl Engl	Schulverbund Pustertal	Schule	Bruneck	Bruneck			
3	Josef Gräber	Bezirksgemeinschaft Pustertal, Landwirtschaft	BZG	Bruneck	Bruneck	**X**		
4	Robert Alexander Steger	Bürgermeister Gemeinde Prettau	Gemeinde	Prettau	Prettau			**X**
5	Werner Pescosta	Referent Gemeinde Abtei, ladinische Kultur und Senioren	Gemeinde	Abtei	Abtei		**X**	
6	Christian Plitzner	Referent Gemeinde Toblach Beratungsring Bergbauern	Gemeinde	Toblach	Toblach	**X**		
7	Alfred Prenn	Referent Gemeinde Sexten Seilbahnen, Tourismus	Gemeinde	Sexten	Sexten			
8	Jessica Irsara	Referentin Gemeinde St. Martin in Thurn	Gemeinde	St. Martin in Thurn	St. Martin in Thurn			X

Tabelle 33: Mitglieder öffentlich Projektauswahlgremium

Externe Experten in beratender Funktion (ohne Stimmrecht):

Nr	Name und Nachname	Bezeichnung öffentliche Institution	Typologie (Gemeinde, ect.)	Rechtssitz	Zugehörigkeit Gemeinde im Leadergebiet	Thematischer Bereich: Entwicklung und Innovation der Produktionsketten und der lokalen Produktionssysteme	Thematischer Bereich: Aufwertung der gebietstypischen Kulturgüter und künstlerischen Reichtümer des Gebietes	Thematischer Bereich: Städtische Aufwertung mit der Schaffung von Diensten und integrierten Räumen für die Gemeinschaft
1	Margareth Pallhuber	Amt für Naturparke, Außenstelle Bruneck	Landesamt	Bruneck	Bruneck			**X**
2	Gottlieb Moling	Forstinspektorat Bruneck	Abteilung Forstwirtschaft Autonome Provinz Südtirol	Bruneck	Bruneck			**X**
3	Gebhard Mair	Bezirksgemeinschaft Pustertal, Direktor Sozialdienste	BZG	Bruneck	Bruneck			**X**

Tabelle 34: Externe Experten in beratender Funktion

10.6 Transparenz in Abläufen und Entscheidungen

Alle wichtigen Beschlüsse werden laut Zuständigkeitsbereich in den Sitzungen der verschiedenen Gremien getroffen. Der Präsident kann jedoch eine dringende Entscheidung selbst und ohne Befragen des Vorstandes treffen, wenn eine Einberufung des Vereinsvorstandes zeitlich nicht möglich erscheint. Der Präsident kann in keinem Fall durch persönliche Entscheidungen den Verein für einen Beitrag von mehr als 5.000,00 Euro verpflichten. Derartige Dringlichkeitsentscheidungen müssen dem Vereinsvorstand in der nächstfolgenden Sitzung mitgeteilt und protokolliert werden.

10.6.1 Ablauf ordentlicher Sitzungen innerhalb der LAG Pustertal

Den Vorsitz übernimmt der Präsident bei seiner Abwesenheit der Vizepräsident oder ein anderes vom Vereinsvorstand gewähltes Mitglied des Vorstandes.

Der Vorstand bestimmt einen Schriftführer, welcher auch nicht Mitglied sein kann.

Der Vorsitzende stellt die Ordnungsmäßigkeit der Einberufung und die Beschlussfähigkeit des Vorstandes fest.

Die Sitzungen des Vereinsvorstandes und des Projektauswahlgremiums können auch abgehalten werden mit Teilnehmern, welche sich an verschiedenen, nahen oder entfernten, untereinander mittels Audio/Video Übertragung verbundenen Standorten, aufhalten.

Für dringende Entscheidungen im Vereinsvorstand oder im Projektauswahlgremium ist ein von Präsident veranlasster schriftlicher Umlaufbeschluss (per E-Mail) ohne zuvor einberufene Sitzung möglich.

Für jede Sitzung des Vorstandes oder des Projektauswahlgremiums wird ein Protokoll geführt, welches vom Schriftführer und vom Sitzungsvorsitzenden unterzeichnet werden muss. Alle weiteren Bestimmungen betreffend Stimmenmehrheit usw. werden im Statut geregelt.

Der Vorstand verfügt über die Möglichkeit Aufgaben, Befugnissen und Mandate an Dritte zu delegieren. So ist es beispielsweise möglich, dass bestimmte Aufgaben oder Befugnisse dem LAG-Management per Beschluss zugeteilt werden, welche nicht in der Aufgabenbeschreibung des Managements genannt sind. Dies muss im Protokoll verschriftlicht werden mit genauer Angabe von Name und Zuständigkeit (z. B. bei Bankangelegenheiten).

10.6.2 Allgemein geltende Bestimmungen betreffend Transparenz in Abläufen und Entscheidungen

Die Aufgabe des LAG-Management ist es alle verwaltungstechnischen und operativen Projektabläufe zu koordinieren sowie die strategische Führung der LAG zu begleiten. In regelmäßigen Teamsitzungen an welchen auch der Präsident teilnimmt werden die anstehenden Aufgaben diskutiert und festgehalten.

Entscheidungen betreffend Auftragsvergaben und Verpflichtungen des Vereins müssen immer in schriftlicher Form und durch Unterschrift des Präsidenten erfolgen. Grundsätzlich verpflichtet sich die LAG Pustertal zur Einhaltung der EU-Vorschriften und der Landes-, Regional- und Nationalgesetze welche die verschiedenen Interventionsbereiche regeln.

10.7 Aufbau und Aufgaben des LAG-Management

Das LAG-Management besteht aus 1 KoordinatorIn und 1-3 weiteren Angestellten. Grundsätzlich können Mitarbeiter nur in ein abhängiges, nicht freiberuflich ausgeführtes Arbeitsverhältnis aufgenommen werden. Spezifische Aufträge können auch an Freiberufler vergeben, welche über die notwendigen beruflichen und fachlichen Kenntnisse und Erfahrungen verfügen.

10.7.1 Die zentralen Aufgaben des LAG Managements

A: Verwaltung und Koordination der Lokalen Aktionsgruppe

- Koordinierung, strategische Vorbereitung und Begleitung der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal,
- Organisation der technisch-operativen und administrativen Struktur,
- Planung und Durchführung der Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den einzelnen Interessensvertretern und Projektträgern,
- Schnittstelle zu den Landesämtern der Autonomen Provinz Bozen.

B: Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung

- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit,
- Organisation von Sitzungen, Workshops, Vorstellungen u. ä. zur Qualifizierung und Sensibilisierung der LAG und der Bevölkerung sowie zur Aktivierung des Territoriums,
- Informationsaustausch und Vernetzung auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene.

C: operatives Projektmanagement

- Inhaltliche und administrative Projektplanung und -betreuung sofern die LAG Projektträger ist,
- Projektkontrolle, Monitoring und Evaluation.

D: Aktivierung und Begleitung weiterer EU-Förderprogramme

- Je nach Bedarf und Einschätzung der LAG Pustertal bzw. nach Genehmigung des Vereinsvorstandes kann das LAG-Management auch für die Aktivierung und Begleitung weitere EU-Förderprogramme eingesetzt werden.

Je nach Bedarf kann das LAG-Management für verschiedene Funktionen bzw. Aufgaben in den Gremien der LAG Pustertal eingesetzt werden. Diese Funktionen haben keine Entscheidungsbefugnis sondern lediglich ausführenden Charakter wie z. B. Protokollführung.

10.7.2 Abgrenzung zur Tätigkeit im Bereich anderer Förderprogramme (z. B. CLLD)

Das LAG-Management verwaltet die Tätigkeiten und gearbeiteten Stunden mittels digitaler Zeiterfassung (z. B. Harvest). Es muss genau unterschieden werden zwischen Tätigkeiten welche dem Programm LEADER oder anderen EU-Förderprogrammen zuzuordnen sind. Der Vorstand der LAG Pustertal entscheidet über eine angemessene und geeignete Stundenanzahl bzw. legt einen Prozentsatz fest, wieviel der vorgesehenen Arbeitszeit für welche Tätigkeit reserviert werden sollte. Die Aufgabenbereiche sollten genau definiert sein, sodass es zu keinerlei Überschneidung mit Aufgabenbereichen in anderen EU-Förderprogrammen kommt.

	Interreg V Italien – Österreich 2014-2020: Entwicklungsstrategie für das CLLD Gebiet Dolomiti Live **AKTIONSFELDER**						
	1		**2**			**3**	
	1.1. Produktentwicklung und Erstellung von Managementsystemen für den Tourismus	1.2. Entwicklung von Innovation und Zusammenarbeit zwischen Unternehmen	2.1. Aufwertung des kulturellen und historischen Erbes	2.2. Schutz, Forschung und Erhöhung der Attraktivität der Naturräume	2.3. Effizienter Ressourceneinsatz	3.1. Zusammenarbeit öffentlicher Institutionen und Gemeinden in den Bereichen Administration und Organisation	3.2. Gesundheits- und Sozialbereich
"Interessensgebiete" für die Maßnahme "Leader" des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol und des ländlichen Entwicklungsplans der zukünftigen LAG Pustertal							
AI.1. Entwicklung und Innovation der Produktionsketten und der lokalen Produktionssysteme (Landwirtschaft-Lebensmittel, Handwerk, Fischereisektor)		**X**					
AI.2. Nachhaltiger Tourismus	X						
AI.3. Aufwertung der gebietstypischen Kulturgüter und künstlerischen Reichtümer des Gebietes			**X**				
AI.4. Zugang zu den essentiellen, öffentlichen Dienstleistungen						X	
AI.5. Städtische Aufwertung mit der Schaffung von Diensten und integrierten Räumen für die Gemeinschaft				**X**			**X**

Abbildung 17: Thematische Abgrenzung zu Interreg V – CLLD

10.7.3 Profilbeschreibung LAG Management

10.7.3.1 KoordinatorIn

Die Kandidatinnen/die Kandidaten sollten einschlägige Berufserfahrung in den Bereichen Projektmanagement, Regionalentwicklung und im Bereich von EU-Förderprogrammen vorweisen können. Als Grundlage für die Zulassung zur Bewerbung sollten folgende Kriterien beachtet werden:

- Universitätsabschluss (Master, Magister, Bachelor)
- Zweisprachigkeitsnachweis A;
- mind. 5 Jahre Berufserfahrung in der Regionalentwicklung oder in der Betreuung/Koordination von EU-Förderprojekten;
- nachweisliche Kenntnis der lokalen Gegebenheiten in Bezug auf die nachhaltige Regionalentwicklung.

Alle genannten Kriterien müssen mit der Vorlage von Diplomen, Referenzen und schriftlichen Informationsübersichten belegt werden.

10.7.3.2 Angestellte

Die Mindestanforderungen für MitarbeiterInnen im Angestelltenverhältnis sollten folgende Kriterien beinhalten:

- Maturadiplom;
- Zweisprachigkeitsnachweis B;
- mehrjährige Berufserfahrung vorzugsweise im Bereich Regionalentwicklung;
- Vorzugsweise Ausbildung im Bereich Projektmanagement und/oder EU-Förderungen.

Entsprechende Ausbildungen und konkrete Erfahrungen in den Bereichen Regionalentwicklung, Projektmanagement und EU-Förderprogramme sollten in jedem Fall bei der Auswahl der Kandidatinnen/Kandidaten berücksichtigt werden.

10.7.4 Modalitäten und Zeitplan bei der Personalauswahl

Die Personalauswahl hat grundsätzlich laut einem offenen Verfahren zu verlaufen. Das heißt, es muss eine Stellenausschreibung erfolgen welche transparent und nicht diskriminierend ist. Die Stellenausschreibung muss eine genaue Profilbeschreibung, Anforderungen an die Kandidatinnen und Kandidaten, eine Abgabefrist sowie genau Informationen betreffend einzureichende Unterlagen beinhalten. Die Ausschreibung wird auf den Websites der LAG Pustertal, der Bezirksgemeinschaft Pustertal und den 26 Gemeinden des Leadergebietes veröffentlicht. Zudem werden auch Inserate in geeigneten Printmedien oder Onlineportalen geschaltet.

Anschließend verläuft die Personalauswahl nach folgendem Plan:

- Veröffentlichung der Stellenausschreibung für drei Wochen;

- Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten zum Vorstellungsgespräch innerhalb eines Monats (die Auswahl erfolgt durch ein vorab vom Vorstand ausgearbeitetes und genehmigtes Bewertungsschema);
- Benachrichtigung der Kandidatinnen und Kandidaten und Einladung zum Vorstellungsgespräch (Eventuelle Unterlagen welche relevant für das mündliche Vorstellungsgespräch bzw. für das schriftliche Bewertungsverfahren sind, müssen mitgeteilt werden);
- Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten mittels mündlichem Vorstellungsgespräch und eventuellem schriftlichen Bewertungsverfahren.

10.8 Verwaltung LAG Pustertal

Der Verein LAG Pustertal wird laut den Satzungen geführt und unterliegt der ordentlichen Verwaltung. Der Verein setzt zur Erfassung und Registrierung der Ein- und Ausgänge welche im Zusammenhang mit dem Lokalen Entwicklungsplan stehen ein geeignetes Buchführungssystem. Alle Urkunden, Dokumente und projektrelevanten Belege werden am Sitz des Vereins aufbewahrt.
Zudem wird eine dem Original entsprechende Kopie von Teil- und Endabrechnungen der Projekte, welche andere Begünstigte betreffen und im Zusammenhang mit dem LEP stehen, nach Projektabschluss am Sitz des Vereins aufbewahrt.[60]

10.9 Finanzierung LAG Pustertal

Die LAG Pustertal ist laut Art. 4 der geltenden Satzungen ein Verein ohne Gewinnabsicht. Das Management und die Verwaltung des Vereins wird über die Untermaßnahme 19.4 „Förderung für die laufenden Kosten und die Aktivierung“ finanziert. Die Bezirksgemeinschaft Pustertal sowie die Mitgliedsgemeinden des Leader Gebietes Pustertal unterstützen den Verein, falls sich nach Abschluss eines Geschäftsjahres herausstellt, dass die benötigten Mittel zur Abdeckung sämtlicher Kosten für die ordentliche Geschäftsführung nicht ausreichen bzw. es sich Kosten handelt, welche sich als nicht förderwürdig auf der Maßnahme 19.4. erweisen. Die Details zur Dokumentation der Kosten sowie zur anteilsmäßigen Abdeckung der überschüssigen Kosten sind seitens der LAG Pustertal mit der Bezirksgemeinschaft Pustertal noch zu vereinbaren.

[60] Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol (2015), S. 602

Lebenslauf

ANGABEN ZUR PERSON

Vorname(n) Nachname(n)

Straße, Hausnummer, PLZ, Ort (Staat)

Telefonnummer

E-Mail Adresse(n)

Geburtsdatum TT/MM/JJJJ | Geburtsort hier angeben | Staatsangehörigkeit hier angeben

Steuernummer ABC DEF 12G34 H567J

BERUFLICHE TÄTIGKEIT

Hier Datum eingeben (von - bis bzw. seit …)

Aktuelle Stelle / Position angeben

Arbeitgeber und Arbeitsort angeben

- Wichtigste Tätigkeiten und Zuständigkeiten

Tätigkeitsbereich oder Branche Tätigkeitsbereich oder Branche hier angeben

SCHUL- UND BERUFSBILDUNG

[Fügen Sie für jede relevante Ausbildung einen separaten Eintrag hinzu. Beginnen Sie mit der Aktuellsten.]

Hier Datum eingeben (von - bis)

Erworbener Studientitel / erworbene Qualifikation / abgeschlossene Ausbildung(en) angeben

Name, Art und Ort der Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung

PERSÖNLICHE FÄHIGKEITEN

Muttersprache(n)

Muttersprache(n) eingeben

Erfahrungen mit LEADER

Tragen Sie hier alle Erfahrungen ein, die Sie bereits mit LEADER gemacht haben, z. B. in Form einer Projektträgerschaft, einer beruflichen Tätigkeit, Aus- und Weiterbildungen usw.

Erfahrungen mit anderen EU-Förderfonds

Tragen Sie hier alle Erfahrungen ein, die Sie bereits mit EU-Förderfonds gemacht haben, z. B. in Form einer Projektträgerschaft, einer beruflichen Tätigkeit, Aus- und Weiterbildungen usw.

SONSTIGES

[Nur anzugeben falls zutreffend]

Der Erklärende bekleidet folgende, öffentliche Ämter

Öffentliches Amt

Institution

- Tätigkeiten und Zuständigkeiten

Ort und Datum

Unterschrift

Lokale Aktionsgruppe Pustertal - Gruppo di azione locale Valle Pusteria
Dantestraße 2 Via Dante – I-39031 Bruneck - Brunico (BZ)
Tel. +39 0474 412900 - Fax +39 0474 410912
MwSt. P.IVA: 01287740219 - Str.Nr. CF 92005910218
www.bezirksgemeinschaftpustertal.it – E-Mail: regionalentwicklung@bzgpust.it

[Mit dem Briefkopf der jeweiligen Institution zu versehen!]

Delegierung in die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Pustertal

ELR 2014-2020 der Autonomen Provinz Bozen, Maßnahme 19 LEADER: Nominierung für die Lokale Aktionsgruppe Pustertal (Projektauswahlgremium)

Vorausgeschickt, dass

1. im Rahmen des Entwicklungsprogramms für den Ländlichen Raum 2014-2020 der Autonomen Provinz Bozen, Maßnahme 19 LEADER, sich eine Lokale Aktionsgruppe (LAG) im Pustertal gebildet hat;
2. innerhalb dieser Lokalen Aktionsgruppe (LAG) die Einrichtung eines Projektauswahlgremiums vorgesehen ist;
3. dieses Projektauswahlgremium eine möglichst hohe Repräsentation der auf lokaler Ebene vorhandenen wirtschaftlichen und sozialen Interessensvertretungen widerspiegeln soll.

Dies alles vorausgeschickt, wird mit gegenständlichem Schreiben mitgeteilt, dass Herr/ Frau [Vor- und Nachname], geboren am [Geburtsdatum] wohnhaft in [PLZ Ort, Straße und Nr.] als Vertreter/in der Institution [die zu vertretende Institution angeben] in die Lokale Aktionsgruppe Pustertal (Projektauswahlgremium) entsandt wird.

Nominierendes Gremium (oder gesetzlicher Vertreter):

Nominierung ist mit Beschluss erfolgt: JA ☐ NEIN ☐

Wenn ja angekreuzt, bitte Beschluss als Anlage zum gegenständlichen Schreiben übermitteln.

Ort und Datum

Unterschrift gesetzlicher Vertreter

Informationsblatt zur Bildung der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Pustertal

Artikel 28 der Satzungen der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal

Projektauswahlgremium

(1) Das Projektauswahlgremium besteht aus zwischen mindestens 20 (zwanzig) und höchstens 50 (fünfzig) Personen und wird vom Vereinsvorstand unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen in Bezug, im Besonderen in Beachtung der Art. 32 und Art. 34, Abs. 3/b EU-Verordnung 1303/2013, eingesetzt, wobei der Vereinsvorstand auch die Anzahl der Mitglieder bestimmen kann.

(2) Die Mitglieder des Vereinsvorstandes sind gleichzeitig auch Mitglieder des Projektauswahlgremiums.

(3) Der Vorsitzende und der Stellvertreter des Gremiums werden aus dessen Mitte gewählt.

(4) Die Aufgaben des Projektauswahlgremiums umfassen:

a) das Ausarbeiten eines nicht diskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens sowie von objektiven Kriterien für die Auswahl der Vorhaben, die Interessenskonflikte vermeiden und gewährleisten, dass mindestens 50 Prozent der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnern stammen, bei denen es sich nicht um Vertreter von öffentlichen Verwaltungen oder Behörden handelt;

b) das Gewährleisten der Kohärenz mit der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokalen Entwicklung bei der Auswahl der Vorhaben durch Einstufung der Vorhaben nach ihrem Beitrag zum Erreichen der Ziele der Strategie;

c) die Ausarbeitung und Veröffentlichung von Aufrufen zur Einreichung von Vorschlägen oder eines fortlaufenden Verfahrens zur Einreichung von Projektanträgen einschließlich der Festlegung von Auswahlkriterien;

d) die Auswahl der Vorhaben und die Festlegung der Höhe der Finanzmittel;

e) mögliche Anpassungen oder Änderungen des Ländlichen Entwicklungsplans (LEP) der Förderregion Pustertal.

(5) Das Projektwahlgremium entscheidet über die Zulassung zur Förderung der eingereichten Projekte. Die Beschlussfassung über die Zulassung der Projekte muss transparent und den zu erlassenen Auswahlkriterien folgend, durchgeführt werden.

(6) Die Entscheidungen im Gremium werden mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder getroffen, wobei mehr als die Hälfte der Mitglieder bei den Entscheidungen anwesend sein müssen. In jedem Fall muss gewährleistet sein, dass mehr als 50% der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Mitgliedern des Gremiums stammen müssen, bei denen es sich nicht um Behördenvertreter/Vertreter von öffentlichen Verwaltungen handelt.

(7) Aus treffenden und schwerwiegenden Gründen können einzelne Mitglieder des Projektauswahlgremiums vom Vereinsvorstand auch abgewählt werden. Sieht sich das betreffende Mitglied ungerechtfertigt abgewählt, so kann es gegen die Abwahl Beschwerde beim Schiedsgericht einlegen, welches in Bezug entscheidet.

Artikel 34 der EU-Verordnung Nr. 1303/2013 des EU- Parlaments und des Rates vom 17.12.2013

Lokale Aktionsgruppen

(1) Lokale Aktionsgruppen entwerfen die von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategien für lokale Entwicklung und führen sie durch. Die Mitgliedstaaten legen für alle Durchführungsaufgaben im Zusammenhang mit der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokale Entwicklung die jeweilige Rolle der lokalen Aktionsgruppen und die für die Durchführung der jeweiligen Programme zuständigen Behörden fest.

(2) Die zuständige(n) Verwaltungsbehörde(n) stellt/stellen sicher, dass die lokalen Aktionsgruppen entweder einen Partner aus der Gruppe als federführenden Partner in administrativen und finanziellen Belangen auswählen oder in einer rechtlich konstituierten gemeinsamen Organisationsform zusammenkommen.

(3) Die Aufgaben der lokalen Aktionsgruppen umfassen:

a) den Aufbau von Kapazitäten der lokalen Akteure zur Entwicklung und Durchführung von Vorhaben, einschließlich der Förderung ihrer Projektmanagementfähigkeiten;

b) das Ausarbeiten eines nicht diskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens und von objektiven Kriterien für die Auswahl der Vorhaben, die Interessenkonflikte vermeiden und gewährleisten, dass mindestens 50 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnern stammen, bei denen es sich nicht um Behörden handelt, und die die Auswahl im schriftlichen Verfahren erlauben; L 347/356 Amtsblatt der Europäischen Union 20.12.2013 DE

c) das Gewährleisten der Kohärenz mit der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokale Entwicklung bei der Auswahl der Vorhaben durch Einstufung dieser Vorhaben nach ihrem Beitrag zum Erreichen der Ziele und zur Einhaltung der Vorsätze dieser Strategie;

d) die Ausarbeitung und Veröffentlichung von Aufrufen zur Einreichung von Vorschlägen oder eines fortlaufenden Verfahrens zur Einreichung von Projekten, einschließlich der Festlegung von Auswahlkriterien;

e) die Auswahl der Vorhaben und die Festlegung der Höhe der Finanzmittel oder gegebenenfalls die Vorstellung der Vorschläge bei der für die abschließende Überprüfung der Förderfähigkeit zuständigen Stelle noch vor der Genehmigung;

f) die Begleitung der Umsetzung der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokale Entwicklung und der unterstützten Vorhaben sowie die Durchführung spezifischer Bewertungstätigkeiten im Zusammenhang mit dieser Strategie.

(4) Unbeschadet des Absatzes 3 Buchstabe b kann die Lokale Aktionsgruppe ein Begünstigter sein und Vorhaben im Einklang mit der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokale Entwicklung durchführen.

(5) Im Falle von Kooperationsmaßnahmen lokaler Aktionsgruppen nach Artikel 35 Absatz 1 Buchstabe c können die Aufgaben nach Absatz 3 Buchstabe f dieses Artikels von der zuständigen Verwaltungsbehörde wahrgenommen werden.

Artikel 42 der EU-Verordnung Nr. 1305/2013 des EU- Parlaments und des Rates vom 17.12.2013

Lokale Aktionsgruppen LEADER

(1) Zusätzlich zu den Aufgaben gemäß Artikel 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 dürfen lokale Aktionsgruppen auch zusätzliche Aufgaben ausführen, die ihnen von der Verwaltungsbehörde und/oder der Zahlstelle übertragen werden.

(2) Lokale Aktionsgruppen können bei den zuständigen Zahlstellen eine Vorschusszahlung beantragen, wenn diese Möglichkeit im Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums vorgesehen ist. Die Höhe der Vorschüsse darf 50% der öffentlichen Unterstützung für die laufenden Kosten und die Kosten der Sensibilisierung nicht überschreiten.

10.10 Finanzmanagement, Vergabe- und Auftragswesen

Grundsätzlich verpflichtet sich die LAG Pustertal zur Einhaltung der EU-Vorschriften[61] betreffend öffentliches Beschaffungswesen sowie der Landes-, Regional- und Nationalgesetze welche die verschiedenen Interventionsbereiche regeln sodass eine effiziente, nachhaltige und transparente Abwicklung von Lieferungen und Dienstleistungen gewährleistet werden kann.

Entscheidungen betreffend Auftragsvergaben und Verpflichtungen des Vereins müssen immer in schriftlicher Form und durch Unterschrift des Präsidenten erfolgen. Der Präsident kann jedoch in keinem Fall durch persönliche Entscheidungen den Verein für einen Beitrag von mehr als 5.000,00 Euro verpflichten[62]. Für jede Auftragsvergabe über 1.000,00 Euro werden mindestens drei Kostenvoranschläge/Angebote eingeholt.[63] Die Bewertung der Angebote bzw. die Auswahl der Lieferanten und Dienstleister erfolgt anschließend nach den geltenden Kriterien (Kriterium des niedrigsten Preises, Kriterium des wirtschaftlich günstigsten Angebotes) der Landes-, Regional- und Nationalgesetzgebung für Vergaben unter bzw. über dem EU-Schwellenwert.

[61] EU-Verordnung Nr. 808 (2014), Anhang IV
[62] Satzungen der LAG Pustertal (2015), Art. 26
[63] Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum der Autonome Provinz Bozen-Südtirol (2015), S. 583

10.11 Kostenschätzung LAG Management

M. 19.4 LEADER - LAG Management: Kostenschätzung

Nr.	Kostenposition	Kosten gesamt	2016	2017	2018	2019	2020
1	**PERSONAL**	**723.000,00 €**	**144.600,00 €**	**144.600,00 €**	**144.600,00 €**	**144.600,00 €**	**144.600,00 €**
1.1.	Koordination (75 Prozent) (lt. Kollektiv Handel und Dienstleistung 14 Monatsgehälter à 2.500 Euro)	375.000,00 €	75.000,00 €	75.000,00 €	75.000,00 €	75.000,00 €	75.000,00 €
1.2.	Mitarbeiter (Vollzeit) (lt. Kollektiv Handel und Dienstleistung 14 Monatsgehälter à 1.600 Euro)	280.000,00 €	56.000,00 €	56.000,00 €	56.000,00 €	56.000,00 €	56.000,00 €
1.3.	Verwalterentschädigung	48.000,00 €	9.600,00 €	9.600,00 €	9.600,00 €	9.600,00 €	9.600,00 €
1.4.	Spesenrückvergütung (Fahrtspesen)	20.000,00 €	4.000,00 €	4.000,00 €	4.000,00 €	4.000,00 €	4.000,00 €
2.	**MIETE**	**84.000,00 €**	**16.800,00 €**	**16.800,00 €**	**16.800,00 €**	**16.800,00 €**	**16.800,00 €**
	Mietkosten	60.000,00 €	12.000,00 €	12.000,00 €	12.000,00 €	12.000,00 €	12.000,00 €
	Nebenkosten (Telefon, Internet, Heizung, Strom)	24.000,00 €	4.800,00 €	4.800,00 €	4.800,00 €	4.800,00 €	4.800,00 €
3.	**DATENVERARBEITUNG**	**34.750,00 €**	**6.950,00 €**	**6.950,00 €**	**6.950,00 €**	**6.950,00 €**	**6.950,00 €**
3.1.	Buchhaltung, Lohnbuchhaltung, Wirtschafts- und Steuerberatung	34.750,00 €	6.950,00 €	6.950,00 €	6.950,00 €	6.950,00 €	6.950,00 €
4.	**KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**	**26.500,00 €**	**6.500,00 €**	**2.500,00 €**	**2.500,00 €**	**2.500,00 €**	**12.500,00 €**
4.1.	Neugestaltung Internetseite (Text, Bilder Programmierung)	4.000,00 €	4.000,00 €	- €	- €	- €	- €
4.2.	Pressearbeit, Inserate und Informationsveranstaltungen	12.500,00 €	2.500,00 €	2.500,00 €	2.500,00 €	2.500,00 €	2.500,00 €
4.3.	Abschlussbericht Leader 2014-2020	10.000,00 €	- €	- €	- €	- €	10.000,00 €
	GESAMTKOSTEN 2014-2020	**868.250,00 €**	**174.850,00 €**	**170.850,00 €**	**170.850,00 €**	**170.850,00 €**	**180.850,00 €**

Tabelle 35: Kostenschätzung LAG Management

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gebietsausdehnung der Bezirksgemeinschaft Pustertal 10
Abbildung 2: Gruppenzuordnung der Pustertaler Gemeinden, Gemeindeanalyse WIFO, Bearbeitung CIMA 2012. 16
Abbildung 3: Aufbau einer hierarchischen Zielstruktur 39
Abbildung 4: Teilnehmer nach Geschlecht 60
Abbildung 5: Teilnehmer nach Altersklassen 60
Abbildung 6: Teilnehmer nach Berufsgruppen 61
Abbildung 7: Beitrag der Ziele zur integrierten Entwicklung der Region 61
Abbildung 8: Relative Bedeutung der jeweiligen Unterziele für die Erreichung des Oberziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit“ 62
Abbildung 9: Relative Bedeutung der jeweiligen Unterziele für die Erreichung des Oberziels „Schutz natürlicher und landschaftlicher Ressourcen und der Umweltqualität“ 63
Abbildung 10: Relative Bedeutung der jeweiligen Unterziele für die Erreichung des Oberziels „Nutzung und Weiterentwicklung des kulturellen Potentials“ 63
Abbildung 11: Relative Bedeutung der jeweiligen Unterziele für die Erreichung des Oberziels „Inklusion und Solidarität“ 64
Abbildung 12: Kumulativer Beitrag einzelner ELER-Maßnahmen zu den Entwicklungszielen (ungewichtet) 101
Abbildung 13: Kumulativer Beitrag einzelner ELER-Maßnahmen zu den Entwicklungszielen (gewichtet) der Steuerungsgruppen-Mitglieder 102
Abbildung 14: Kumulativer Beitrag einzelner ELER-Maßnahmen zu den Entwicklungszielen (gewichtet) der Experten 102
Abbildung 15: Die hierarchische Zielstruktur des LEP mit Zuordnung der entsprechenden Maßnahmen 106
Abbildung 16: Organigramm der LAG Pustertal 234
Abbildung 17: Thematische Abgrenzung zu Interreg V – CLLD 244

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einteilung der Südtiroler Gemeinden nach ihrer wirtschaftlich-sozialen und demografischen Situation 17
Tabelle 2: Übersicht der strukturschwachen Gemeinden des Pustertals 17
Tabelle 3: Übersicht der besonders strukturschwachen Gemeinden des Pustertals 18
Tabelle 4: Kontextindikatoren der 26 Gemeinden des Pustertals 20
Tabelle 5: SWOT-Analyse für das Pustertal 28
Tabelle 6: Bedarfsermittlungsmatrix 30
Tabelle 7: Beschreibung der Ober- und Unterziele sowie der Horizontalen Ziele der Zielstruktur 42
Tabelle 8: Beschreibung der Ober- und Unterziele der Regionalen Entwicklungsstrategie 53
Tabelle 9: Beschreibung der Horizontalen Ziele der Regionalen Entwicklungsstrategie 56
Tabelle 10: Auszug aus dem Fragebogen zur Zielgewichtung 59
Tabelle 11: Zielindikatoren „Erhöhung der Wertschöpfung aus regionalen Produkten“ 66
Tabelle 12: Zielindikatoren „Förderung der KMUs” 66
Tabelle 13: Zielindikatoren „Inwertsetzung der kulturellen Vielfalt” 67
Tabelle 14: Zielindikatoren „Förderung regionaler Identität und Beheimatung moderner kultureller Besonderheiten/Werke“ 68
Tabelle 15: Zielindikatoren „Erhalt des Gleichgewichts von Natur- und Kulturlandschaften“ 69
Tabelle 16: Zielindikatoren „Erhalt und Steigerung der Lebensqualität und des Nahversorgungsangebots in den Dörfern“ 70
Tabelle 17: Kohärenz der Ziele mit den EU-2020-Kernzielen 72
Tabelle 18: Kohärenz der Ziele mit dem ESI-Fonds 75
Tabelle 19: Kohärenz der Ziele mit den EFRE Schwerpunktbereichen 77
Tabelle 20: Kohärenz der Ziele mit den ESF-Prioritäten 79
Tabelle 21: Kohärenz der Ziele mit den ELER-Prioritäten 81
Tabelle 22: Übersicht der bisher in der Region Pustertal umgesetzten Kooperationsprojekte 86
Tabelle 23: Projektideen für die Untermaßnahme 19.3 90
Tabelle 24: Tabellarische Übersicht zum durchgeführten Partizipationsprozess 97
Tabelle 25: Ranking der Maßnahmen bei Heranziehens des Mittelwerts des Beitrags einzelner Maßnahmen zu gewichteten Unterzielen bemessen durch Mitglieder der Steuerungsgruppe und Externe Experten* 104
Tabelle 26: Finanzierungsplan der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal: Gesamtübersicht 189
Tabelle 27: Finanzierungsplan der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal: Aufteilung nach Jahren 191
Tabelle 28: Finanzierungsplan der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal für die besonders strukturschwachen Gemeinden 193

Tabelle 29: Finanzierungsplan der Lokalen Aktionsgruppe Pustertal für die besonders strukturschwachen Gemeinden (Detail) 194
Tabelle 30: Formular Projektauswahlkriterien: Kriterien für die Annehmbarkeit und Zulässigkeit des Antrages 200
Tabelle 31: Outputindikatoren der LAG Pustertal intern 218
Tabelle 32: Mitglieder privat Projektauswahlgremium 239
Tabelle 33: Mitglieder öffentlich Projektauswahlgremium 240
Tabelle 34: Externe Experten in beratender Funktion 241
Tabelle 35: Kostenschätzung LAG Management 254

Literaturverzeichnis

Autonome Provinz Bozen Südtirol (2015): Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum, deutsche Fassung

CIMA Beratung und Management GmbH (2012): Grundlagenstudie „Regionalentwicklung Pustertal – Teil 1: Regionalwirtschaftliche Analyse“

CIMA Beratung und Management GmbH (2014): Strategiedokument „Regionalentwicklung Pustertal 2025 – Teil 2: Leitbild, Strategien und Handlungsfelder“

EURAC (2014): „Regionale Entwicklungsstrategie für das Pustertal 2014-2020“

Europäische Kommission (2006): EU-Verordnung Nr. 1974/2006

Europäische Kommission (2014): Durchführungsverordnung Nr. 808/2014

Europäische Kommission (2014): Leitfaden für lokale Akteure zur CLLD, Version 2

Europäische Union (2015): Monitoring- und Bewertungsrahmen für die Gemeinsame Agrarpolitik 2014-2020

Europäischer Rechnungshof (2010): Sonderbericht Nr. 5 „Umsetzung des Leaderkonzeptes zur ländlichen Entwicklung“

Europäisches Parlament (2013): Dachverordnung Nr. 1303/2013

Europäisches Parlament (2013): EU-Verordnung Nr. 1305/2013

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2011): Arbeitsstättenzählung 2011

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2012): ASTAT-Info Nr. 76

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2012): Dauersiedlungsgebiet in Südtirol

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2013): 6. Allgemeine Landwirtschaftszählung 2010

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2014): Gemeindedatenblatt – Bevölkerung, Bozen

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2014): Seilbahnen in Südtirol 2013

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2014): Statistisches Jahrbuch 2014

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2015): Ausländische Wohnbevölkerung 2014

Lokale Aktionsgruppe Pustertal (2015): Vereinssatzungen

Konsultierte Internetseiten

http://www.provinz.bz.it/landwirtschaft

http://www.interreg.net

http://www.provinz.bz.it/astat

http://qlikview.services.siag.it/QvAJAXZfc/opendoc.htm?document=Gemeindedatenblatt.qvw&host=QVS@titan-a&anonymous=true

www.bezirksgemeinschaftpustertal.it

http://www.euractiv.com

http://enrd.ec.europa.eu/enrd-static/leader/tnc_guide/de/tnc_guide_de.html

Programma di sviluppo per l'area rurale 2014-2020

Ordinamento (UE) del Parlamento Europeo

e del Consiglio dell'Unione Europea n. 1305/2013

Piano di Sviluppo Locale

del Gruppo d'Azione Locale (GAL) Val Pusteria

Autrice: Dr.ssa Miriam Rieder in collaborazione con Manuela Marcher, Marlen Mittermair

e Sabine Plankensteiner

Versione rivista del 17.02.2022

Gruppo di Azione Locale Val Pusteria
Mag. (FH) Robert Alexander Steger MBA, dott.ssa Caroline Leitner, DI Stefanie Oberarzbacher & dott.ssa Elisa Golser

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums Fondo Europeo Agricolo per lo Sviluppo Rurale	Autonome Provinz Bozen - Südtirol Provincia Autonoma di Bolzano – Alto Adige	Republik Italien Repubblica Italiana
EU – Verordnung Nr. 1305/2013	LEADER	Regolamento (UE) n. 1305/2013
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete L'Europa investe nelle zone rurali		

INDICE

INDICE 261
1 Introduzione 265
1.1 Delimitazione del territorio: la regione LEADER Val Pusteria 266
1.2 Unità amministrative, attori ed esperienze raccolte in iniziative inerenti lo sviluppo regionale 267
2 Descrizione dell'area d'intervento e della popolazione locale 269
2.1 Demografia 270
2.1.1 Dati demografici attuali e densità demografica 270
2.1.2 Suddivisione di genere 270
2.1.3 Densità demografica 270
2.1.4 Sviluppo demografico e previsioni 270
2.1.5 Gruppi linguistici della Val Pusteria 271
2.2 Situazione socio-economica 271
2.2.1 Sviluppo occupazionale e competitività 271
2.2.2 Turismo 272
2.2.3 Agricoltura 272
2.2.4 Natura, ambiente ed energia 272
2.2.5 Ricerca e sviluppo 272
2.2.6 Mobilità e raggiungibilità 273
2.2.7 Impianti di risalita 273
2.2.8 Rete delle piste ciclabili 273
2.2.9 Internet a banda larga 273
2.2.10 Formazione 274
2.2.11 Cultura 274
2.2.12 Lotta alla povertà e all'emarginazione sociale 274
2.2.13 Infrastrutture sociali 274
2.3 Descrizione dei comuni strutturalmente deboli 275
2.3.1 Comuni di Valle Aurina e Casies 276
2.3.2 Comuni di Dobbiaco, Sesto e Braies 277
2.3.3 Comune di S. Martino in Badia 277
2.3.4 Comune di Vandoies 277
2.3.5 Comune di Predoi 278
2.3.6 Comune di Selva di Molini 278
3 Analisi del contesto 280
3.1 Indicatori di contesto e link verso l'obiettivo tematico favorito 280
3.2 Analisi SWOT (punti di forza, punti di debolezza, possibilità e rischi) 281
3.3 Individuazione del fabbisogno 288

4 Definizione degli obiettivi 296
4.1 Scelta degli obiettivi tematici, interconnessione e motivazione della scelta 296
4.2 Gli obiettivi della strategia di sviluppo della Val Pusteria 298
4.2.1 La strutturazione degli obiettivi 298
4.2.2 Trasferimento degli obiettivi SWOT in obiettivi primari e secondari 299
4.2.3 Descrizione degli obiettivi primari e secondari 300
4.2.4 Descrizione degli obiettivi orizzontali 311
4.2.5 Conflitti tra gli obiettivi 314
4.2.6 Ponderazione degli obiettivi 315
4.3 La misurazione dell'obiettivo (Obiettivo SMART) 322
4.4 Coerenza degli obiettivi ELR e altri fondi UE 328
4.4.1 Coerenza degli obiettivi con gli obiettivi principali 2020 dell'UE 328
4.4.2 Coerenza degli obiettivi con il fondo ESI 330
4.4.3 Coerenza degli obiettivi con le aree tematiche EFRE 332
4.4.4 Coerenza con gli obiettivi prioritari del FSE 334
4.4.5 Coerenza con gli obiettivi prioritari FEASR 336
4.5 Risorse finanziarie necessarie e carattere innovativo 338
5 Cooperazione 339
5.1 Perché insistere sulla collaborazione? Conoscenze ed esperienze 339
5.2 Strategia cooperativa 344
5.3 Idee progettuali per la sottomisura 19.3 346
6 Descrizione del processo partecipativo – partenariato 347
6.1 Partecipazione della popolazione all'elaborazione della strategia di sviluppo regionale. 347
6.2 Misure informative e di pubbliche relazione nell'ambito della fondazione del Gruppo d'Azione Locale (GAL) della Val Pusteria 354
7 Piano d'azione locale 356
7.1 Scelta delle misure e contributo al raggiungimento dell'obiettivo 356
7.1.1 Ranking delle misure di sostegno in base all'importanza per il raggiungimento degli obiettivi di sviluppo. 359
7.2 Misure 362
7.2.1 Misura 19.2 – 4.2 362
7.2.2 Misura 19.2-6.4 368
7.2.3 Misura 19.2-7.1 373
7.2.1 Misura 19.2-7.2 378
7.2.1 Misura 19.2-7.4 386
7.2.2 Misura 19.2-7.5 394
7.2.3 Misura 19.2-7.6 400
7.2.4 Misura 19.2-16.2 405
7.2.5 Misura 19.2-16.3 411

7.2.6 Misura 19.2-16.4 ... 416
7.2.7 Misura 19.3 ... 421
7.2.8 Misura 19.4 ... 421
7.3 Esigenze e piano finanziario ... 422
7.3.1 Piano finanziario del Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria ... 422
7.3.2 Concentrazione delle risorse finanziarie nei comuni strutturalmente deboli ... 427
8 Criteri di scelta e iter progettuale ... 431
8.1 Procedura per la scelta dei progetti ... 431
8.1.1 Informazione e animazione del territorio ... 431
8.1.2 Possibile procedimento e tempistiche per la progettazione del bando per le misure 432
8.1.3 Procedura nel caso in cui i mezzi dedicati non vengano sfruttati per il 30 percento ... 433
8.1.4 Consegna delle domande di progetto ... 433
8.1.5 Modalità per la convocazione della seduta del comitato per la scelta dei progetti e organizzazione ... 433
8.1.6 Scelta dei progetti ... 434
8.1.7 Pubblicazione dei risultati e comunicazione ai richiedenti ... 445
8.1.8 Procedura da applicare in caso di rigetto del progetto ... 445
8.1.9 Provvedimenti per evitare il formarsi di possibili conflitti di interesse ... 445
8.2 Beneficiari GAL ... 446
9 Descrizione della capacità gestionale, di sorveglianza (monitoring) e di sostegno del GAL ... 449
9.1 Monitoring e valutazione ... 449
9.1.1 Controllo degli avanzamenti progettuali e del progresso in relazione al PSR ... 449
9.1.2 Determinazione del raggiungimento dell'obiettivo prefissato ... 449
9.2 Comunicazione e pubbliche relazioni ... 455
9.2.1 Strategia informativa e di pubbliche relazioni ... 455
9.2.2 Informazioni per i potenziali beneficiari ... 455
9.2.3 Obblighi dei benificiari ... 456
9.2.4 Informazioni per la pubblicazione ... 458
9.3 Reti e partenariati ... 459
9.3.1 Reti e partenariato a livello europeo ... 459
9.3.2 Reti e partenariati a livello nazionale ... 461
9.3.3 Reti e partenariati a livello locale ... 462
9.3.4 Altre reti a livello europeo ... 463
10 Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria ... 465
10.1 Denominazione ... 465
10.2 Data di fondazione e forma giuridica ... 465
10.3 Composizione del GAL ... 465
10.4 Organigramma ... 465
10.5 Descrizione degli organi e dei compiti ... 466

10.5.1 Assemblea dei soci 466
10.5.2 Direttivo dell'associazione 466
10.5.3 Comitato di scelta dei progetti 467
10.6 Trasparenza nei processi e nelle decisioni 473
10.6.1 Svolgimento delle sedute ordinarie all'interno del GAL Val Pusteria 473
10.6.2 Disposizioni generali valide in riferimento alla trasparenza nei processi e nelle decisioni 473
10.7 Composizione e compiti del management del GAL 474
10.7.1 Il compito centrale del management del GAL 474
10.7.2 Differenziazione verso le attività di altri programmi di sviluppo (per es. CLLD) 475
10.7.3 Descrizione del profilo del management del GAL 477
10.7.4 Modalità e tempistica nella scelta del personale 477
10.8 Amministrazione del GAL Val Pusteria 478
10.9 Finanziamento del GAL Val Pusteria 478
10.10 Management finanziario, incarichi e contratti 485
10.11 Stima dei costi del management del GAL 486
Indice delle figure 488
Indice delle tabelle 489
Indice bibliografico 491
Pagine internet consultate 491

5 Introduzione

Il qui presente piano di sviluppo locale per la Val Pusteria 2014-2020 è il risultato di un processo di sviluppo multisettoriale e partecipativo, il quale si fonda su una serie di precedenti studi e documenti strategici. [64]

Esso rappresenta lo strumento per la pianificazione e l'attuazione del programma LEADER nel periodo di finanziamento 2014-2020 per la Val Pusteria.

Ai sensi dell'articolo 33 del regolamento 1303/2013 del Parlamento Europeo una strategia di sviluppo locale deve includere almeno i seguenti contenuti[65]:

h) la determinazione del territorio e della popolazione coperta dalle misure strategiche;
i) l'analisi del fabbisogno di sviluppo e del potenziale di sviluppo per il territorio, comprensiva di un'analisi dei punti di forza, di debolezza, delle possibilità e dei rischi;
j) una descrizione della strategia e della gerarchia degli obiettivi, compresi gli obiettivi misurabili per output e risultati. La determinazione dell'obiettivo può essere rappresentata sia in senso quantitativo che in senso qualitativo;
k) una descrizione del coinvolgimento della comunità locale nella strategia di sviluppo;
l) un piano d'azione per rendere visibile gli obiettivi in misure;
m) una breve descrizione dei provvedimenti presi per la gestione e l'accompagnamento della strategia, la quale dimostra la capacità del gruppo d'azione locale di attuare la strategia stessa, nonché una descrizione delle modalità specifiche per la valutazione;
n) il finanziamento della strategia.

Il Piano di Sviluppo Locale per la Val Pusteria 2014-2020 comprende i requisiti minimi illustrati sopra e prende anche in considerazione il programma di sviluppo per le zone rurali della Provincia Autonoma di Bolzano, nonché le raccomandazioni dell'Ufficio UE per i fondi strutturati del segmento agricolo-rurale.

Negli ultimi due anni in Val Pusteria, al motto "Partecipa anche tu - il tuo futuro in Val Pusteria", si è deciso di perseguire un approccio partecipativo, endogeno ed integrato per lo sviluppo. Questo per tenere conto dei diversi interessi presenti nei vari gruppi in regione e prenderne atto nella realizzazione dei piani strategici e di sviluppo.

[64] Indagine di riferimento „Sviluppo Regionale Val Pusteria – parte 1: Analisi economica regionale", CIMA Beratung und Management GmbH (2012); documento strategico „Sviluppo regionale Val Pusteria 2025 – parte 2: Missione, strategie e campi d'azione ", CIMA Beratung und Management GmbH (2014); „Strategia di sviluppo regionale per la Val Pusteria 2014 – 2020", EURAC nell'ambito del progetto 5902-231 Interreg IV „Interreg Rat Dolomiti Live" (2014)

[65] Regolamento n. 1303/2013 del Parlamento Europeo, art. 33, comma 1, linee guide per gli attori locali per il CLLD della Commissione Europea, versione 2 (2014), pag. 25 ss.

5.1 Delimitazione del territorio: la regione LEADER Val Pusteria

La definizione di una regione di sostegno avviene, generalmente, orientandosi allo scopo. Criteri quali l'omogeneità di un territorio e la presenza di attori che vogliono agire in senso cooperativo su un obiettivo comune, svolgono un ruolo importante.

Inoltre il territorio deve essere in un certo senso supervisionabile, in modo tale che possa essere garantita la collaborazione dei diversi attori, nonché un efficace ed efficiente management regionale. Oltre a ciò vi è la necessità di avere una massa critica di risorse, per esempio di investitori o enti, tra cui possano nascere e svilupparsi sinergie. In ultima analisi il territorio dovrebbe essere fisicamente, socialmente ed economicamente „**coerente"**[66] ed orientato agli stessi obiettivi.

L'approccio LEADER nel programma di sviluppo per l'area rurale della Provincia Autonoma di Bolzano – Südtirol 2014-2020 persegue i seguenti obiettivi:

c) un'attivazione decentralizzata e locale delle aree montane più isolate ed economicamente deboli;
d) il sostegno alla crescita locale della aree montane di carattere rurale considerate deboli attraverso la realizzazione di progetti innovativi e di grande qualità.[67]

In base alle direttive UE una regione LEADER comprende territori di dimensione minima di 10.000 abitanti, fino ad un massimo di 150.000.[68]

Mentre nei precedenti periodi di sostegno la regione di sostegno LEADER era rappresentata solamente dai cinque comuni delle Valli di Tures ed Aurina[69], nel periodo di sostegno 2014-2020 è l'intera regione della CC a presentarsi come area di sostegno. Con una popolazione di circa 80.000 persone la Val Pusteria rappresenta una regione di sostegno di medie dimensioni a livello europeo.

La Commissione Europea fa giustamente notare che un ampliamento dell'area di sostegno deve essere realizzato con criterio e ponderazione. Spesso infatti i territori sono ampliati in seguito a pressioni politiche. Questo non deve tuttavia riflettersi in una perdita del senso di appartenenza locale o di un sincero impegno congiunto per raggiungere gli obiettivi prefissati.[70]

La decisione di ampliare l'area di intervento all'intera Val Pusteria non è stata una scelta politica, ma una base di partenza oggettiva, considerata valida fin dall'inizio e da nessuno messa in discussione, nemmeno dalla precedente area di sostegno delle Valli di Tures ed Aurina.

[66] Linee guida per gli attori per il CLLD della Commissione Europea, versione 2 (2014), pag. 16
[67] Programma di sviluppo per l'area rurale della Provincia Autonoma di Bolzano – Alto Adige (2015), pag. 548
[68] Regolamento n. 1303/2013 del Parlamento Europeo, art. 33, comma 6
[69] I cinque comuni delle Valli di Tures ed Aurina sono: Valle Aurina Ahrntal, Gais, Selva di Molini, Predoi, Campo Tures. L'area di sostegno Valli di Tures ed Aurina vantava una popolazione di 16.500 persone.
[70] Linee guida per gli attori per il CLLD della Commissione Europea, versione 2 (2014), pag. 18

La dimensione del territorio può assicurare anche in futuro che la regione possa avere attori e risorse necessarie per la pianificazione e l'attuazione dei progetti e creare sinergie per rendere i fondi di sostegno LEADER efficaci ed efficienti.

In aggiunta, in alcuni campi d'azione si è evidenziato un carattere progettuale che supera la dimensione della vallata laterale, ovvero che ha mostrato una „dimensione pusterese" dell'intento. Questo aspetto trova riscontro non solo per i settori della mobilità e dell'ambiente, ma si è evidenziato anche nel settore dei prodotti locali, nonché nella costruzione di catene di valore aggiunto.

Un esempio concreto si trova all'interno del contesto del progetto del FSE "Interventi per lo sviluppo locale e l'imprenditorialità nei comuni strutturalmente deboli della Val Pusteria " in cui è stata abbozzata l'idea della „Strada del piacere gastronomico della Val Pusteria". L'attuazione di queste e molte altre idee progettuali risulta molto più interessante ed efficace se applicata in un contesto ampio, che preveda tutta la Val Pusteria.

Inoltre è osservabile una precisa tendenza nei programmi di finanziamento dell'UE nell'incentivare maggiormente le grandi dimensioni territoriali in progetti di dimensione più sostenibili nel lungo periodo. Per venire incontro a questo trend la regione Leader Val Pusteria possiede già oggi il necessario know how per rimanere competitiva nel futuro contesto europeo.

Un altro argomento per l'espansione del territorio si basa sull'attuazione della strategia di sviluppo per le aree CLLD ed i connessi fondi disponibili nell'ambito del programma di sostegno Interreg V, Italia-Austria 2014 -2020, il quale è stato ideato per l'area transfrontaliera della Val Pusteria, del Tirolo orientale, dell'Alto Bellunese e presentato ufficialmente nel giugno 2015.

La congruenza delle zone sia sull'asse CLLD transfrontaliera per Interreg V che nell'ambito LEADER costituisce una base importante per la messa in sicurezza dell'efficacia e della sostenibilità delle misure di promozione previste sul territorio.

5.2 Unità amministrative, attori ed esperienze raccolte in iniziative inerenti lo sviluppo regionale

I confini amministrativi possono, ma non necessariamente devono, essere rilevanti per delimitare una regione. Poiché lo sviluppo regionale informale spesso ricade in settori di competenza e sovranità comunali (per esempio in ambito di formazione o mobilità) e non è raro che la mano pubblica sia fondamentale per il (co)finanziamento dei progetti, diventa essenziale la completa copertura dell'intera regione soggetta allo sviluppo.

Da un punto di vista istituzionale l'area per cui è stata ideata la strategia di sviluppo si adatta alla delimitazione della CC Val Pusteria e ai suoi 26 comuni. La CC ed i comuni Pusteresi vogliono lavorare

a stretto contatto fra loro per raggiungere lo scopo di uno sviluppo regionale, il che rappresenta un importante elemento fondativo per un'implementazione di successo di una strategia territoriale. Di conseguenza ciò è anche una premessa decisiva per la delimitazione della regione.

Numerosi comuni della Val Pusteria dispongono di esperienze nel settore dello sviluppo regionale e strutturale, tra cui anche la partecipazione a programmi di sostegno UE. Tuttavia queste iniziative sono state messe in pratica con costellazioni di attori molto diversi e per diverse aree territoriali (si veda Box 1).

Anche verso l'esterno la CC ed i singoli comuni hanno collaborato insieme solo indirettamente come regione di confine in progetti trans-nazionali, anche se presentati congiuntamente dalla CC. Nonostante il potenziale istituzionale e territoriale di presentarsi come **un'unica** regione, fino ad oggi non vi è mai stata un'ampia strategia sostenibile integrata e concepita per un lungo periodo per l'intera Val Pusteria.

Box 1: Esperienze in progetti regionali e strutturali in Val Pusteria

Negli ultimi decenni in Val Pusteria sono stati realizzati molti progetti nel settore dello sviluppo regionale e strutturale. Il qui presente box vuole dare una veloce panoramica sulle esperienze di alcuni attori in questo campo d'azione, concentrando il focus sulla rappresentazione dei progetti sostenuti nell'ambito di programmi UE.

Alcuni comuni della Val Pusteria hanno realizzato, individualmente o in collaborazione intercomunale, progetti sostenuti dal Fondo Sociale Europeo. Sono da citare ad esempio i comuni di Valle Aurina, Predoi, Selva di Molini e Campo Tures, nonché i comuni di Casies, Sesto, Braies, Vandoies, Dobbiaco e S. Martino in Badia. Complessivamente, dall'inizio del periodo di sostegno 2000 – 2006, sono stati approvati ed attuati cinque progetti FSE. Nello stesso arco temporale vanno aggiunti anche 18 progetti in ambito di rinnovo paesano, sostenuti finanziariamente con il progamma FEASR, Fondo Europeo Agricolo Sviluppo Rurale. In generale spesso le iniziative progettuali dell'UE sono state stimolate e/o accompagnate dalla CC Val Pusteria. Un'esperienza molto particolare basata sul principio di sostegno territoriale è quella realizzata dalle Valli di Tures ed Aurina, regione LEADER a partire dall'anno 2000.

Nei progetti di cooperazione interregionali nell'ambito LEADER, oltre alle Valli di Tures ed Aurina, la Val Pusteria è rappresentata dal centro culturale Grand Hotel Dobbiaco e/o dal comune di borgata di Campo Tures, impegnato da due periodi di sostegno in progetti transfrontalieri nell'ambito del programma Interreg Italia – Austria. Sono da citare a tal proposito i progetti Interreg „Interreg Rat Dolomiti Live" della CC oppure i progetti Interreg „Costruzione di una regione energetica modello CO^2 neutrale Valle Aurina – Oberpinzgau" e „Trail for Health – turismo salutistico come prodotto turistico di tutto l'anno" del comune di borgata di Campo Tures.

Come partner progettuali per i progetti transregionali sono di tradizionale importanza il management regionale Osttirol Lienz oppure il Gruppo d'Azione locale Alto Bellunese della Provincia di Belluno.

6 Descrizione dell'area d'intervento e della popolazione locale

La Comunità Comprensoriale della Val Pusteria è la più vasta delle sette Comunità Comprensoriali dell'Alto Adige. Essa si estende su un'area di 2.068,59 km², suddivisa in 26 comuni 71. La vallata centrale si estende dalla chiusa di Rio Pusteria ad ovest fino alla chiusa di Lienz ad est. La Val Pusteria comprende 4 distretti: la Bassa e l'Alta Val Pusteria, le Valli di Tures ed Aurina e la Val Badia. La Val Pusteria conta complessivamente 81.234 abitanti (popolazione residente registrata nel 2014)72 , ovvero quasi il 16% della popolazione complessiva dell'Alto Adige. La città di Brunico, con i suoi 16.010 abitanti, è la quinta città per popolazione del Sudtirolo.

Una peculiarità geologica della Val Pusteria è lo spartiacque presente presso la Sella di Dobbiaco, a 1210 metri sul livello del mare. Esso divide due importanti sistemi idrografici. Il fiume Drava nasce a ridosso del bosco, sotto alla punta della Cima Nove di Dobbiaco, scorre verso est e confluisce attraverso il Danubio nel Mar Nero. La Rienza, che sgorga dai prati di Pian Da Rin ai piedi delle Tre Cime, scorre inizialmente verso nord, attraverso la Val di Landro, si immette poi verso ovest nel fiume Isarco e attraverso l'Adige giunge al Mar Adriatico.

La Val Pusteria si trova completamente immersa nelle Alpi Orientali. Da un lato la Val Pusteria fa parte delle Alpi Centrali, chiamate anche „Cresta principale delle Alpi", mentre dall'altro partecipa alle Alpi meridionali, le Dolomiti. Essa rappresenta la demarcazione tra le Alpi centrali e le Alpi meridionali.

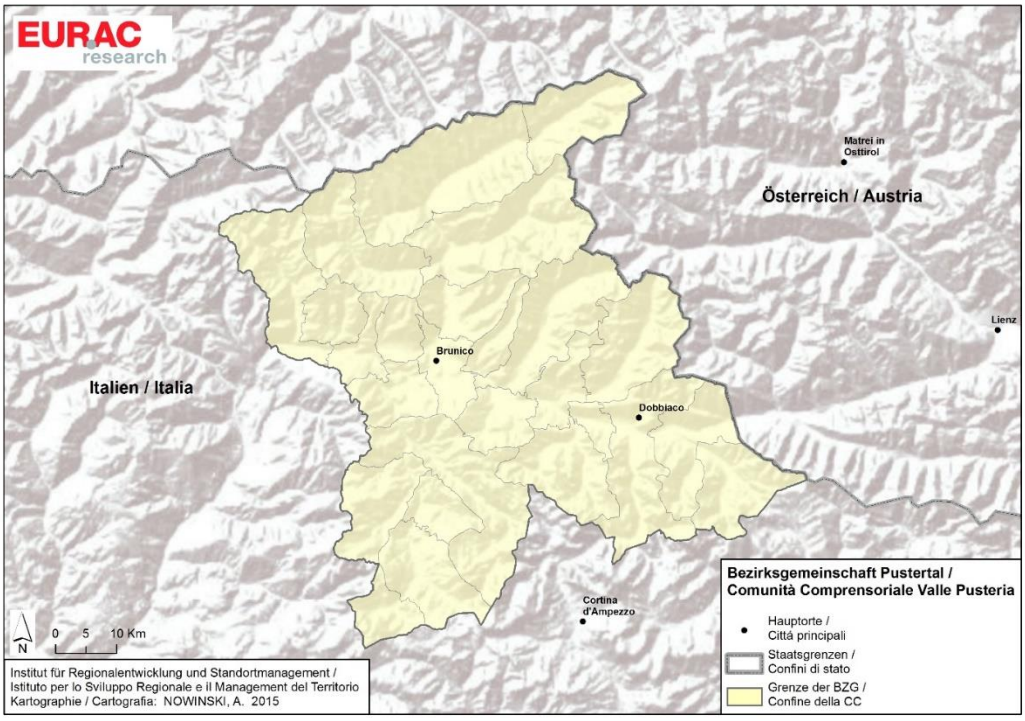


Figura 18: Ampiezza territoriale della Comunità Comprensoriale della Val Pusteria.

[71] Aree ad insediamento costante in Alto Adige, ASTAT (2012)

72 ASTAT (2014): foglio dati del comune – popolazione, Bolzano

6.1 Demografia

6.1.1 Dati demografici attuali e densità demografica

Con 81.234 abitanti la Val Pusteria, dietro alla città di Bolzano e alla Comunità Comprensoriale del Burgraviato, si afferma come la terza Comunità Comprensoriale per numero di abitanti. Una posizione pressoché costante dal 1991[73].

77.170 persone sul totale di abitanti sono di nazionalità italiana, mentre circa 4.100 (5,4%) provengono dall'estero. Da Paesi extracomunitari provengono circa 844 abitanti, ovvero l'1 %[74].

6.1.2 Suddivisione di genere

Nella suddivisione di genere gli uomini (50,1%) e le donne (49,9%) si tengono sostanzialmente in equilibrio. Con il 66,1% della popolazione il gruppo di età compresa tra i 15 ed i 64 anni è indubbiamente quello più forte: di questi il 67,7% sono maschi, il 64,9% femmine.

Il 16,9% sono più vecchi di 65 anni, di cui 14,6% sono uomini e 17,9% donne. Tra il 2006 ed il 2011 è stato registrato un massiccio aumento della popolazione over 65 nei comuni di Perca, Valdaora, Brunico e Casies (rispettivamente oltre il 20%)[75]. In media la Val Pusteria si attesta sul livello degli altri 28 Stati dell'UE.

6.1.3 Densità demografica

Considerando l'area complessiva di 2.068,59 km², per la Comunità Comprensoriale della Val Pusteria è possibile calcolare una densità demografica media di 39,3 abitanti per km². La maggior parte dei comuni periferici della Val Pusteria tuttavia mostra una densità minore di 25 abitanti per km². La densità media varia quindi da circa 100 abitanti a km² per il comune di Brunico a 6,6 abitanti per km² nel comune di Predoi.

6.1.4 Sviluppo demografico e previsioni

Tra il 2004 ed il 2014 il bilancio demografico per la Val Pusteria è complessivamente positivo, attestandosi ad un +8,1 %, con un divario transcomunale che passa da un -7,1% ad un +16,8%.

Uno studio sullo sviluppo demografico dell'ASTAT per la Val Pusteria, per il periodo 2012 (80.482 abitanti) e 2021 (84.127 abitanti), prevede un aumento percentuale del +4,5%; mentre per il periodo tra 2021-2030 (86.610 abitanti) del +3,0%.

[73] Annuario statistico – popolazione, ASTAT (2014), http://www.provinz.bz.it/astat/download/JB2014_K3.pdf
[74] Abitanti straniera 2014, ASTAT (2015) http://www.provinz.bz.it/astat/de/bevoelkerung/auslaender.asp
[75] CIMA (2012): Sviluppo regionale Val Pusteria, parte 1 analisi economico regionale, pag.37

Di conseguenza anche per il futuro si può far affidamento ad un trend positivo nella crescita demografica, anche se con una dinamica ridotta. 9 dei 26 comuni sono a pericolo emigrazione ed i comuni di Predoi e Selva di Molini sono da considerarsi particolarmente svantaggiati a causa della debolezza strutturale presente.

6.1.5 Gruppi linguistici della Val Pusteria

La Val Pusteria ospita tre gruppi linguistici: tedesco, italiano e ladino. Il 13,5% appartiene al gruppo linguistico ladino e circa il 6% a quello italiano. A livello comunale si evidenziano evidenti differenze demografiche in base all'appartenenza linguistica: nei comuni di Brunico, San Candido e Dobbiaco la quota del gruppo di madrelingua italiana raggiunge il 15%, mentre nei comuni di Badia, Corvara, Marebbe, S. Martino in Badia e La Valle vi abitano quasi esclusivamente persone di madrelingua ladina. Nei comuni di Valle Aurina, Casies, Selva di Molini, Braies, Rasun-Anterselva, Terento e Selva di Molini il tasso di popolazione di lingua tedesca raggiunge ovunque il 98%.

6.2 Situazione socio-economica

Secondo uno studio dell'Istituto di Ricerca Economica WIFO (2011), i due comuni di Selva di Molini e Predoi sono tra i 13 comuni dell'Alto Adige da annoverare tra i più deboli nello sviluppo demografico, economico e sociale. 7 comuni sono stati considerati deboli (Valle Aurina, Val Casies, Braies, Sesto, S. Martino in Badia, Dobbiaco, Vandoies), 10 comuni sono stati valutati nella media (Corvara, Marebbe, Gais, San Candido, Chienes, Villa Bassa, Perca, Falzes, Rasun-Anterselva, La Valle), altri 5 comuni sono risultati forti (Valdaora, Campo Tures, S. Lorenzo, Terento, Monguelfo) e 2 comuni infine molto forti (Badia e Brunico).

6.2.1 Sviluppo occupazionale e competitività

Le piccole e medie imprese (PMI) comprendenti fino a 99 dipendenti[76], caratterizzano il settore economico della Val Pusteria. L'ultimo censimento occupazionale (2011) ha evidenziato che in 7.635 imprese della Val Pusteria sono occupati 35.326 lavoratori dipendenti[77]. A causa delle dimensioni aziendali sopra descritte, la competitività in un contesto extra-regionale è notevolmente ridotta. Con

[76] Appartenente alla categoria delle PMI l'ente provinciale di statistica ASTAT considera le aziende fino a 99 occupati nei settori produttivi e die servizi. ASTAT-Info Nr. 76, 12/2012, Piccole e medie aziende 2009, ASTAT (2012)

[77] ASTAT (2011): censimento posti di lavoro 2011, Bolzano http://qlikview.services.siag.it/QvAJAXZfc/opendoc.htm?document=Gemeindedatenblatt.qvw&host=QVS@titan-a&anonymous=true

eccezione di Brunico, la quota di pendolari nel resto dei comuni della Comunità Comprensoriale della Val Pusteria si attesta tra il 44% ed il 69%. La Val Pusteria nel 2013 presentava un tasso di disoccupazione complessivo pari al 5,8%.

6.2.2 Turismo

Dei circa 6 milioni di arrivi in Alto Adige circa il 28% si concentra in Val Pusteria, la quale, con il 30,2% di pernottamenti (8,7 milioni) si attesta come Comunità Comprensoriale più frequentata dal punto di vista turistico. Sia il turismo estivo, sia quello invernale mostrano quindi un sostanziale equilibrio nel bilancio dei pernottamenti.

6.2.3 Agricoltura

Negli ultimi 10 anni il numero delle aziende agricole della Val Pusteria è calato del 16,2%. Questo sviluppo negativo è osservabile in tutto l'Alto Adige[78]. L'intera area agricola utilizzata (SAU) corrisponde a 56.100 ettari. Per quanto riguarda il bestiame l'allevamento di bovini in Val Pusteria può considerarsi all'avanguardia (32,3% in Pusteria), anche se il numero complessivo di capi di bestiame si è leggermente ridotto dal 2000 al 2010.

6.2.4 Natura, ambiente ed energia

La regione in questione si caratterizza per la particolare ricchezza e la straordinaria bellezza della natura, tutelata in diversi parchi naturali, nonché dalle Dolomiti, patrimonio naturale dell'umanità UNESCO.

L'obiettivo è garantire adeguata protezione a flora e fauna selvaggia locale a rischio, nonché tutelarne gli habitat naturali. Le sfide future si racchiudono nell'intento di estendere ulteriormente il potenziale ambientale locale ed insistere maggiormente nel porre l'accento sull'impatto ambientale delle azioni future, nonché nel sensibilizzare ulteriormente la popolazione sugli aspetti ecologici.

6.2.5 Ricerca e sviluppo

Un'iniziativa della strategia UE 2020 è la realizzazione di un'unione sull'innovazione che abbia come obiettivo il miglioramento delle condizioni attuali ed il sostegno finanziario per gli investimenti di ricerca e sviluppo nel settore privato.

Anche se i grandi provvedimenti di ricerca e sviluppo dovranno essere realizzati a livello provinciale e/o statale, per garantire e moltiplicare la concorrenzialità della vallata l'ampliamento ed il sostegno

[78] 6. Censimento agricolo generale 2010, ASTAT (2013)

di intenti nel campo dell'innovazione e dello sviluppo sono sfide che non vanno trascurate nemmeno a livello comprensoriale.

6.2.6 Mobilità e raggiungibilità

In una prospettiva sovra-regionale la Comunità Comprensoriale della Val Pusteria è posizionata in modo periferico. L'allaccio stradale è difficoltoso soprattutto per le valli laterali ed in generale, in un confronto a livello internazionale, la Val Pusteria mostra valori di raggiungibilità piuttosto scarsi.

6.2.7 Impianti di risalita

All'interno dei quattro ambiti di pianificazione previsti dalla Comunità Comprensoriale della Val Pusteria, ovvero la Valle Aurina, la Val Pusteria, l'Alta Badia e l'Alta Val Pusteria, il numero degli impianti di risalita raggiunge il numero di 126[79]. L'ultima novità in questo campo è stata realizzata nell'ambito della pianificazione della Val Pusteria, presso l'impianto di risalita di Plan de Corones, con l'impianto di Perca connesso alla rete ferroviaria.

6.2.8 Rete delle piste ciclabili

La rete delle piste cicilabili della Val Pusteria è strutturata in piste principali e secondarie. Essa è stata ampliata costantemente negli anni passati grazie alla direzione della Comunità Comprensoriale.
I percorsi principali portano dalla chiusa di Rio Pusteria verso Prato alla Drava, nonché da Brunico a Campo Tures. I percorsi secondari si diramano nelle valli laterali della Val Pusteria[80].

6.2.9 Internet a banda larga

Attualmente circa l'80% dei domicilii[81] altoatesini è fornito di un accesso internet o di un allaccio a banda larga[82]. Per le aziende e gli abitanti della Val Pusteria l'accesso ad internet e/o la preparazione di servizi con accesso alla rete rappresentano una necessità urgente, soprattutto per le comunità periferiche ed i comuni delle aree montane, ma anche per la zona industriale nelle vallate. La rete a banda larga è un'infrastruttura che gioca un ruolo fondamentale nella crescita della società. Attualmente vi sono alcuni comuni della Val Pusteria che soffrono di un gap notevole.

[79] funivie in Alto Adige 2013, ASTAT (2014)
[80] www.bezirksgemeinschaftpustertal.it
[81] nuclei famigliari con almeno una persona tra i 16 ed i 74 anni
[82] nuclei famigliari con accesso alla rete internet/banda larga in base a NUTS-2-regioni, EUROSTAT

6.2.10 Formazione

In tutti i 26 comuni della Val Pusteria esistono asili e scuole elementari. Le scuole medie sono presenti in 11 comuni. Le scuole superiori si trovano in 4 località: Badia, Brunico, Campo Tures e San Candido. In aggiunta la città di Brunico vanta un'università con 250-300 studenti.

L'intento è quello di mantenere anche per il futuro la qualità e la varietà della formazione in Val Pusteria e di ampliarlo, anche perché il tragitto che alcuni studenti devono affrontare è già oggi abbastanza lungo.

6.2.11 Cultura

La Val Pusteria è una regione ricca di cultura e con un passato degno di essere raccontato. Nelle vallate si trova un prezioso patrimonio di edifici storici di epoche passate, espressione della tradizione e della storia regionale. Ad esso appartengono edifici religiosi, castelli e fortezze, costruzioni militari e miniere, nonché insediamenti di carattere rurale come masi, malghe e baite, testimoni di lavori secolari e di conoscenze tecniche ed edili ad esse legate. La spina dorsale delle offerte culturali è data da numerosi musei.

6.2.12 Lotta alla povertà e all'emarginazione sociale

Un rischio di povertà più elevato si registra nei giovani, tra coloro che allevano da soli dei figli, nelle famiglie con a carico persone bisognose di cure, tra le persone con una storia di migrazione alle spalle, nelle minoranze etniche e nelle persone portatrici di handicap. Si registra inoltre un'evidente discrepanza tra uomini e donne: le donne sono generalmente più soggette al rischio povertà rispetto agli uomini, soprattutto nel caso vi siano figli o anziani da accudire o curare. Questi compiti sono portati avanti molto spesso dalle donne, rimanendo pertanto escluse dal mondo del lavoro e limitando loro anche la possibilità di ricevere un'adeguata pensione. I temi legati alla povertà e all'emarginazione sociale sono da considerarsi primari per i futuri provvedimenti e progetti di sostegno, mantenendo la partnership sociale come forza motrice degli interventi da effettuare.

6.2.13 Infrastrutture sociali

La Val Pusteria dispone di due ospedali: uno a Brunico ed un altro a S. Candido. L'alto valore del gruppo degli anziani richiede un'alta domanda di assistenza sociale, sottoforma di servizi di cura o di assistenza famigliare, nonché di sostegno sociale. L'assistenza medica e sociale della Val Pusteria può essere complessivamente inquadrata come buona. I distretti sanitari fungono da istituti/luoghi di esecuzione di diversi servizi: esistono comunità abitative e laboratori protetti per persone con abilità speciali, nonché 7 case di cura e/o ospizi con complessivamente circa 500 posti nei convitti.

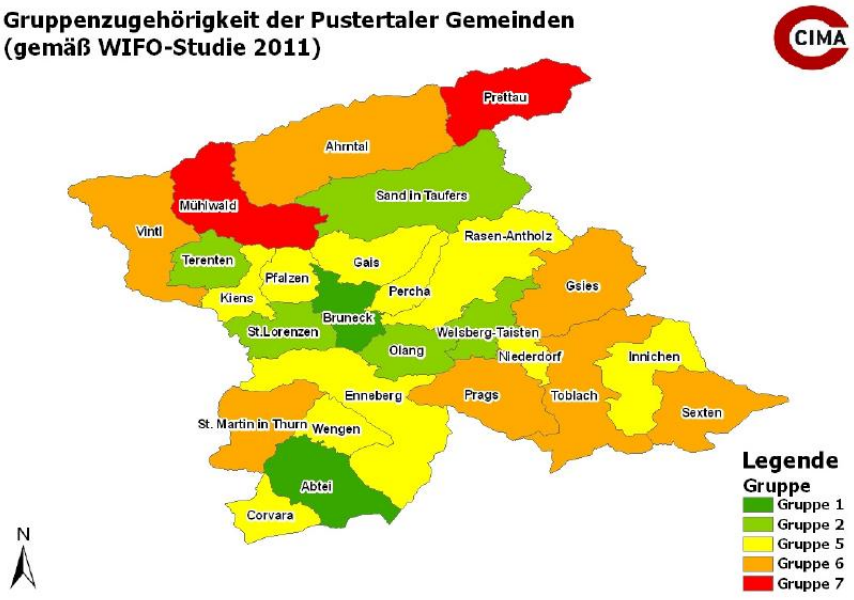
6.3 Descrizione dei comuni strutturalmente deboli

Come già descritto, la Comunità Comprensoriale della Val Pusteria si candida nella sua interezza di tutti i 26 comuni che la compongono, come territorio per l'imminente periodo di sostegno LEADER 2014-2020.

In considerazione di questa posizione iniziale vi sono comuni e frazioni della Val Pusteria che sono chiaramente più deboli se confrontati a livello provinciale o distrettuale. In questi comuni è necessario agire per contrastare, con azioni e progetti concreti, il trend negativo percepibile già da ora, al fine di garantire una elevata qualità della vita e promuovere lo sviluppo economico.

Già nel 2012 la Comunità Comprensoriale della Val Pusteria ha affidato alla „CIMA Beratung und Management GmbH (A)"il compito di sviluppare un'attenta analisi economica della Val Pusteria. Le basi per questo studio sono stati i dati pubblicati da WIFO per la Camera di Commercio nell'ottobre 2011, in cui si analizzavano le condizioni socio-economiche e demografiche dei comuni altoatesini. Oltre alla crescita della popolazione sono stati utilizzati nove indicatori statistici, qui sotto elencati: (1) grado di formazione, (2) tasso di pendolari per motivi occupazionali, (3) attività edili e di costruzione di edifici residenziali, (4) zone residenziali nella zona di insediamento continuo, (5) appartamenti non occupati con continuità, (6) valore aggiunto in base al numero di occupati, (7) tasso di disoccupazione, (8) capacità di accoglienza turistica, (9) densità occupazionale.

Per i comuni della Val Pusteria si è determinata la seguente situazione per quanto riguarda l'appartenenza ai vari gruppi:



Karte 1: Gruppenzuordnung der Pustertaler Gemeinden
Quelle: Gemeindeanalyse WIFO, 2011; Bearbeitung CIMA, 2012

Figura 19: Attribuzione dei gruppi nei comuni della Val Pusteria, analisi dei comuni WIFO, elaborazione CIMA 2020

Gruppi	Descrizione

1	Sviluppo demografico molto forte, economia e struttura sociale molto forti
2	Sviluppo demografico forte, economia e struttura sociale forti
3	Sviluppo demografico forte, economia e struttura sociale deboli
4	Sviluppo demografico debole, economia e struttura sociale forti
5	Sviluppo demografico nella media, economia e struttura sociale nella media
6	Sviluppo demografico debole, economia e struttura sociale debole
7	Sviluppo demografico molto debole, economia e struttura sociale molto debole

Tabella 36: Suddivisione dei comuni altoatesini in base alla situazione socio-economica e demografica

Particolare attenzione deve quindi essere prestata a quei comuni della Val Pusteria, che sono considerati deboli o molto deboli, sia nello sviluppo della popolazione, sia nella struttura economica e sociale. Queste categorizzazioni colpiscono in totale nove comuni della Val Pusteria.

Il gruppo 6 comprende complessivamente sette comuni che hanno un tasso di sviluppo demografico debole ed una struttura economica e sociale altrettanto deboli in confronto con il resto della provincia:

Gruppo 6	Debole sviluppo demografico, debole struttura economia e sociale:
	Comune di Valle Aurina
	Comune di Casies
	Comune di Braies
	Comune di Sesto
	Comune di San Martino in Badia
	Comune di Dobbiaco
	Comune di Vandoies

Tabella 37: Panoramica dei comuni della Val Pusteria strutturalmente deboli

6.3.1 Comuni di Valle Aurina e Casies

I comuni di Valle Aurina e Casies, in quanto situati in valli laterali della Val Pusteria, hanno una simile posizione di partenza. Entrambe le comunità sono caratterizzate dall'agricoltura ed hanno allo stesso modo una proporzione difficile tra spazio vitale e natura. L'esiguità dello spazio disponibile è uno dei motivi di una densità demografica relativamente bassa. Con un numero ridotto di imprese industriali e PMI, il turismo e l'agricoltura rimangono il principale fulcro economico. Questo spiega anche il tasso relativamente alto di pendolari, il che può determinare anche il fatto che la restante quota di valore aggiunto nei due comuni sia in media inferiore a quella provinciale. Il comune di Valle Aurina fece parte del programma di sostegno Leader dell'area Valli di Tures ed Aurina per il periodo 2007 - 2013. Grazie a questo programma di sostegno europeo è stato possibile attuare una serie di importanti progetti ed acquisire il know-how e l'esperienza necessari per la realizzazione di progetti finanziati dall'UE, in particolare nel settore turistico.

6.3.2 Comuni di Dobbiaco, Sesto e Braies

Dobbiaco, Sesto e Braies sono comuni dell'Alta Val Pusteria. Anche in questo caso prevale un'economia basata sull'agricoltura e soprattutto sul turismo. Tuttavia la capacità di accoglienza turistica è notevolmente superiore a quella della Valle Aurina o della Val Casies. Questo potrebbe essere il motivo del tasso di pendolari più moderato rispetto ad altre realtà, nonché la causa per cui il valore aggiunto a Dobbiaco e Sesto si attesta nella media altoatesina, nonostante la sua posizione periferica. Tuttavia queste riflessioni non si applicano a Braies. Qui i pendolari rappresentano circa l'80 per cento della popolazione, il che è probabilmente il motivo principale per un valore aggiunto al di sotto della media. Colpisce per la classificazione come comuni strutturalmente deboli il tasso relativamente alto di disoccupati di Dobbiaco e Sesto.

6.3.3 Comune di S. Martino in Badia

Il comune di San Martino in Badia si trova in Val Badia, quindi all'interno del mondo linguistico ladino. Anche se San Martino in Badia vanta una percentuale relativamente elevata di appartamenti non occupati stabilmente, la località non può annoverarsi tra le roccaforti del turismo badiota. La mancata annessione con le strutture del comprensorio di Plan de Corones e la posizione geografica sul fianco occidentale della Val Badia sono alla base della sua debolezza strutturale. Il tasso di disoccupazione relativamente alto, i deboli numeri del comparto turistico e la già accennata alta percentuale di abitazioni non occupate in modo permanente, sono ulteriori fattori negativi.

6.3.4 Comune di Vandoies

Il comune di Vandoies si trova sulla strada principale della bassa Val Pusteria, tra Bressanone e Brunico. La collocazione del comune è di per sé una causa importante per il numero alto di pendolari. Nella quota del valore aggiunto il comune si colloca all'incirca nella media provinciale, ma risulta in difetto per capacità di attrattiva turistica. L'alto tasso di pendolari e il basso numero di turisti sono le principali ragioni della debolezza strutturale del comune.

Il gruppo 7 contiene due comuni presenti in Val Pusteria. Essi mostrano uno sviluppo demografico molto debole ed una struttura socio-economico altrettanto deficitaria.

Gruppo 7	Sviluppo demografico molto scarso, struttura economica e sociale molto debole:

	Comune di Selva di Molini Comune di Predoi

Tabella 38: Panoramica sui comuni della Val Pusteria particolarmente deboli dal punto di vista demografico e socio-economico

6.3.5 Comune di Predoi

Il comune di Predoi è particolarmente svantaggiato a causa della sua posizione geografica nel finale di valle della Valle Aurina. La crescita demografica è un problema di lunga data e da circa 30 anni esso rappresenta una vera sfida per il governo locale. Per quanto riguarda in particolare la crescita demografica nel periodo 2002 - 2009 il valore registrato è il secondo peggiore di tutti i comuni dell'Alto Adige. Solo il comune dello Stelvio mostra un dato ancora peggiore (-6,5 per cento).

L'offerta di lavoro molto limitata è probabilmente la causa più determinante per lo sviluppo negativo della popolazione. In agricoltura il problema sta nel fatto che il settore riesce a sopravvivere solamente grazie a finanziamenti di sostegno. Inoltre Predoi offre pochi posti di lavoro nel settore turistico. Nonostante un negozio di prodotti vari, chiuso diversi anni fa, è stato riaperto lo scorso anno, l'allocazione di prodotti a livello locale e l'assistenza medica rappresentano un limite importante per l'area. Il turismo legato alle escursioni porta un basso valore aggiunto alla comunità, non soddisfacendo il potenziale turistico presente in zona. Un ulteriore sviluppo di Predoi dipende anche dalla fattibilità di alcuni progetti previsti nel settore turistico (turismo della salute, infrastrutture turistiche), oltre che dal sostegno finanziario della provincia.

6.3.6 Comune di Selva di Molini

Anche a Selva di Molini la crescita demografica è vista come una sfida. La ragione principale per il pendolarismo accertato è certamente la situazione occupazionale. La posizione relativamente distaccata dalle principali via di transito influisce negativamente sullo sviluppo economico della valle laterale e peggiora la possibilità di trovare un posto di lavoro in loco. La chiusura della ditta del produttore di occhiali "Vecellio Occhiali" nel dicembre 2010 ha significato la perdita di un importante datore di lavoro per la comunità locale. Il settore agricolo rimane in vita anche qui solamente grazie ai finanziamenti, altri settori invece sono molto poco sviluppati. Il potenziale dell'area risiede nel turismo, anche e soprattutto attraverso una mirata cooperazione con l'agricoltura. Selva di Molini ha grandi riserve d'acqua e vasti boschi. La produzione di truccioli rappresenta un ben accetto reddito aggiuntivo per gli agricoltori. Anche la centrale idroelettrica genera reddito e attraverso un marketing mirato, incentrato sul tema dell'"acqua", il posizionamento turistico dell'area in questione potrebbe avere maggiore successo.

Entrambi i comuni hanno già fatto parte dell'area LEADER Valli di Tures ed Aurina nei periodi Leader+ e Leader 2007-2013. In questi programmi di sostegno finanziario essi hanno potuto raggiungere importanti obbiettivi per la stabilità della qualità della vita e l'aumento dello sviluppo economico comunale, nonché per guadagnare in esperienza negli aspetti amministrativi e nella realizzazione di progetti.

7 Analisi del contesto

7.1 Indicatori di contesto e link verso l'obiettivo tematico favorito

				Zähler	Nenner		BEZIRKSGEMEINSCHAFT PUSTERTAL																										
Kürzel	Indikator	Definition	Maßeinheit	Quelle	Quelle	Jahr d. Erhebung	Abtei	Prags	Bruneck	Sand in Taufers	Kiens	Corvara	Toblach	Pfalzen	Franzensfeste	Gais	Enneberg	Welsberg-Taisten	Percha	Prettau	Innichen	St. Lorenzen	St. Martin in Thurn	Mühlwald	Sexten	Terenten	Olang	Ahrntal	Gsies	Vintl	Niederdorf	Wengen	BZG Pustertal
bev_i000	Bevölkerung	Wohnbevölkerung in den einzelnen Gemeinden	absolute Werte	ASTAT - Volkszählung		2014	3.458	650	16.010	5.332	2.788	1.365	3.348	2.761	984	3.227	2.963	2.869	1.503	574	3.307	3.860	1.711	1.458	1.918	1.730	3.116	5.956	2.300	3.300	1.535	1.338	**79.361**
bev_i001	Bevölkerungsdichte im Dauersiedlungsgebiet	Wohnbevölkerung im Dauersiedlungsgebiet (Definition siehe Indikator „Besiedelte Fläche im Dauersiedlungsgebiet") und dem	Einwohner / ha	ISTAT	ASTAT Publikation/EURAC	2011	9,0	3,0	14,4	7,3	6,2	8,6	7,7	8,1	4,0	11,4	9,6	3,5	6,7	4,9	9,3	5,9	5,3	6,6	7,3	5,8	7,0	7,7	2,5	7,0	8,2	10,0	**7,2**
bev_i002	Altersstrukturkoeffizient	Bevölkerung 65+ durch Bevölkerung bis 14	Koeffizient	ISTAT	ISTAT	2012	0,9	1,1	1,1	0,9	1,0	1,2	0,9	0,6	1,0	0,8	1,0	0,8	0,9	1,4	1,2	0,8	1,1	0,8	1,2	0,7	0,9	0,9	0,8	0,9	0,9	0,8	**1,0**
bev_i003	Natürliche Bevölkerungszuwachsrate	Geburtensaldo durch Gesamtbevölkerung * 100	%	ISTAT	ISTAT	2012	0,5	0,0	0,4	0,1	0,7	0,7	0,5	1,0	0,3	0,4	0,4	0,0	0,5	-0,7	0,3	0,4	-0,6	0,2	0,3	0,2	0,2	0,7	0,5	0,5	-0,3	0,8	**0,3**
bev_i004	Nettozuwanderungsrate	Migrationssaldo durch Gesamtbevölkerung * 100	%	ISTAT	ISTAT	2012	0,4	-1,9	1,1	0,8	-0,1	1,7	1,9	0,8	0,9	-0,2	0,8	-0,3	-0,8	-1,6	1,5	-0,2	-0,2	-0,5	-1,3	-0,2	-0,2	-0,1	-0,2	0,4	2,0	0,3	**0,2**
bev_i005	Ausländeranteil	Alle Ausländer Bevölkerung * 100	%	ISTAT	ISTAT	2012	2,2	2,3	9,3	5,1	3,7	1,8	5,5	2,6	23,9	2,5	5,1	5,8	2,7	0,3	5,8	4,8	1,6	1,2	4,1	2,7	5,2	2,3	2,1	4,8	8,3	1,4	**4,5**
bev_i006	Durchschnittliche Haushaltsgröße	Gesamtbevölkerung durch Haushalte	Personen / Haushalt	ISTAT	ASTAT	2012	2,9	3,0	2,4	2,6	2,6	2,5	2,7	2,8	2,3	2,7	2,8	2,6	2,6	2,6	2,6	2,7	2,9	3,1	2,6	2,9	2,7	2,9	3,3	2,8	2,6	3,1	**2,7**
fla_i000	Fläche	Fläche der Gemeinden	km²	ASTAT - Volkszählung		2011	82,94	89,26	45,07	164,47	33,84	42,13	126,33	33,24	61,74	60,34	161,34	46,56	30,28	86,49	80,10	51,50	76,34	104,52	80,88	42,52	48,95	187,28	108,95	110,53	17,85	39,03	**2.012,48**
bil_i001	Bildungsgrad Männer	Männer mit mindestens Oberschulabschluss durch Männer 14+ * 100	%	ASTAT - Volkszählung	ASTAT - Volkszählung	2001	28,5	12,1	32,5	19,6	21,5	29,4	22,8	19,8	23,8	18,1	18,2	23,8	19,1	14,7	22,9	18,3	19,4	10,6	18,7	10,9	21,7	12,2	12,5	18,3	25,4	17,8	**19,7**
bil_i002	Bildungsgrad Frauen	Frauen mit mindestens Oberschulabschluss durch Frauen 14+ * 100	%	ASTAT - Volkszählung	ASTAT - Volkszählung	2001	31,8	19,2	33,6	24,5	24,6	28,5	25,3	27,7	26,3	23,5	24,4	25,5	22,7	20,4	26,5	26,2	24,1	18,1	19,5	19,3	27,4	18,6	20,1	21,1	21,5	24,5	**24,0**
pen_i001	Berufsauspendler	Unselbständig beschäftigte Auspendler durch gesamte unselbständig Beschäftigte	%	Amt für Arbeitsmarktbeobachtung	Amt für Arbeitsmarktbeobachtung	2012	44,5	79,3	32,8	55,9	64,0	48,7	54,4	85,1	79,9	82,3	53,3	63,7	89,5	89,2	40,9	73,7	59,5	85,8	51,1	70,2	72,3	67,0	76,5	69,1	70,2	57,6	**66,0**
pen_i002	Berufseinpendler	Unselbständig beschäftigte Einpendler durch gesamte unselbständig Beschäftigte	%	Amt für Arbeitsmarktbeobachtung	Amt für Arbeitsmarktbeobachtung	2012	38,1	56,7	63,1	59,8	60,4	55,4	46,1	59,7	67,3	62,1	27,4	57,0	66,8	47,6	51,4	67,6	42,9	31,7	35,2	43,6	57,3	28,4	23,5	44,8	64,0	37,1	**49,8**
soz_i001	Aufnahmekapazität in Kinderhorten	Kinder in Kinderhorten durch Kinder < 3 * 100	%	Amt für Sozialwesen	ISTAT	2012	17,5	0,0	8,6	12,7	0,0	0,0	7,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	**1,8**
soz_i002	Besuchsquote in Kindergärten	Kinder in Kindergärten durch Kinder von 3-5 * 100	%	Kindergarten-inspektorate	ISTAT	2012	88,7	108,3	102,6	96,9	80,5	95,6	100,8	86,3	100,0	97,2	88,3	93,9	95,8	95,2	104,3	89,8	109,1	93,0	103,3	96,4	100,0	96,2	85,4	97,5	96,7	91,7	**95,9**
soz_i003	Allein lebende Personen unter 60 Jahren	Allein lebende Personen bis 60 durch Bevölkerung aus Volkszählung	%	ASTAT - Volkszählung	ASTAT - Volkszählung	2001	3,8	3,3	7,7	6,0	5,3	6,3	5,4	4,4	7,3	4,9	3,5	4,7	4,1	5,7	5,1	5,8	4,1	3,8	4,0	4,9	4,4	4,0	2,5	5,1	5,3	3,9	**4,8**
soz_i004	Allein lebende Personen über 60 Jahren	Allein lebende Personen 60+ durch Bevölkerung aus Volkszählung	%	ASTAT - Volkszählung	ASTAT - Volkszählung	2001	2,8	3,3	4,5	3,1	2,8	3,6	4,0	2,4	6,2	2,8	4,1	4,4	2,1	3,0	4,2	3,2	2,9	1,5	4,7	2,4	3,7	2,3	2,0	3,2	5,4	3,0	**3,4**
woh_i001	Ständig bewohnte Wohnungen	Ständig bewohnte Wohnungen durch Gesamtanzahl Wohnungen * 100	%	ASTAT - Volkszählung	ASTAT - Volkszählung	2001	57,1	84,4	88,1	84,8	89,1	60,5	79,5	77,0	86,3	86,1	63,3	84,1	85,7	89,4	75,4	91,5	77,2	81,7	84,6	72,8	72,8	83,9	76,5	87,0	75,5	84,3	**79,9**
woh_i005	Nicht ständig bewohnte Wohnungen	Anzahl nicht ständig oder überhaupt nicht bewohnter Wohnungen durch Gesamtbestand Wohnungen * 100	%	ASTAT - Volkszählung	ASTAT - Volkszählung	2001	48,3	15,6	13,5	15,7	11,0	39,9	24,8	23,1	13,7	14,2	37,3	16,6	14,3	14,0	27,8	9,6	24,1	18,5	20,2	27,5	29,5	17,3	24,6	13,7	24,5	16,7	**21,4**
abm_i001	Erwerbsquote Männer	Beschäftigte Männer durch männliche Bevölkerung von 15-64	%	ISTAT Volkszählung	ISTAT	2001	82,4	93,2	74,9	80,8	78,7	78,5	80,1	81,4	74,0	80,4	80,4	84,6	82,5	77,0	77,2	81,5	81,2	83,1	81,0	89,8	79,1	82,6	86,2	82,0	82,8	83,8	**81,5**
abm_i002	Erwerbsquote Frauen	Beschäftigte Frauen durch weibliche Bevölkerung von 15-64	%	ISTAT Volkszählung	ISTAT	2001	51,7	55,2	57,0	52,9	58,9	54,4	57,7	59,8	55,4	55,3	49,9	59,8	54,0	52,0	56,8	58,2	54,8	57,5	50,7	62,9	56,6	53,5	57,0	58,0	56,7	48,8	**55,6**
abm_i003	Erwerbsquote Frauen zwischen 25 und 39 Jahren	Beschäftigte Frauen von 25-39 durch weibliche Bevölkerung von 25-39	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT	2001	62,0	68,9	74,2	67,0	71,1	58,5	71,6	74,4	75,7	71,8	62,0	74,2	72,4	72,2	70,6	75,9	67,9	65,9	59,7	74,1	73,1	66,2	68,8	70,2	75,3	64,4	**69,5**
abm_i004	Erwerbsquote Frauen zwischen 45 und 59 Jahren	Beschäftigte Frauen von 45-60 durch weibliche Bevölkerung von 45-60	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT	2001	49,8	34,1	49,6	38,4	46,5	49,6	48,1	44,4	48,6	37,8	42,3	47,4	39,6	39,6	52,5	45,2	48,6	53,0	43,8	51,5	45,9	39,7	43,3	41,6	43,8	34,1	**44,6**
abm_i005	Konzentration der Beschäftigten auf den Primärsektor	Beschäftigte im Primärsektor durch Gesamtbeschäftigte	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT-Volkszählung	2001	7,3	22,4	2,4	6,8	8,3	2,7	8,1	18,1	3,8	11,4	13,1	12,2	12,9	35,1	5,3	13,1	7,4	34,1	12,8	19,4	11,4	15,5	35,8	13,0	11,7	13,0	**13,7**
abm_i006	Konzentration der Beschäftigten auf den Sekundärsektor	Beschäftigte im Sekundärsektor durch Gesamtbeschäftigte	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT-Volkszählung	2001	21,9	17,3	30,9	39,8	50,3	15,7	29,8	22,6	30,2	40,7	24,3	33,6	40,8	7,9	27,6	38,1	37,3	17,9	24,8	41,0	28,4	23,9	21,8	40,1	36,4	48,8	**30,5**
abm_i007	Arbeitslosenrate Männer	Arbeitslose Männer durch männliche Bevölkerung von 15-64	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT	2001	2,3	1,8	1,2	1,9	1,3	3,3	2,3	1,5	2,5	1,3	1,8	1,8	1,3	4,1	1,9	1,5	2,4	0,7	2,6	0,9	1,0	1,1	1,8	0,9	3,4	0,7	**1,8**
abm_i008	Arbeitslosenrate Frauen	Arbeitslose Frauen durch weibliche Bevölkerung von 15-64	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT	2001	3,0	1,6	1,5	2,2	1,3	1,8	2,4	1,2	2,5	1,7	1,5	2,5	2,0	2,8	2,3	1,7	2,5	1,1	5,9	1,6	2,0	2,1	1,8	2,2	2,6	1,3	**2,1**
abm_i009	Jugendarbeitslosenrate Männer	Arbeitslose Männer von 15-24 durch männliche Bevölkerung von 15-24	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT	2001	1,2	0,0	1,3	3,0	2,7	3,1	3,3	1,1	7,3	2,0	0,5	0,6	3,2	10,7	0,5	3,3	1,6	0,0	2,7	0,0	0,5	1,2	0,6	1,4	2,9	2,0	**2,2**
abm_i010	Jugendarbeitslosenrate Frauen	Arbeitslose Frauen von 15-24 durch weibliche Bevölkerung von 15-24	%	ISTAT-Volkszählung	ISTAT	2001	5,2	2,9	2,2	4,2	1,7	3,6	3,4	3,0	3,7	3,3	4,4	4,6	4,2	4,8	3,0	3,7	3,8	3,2	8,5	4,3	1,0	3,0	1,9	5,5	5,1	0,0	**3,6**
lws_i000	Landwirtschaftliche Nutzfläche	Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Gemeinde	ha	ASTAT - Landwirtschaftszählung		2010	2.712,83	1.834,03	2.155,69	3.148,25	1.287,78	827,94	2.845,58	1.419,79	1.033,88	821,24	3.522,64	1.412,95	668,06	1.730,91	1.070,55	1.919,31	1.511,00	3.806,06	2.115,94	1.597,09	905,94	5.734,12	4.212,93	3.929,48	571,32	1.324,23	**54.119,54**
lws_i001	Nicht bewirtschaftete landwirtschaftliche Fläche	Nicht bewirtschaftete landwirtschaftliche Fläche durch Gesamtfläche	%	ASTAT - Landwirtschaftszählung	ASTAT - Landwirtschaftszählung	2000	37,0	32,3	18,4	3,7	21,3	32,1	2,4	3,0	0,0	6,4	3,1	0,3	0,0	6,0	8,9	2,1	21,9	26,1	4,1	4,9	1,3	1,2	3,7	26,2	2,4	9,3	**10,7**
lws_i002	Ertrag in der Landwirtschaft	Durchschnittlicher Standarddeckungsbeitrag durch landwirtschaftliche Betriebe	Index	ASTAT - Landwirtschaftszählung		2000	48,6	44,0	95,4	61,2	59,7	58,3	67,8	76,5	69,8	75,0	28,0	79,5	59,5	40,5	35,0	63,1	32,4	54,0	59,5	54,5	51,0	42,5	90,6	62,8	77,3	36,8	**58,6**
lws_i003	Höfe mit mehr als 30 Erschwernispunkten	Höfe mit mehr als 30 Erschwernispunkten durch Höfe gesamt	%	Abteilung Landwirtschaft, Land- und Forstwirtschaftliches Informationssystem	Abteilung Landwirtschaft, Land- und Forstwirtschaftliches Informationssystem	2006	84,6	82,9	16,8	59,9	58,9	82,9	70,9	44,9	33,3	50,0	90,0	76,0	72,2	90,1	66,2	46,5	81,4	94,7	78,9	92,0	51,5	80,5	81,1	67,3	53,2	88,4	**69,0**
lws_i004	Landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe	Selbstbewirtschaftete Nebenerwerbsbetriebe durch selbstbewirtschaftete Betriebe gesamt	%	ASTAT - Landwirtschaftszählung	ASTAT - Landwirtschaftszählung	2000	72,8	57,4	59,1	59,7	64,5	85,8	71,0	53,4	58,8	63,2	60,3	74,9	58,4	29,7	74,9	50,0	73,2	43,4	76,1	55,5	76,2	47,1	63,0	49,6	70,7	60,9	**61,9**
lws_i005	Landwirtschaftliche Betriebe	Landwirtschaftliche Betriebe nach Gemeinden	absolute Werte	ASTAT - Landwirtschaftszählung		2010	143	53	152	191	115	36	139	117	14	116	178	102	64	49	98	191	196	128	91	122	93	286	160	175	47	93	**3.149**
nah_i001	Versorgungsdichte Lebensmittelgeschäfte	Handelsbetriebe mit vorwiegend Lebensmitteltätigkeit durch Gesamtbevölkerung * 1000	Verkaufsstellen / 1.000 Einwohner	Handelskammer Bozen	ISTAT	2008	6,9	1,5	4,4	5,6	2,2	12,2	5,2	4,0	5,2	2,2	4,5	3,6	2,1	1,7	6,3	2,5	2,3	3,4	8,8	2,4	4,9	4,3	2,3	2,8	4,1	3,9	**4,2**
tou_i001	Touristische Aufnahmekapazität	Betten der gastgewerblichen und nichtgastgewerblichen Betriebe durch Bevölkerung * 1000	Betten / 1.000 Einwohner	ASTAT	ISTAT	2012	2.479	1.831	208	677	761	5.461	1.487	391	208	391	1.433	477	231	611	976	532	669	526	2.128	708	970	895	729	243	732	594	**1.013**
tou_i002	Nächtigungsintensität	Nächtigungen der gastgewerblichen und nichtgastgewerblichen Betriebe durch Bevölkerung * 1000	Nächtigungen / Einwohner/in	ASTAT	ISTAT	2012	307,1	190,3	32,2	76,8	114,2	683,2	146,2	55,7	20,9	55,2	187,5	52,5	34,2	46,2	139,4	97,5	66,8	62,4	332,3	95,9	149,8	130,3	86,5	16,5	80,9	61,0	**127,7**
tou_i003	Vollauslastungstage gastgewerblicher Betriebe	Nächtigungen der gastgewerblichen Betriebe durch Betten der gastgewerblichen Betriebe	Tage / Jahr	ASTAT	ASTAT	2012	143,5	134,9	168,5	132,3	197,8	141,1	127,0	158,0	103,4	155,1	151,3	132,3	166,1	115,9	151,1	219,0	137,4	145,8	173,4	152,8	176,9	173,3	152,2	74,5	113,5	121,3	**146,9**
tou_i004	Nächtigungen Urlaub auf dem Bauernhof	Nächtigungen Urlaub auf dem Bauernhof durch Nächtigungen gesamt * 100	%	ASTAT	ASTAT	2012	3,9	12,5	7,9	10,5	6,1	0,5	7,4	11,2	0,0	5,3	5,6	19,2	8,5	2,0	12,9	13,4	26,4	9,3	5,0	7,1	8,4	5,8	23,9	12,5	11,5	19,9	**9,9**
tou_i005	Nächtigungsanteil Wintersaison	Nächtigungen Wintersaison gastgewerbliche und	%	ASTAT	ASTAT	2012	58,7	27,4	53,3	41,3	41,9	63,5	33,5	44,9	36,3	44,9	56,7	36,4	49,7	52,9	42,2	46,2	41,0	50,5	39,3	39,9	53,7	52,6	36,8	36,7	28,7	49,4	**44,5**
tou_i006	Beherbergungspreise	Durchschnittliche Preise der Ein-bis Vier-Sterne-Betriebe * jeweilige	Index	Amt für Tourismus		2012	135	89	121	103	84	151	105	87	73	88	130	97	75	74	138	97	81	56	138	65	148	80	98	71	99	77	**98**
unt_i001	Firmendichte (ohne Landwirtschaft)	Lokaleinheiten gesamt minus Lokaleinheiten Landwirtschaft durch Bevölkerung * 1000	Lokaleinheiten / 1.000 Einwohner	Handelskammer Bozen	ISTAT	2012	182,0	101,8	112,1	99,2	77,5	336,3	100,9	59,1	81,3	51,6	130,3	68,1	71,1	61,2	116,6	77,7	99,1	47,2	121,8	63,0	82,6	73,4	55,6	71,1	82,7	100,2	**97,1**
unt_i002	Beschäftigte in Großbetrieben	Beschäftigte in den 3 größten Betrieben einer Gemeinde durch	%	ISTAT	ISTAT	2011	6,0	15,8	15,3	16,2	37,4	13,2	10,9	16,8	38,8	33,3	9,2	23,0	23,9	27,0	18,2	21,2	15,2	27,8	10,5	37,5	18,4	10,8	24,3	32,2	32,0	14,7	**21,1**
unt_i003	Neueintragungsquote Unternehmen	Neueingetragene Lokaleinheiten durch Lokaleinheiten gesamt	%	Handelskammer Bozen	Handelskammer Bozen	2012	5,0	1,7	8,9	6,7	6,9	3,2	4,4	7,0	4,3	4,7	6,5	6,0	7,3	6,0	5,6	2,9	2,3	5,5	5,1	6,6	4,6	5,3	3,7	3,7	7,1	1,5	**5,1**
vgr_i001	Wertschöpfung pro Beschäftigten	Hochgerechnete Wertschöpfung gesamt durch Beschäftigte,	Index	WIFO		2012	97,1	94,5	102,0	100,8	98,3	103,3	99,0	101,7	111,0	97,5	99,1	98,1	94,3	100,4	98,3	99,3	99,3	94,5	97,6	98,7	97,5	95,0	96,5	102,0	98,7	101,0	**99,0**
vgr_i002	Versteuerbares Einkommen pro Steuerpflichtigen	Versteuerbares Einkommen durch Steuerpflichtige	Euro	Finanzministerium	Finanzministerium	2006	14.891	12.936	20.208	17.245	17.912	17.246	16.038	17.969	17.822	16.179	13.517	15.464	16.986	12.977	17.323	16.592	12.649	13.682	13.220	15.026	16.423	14.148	12.356	14.968	15.447	12.708	**15.459**

Kürzel	Indikator	Definition	Maßeinheit	Quelle	Jahr	Biotop Ahr-Auen Sand in Taufers	Biotop Rasner Möser Rasen-Antholz	Biotop Rienzau Toblach	Biotop Stegener Ahrau Bruneck	Naturpark Drei Zinnen Sexten, Innichen, Toblach	Naturpark Rieserferner-Ahrn Ahrntal, Rasen-Antholz, Sand in Taufers, Gais, Percha, Prettau	Naturpark Fanes-Sennes-Prags Toblach, Prags, Olang, Enneberg, Wengen, Abtei	UNESCO Weltnaturerbe nörd. Dolomiten Naturparke Drei Zinnen und Fanes-Sennes-Prags	Pustertal
nat_i001	Natura-2000-Gebiete	Natura-2000-Gebiete in der Bezirksgemeinschaft Pustertal	ha	Auton. Provinz BZ - Abt. Natur, Landschaft und Raumentwicklung	2015	25	25	16	18	11.891	31.313	25.418	37.309	**68.706**

Tabella 39: Indicatori di contesto dei 26 comuni della Val Pusteria

7.2 Analisi SWOT (punti di forza, punti di debolezza, possibilità e rischi)

Struttura economica e valore aggiunto	
Demografia	
Punti di forza	**Punti di debolezza**
- sviluppo demografico positivo - attualmente buon coefficiente di anzianità	- riduzione delle nascite - ridotto tasso di immigrazione netta - aumento di domicili monofamigliari - sviluppo demografico negativo in 3 comuni
Possibilità	**Rischi**
- capitale „lavoratori anziani“ (esperienza e moralità sul posto del lavoro) - nuovi modelli occupazionali, per es. part time per senior - innovative forme di assistenza e cura per persone bisognose	- invecchiamento della popolazione - aumento dell’espansione urbana - sfida in aumento sull’esplosione dei costi nel settore sanitario e sociale
Fattori strutturali e legati al territorio	
Punti di forza	**Punti di debolezza**
- potenziale sull’esportazione - vantaggiosa posizione commerciale - struttura economica forte ed equilibrata (soprattutto nei settori dell’edilizia, del legno e del metallo) - aziende leader innovative - PMI con potenzialità - alto numero di aziende famigliari - infrastrutture al passo con i tempi, per esempio negli impianti di risalita - forte identità regionale	- infrastrutture: scarsa offerta sulla banda larga - gravi svantaggi nei fattori logistici se comparati con la situazione internazionale - raggiungibilità, distanza, scarsa connessione con la mobilità - decentramento - poco coraggio verso l’esportazione: il potenziale dell’esportazione non viene sfruttato - basso grado d’innovazione di molte aziende - ridotta dimensione media delle aziende - alto tasso di burocratizzazione - mancata imprenditorialità e bassa propensione al rischio - l’alta burocratizzazione impedisce l’azione imprenditoriale e di consequenza anche la crescita

	- alti costi per gli appartamenti
Possibilità	**Rischi**
- aumento dell'importanza del lavoro che si fonda sulle conoscenze locali - sfruttamento più intenso del know how locale e del suo potenziale	- migrazione di forza lavoro qualificata - effetto attrattivo dei centri - conoscenze legate ai fattori locali portano a concorrenza locale - difficoltà nella successione aziendale (soprattutto aziende famigliari) - debolezza nell'autofinanziamento e mancata possibilità di finanziamento per piccole aziende.
Mercato del lavoro e occupazione	
Punti di forza	**Punti di debolezza**
- lavoratori diligenti e ben formati - considerevoli conoscenze artigianali - bassa disoccupazione - ampia offerta scolastica e di altri istituti di formazione	- dipendenza dal mercato principale, il „turismo" - alto tasso di pendolari a causa della scarsa offerta di posti di lavoro in loco, nelle periferie - mancanza di forza lavoro specializzata e/o bassa disponibilità di operai altamente qualificati - in parte alto tasso di disoccupazione stagionale - lavoro part time femminile - difficile compatibilità tra famiglia e lavoro - poca apertura alle novità - scarsa disponibilità di forza lavoro altamente qualificata - il plurilinguismo imposto rende difficoltosa l'acquisizione di forza lavoro altamente qualificata - integrazione di gruppi socialmente deboli
Possibilità	**Rischi**
- crescente importanza della formazione, della ricerca e dell'innovazione - Offerte formative online - E-commerce	- esclusione e/o discriminazione delle donne nel mercato del lavoro - migrazione di forza lavoro qualificata - calo nei livelli retributivi

- investimenti mirati nell'innovazione e nello sviluppo creano posti di lavoro per collaboratori altamenti qualificati	- giovani propensi allo studio emigrano e non tornano indietro (studio all'estero)
Commercio al dettaglio e approvigionamento locale	
Punti di forza - buona offerta di servizi a livello locale - alta quota di negozi individuali - forte turismo come fattore propulsivo per il commercio al dettaglio - paesi funzionanti	**Punti di debolezza** - forte defluenza di forza d'acquisto dall'area rurale verso i centri urbani e oltre i confini provinciali - debole rendibilità - negozi vuoti nei centri paesani - mancanza di marchi internazionali ch facciano da traino nel mix delle offerte proposte - ridotte dimensioni dei negozi
Possibilità	**Rischi**
- buona offerta di servizi a livello locale - nuovi ed innovativi modelli per garantire l'approvigionamento locale - valuta regionale	- diminuzione dell'approvigionamento locale nei comuni montani - E-commerce.
Economia comunale e cooperazione pubblica	
Punti di forza - buone infrastrutture - istituzioni pubbliche funzionanti - in parte cooperazione transcomunale funzionante (come nel caso di servizi ambientali e sociali) - pronunciata cooperazione con associazioni e federazioni sul territorio	**Punti di debolezza** - forza finanziaria in diminuzione - infrastrutture comunali scarsamente sfruttate - urbanizzazione e possibilità edili non sfruttate - mentalità campanilistica
Possibilità	**Rischi**
- trasferimento di know-how tra istituzioni pubbliche, regionali, extraregionali (per es. Regione Leader Valli di Tures ed Aurina), - maggiore connessione e cooperazione degli attori locali	- pericolo di spopolamento - accentramento dei servizi - perdita di importanti servizi di base nei comuni montani

	- tendenza alla centralizzazione e alla fusione: piccole associazioni /enti perdono il „diritto di esistere“

Mobilità	
Infrastrutture della viabilità e mobilità	
Punti di forza	**Punti di debolezza**
- trasporto pubblico e potenziale d'utilizzo per anziani, studenti, ecc. - infrastruttura ferroviaria al top - tariffe convenienti (mezzi pubblici) - coincidenze autobus-treno: tratta principale funziona (per es. corsa ogni mezz'ora del treno della Val Pusteria) - applicazione efficace del concept sulla mobilità - rete ciclabile ben ampliata (con piste ciclabili importanti a livello sovraregionale)	- forte traffico lungo le arterie stradali principali - raggiungibilità difficoltosa - scarsa capacità dell'aeroporto locale - molto traffico derivante da spostamenti individuali - falle nelle coincidenze in alcune località/ comuni
Possibilità	**Rischi**
- rendere compatibile alle masse la mobilità elettrica - il trasporto pubblico civile sulle brevi tratte risulta essere sempre più attrattivo	- mezzi pubblici calanti per il trasporto civile sulle brevi tratte

Turismo	
Turismo e settore del tempo libero	
Punti di forza	**Punti di debolezza**
- regione turistica più forte dell'Alto Adige - Dolomiti – Tre Cime: Patrimonio mondiale dell' UNESCO - paesaggio naturale e patrimonio culturale molto curato - stagionalità estiva ed invernale - molteplicità dell'offerta - numerose aziende di qualità	- stagionalità e quindi fenomeno delle stagioni secondarie non sfruttate adeguatamente - tre associazioni turistiche con diversi concetti appesantiscono la posizione sul mercato - in parte livello dei prezzi troppo bassi - scarsa connessione con le infrastrutture, per es. non esiste uno scipass unitario

- impianti di risalita e piste moderne - molte attrazioni per il tempo libero - alta competenza e ospitalità	- scarsa sinergia tra gastronomia e aziende alberghiere - alto tasso di carico finanziario per le aziende turistiche - cultura della cooperazione poco sviluppata (per es. tra agricoltura e turismo)
Possibilità	**Rischi**
- alto potenziale di sviluppo a causa dell'alta forza motrice - prodotti turistici di nicchia: per es. turismo salutistico, turismo energetico - turismo giovanile	- diminuzione del manto nevoso a causa del cambiamento climatico - abbandono delle attività nelle categorie meno sviluppate

Agricoltura e silvicultura	
Agricoltura	
Punti di forza	**Punti di debolezza**
- grande quota di aziende agricole e ampia area sfruttabile a fini agricoli - alto contributo per il mantenimento del patrimonio paesaggisitico - forte presenza di allevamenti - prodotti agricoli regionali di alta qualità - traditione e know-how presenti nella gestione delle malghe	- diminuzione delle aziende agricole, - difficile accessibilità alle malghe - basso sfruttamento della silvicultura - difficile gestione dei pascoli e dei prati a causa dell'altitudine - invecchiamento dei gestori delle aziende - problema generazionale: difficoltà nella messa in sicurezza della successione dei masi - bassa redditività delle aziende agricole del settore della produzione del latte - cultura della cooperazione poco sviluppata (per es. tra agricoltura e turismo) - alta dipendenza dalla politica di sostegno (europeo).
Possibilità	**Rischi**
- trend verso prodotti locali e biologici - valore aggiunto più alto dalla vendita di prodotti regionali di qualità	- chiusura delle aziende agricole - gestione monosettoriale

- ampliamento della rete ciclabile e delle piste di sci da fondo (sovra)regionali - diversificazione	

Ambiente e natura	
Natura, ambiente e energia	
Punti di forza	**Punti di debolezza**
- spazio vitale e natura intatta - paseaggio naturale affascinante - presenza di aree protette (parchi naturali, aree „Natura 2000“) - sistema di smaltimento rifiuti funzionante - alta disponibilità di energie rinnovabili - regione simbolo nelle energie rinnovabili - presenza di comuni modello nel settore delle energie rinnovabili - rete di teleriscaldamento ampliata - economia e distribuzione energetica innovativa - capacità e know-how per la prevenzione e la lotta alle catastrofi ambientali	- alto tasso di rifiuti pro capite in confronto ad altre comunità comprensoriali - pesante traffico di transito e aumento dell'impatto ambientale (rumore, gas di scarico) - particolare propensione dell'area per pericoli naturali e rischi dati dal mutamento climatico - bassa conoscenza sugli effetti positivi dell'efficienza energetica riguardo agli effetti ambientali e alla concorrenzialità
Possibilità	**Rischi**
- maggior presa di coscienza dell'importanza e del valore della natura e del paesaggio (in particolar modo delle aree protette) - aumento della domanda di energie rinnovabili - know-how Transfer nel settore delle energie rinnovabili - mobilità con energia elettrica	- mutamento climatico con un impatto particolarmente marcato sulle Alpi - basso costo per energie fossili

Sociale	
Punti di forza	**Punti di debolezza**
- buona rete di servizi sociali - settore sanitario e servizi medici funzionante - offerte di formazione variegate,	- distribuzione di servizi sociali nelle aree periferiche

- mondo delle associazioni funzionante - servizio domiciliare per la cura delle persone ben strutturata - ampio numero di scuole e asili	- offerta di assistenza insoddisfacente per genitori lavoratori per meglio coniugare lavoro e famiglia - migrazione - integrazione di gruppi deboli - poca apertura per il „diverso“ o gli „altri“
Possibilità	**Rischi**
- forme e modelli innovativi per la gestione e la cura di persone bisognose - sensibilità della popolazione per l'integrazione e l'inclusione - nuove possibilità di sviluppo per conseguire l'obbiettivo del principio di apertura	- migrazione delle giovani generazioni - esplosione dei costi e diminuzione dei mezzi pubblici nel settore sanitario e sociale

Tabella 40: Analisi SWOT per la Val Pusteria

7.3 Individuazione del fabbisogno

Priorità LEP	Definizione e riferimento al fabbisogno	P1[83]			P2		P3		P4			P5					P6			Obiettivi trans-settoriali		
		1A	1B	1C	2A	2B	3A	3B	4A	4B	4C	5A	5B	5C	5D	5E	6A	6B	6C	Ambiente	Contenimento degli effetti legati al mutamento climatico	Innovazione
A - 1	Impedimento all'abbandono demografico nei comuni strutturalmente deboli																	x				x
A - 2	Ampliamento della rete di banda larga																		x			x
A - 3	Aumento del potenziale d'esportazione				x		x											x				x
A - 4	Aumento del grado d'innovazione nelle aziende	x																				x
A - 5	Mantenimento dei posti di lavoro in periferia																x	x				x
A - 6	Sostegno alla migliore conciliazione tra famiglia e lavoro																	x				x
A - 7	Aumento della cooperazione tra gli attori del turismo, dell'agricoltura e della gastronomia						x										x	x		x		x
A -8	Investimenti ed innovazione di prodotti di nicchia						x															x
A - 9	Aumento del valore aggiunto di prodotti regionali						x															x
A - 10	Sviluppo di nuovi modelli occupazionali			x													x					x
A - 11	Aumento degli investimenti nel settore della ricerca e dell'innovazione	x																				x
A - 12	Mantenimento della realtà paesana																	x				x

[83] Regolamento EU n. 1305 (2013), articolo 5

B - 13	Introduzione di forme innovative per l'assistenza di persone bisognose																	x	x					x
B - 14	Prevenzione all'accentramento																		x					x
B - 15	Sostegno al ricambio generazionale					x																		x
B - 16	Sostegno all'integrazione di gruppi svantaggiati																	x	x					x
B - 17	Integrazione delle giovani generazioni																	x	x					x
B - 18	Messa in sicurezza dell'approvigionamento locale con modelli innovativi	x																x	x					x
B - 19	Miglioramento dei servizi essenziali per la popolazione della periferia																		x					x
B - 20	Collegamento e cooperazione delle istituzioni pubbliche																		x					x
B - 21	Rafforzamento della presa di coscienza sull'importanza della natura e della cultura																		x		x	x		x
C - 22	Sostegno alla mobilità elettrica	x													x						x	x		x
C - 23	Diminuzione del traffico derivato dal transito																				x	x		x
C - 24	Ampliamento delle conoscenze plurilinguistiche																		x					x
C - 25	Sostegno dell'aggiornamento formativo, nonché di nuovi concetti e ricerche nel settore delle energie rinnovabili			x											x						x	x		x
C - 26	Ampliamento del servizio di trasporto pubblico individuale per le tratte brevi																		x		x	x		x

Particolarmente tenuti in conto in Leader

Tabella 41: Matrice sull'individuazione del fabbisogno

L'attività del GAL Val Pusteria all'interno della misura LEADER si concentra principalmente sulle esigenze evidenziate in giallo. Le priorità dalla A alla C saranno spiegate nella prossima sezione. La numerazione viene utilizzata solo per l'ordine logico delle priorità, ma non fornisce indicazioni sulla priorità stessa.

L'assegnazione delle priorità si effettua secondo le possibilità di sostegno previste all'interno di LEADER 2014-2020, in base ai risultati delle analisi SWOT e del processo di sviluppo partecipativo elaborate all'interno della strategia di sviluppo regionale 2014-2020 per la Val Pusteria. Nel corso dell'elaborazione e della definizione degli obiettivi sono stati effettuati dei questionari, dai quali sono stati derivati i campi d'azione.
Partendo dal presupposto che sono soprattutto il turismo e l'agricoltura le forze motrici della Val Pusteria e che proprio questi due settori hanno un effetto positivo anche nel crescente sviluppo in altri settori quali le PMI, questi ambiti dovrebbero essere sostenuti sotto diversi aspetti.

Con priorità A si intendono i fabbisogni capaci di promuove il rafforzamento delle aree rurali attraverso la conservazione diretta o indiretta, nonché la creazione e l'ottimizzazione di posti di lavoro. La promozione e il sostegno del mercato del lavoro locale è essenziale per contrastare la fuga dei cervelli dalle regioni periferiche. Soprattutto le comunità strutturalmente deboli all'interno della zona di sviluppo si trovano ad affrontare il problema della migrazione e devono agire per contrastare questo fenomeno.

La valutazione del fabbisogno nel settore sociale come priorità B nasce dalla considerazione che un sistema sociale funzionante è alla base della nostra società e che quindi questa priorità deve tracciarsi un filo rosso attraverso tutte le aree. Tuttavia nell'ambiente rurale e periferico si necessita di un certo grado di innovazione che, se non diversamente supportato, fa sostenuto dal programma LEADER. Inoltre, ad essere classificati come priorità B vi sono anche i temi che ricadono nell'economia di tipo comunale. Le iniziative qui possono essere sostenuti da Leader, ma hanno bisogno e devono essere voluti anche da altri livelli di intervento.

Ad essere classificati come priorità C vi sono temi del settore climatico, delle energie rinnovabili, della mobilità e delle infrastrutture. In questo settore Leader può portare un contributo relativamente basso, poiché in questi settori le sfide sono molto costose e richiedono tempi lunghi.

A - 1) Riduzione dello spopolamento dei comuni strutturalmente svantaggiati

Un problema generale dell'area Leader è la crescente migrazione di persone dai comuni strutturalmente deboli. Diversi fattori portano un contributo negativo a questa condizione, come la grande distanza dai posti di lavoro, dai servizi essenziali e dalle infrastrutture, nonché un basso sviluppo economico. Un approccio integrato a livello locale deve pertanto promuovere e rivitalizzare il territorio con misure mirate.

A - 4) Aumento del grado d'innovazione nelle aziende

Una mirata promozione delle iniziative portatrici d'innovazione induce ad un miglioramento dell'intera capacità economica nel lungo periodo. Risultati positivi aumentano le prestazioni e contribuiscono al miglioramento generale della qualità della vita. L'innovazione nei processi produttivi e nei prodotti stessi contribuisce allo sviluppo, alla progettazione e alla produzione di nuovi beni di qualità.

A - 5) Mantenimento dei posti di lavoro in periferia

Per mantenere i posti di lavoro in periferia è di particolare importanza ridurre il fenomeno della migrazione. Il rafforzamento dell'agricoltura, del turismo e delle PMI deve essere incentivato da nuovi posti di lavoro e dalla possibilità di creare reddito, con particolare riferimento ai gruppi sociali più svantaggiati. Il rafforzamento dell'economia all'interno delle aree rurali deve essere sostenuta per impedire il declino dei villaggi.

A - 6) Sostegno alla migliore conciliazione tra famiglia e lavoro

La sempre più difficile situazione economica richiede alle famiglie e/o ai genitori il massimo impegno sul posto di lavoro. Soprattutto in periferia, tuttavia, è riscontrabile una generale mancanza di posti nelle strutture di accoglienza per bambini. Le opportunità per le giovani famiglie devono essere migliorate allo scopo di garantire un miglior equilibrio tra lavoro e famiglia. Quest'obbiettivo deve essere incoraggiato anche per evitare una latente disoccupazione tra i genitori giovani, soprattutto tra le donne, e d'altra parte anche per prevenire il rischio di spopolamento dei centri paesani verso le città.

A - 7) Aumento della cooperazione tra gli attori del turismo, dell'agricoltura e della gastronomia

Soprattutto nelle zone rurali con aziende relativamente piccole la collaborazione con i mercati principali garantisce un chiaro vantaggio per tutti gli operatori economici. Lo sfruttamento comune di nicchie, la produzione di nuovi prodotti e la creazione di processi, nonché la condivisione di know-how contribuiscono in modo positivo all'aumento delle attività produttive e possono contemporaneamente ridurre al minimo gli ostacoli finanziari e burocratici dei singoli.

A - 8) Investimenti ed innovazione di prodotti di nicchia

La produzione di nuovi prodotti di qualità, che si adattano alle necessità ragionali, possono contribuire a mantenere il reddito ed estendere l'offerta occupazionale. Soprattutto nel campo del turismo, dell'agricoltura e dell'artigianato le potenzialità non sono sfruttate, anzi esse sono soggette ad un costante processo di innovazione.

A - 9) Aumento del valore aggiunto di prodotti regionali

I prodotti regionali sono di qualità certificata e devono essere pubblicizzati attraverso campagne mirate. Il consumatore finale deve essere sensibilizzato sui processi produttivi e sulla qualità dei prodotti. In questo modo è possibile aumentare il valore aggiunto e, in definitiva, le vendite stesse dei prodotti.

A - 10) Sviluppo di nuovi modelli occupazionali

Lo sviluppo di nuovi modelli occupazionali può sostenere soprattutto le donne, i giovani ed i gruppi svantaggiati. La messa in sicurezza dei posti di lavoro e delle fonti di reddito delle aree agricole può contribuire in modo significativo al loro sviluppo.

A - 12) Mantenimento della realtà paesana

La creazione di condizioni di vita interessanti e la disponibilità di servizi essenziali e delle principali infrastrutture deve essere assicurata anche nelle realtà paesane per preservare queste comunità dal rischio di spopolamento. Le iniziative per riqualificare e valorizzare i paesi devono essere sostenute, i borghi ed i centri storici devono essere rivitalizzati per migliorare lo sviluppo economico e la qualità della vita.

B - 16) Sostegno all'integrazione di gruppo svantaggiati

La cattiva situazione economica e la mancanza di posti di lavoro colpisce soprattutto i gruppi già svantaggiati, i quali hanno una bassa probabilità di inserirsi con successo nel ciclo economico. L'Integrazione deve essere promossa attraverso iniziative di sensibilizzazione e di partecipazione attiva dei gruppi.

B - 17) Integrazione delle giovani generazioni

É soprattutto la migrazione delle giovani generazioni il pericolo più grande per il mantenimento delle realtà paesane e per garantire un futuro anche nelle aree periferiche, sia in termini sociali, sia economici. I giovani devono essere coinvolti in tutti gli aspetti di natura politica, economica e sociale

sin dall'inizio. Solo in questo modo si inducono le giovani generazioni a partecipare a nuove prospettive per il futuro che li comprendano e che rendano attrattive anche le aree rurali.

B - 18) Messa in sicurezza dell'approvigionamento locale con modelli innovativi

Una parte essenziale di un paese o di un'area di montagna funzionante è l'approvvigionamento locale, ovvero la disponibilità in loco dei beni essenziali. Una volta che questo non è più possibile o non funziona più, il rischio di uno spopolamento aumenta a vantaggio di realtà urbane più grandi. In questo senso è importante che modelli di approvvigionamento locali di carattere innovativo possano essere sviluppati e promossi.

B – 21) Rafforzamento della presa di coscienza sull'importanza della natura e della cultura

Alla luce degli obiettivi generali dell'Unione Europea in materia di ambiente e di limitazione dei cambiamenti climatici, nonché della tutela della natura e della cultura, devono essere promosse soprattutto le azioni che hanno come obiettivo la sensibilizzazione e l'incentivazione della sostenibilità.

C – 25) Sostegno dell'aggiornamento formativo, nonché di nuovi concetti e ricerche nel settore delle energie rinnovabili

L'uso consapevole delle risorse è importante per tutto l'habitat vitale. La popolazione deve essere formata ed i metodi di produzione energetica sostenibili ed ecocompatibili vanno sviluppati ed ampliati.

All'interno dell'ambito LEADER 2014-2020 la necessità di concentrarsi per il raggiungimento di determinati obiettivi tematici e la soddisfazione dei requisiti espressamente selezionati, non esclude che tali requisiti possano essere considerati in modo esplicito in altre opportunità di finanziamento e misure di intervento.

A tal senso può essere utilizzato il Programma di Sviluppo per le Aree Rurali della Provincia Autonoma di Bolzano, per la precisione al di fuori della misura 19 Leader con le cosiddette misure standard. La misura 01 "misure per il trasferimento delle conoscenze e dell'informazione" (Art. 14) con le due sotto-misure 1.1. "Sostegno per le misure inerenti la formazione professionale e l'acquisizione di competenze" e 1.2. "Promozione di attività dimostrative e azioni di carattere informativo" si adatta particolarmente a soddisfare alcuni fabbisogni promossi all'interno dell'ambito del Piano di Sviluppo Locale del GAL Val Pusteria. Questi includono l'aumento del potenziale di esportazione ed il grado di innovazione delle imprese, degli investimenti e dell'innovazione dei prodotti di nicchia, che aumentano il valore dei prodotti regionali, lo sviluppo di nuovi modelli di lavoro e la promozione del rinnovo generazionale.

Quindi per la necessità di ampliare la rete a banda larga della Val Pusteria vi è la possibilità di far riferimento all'asse 2 "ambiente digitale" del Fondo Europeo di Sviluppo Regionale (FESR), nonché della sottomisura 7.3. "supporto per le infrastrutture a banda larga, tra cui la creazione, il miglioramento e l'espansione; infrastrutture a banda larga passiva e messa a disposizione del loro accesso e pubblica di e-government", nell'ambito della misura 07 "Servizi di base e rinnovamento paesano nelle zone rurali" del Programma di Sviluppo delle Zone Rurali (SZR) della Provincia Autonoma di Bolzano.

Il supporto per aumentare il potenziale di esportazione può attivarsi tramite le attività ordinarie della IDM Südtirol - Alto Adige in quanto futuro partner insieme alla camera di commercio di Bolzano.

L'espansione degli investimenti in ricerca ed innovazione può essere supportata dall'asse 1 "Ricerca e innovazione" del Fondo Europeo di Sviluppo Regionale (FESR).

Opportunità di supporto per le attività sociali, come l'introduzione di forme innovative di cura per le persone non autosufficienti, può essere sviluppato tramite il Fondo Sociale Europeo (FSE). Quest'ultimo offre, tramite l'asse 4 "capacità istituzionale", anche l'opportunità di finanziamento per il networking e la collaborazione delle istituzioni pubbliche. Ulteriori opportunità per il finanziamento di una migliorata attività istituzionale le fornisce anche il programma di sostegno transfrontaliero Interreg V alla voce "istituzioni".

La promozione di possibilità di trasporto alternative (ad esempio la mobilità elettrica o ad idrogeno), l'espansione dei servizi di trasporto pubblico, nonche l'indiretta riduzione del traffico di transito trovano spazio nell'asse 3 "Ambiente sostenibile" del Fondo Europeo di Sviluppo Regionale (FESR) ed anche nella misura CLLD Interreg V, Italia - Austria, all'interno del documento strategico della regione CLLD "Dolomiti live".

Le misure per promuovere il multilinguismo nel territorio del GAL Val Pusteria possono essere implementate attraverso le attività dell'ente di formazione permanente della Provincia Autonoma di Bolzano.

8 Definizione degli obiettivi

8.1 Scelta degli obiettivi tematici, interconnessione e motivazione della scelta

In base al piano di sviluppo rurale della Provincia Autonoma di Bolzano i piani di sviluppo locali possono basarsi su una o più delle seguenti aree tematiche:

6. Sviluppo ed innovazione delle filiere produttive e dei sistemi di produzione locali (agricoltura – settore alimentare, commercio, settore ittico);
7. Turismo sostenibile;
8. Valorizzazione di beni culturali tipici e patrimonio artistico del territorio
9. Accesso ai servizi pubblici essenziali
10. Valorizzazione urbana tramite la creazione di servizi e di spazi integrati per la comunità.

Il Piano di Sviluppo Locale per la Val Pusteria è improntato soprattutto sull'area tematica „sviluppo e l'innovazione delle filiere e dei sistemi produttivi locali", scegliendo come fulcro l'area della „rivalorizzazione dei beni culturali tipici e della ricchezza artistica del territorio", nonché la „rivalorizzazione urbana con la creazione di servizi e spazi integrati per la comunità" come integrazione. Questa decisione si fonda sui risultati dell'analisi SWOT eseguita sul territorio e sulla raccolta dati sul fabbisogno.

Lo sviluppo delle filiere e dei sistemi produttivi locali possono dare un contributo significativo a mantenere ed accrescere la competitività delle aziende agricole e di altre aziende della regione, donando vitalità economica nel medio e lungo termine. Il supporto della produzione orientata al mercato e alla commercializzazione di prodotti locali crea e garantisce posti di lavoro, contribuisce ad aumentare il valore aggiunto in regione e a sostenere, attraverso reti di produzione e di vendita, la cooperazione tra i diversi settori dell'economia. Accanto al principio di cooperazione è promossa anche la diversità e la diversificazione. Un'attività economica funzionante è un prerequisito per contrastare la migrazione di manodopera dalle aree rurali. L'uso privilegiato di risorse locali, nonché l'orientamento verso prodotti naturali, porta indirettamente ad una valorizzazione dello spazio vitale, perché brevi distanze e piccoli circoli economici forniscono un sostanziale contributo alla conservazione dello spazio naturale.

La mancanza di prospettive economiche non è l'unica ragione per l'aumento dei flussi migratori nei paesi strutturalmente deboli. Spesso si lamenta anche la mancanza di attrattiva dello spazio vitale. Qui si rende necessario migliorare con adeguate misure le strutture di base e paesane. Le zone rurali devono essere rese attraenti per le persone di ogni età, in modo tale che una vita integrata all'interno della comunità possa essere garantita insieme alla messa in sicurezza dei necessari servizi di base,

soprattutto per i giovani lavoratori e le giovani famiglie. Qui è importante sostenere i governi locali nello sviluppo di approcci innovativi e sostenibili per lo sviluppo paesano.

Per "ravvivare" le zone rurali può dare un valido contributo la valorizzazione dei beni culturali e delle ricchezze artistiche della zona. Alla fin dei conti anche questo vuol dire rivalutare lo spazio vitale. Contemporaneamente è possibile rafforzare l'identità locale e la fiducia nella regione. L'esplorazione e la realizzazione di potenzialità culturali, in ultima analisi, sostengono anche il settore del "turismo" contribuendo quindi in modo significativo a sostenere la competitività e il potere economico delle zone rurali.

Il seguente schema sulla strutturazione degli obiettivi all'interno della strategia di sviluppo elaborata in Val Pusteria è alla base delle decisioni sulle selezioni delle aree tematiche.

8.2 Gli obiettivi della strategia di sviluppo della Val Pusteria

8.2.1 La strutturazione degli obiettivi

Per prendere in considerazione in modo effettivo ed efficiente il processo di sviluppo integrato della regione della Val Pusteria ed implementare in un secondo momento anche le rispettive misure capaci di raggiungere l'obiettivo, come elemento centrale della SSR è stata elaborata una struttura degli obiettivi suddivisa in obiettivi primari, secondari e orizzontali.

Nonostante si sia perseguito un approccio di sviluppo integrato, in cui sono stati considerati parallelamente interessi sociali, economici ed ecologici, la strutturazione degli obiettivi permette di riflettere le preferenze della popolazione e di determinare priorità nello sviluppo della regione.

Per arricchire la struttura degli obiettivi ci si è basati sui contributi raccolti in attività a carattere pubblico, elaborati tenendo a mente lo studio CIMA e altra letteratura secondaria. L'elaborazione finale è avvenuta nell'ambito dei workshop del gruppo strategico, il quale ha lavorato a tale processo per la strategia di sviluppo regionale 2014-2020 con l'ausilio continuo dell'EURAC.

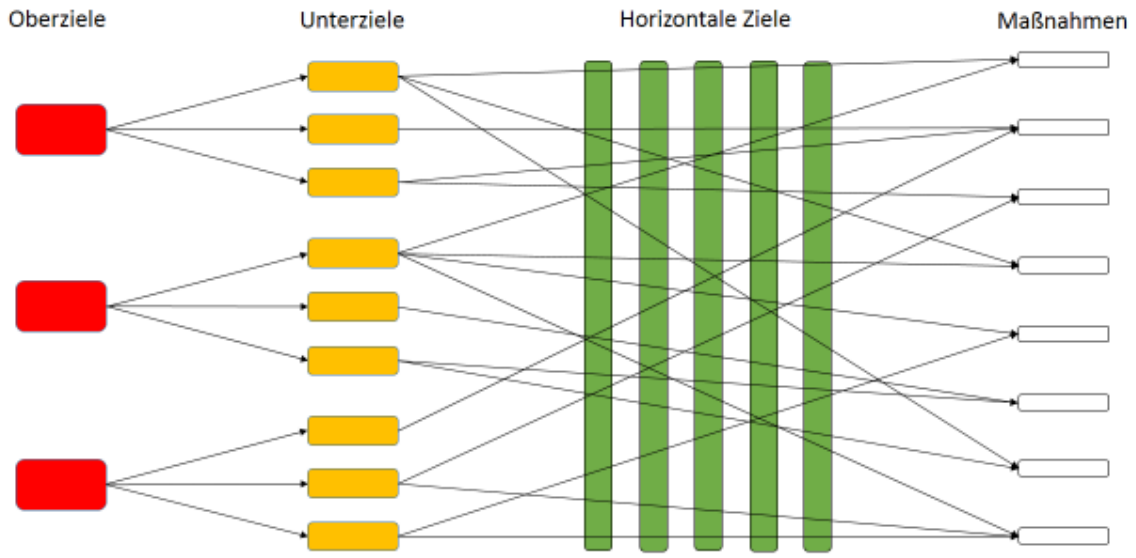


Figura 20: Costruzione di una strutturazione gerarchica degli obiettivi

La costruzione di una struttura degli obiettivi non pone di per sè alcuna priorità, nel senso che non identifica obiettivi primari più importanti e obiettivi secondari meno urgenti, ma vuole realizzare una strutturazione coerente in cui gli obiettivi identificati come secondari contribuiscano a realizzare gli obiettivi definiti primari.

Mentre gli obiettivi primari, ed in particolare quelli secondari, sono orientati soprattutto all'azione e quindi di facile associazione alle misure che in seguito si lasceranno implementare, gli obiettivi orizzontali devono considerarsi trasversali. Gli obiettivi orizzontali dovranno quindi accompagnare o indicare la direzione a tutte le azioni che andranno realizzate nell'ambito del RES e che sono vincolanti per l'arricchimento delle misure e dei progetti.

Affinche il successo dell'implementazione di una strategia di sviluppo regionale o di un piano di sviluppo locale sia valutabile in un secondo momento, è importante concretizzare gli obiettivi e, per lo

meno in parte, renderli quantificabili. Ciò vuol dire che gli obiettivi devono essere misurabili con valori indicativi. La commissione consiglia la formulazione degli obiettivi in cosiddetti Obiettivi "SMART". L'abbreviazione SMART sta per **S**pezifisch (specifico), **M**essbar (misurabile), **A**usführbar (realizzabile), **R**ealistisch (realistico) und zeitlich **T**erminiert (determinato nel tempo).[84]

La quantificazione, suddivisa in indicatori di risultato ed indicatori di effetto, forma non solo la base per la valutazione finale sull'attuazione della strategia, ma anche una base per il continuo monitoraggio. Mentre gli indicatori di output, assegnati direttamente all'implementazione della misura, sono rilevanti per il monitoring continuo, gli indicatori di effetto possono spesso essere rilevati solo anni dopo l'inizio di un progetto. La definizione di questi „benchmarks" per i singoli obiettivi e per i corrispettivi indicatori è importante per la relativa gestione in senso attivo e costruttivo del progetto, anche perché aumentano la probabilità che l'attuazione del piano strategico sia efficace.

8.2.2 Trasferimento degli obiettivi SWOT in obiettivi primari e secondari

Partendo dai risultati dell'analisi SWOTè stata creata la gerarchia degli obiettivi per la strategia di sviluppo regionale della Val Pusteria in un processo dialettico all'interno del gruppo strategico, in cui sono stati scelti rispettivamente gli obiettivi primari e secondari, nonché quelli orizzontali da perseguire.

La prima bozza è infine confluita in una versione finale della gerarchia degli obiettivi. Ciò facendo si aggregano e si comprimono campi tematici simili, con l'intento di sviluppare una gerarchia degli obiettivi semplici e chiari che possano contemporaneamente considerare tutti gli aspetti della regione. Il gruppo strategico ha avuto modo, anche al di fuori dei workshop, di inserire nella discussione generale ulteriori commenti ed idee da cui poi è nata la versione definitiva della gerarchia degli obiettivi.

Obiettivo primario	**Obiettivo secondario**	**Obiettivi orizzontali**				
Sostegno alla concorrenzialità regionale e ad uno sviluppo economico equilibrato	**Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali**	**Sviluppo di un alto tasso di vivibilità per la Val Pusteria"**	**Apertura della regione e cura del principio di apertura**	**Sostegno all' innovazione**	**Perseguimento di un approccio di sviluppo sostenibile**	**Rafforzamento di collaborazione e reti**
	Sostegno alla diversificazione economica					
	Sostegno alle PMI					
	Incremento delle iniziative di ricerca e sviluppo in regione					

Proseguimento nella prossima pagina >>>

[84] Linee guida per gli attori locali per il CLLD della Comissione Europea, versione 2 (2014), pag. 33.

Obiettivo primario	Obiettivo secondario	Obiettivi orizzontali				
Tutela delle risorse naturali e paesaggistiche, nonché miglioramento della qualità ambientale	Mantenimento dell'equilibrio e dello stato del paesaggio naturale e dei beni culturali	Sviluppo di un alto tasso di vivibilità per la Val Pusteria	Apertura della regione e cura del principio di apertura	Sostegno all' innovazione	Perseguimento di un approccio di sviluppo sostenibile	Rafforzamento di collaborazione e reti
	Raggiungimento di un alto tasso di neutralità CO2					
	Ampliamento del management del rischio e adattamento al mutamento climatico / aumento della resistenza al clima					
Sfruttamento ed evoluzione del potenziale culturale della regione	Valorizzazione della varietà culturale					
	Sostegno all'identità regionale e valorizzazione delle opere / particolarità culturali tradizionali e moderne					
Sostegno all'inclusione e alla solidarietà	Mantenimento e aumento della qualità della vita e dell'approvigionamento locale nei paesi					
	Creazione di prospettive per la gioventù					

Tabella 42: Descrizione degli obiettivi primari e secondari, nonché degli obiettivi orizzontali della strutturazione degli obiettivi

In riferimento alla strutturazione degli obiettivi suddivisa in obiettivi primati e secondari, nonché agli obiettivi trans-settoriali, è stata sviluppata per la regione Val Pusteria una gerarchia degli obiettivi.

8.2.3 Descrizione degli obiettivi primari e secondari

1. Sostegno alla concorrenzialità regionale e ad uno sviluppo economico equilibrato

La competitività della regione sarà promossa in tutti i settori, puntando ad uno sviluppo economico equilibrato e sostenibile delle aziende di diversi settori e di varie dimensioni, indirizzato in particolare ad un site-specific "mix di imprese". La ricerca di "equilibrio" e di "sostenibilità" implica anche che le tematiche sociali, culturali e ambientali siano prese in considerazione nelle decisioni da prendere per lo sviluppo economico.

La competitività della regione sarà promossa in senso infrasettoriale; ciò facendo si vuole raggiungere uno sviluppo economico sostenibile ed equo, adattato ad hoc al mix di aziende locali "dislocate in diversi settori e di diverse dimensioni".

Per la Val Pusteria rafforzare la competitività quindi non vuol dire necessariamente "crescita", ma uno sviluppo mirato attraverso l'innovazione, la qualità, le reti intersettoriali e l'aumento dell'efficienza.

Questo apparire come una regione unita, che armonizza le forze e la conoscenza sovraregionale della Val Pusteria, non può che portare con sè anche un aumento delle opportunità di esportazione e di promozione della regione stessa.

In questo modo il rafforzamento della competitività regionale può essere utile alla conservazione dei posti di lavoro, alla diversificazione delle opportunità occupazionali, all'aumento del potere d'acquisto e alla prosperità nella regione.

Sfide attese:

Agire in reti trans-settoriali o come una sola regione finora non è stata parte integrante delle attività economiche in Val Pusteria; gran parte degli attori regionali quindi dovranno abituarsi a entrambi i concetti se vorranno trarne benefici. Per l'attuazione di successo di entrambi gli approcci è richiesta sicuramente una massa critica di attori, capaci di coinvolgere tutti gli altri. Per la mobilitazione degli attori in regione, oltre alla capacità di motivare i singoli, i fattori chiave sono anche l'istruzione e lo scambio interregionale di esperienze di successo. Quest'ultimo è necessario anche per il marketing professionale e per espandere le esportazioni delle aziende locali.
Un'altra sfida può essere rappresentata dalla creazione di condizioni ideali per lo sviluppo economico, dal momento che questo è solo in parte nelle mani degli attori regionali. Molte delle misure che contribuiscono allo "sviluppo regionale informale" non possono essere prese in considerazione in questo contesto, ma possono ad esempio essere oggetto di pianificazione regionale formale o normativa in materia di fiscalità. I fattori chiave per la creazione di condizioni ideali per lo sviluppo economico sono, per esempio, il miglioramento dei collegamenti di trasporto interregionali, la garanzia di una diffusa disponibilità di banda larga e la riduzione degli ostacoli burocratici.

1A) Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali

Il guadagno per la regione e per gli attori della regione in riferimento alla produzione di prodotti locali deve essere aumentato: per esempio mediante l'ulteriore lavorazione/raffinazione di prodotti regionali e attraverso strategie di marketing mirate.

L'aumento del valore aggiunto della produzione locale si può raggiungere principalmente attraverso a) la trasformazione/raffinazione dei prodotti locali presenti in regione e lo sviluppo di catene di produzione; b) il marketing strategico di prodotti regionali, nonché c) la cooperazione intersettoriale, in particolare tra agricoltura e turismo. Di fondamentale importanza sono i prodotti regionali caratterizzati da un'alta qualità. Adeguate strategie di marketing dovrebbero pubblicizzare questi prodotti non solo tra gli ospiti, ma anche tra la popolazione locale.

Sfide attese:

La disponibilità dei potenziali consumatori di pagare prezzi più elevati per prodotti di alta qualità e / o provenienti dalla regione è spesso ancora bassa. Per questo motivo sono fondamentali quelle misure che rafforzano la consapevolezza del valore dei prodotti regionali.
Quando ci si concentrerà sullo sviluppo di strategie di marketing per i prodotti della Val Pusteria, è importante puntare, nonostante l'attuale varietà (geografica) di marche ed etichette, sulla facilità di orientamento per produttori e consumatori. Inoltre, per rafforzare la collaborazione intersettoriale, è essenziale sostenere e

motivare la cooperazione tra gli attori locali, allo scopo di aumentare le potenzialità latenti dei prodotti regionali.

1B) Sostegno alla diversificazione economica

Promuovere lo sviluppo di vari settori e aree per evitare la dipendenza da un numero limitato di settori, come ad esempio il turismo.

Attraverso la promozione della diversificazione economica e lo sviluppo di vari settori ed aree economiche è possibile evitare una dipendenza della regione da un piccolo numero di settori, come ad esempio da quello turistico. Da un lato la chiusura costante di aziende agricole può solo aggravare lo squilibrio del mix aziendale presente, il che suggerisce inizialmente il sostegno alla conservazione del settore agricolo. Tuttavia, la promozione esclusiva delle aziende agricole non costituisce una soluzione a lungo termine; la volontà di diversificare deve quindi andare oltre il mantenimento dello status quo della struttura economica.

Per giungere a tale obiettivo si ritiene che la cooperazione intersettoriale possa svolgere un ruolo importante per lo sviluppo di nuovi settori economici. L'attività in questo settore è sostenuta anche dall'area d'azione dell'obiettivo orizzontale “rafforzamento della cooperazione e delle reti“.

La diversificazione economica svolge anche un importante ruolo a livello aziendale; in particolare per la generazione di reddito supplementare per le aziende agricole. Qui è facile trovare una connessione con l'obiettivo secondario denominato "sostegno alle PMI" (vedi sotto), sottolineando però che la diversificazione in singole aziende non necessariamente contribuisce alla diversificazione dell'economia regionale.

Oltre a promuovere e garantire l'economia regionale si prevede che le imprese contribuiscano al raggiungimento di questo obiettivo con una diversificazione delle opportunità di lavoro in regione, il che non può che rafforzare i cicli economici regionali e il numero di posti di lavoro disponibili.

<u>Sfide attese:</u>

La diversificazione economica presuppone che siano le imprese a orientarsi nuovamente nel loro allineamento economico o che vi sia una nuova fondazione di aziende in settori ritenuti strategici. La prima opzione necessita, oltre alla volontà e alla possibilità di farlo, quantomeno una riqualificazione o ulteriore qualificazione imprenditoriale. Sia il riallineamento operativo, che la nuova fondazione di start-up, presuppongono coraggio e spirito imprenditoriale, il che è fortemente dipendente anche dalle condizioni ambientali e dai fattori logistici. Sarà quindi compito della "regione" creare le condizioni affinchè questo mutamento possa avvenire.

Una sfida particolarmente complessa sarà quella di coniugare l'obiettivo della diversificazione economica con il tentativo di integrare i disoccupati nel mercato del lavoro primario, dal momento che per la creazione di nuove imprese in regione, al di fuori del settore del turismo e del settore primario, sono necessarie qualifiche professionali che molti attori locali attualmente non hanno. Nello sviluppo di un'adeguata disponibilità di risorse umane deve essere evitato che i veri professionisti del settore facciano i pendolari e vengano in regione solo per lavorare.

1C) Sostegno alle piccole e medie imprese (PMI)

Si incoraggia lo sviluppo delle piccole e medie imprese esistenti e nuove (PMI) in tutti i settori / aree.

La promozione delle piccole e medie imprese (PMI), nonché la creazione di un ambiente più proficuo possibile per lo sviluppo delle piccole e medie imprese esistenti e delle start-up, serve in particolar modo al mantenimento del tipico mix di aziende locali e alla salvaguardia dei posti di lavoro. Risulta chiaro che nei diversi settori ed aree economiche esistono diverse esigenze. Tuttavia da un punto di vista multisettoriale esiste una crescente richiesta per accrescere le competenze di marketing e per incentivare le esportazioni. Inoltre la diversificazione operativa va intesa come un'opportunità imprenditoriale, soprattutto per le aziende agricole.

Sfide attese:

L'aspetto più complesso di questa misura sarà soprattutto informare sulle possibilità di finanziamento le piccole e medie imprese che hanno bisogno di sostegno e motivarle a presentare proposte in tal senso. Mentre alcuni imprenditori hanno delle idee progettuali concrete, per altri sarà utile far riferimento ad un pacchetto di misure preimpostato, ad esempio nell'ambito della formazione. Un problema generale che accompagna la promozione dello sviluppo delle piccole e medie imprese è quello che concerne come valutare se un'impresa porta in sè il potenziale economico che "valga la pena" sostenere.

1D) Incremento delle iniziative di ricerca e sviluppo in regione

Le attività di ricerca e sviluppo saranno consolidate nell'area regionale.

L'intento di ampliare gli ambiti di ricerca e sviluppo in regione (R & S) è stato concepito con l'aspettativa che

a) la presenza di istituti di ricerca possa incentivare la costituzione di altre società;

b) iniziative di ricerca e sviluppo con focus regionale possano contribuire direttamente allo sviluppo della regione; questo sia in campo economico attraverso la cooperazione con le imprese locali o in settori ambientali in cui la ricerca può contribuire alla riduzione delle emissioni di CO2, sia come motore per l'avvio di innovazione a carattere sociale;

c) l'ampliamento delle opportunità di lavoro possa attrarre lavoratori altamente qualificati in regione.

Inoltre il sostegno della R & S può avere come obiettivo anche la diversificazione strategica, dal momento che l'introduzione di questo settore rispetto, ad esempio, all'industria manifatturiera, si armonizza bene con gli altri obiettivi di sviluppo. Inoltre il supporto alla ricerca e sviluppo risulta essere meno dipendente da fattori logistici severi, in cui la Val Pusteria è attualmente posizionata in modo piuttosto debole rispetto ad altre regioni, per esempio a causa dei collegamenti interregionali o delle condizioni fiscali.

Sfide attese:

La creazione di strutture incentrate alla ricerca e sviluppo è più facile da raggiungere quando si insedia una massa critica di istituzioni e/o aziende con la prospettiva di un clustering di successo. In considerazione di questi fattori logistici la Val Pusteria, nonostante la presenza dell'università, ha ancora degli evidenti punti di debolezza rispetto ad altre regioni. Inoltre le esperienze, ad esempio, dell'università di Brunico, ci mostrano che la creazione di posti di lavoro per gli attori altamente qualificati in regione non necessariamente porta al trasferimento di famiglie in loco. Molti lavoratori preferiscono il pendolarismo, poco desiderabile per la Val Pusteria.

2. Tutela delle risorse naturali e paesaggistiche e miglioramento della qualità ambientale

Tutela della natura e del paesaggio per migliorare lo status quo dell'ambiente.

L'obiettivo di proteggere la natura, il paesaggio e migliorare lo stato dell'ambiente non è in contraddizione con l'opinione diffusa che la natura e l'ambiente in Val Pusteria debbano classificarsi come relativamente buoni. Più che altro la natura ed il paesaggio sono considerati uno dei principali punti di forza e risorsa peincipale della regione e quindi hanno bisogno di essere protetti. Questo è importante sia per la conservazione della qualità della vita in regione, sia indirettamente per il fattore d'attrazione turistica all'interno di un ragionamento di sviluppo economico.

Idealmente le misure preventive sono progettate in modo tale da agire non solo come tutela della natura e dell'ambiente, ma anche, direttamente o indirettamente, come sostegno allo sviluppo economico in regione.

Molti aspetti per garantire la qualità dell'ambiente sono oggetto di pianificazione formale, per esempio le modalità di applicazione del liquame, e non possono essere trattate nella pianificazione regionale informale. In quest'ultimo caso è possibile ad esempio incentivare pratiche eco-compatibili, come un approccio di agricoltura biologica. In questa strategia di sviluppo regionale l'intento di garantire la qualità dell'ambiente si riflette anche nell'obiettivo orizzontale dello sviluppo sostenibile.

<u>Sfide attese:</u>

Poiché lo stato della natura e dell'ambiente in Val Pusteria attualmente si può classificare come sopra la media, potrebbe risultare difficile trovare accettazione nella popolazione e tra le aziende sull'uso delle risorse che altrimenti potrebbero essere usate in altri settori, per la protezione ambientale attiva e la conservazione della natura. Per contrastare questo problema può essere utile svolgere attività di sensibilizzazione.

2A) Mantenimento dell'equilibrio e dello stato del paesaggio naturale e dei beni culturali

Attualmente la regione è caratterizzata da bellezze naturali, vale a dire da aree che si sviluppano in gran parte senza l'influenza dell'uomo, e da un paesaggio culturale, come i pascoli alpini e le malghe, che si mantengono grazie alla cura dell'uomo. Entrambi i tipi di paesaggi e il loro status quo devono rimanere intatti.

Attualmente la regione può vantare una vasta gamma di bellezze naturali, ovvero aree naturali che si sviluppano in gran parte senza l'influenza dell'uomo, e aree paesaggistiche, come i prati alpini, in cui l'agire

dell'uomo ha una sua valenza. Questa ricchezza costituisce una particolare attrazione della Val Pusteria e la rende paesaggisticamente attraente. Entrambi i tipi di paesaggi si vogliono mantenere intatti, ma questo a volte risulta difficoltoso a causa dei possibili conflitti con altri obiettivi. I conflitti possono sorgere in particolar modo durante lo sviluppo economico della regione. Per lo sviluppo economico a volte si rende necessario l'utilizzo di ulteriori aree. La costruzione di aree industriali o di infrastrutture può portare direttamente ad un degrado del paesaggio e l'impatto dello sviluppo economico, per esempio a causa delle emissioni, può danneggiare la natura e l'ambiente e quindi influenzare indirettamente e negativamente il paesaggio. L'importanza nel raggiungimento di questo obiettivo è sottolineata dalla tendenza all'abbandono delle aziende agricole, dal non utilizzo dei terreni agricoli e quindi dalla perdita di valore paesaggistico, nonché dalla parallela tendenza all'intensificazione della produzione agricola nelle zone più favorevoli. Di conseguenza tale obiettivo va di pari passo con le misure a tutela dell'ambiente e della natura, nel tentativo di preservare l'agricoltura di montagna e di evitare le monocolture.

Sfide attese:

Come spiegato in precedenza, la possibile mancanza di autorità nella pianificazione e nello sviluppo dell'uso del suolo nel contesto di uno sviluppo regionale informale, può provocare un'influenza solo marginale o limitata ai soli progetti finanziati o sostenuti. Anche collegando incentivi finanziari al settore primario, tanto caratterizzato dal diritto comunitario, è difficile inserirsi in questa tematica, anche perché, rispetto ai pagamenti agricoli esistenti, i mezzi dispiegabili tramite la strategia di sviluppo regionale sarebbero poco degni di nota. La sfida sarà quella di influenzare lo sviluppo del settore primario attraverso progetti creativi ed orientati alla conservazione del paesaggio naturale all'interno del contesto d'attuazione della strategia di sviluppo regionale.

2B) Raggiungimento di un alto tasso di neutralità CO2

Si tenta di limitare, all'interno di una valutazione globale, le attività regionali che contribuiscono all'emissione di CO_2, ad esempio l'uso delle autovetture (non più così preponderante), con attività che producono minori emissioni di CO_2. Una riduzione delle emissioni di CO_2 può ad esempio essere raggiunta attraverso l'indirizzamento della viabilità e l'uso delle energie rinnovabili.

L'obiettivo di raggiungere un alto grado di neutralità CO_2 agendo in modo cosciente, cioè minimizzando consapevolmente in diverse aree d'azione l'emissione di CO_2 e legando quello eccedente, ha una grande rilevanza per la Val Pusteria, ben oltre il generale contribuito alla riduzione dei cambiamenti climatici globali. La Val Pusteria gode già di ampi riconoscimenti nei settori della mobilità sostenibile e dell'energia. La regione può quindi acquisire con buona probabilità un ruolo pionieristico nel raggiungimento di un alto tasso di neutralità CO_2, il che potenzialmente può essere doppiamente vantaggioso: sia per l'immagine positiva della regione come area a basso impatto ambientale, sia come regione con alte competenze tecniche in questo settore. Oltre ad ampliare concetti esistenti, come l'energia idroelettrica, la ristrutturazione di edifici per un'alta efficienza energetica e la "mobilità verde", quesi ultimi possono essere visti come potenziale area di

sviluppo per misure atte a ridurre le emissioni di CO_2 nei settori produttivi e nella creazione di filiere commerciali brevi.

Sfide attese:

Sfide particolarmente ardue nel raggiungere un grado superiore di neutralità CO_2 sono quelle inerenti la riduzione del traffico individuale. Inoltre, a causa della crisi economica e della mancanza di risorse, sarà complesso convincere le imprese ad investire in un adattamento delle loro infrastrutture produttive ai sensi di una maggiore efficienza energetica. Sarà anche difficile risolvere il conflitto tra le due aspirazioni, che prevedono da un lato la costruzione di una breve filiera commerciale e dall'altro il rafforzamento delle esportazioni. Entrambi gli sforzi tuttavia sono connessi da un meta-obiettivo, ovvero la diminuzione del contingente di importazione, tenendo conto che esso è fortemente influenzato dalle singole decisioni aziendali. Un'ulteriore sfida è la gestione delle emissioni di CO_2 e la cattura della stessa in una visione complessiva, applicabile in tutte le aree di attività. Purtroppo i modelli attuali per la regionalizzazione della misura sono troppo imprecisi per garantire il raggiungimento di un grado superiore neutralità CO_2.

2C) Ampliamento della gestione del rischio ed adattamento al mutamento climatico / aumento della resistenza al clima

Si vogliono attuare delle misure che prevedano gli effetti dei disastri ambientali e naturali, i quali si verificano più frequentemente o violentemente a causa dei cambiamenti climatici, come ad esempio le grandinate e l'erosione delle acque, e prevenire i loro effetti. Una maggiore resistenza al mutamento climatico può essere anche raggiunta aumentando le colture e la varietà delle piante coltivate.

Gli effetti dei mutamenti climatici e gli eventi meteorologici estremi associati a questo fenomeno, come la grandine o le pesanti piogge, sono diventati negli ultimi anni sempre più evidenti anche in Val Pusteria. Risulta quindi necessario aumentare la resilienza della regione al clima e verso tali eventi estremi, attuando per esempio misure di carattere preventivo. Un ruolo centrale in questo ambito è dato dall'ampliamento della protezione contro l'erosione, dagli strumenti di previsione, dall'uso ponderato del territorio e dalle connesse attività di ricerca e sviluppo.

Sfide attese:

Il tentativo di raggiungere un'economia resistente al clima in agricoltura spesso implica l'uso di nuove colture o addirittura l'adattamento dello spettro delle specie coltivate. Mentre un cambio di varietà delle colture locali tipiche risulterebbe quasi impercettibile per quanto riguarda l'alterazione del paesaggio culturale, un adattamento dello spettro delle specie coltivate potrebbe influenzare l'immagine tradizionale / tipica del paesaggio della Val Pusteria, il che sarebbe in contrasto con l'obiettivo secondario n. 2

3. Sfruttamento ed evoluzione del potenziale culturale della regione

Le caratteristiche culturali della Val Pusteria devono essere sfruttate e sviluppate in modo mirato e l'offerta culturale va ampliata qualitativamente e/o quantitativamente.

L'importanza dell'obiettivo relativo all'utilizzo e allo sviluppo del potenziale culturale della regione diventa evidente quando è confrontato con l'attuale percezione sulle particolarità culturali della Val Pusteria. Le parole "coscienti" e "percezione" giocano un ruolo centrale, sia dalla prospettiva regionale esterna, sia da quella interna, perché non è un caso se le offerte culturali esistenti in regione svolgono solo un ruolo marginale rispetto alle attività sportive nel settore turistico. Questo va portato in connessione al fatto che il potenziale culturale della regione non viene percepito come tale dalla popolazione locale, il che lo rende potenzialmente sviluppabile. In questo senso è importante comunicare e trasmettere alla gente del posto e agli ospiti che l'offerta culturale esistente in Val Pusteria è molto interessante e variegata. Un aspetto molto importante a tal riguardo è lo sviluppo del multilinguismo in regione ed in questa visione l'istruzione deve svolgere un ruolo molto importante. Un effetto collaterale positivo in quest'ambito può essere l'abbattimento delle barriere linguistiche.

<u>Sfide attese:</u>

Il perseguimento efficace ed efficiente di questo obiettivo richiede uno sviluppo mirato, l'adeguamento ed il rafforzamento delle offerte culturali, dove la chiave per il successo non deve essere necessariamente la quantità, ma la qualità, anche per evitare un eccesso di offerta. Ciò presuppone una interazione di tutti gli attori e un coordinamento regionale. Inoltre per la realizzazione di questo intento è di fondalmentale importanza una strategia di comunicazione misurata sul target, che goda anche dell'accettazione e del sostegno di gran parte della gente del posto.

3A) Valorizzazione della varietà culturale

Una particolarità della Val Pusteria è la diversità culturale, la quale deve essere ancora meglio percepita, consapevolmente apprezzata ed utilizzata per il bene della regione. Questo significa che i fattori culturali devono essere capitalizzati in modo immateriale e materiale: esempi sono il plurilinguismo dei cittadini della regione da cui trarre più benefici, espandendo le loro conoscenze nella seconda lingua o attraverso azioni di marketing mirate all'offerta culturale.

La Val Pusteria si distingue non solo per la presenza dei beni culturali, ma anche per essere una regione caratterizzata da un'elevata diversità culturale. Questo si riflette, per esempio, nelle caratteristiche delle varie valli, ricche di tradizioni molto particolari e la presenza di tre gruppi linguistici. Questa diversità può essere percepita e comunicata meglio, apprezzata più consapevolmente e utilizzata a vantaggio della regione. È importante quindi identificare la diversità culturale e comunicarla a dovere. Questi sono i primi passi verso la valorizzazione delle realtà culturali e la loro capitalizzazione materiale ed immateriale. Le capitalizzazione immateriali comprendono, ad esempio, l'esperienza culturale delle popolazioni locali e l'aumento delle competenze linguistiche. Per quest'ultima competenza c'è da aspettarsi che nel lungo

periodo essa si rifletta anche come fattore economico, così come un'offerta turistica arricchita possa considerarsi un valore materiale.

Sfide attese:

La diversità culturale si evidenzia in particolare se la regione si comporta nel suo complesso come unica, il che implica che tutti i gruppi linguistici e gli attori di tutte le valli collaborino nella presentazione dell'offerta culturale locale. Affinchè ciò avvenga è necessario che la cultura dell'altro non solo sia accettata, ma che venga apprezzato da tutti anche il suo valore e che esso sia presentato come importante per tutti. E' ipotizzabile che l'istituzione di un tale tipo di cooperazione abbia bisogno di tempo.

3B) Sostegno all'identità regionale e valorizzazione delle opere / particolarità culturali tradizionali e moderne

Le caratteristiche specifiche della regione devono essere enfatizzate, mentre alla gente del posto e agli ospiti deve essere trasmessa un'identità regionale; nel fare ciò vanno prese in considerazione sia le peculiarità culturali, sia quelle tradizionali e moderne.

La promozione dell'identità regionale è rilevante sia da un punto di vista interno, che da un punto di vista esterno alla regione. Tra le altre cose, sulla scorta degli sforzi descritti nel quadro dell'obiettivo 3, si intende sviluppare un'identità regionale per la Val Pusteria, intesa come sito culturale in costante sviluppo. La nascita di un'identità regionale dovrebbe essere in grado di considerare più aspetti della cultura nel senso più stretto del termine e riflettere la vita e la cultura in Val Pusteria, in modo da comunicare coscientemente ciò che la Val Pusteria rappresenta. Questo può essere associato ad una maggiore consapevolezza dei valori esistenti, non solo in senso tradizionale, ma sottolineando anche le peculiarità moderne che vengono attribuite ai pusteresi. L'obiettivo è quello di conservare la tradizione, ma essere contemporaneamente aperti a nuove idee e pronti a prendere in considerazione la definizione di un'offerta culturale interessante, sia per i residenti che per gli ospiti.

Sfide attese:

Ci vorrà tempo affinchè l'identità regionale possa essere sintetizzata in parole e possa essere adottata dai pusteresi come un aspetto fruttuoso dell'agognata regionalità.

4. Sostegno all'inclusione e alla solidarietà

La partecipazione sociale di tutti i gruppi demografici della regione, la coesione e la solidarietà devono essere promosse; questo vuol dire per esempio che alle persone svantaggiate (gruppi) o alle iniziative che contribuiscono al bene comune debba venir dedicata una particolare attenzione in riferimento allo sviluppo della regione.

La promozione della partecipazione sociale di tutte le comunità della regione ha molte sfaccettature nello sviluppo della Val Pusteria. Un pensiero che accompagna l'inclusione e che dovrebbe essere affrontato in regione, è la consapevolezza di riconoscere che "la diversità è un valore aggiunto". Allo stesso tempo bisogna affrontare attivamente le disparità sociali e la situazione di taluni gruppi svantaggiati. La disparità e

la discriminazione hanno molte dimensioni, ma la partecipazione sociale può aiutare l'indentificazione di questi stati.

Con questa prima definizione formulata nel perseguire quest'obiettivo, si apre anche un altro vasto campo d'azione che va adattato alla situazione. Tuttavia è importante sottolineare che (inizialmente) il focus va posto sul miglioramento della situazione nei gruppi più vulnerabili della società, sulla maggiore integrazione dei nuovi cittadini, sulla tematica della "migrazione" in generale e sulla riduzione delle disparità tra le località periferiche e le aree centrali. L'obiettivo è rivolto a trovare soluzioni sostenibili per il miglioramento a lungo termine di persone che vivono in "difficoltà", possibilmente applicando principi di innovazione sociale (si veda anche obiettivo H3). L'innovazione sociale può svolgere un ruolo centrale nella promozione della coesione e della solidarietà.

Come già accade ci si aspetta che lo stimolo ed il sostegno ad iniziative di mutuo soccorso possano contribuire al bene comune e generare un senso di comunità, il che è oggetto di questo obiettivo.

Sfide attese:

Non è sempre facile raggiungere i gruppi socialmente svantaggiati e guadagnarsi la loro fiducia. Un'altra sfida sarà quella di vincere le resistenze su possibili investimenti in attività incentrate su taluni gruppi o gruppi specifici di popolazione svantaggiate, perché in questo ambito gli atteggiamenti possono variare di molto in regione.

In generale la misurazione della qualità della vita è una sfida di carattere tecnico e di reperibilità dei dati.

4A) Mantenimento e aumento della qualità della vita e dell'approvvigionamento locale nei paesi

L'obiettivo si concentra sull'ideare misure atte a prevenire e combattere la perdita di qualità della vita nei paesi; si pone l'accento soprattutto sull'approvvigionamento locale.

A causa della forte disparità regionale interna, l'obiettivo è quello di attuare delle misure capaci di prevenire e neutralizzare la perdita di qualità della vita nei paesi; un'attenzione particolare va rivolta all'approvvigionamento locale (fornitura locale in senso lato) e ai servizi sociali in loco. Tra gli approcci ritenuti importanti per aumentare l'efficacia e l'efficienza nella fornitura di servizi locali vi è il sostegno alla cooperazione intercomunale e la cooperazione tra soggetti pubblici e privati (partenariato pubblico-privato).

Sfide attese:

Può essere difficile decidere quali dei progetti che verranno presentati per il raggiungimento di quest'obiettivo facciano parte dei compiti generali dei comuni o dei compiti per i quali i comuni sono tenuti ad agire e quindi non ammissibili nell'ambito del finanziamento LEADER. L'intento è promuovere progetti che si estendono al di là delle "soluzioni standard", il che può significare che alcune proposte di progetto potranno anche essere respinte. Progetti di cooperazione di qualsiasi tipo non sono ancora molto diffusi in Val Pusteria. Molti attori dovranno abituarsi a progetti di tipo cooperativo.

4B) Creazione di prosettive per la gioventù

Si vogliono creare/ideare delle prospettive per i giovani della regione (allo scopo di impedire la loro migrazione) e per le loro famiglie; questo è per esempio possibile con un'offerta ricreativa, educativa ed occupazionale incentrata sui giovani, che possa attrarre la loro attenzione e generare interesse.
L'intenzione è creare interessanti prospettive per i giovani residenti in regione, al fine di impedire la loro migrazione e quella delle loro famiglie al di fuori dei confini regionali; questo può essere raggiunto, per esempio con un'offerta ricreativa, educativa ed occupazionale adeguata al fine di rendere più attraente il rimanere in loco. Ai giovani deve essere data la sensazione che le loro esigenze nella progettazione di strutture ricreative non sono considerate secondarie rispetto alle necessità turistiche; in questo campo la partecipazione può svolgere un ruolo importante.
Mentre l'offerta istruttiva e formativa in Val Pusteria è già ben consolidata, l'orientamento dei giovani orientati al mondo del lavoro è un ambito essenziale e presuppone lo sviluppo di opportunità occupazionali. Creare prospettive significa anche che le giovani generazioni possono ambire ad un equilibrio tra mondo del lavoro e vita famigliare (si veda anche obiettivo H1).
Lo sviluppo e la trasmissione di un'identità regionale non sono dei veri presupposti per convincere i giovani a restare in regione, ma certamente contribuiscono al raggiungimento di quest'obiettivo.

<u>Sfide attese:</u>

La creazione di opportunità per i giovani è un compito a lungo termine e non può essere raggiunto attraverso la realizzazione di singoli progetti. È necessario garantire un ambiente favorevole alla gioventù, il che non può essere raggiunto soltanto con strumenti di pianificazione informale.
Inoltre convincere i giovani a partecipare può essere una sfida assai ardua.

Tabella 43: Descrizione degli obiettivi primari e secondari della strategia di sviluppo regionale

8.2.4 Descrizione degli obiettivi orizzontali

Gli „obiettivi orizzontali" completano gli obiettivi primari e secondari indicati nella struttura degli obiettivi. Essi sono rilevanti nell'implementazione dei progetti, indipendentemente da quale obiettivo primario e secondario o da quali obiettivi primari e secondari siano raggiunti da un progetto. Questo vuol dire che anche gli obiettivi orizzontali sono indicativi per l'attuazione della strategia di sviluppo regionale, indipendentemente da un determinato campo d'azione o tema. D'altro canto essi sono di natura astratta e riflettono valori che si dovrebbero evidenziare nella fase di implementazione della strategia di sviluppo regionale. Poichè questi obiettivi sono più difficili da assegnare ad un determinato progetto, quelli orizzontali si prestano meglio alla selezione di criteri per la selezione dei progetti e quindi si manifestano preferibilmente nella strategia di sviluppo regionale. La premessa affinchè ciò avvenga è la comprensione di tutti su che cosa si voglia raggiungere con gli obiettivi orizzontali.

H1) Lo sviluppo di un alto tasso di vivibilità per la Val Pusteria

Nello sviluppo della Val Pusteria lo sforzo per rendere la regione ad alto tasso di vivibilità per tutti i gruppi presenti nella popolazione e – se possibile – rendere la Val Pusteria ancora più vivibile, deve trovare spazio in tutti i campi d'azione.

Nello sviluppo della Val Pusteria lo sforzo per rendere la regione ad alto tasso di vivibilità per tutti i gruppi presenti nella popolazione e – se possibile – rendere la Val Pusteria ancora più vivibile, deve trovare spazio in tutti i campi d'azione.

Poichè la scala dei bisogni che determinano la qualità della vità varia da persona a persona è necessario approcciarsi a questo principio differenziando a seconda dei gruppi di popolazione.

Questo obiettivo deve indicizzare il termine „vivibilità", perseguendo non solo il mantenimento ed il sostegno della qualità della vita, ma anche dare valore ed evidenziare la qualità della vita in Val Pusteria. Questo si realizza all'interno della regione con l'aspettativa di un'aumentata soddisfazione sulla qualità della vita, verso l'esterno il termine „vivibilità" dovrà essere sinonimo di particolare valore della qualità della vita in Val Pusteria.

Nonostante l'alto tasso di qualità della vita in Val Pusteria sia da considerarsi un punto di forza della regione, sono stati identificati alcuni punti concreti che possiedono le potenzialità per migliorare ulteriormente il tasso di vivibilità. Essi sono:

1. la creazione di condizioni di lavoro attrattive, in particolare rispetto:
    a. alla compatibiltà tra famiglia e professione, nonché il sostegno all'occupazione femminile;
    b. all'aumento della flessibilità della gestione occupazionale, per esempio rispetto alle offerte part-time, home-office/opzioni di telelavoro,
    c. all'incentivazione di condizioni di lavoro a lungo termine, tra le quali garantire la certezza nella pianificazione occupazionale e attirare professionisti esterni per insediarsi in regione, rinunciando così al pendolarismo.
8. l'abbassamento del costo della vita;
9. l'introduzione o lo sviluppo di soluzioni innovative per la messa a disposizione di servizi sociali, come la creazione di case multigenerazionali come alternativa al classico ospizio per anziani;
10. il miglioramento dell'offerta di tempo libero (per tutti i gruppi d'età);
11. il mantenimento ed il miglioramento dell'immagine paesana, cittadina e paesaggistica;
12. il miglioramento della mobilità attraverso soluzioni per lo spostamento individuale;
13. il miglioramento dell'offerta formativa.

H2) Perseguimento di un approccio di sviluppo sostenibile

Nello sviluppo della Val Pusteria si dovrà seguire un approccio di sviluppo sostenibile, che comprenda interessi economici, ecologici e sociali.

Uno sviluppo integrato della Val Pusteria implica il perseguimento di un approccio di sviluppo sostenibile che comprenda interessi economici, ecologici e sociali. Sottolineando l'approccio ad uno sviluppo sostenibile in regione si rafforza e promuove ancora di più la volontà a sostenere uno sviluppo integrato che consideri effetti a lungo termine nelle scelte e nelle implementazioni delle decisioni sullo sviluppo regionale strategico.

H3) Sostegno all'innovazione

Sostentere lo sviluppo, la sperimentazione e l'implementazione di approcci innovativi nei campi d'azione.
Per raggiungere gli obiettivi di sviluppo previsti per la Val Pusteria in modo effettivo ed efficace, si intende sostenere lo sviluppo, la sperimentazione e l'implementazione di approcci innovativi nei vari campi d'azione, intendendo come innovativi anche quelli in campo sociale, culturale e non solo tecnologico. Un provvedimento è da considerarsi „innovativo" quando non è stato ancora concretizzato in regione (oppure in condizioni da considerarsi simili).

H4) Rafforzamento e cooperazione in „reti"

Ampliamento della collaborazione e della attività in reti, in contesti intra e sovra-regionale, ovvero in Val Pusteria e oltre la Val Pusteria.

Le collaborazioni e le attività in reti in un contesto intra e sovra-regionale dovranno essere ampliate per stimolare effetti sinergici, come la condivisione di risorse e di flussi d'informazione.
In Val Pusteria è importante sfruttare il potenziale inutilizzato nei settori della collaborazione, soprattutto in ambito sovracomunale e tra i vari settori. Le attività interconnesse in regione e a livello sovraregionale, lo scambio di informazioni primarie e la cooperazione in rapporti sciolti possono sostenere le conoscenze e l'innovazione, nonché rafforzare rapporti economici e relazioni di mutuo aiuto. Per il raggiungimento di questo obiettivo sarà importante puntare sul capitale sociale (un minimo di fiducia come base per l'agire cooperativo), che potrà essere utilizzato contemporaneamente in regione per risparmiare risorse finanziarie e materiali.

H5) Apertura della regione e cura del principio di apertura

Incentivare l'apertura verso l'esterno; la Val Pusteria dovrà essere sia aperta agli altri e all'altro, sia presentarsi verso l'esterno come regione. In aggiunta il principio dell'apertura dovrà essere perseguito all'interno della regione e praticato e vissuto verso l'esterno.

La Val Pusteria deve aprirsi fortemente verso l'esterno. Da un lato dovrà essere aperta agli *altri* e *all'altro*: questo vuol dire per esempio essere aperti alla persone, alle culture e a tradizioni nuove. In primis essa dovrà presentarsi verso l'esterno come regione; questo non solo potenzierà il grado di conoscenza della Val Pusteria verso l'esterno, ma potrà anche richiamare effetti positivi in regione nella forma di identità, orgoglio e coesione regionale.

Questi obiettivi parziali sono coscientemente stati subordinati ed ancorati alla volontà di mettere in risalto il principio dell'apertura. L'apertura della regione, che comprende l'accettazione degli *altri* e *dell'altro*, pone la

Val Pusteria davanti a sfide particolari: in questo senso praticare l'apertura vuol dire non solo accogliere i turisti, ma anche mostrare tolleranza verso i migranti e la motivazione di voler conoscere ciò che è nuovo. Entrambi questi aspetti vanno non solo a favore della convivenza, ma aumentano anche lo spirito innovativo in regione. [85].

Tabella 44: Descrizione degli obiettivi orizzontali della strategia di sviluppo regionale

8.2.5 Conflitti tra gli obiettivi

Nell'ambito del processo partecipativo e della definizione degli obiettivi sono emersi conflitti tra gli obiettivi, come viene qui di seguito descritto. Anche se alcune problematiche non possono essere discusse in programmazioni informali regionali, vale comunque la logica per cui la strategia di sviluppo regionale, derivante dai risultati della partecipazione pubblica e dal lavoro del gruppo strategico, può essere di sostegno per le decisioni da prendere altrove.

8.2.5.1 Conflitti tra gli obiettivi 1: migliorare la mobilità VS impedire la creazione di maggior traffico (e l'ampliamento delle strade)

Alla richiesta di limitare, ovunque sia possibile, il traffico individuale, si contrappone la volontà di risolvere la situazione del traffico in regione con una soluzione apprezzabile nel lungo periodo. Possibili appigli per la prima richiesta possono essere l'ottimizzazione del servizio di trasporto pubblico, l'allestimento di un servizio di car-pooling, nonché l'indirizzamento dei flussi turistici o del traffico pendolare. Quest'ultimo dovrebbe realizzarsi soprattutto con l'ampliamento dell'odierna rete stradale. In tale ambito è importante evitare che l'ampliamento di infrastrutture tecniche sulla mobilità venga previsto all'interno di una pianificazione regionale di carattere informale. In tal proposito ricade anche una serie di piccole decisioni e progetti sulla mobilità. La pianificazione regionale può semplicemente accostarsi alla pianificazione formale come mera consulenza e indicazione di massima, come per esempio tramite la trasmissione dei risultati dalla partecipazione pubblica.

8.2.5.2 Conflitti tra gli obiettivi 2: riduzione delle seconde case per villeggiatura VS sostegno all'economia locale e al principio dell'apertura

In molti comuni della regione gli ospiti provenienti da fuori Provincia acquistano una seconda dimora per villeggiatura, che poi utilizzeranno solo in estate o in inverno in alta stagione. Questo trend di possedere una seconda casa in montagna fa aumentare molto i prezzi sul mercato immobiliare locale. D'altra parte bisogna tener conto che esistono molti attori in regione che traggono profitto dalla presenza locale di persone con una seconda casa.

Nei forum si è fatta forte la voce che richiedeva azioni atte a diminuire „la svendita dell'Heimat" o ad intraprendere misure di freno per questo fenomeno, per esempio l'innalzamento dell'imposta comunale sugli

[85] Per un rapporto sugli effetti positivi di migranti sullo sviluppo economico in regione, vedi per esempio: http://www.euractiv.com/video/more-immigration-means-less-unemployment-eu-says-51363?utm_source=EurActiv+Newsletter&utm_campaign=3481f33d63-newsletter_eu_priorities_2020&utm_medium=email&utm_term=0_bab5f0ea4e-3481f33d63-245608573v. ultimo accesso il 27/07/2014

immobili (GIS) sulle seconde case. Tuttavia non è ammissibile una differenziazione tra seconde case dei residenti locali e dei turisti. Complessivamene è importante prendere atto che la richiesta di limitare il trend della seconda casa è in contrasto con uno degli obiettivi orizzontali prefissati, ovvero al principio dell'apertura della regione e alla cura di tale principio.

8.2.5.3 Conflitti tra gli obiettivi 3: prevenire l'„invasione dall'estero" VS creare reti e collaborazioni sovra-regionali

Nell'analisi regionale sui punti di forza e di debolezza si è chiaramente dimostrato che gli imprenditori in regione - in primis gli artigiani – dovranno confrontarsi con una concorrenza sovraregionale ed internazionale. Questo implica che le possibilità ed i progetti di cooperazione dovranno essere colti ogni qualvolta essi si propongano. Quest'occasione tuttavia nasconde anche il pericolo che il know-how locale possa essere trasmesso ad imprenditori esterni, che poi rientrano in regione come concorrenti interni. In generale è importante rimanere aperti – così come evidenziato nell'obiettivo primario - e migliorare le condizioni generali degli imprenditori locali. Oltre ai progetti nella pianificazione informale esistono possibili punti d'ancoraggio anche nella pianificazione formale, come la riduzione del peso amministrativo per le aziende.

8.2.5.4 Conflitti tra gli obiettivi 4: decentramento VS centralizzazione

Nelle richieste di decentralizzazione e centralizzazione dei servizi è importante differenziare caso per caso e tenendo sempre ben presente la differenza strategica tra obiettivi primari e obiettivi secondari. Mentre, per esempio, è facilmente intuibile la preferenza alla decentralizzazione di molte offerte per mantenere vivibili i paesi, la centralizzazione di alcuni atti amministrativi può contribuire ad abbattere alcuni ostacoli burocratici.

8.2.6 Ponderazione degli obiettivi

Per definire l'indirizzo specifico strategico dello sviluppo della Val Pusteria basandosi sulla gerarchia degli obiettivi è necessario considerare la ponderazione degli obiettivi. A tale scopo sono stati inizialmente soppesati obiettivi primari e secondari. Per gli obiettivi primari è fondamentale sapere quale importanza essi abbiano tra loro per lo sviluppo integrato della regione. Allo stesso modo si confrontano gli obiettivi secondari rispetto al contributo che essi possono dare al raggiungimento dei rispettivi obiettivi primari. Questa ponderazione si è svolta nuovamente con ampia partecipazione popolare attraverso un sondaggio online. I risultati sono stati valutati con l'ausilio del principio MCDA.

Tramite conoscenze risulta notevolmente più facile determinare le priorità nelle azioni operative o di budget. Tuttavia deve essere evidenziato che un obiettivo valutato come alto non deve per forza avere una priorità elevata. I risultati sono da intendere meramente come aiuto al decision making e per decifrare le priorità future. Nelle figure 7-11 sono rappresentati i risultati della ponderazione degli obiettivi. In esse vengono confrontate le risposte di tutti i cittadini della Val Pusteria che hanno partecipato al sondaggio, incluso il gruppo strategico, e le domande che derivano esclusivamente dal gruppo strategico.

I risultati del sondaggio sono riprodotti in valori di priorità che vanno da 0 a 1. La somma dei valori degli obiettivi tra di loro confrontati risulta sempre pari a 1. Di consequenza i risultati per ogni obiettivo sono mostrati in termini percentuali.

Molto importante	←									In equilibrio								→	Molto più importante
Sostegno alla concorrenzialità regionale e ad uno sviluppo economico equilibrato	8	7	6	5	4	3	2	1	0	1	2	3	4	5	6	7	8		Tutela delle risorse naturali e paesaggistiche e miglioramento della qualità ambientale
Sostegno alla concorrenzialità regionale e ad uno sviluppo economico equilibrato	8	7	6	5	4	3	2	1	0	1	2	3	4	5	6	7	8		Sfruttamento ed evoluzione del potenziale culturale della regione
Sostegno alla concorrenzialità regionale e ad uno sviluppo economico equilibrato	8	7	6	5	4	3	2	1	0	1	2	3	4	5	6	7	8		Sostegno all'inclusione e alla solidarietà
Tutela delle risorse naturali e paesaggistiche e miglioramento della qualità ambientale	8	7	6	5	4	3	2	1	0	1	2	3	4	5	6	7	8		Sfruttamento ed evoluzione del potenziale culturale della regione
Tutela delle risorse naturali e paesaggistiche e miglioramento della qualità ambientale	8	7	6	5	4	3	2	1	0	1	2	3	4	5	6	7	8		Sostegno all'inclusione e alla solidarietà
Sfruttamento ed evoluzione del potenziale culturale della regione	8	7	6	5	4	3	2	1	0	1	2	3	4	5	6	7	8		Sostegno all'inclusione e alla solidarietà

Tabella 45: Estratto dal questionario sulla ponderazione degli obiettivi

Complessivamente è stato possibile prendere in considerazione 243 questionari utili per la ponderazione degli obiettivi. Il campo dei partecipanti al sondaggio (online ed in forma cartacea) sulla ponderazione degli obiettivi è descritto meglio con la seguente grafica:

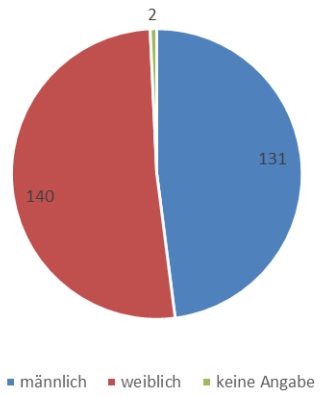


Figura 21: Partecipazione in base al genere

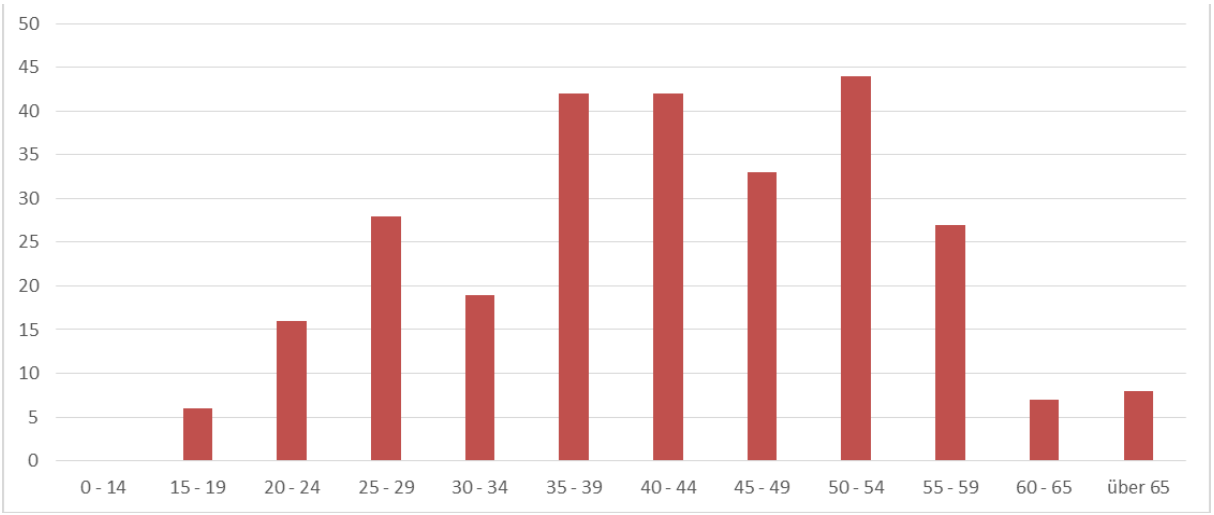


Figura 22: Partecipazione in base all'età

Mentre l'equilibrio tra i generi può considerarsi in equilibrio, le differenze maggiori si evidenziano nel numero di partecipanti in base all'età. Mentre è abbastanza evidente che il gruppo dei giovani tra i 15 ed i 24 anni e gli over 60 sono sottorappresentati nel confronto con gli altri gruppi, sono stati soprattutto i gruppi più attivi nel mondo del lavoro a partecipare in gran numero al sondaggio.
Una suddivisione dei gruppi professionali è stata effettuata nella seguente grafica.

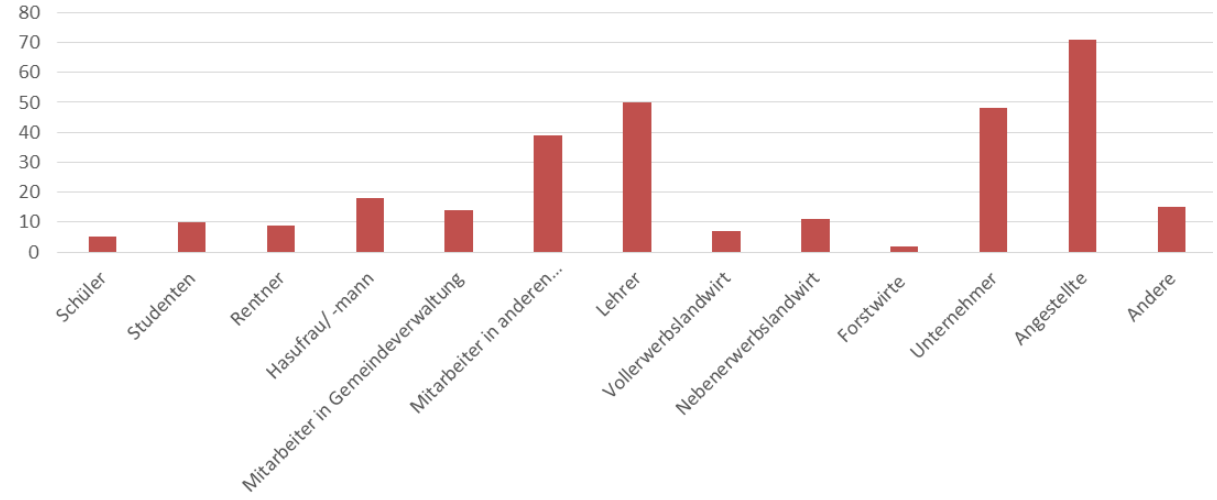


Figura 23: Partecipazione in base alla professione

La prossima grafica mostra meglio il contributo relativo dei singoli obiettivi per lo sviluppo integrale della regione, considerando questo l'obiettivo principale. I risultati sono suddivisi in base alle due categorie di partecipanti: gruppo strategico (rosso) e tutti i partecipanti al sondaggio, online e in forma cartacea (blu).

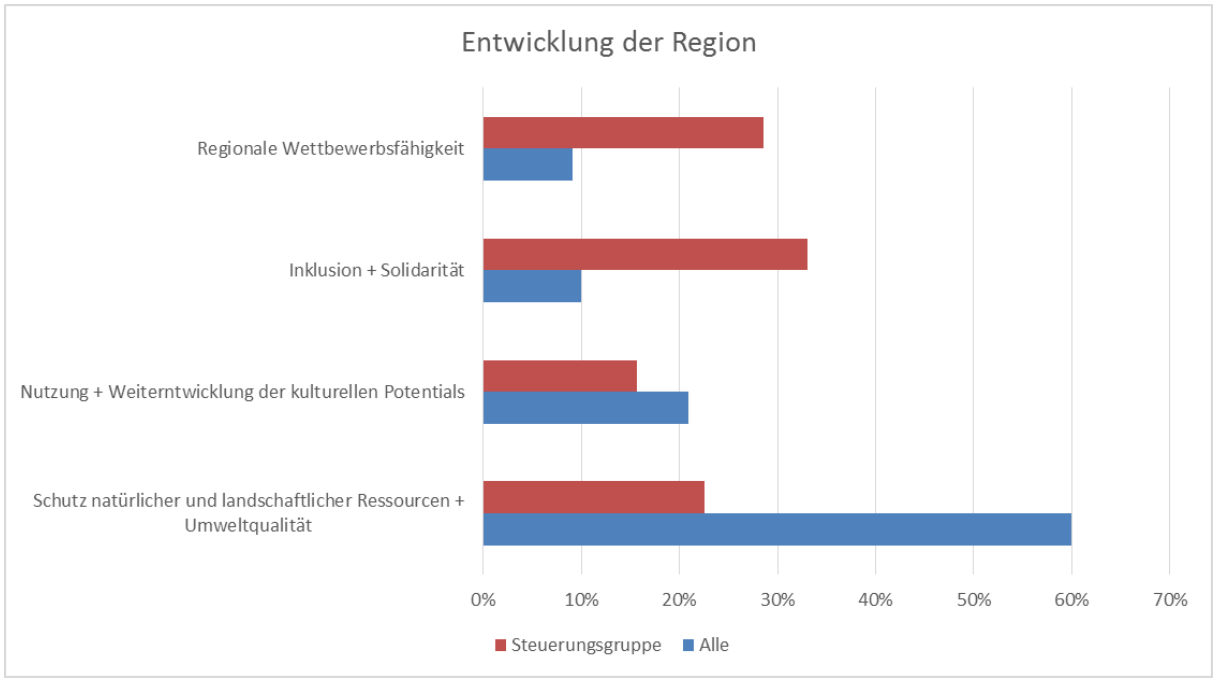


Figura 24: Contributo degli obiettivi allo sviluppo integrale in regione

Dalla figura 7 si evince in modo evidente che i cittadini che hanno partecipato al sondaggo associano alla tutela delle risorse naturali e paesaggistiche e alla qualità dell'ambiente in regione un'importanza fondamentale. Questi risultati si rispecchiano con i risultati della prima consultazione pubblica, nella quale molti si sono espressi con contributi qualitativi rispetto agli obiettivi citati.

Le ulteriori grafiche sottolineano il contributo degli obiettivi secondari per il raggiungimento del rispettivo obiettivo primario, dove la valutazione dei risultati è stata nuovamente separata in base alle due categorie di partecipanti: gruppo strategico (rosso) e tutti i partecipanti al sondaggio, online e in forma cartacea (blu).

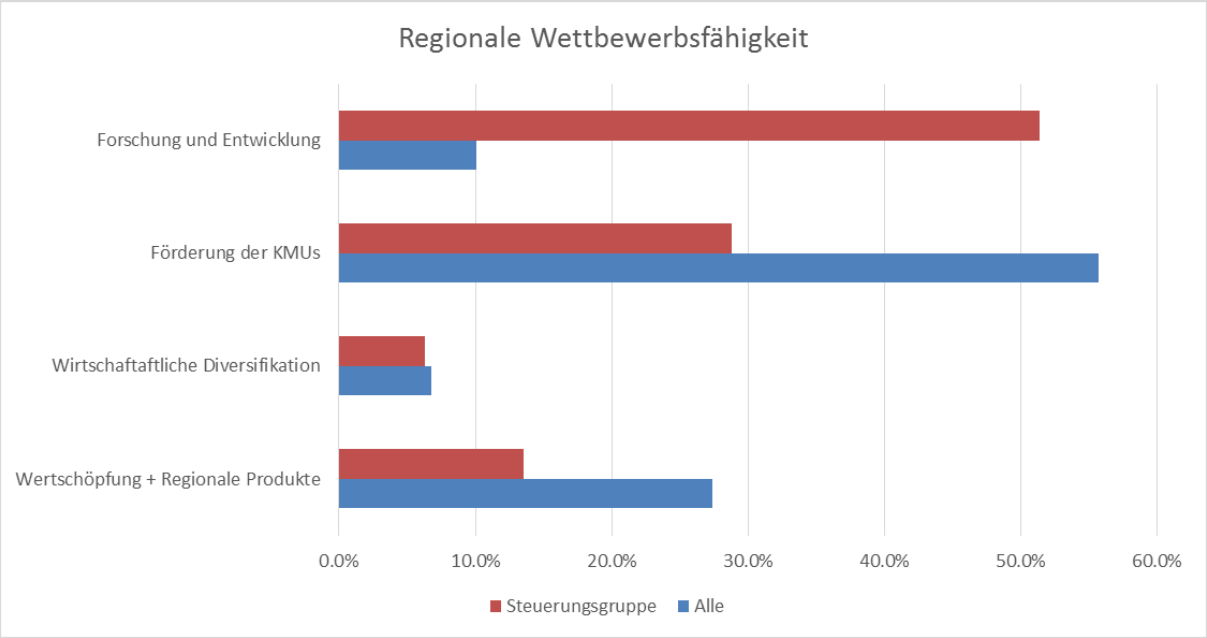


Figura 25: Importanza relativa del rispettivo obiettivo secondario per il raggiungimento dell'obiettivo primario definito „capacità concorrenziale della regione".

Per quanto riguarda la ponderazione degli obiettivi secondari per l'obiettivo primario della concorrenzialità regionale (figura 8) è evidente che all'obiettivo della diversificazione, formulato in modo molto astratto, è stata dedicata poca attenzione. Il tema della ricerca, dello sviluppo e dell'innovazione è stato preventivamente molto ben articolato all'interno del gruppo strategico, identificato come punto di sviluppo e quindi soppesato con cognizione di causa. La richiesta di sostenere le PMI è stata considerata la più gettonata tra i partecipanti al sondaggio.
Il sostegno alle PMI è stato valutato dai partecipanti al questionario, insieme al valore aggiunto e al sostegno di prodotti regionali, come il più votato.

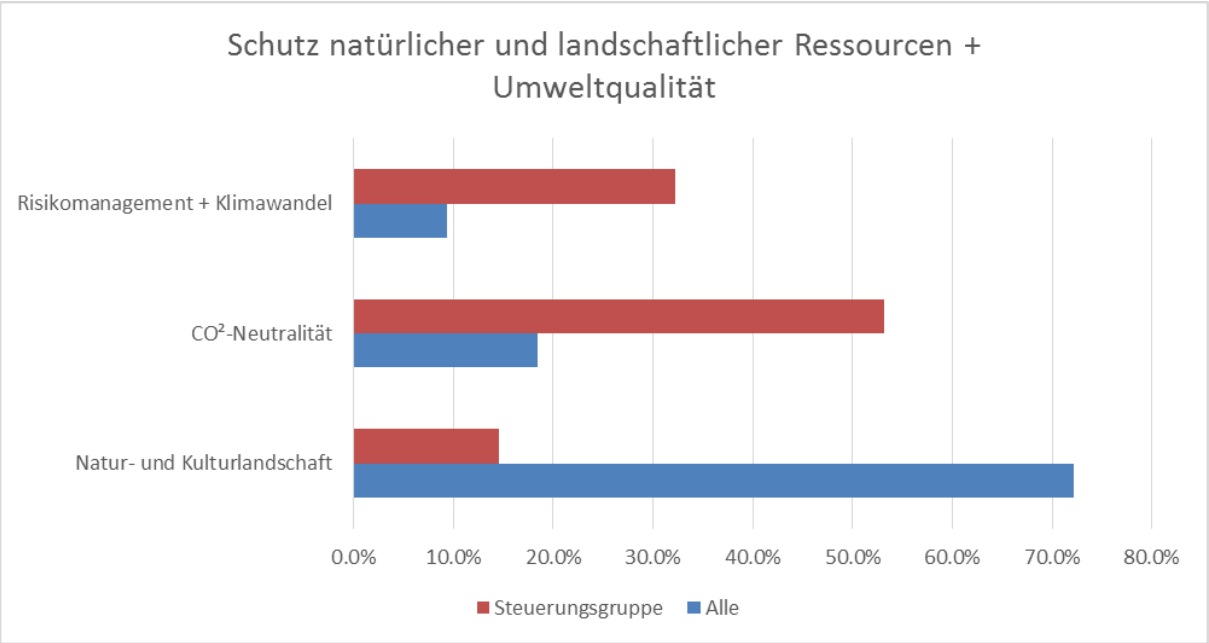


Figura 26: Importanza relativa del rispettivo obiettivo secondario per il raggiungimento dell'obiettivo primario della „tutela delle risorse naturali e paesaggistiche e della qualità ambientale".

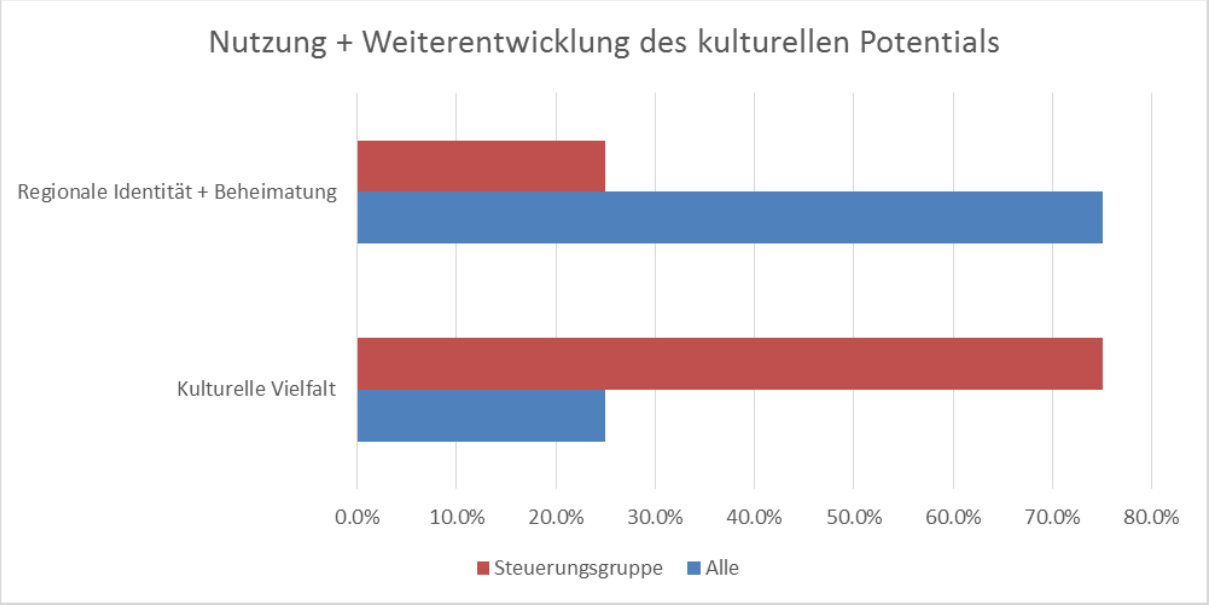


Figura 27: Importanza relativa del rispettivo obiettivo secondario per il raggiungimento dell'obiettivo primario definito „sfruttamento e ulteriore sviluppo del potenziale culturale".

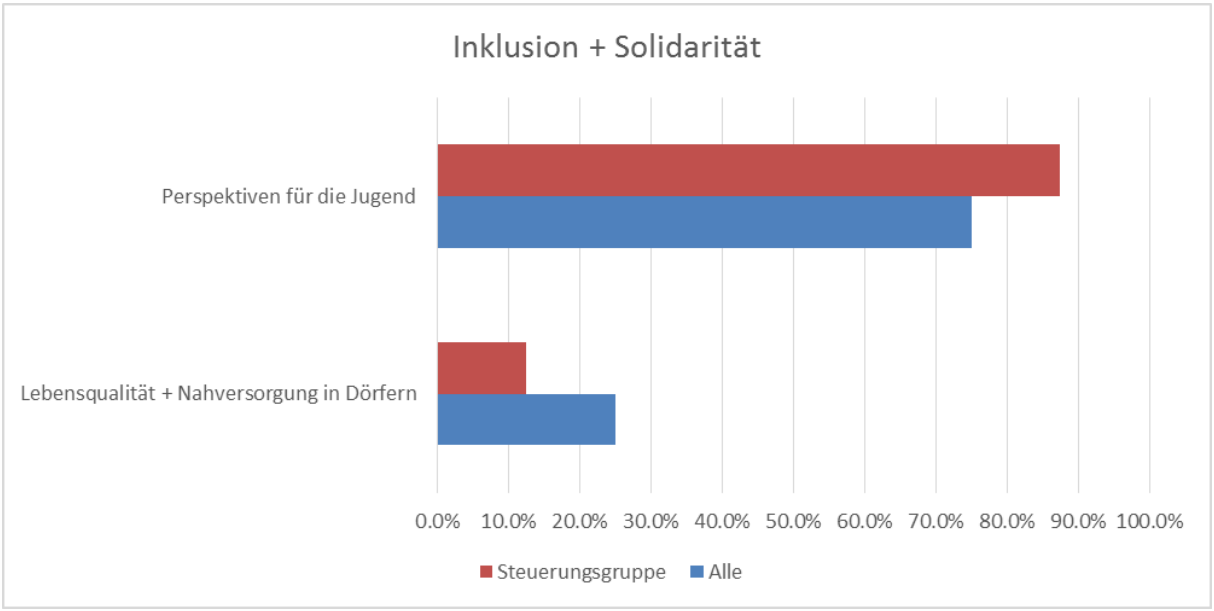


Figura 28: Importanza relativa del rispettivo obiettivo secondario per il raggiungimento dell'obiettivo primario dell'„inclusione e della solidarietà".

Un risultato univoco si mostra nella ponderazione degli obiettivi secondari rispetto al raggiungimento dell'obiettivo primario della solidarietà e dell'inclusione (figura 11), secondo il quale va dedicata particolare attenzione alle giovani generazioni e al loro potenziale di crescita per lo sviluppo della regione.

Per quanto riguarda la strutturazione degli obiettivi vale un ragionamento simile alla determinazione del fabbisogno. Essa è stata realizzata all'interno del processo di partecipazione per la strategia di sviluppo regionale della Val Pusteria. Il focus della strategia di sviluppo regionale non si concentra solo sulle misure Leader per il programma di sviluppo delle zone rurali. Esso rappresenta una strategia più ampia, che può trovare agganci in tutti i programmi di finanziamento dell'UE, come pure al di fuori di essa. Detto questo, è importante sottolineare che la strutturazione degli obiettivi di cui sopra ha validità all'interno del presente Piano di Sviluppo Locale, ma che tuttavia le misure si concentrano sulla realizzazione dei seguenti sotto-obiettivi:

1. Aumentare il valore dei prodotti regionali,
2. Promuovere le piccole e medie imprese,
3. Preservare l'equilibrio dei paesaggi naturali e agricoli e del loro stato,
4. Realizzare un'alta neutralità da CO_2,
5. Valorizzare la diversità culturale,
6. Promuovere l'identità regionale e la valorizzazione delle peculiarità culturali, tradizionali e di modernità,
7. Mantenere e migliorare la qualità della vita e l'offerta di sostentamento locale nei paesi,

8. Creare opportunità per i giovani. [86]

Questa selezione è basata sulla seguente riflessione: promuovere la diversificazione in agricoltura è un obiettivo che va di pari passo con lo sviluppo e l'innovazione delle filiere e del sistema produttivo locale: considerarli quindi come obiettivi separati all'interno dell'ambito Leader sembra avere poco senso. Questo è vero anche perché una misurazione e seguente valutazione di questi obiettivi sembra essere particolarmente difficile da realizzare. Il secondo sotto-obiettivo, al quale è dedicata una minore attenzione all'interno del presente Piano di Sviluppo Locale, è rappresentato dall'obiettivo di rafforzare la gestione del rischio e di raggiungere un grado di attività ai cambiamenti climatici maggiore e/o aumentare la resistenza climatica. La retrocessione di questo sotto-obiettivo è dovuta al fatto che alla "messa in sicurezza dello spazio vitale " e all'associata gestione dei rischi viene dedicato ampio spazio e particolare interesse nella stessa asse 4 del Fondo Europeo di Sviluppo Regionale (FESR), nonché nel Programma di Sviluppo delle Zone Rurali della Provincia Autonoma di Bolzano, così che appare meno opportuno realizzare questo intento in ambito Leader.

8.3 La misurazione dell'obiettivo (Obiettivo SMART)

Obiettivo tematico	Sviluppo ed innovazione della catena produttiva e del sistema produttivo locale (agricoltura, alimentari, artigianato).	
Priorità e asse tematica (ELR)	3A, 6A, 6B,	
Richieste (LEP)	A-1 Riduzione del fenomeno dello spopolamento nei comuni strutturalmente deboli A-5 Mantenimento dei posti di lavoro in periferia A-7 Aumento della cooperazione tra gli attori del settore turistico, agricolo e gastronomico A-8 Investimento ed innovazione di prodotti di nicchia A-9 Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali	
Obiettivo primario (LEP)	Sostegno alla concorrenza regionale e ad uno sviluppo economico equilibrato	
Obiettivo secondario (LEP)	**Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali**	
Indicatori di risultato		**Valore obiettivo 2023**
Numero dei beneficiari che ricevono sostegno (p.es. eventi di informazione, consulenza individuale, Newsletter) per la partecipazione a programmi di qualità, mercati locali e vie di approvvigionamento brevi, nonché collaborazioni o organizzazioni di produttori		50
Posti di lavoro creati con il sostegno dei progetti (LEADER)		5
Misure attivate (LEP)	**Indicatore di output**	**Valore obiettivo 2023**
	Volume complessivo attivato in Euro	146.140,00

[86] L'ordine non è da intendersi come un ordine di priorità dei sotto-obiettivi, ma semplicemente come ordine numerico

4.2. Investimenti materiali ed immateriali per lo sviluppo, la trasformazione, la commercializzazione e / o lo sviluppo di prodotti agricoli	Somma dei contributi di sostegno attivati in Euro	58.456,00
	Numero di beneficiari di progetti di questa misura	1
16.3 Cooperazione tra piccoli operatori per organizzare processi di lavoro in comune e condividere impianti e risorse e per lo sviluppo e/o commercializzazione di servizi turistici inerenti al turismo rurale	Volume complessivo attivato in Euro	100.270,28
	Somma dei contributi di sostegno attivati in Euro	80.216,22
	Numero di progetti realizzati	1
	Numero degli intenti di cooperazione sostenuti	1

Tabella 46: Indicatori d'obiettivo „Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali"

Obiettivo tematico	Sviluppo ed innovazione di catene produttive e del sistema locale di produzione (agricoltura, alimentari, artigianato)	
Priorità e asse tematica (ELR)	1A, 1C, 3A, 6A, 6B,	
Richieste (LEP)	A-1 Riduzione del fenomeno dello spopolamento nei comuni strutturalmente deboli A-4 Aumento del grado di innovazione nelle aziende A-5 Mantenimento dei posti di lavoro in periferia A-8 Investimento ed innovazione di prodotti di nicchia A-10 Sviluppo di nuovi modelli occupazionali	
Obiettivo primario (LEP)	Sostegno alla concorrenza regionale e ad uno sviluppo economico equilibrato	
Obiettivo secondario (LEP)	**Sostegno delle PMI**	
Indicatori di risultato		**Valore obiettivo 2023**
Numero dei beneficiari che ricevono sostegno (p.es. eventi di informazione, consulenza individuale, newsletter)		25
Posti di lavoro creati con il sostegno dei progetti (LEADER)		5
Misure attivate (LEP)	**Indicatore di output**	**Valore obiettivo 2023**
6.4. Promozione degli investimenti per la creazione e lo sviluppo di attività non agricole	Volume complessivo attivato in Euro	455.256,50 €
	Somma dei contributi di sostegno attivati in Euro	227.628,25
	Numero di beneficiari di progetti di questa misura	5

Tabella 47: Indicatori d'obiettivo „Sostegno alle PMI"

Obiettivo tematico	Valorizzazione dei beni culturali e della ricchezza artistica tipica dell'area.
Priorità e asse tematica (ELR)	6B
Richieste (LEP)	A-1 Riduzione del fenomeno dello spopolamento nei comuni strutturalmente deboli A-12 Conservazione dei paesi B21-Rafforzamento della consapevolezza dell'importanza del valore della natura e della cultura
Obiettivo primario (LEP)	Sfruttamento e rivalorizzazione del potenziale culturale della regione
Obiettivo secondario (LEP)	**Valorizzazione della varietà culturale**

Indicatori di risultato	**Valore obiettivo 2023**
Tasso percentuale della popolazione nell'area rurale della Val Pusteria che si avvantaggia dei servizi/delle infrastrutture migliorate (asse tematica 6B), partendo dal numero di abitanti nell'area di sostegno	15% Valore assoluto 12.185 abitanti)

Misure attivate (LEP)	**Indicatore di output**	**Valore obiettivo 2023**
7.6. Sostegno per studi e investimenti relativi alla manutenzione, al restauro e alla riqualificazione del patrimonio culturale e naturale dei villaggi e del paesaggio rurale e dei siti ad alto valore naturalistico compresi gli aspetti socioeconomici di tali attività, nonché azioni di sensibilizzazione in materia di ambiente	Volume complessivo attivato in Euro	250.000,00 €
	Somma dei contributi di sostegno attivati in Euro	200.000,00 €
	Numero di beneficiari di progetti di questa misura	2

Tabella 48: Indicatori d'obiettivo „Valorizzazione della varietà culturale"

Obiettivo tematico	Valorizzazione dei beni culturali e della ricchezza artistica tipica dell'area.
Priorità e asse tematica (ELR)	6B
Richieste (LEP)	A-1 Riduzione del fenomeno dello spopolamento nei comuni strutturalmente deboli A-12 Conservazione dei paesi B21-Rafforzamento della consapevolezza dell'importanza del valore della natura e della cultura
Obiettivo primario (LEP)	Sfruttamento e valorizzazione del potenziale culturale in regione
Obiettivo secondario (LEP)	**Sostegno all'identità regionale e valorizzazione di opere e particolarità culturali moderne**

Indicatori di risultato	**Valore obiettivo 2023**
Tasso percentuale della popolazione nell'area rurale della Val Pusteria che si avvantaggia dei servizi/delle infrastrutture migliorate (asse tematica 6B), partendo dal numero di abitanti nell'area di sostegno	10% Valore assoluto 8.123 abitanti)

Misure attivate (LEP)	**Indicatore di output**	**Valore obiettivo 2023**
7.6. Sostegno a studi ed investimenti relativi alla manutenzione, il restauro e la valorizzazione del patrimonio culturale e naturale di paesi, paesaggi rurali e aree di alto valore naturalistico rurali, inclusi gli aspetti socio-economici annessi e misure volte a promuovere la consapevolezza ambientale	Volume complessivo attivato in Euro	125.000,00 €
	Somma dei contributi di sostegno attivati in Euro	100.000,00 €
	Numero degli interventi e studi sovvenzionati	1

Tabella 49: Indicatori d'obiettivo „Sostegno all'identità regionale e valorizzazione di opere e particolarità culturali moderne "

Obiettivo tematico	Valorizzazione dei beni culturali e della ricchezza artistica tipica dell'area	
Priorità e asse tematica (ELR)	6B	
Richieste (LEP)	B21-Rafforzamento della consapevolezza dell'importanza del valore della natura e della cultura	
Obiettivo primario (LEP)	Tutela delle risorse naturali e paesaggistiche, nonché miglioramento della qualità ambientale.	
Obiettivo secondario (LEP)	**Mantenimento dell'equilibrio tra paesaggio naturale ed beni culturali**	
Indicatori di risultato		**Valore obiettivo 2023**
Tasso percentuale della popolazione nell'area rurale della Val Pusteria che si avvantaggia die miglioramenti ambientali (asse tematica 6B), partendo dal numero di abitanti nell'area di sostegno		15% Valore assoluto 12.185 abitanti)
Numero dei progetti e degli studi realizzati		4
Misure attivate (LEP)	**Indicatore di output**	**Valore obiettivo 2023**
7.6. Sostegno a studi ed investimenti relativi alla manutenzione, il restauro e la valorizzazione del patrimonio culturale e naturale di paesi, paesaggi rurali e aree di alto valore naturalistico rurali, inclusi gli aspetti socio-economici annessi, nonché misure volte a promuovere la consapevolezza ambientale	Volume complessivo attivato in Euro	336.678,90
	Somma dei contributi di sostegno attivati in Euro	269.343,12

Tabella 50: Indicatori d'obiettivo „Mantenimento dell'equilibrio tra paesaggio naturale e bene culturale "

Obiettivo tematico	Rivalorizzazione cittadina tramite la creazione di servizi e spazi integrati per la comunità
Priorità e asse tematica (ELR)	1A, 1C, 6A, 6B,
Richieste (LEP)	A-1 Riduzione del fenomeno dello spopolamento nei comuni strutturalmente deboli A-6 Sostegno per una migliore conciliazione tra famiglia e lavoro A-10 Sviluppo di nuovi modelli occupazionali A-12 Conservazione dei paesi B-18 Consolidamento del approvvigionamento locale attraverso modelli innovativi
Obiettivo primario (LEP)	Sostegno all'inclusione e alla solidarietà
Obiettivo secondario (LEP)	**Mantenimento ed aumento della qualità della vita e dell'offerta di approvvigionamento nei paesi**

Indicatori di risultato	**Valore obiettivo 2023**
Percentuale della popolazione nell'area rurale della Val Pusteria che direttamente o indirettamente si avvantaggia dell'aumento della qualità della vita nei paesi (asse tematica 6B), partendo dal numero di abitanti nell'area di sostegno	20% Valore assoluto 16.247 abitanti)
Percentuale della popolazione nell'area rurale della Val Pusteria che si avvantaggia di un miglior approvvigionamento locale (asse tematica 6B), partendo dal numero di abitanti nell'area di sostegno	8% Valore assoluto 6.499 abitanti)

Misure attivate (LEP)	**Indicatore di output**	**Valore obiettivo 2023**
7.1. Sostegno allo sviluppo e all'aggiornamento dei piani per lo sviluppo dei comuni e dei paesi in aree rurali e dei servizi di base, nonchè dei piani di tutela e di gestione delle aree Natura 2000 e delle altre aree di alto valore di conservazione	Volume complessivo attivato in Euro	712.536,89
	Somma dei contributi di sostegno attivati in Euro	570.029,51
7.2. Sostegno a investimenti finalizzati alla creazione, al miglioramento o all'espansione di ogni tipo di infrastrutture su piccola scala, compresi gli investimenti nelle energie rinnovabili e nel risparmio energetico	Volume complessivo attivato in Euro	352.012,50
	Somma dei contributi di sostegno attivati in Euro	281.610,00
7.4. Sostegno a investimenti finalizzati all'introduzione, al miglioramento o all'espansione di servizi di base a livello locale per la popolazione rurale, comprese le attività culturali e ricreative, e della relativa infrastruttura	Volume complessivo attivato in Euro	677.890,09
	Somma dei contributi di sostegno attivati in Euro	542.312,07
7.5. Promozione degli investimenti per uso pubblico in infrastrutture ricreative, informazioni turistiche e piccoli infrastrutture turistiche	Volume complessivo attivato in Euro	673.257,24
	Somma dei contributi di sostegno attivati in Euro	538.605,79

Tabella 51: Indicatori d'obiettivo „Aumento della qualità della vita e dell'approvvigionamento locale nei paesi"

8.4 Coerenza degli obiettivi ELR e altri fondi UE

8.4.1 Coerenza degli obiettivi con gli obiettivi principali 2020 dell'UE

STRATEGIA DI SVILUPPO REGIONALE VAL PUSTERIA 2014-2020			**OBIETTIVI PRINCIPALI UE**				
			Occupazione	**R & S**	**Mutamento climatico ed economia energetica sostenibile**	**Formazione**	**Lotta alla povertà e all'emarginazione sociale**
			il 75% della popolazione tra i 20 ed i 64 anni deve essere occupata	Il 3% del PIL dell'UE deve essere usato per la ricerca e lo sviluppo	• Diminuizione delle emissioni dei gas serra del 20-30% rispetto al 1990; • Aumento della quota di energia rinnovabile al 20%; • Aumento dell'efficienza energetica del 20%	• Diminuizione della quota di abbandono scolastico sotto il 10%; • Aumento della quota delle persone tra i 30 ed i 34 anni con formazione universitaria almeno al 40%	Il numero delle persone colpite da povertà e emarginazione sociale deve essere ridotto di almeno 20 milioni.
Obiettivi primari	**Obiettivi secondari**	**Obiettivi orizzontali**					
(1) Sostegno alla concorrenzialità regionale e ad uno sviluppo economico equilibrato	(1A) Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali	(H1) Sviluppo di una "Val Pusteria di Valore/Vivibilità"	X (1)	X (1)			
	(1B) Sostegno alla diversificazione economica						
	(1C) Sostegno alle PMI	(H2) Apertura della regione e cura del principio di apertura					
	(1D) Incremento delle iniziative di ricerca e sviluppo in regione						
(2) Tutela delle risorse naturali e paesaggistiche, nonché miglioramento della qualità ambientale	(2A) Mantenimento dell'equilibrio e dello stato del paesaggio naturale e dei beni culturali				X (2)		
	(2B) Raggiungimento di un grado più elevato di Neutralità CO2	(H3) Sostegno all'innovazione					
	(2C) Ampliamento del management del rischio e adattamento al mutamento climatico / aumento della resistenza al clima						

Proseguimento nella prossima pagina >>>

<table>
<tr><td colspan="3" rowspan="2">STRATEGIA DI SVILUPPO REGIONALE
VAL PUSTERIA 2014-2020</td><td colspan="6">OBIETTIVI PRINCIPALI UE</td></tr>
<tr><td>Occupazione</td><td>R & S</td><td>Mutamento climatico ed economia energetica sostenibile</td><td>Formazione</td><td>Lotta alla povertà e all’emarginazione sociale</td></tr>
<tr><td colspan="3"></td><td>il 75% della popolazione tra i 20 ed i 64 anni deve essere occupata</td><td>Il 3% del PIL dell’UE deve essere usato per la ricerca e lo sviluppo</td><td>• Diminuizione delle emissioni dei gas serra del 20-30% rispetto al 1990;
• Aumento della quota di energia rinnovabile al 20%;
• Aumento dell’efficienza energetica del 20%</td><td>• Diminuizione della quota di abbandono scolastico sotto il 10%;
• Aumento della quota delle persone tra i 30 ed i 34 anni con formazione universitaria almeno al 40%</td><td>Il numero delle persone colpite da povertà e emarginazione sociale deve essere ridotto di almeno 20 milioni.</td></tr>
<tr><td>Obiettivi primari</td><td>Obiettivi secondari</td><td>Obiettivi orizzontali</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td rowspan="2">(3) Sfruttamento ed evoluzione del potenziale culturale della regione</td><td>(3A) Valorizzazione della varietà culturale</td><td rowspan="2">(H4) Perseguimento di un approccio di sviluppo sostenibile</td><td></td><td></td><td></td><td rowspan="2">X (3)</td><td rowspan="2">X (3)</td></tr>
<tr><td>(3B) Sostegno all’identità regionale e valorizzazione delle opere / particolarità culturali tradizionali e moderne</td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td rowspan="2">(4) Sostegno all’inclusione e alla solidarietà</td><td>(4A) Mantenimento e aumento della qualità della vita e dell’approvvigionamento locale nei paesi</td><td rowspan="2">(H5) Rafforzamento della collaborazione e dei network</td><td></td><td></td><td></td><td rowspan="2">X (4)</td><td rowspan="2">X (4)</td></tr>
<tr><td>(4B) Creazione di prospettive per la gioventù</td><td></td><td></td><td></td></tr>
</table>

Tabella 52: Coerenza degli obiettivi con gli obiettivi principali 2020 dell’UE

8.4.2 Coerenza degli obiettivi con il fondo ESI

STRATEGIA DI SVILUPPO REGIONALE VAL PUSTERIA 2014-2020			**OBIETTIVI TEMATICI DEL FONDO ESI**				
			Ai sensi dell'art. 9 dell'ordinamento UE n. 1303/2013				
			Rafforzamento della ricerca, dello sviluppo tecnologico e dell'innovazione	Abbassamento delle barriere, nonché sfruttamento e qualità delle ICT.	Rafforzamento della capacità concorrenziale delle PMI, del settore agricolo (nell'area FEASR) e del settore della pesca e dell'acquacultura (nell'area EMFF).	Sostegno all'impegno alla diminuzione delle emissioni CO2 in tutte i settori economici	Sostegno all'adattamento ai mutamenti climatici, nonché alla prevenzione e alla management del rischio
Obiettivi primari	**Obiettivi secondari**	**Obiettivi orizzontali**					
(1) Sostegno alla concorrenzialità regionale e ad uno sviluppo economico equilibrato	(1A) Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali	(H1) Sviluppo di una "Val Pusteria di Valore/Vivibilità"			X (1, 1A, 1B, 1C)		
	(1B) Sostegno alla diversificazione economica						
	(1C) Sostegno alle PMI	(H2) Apertura della regione e cura del principio di apertura					
	(1D) Incremento delle iniziative di ricerca e sviluppo in regione		X (1D)				
(2) Tutela delle risorse naturali e paesaggistiche, nonché miglioramento della qualità ambientale	(2A) Mantenimento dell'equilibrio e dello stato del paesaggio naturale e dei beni culturali						
	(2B) Raggiungimento di un grado più elevato di Neutralità CO2	(H3) Sostegno all'innovazione				X (2B)	
	(2C) Ampliamento del management del rischio e adattamento al mutamento climatico / aumento della resistenza al clima						X (2C)
(3) Sfruttamento ed evoluzione del potenziale culturale della regione	(3A) Valorizzazione della varietà culturale	(H4) Perseguimento di un approccio di sviluppo sostenibile					
	(3B) Sostegno all'identità regionale e valorizzazione delle opere / particolarità culturali tradizionali e moderne						
(4) Sostegno all'inclusione e alla solidarietà	(4A) Mantenimento e aumento della qualità della vita e dell'approvvigionamento locale nei paesi	(H5) Rafforzamento della collaborazione e dei network					
	(4B) Creazione di prospettive per la gioventù						

Proseguimento nella prossima pagina >>>

STRATEGIA DI SVILUPPO REGIONALE VAL PUSTERIA 2014-2020			OBIETTIVI TEMATICI DEL FONDO ESI Ai sensi dell'art. 9 dell'ordinamento EU n. 1303/2013					
			Mantenimento e tutela dell'ambiente, nonché sostegno all'efficenza delle risorse	Sostegno alla sostenibilità nella mobilità ed eliminazione di „colli di bottiglia" nella rete delle infrastrutture	Sostegno ad un occupazione sostenibile e di qualità ed aiuto alla mobilità dei lavoratori	Sostegno all'inclusione sociale e lotta alla povertà e ad ogni tipo di discriminazione	Investimenti in formazione, istruzione e formazione lavoro per il miglioramento delle competenze e di una vita di studio continuativo	Miglioramento delle capacità istituzionali delle amministrazioni e dei rappresentanti di interessi, nonché dell'efficienza dell'amministrazione pubblica
Obiettivi primari	**Obiettivi secondari**	**Obiettivi orizzontali**						
(1) Sostegno alla concorrenzialità regionale e ad uno sviluppo economico equilibrato	(1A) Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali	(H1) Sviluppo di una "Val Pusteria di Valore/Vivibilità"						
	(1B) Sostegno alla diversificazione economica							
	(1C) Sostegno alle PMI	(H2) Apertura della regione e cura del principio di apertura						
	(1D) Incremento delle iniziative di ricerca e sviluppo in regione							
(2) Tutela delle risorse naturali e paesaggistiche, nonché miglioramento della qualità ambientale	(2A) Mantenimento dell'equilibrio e dello stato del paesaggio naturale e dei beni culturali		X (2, 2A)					
	(2B) Raggiungimento di un grado più elevato di Neutralità CO2	(H3) Sostegno all'innovazione						
	(2C) Ampliamento del management del rischio e adattamento al mutamento climatico / aumento della resistenza al clima							
(3) Sfruttamento ed evoluzione del potenziale culturale della regione	(3A) Valorizzazione della varietà culturale	(H4) Perseguimento di un approccio di sviluppo sostenibile				X (3A)		
	(3B) Sostegno all'identità regionale e valorizzazione delle opere / particolarità culturali tradizionali e moderne						X (3, 3B)	
(4) Sostegno all'inclusione e alla solidarietà	(4A) Mantenimento e aumento della qualità della vita e dell'approvvigionamento locale nei paesi	(H5) Rafforzamento della collaborazione e dei network		X (4A)		X (4)		
	(4B) Creazione di prospettive per la gioventù				X (4B)			

Tabella 53: Coerenza degli obiettivi con il fondo ESI

8.4.3 Coerenza degli obiettivi con le aree tematiche EFRE

STRATEGIA DI SVILUPPO REGIONALE VAL PUSTERIA 2014-2020			**Aree tematiche EFRE**				
			ricerca ed innovazione – rafforzamento della ricerca, dello sviluppo tecnologico e dell'innovazione	**Ambiente digitale – abbattimento delle barriere, nonché sfruttamento della qualità di ICT**	**Ambiente sostenibile – sostegno all'impegno alla riduzione delle emissioni CO2 in tutti i settori economici**	**Spazio vitale sicuro – sostegno all'adattamento al mutamento climatico, nonché prevenzione e management del rischio**	**Aiuto tecnico**
			• ampliamento delle capacità, sostegno a risultati eccellenti nel settore della ricerca e dell'innovazione; aumento dell'innovazione tra gli imprenditori; accessibilità di nuovi mercati per l'innovazione	• riduzione del divario digitale nei territori e diffusione della rete a banda larga e ultralarga (Agenda Digitale per l'Europa); • Digitalizzazione dei processi amministrativi e diffusione di servizi digitali completi interoperabili	• riduzione del consumo energetico negli edifici pubblici e/o sfruttati dal pubblico, nelle istituzioni, siano esse a scopo abitativo o altro, nonché integrazione di fonti energetiche rinnovabili; • ampliamento della mobilità sostenibile nelle aree urbane	Riduzione del rischio idrogeologico, nonché del rischio di erosione nel territorio alpino	• Definizione di un sistema ideale per l'attuazione, l'accompagnamento, la sorveglianza, la valutazione ed il controllo; Informazioni e pubblicità orientate al programma, nonché inclusione del parternariato
Obiettivi primari	**Obiettivi secondari**	**Obiettivi orizzontali**					
(1) Sostegno alla concorrenzialità regionale e ad uno sviluppo economico equilibrato	(1A) Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali	(H1) Sviluppo di una "Val Pusteria di Valore/Vivibilità"	X (1, 1A, 1B, 1C, 1D)				
	(1B) Sostegno alla diversificazione economica						
	(1C) Sostegno alle PMI						
	(1D) Incremento delle iniziative di ricerca e sviluppo in regione	(H2) Apertura della regione e cura del principio di apertura					
(2) Tutela delle risorse naturali e paesaggistiche, nonché miglioramento della qualità ambientale	(2A) Mantenimento dell'equilibrio e dello stato del paesaggio naturale e dei beni culturali				X (2, 2A, 2B)		
	(2B) Raggiungimento di un grado più elevato di Neutralità CO2	(H3) Sostegno all'innovazione					
	(2C) Ampliamento del management del rischio e adattamento al mutamento climatico / aumento della resistenza al clima					X (2C)	
(3) Sfruttamento ed evoluzione del potenziale culturale della regione	(3A) Valorizzazione della varietà culturale	(H4) Perseguimento di un approccio di sviluppo sostenibile	X (3)				
	(3B) Sostegno all'identità regionale e valorizzazione delle opere / particolarità culturali tradizionali e moderne						

Proseguimento nella prossima pagina >>>

STRATEGIA DI SVILUPPO REGIONALE VAL PUSTERIA 2014-2020			Aree tematiche EFRE				
			ricerca ed innovazione – rafforzamento della ricerca, dello sviluppo tecnologico e dell'innovazione	**Ambiente digitale – abbattimento delle barriere, nonché sfruttamento della qualità di ICT**	**Ambiente sostenibile – sostegno all'impegno alla riduzione delle emissioni CO2 in tutti i settori economici**	**Spazio vitale sicuro – sostegno all'adattamento al mutamento climatico, nonché prevenzione e management del rischio.**	**Aiuto tecnico**
			• ampliamento delle capacità, sostegno a risultati eccellenti nel settore della ricerca e dell'innovazione; aumento dell'innovazione tra gli imprenditori; accessibilità di nuovi mercati per l'innovazione	• riduzione del divario digitale nei territori e diffusione della rete a banda larga e ultralarga (Agenda Digitale per l'Europa); • Digitalizzazione dei processi amministrativi e diffusione di servizi digitali completi interoperabili	• riduzione del consumo energetico negli edifici pubblici e/o sfruttati dal pubblico, nelle istituzioni, siano esse a scopo abitativo o altro, nonché integrazione di fonti energetiche rinnovabili; • ampliamento della mobilità sostenibile nelle aree urbane	Riduzione del rischio idrogeologico, nonché del rischio di erosione nel territorio alpino	• Definizione di un sistema ideale per l'attuazione, l'accompagnamento, la sorveglianza, la valutazione ed il controllo; Informazioni e pubblicità orientate al programma, nonché inclusione del parternariato.
Obiettivi primari	**Obiettivi secondari**	**Obiettivi orizzontali**					
(4) Sostegno all'inclusione e alla solidarietà	(4A) Mantenimento e aumento della qualità della vita e dell'approvvigionamento locale nei paesi	(H5) Rafforzamento della collaborazione e dei network					
	(4B) Creazione di prospettive per la gioventù						

Tabella 54: Coerenza degli obiettivi con le aree tematiche EFRE

8.4.4 Coerenza con gli obiettivi prioritari del FSE

STRATEGIA DI SVILUPPO REGIONALE VAL PUSTERIA 2014-2020			**Priorità FSE**				
			Occupazione – sostegno ai posti di lavoro sostenibili e di qualità, nonché alla mobilità degli occupati	**Integrazione sociale – sostegno dell'inclusione sociale e lotta alla povertà e ad ogni tipo di discriminazione**	**Formazione, istruzione e formazione professionale – investimenti in formazione, istruzione e formazione lavoro per le competenze e uno studio permanente**	**Miglioramento delle capacità istituzionali ed amministrative – miglioramento delle capacità istituzionali di uffici pubblici ed interessanti, nonché dell'efficienza dell'amministrazione pubblica**	**Aiuto tecnico**
			• iniziative per l'occupazione di coloro che cercano lavoro e per i disoccupati, soprattutto per giovani ed immigrati, nonché per persone anziane; • pari opportunità tra i sessi in tutti i settori (accesso al mondo del lavoro, conciliazione tra mondo del lavoro e vita privata, stessa retribuzione per stesso lavoro); • invecchiamento attivo e sano; • ammodernamento e miglioramento delle istituzioni di mediazione lavoro e delle condizioni di lavoro.	inclusione attiva delle persone svantaggiate, non per ultimo attraverso la pari dignità e partecipazione attiva, nonché delle migliori capacità occupazionali.	• diminuzione e prevenzione dell'abbandono scolastico precoce e sostegno al pari accesso ad un'istruzione prescolastica e ad una scuola primaria e secondaria di qualità; • miglioramento del sistema formativo generale e professionale per il mercato del lavoro, facilitazioni per il passaggio da formazione a occupazione, nonché rafforzamento della formazione professionale e del sistema d'istruzione per il mondo del lavoro in termini qualitativi.	• facilitazioni per l'accesso ai dati pubblici attraverso il sostegno alla trasparenza e alla capacità alla collaborazione; • miglioramento ai servizi dell'amministrazione pubblica;	sostegno all'esecuzione del programma nella fase preparatoria, esecutiva, supervisione e controllo.
Obiettivi primari	**Obiettivi secondari**	**Obiettivi orizzontali**					
(1) Sostegno alla concorrenzialità regionale e ad uno sviluppo economico equilibrato	(1A) Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali	(H1) Sviluppo di una "Val Pusteria di Valore/Vivibilità"					
	(1B) Sostegno alla diversificazione economica						
	(1C) Sostegno alle PMI	(H2) Apertura della regione e cura del principio di apertura					
	(1D) Incremento delle iniziative di ricerca e sviluppo in regione		X (1, 1D)				
(2) Tutela delle risorse naturali e paesaggistiche, nonché miglioramento della qualità ambientale	(2A) Mantenimento dell'equilibrio e dello stato del paesaggio naturale e dei beni culturali						
	(2B) Raggiungimento di un grado più elevato di neutralità CO_2	(H3) Sostegno all'innovazione					

	(2C) Ampliamento del management del rischio e adattamento al mutamento climatico / aumento della resistenza al clima						

Proseguimento nella prossima pagina >>>

STRATEGIA DI SVILUPPO REGIONALE VAL PUSTERIA 2014-2020			**Priorità FSE**				
			Occupazione – sostegno ai posti di lavoro sostenibili e di qualità, nonché alla mobilità degli occupati	**Integrazione sociale – sostegno dell'inclusione sociale e lotta alla povertà e ad ogni tipo di discriminazione**	**Formazione, istruzione e formazione professionale – investimenti in formazione, istruzione e formazione lavoro per le competenze e uno studio permanente**	**Miglioramento delle capacità istituzionali ed amministrative – miglioramento delle capacità istituzionali di uffici pubblici ed interessanti, nonché dell'efficienza dell'amministrazione pubblica**	**Aiuto tecnico**
			• iniziative per l'occupazione di coloro che cercano lavoro e per i disoccupati, soprattutto per giovani ed immigrati, nonché per persone anziane; • pari opportunità tra i sessi in tutti i settori (accesso al mondo del lavoro, conciliazione tra mondo del lavoro e vita privata, stessa retribuzione per stesso lavoro); • invecchiamento attivo e sano; • ammodernamento e miglioramento delle istituzioni di mediazione lavoro e delle condizioni di lavoro.	inclusione attiva delle persone svantaggiate, non per ultimo attraverso la pari dignità e partecipazione attiva, nonché delle migliori capacità occupazionali.	• diminuzione e prevenzione dell'abbandono scolastico precoce e sostegno al pari accesso ad un'istruzione prescolastica e ad una scuola primaria e secondaria di qualità; • miglioramento del sistema formativo generale e professionale per il mercato del lavoro, facilitazioni per il passaggio da formazione a occupazione, nonché rafforzamento della formazione professionale e del sistema d'istruzione per il mondo del lavoro negli aspetti qualitiativi.	• facilitazioni per l'accesso ai dati pubblici attraverso il sostegno alla trasparenza e alla capacità alla collaborazione; • miglioramento ai servizi dell'amministrazione pubblica;	sostegno all'esecuzione del programma nella fase preparatoria, esecutiva, supervisione e controllo.
Obiettivi primari	**Obiettivi secondari**	**Obiettivi orizzontali**					
(3) Sfruttamento ed evoluzione del potenziale culturale della regione	(3A) Valorizzazione della varietà culturale	(H4) Perseguimento di un approccio di sviluppo sostenibile					
	(3B) Sostegno all'identità regionale e valorizzazione delle opere / particolarità culturali tradizionali e moderne						
(4) Sostegno all'inclusione e alla solidarietà	(4A) Mantenimento e aumento della qualità della vita e dell'approvvigionamento locale nei paesi	(H5) Rafforzamento della collaborazione e dei network					
	(4B) Creazione di prospettive per la gioventù		X (4, 4B)	X (4, 4B)	X (4, 4B)	X (4, 4B)	

Tabella 55: Coerenza con gli obiettivi prioritari del FSE

8.4.5 Coerenza con gli obiettivi prioritari FEASR

STRATEGIA DI SVILUPPO REGIONALE VAL PUSTERIA 2014-2020			**Priorità FEASR**					
			Ai sensi dell'art. 5 dell'ordinamento n. 1305/2013					
			Sostegno al transfer di conoscenze ed innovazione nei settori dell'agricoltura, della silvicoltura e dell'area rurale	Miglioramento del tasso di sopravvivenza delle aziende agricole e della concorrenzialità di tutti i tipi di agricoltura in tutte le regioni e sostegno di tecniche agricole innovative e di una silvicoltura sostenibile	Sostegno ad un'organizzazione della catena alimentare, compresa l'elaborazione e la vendita di prodotti agrari, di tutela animale e del management del rischio in agricoltura	Ricostruzione, mantenimento e miglioramento del sistema ecologico connesso all'agricoltura e alla silvicoltura	Sostegno all'efficienza delle risorse e al settore agrario, alimentare e forestale, nel passaggio ad un'economia povera di CO^2 e resistente ai mutamenti climatici	Sostegno all'inclusione sociale, alla lotta contro la povertà e allo sviluppo economico in aree rurali
Obiettivi primari	**Obiettivi secondari**	**Obiettivi orizzontali**						
(1) Sostegno alla concorrenzialità regionale e ad uno sviluppo economico equilibrato	(1A) Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali	(H1) Sviluppo di una "Val Pusteria di Valore/Vivibilità"		X (1A)	X (1A)			
	(1B) Sostegno alla diversificazione economica			X (1B)				
	(1C) Sostegno alle PMI	(H2) Apertura della regione e cura del principio di apertura						X (1C)
	(1D) Incremento delle iniziative di ricerca e sviluppo in regione		X (1D)	X (1D)				
(2) Tutela delle risorse naturali e paesaggistiche, nonché miglioramento della qualità ambientale	(2A) Mantenimento dell'equilibrio e dello stato del paesaggio naturale e dei beni culturali						X (2A)	
	(2B) Raggiungimento di un grado più elevato di Neutralità CO_2	(H3) Sostegno all'innovazione					X (2B)	
	(2C) Ampliamento del management del rischio e adattamento al mutamento climatico / aumento della resistenza al clima						X (2C)	
(3) Sfruttamento ed evoluzione del potenziale culturale della regione	(3A) Valorizzazione della varietà culturale	(H4) Perseguimento di un approccio di sviluppo sostenibile						X (3A)
	(3B) Sostegno all'identità regionale e valorizzazione delle opere / particolarità culturali tradizionali e moderne							X (3B)

Proseguimento nella prossima pagina >>>

STRATEGIA DI SVILUPPO REGIONALE VAL PUSTERIA 2014-2020			Priorità FEASR					
			Ai sensi dell'art. 5 dell'ordinamento n. 1305/2013					
			Sostegno al transfer di conoscenze ed innovazione nei settori dell'agricoltura, della silvicoltura e dell'area rurale.	Miglioramento del tasso di sopravvivenza delle aziende agricole e della concorrenzialità di tutti i tipi di agricoltura in tutte le regioni e sostegno si tecniche agricole innovative e di una silvicultura sostenibile	Sostegno ad un'organizzazione della catena alimentare, compresa l'elaborazione e la vendita di prodotti agrari, di tutela animale e del management del rischio in agricoltura	Ricostruzione, mantenimento e miglioramento del sistema ecologico connesso all'agricoltura e alla silvicoltura	Sostegno all'efficienza delle risorse e al settore agrario, alimentare e forestale, nel passaggio ad un'economia povera di CO^2 e resistente ai mutamenti climatici	Sostegno all'inclusione sociale, della lotta alla povertà e dello sviluppo economico in aree rurali
Obiettivi primari	**Obiettivi secondari**	**Obiettivi orizzontali**						
(4) Sostegno all'inclusione e alla solidarietà	(4A) Mantenimento e aumento della qualità della vita e dell'approvvigionamento locale nei paesi	(H5) Rafforzamento della collaborazione e dei network						X (4A)
	(4B) Creazione di prospettive per la gioventù							X (4B)

Tabella 56: Coerenza con gli obiettivi prioritari FEASR

8.5 Risorse finanziarie necessarie e carattere innovativo

Il GAL Val Pusteria, per la misura 19.2 e le relative sotto-misure, stima un fabbisogno finanziario per un importo complessivo di 2.868.200,96 Euro. La misura 19.3 sarà dotata di 53.333,33 Euro, mentre per la misura 19.4. è previsto un fabbisogno finanziario di 416.666,67 Euro. Informazioni dettagliate sui requisiti finanziari e sulla concentrazione delle risorse finanziarie all'interno dei comuni strutturalmente deboli, nonché il relativo piano di finanziamento, si possono trovare all'interno della sezione 7.3.

Il carattere innovativo del presente Piano di Sviluppo Locale del GAL Val Pusteria si esprime sia nel contenuto, sia nel metodo. Quest'ultimo vanta un alto grado di innovazione sia nell'attuazione globale, sia nel coerente uso del processo di partecipazione, il che rappresenta una base importante per lo sviluppo di tutti gli altri contenuti. L'elevata partecipazione locale e le diverse varianti per l'inclusione (manifestazioni informative, workshop, sondaggi online, sondaggi eseguiti da esperti, ecc.) è l'espressione innovativa della richiesta sancita in Leader nel principio del "bottom-up". Questo nuovo tipo di strategia ha contribuito significativamente al rafforzamento delle attività di pianificazione locali, nonché ad una maggiore comprensione delle potenzialità e opportunità per la regione con il programma Leader.

Il coinvolgimento della popolazione locale, nonché un continuo flusso di informazioni e attività pubblicitarie, sarà attuato anche nella fase operativa di Leader 2014-2020. Oltre ai canali di comunicazione e di informazione tradizionali, il managemento del GAL utilizza principalmente i social media come Facebook o Instagram per una tempestiva informazione pubblica, con la quale è possibile raggiungere meglio soprattutto le giovani generazioni.

Da un punto di vista contenutistico è possibile valutare come innovativo l'allineamento degli obiettivi in direzione della promozione dell'inclusione e della solidarietà. Oltre alle misure previste per lo sviluppo economico ed agricolo nel Programma di Sviluppo per le Zone Rurali della Provincia Autonoma di Bolzano, all'interno dell'area di sviluppo del GAL Val Pusteria, sono stati fissati come obiettivi-chiave la promozione della partecipazione sociale di tutti i gruppi, la qualità della vita nei paesi e la creazione di opportunità per i giovani.

Sebbene la cooperazione e la creazione di reti nell'ambito delle sovvenzioni UE non rappresentino più una vera innovazione, corrispondendo più ad una tendenza generale verso la concentrazione e la sinergia, l'alta priorità che il Piano di Sviluppo Locale del GAL Val Pusteria alla cooperazione intersettoriale deve comunque essere considerata innovativa. Questo anche in considerazione delle dimensioni della zona e del numero relativamente elevato di comuni coinvolti. L'attuale Piano di Sviluppo Locale promuove l'integrazione tra i settori dell'ambiente, della cultura e dei vari settori produttivi, tenendo conto delle condizioni economiche e sociali nella regione. Nel medio e lungo

periodo questa cooperazione, promossa costantemente degli attori locali all'interno dell'area di sviluppo e oltre, per esempio, con altre aree Leader, contribuirà ad un'apertura della regione.
In sostanza, il GAL Val Pusteria si è posta l'obiettivo di diventare un centro di eccellenza nel campo delle questioni relative al finanziamento UE, concentrandosi sui contenuti delle misure Leader del ELR e sulla misura CLLD del programma Interreg V, a condizione che in quest'ultimo caso sia prevista la delega da parte della Comunità Comprensoriale della Val Pusteria. Si tratta di un punto focale che prevede che i cittadini interessati ricevano informazioni sui diversi programmi di finanziamento UE. In questo modo si vuole anche ampliare la competenza dell'amministrazione locale nel gestire i finanziamenti dell'UE.

9 Cooperazione

La collaborazione è uno dei metodi più efficaci per sviluppare soluzioni nuove ed innovative ai problemi più comuni nelle zone rurali. Per promuovere le iniziative di cooperazione vi sono diverse opportunità di finanziamento da parte dell'UE. La sottomisura 19.3 del programma di sviluppo delle zone rurali della Provincia Autonoma di Bolzano si occupa della preparazione e della realizzazione delle attività di cooperazione dei gruppi d'azione Leader.
In principio si distinguono due tipi principali di cooperazione base[87]:

3. **La cooperazione trans-territoriale:** in questo caso si tratta di una cooperazione tra aree rurali all'interno di **un solo Stato membro**.
4. **La cooperazione trans-nazionale:** il termine descrive la cooperazione tra diverse aree rurali provenienti da almeno due diversi Stati membri. In aggiunta è possibile estendere la cooperazione anche a gruppi di Stati terzi che seguono gli stessi approcci tematici.[88]

I progetti di cooperazione contengono sempre sia attività concrete, sia attività e servizi ben definiti da intreprendere a beneficio delle aree coinvolte. Le attività congiunte possono essere, ad esempio: ampliamento delle capacità presenti, trasferimento di conoscenze per mezzo di pubblicazioni congiunte, seminari e scambi (visite di studio) di responsabili dei programmi o di collaboratori. Anche la costruzione di una nuova rete informativa può essere considerata come un'attività congiunta.

9.1 Perché insistere sulla collaborazione? Conoscenze ed esperienze

Il Piano di Sviluppo Locale 2014-2020 per la Val Pusteria definisce come obiettivo orizzontale il rafforzamento della collaborazione e dello sviluppo di reti. In sostanza, il gruppo d'azione locale della

[87] sito web di riferimento per la colloaborazione transnazionale (TNC) del ENRD, http://enrd.ec.europa.eu/enrd-static/leader/tnc_guide/de/tnc_guide_de.html, consultato il 05.01.2016
[88] Ordinamento UE n. 1974/2006, sotto-sezione 4

Val Pusteria si è posta l'obiettivo di sfruttare i progetti di cooperazione al fine di raggiungere (ancora meglio) gli obiettivi prefissati.

La regione, nel periodo di finanziamento precedente, ha già maturato importanti esperienze nella realizzazione di progetti trans-territoriali e trans-nazionali. Senza pretesa di completezza, qui di seguito sono elencati alcuni progetti di cooperazione:

Programma	Carattere	Titolo del progetto	Promotore (Val Pusteria)	Partner progettuale	Budget in Euro
LEADER (421)	transzonale	Bandiera Arancione	Gruppo d'azione locale Valli di Tures ed Aurina	GRW Wipptal, GRW	25.000
LEADER (421)	transzonale	Terre Ospitali	Gruppo d'azione locale Valli di Tures ed Aurina	GAL Castelli Romani e Monti Prenestini (Lazio), GAL Meridaunia (Puglia), GAL Maiella Verde (Abruzzo), GAL Val d'Ultimo Alta Val di Non (Alto Adige)	85.176
INTERREG IV 2007-2013, Italia-Austria	Trans-nazionale	DolomInfoQuality	Consorzio area vacanze Alta Val Pusteria	Provincia di Belluno, Dolomiti Turismo srl, Osttirol Werbung GmbH	364.627
INTERREG IV 2007-2013, Italia-Austria	Trans-nazionale	Interreg Rat Dolomiti Live	Comunità Comprensoriale Val Pusteria	GAL Alto Bellunese, Management regionale del Tirolo Orientale	
INTERREG IV 2007-2013, Italia-Austria	Trans-nazionale	Trail for Health – turismo salutistico come prodotto turistico annuale	Comune di Borgata di Campo Tures	Lega regionale Oberpinzgau, Infrastruttura KG Döllach, Università di medicina privata Paracelsus di Salisburgo	845.980
INTERREG IV 2007-2013, Italia-Austria	Trans-nazionale	Tirol Archiv - documentazione fotografica e arte	Comune di Brunico	Associazione Tiroler Archiv per la documentazione fotografica e l'arte di Lienz	716.338
INTERREG IV 2007-2013, Italia-Austria	Trans-nazionale	Cooperazione nel settore sanitario per la creazione di un'assistenza sanitaria ottimale per i pazienti	Distretto sanitario di Brunico	Ospedale circondariale della Lega dei comuni di Lienz, Distretto sanitario di Bressanone	164.700
INTERREG IV 2007-2013, Italia-Austria	Trans-nazionale	Neutralità climatica nella regione Dolomiti Live	Casa dell'efficienza energetica e della sostenibilità, Accademia dei colloqui di Dobbiaco	Provincia di Belluno, Planungsverband Sillian, Comune di Zoppola, Consorzio dei Comuni del Bacino Imbrifero Montano del Piave	490.067

Tabella 57: Sommario dei progetti di cooperazione fino ad oggi realizzati nella regione della Val Pusteria

In effetti, i progetti di cooperazione possono contribuire a raggiungere in diverso modo più valore per la regione. Essi racchiudono in sé un valore aggiunto, che - sulla base dell'esperienza raccolta nei progetti precedenti - può essere descritto come segue:

- La condivisione delle risorse e delle esperienze in un progetto di cooperazione può comportare sinergie e risparmi di costi, tanto che gli obiettivi possono essere implementati in modo più rapido ed efficiente. La cooperazione trans-territoriale o trans-nazionale può aprire nuove opportunità di mercato, attivare contatti commerciali alternativi, consentendo l'accesso a nuove conoscenze e l'ottimizzazione dei prodotti. In tal senso da un progetto di cooperazione è possibile sostenere la commercializzazione e la vendita di prodotti.
- Soprattutto grazie alla collaborazione trans-nazionale è possibile aspettarsi che i soggetti coinvolti nella cooperazione percepiscano una maggiore sensibilizzazione per la propria storia e la propria regione.

Aspetti critici dei progetti di cooperazione:

- La gestione dei progetti di cooperazione è spesso associata ad una considerevole spesa di risorse (umane ed amministrative). Pertanto una gestione professionale ed efficiente del progetto contribuisce sostanzialmente al successo di una cooperazione. La scelta del Projekt Management deve essere attentamente valutata. In alcuni progetti appare del tutto opportuno che il gruppo di azione locale venga, almeno parzialmente, supportato da un responsabile esterno. Considerando i compiti, il tempo e le risorse da mettere sul campo per la realizzazione di alcuni progetti è del tutto plausibile che all'interno del management del GAL a volte manchino delle competenze adeguate che permettano di concludere l’intento progettuale nel lasso di tempo e di budget previsto.
- La realizzazione ed il mantenimento di partnership all'interno di un progetto di cooperazione è un compito complesso ed intenso. Tralasciando in parte il numero dei partecipanti al progetto, proprio in progetti trans-nazionali le differenze culturali o diversi requisiti amministrativi possono causare incomprensioni e considerevoli perdite di tempo. Una comunicazione coerente e professionale del progetto è una prerogativa necessaria affinchè si realizzi il risultato sperato. Anche in questo caso a essere sollecitato a dare il massimo è sia il management interno, sia quello esterno al GAL.

9.2 Strategia cooperativa

Sulla base dell'analisi contestuale e dell'analisi SWOT, nonché degli obiettivi definiti, il Gruppo d'Azione Locale della Val Pusteria sta progettando all'interno del programma LEADER 2014-2020 almeno uno o due progetti di cooperazione da pianificare ed implementare.

Già nel presente Piano di Sviluppo Locale sono stati identificati e attivati alcuni partner progettuali e attori locali per alcune idee progettuali in questo senso.

Queste e altre idee progettuali possono essere testate in un secondo momento. Al massimo due di esse potranno poi essere concretamente pianificate e sostenute tramite i finanziamenti LEADER, a condizione che la loro applicazione fornisca un valore aggiunto per la regione di sostegno della Val Pusteria.

E' chiaro fin da ora che ci sono più idee per progetti di cooperazione di quante possano essere di fatto implementate. Di conseguenza sarà compito del Gruppo di Azione Locale della Val Pusteria, analizzare le varie idee e opzioni progettuali tramite uno schema di criteri[89] specifici ed elencarli in una scala di priorità:

Più punti un'idea progettuale riceverà ai sensi di questa analisi preliminare, più alta sarà la priorità per la concreta pianificazione ed attuazione.

Poichè la Val Pusteria è sia area LEADER, che CLLD nell'ambito di INTERREG V 2014-2020 Italia-Austria, i progetti devono essere attentamente esaminati anche in base all'opportunità di promozione all'interno di questi programmi UE. Una distinzione sostanziale è alquanto difficile da definire, ma la regola da seguire è che i possibili progetti di cooperazione in LEADER:

c) possano includere un partner progettuale della regione CLLD Dolomiti Live;
d) nel caso un partner CLLD sia anche partner in un progetto di cooperazione LEADER, il progetto di cooperazione LEADER deve in ogni caso prevedere almeno un altro partner al di fuori dell'area CLLD.

Va da sé che i progetti di cooperazione in ambito LEADER debbano contribuire ugualmente agli obiettivi del Piano di Sviluppo Locale come ogni altro progetto, in base ai criteri di selezione specificati dal Gruppo di Azione Locale della Val Pusteria. A secondo della natura dei progetti di cooperazione della sottomisura 19.3. "Preparazione e realizzazione die misure di cooperazione del GAL" verranno applicati i criteri di selezione generali nonché quelli specifici della sottomisura 19.2, alla quale il progetto di cooperazione sarà assegnato. La valutazione avviene da una parte per garantire la coerenza dei progetti con il Piano di Sviluppo Locale e dall'altra parte per l'esecuzione di una graduatoria giustificabile tra più idee di progetto.

[89] Tool 2 – Organising cooperation ideas, sito web di riferimento per la colloaborazione transnazionale (TNC) del ENRD, http://enrd.ec.europa.eu/enrd-static/leader/tnc_guide/de/tnc_guide_de.html, consultato il 05.01.2016

Nel caso in cui il Gruppo di Azione Locale della Val Pusteria si identifichi come intestatario dei costi del progetto di cooperazione, si propone che la procedura di selezione ed approvazione avvenga tramite l'autorità amministrativa competente, al fine di evitare qualsiasi conflitto di interesse.

In seguito all'approvazione di un progetto di cooperazione nella fase di realizzazione, indipendetemente dai contenuti del progetto, sono da perseguire i seguenti punti:

6. suddivisione dei compiti tra i parnter;
7. sottoscrizione di un accordo di cooperazione;
8. organizzazione di attività comunicative tra i partner;
9. realizzazione delle attività progettuali concordate;
10. monitoring e scambio di informazioni.

9.3 Idee progettuali per la sottomisura 19.3

Il Gruppo d'Azione Locale ha sviluppato, o gli sono stati fatti pervenire, fino alla presente data le seguenti idee progettuali:

Programma sottomisura	**Carattere**	**Titolo del progetto**	**Partner progettuale**	**Asse tematica - finalità**
LEADER 19.3.	Trans-nazionale	„Di acque e le rocce: Il Wattenmeer e le Dolomiti UNESCO"	GAL Alto Bellunese (Veneto) e GAL Wattenmeer Achter (Germania)	**Mantenimento dell'equilibrio e dello stato del paesaggio naturale e dei beni culturali**
LEADER 19.3.	Trans-nazionale	Festival lirico „Silbentanz"	Bad Ischler Kulturverein „Literatur leben" (REGIS Regionalentwicklung Inneres Salzkammergut Österreich)	Valorizzazione della varietà culturale
LEADER 19.3	Trans-zonale	Cooperazione e transfer di conoscenze tra gli operatori attività outdoor (noleggio biciclette e organizzatori di tour in montagna) sulle piste ciclabili	Operatori attività outdoor dell'area di sostegno GAL Prealpi Dolomiti (Veneto)	Sostegno delle PMI
Leader 19.3	Trans-zonale	Terre Ospitali	GAL Castelli Romani e Monti Prenestini, GAL Meridaunia, GAL Maiella Verde, GAL Südtiroler Grenzland e/o altri	Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali

Tabella 58: Idee progettuali per la sottomisura 19.3

10 Descrizione del processo partecipativo – partenariato

10.1 Partecipazione della popolazione all'elaborazione della strategia di sviluppo regionale.

Già nell'elaborazione della strategia di sviluppo è stato posto l'accento sulla partecipazione più ampia possibile del pubblico. A tale scopo sono stati organizzati complessivamente 4 forum pubblici incentrati su diverse tematiche e svoltisi a Campo Tures (01/04/2014), S. Martino di Badia (08/04/2014), Dobbiaco (09/04/2014) e Brunico (23/04/2014), per attirare e permettere ad un numero più ampio possibile di persone di partecipare.

La Comunità Comprensoriale della Val Pusteria, tramite il suo sito web ed i rispettivi siti comunali delle 26 realtà amministrative presenti in Val Pusteria, ha precedentemente informato il pubblico sull'elaborazione di una strategia di sviluppo regionale, sulle date dei forum pubblici e sulla possibilità di compilare un questionario online. Inoltre, grazie al supporto del TVB Plan de Corones e del Gruppo d'Azione locale Valli di Tures ed Aurina, è stato inviato un invito a 1.990 contatti come rappresentanti delle seguenti istituzioni:

- i 26 comuni della Val Pusteria (sindaci e giunte),
- Consiglio distrettuale della Val Pusteria,
- federazioni turistiche (giunte e direttori/ci o amministratori delegati),
- associazioni turistiche (direttori/ci o amministratori delegati),
- federazioni economiche LVH, HGV, hds, SBB, SWR (giunte),
- scuole, università, asili (direzioni),
- autorità forestali,
- parchi naturali,
- impianti di risalita,
- parrocchie (presidente delle comunità parrocchiali),
- consorzio della mobilità (presidente, amministratore delegato),
- ospedali e case di cura,
- nonché a tutte le associazioni e organizzazioni della Val Pusteria.

I forum pubblici sono stati annunciati nei media locali della Val Pusteria, come ad esempio nel quotidiano Dolomiten, nel giornale distrettuale "Puschtra" e online su suedtirolnews.it.

Inoltre il Gruppo d'Azione Locale Valli di Tures ed Aurina ed il Marketing Città di Brunico hanno dato accesso alle loro pagine di Facebook per una breve descrizione dei prossimi forum pubblici e pubblicato il link al questionario online. [90]

In anticipo sui forum pubblici si sono svolti diversi workshops sotto la guida dell'EURAC con le parti interessate della regione per definire meglio i contenuti del processo di partecipazione pubblica. Questi workshops sono stati successivamente portati avanti anche dopo i forum pubblici per inserire efficacemente i punti di forza ed i punti di debolezza da essi risultanti per la regione nei campi d'azione del programma FEASR.

Nelle pagine seguenti è brevemente presentato in forma di tabella il processo partecipativo implementato e atto a coinvolgere il pubblico:

[90] Per un'esauriente elenco delle misure comunicative eseguite vedi allegato 3: misure comunicative nell'ambito dell'elaborazione della strategia di sviluppo regionale della Val Pusteria 2014-2020.

Data	Misura	Contenuto	Ulteriori informazioni
11/02/2014	1° Workshop (gruppo strategico)	**Fase iniziale** Presentazione dei risultati aggregati sullo "Sviluppo Regionale della Val Pusteria 2025" - "Linee guida, strategie e campi d'azione" (CIMA 2014) di Stefan Lettner. In aggiunta ad esso, l'EURAC ha presentato gli obiettivi e la procedura per l'estensione del processo strategico alla parte partecipativa. L'obiettivo del 1° workshop è stato presentare agli stakeholders il concetto di partenza e le tappe previste al suo interno: • Obiettivi e procedure per la redazione della strategia di sviluppo regionale per la Val Pusteria e l'introduzione di un approccio MCDA; • Presentazione degli strumenti di finanziamento dell'UE e spiegazione della loro rilevanza per lo sviluppo della regione; • Approfondimento delle tematiche / aree d'azione che emergono come particolarmente rilevanti nel corso del processo di elaborazione per lo sviluppo della regione; • Discussione delle misure proposte dall'EURAC sulle opzioni adottabili (programmatiche) per la strategia di sviluppo regionale; • Discussione del progetto definitivo sulla strategia di sviluppo regionale in un processo di consultazione aperto.	12 partecipanti
25/02/2014	2° Workshop (gruppo strategico)	**Incontro degli Stakeholder per la preparazione e l'armonizzazione del processo di partecipazione pubblica** • incontri preparatori con le parti interessate della regione per il brainstorming comune sui punti di forza e di debolezza della regione e per la derivazione degli obiettivi di sviluppo per la regione come base per l'organizzazione e la realizzazione di forum pubblici; • Definizione dei temi adatti ad essere sviluppati in un questionario per l'acquisizione delle opinioni individuali e delle conoscenze a livello locale dei partecipanti al Forum; questo questionario è stato anche reso disponibile online.	9 partecipanti

Proseguimento nella prossima pagina >>>

Data	Misura	Contenuto	Ulteriori informazioni
marzo 2014	Invito ai forum pubblici attraverso la Comunita Comprensoriale della Val Pusteria	• Pubblicazione sul sito web del Comunità Comprensoriale e nei 26 comuni della Val Pusteria; • Pubblicazione sull'account Facebook del GAL Valli di Tures ed Aurina e del Marketing città di Brunico; • Consegna diretta ad associazioni, organizzazioni, club, enti di formazione ... della Val Pusteria; • Annunci in vari organi di stampa regionali (Dolomiten, Puschtra, Alto Adige, ...).	1.990 indirizzi tramite mailing diretto
01/04/2014	Forum pubblico a Campo Tures	Processo di partecipazione pubblico allo slogan "Partecipa anche tu! Il tuo futuro in Val Pusteria"	circa 50 partecipanti
01/04. – 31/05/2014	Questionario online	Mail circolare da parte della Comunità Circondariale della Val Pusteria e pubblicazione sui siti internet dei 26 comuni	273 questionari compliati
02/04/2014	Comunicato stampa	Suedtirolnews.it – annuncio dei forum pubblici e partecipazione tramite questionario online	45.000 lettori in tutta la provincia autonoma di Bolzano
02/04/2014	Direct-Mailing con invito ai forum pubblici con indicazione del questionario online	Invio di e-mail tramite le aziende membre del Consorzio turistico dell'area vacanza Plan de Corones	1.600 aziende raggiunte
08/04/2014	Forum pubblico a S. Martino in Badia	Processo di partecipazione pubblico allo slogan "Partecipa anche tu! Il tuo futuro in Val Pusteria"	circa 25 partecipanti
09/04/2014	Forum pubblico a Dobbiaco	Processo di partecipazione pubblico allo slogan "Partecipa anche tu! Il tuo futuro in Val Pusteria"	circa 35 partecipanti
09/04/2014	Comunicato stampa	Do Puschtra – annuncio dei forum pubblici e partecipazione tramite questionario online	tiratura: 21.000 pezzi; distribuzione gratuita nelle case della Val Pusteria

23/04/2014	Forum pubblico a Brunico	Processo di partecipazione pubblico allo slogan “Partecipa anche tu! Il tuo futuro in Val Pusteria”	circa 35 partecipanti

Proseguimento nella prossima pagina >>>

Data	**Misura**	**Contenuto**	**Ulteriori informazioni**
13/05/2014	3° Workshop (gruppo strategico)	**Formazione della matrice SWOT, sviluppo della visione comune e bozza per la gerarchia degli obiettivi** Basandosi sull’analisi dei contributi qualitativi, provenienti dai forum e dai risultati quantitativi dei questionari (forum e online), sono stati presentati i risultati provvisori derivanti dal processo pubblico di partecipazione. Considerando i dati secondari supplementari, come le statistiche ed il confronto con i risultati SWOT dello studio CIMA „Modello, strategia e campi d’azione“ (CIMA, 2014), ma anche le esperienze maturale dall’EURAC in Val Pusteria, è stata elaborata una rappresentazione SWOT omnicomprensiva. *Visione:* I primi risultati ci hanno fornito la base per l’inizio di un'intensa discussione sul processo d’elaborazione e la formulazione di una visione per la Val Pusteria.	13 partecipanti
21/05/2014	4° Workshop (gruppo strategico)	**Elaborazione della visione comune e derivazione degli obiettivi di sviluppo** Elaborazione di una visione: determinazione e consenso sui termini chiave della visione. Derivazione di obiettivi di sviluppo: Elaborazione di una struttura integrata degli obiettivi in obiettivi primari e secondari, basati su parole chiave, che riflettano il maggior numero possibile di obiettivi di sviluppo e che indichino fin da subito conflitti intrinsechi. Questa struttura dovrebbe essere utilizzata in modo flessibile per l’implementazione di vari programmi di sostegno UE (FESR, FSE, fondo di coesione ed FEASR). Tenendo a mente la candidatura della Val Pusteria come regione Leader, gli obiettivi identificati per lo sviluppo integrato della Val Pusteria si possono mettere in relazione con le 6 priorità del 2014-2020.	14 partecipanti

Proseguimento nella prossima pagina >>>

Data	Misura	Contenuto	Ulteriori informazioni
05/06/2014	5° Workshop (gruppo strategico)	**Visione & slogan, gerarchia degli obiettivi e metodo per la ponderazione degli obiettivi primari e secondari** Visione: Discussione sulle proposte inerenti la creazione di una visione e degli slogan. Sulla base di tali inputs l'EURAC ha formulato una proposta finale per la visione e per lo slogan. Gerarchia degli obiettivi: per meglio rappresentare l'influenza dei tanti contributi provenienti dal processo di partecipazione sugli obiettivi di sviluppo (forum, questionari e consultazioni), essi sono stati strutturati insieme agli stakeholders in una gerarchia di obiettivi che prevede obiettivi primari, secondari ed orizzontali. Per facilitare il decision making e determinare le priorità tra le tante alternative decisionali proposte, è stato utilizzato il metodo scientifico MCDA (Multiple Criteria Decision Approach).	10 partecipanti
08/07/2014	6° Workshop (gruppo strategico)	**Seconda fase della partecipazione pubblica per la ponderazione degli obiettivi di sviluppo e per la determinazione delle misure FEASR per la derivazione di campi d'azione** Come futura regione Leader è importante prendere confidenza con le 22 misure del FEASR e tra queste scegliere le „misure secondarie" dalle 6 assi prioritarie del FEASR capaci di garantire alla futura regione Leader un ulteriore valore aggiunto nell'indirizzo strategico. Recentemente è stato necessario consultare degli esperti esterni (2) e il gruppo strategico (6) per capire, con la gerarchia delle priorità e l'analisi comparata a coppie, quali delle 22 misure del FEASR riescano a contribuire al meglio al raggiungimento degli obiettivi di sviluppo.	10 partecipanti
09/07/2014	7° Workshop (gruppo strategico)	**Visione finale, derivazione dei campi d'azione per lo sviluppo strategico regionale adattato ai provvedimenti di sostegno del FEASR** *Presentazione dei resultati dal secondo processo di consultazione:* Ai membri del gruppo strategico sono stati presentati i risultati della ponderazione degli obiettivi e della determinazione degli obiettivi prioritari. Ma solo con la connessione degli obiettivi con dei corrispettivi provvedimenti dei programmi di sostegno UE è possibile fissare una scala di priorità nelle attività o nei budget. Per capire il contributo potenziale	11 partecipanti

		delle varie misure da adottare per il raggiungimento degli obiettivi si è reso necessario scomporre gli obiettivi di sviluppo dai provvedimenti del FEASR. Nello stesso workshop è stato presentato anche un ranking di misure prioritarie per il raggiungimento degli obiettivi più importanti. Ulteriori passaggi per operazionalizzare la strategia: l'inclusione di ulteriori misure dei fondi strutturali UE, la scelta dei criteri di selezione, la determinazione dell'oggetto da sostenere, la formulazione finale degli obiettivi e la determinazione degli indicatori per valutare il raggiungimento degli obiettivi sono stati rinviati all'8° Workshop (05.08.2015).	
05/08/2014	8° Workshop (gruppo strategico)	**Determinazione della visione finale e formulazione dei campi d'azione prioritari nell'ambito della strategia di sviluppo regionale** Visione: determinazione di una versione definitiva per lo slogan ed il testo per descrivere e comunicare la visione. Strategia di sviluppo regionale: insieme al gruppo strategico sono stati risolti gli ultimi dettagli sulla descrizione degli obiettivi definitivi di sviluppo ed è stata decisa la versione finale. In aggiunta a ciò sono state presentate quelle misure del FEASR che potenzialmente possono contribuire maggiormente al raggiungimento dell'obiettivo di sviluppo. La discussione si è aperta sui provvedimenti da intraprendere per l'attuazione della strategia di sviluppo regionale. Basandosi sulla discussione emersa, inerente le misure del FEASR evidenziate dal processo MCDA e le misure del FEASR decise all'interno del gruppo strategico, si procede ad una formulazione dei campi d'azione prioritari nell'ambito della strategia di sviluppo regionale.	

Tabella 59: Sommario tabellare sul processo partecipativo eseguito

10.2 Misure informative e di pubbliche relazione nell'ambito della fondazione del Gruppo d'Azione Locale (GAL) della Val Pusteria

Sulla base della strategia di sviluppo regionale per il periodo 2014-2020 elaborata per la Val Pusteria, la Comunità Comprensoriale della Val Pusteria ha lanciato l'invito a manifestare il proprio interesse come membro attivo all'interno del Gruppo d'Azione Locale (GAL) della Val Pusteria sin dal mese di settembre 2015. Il bando è stato pubblicato sul sito della Comunità Comprensoriale della Val Pusteria, sui siti dei 26 comuni della Val Pusteria e sulla homepage del GAL Valli di Tures ed Aurina. [91] Sono state contattate direttamente anche le istituzioni elencate al punto 6.1 con ben 1.990 destinatari.

In seguito a questo appello sono pervenute alla Comunità Comprensoriale della Val Pusteria ben 99 conferme per l'adesione attiva al GAL della Val Pusteria. Le persone interessate sono state invitate ad una conferenza informativa LEADER in data 17.12.2015. In questo contesto, alla presenza di un notaio, è stata fondata l'associazione "Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria".

Con comunicato stampa sui media online e sulla stampa locale la popolazione è stata informata della fondazione dell'associazione e della possibilità d'adesione. Quest'ultima poteva essere richiesta tramite esplicita "domanda di ammissione come membro dell'Associazione Gruppo d'Azione Locale (GAL) Val Pusteria".[92]

Prima della manifestazione informativa di cui sopra a tutte le parti interessate è stata data la possibilità di contattare il centro informazioni appositamente istituito presso la Comunità Circondariale. Quest'ultima è rimasta aperta al pubblico dal 25/11/2015 al 23/12/2015 ogni mercoledì dalle ore 08:00 alle ore 12:00 e dalle ore 14:00 alle ore 18:00. In questa sede la dr.ssa Miriam Rieder è rimasta a disposizione del pubblico per le domande relative al periodo di finanziamento 2014-2020.

Con delibera del consiglio d'amministrazione il 30.12.2015 sono stati aggiunti 174 membri all'associazione "Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria". Lo stesso giorno è stato inviato per e-mail l'invito scritto per il Consiglio Generale, il quale si svolgerà martedì 12.01.2016 alle ore 19.00 a Brunico. L'invito è stato pubblicato il 07.01.2016 anche sulla homepage del GAL Valli di Tures ed Aurina e sulla pagina web della Comunità Comprensoriale della Val Pusteria[93]. Al fine di garantire la presenza della stampa locale, il 08.01.2016 è stato inviato un invito scritto ai contatti stampa a disposizione della Comunità Comprensoriale[94].

[91] Vedi allegato 4: misure comunicative nell'ambito della fondazione dell'associazione GAL Val Pusteria.
[92] Ibidem.
[93] Vedi allegato 5: Assemblea dei soci dell'associazione Gruppo d'Azione Locale (GAL) Val Pusteria.
[94] la cartelle dei contatti comprende 133 contatti tedesci e 73 contatti italiani.

Come ulteriore preparazione all'assemblea dei membri, la Comunità Comprensoriale della Val Pusteria ha pubblicato una prima versione del presente Piano di Sviluppo Locale (PSL) 2014-2020 per la Val Pusteria sul proprio sito web ed informato i membri registrati il giorno successivo tramite e-mail. [95]

L'Assemblea Generale ha avuto luogo il 12.01.2016, alla presenza 162 membri con diritto di voto, presso la Sala Consigliare del Comune di Brunico[96]. L'ordine del giorno prevedeva l'elezione del consiglio associativo, la nomina dei revisori dei conti, nonché la presentazione e l'approvazione del Piano di Sviluppo Locale (PSL) 2014-2020 per la Val Pusteria. Dopo l'assemblea generale del Consiglio di Amministrazione (neo-eletto) nella sua prima riunione è stato nominato il presidente e il suo vice, nonché il comitato di selezione dei progetti. [97]

Il SDF - Südtirol Digital Fernsehen - ha accompagnato l'evento e nel mese di gennaio/febbraio 2016, all'interno della serie „Pustertal ganz nah", dedicherà una puntata speciale allo sviluppo regionale 2014-2020 e alla fondazione dell'associazione "Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria". Inoltre il 14/01/2016 è stato pubblicato sul quotidiano Dolomiten un rapporto sull'assemblea dei soci. [98]

[95] Vedi allegato 5: Assamblea die soci dell'associazione del Gruppo d'azione loclae (GAL) Val Pusteria.
[96] Vedi allegato 6: lista dei partecipanti all'assemblea dei soci GAL Val Pusteria.
[97] vedi capitolo 10.5 „Descrizione degli organi e dei compiti".
[98] Vedi allegato 5: Assemblea dei soci dell'associazione Gruppo d'Azione Locale (GAL) Val Pusteria.

11 Piano d’azione locale

11.1 Scelta delle misure e contributo al raggiungimento dell’obiettivo

Il passaggio sopra descritto sulla ponderazione degli obiettivi sulla base della rilevazione sugli attori e sul gruppo strategico ha comportato l'identificazione e la valutazione del potenziale contributo che le misure possono portare al raggiungimento degli obiettivi prefissati. Per mezzo di un questionario cartaceo e digitale è stata selezionata una serie di misure che, secondo gli esperti interpellati e il gruppo strategico, meglio contribuiscono al raggiungimento degli obiettivi. Anche in questo caso è applicato il principio MCDA che prevede il relativo confronto tra tutte le misure. Pertanto le misure che contribuiscono debolmente a più obiettivi possono essere confrontate direttamente con misure che contribuiscono in modo particolarmente forte anche solo ad un obiettivo prefissato. Considerando anche la ponderazione effettuata tra gli obiettivi, è quindi possibile, per la strategia di sviluppo, ricavare delle priorità orientate sia all'azione, sia alla determinazione del bilancio.

La figura 12 mostra il "contributo cumulativo" delle singole misure FEASR rispetto agli obiettivi di sviluppo (non ponderati). Il "contributo cumulativo" risulta dalla sommatoria dei valori medi che sono stati attribuiti alle singole misure FEASR dai membri del gruppo strategico e dagli esperti esterni, rispetto al contributo che essi potevano apportare al raggiungimento dei singoli obiettivi di sviluppo. Ciò facendo i valori assegnati a ciascun rapporto misura-obiettivo potevano variare da 0 a 1, in modo tale che sommando i valori dei 22 obiettivi, una misura potesse raggiungere al massimo un valore di conferimento cumulativo pari a 22.

Le misure che dopo questa procedura contribuivano maggiormente al raggiungimento dell’obiettivo sono state il "trasferimento di conoscenze e misure di carattere informativo", la "pianificiazione e concept per lo sviluppo paesano " e la "diversificazione". D'altra parte le misure specifiche in materia di " imprese agroforestali ", "ecosistemi forestali" e "misure preventive per le foreste", sono state in questo modo valutate come poco rilevani.

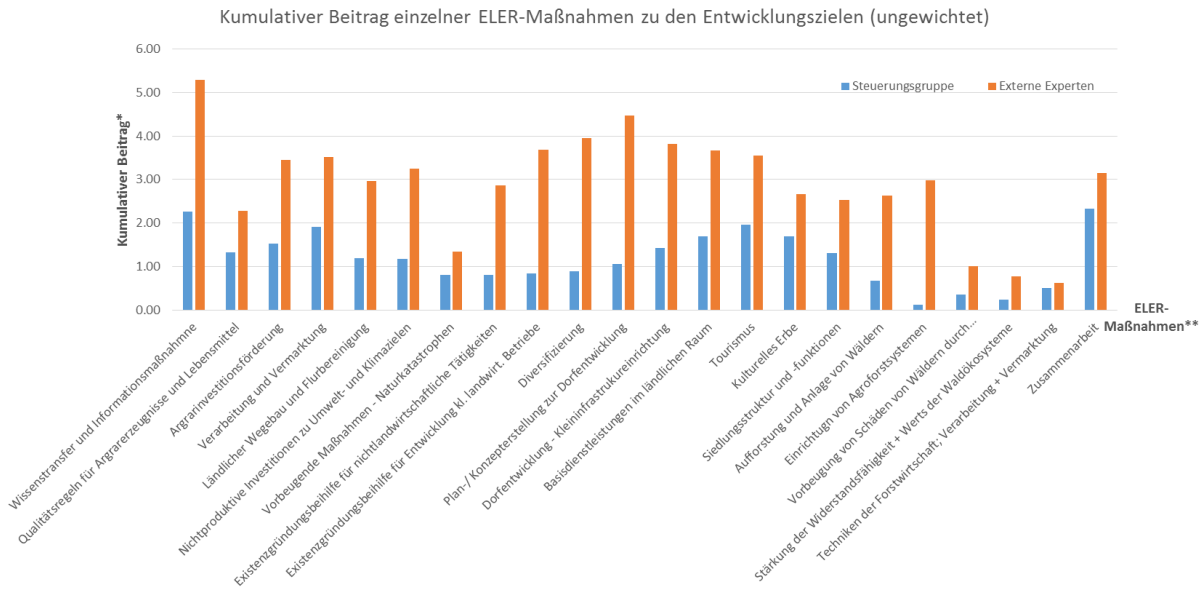


Figura 29: Il contributo cumulativo delle singole misure FEASR rispetto ai singoli obiettivi di sviluppo (non ponderati).

Nelle figure 13 e 14 sono riportati i risultati su come i contributi che le varie misure possono apportare al raggiungimento degli obiettivi di sviluppo sono intersecati con i valori prioritari individuati negli obiettivi ponderati. Dal momento che i valori di priorità dei singoli obiettivi possono assumere valori compresi tra 0 e 1, le misure, in caso di moltiplicazione, possono assumere valori di conferimento cumulativi tra 0-11, tuttavia, i valori riflettono ora il potenziale contributo totale di una misura al raggiungimento dell'obiettivo sovraordinato - lo sviluppo integrato della regione - tenendo conto della ponderazione dei sotto-obiettivi.
Alla presentazione dei risultati si possono qui distinguere quattro casi:

La figura 13 si basa sulle valutazioni effettuate dai membri del gruppo strategico rispetto alle misure che contribuiscono maggiormente alla realizzazione della serie di sotto-obiettivi. Tali valutazioni sono state poi unite con i risultati della ponderazione degli obiettivi effettuata dai membri del gruppo strategico e tenendo conto dei risultati sulle preferenze indicate da tutti i partecipanti al questionario.

Nella figura 14 il contributo cumulativo dalle misure per realizzare la serie di sotto-obiettivi risultante dalle valutazioni degli esperti esterni è intersecato con la ponderazione degli obiettivi eseguita da a) i membri del gruppo strategico e b) tutti i partecipanti al questionario sulla ponderazione degli obiettivi. Un risultato che si riscontra in tutte le forme di rilevazione è che alle misure orizzontali osservate in base al tema, quindi le misure che si possono applicare in molti ambiti tematici per lo sviluppo della regione, viene assegnato un valore particolare; questo vale soprattutto per la misura „trasferimento di conoscenze ed informazioni“, così come per la misura „collaborazione“.

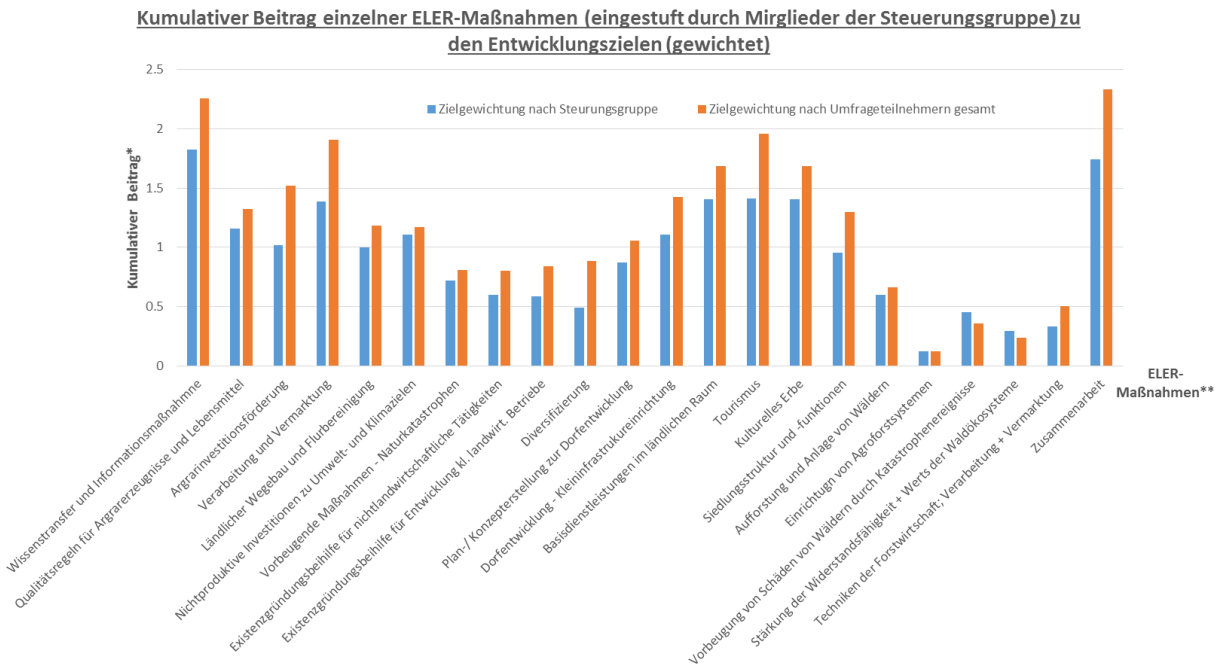


Figura 30: Il contributo cumulativo delle singole misure FEASR rispetto ai singoli obiettivi di sviluppo (ponderati) dei membri del gruppo strategico.

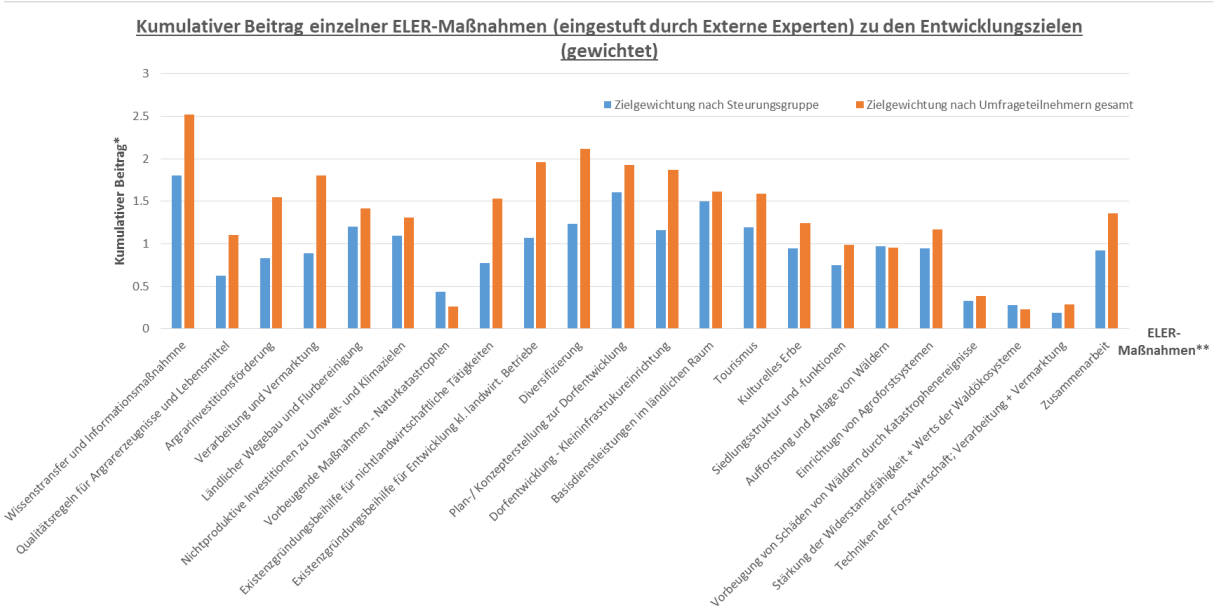


Figura 31: Il contributo cumulativo delle singole misure FEASR rispetto ai singoli obiettivi di sviluppo (ponderati) degli esperti.

Dai valori cumulativi rilevati sul contributo relativo alle misure da attuare è possibile ora definire un ranking di misure che possono essere qui di seguito osservate.

11.1.1 Ranking delle misure di sostegno in base all'importanza per il raggiungimento degli obiettivi di sviluppo. [99]

In primo luogo è stato analizzato che posizione prendono le singole misure, se sono ordinate rispetto alla loro importanza in relazione alla serie di obiettivi ponderati per lo sviluppo. Ciò facendo è possibile usare nuovamente quattro varianti d'analisi che possono essere confrontate l'una con l'altra. É possibile anche esaminare con quale frequenza la misura analizzata si trova tra i primi dieci posti.
È interessante notare che le azioni che contribuiscono maggiormente al raggiungimento degli obiettivi ambientali si impongono nella classifica basata sulla ponderazione degli obiettivi in base alle preferenze dei partecipanti al questionario; ciò vale, per esempio, per la misura "investimenti non produttivi per gli obiettivi ambientali e climatici". Il gruppo strategico e i partecipanti al questionario hanno ritenuto rilevanti le seguenti misure:

14) Trasferimento delle conoscenze e misure di carattere informativo
15) Sostegno agli investimenti in campo agrario
16) Raffinazione e commercializzazione,
17) Costruzione di strade rurali e pulizia dei terreni agricoli,
18) Sviluppo paesano,
19) Servizi di base in spazi rurali,
20) Collaborazione,
21) Turismo.

I soli partecipanti hanno ritenuto rilevanti:
22) Investimenti non produttivi,
23) Pianificazione e concept sullo sviluppo paesano,
24) Eredità culturale.

Indipendentemente da questa valutazione, il gruppo strategico ha ritenuto rilevanti le seguenti misure, che quindi si aggiungono alle precedenti:
25) Regole sulla qualità dei prodotti agrari e degli alimenti,
26) Diversificazione.

[99] Vedi allegato 7: documentazione della scelta delle misure di sostegno.

ELER Maßnahmen	Ranking nach Zielgewichtung nach Präferenzen	
	der Mitglieder der Steuerungsgruppe (n = 12)	aller Umfrageteilnehmer (n = 243)
Wissenstransfer und Informationsmaßnahme	1	1
Qualitätsregeln für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel	13	14
Agrarinvestitionsförderung	9	7
Verarbeitung und Vermarktung	6	11
Ländlicher Wegebau und Flurbereinigung	8	6
Nichtproduktive Investitionen zu Umwelt- und Klimazielen	11	2
Vorbeugende Maßnahmen - Naturkatastrophen	19	16
Existenzgründungsbeihilfe für nichtlandwirtschaftliche Tätigkeiten	16	20
Existenzgründungsbeihilfe für Entwicklung kleiner landwirt. Betriebe	10	18
Diversifizierung	14	15
Plan-/ Konzepterstellung zur Dorfentwicklung	7	4
Dorfentwicklung - Kleininfrastrukureinrichtung	5	9
Basisdienstleistungen im ländlichen Raum	2	10
Tourismus	4	12
Kulturelles Erbe	12	3
Siedlungsstruktur und -funktionen	15	13
Aufforstung und Anlage von Wäldern	17	8
Einrichtugn von Agroforstsystemen	18	17
Vorbeugung von Schäden von Wäldern durch Katastrophenereignisse	20	19
Stärkung der Widerstandsfähigkeit + Werts der Waldökosysteme	21	21
Techniken der Forstwirtschaft; Verarbeitung + Vermarktung	22	22
Zusammenarbeit	3	5

* Der Beitrag der Maßnahmen bemessen durch Mitglieder der Steuerungsgruppe und der bemessen durch *Externe Experten* wurde jeweils mit dem Faktor 0,5 eingerechnet. Die Unterziele sind zudem mit dem Gewicht des jeweiligen Oberziels multipliziert worden.

= unter den ersten fünf Rängen

= Vorschlag der EURAC zur Aufnahme einer Maßnahme in die RES

= unter den Rängen sechs bis zehn

*Tabella 60: Ranking delle misure utilizzando la media del contributo possibile che le singole misure possono portare su obiettivi secondari già ponderati dai membri del gruppo strategico e da esperti esterni **

Questo set finale di 13 misure e la loro elaborazione sono state presentate per la strategia di sviluppo regionale 2014-2020 per la Val Pusteria. Inoltre sono state definite le priorità operative rispetto all'attuazione delle misure. A questo proposito sono stati anche decretati gli elementi che devono essere considerati all'interno della descrizione di una misura al momento della presentazione: 1) l'impostazione dell'area, 2) lo spettro dei potenziali beneficiari diretti e indiretti, 3) oggetto/i di supporto, 4) le modalità di finanziamento, ad esempio, informazioni sulle quote di co-finanziamento, 5) i criteri per la selezione dei progetti / beneficiari, 6) gli indicatori per la valutazione dei risultati / degli effetti di una misura.

A partire dalla strategia di sviluppo regionale per il 2014-2020 della Val Pusteria nel Piano di Sviluppo Locale (Leader) 2014-2020 viene presa in considerazione la totalità degli obiettivi per la Val Pusteria, ma una particolare attenzione verrà posta sui seguenti obiettivi. Dietro a queste considerazioni vi sono le riflessioni del GAL Val Pusteria, ovvero che mettendo a fuoco le attività e le misure progettuali si possano raggiungere meglio gli obiettivi prefissati.

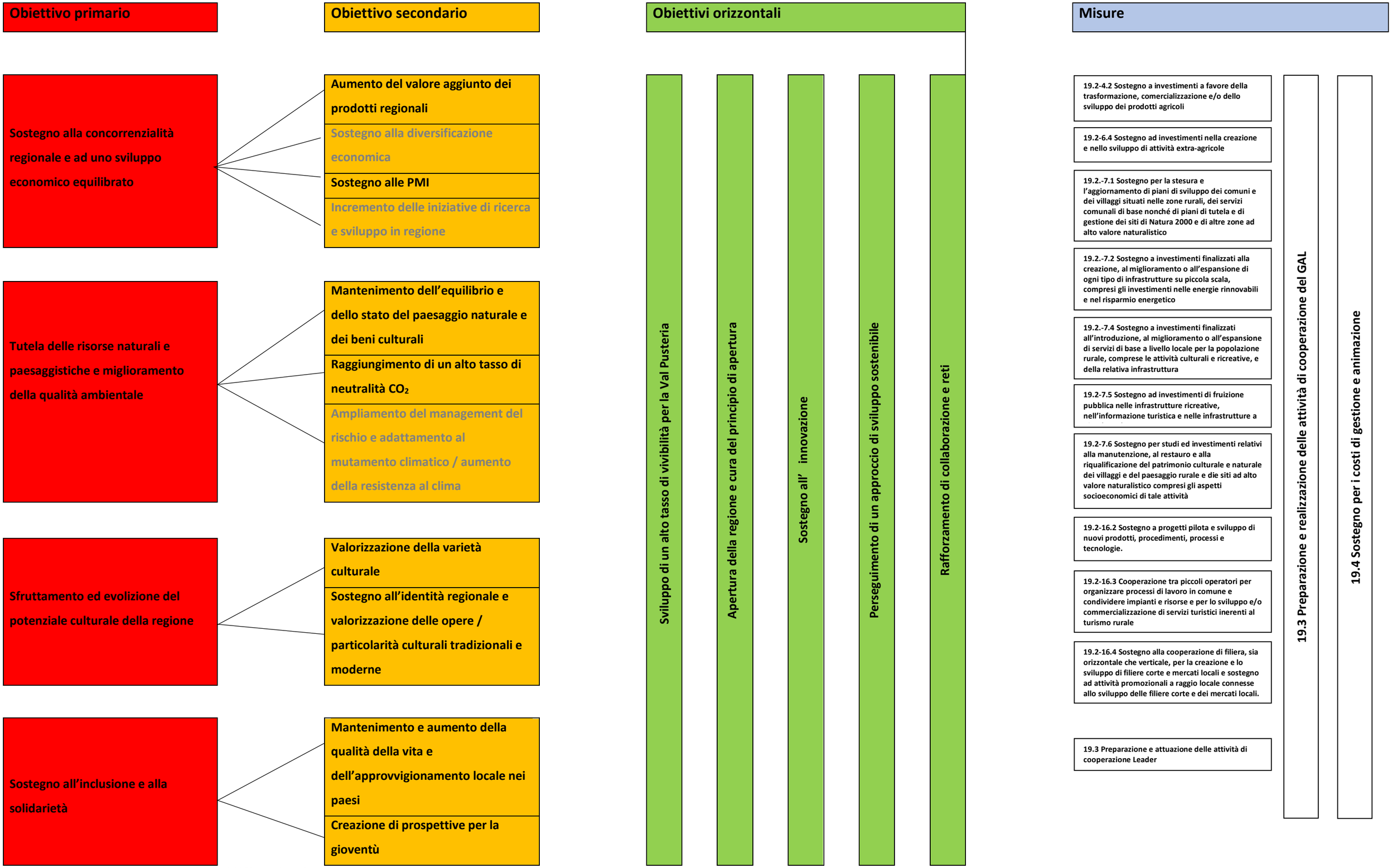


Figura 32: La strutturazione gerarchica degli obiettivi LEP con rispettiva misura

11.2 Misure

11.2.1 Misura 19.2 – 4.2

In riferimento alla misura:

M04 – Investimenti in immobilizzazioni materiali (Art. 17 del regolamento UE 1305/2013)

Sottomisura

In riferimento alla sottomisura:

M04.2 – Sostegno a investimenti a favore della trasformazione, commercializzazione e/o dello sviluppo dei prodotti agricoli

Base normativa

Articolo 17, paragrafo 1, lettera (b) del Regolamento (UE) del Consiglio n. 1305/2013; Articolo 45 del Regolamento (UE) del Consiglio n. 1305/2013; Articolo 13 del Regolamento (UE) della Commissione n. 807/2014.

Obiettivi della sottomisura

Il sostegno agli investimenti nel settore della lavorazione, della commercializzazione e dello sviluppo dei prodotti agricoli è la risposta ad una serie di debolezze e di minacce emerse in sede di analisi SWOT e dei fabbisogni formulati in conseguenza delle stesse. Pertanto gli obiettivi che si prefigge il sostegno agli investimenti nel settore della lavorazione e commercializzazione dei prodotti agricoli possono essere così riassunti: - Aumento del livello di innovazione attraverso lo sviluppo e l'applicazione di nuovi metodi, tecnologie e prodotti; - Regolazione delle capacità e migliore utilizzo delle capacità esistenti in vista di opportunità di mercato attese; - Razionalizzazione e miglioramento dell'efficienza dei metodi di trasformazione o di canali di marketing, miglioramento della logistica; - Sviluppo ed ampliamento di sbocchi di mercato per i prodotti agricoli; - Miglioramento dell'uso dei sottoprodotti; - Miglioramento dell'ambiente e dell'efficienza delle risorse; - Incentivazione della sicurezza alimentare, dell'igiene e della qualità per la produzione di prodotti c.d. di nicchia come ad esempio i piccoli frutti ed ortaggi, carni di qualità, coltivazione di erbe, lavorazione del latte e simili. In sintesi, l'obiettivo primario della sottomisura consiste nell'ottimizzazione delle strutture operative necessarie in caso di aggregazioni di aziende agricole nella zona LEADER per consentire a quest'ultime l'accesso alle cosiddette produzioni di nicchia e, quindi, garantire un reddito integrativo. Lo scopo è di incentivare le possibilità di lavorazione dei suddetti prodotti di nicchia come ad esempio i prodotti derivati da latte, carne, piccoli frutti, ortaggi ed erbe officinali attraverso investimenti nella raffinazione, trasformazione e commercializzazione dei prodotti primari e il miglioramento delle condizioni igienico-sanitarie per la produzione/trasformazione stessa. Per quanto riguarda la trasformazione e la commercializzazione dei prodotti agricoli, nelle zone di montagna non si tratta di sostenere solo il settore dominante, cioè quello lattiero-caseario soprattutto tramite attività di consulenza e formazione, ma anche di puntare sempre alla diversificazione della produzione agricola. Al contempo si tratta anche di ridurre o mantenere bassi i costi di

produzione, di lavorazione, di stoccaggio e di commercializzazione. Solo attuando tali interventi è possibile garantire a lungo termine la sopravvivenza delle aziende agricole nelle zone di montagna, ponendo la loro attività su vari pilastri. Non essendo tecnicamente possibile e sostenibile dal punto di vista ambientale un incremento quantitativo della produzione di latte nelle zone di montagna, si tratta dunque di fare leva sui cosiddetti prodotti di nicchia e di prevedere la loro produzione, lavorazione e raffinazione fino alla commercializzazione, soprattutto in forma strutturata e organizzata, in particolare nelle forme di tipo cooperativo.

Contributo della sottomisura ai fabbisogni identificati a livello locale

Priorità PSL	Descrizione del fabbisogno	Descrizione del fabbisogno
A-1	Riduzione dello spopolamento dei comuni strutturalmente svantaggiati	Un problema generale dell'area Leader è la crescente migrazione di persone dai comuni strutturalmente deboli. Diversi fattori portano un contributo negativo a questa condizione, come la grande distanza dai posti di lavoro, dai servizi essenziali e dalle infrastrutture, nonché un basso sviluppo economico. Un approccio integrato a livello locale deve pertanto promuovere e rivitalizzare il territorio con misure mirate.
A-5	Mantenimento dei posti di lavoro in periferia	Per mantenere i posti di lavoro in periferia è di particolare importanza ridurre il fenomeno della migrazione. Il rafforzamento dell'agricoltura, del turismo e delle PMI deve essere incentivato da nuovi posti di lavoro e dalla possibilità di creare reddito, con particolare riferimento ai gruppi sociali più svantaggiati. Il rafforzamento dell'economia all'interno delle aree rurali deve essere sostenuto per impedire il declino dei villaggi.
A-7	Aumento della cooperazione tra gli attori del settore turistico, agricolo e gastronomico	Soprattutto nelle zone rurali, con aziende relativamente piccole, la collaborazione con i mercati principali garantisce un chiaro vantaggio per tutti gli operatori economici. Lo sfruttamento comune di nicchie, la produzione di nuovi prodotti e la creazione di processi, nonché la condivisione di know-how contribuiscono in modo positivo all'aumento delle attività produttive e possono contemporaneamente ridurre al minimo gli ostacoli finanziari e burocratici dei singoli.
A-8	Investimento ed innovazione di prodotti di nicchia	La produzione di nuovi prodotti di qualità, che si adattano alle necessità ragionali, possono contribuire a mantenere il reddito ed estendere l'offerta occupazionale. Soprattutto nel campo del turismo, dell'agricoltura e dell'artigianato le potenzialità non sono sfruttate, anzi esse sono soggette ad un costante processo di innovazione.
A-9	Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali	I prodotti regionali sono di qualità certificata e devono essere pubblicizzati attraverso campagne mirate. Il consumatore finale deve essere sensibilizzato sui processi produttivi e sulla qualità dei prodotti. In questo modo è possibile aumentare il valore aggiunto e, in definitiva, le vendite stesse dei prodotti.

Contributo della sottomisura alle priorità e alle focus area (aree tematiche)

Focus area 2a: La misura contribuisce ad incoraggiare la competitività delle aziende agricole. Promuove il miglioramento della redditività delle aziende agricole e della competitività di tutti i tipi di agricoltura nelle regioni, nonché le tecniche agricole innovative e la gestione forestale sostenibile con focus sulle seguenti aree: miglioramento delle prestazioni economiche di tutte le aziende agricole, supporto della ristrutturazione e modernizzazione aziendale con particolare attenzione all'aumento della partecipazione e dell'orientamento al mercato nonché alla diversificazione agricola.

Focus area 3a: La sovvenzione di investimenti a favore della trasformazione/ commercializzazione e/o dello sviluppo dei prodotti agricoli è un elemento essenziale al rafforzamento della catena del valore. Nello stesso tempo una trasformazione efficiente ed innovativa garantisce la vendita della produzione originaria, sia dal punto di vista quantitativo che per quanto riguarda la garanzia del valore aggiunto per tali prodotti. Ciò stabilisce anche la condizione per l'aumento della competitività dei prodotti agricoli nonché per l'ingresso nei mercati internazionali, soprattutto nei segmenti di qualità e prezzo più attraenti.

Focus area 5b: Si può migliorare l'efficienza energetica nella produzione agricola e nel settore della trasformazione e commercializzazione dei prodotti agricoli - eventualmente supportati dalle necessarie infrastrutture - da un lato, tramite misure di sostegno mirate e investimenti orientati direttamente a questo scopo, nonché una condizione secondaria, in forma da criteri di selezione dei progetti di investimento che servono principalmente altri obiettivi da raggiungere. Come effetto collaterale, nel medio-lungo termine, si può concretizzare il miglioramento economico e un collegamento con gli obiettivi orizzontali in materia di ambiente e cambiamenti climatici.

Contributo all'obiettivo tematico della strategia di sviluppo locale:
- sviluppo e innovazione della filiera alimentare e dei sistemi produttivi locali (industria agricola, nutrizionale, artigianale e industria su piccola scala con parziale lavoro manuale, produzione di prodotti ittici).

Contributo della sottomisura agli obiettivi trasversali dello sviluppo rurale

Innovazione

Il sostegno agli investimenti punta al miglioramento tecnologico e strutturale delle strutture agro-industriali, obiettivo che viene perseguito con il sostegno all'introduzione di nuove tecnologie e di nuovi metodi di lavorazione, conservazione, commercializzazione e trasformazione dei prodotti agricoli. In virtù della limitata superficie agricola utilizzata e dei limiti ad un incremento indiscriminato della quantità, l'innovazione è un obiettivo fondamentale che può consentire al settore agroindustriale maggiore competitività sui mercati europei dei prodotti agricoli, permettendo un incremento della qualità del prodotto, una più ampia diversificazione della gamma dei prodotti offerti ed una riduzione sensibile dei costi di produzione.

Ambiente e mitigazione dei cambiamenti climatici e dell'adattamento ad esso

La sottomisura si propone il miglioramento tecnologico e strutturale delle aziende agricole nelle zone di montagna, l'obiettivo pertanto è il supporto per l'innovazione e il miglioramento della qualità dei loro prodotti e l'introduzione di nuovi prodotti di qualità di origine vegetale e animale, la loro lavorazione e raffinazione e commercializzazione, il tutto per migliorare la redditività delle aziende agricole. Nonostante la misura rispondi ad importanti obiettivi climatici, la stessa contribuisce anche al miglioramento dell'efficienza energetica tramite l'introduzione di nuovi processi tecnologici nelle fasi di trasformazione e conservazione della produzione ed il risparmio energetico permesso dalle nuove tecniche costruttive delle opere strutturali. Tutto ciò rappresenta un ulteriore, ma fondamentale contributo della misura al raggiungimento dell'obiettivo trasversale comunitario relativo alla mitigazione ed adattamento ai cambiamenti climatici

Descrizione della sottomisura

Tipologia delle operazioni previste:
Si tratta di investimenti materiali che possono essere integrati da investimenti immateriali, a condizione che questi siano componenti integranti dei primi. Sono esclusi dai finanziamenti ai sensi della presente sottomisura investimenti di mera sostituzione. Le operazioni previste dalla misura fanno riferimento all'articolo 17, paragrafo 1b) del Regolamento (UE) del Consiglio n. 1305/2013.

Gli investimenti ammissibili ai sensi della presente sottomisura possono riguardare:

- il miglioramento qualitativo della produzione di alimenti di alta qualità e l'introduzione di nuovi prodotti e il miglioramento delle condizioni igienico-sanitarie per la trasformazione, la commercializzazione e/o lo sviluppo di prodotti di nicchia come ad esempio nei settori dei piccoli frutti e ortaggi, carni di qualità, erbe officinali, prodotti lattiero-caseari ecc.;

- promozione di nuove tecnologie e la razionalizzazione nel settore della trasformazione dei prodotti;

- promozione dell'innovazione nel campo della filiera agricola e della catena agroalimentare

Gli investimenti ammissibili ai sensi della presente misura devono riguardare la seguenti tipologie:

- la trasformazione e la commercializzazione di prodotti di cui all'allegato I; nel caso di progetti di trasformazione, il prodotto ottenuto dalla trasformazione può essere costituito in parte da prodotti non elencati nell'allegato I del trattato. Se il prodotto della trasformazione non è un prodotto dell'allegato I, la quota di prodotto non rientrante nell'allegato I deve costituire una quota minore rispetto alla quota rappresentata da prodotto rientrante nell'allegato I.

Beneficiari

Aggregazioni di aziende agricole che rivestono la forma di consorzi, cooperative o simili, che siano già operanti nella trasformazione, commercializzazione e sviluppo di prodotti rientranti nell'allegato I del trattato.

Costi ammissibili

- Acquisto, nuova costruzione, adeguamento, ammodernamento, ristrutturazione o ampliamento di strutture comuni / cooperative per promuovere la produttività e la redditività, così come l'acquisto di macchine e attrezzature per la lavorazione, raffinazione, stoccaggio e commercializzazione dei prodotti agricoli di qualità di cui sopra, compresi quelli destinati alla macellazione, il sezionamento degli animali e la trasformazione dei prodotti ottenuti;
- Investimenti immateriali (acquisto di software, diritti di marchi e brevetti, e simili) e le spese tecniche in relazione ai progetti di investimento. Sono previsti esclusivamente contributi pubblici in conto capitale, calcolati in percentuale sui costi totali delle operazioni ammesse.

Condizioni di ammissibilità

Il beneficiario, che già opera in questo settore deve poter dimostrare la redditività economica dell'investimento. Verrà inoltre verificata l'esistenza delle condizioni di redditività economica delle imprese beneficiarie finali degli aiuti di cui alla presente sottomisura, al fine di escludere dall'aiuto beneficiari privi dei requisiti minimi previsti. Sono escluse da tutti gli aiuti previsti dalla presente sottomisura le imprese in

difficoltà. Sono ammissibili progetti con costi preventivati superiori a 50.000 Euro. I costi ammessi non potranno superare i 400.000 Euro per beneficiario nel corso dell'intero periodo di programmazione.

Sono esclusi dal finanziamento investimenti relativi ad uffici, sale per maestranze e abitazioni di servizio. Sono finanziabili operazioni che soddisfano la definizione di "trasformazione di prodotto agricolo" e "commercializzazione di prodotto agricolo". Per "trasformazione di prodotto agricolo" si intende qualsiasi trattamento di un prodotto agricolo in cui il prodotto ottenuto resta pur sempre un prodotto agricolo, eccezion fatta per le attività svolte nell'azienda agricola necessarie per preparare un prodotto animale o vegetale alla prima vendita. Per "commercializzazione di prodotto agricolo" si intende la detenzione o l'esposizione di un prodotto agricolo allo scopo di vendere, mettere in vendita, consegnare o immettere sul mercato in qualsiasi altro modo detto prodotto, ad eccezione della prima vendita da parte di un produttore primario a rivenditori o a imprese di trasformazione, e qualsiasi attività che prepara il prodotto per tale prima vendita; la vendita da parte di un produttore primario a consumatori finali è considerata commercializzazione di un prodotto agricolo se avviene in locali separati adibiti a tale scopo.

Principi concernenti la fissazione dei criteri di selezione

La valutazione degli interventi avviene dal comitato di selezione del GAL Val Pusteria in base ad un procedimento di selezione trasparente. La selezione si fonda sui principi generali del Programma per lo sviluppo rurale della provincia autonoma di Bolzano nonché sui criteri di selezione definiti nel Piano di sviluppo locale 2014-2020 per la Val Pusteria. Il GAL prevede criteri di selezione controllabili ed quantificabili, i quali permettono una selezione dei progetti e dei relativi beneficiari. In base alla selezione sta un punteggio, il quale prevede una soglia minima di punti al di sotto della quale la domanda di progetto non potrà essere selezionata.

Le proposte di progetto inoltrate al GAL verranno sottoposte dal GAL ad un procedimento di selezione sulla base dei seguenti principi:

- Impatto del progetto in riferimento alla famiglia ed alle categorie generazionali che presentano particolari svantaggi, ad esempio giovani e persone sopra i 50 anni, nonché in riferimento alla promozione delle pari opportunità;
- Ampiezza sia dell'impatto del progetto sulla collettività che del grado di partecipazione a livello locale (approccio collettivo oppure individuale);
- Carattere innovativo e carattere pilota del progetto a livello locale;
- Grado di raggiungimento degli obiettivi del PSL, della misura ed eventualmente di più misure (impatto trasversale);
- Impatto del progetto in termini di diversificazione della produzione del beneficiario;
- Grado di novità in riferimento all'innovazione di processo o di prodotto rispettivamente dell'introduzione di nuove tecnologie di trasformazione e commercializzazione;
- Impatto del progetto in relazione alla redditività del beneficiario;
- Impatto sovracomunale del progetto o effetto esteso a più comuni.

Importi e aliquote di sostegno

Il contributo massimo sulle spese ammesse al finanziamento ammonta al 40% per i costi ammessi relativi ad investimenti di costruzione, costi per macchinari ed impianti di produzione nonché per gli investimenti immateriali e spese tecniche ad essi collegati. Le spese tecniche collegate all'investimento non potranno superare il massimo del 5% delle spese ammissibili dell'investimento.

Sotto-misura	Costo totale (€)	Tasso massimo di finanzia-mento (%)	Spesa pubblica (€)	Quota UE (%)	Quota UE (€)	Quota nazio-nale (%)	Quota nazionale (€)	Privati (%)	Quota privati
19.2.-4.2	146.140,00	40%	58.456,00	43,12%	25.206,23	56,88%	33.249,77	60%	87.684,00

Possibilità di versamento di anticipi

L'erogazione di un anticipo non superiore al 50 % dell'aiuto pubblico per l'investimento è possibile a fronte della prestazione di una fideiussione bancaria o di una garanzia equivalente pari al 100% dell'anticipo richiesto. Sono previste liquidazioni parziali in base ed in proporzione ai lavori eseguiti riconducibili all'art.67, 1 a) del Reg. (UE) n. 1303/2013. È necessaria la presentazione di un'apposita domanda di pagamento, corredata dalle rispettive fatture debitamente quietanziate.

Altre rilevanti osservazioni, utili ai fini dell'attuazione della misura

I beneficiari degli aiuti previsti di questa misura devono impegnarsi a non distogliere la prevista destinazione d'uso per almeno dieci anni a partire dalla data del pagamento finale degli aiuti relativi agli immobili ed agli impianti realizzati. Nel caso che vengano finanziati macchinari o impianti di produzione il vincolo della destinazione d'uso è di cinque anni.

11.2.2 Misura 19.2-6.4

In riferimento alla misura:

M06 – Sviluppo delle aziende agricole e delle imprese (Art. 19 del regolamento UE 1305/2013

Sottomisura

In riferimento alla sottomisura:

M06.4 - Sostegno ad investimenti nella creazione e nello sviluppo di attività extra-agricole

Base normativa

Art. 19, paragrafo 1b, del Regolamento (UE) del Consiglio 1305/2013

Obiettivi della sottomisura

La misura prevede l'incentivazione di aziende di piccole dimensioni, microaziende e persone fisiche operanti in zone rurali nonché di agricoltori o membri di una famiglia contadina allo scopo di migliorare la competitività di microaziende ed aziende di piccoli dimensioni nelle zone rurali. La misura è finalizzata a migliorare la motivazione delle aziende di piccole dimensioni e delle microaziende nelle zone rurali e a incentivarne lo sviluppo economico attraverso la specializzazione e la diversificazione in attività extra-agricole. Le piccole imprese sono la spina dorsale dell'economia rurale. Questa misura mira pertanto a favorire lo sviluppo delle aziende agricole e di altre imprese, a promuovere l'occupazione ed a creare nuovi posti di lavoro nelle zone rurali, conservare i posti di lavoro esistenti, ridurre le fluttuazioni stagionali dell'occupazione, sviluppare con idee innovative le attività extra-agricole al di fuori dell'ambito agricolo e della produzione alimentare e al tempo stesso vuole incentivare l'integrazione delle imprese e le relazioni locali tra i diversi settori. La misura è finalizzata a favorire i progetti che sostengono al contempo l'agricoltura e il turismo responsabile, sostenibile ed ecologico nelle zone rurali ovvero progetti i quali aiutano ad integrare il patrimonio naturale e culturale e ad incentivare gli investimenti nelle energie rinnovabili.

Contributo della sottomisura al soddisfacimento del bisogno nella regione Leader

Priorità PSL	Descrizione del fabbisogno	Descrizione del fabbisogno
A-1	Riduzione dello spopolamento dei comuni strutturalmente svantaggiati	Un problema generale dell'area Leader è la crescente migrazione di persone dai comuni strutturalmente deboli. Diversi fattori portano un contributo negativo a questa condizione, come la grande distanza dai posti di lavoro, dai servizi essenziali e dalle infrastrutture, nonché un basso sviluppo economico. Un approccio integrato a livello locale deve pertanto promuovere e rivitalizzare il territorio con misure mirate.
A-4	Aumento del grado d'innovazione nelle aziende	Una mirata promozione delle iniziative portatrici d'innovazione induce ad un miglioramento dell'intera capacità economica nel lungo periodo. Risultati positivi aumentano le prestazioni e contribuiscono al miglioramento generale della qualità della vita. L'innovazione nei processi produttivi e nei prodotti stessi

		contribuisce allo sviluppo, alla progettazione e alla produzione di nuovi beni di qualità.
A-5	Mantenimento dei posti di lavoro in periferia	Per mantenere i posti di lavoro in periferia è di particolare importanza ridurre il fenomeno della migrazione. Il rafforzamento dell'agricoltura, del turismo e delle PMI deve essere incentivato da nuovi posti di lavoro e dalla possibilità di creare reddito, con particolare riferimento ai gruppi sociali più svantaggiati. Il rafforzamento dell'economia all'interno delle aree rurali deve essere sostenuto per impedire il declino dei villaggi.
A-8	Investimento ed innovazione di prodotti di nicchia	La produzione di nuovi prodotti di qualità, che si adattano alle necessità ragionali, possono contribuire a mantenere il reddito ed estendere l'offerta occupazionale. Soprattutto nel campo del turismo, dell'agricoltura e dell'artigianato le potenzialità non sono sfruttate, anzi esse sono soggette ad un costante processo di innovazione.
A-10	Sviluppo di nuovi modelli occupazionali	Lo sviluppo di nuovi modelli occupazionali può sostenere soprattutto le donne, i giovani ed i gruppi svantaggiati. La messa in sicurezza dei posti di lavoro e delle fonti di reddito dei suddetti gruppi può contribuire in modo significativo allo sviluppo delle aree agricole.

Contributo della sottomisura alle priorità e focus area (aree tematiche)

Focus area 6a: La scarsa presenza di attività economiche, unita ai problemi delle aziende di piccole dimensioni operanti nel territorio rurale, lontano dai grandi centri urbani, determinano grandi svantaggi competitivi e accelerano l'abbandono dell'area rurale da parte della forza lavoro qualificata. Per attuare una Strategia di Sviluppo Locale integrata, finalizzata ad incentivare e accrescere l'occupazione, il reddito e la catena del valore locale occorre rafforzare e sostenere la costituzione e lo sviluppo di aziende di piccole dimensioni e di microaziende agricole e non agricole operanti nel settore dell'artigianato, del commercio e del turismo. La possibilità di creare in tal modo nuovi posti di lavoro in loco contribuisce a incentivare lo sviluppo economico evitando lo spopolamento.

Focus area 6b: Per adeguare in maniera mirata le misure di promozione del territorio ai punti deboli e alle esigenze di quest'area, è indispensabile che le aziende di piccole dimensioni e le microaziende collaborino tra loro. Le innumerevoli azioni di tanti singoli attori risultano per lo più non essere efficaci. Per raggiungere l'obiettivo dell'efficienza è pertanto necessario essere uniti e dimostrare di essere grandi, di disporre di un'offerta varia e di poter garantire qualità. Con azioni comuni, l'associazione di diverse realtà e strategie idonee, i servizi e i prodotti di queste piccole aziende acquistano maggiore visibilità e diventano più competitivi.
Attraverso queste azioni concertate le aziende promuovono la notorietà della regione come destinazione turistica e sostengono di conseguenza il turismo sostenibile, motivano altri produttori a crescere dal punto di vista economico, incentivano la diversificazione, contribuiscono a mantenere i livelli di occupazione e aiutano a creare nuovi posti di lavoro nonché ad aumentare le potenzialità di crescita della catena del valore locale.

Contributo della sottomisura agli obiettivi trasversali dello sviluppo rurale

Innovazione:
Grazie a questa opportunità di finanziamento può essere incentivate attivamente lo sviluppo economico a livello locale nonché la creazione di idee innovative. Il sostegno nella fase di attuazione dei progetti ha lo scopo di infondere fiducia e sicurezza nelle piccole aziende o nelle nuove e innovative forme di agricoltura collettivistiche.

Ambiente:
L'esperienza ha mostrato che le azioni comuni e gli interventi ben organizzati con produzioni di alto livello qualitativo contribuiscono alla protezione e salvaguardia dell'ambiente nelle zone rurali.

Mitigazione del cambiamento climatico e dell'adattamento ad esso:
Attraverso la cooperazione cresce l'esperienza lavorativa, si migliorano le tecniche di produzione delle piccole aziende locali e si può di conseguenza contribuire a limitare il cambiamento climatico e promuovere l'adeguamento ai suoi effetti.

Descrizione della sottomisura e dei tipi di intervento a livello locale

La misura 19.2.6.4 riguarda investimenti immateriali e materiali che contribuiscono a promuovere la diversificazione dell'agricoltura e lo sviluppo di aziende non agricole. Sono esclusi dal finanziamento gli investimenti di mera sostituzione. La misura si riferisce a tutte le azioni e gli interventi che contribuiscono al miglioramento delle condizioni di tutte le attività non agricole delle aziende agricole, delle aziende di piccole dimensioni e microaziende che svolgono attività extra-agricole e aziende manifatturiere artigianali ubicate nel territorio Leader del GAL Val Pusteria.
Con questa sottomisura si sostengono i seguenti interventi:
- Attività collegati allo sviluppo economico territoriale attraverso il finanziamento di locali di vendita, (ad esempio negozi per l'approvvigionamento locale e negozi di generi alimentari);
- Sviluppo dell'artigianato e attività artigiana;
- Trasformazione di prodotti, inclusi quelli elencati nell'allegato I del Trattato (prodotti agricoli come prodotti di partenza) in prodotti non compresi nell'allegato I del Trattato (non agricoli), la loro vendita e la realizzazione del relativo portale internet.

Beneficiari

Microimprese non agricole (con meno di 10 dipendenti e meno di 2 milioni di Euro di fatturato all'anno) e imprese di piccole dimensioni (con meno di 50 dipendenti e meno di 10 milioni di Euro di fatturato all'anno) che hanno sede legale e svolgono l'attività nel territorio Leader.
Aziende agricole registrate presso la Camera di Commercio, con una classificazione dell'attività economica ATECO adeguata.

Costi ammissibili

Sono previste esclusivamente sovvenzioni pubbliche sotto forma di contributi in conto capitale, calcolati percentualmente sui costi totali ammessi a finanziamento.
Il sostegno è concesso solo per investimenti di interventi non agricoli:
- interventi edili, di risanamento, ampliamento, acquisto o ammodernamento di beni immobili.
- acquisto - anche in leasing - di nuovi macchinari, arredamento, impianti tecnici e attrezzature per un prezzo non superiore al valore commerciale del bene, che siano finalizzati alla trasformazione e la vendita dei prodotti.
- Sono riconosciute le spese tecniche legate ai citati investimenti. Investimenti nell'acquisto o lo sviluppo di software, realizzazione di siti internet, incluso E-Commerce e l'acquisto di brevetti, licenze e marchi che stanno in stretto rapporto con l'investimento materiale.
- Sono riconosciute le spese tecniche legate ai citati investimenti.

Condizioni di ammissibilità

- I beneficiari devono dimostrare di avere sede legale e svolgere la loro attività nella regione Leader del GAL Val Pusteria.
- I progetti devono essere coerenti con il Piano di sviluppo locale del GAL Val Pusteria.
- Sono finanziabili la trasformazione e la vendita di prodotti non compresi nell'allegato I del Trattato UE: per la trasformazione sono ammessi tutti i prodotti, compreso quelli elencati nell'allegato I del trattato UE, a condizione che il prodotto finale della trasformazione finanziata con questa sottomisura, non sia compreso nell'allegato I del Trattato UE.
- I costi ammessi non potranno superare i 250.000 Euro per beneficiario nel corso dell'intero periodo di programmazione.

Principi concernenti la fissazione dei criteri di selezione

La valutazione degli interventi avviene dal comitato di selezione del GAL Val Pusteria in base ad un procedimento di selezione trasparente. La selezione si fonda sui principi generali del Programma per lo sviluppo rurale della provincia autonoma di Bolzano nonché sui criteri di selezione definiti nel Piano di sviluppo locale 2014-2020 per la Val Pusteria. Il GAL prevede criteri di selezione controllabili ed quantificabili, i quali permettono una selezione dei progetti e dei relativi beneficiari. In base alla selezione sta un punteggio, il quale prevede una soglia minima di punti al di sotto della quale la domanda di progetto non potrà essere selezionata.

Le proposte di progetto inoltrate al GAL verranno sottoposte dal GAL ad un procedimento di selezione sulla base dei seguenti principi:

- Impatto del progetto in riferimento alla famiglia ed alle categorie generazionali che presentano particolari svantaggi, ad esempio giovani e persone sopra i 50 anni, nonché in riferimento alla promozione delle pari opportunità;
- Ampiezza sia dell'impatto del progetto sulla collettività che del grado di partecipazione a livello locale (approccio collettivo oppure individuale);
- Carattere innovativo e carattere pilota del progetto a livello locale;
- Grado di raggiungimento degli obiettivi del PSL, della misura ed eventualmente di più misure (impatto trasversale);
- Contributo alla diversificazione nella produzione dell'azienda beneficiaria;
- Contributo all'accrescimento dell'economicità dell'azienda beneficiaria;
- Impatto comprensivo settoriale del progetto.

Importi e aliquote di sostegno

Importi massimi dei costi ammessi a contributo: 50% dei costi ammessi.
Il contributo è soggetto al regime "de minimis" di cui al Regolamento UE 1407/2013.I beneficiari dei contributi ai sensi di questa misura sono tenuti a non cambiare la destinazione d'uso prevista per il progetto finanziato, mantenendola per almeno 10 anni dalla data di versamento dell'ultimo importo del contributo per gli investimenti in interventi edili; in caso di finanziamento di macchinari o mezzi di produzione la destinazione d'uso dovrà essere mantenuta per 5 anni.
Sono riconosciute le spese tecniche legate ai citati investimenti fino a una percentuale massima del 5% dei costi ammissibili.

Sotto-misura	Costo totale (€)	Tasso massimo di finanzia-mento (%)	Spesa pubblica (€)	Quota UE (%)	Quota UE (€)	Quota nazio-nale (%)	Quota nazionale (€)	Pri-vati (%)	Quota privati

19.2.-6.4	455.256,50	50%	227.628,25	**43,12%**	98.153,30	**56,88%**	129.474,95	50%	227.628,25

Possibilità di liquidazione di anticipi

Per la liquidazione di anticipi in misura massima del 50% dell'importo ammesso occorre depositare una fideiussione bancaria o analoga garanzia per il 100% dell'ammontare dell'anticipo.
Ai sensi dell'articolo 67, 1a) del Regolamento UE 1303/2013, sono previste liquidazioni parziali sulla base di e in rapporto ai lavori già eseguiti. Per la liquidazione è necessario presentare apposita domanda accompagnata dalle relative fatture saldate.

11.2.3 Misura 19.2-7.1

In riferimento alla misura:

M07 – Servizi di base e rinnovamento dei villaggi nelle zone rurali
(Articolo 20 - regolamento UE 1305/2013)

Sottomisura

In riferimento alla sottomisura:

M07.1 – Sostegno per la stesura e l'aggiornamento di piani di sviluppo dei comuni e dei villaggi situati nelle zone rurali e dei servizi comunali di base, nonché di piani di tutela e di gestione dei siti Natura 2000 e di altre zone ad alto valore naturalistico

Base normativa

Articolo 20, comma 1, lettera (a) del regolamento (UE) del Consiglio n. 1305/2013

Obiettivi della sottomisura

L'area rurale periferica dell'Alto Adige è caratterizzata da comuni e regioni con particolari difficoltà strutturali che si trovano ad affrontare sfide quali l'abbandono del territorio (in particolare da parte delle donne e della fascia di popolazione più giovane), l'invecchiamento della popolazione e lo snellimento delle infrastrutture pubbliche.

La presente misura persegue l'obiettivo di preservare e sviluppare la capacità attrattiva del territorio rurale quale luogo di residenza e sede di attività economiche attraverso un approccio multidimensionale, in particolare per contrastare l'abbandono del territorio da parte della fascia di popolazione più giovane a favore dei centri urbani vicini.

A tale proposito ella mira a promuovere e rafforzare le basi concettuali e progettuali dello sviluppo locale, cercando di sviluppare ulteriormente le infrastrutture e non da ultimo anche i servizi di base nei comuni rurali periferici, per raggiungere un livello che risponda alle esigenze attuali della comunità locale.

Per questo motivo l'obiettivo della misura, in un'ottica a lungo termine, è quello di sviluppare ulteriormente la capacità attrattiva delle regioni rurali in quanto spazio economico, sociale, abitativo, ricreativo e naturale e di continuare a sostenere i servizi infrastrutturali di base. Oltre al mantenimento, allo sviluppo e al potenziamento delle infrastrutture locali e dei servizi locali di base, questa misura prevede anche attività volte alla conservazione e al miglioramento dell'eredità culturale e naturale. Lo sviluppo di offerte innovative per un turismo che si sviluppa durante tutto l'arco dell'anno e la creazione di posti di lavoro svolgono un ruolo importante. La sensibilizzazione e lo sviluppo di una mentalità nella popolazione a favore di uno stile di vita sano e rispettoso dell'ambiente sono importanti approcci ad alcune tematiche di sostegno all'interno di questa misura. Inoltre la popolazione sarà stimolata a partecipare attivamente all'organizzazione e allo sviluppo del territorio attraverso processi di coinvolgimento della cittadinanza. L'obiettivo è quello di dare un impulso alla crescita del territorio e di potenziare il processo di creazione di valore.

Il sostegno finalizzato alla stesura e alla realizzazione di piani di rinnovamento dei villaggi permetterà di assicurare il rinnovamento, lo sviluppo e il mantenimento di villaggi vitali dal punto di vista sociale, culturale ed economico. L'identità regionale, l'animazione e il rafforzamento dei paesi saranno perseguiti attraverso iniziative multisettoriali. Inoltre, si dà particolare valore alla partecipazione della popolazione, al rafforzamento dell'approccio bottom up e all'attenzione riservata alle problematiche locali nell'ambito della strategia di sviluppo regionale.

Contributo della sottomisura ai fabbisogni identificati a livello locale

Priorità PSL	Descrizione del fabbisogno	Descrizione del fabbisogno
A-1	Riduzione dello spopolamento dei comuni strutturalmente svantaggiati	Un problema generale dell'area Leader è la crescente migrazione di persone dai comuni strutturalmente deboli. Diversi fattori portano un contributo negativo a questa condizione, come la grande distanza dai posti di lavoro, dai servizi essenziali e dalle infrastrutture, nonché un basso sviluppo economico. Un approccio integrato a livello locale deve pertanto promuovere e rivitalizzare il territorio con misure mirate.
A-6	Sostegno alla migliore conciliazione tra famiglia e lavoro	La sempre più difficile situazione economica richiede alle famiglie e/o ai genitori il massimo impegno sul posto di lavoro. Soprattutto in periferia, tuttavia, è riscontrabile una generale mancanza di posti nelle strutture di accoglienza per bambini. Le opportunità per le giovani famiglie devono essere migliorate allo scopo di garantire un miglior equilibrio tra lavoro e famiglia. Quest'obbiettivo deve essere incoraggiato anche per evitare una latente disoccupazione tra i genitori giovani, soprattutto tra le donne, e d'altra parte anche per prevenire il rischio di spopolamento dei centri paesani verso le città.
A-10	Sviluppo di nuovi modelli occupazionali	Lo sviluppo di nuovi modelli occupazionali può sostenere soprattutto le donne, i giovani ed i gruppi svantaggiati. La messa in sicurezza dei posti di lavoro e delle fonti di reddito dei suddetti gruppi può contribuire in modo significativo allo sviluppo delle aree agricole.
A-12	Mantenimento della realtà paesana	La creazione di condizioni di vita interessanti e la disponibilità di servizi essenziali e delle principali infrastrutture deve essere assicurata anche nelle realtà paesane per preservare queste comunità dal rischio di spopolamento. Le iniziative per riqualificare e valorizzare i paesi devono essere sostenute, i borghi ed i centri storici devono essere rivitalizzati per migliorare lo sviluppo economico e la qualità della vita.
B-18	Messa in sicurezza dell'approvigionamento locale con modelli innovativi	Una parte essenziale di un paese o di un'area di montagna funzionante è l'approvvigionamento locale, ovvero la disponibilità in loco dei beni essenziali. Una volta che questo non è più possibile o non funziona più, il rischio di uno spopolamento aumenta a vantaggio di realtà urbane più grandi. In questo senso è importante che modelli di approvvigionamento locali di carattere innovativo possano essere sviluppati e promossi.

Contributo della sottomisura alle priorità e alle focus area (aree tematiche)

Focus area 6b: Stimolando lo sviluppo locale nelle zone rurali, saranno rinnovate e rafforzate le strutture economiche e sociali funzionanti nei villaggi e sui territori. Questi obiettivi principali sono raggiunti attraverso l'intensificazione e il perfezionamento di approcci di sviluppo locale, applicati a più territori, e attraverso il rafforzamento dei processi di coinvolgimento della cittadinanza.

A tale proposito la presente sottomisura offre la possibilità di stendere programmazioni, concetti e studi sui temi rilevanti allo sviluppo, attribuendo un particolare significato al coinvolgimento della comunità locale e dei

relativi settori socioeconomici. Con la stesura di programmazioni strategiche si porranno le basi essenziali per lo sviluppo e gli strumenti di aiuto al processo decisionale.

Contributo della sottomisura agli obiettivi trasversali dello sviluppo rurale

Innovazione

Questa sottomisura incentiva la preparazione, lo sviluppo e la realizzazione di progetti innovativi. Il rafforzamento dell'identità locale e la mobilitazione del capitale sociale della popolazione contribuiscono al rafforzamento di un territorio rurale pieno di vita con una grande spinta all'innovazione. Le innovazioni in ambito ecologico, tecnico e socioeconomico, nonché lo sviluppo di approcci comuni incentrati sui problemi nei settori dell'energia, della mobilità, della tutela delle bellezze naturali e del turismo sono aspetti importanti di questa misura.

Ambiente

Attraverso il sostegno a progetti volti all'introduzione e al miglioramento di concetti relativi alla mobilità e l'incremento dell'efficienza energetica sul territorio rurale, questa misura è in grado di dare un contributo essenziale al raggiungimento degli obiettivi fondamentali della politica ambientale dell'UE. Inoltre gli approcci allo sviluppo locale sono in grado di aumentare la coscienza ecologica della popolazione sui territori rurali e intensificano i circuiti economici e dei materiali, con un effetto positivo anche sull'ambiente e sul clima.

Mitigazione del cambiamento climatico e adattamento ai suoi effetti

Attraverso il sostegno a progetti modello negli ambiti relativi al clima e all'energia, nonché a una mobilità eco-compatibile, si dà un contributo essenziale a uno stile di vita e una pratica economica a tutela del clima. L'aumento della percentuale di fonti di energia rinnovabili nei settori della mobilità e dei trasporti e il sostegno all'uso di materie prime rinnovabili per l'approvvigionamento energetico contribuiscono alla riduzione delle emissioni di gas serra.

Descrizione della sottomisura

La misura mira a ottenere un effetto multidimensionale, sia cercando di promuovere e rafforzare le basi concettuali e progettuali dello sviluppo locale nonché cercando di sviluppare ulteriormente le infrastrutture e i servizi di base nei comuni rurali periferici, per raggiungere un livello che risponda alle esigenze attuali della comunità locale.

In questo contesto la presente sottomisura prevede in sostanza i seguenti tipi di interventi/attività:

- lo sviluppo o l'aggiornamento dei documenti relativi alla programmazione locale per lo sviluppo dei comuni, delle località e dei servizi di base sul territorio rurale;

- attività di consulenza per l'elaborazione di piani nell'ambito di questa misura.

Beneficiari

Comuni, comunità comprensoriali

Costi ammissibili

La sottomisura sostiene in sostanza:

- spese e costi per la preparazione e la stesura di piani, progetti e studi di diversa natura, come per esempio:
a) l'elaborazione e l'aggiornamento di piani, concetti e studi per lo sviluppo dei comuni, dei paesi e dei villaggi sul territorio rurale;
b) la rielaborazione dei concetti legati ai fabbisogni e ai piani in relazione ai servizi di base sul territorio rurale;
c) studi, concetti e pianificazioni di settore mirati allo sviluppo sostenibile dei comuni (per esempio: concetti di mobilità, fabbisogni di sviluppo sociale, ecc.)
d) studi e concetti relativi alla rivitalizzazione di edifici tipici regionali e di grande valore architettonico (salvo attività di edilizia abitativa);

e) studi e concetti relativi alla creazione e allo sviluppo di strutture dedicate al tempo libero, alla cultura e alla formazione, nonché altri servizi di base;
f) studi e concetti relativi a misure di organizzazione degli spazi pubblici;

g) spese per relativi costi di consulenza, prestazioni da parte di liberi professionisti e servizi;

- Sono previsti esclusivamente contributi pubblici in conto capitale, calcolati in percentuale sui costi totali delle operazioni/spese ammesse.

Condizioni di ammissibilità

Sono esclusi dal finanziamento i seguenti tipi di pianificazioni, concetti e relativi studi:

a) piani paesaggistici,

b) piani di zonizzazione,

c) piani delle infrastrutture,

d) piani urbanistici comunali,

e) piani di attuazione e di recupero,

f) piani delle zone di pericolo.

Principi concernenti la fissazione dei criteri di selezione

La valutazione degli interventi avviene dal comitato di selezione del GAL Val Pusteria in base ad un procedimento di selezione trasparente. La selezione si fonda sui principi generali del Programma per lo sviluppo rurale della provincia autonoma di Bolzano nonché sui criteri di selezione definiti nel Piano di sviluppo locale 2014-2020 per la Val Pusteria. Il GAL prevede criteri di selezione controllabili ed quantificabili, i quali permettono una selezione dei progetti e dei relativi beneficiari. In base alla selezione sta un punteggio, il quale prevede una soglia minima di punti al di sotto della quale la domanda di progetto non potrà essere selezionata.

Le proposte di progetto inoltrate al GAL verranno sottoposte dal GAL ad un procedimento di selezione sulla base dei seguenti principi:

- Impatto del progetto in riferimento alla famiglia ed alle categorie generazionali che presentano particolari svantaggi, ad esempio giovani e persone sopra i 50 anni, nonché in riferimento alla promozione delle pari opportunità;
- Ampiezza sia dell'impatto del progetto sulla collettività che del grado di partecipazione a livello locale (approccio collettivo oppure individuale);
- Carattere innovativo e carattere pilota del progetto a livello locale;
- Grado di raggiungimento degli obiettivi del PSL, della misura ed eventualmente di più misure (impatto trasversale);
- Impatto intercomunale del progetto o effetto esteso a più comuni;
- Grado di novità della pianificazione per lo sviluppo locale;
- Grado di partecipazione diretta della comunità locale o del rispettivo gruppo destinatario.

Importi e aliquote di sostegno

Massimali d'intensità degli aiuti previsti: Sono previsti aiuti pari all'80% calcolati sulla spesa ammessa.

Sotto-misura	Costo totale (€)	Tasso massimo di finanzia-mento (%)	Spesa pubblica (€)	Quota UE (%)	Quota UE (€)	Quota nazio-nale (%)	Quota nazionale (€)	Privati (%)	Quota privati (€)
19.2-7.1	712.536,89	80%	570.029,51	**43,12%**	245.796,73	**56,88%**	324.232,78	20%	142.507,38

Possibilità di erogazione di anticipi

Ai sensi dell'articolo 67, 1a) del regolamento (UE) N. 1303/2013, sono previste liquidazioni parziali per via e in relazione alle operazioni già attuate. Per una liquidazione è necessario presentare un'istanza di liquidazione corredata delle relative fatture saldate.

Ulteriori osservazioni sulla realizzazione della misura

Tutti i costi e le spese si fondano su relative indagini di mercato e offerte dettagliate. Le pubbliche amministrazioni si impegnano infatti al rispetto delle disposizioni/leggi in materia di appalti. Malgrado ogni altra norma che disponga diversamente, ogni spesa deve essere accompagnata da almeno 3 offerte/preventivi o, in alternativa, da un documento nel quale si dichiara l'impossibilità a individuare altre imprese concorrenti, che possano fornire il bene o il servizio oggetto di finanziamento.

11.2.1 Misura 19.2-7.2

In riferimento alla misura:

M07 – Servizi di base e rinnovamento dei villaggi nelle aree rurali (Articolo 20 - regolamento UE 1305/2013)

Sottomisura

In riferimento alla sottomisura:

M07.2 – Sostegno a investimenti finalizzati alla creazione, al miglioramento o all'espansione di ogni tipo di infrastrutture su piccola scala, compresi gli investimenti nelle energie rinnovabili e nel risparmio energetico

Base normativa

Articolo 20, comma 1, lettera (b) del regolamento (UE) N. 1305/2013 del Parlamento Europeo e del Consiglio

Obiettivi della sottomisura

L'area rurale periferica dell'Alto Adige è caratterizzata da comuni e regioni con particolari difficoltà strutturali che si trovano ad affrontare sfide quali l'abbandono del territorio (in particolare da parte delle donne e della fascia di popolazione più giovane), l'invecchiamento della popolazione e lo snellimento delle infrastrutture pubbliche.

Con le sottomisure della misura 7 si persegue l'obiettivo di preservare e sviluppare la capacità attrattiva del territorio rurale quale luogo di residenza e sede di attività economiche attraverso un approccio multidimensionale, in particolare per contrastare l'abbandono del territorio da parte della fascia di popolazione più giovane a favore dei centri urbani vicini.

A tale proposito le sottomisure mirano a ottenere un effetto multidimensionale, sia cercando di promuovere e rafforzare le basi concettuali e progettuali dello sviluppo locale, sia cercando di sviluppare ulteriormente le infrastrutture e non da ultimo anche i servizi di base nei comuni rurali periferici, per raggiungere un livello che risponda alle esigenze attuali della comunità locale.

Per questo motivo l'obiettivo della misura, in un'ottica a lungo termine, è quello di sviluppare ulteriormente la capacità attrattiva delle regioni rurali in quanto spazio economico, sociale, abitativo, ricreativo e naturale e di continuare a sostenere i servizi infrastrutturali di base. Oltre al mantenimento, allo sviluppo e al potenziamento delle infrastrutture locali e dei servizi locali di base, questa misura prevede anche attività volte alla conservazione e al miglioramento dell'eredità culturale e naturale. Lo sviluppo di offerte innovative per un turismo che si sviluppadurante tutto l'arco dell'anno e la creazione di posti di lavoro svolgono un ruolo importante. La sensibilizzazione e lo sviluppo di una mentalità nella popolazione a favore di uno stile di vita sano e rispettoso dell'ambiente sono importanti approcci ad alcune tematiche di sostegno all'interno di questa misura. Inoltre la popolazione sarà stimolata a partecipare attivamente all'organizzazione e allo sviluppo del territorio attraverso processi di coinvolgimento della cittadinanza. L'obiettivo è quello di dare un impulso alla crescita del territorio e di potenziare il processo di creazione di valore.

Obiettivo specifico della sottomisura 7.2:

Attraverso il sostegno a investimenti finalizzati alla creazione, al miglioramento o all'espansione di ogni tipo di infrastrutture su piccola scala e il generale abbellimento degli

insediamenti rurali nell'ambito di uno sviluppo e di un rinnovamento dei villaggi, i presupposti strutturali sul territorio rurale dovrebbero essere portati a raggiungere un livello standard attuale in grado di rispondere ai fabbisogni della comunità locale, per contenere gli svantaggi derivanti dalla posizione rispetto ai centri urbani vicini.

Lo sfruttamento di energie rinnovabili deve essere stimolato. Il sostegno all'installazione e potenziamento di impianti efficienti da un punto di vista energetico e delle risorse sul territorio rurale accelererà il passaggio nell'approvvigionamento energetico dall'uso di materie prime non rinnovabili a materie prime rinnovabili. Inoltre sarà dimostrata all'opinione pubblica la fattibilità e la validità dell'impiego di fonti di energia rinnovabili, stimolando così la popolazione sul territorio rurale a fare lo stesso.

Il sostegno finalizzato alla creazione o al ripristino della rete stradale rurale con particolare attenzione alla tutela del paesaggio e un suo adattamento in tal senso, in particolare in relazione agli utenti più deboli del traffico (pedoni e ciclisti) contribuirà al benessere sociale ed economico dell'area, preservando le strutture degli insediamenti e il paesaggio culturale soprattutto nelle aree più periferiche, sempre prestando attenzione a evitare un impatto ambientale negativo

Contributo della sottomisura alla copertura del fabbisogno rilevato a livello locale

Priorità PSL	Descrizione del fabbisogno	Descrizione del fabbisogno
A-1	Riduzione dello spopolamento dei comuni strutturalmente svantaggiati	Un problema generale dell'area Leader è la crescente migrazione di persone dai comuni strutturalmente deboli. Diversi fattori portano un contributo negativo a questa condizione, come la grande distanza dai posti di lavoro, dai servizi essenziali e dalle infrastrutture, nonché un basso sviluppo economico. Un approccio integrato a livello locale deve pertanto promuovere e rivitalizzare il territorio con misure mirate.
A-5	Mantenimento dei posti di lavoro in periferia	Per mantenere i posti di lavoro in periferia è di particolare importanza ridurre il fenomeno della migrazione. Il rafforzamento dell'agricoltura, del turismo e delle PMI deve essere incentivato da nuovi posti di lavoro e dalla possibilità di creare reddito, con particolare riferimento ai gruppi sociali più svantaggiati. Il rafforzamento dell'economia all'interno delle aree rurali deve essere sostenuto per impedire il declino dei villaggi.
A-6	Sostegno alla migliore conciliazione tra famiglia e lavoro	La sempre più difficile situazione economica richiede alle famiglie e/o ai genitori il massimo impegno sul posto di lavoro. Soprattutto in periferia, tuttavia, è riscontrabile una generale mancanza di posti nelle strutture di accoglienza per bambini. Le opportunità per le giovani famiglie devono essere migliorate allo scopo di garantire un miglior equilibrio tra lavoro e famiglia. Quest'obbiettivo deve essere incoraggiato anche per evitare una latente disoccupazione tra i genitori giovani, soprattutto tra le donne, e d'altra parte anche per prevenire il rischio di spopolamento dei centri paesani verso le città.
A-10	Sviluppo di nuovi modelli occupazionali	Lo sviluppo di nuovi modelli occupazionali può sostenere soprattutto le donne, i giovani ed i gruppi svantaggiati. La messa in sicurezza dei posti di lavoro e delle fonti di reddito

		dei suddetti gruppi può contribuire in modo significativo allo sviluppo delle aree agricole.
A-12	Mantenimento della realtà paesana	La creazione di condizioni di vita interessanti e la disponibilità di servizi essenziali e delle principali infrastrutture deve essere assicurata anche nelle realtà paesane per preservare queste comunità dal rischio di spopolamento. Le iniziative per riqualificare e valorizzare i paesi devono essere sostenute, i borghi ed i centri storici devono essere rivitalizzati per migliorare lo sviluppo economico e la qualità della vita.
B-18	Messa in sicurezza dell'approvigionamento locale con modelli innovativi	Una parte essenziale di un paese o di un'area di montagna funzionante è l'approvvigionamento locale, ovvero la disponibilità in loco dei beni essenziali. Una volta che questo non è più possibile o non funziona più, il rischio di uno spopolamento aumenta a vantaggio di realtà urbane più grandi. In questo senso è importante che modelli di approvvigionamento locali di carattere innovativo possano essere sviluppati e promossi.

I comuni rurali dell'area LEADER così come i relativi villaggi e borghi sono caratterizzati da determinate difficoltà strutturali che si manifestano sotto forma di sfide quali l'abbandono (in particolare da parte della popolazione femminile e dei giovani), l'invecchiamento della popolazione e il diradamento delle infrastrutture pubbliche. Mediante la misura 7 il GAL intende raggiungere l'obiettivo del mantenimento e dello sviluppo dell'approccio multidimensionale della misura, della capacità attrattiva dell'area rurale quale spazio sociale ed economico per contrastare in particolare la migrazione delle fasce più giovani della popolazione verso i principali centri urbani.

In tale ambito la sottomisura 7.2 contribuisce in modo specifico alla riqualifica delle infrastrutture di base dei villaggi e degli insediamenti rurali al fine di compensare così gli svantaggi naturali e geografici dei territori rurali montani periferici migliorando nel complesso la qualità della vita dei villaggi delle aree rurali. Inoltre, il supporto dell'utilizzo di energie rinnovabili contribuisce alla sensibilizzazione verso un approvvigionamento indipendente degli insediamenti rurali sia per quanto concerne l'approvvigionamento di acqua potabile sia quello energetico da materie prime locali rinnovabili.

Contributo della sottomisura alle priorità e alle focus area (aree tematiche)

Aspetto specifico 5c:

Favorire l'approvvigionamento e l'utilizzo intensivo di fonti di energia rinnovabili, sottoprodotti, materiali di scarto e residui e altre materie grezze non alimentari ai fini della bioeconomia.

La presente sottomisura mira, tra le altre cose, anche a infrastrutture volte al sostegno dello sfruttamento di forme di energia alternativa sotto forma di piccole infrastrutture per la produzione di energia rinnovabile e per il risparmio energetico. Attraverso l'integrazione multidisciplinare e la creazione di una rete di diversi approcci e strumenti per lo sviluppo di forme di energia rinnovabile saranno sviluppate soluzioni ottimali per le regioni per una produzione e una fruizione efficiente di energia elettrica e calore.

Aspetto specifico 6b:

Attraverso lo stanziamento di infrastrutture di base, la riqualifica di strade e il miglioramento della situazione relativa al traffico sul territorio rurale (in particolare in relazione al sostegno agli utenti più deboli del traffico,

quali pedoni e ciclisti) sarà possibile migliorare l'accessibilità e porre rimedio alla posizione svantaggiata delle aree più periferiche in modo non inquinante.

Contributo della sottomisura agli obiettivi trasversali dello sviluppo rurale

Innovazione

Questa sottomisura incentiva la preparazione, lo sviluppo e la realizzazione di progetti innovativi. Il rafforzamento dell'identità locale e la mobilitazione del capitale sociale della popolazione contribuiscono al rafforzamento di un territorio rurale pieno di vita con una grandespinta all'innovazione. Le innovazioni in ambito ecologico, tecnico e socioeconomico, nonché lo sviluppo di approcci comuni incentrati sui problemi nel settore dell'energia sono aspetti importanti di questa misura.

Ambiente

Attraverso il sostegno a progetti volti all'incremento dell'efficienza energetica sul territorio rurale, questa misura è in grado di dare un contributo essenziale al raggiungimento degli obiettivi fondamentali della politica ambientale dell'UE. Inoltre gli approcci allo sviluppo locale sono in grado di aumentare la coscienza ecologica della popolazione sui territori rurali e intensificano i circuiti economici e dei materiali regionali con un effetto positivo anche sull'ambiente e sul clima.

Mitigazione del cambiamento climatico e adattamento ai suoi effetti

Attraverso il sostegno di progetti modello negli ambiti relativi al clima e all'energia si dà un contributo essenziale a uno stile di vita e una pratica economica a tutela del clima. L'aumento della percentuale di fonti di energia rinnovabili e il sostegno all'uso di materie prime rinnovabili per l'approvvigionamento energetico contribuiscono alla riduzione delle emissioni di gas serra.

Descrizione del tipo di intervento

La misura 7 mira a ottenere un effetto multidimensionale, sia cercando di promuovere e rafforzare le basi concettuali e progettuali dello sviluppo locale attraverso le sue sottomisure, sia cercando di sviluppare ulteriormente le infrastrutture e non da ultimo anche i servizi di base nei comuni rurali periferici, per raggiungere un livello che risponda alle esigenze attuali della comunità locale.

In questo contesto la presente sottomisura 7.2 prevede in sostanza investimenti in infrastrutture su piccola scala (fino a 400.000 €), quali per esempio:

- costruzione, ristrutturazione e risanamento di strade e ponti, nonché di giardini pubblici/piazze dei comuni e delle località sul territorio rurale;

- costruzione, ristrutturazione e risanamento dell'infrastruttura per l'approvvigionamento di acqua potabile e la gestione della rete idrica;

costruzione di impianti per la produzione di energia rinnovabile nei comuni rurali in strutture di interesse pubblico (per esempio la creazione di collegamenti di teleriscaldamento per l'utilizzo del calore prodotto negli impianti a bioenergia) – in rispetto della Direttiva 2009/28/CE del 23 aprile 2009 e del rispettivo Decreto legislativo di recepimento D.Lgs. 28/2011 del 3 marzo 2011 e della Direttiva 2012/27/UE del 25 ottobre 2012 sull'efficienza energetica – e del Decreto legislativo 102/2014 del 4 luglio 2014 nonché della Legge provinciale del 16/03/2000 n. 8

Beneficiari

Comuni, comunità comprensoriali

Costi ammessi

La sottomisura prevede in sostanza questi **ambiti/tipi di misura:**

a) risanamento e recupero dei centri storici dei villaggi attraverso l'implementazione di misure che definiscano l'immagine del villaggio;

b) miglioramento della situazione relativa al traffico nei villaggi (attraverso la costruzione di strade, marciapiedi, piste ciclabili, aree di parcheggio, ecc.);

c) realizzazione e riqualifica delle infrastrutture e degli impianti per promuovere l'uso di forme di energia alternativa sotto forma di piccole infrastrutture per la produzione di energia rinnovabile, partendo esclusivamente da materie prime locali e/o recepite all'interno dei circuiti di produzione su base regionale, e per il risparmio energetico, presupposto che si tratti di impianti o infrastrutture/edifici di interesse pubblico quali:

i. sistema di riscaldamento basato su fonti di energia rinnovabili per gli edifici aperti al pubblico;

ii. impianti per la produzione di energia elettrica rinnovabile;

iii. Impianti e strutture per distribuzione e accumulo del calore e dell'energia elettrica.

d) realizzazione e riqualifica delle infrastrutture e degli impianti per il consumo e la distribuzione delle risorse idriche potabili, con particolare attenzione alle risorse, in vista di una moderna gestione dell'acqua potabile sul territorio rurale;

Sono considerati ammissibili i costi sostenuti per la realizzazione delle citate infrastrutture eimpianti, nel pubblico interesse:

- costi direttamente legati a: realizzazione degli edifici e degli impianti previsti dal progetto di attuazione; annessi costi di realizzazione, installazione, supporto e sviluppo per la corretta messa in funzione delle infrastrutture;

- costi per la sicurezza D.Lgs 81/08

- spese tecniche;

- spese impreviste.

Non sono considerati ammissibili i costi per la stesura del progetto di attuazione che pone le basi per l'approvazione del progetto.

Sono previsti esclusivamente contributi pubblici in conto capitale, calcolati in percentuale sui costi totali delle operazioni/spese ammesse.

Condizioni di ammissione

In linea di massima sono considerati ammissibili quei progetti che soddisfano le seguenti condizioni:

- la domanda dovrà essere corredata del progetto esecutivo delle opere da realizzare approvato con delibera del Consiglio/della Giunta comunale/comprensoriale;

- investimenti finalizzati al sostegno della presente sottomisura sono presi in considerazione se i relativi interventi sono effettuati in rispondenza con i piani per lo sviluppo dei comuni e dei villaggi sul territorio rurale e dei loro servizi di base, sempre che tali piani esistano, conformemente a ogni strategia di sviluppo locale in materia.In questo caso gli investimenti previsti non devono necessariamente essere previsti nei piani sopra citati per lo sviluppo dei comuni, però spetta all'amministrazione competentedare conferma che l'intervento non sia in contrasto con i suddetti piani attraverso rispettiva delibera/certificazione.

- per investimenti costruttivi la disponibilità dei terreni deve essere comprovata alla presentazione della proposta di progetto.

Definizione di investimenti in infrastrutture su piccola scala:

Gli aiuti previsti nell'ambito della presente sottomisura 7.2 riguardano investimenti in infrastrutture con costi inferiori a 400.000 €, i cui effetti ricadono sulla popolazione dei comuni rurali di montagna della provincia. La sottomisura 7.2 si riferisce a investimenti realizzati esclusivamente all'interno del territorio LEADER.

Condizioni di ammissibilità per investimenti in infrastrutture per l'energia rinnovabile:

- Il rendimento energetico dell'impianto deve essere pari o superiore all'85%, ai sensi dell'allegato 2 al decreto legislativo n. 28/2011, esclusa la mera dissipazione;

- Gli impianti di cogenerazione devono garantire un utilizzo di almeno il 40% dell'energia termica totale prodotta dall'impianto;

- l'impianto non deve essere alimentato con bio combustibili derivanti da colture dedicate come previsto dall'Accordo di Partenariato, ma solo da biomasse di scarto o provenienti dalla gestione sostenibile di foreste esistenti;

- il sostegno è subordinato alla presentazione di un piano di approvvigionamento del biocombustibile;

- la potenza degli impianti dovrà essere commisurata alle reali capacità di approvvigionamento costante della materia prima secondo i principi di sostenibilità globale dell'investimento;

- qualora rischino di avere effetti negativi sull'ambiente gli interventi dovranno essere sottoposti alla procedura di Valutazione di Impatto Ambientale;

Principi per la definizione dei criteri di selezione

La valutazione degli interventi avviene dal comitato di selezione del GAL Val Pusteria in base ad un procedimento di selezione trasparente. La selezione si fonda sui principi generali del Programma per lo sviluppo rurale della provincia autonoma di Bolzano nonché sui criteri di selezione definiti nel Piano di sviluppo locale 2014-2020 per la Val Pusteria. Il GAL prevede criteri di selezione controllabili ed quantificabili, i quali permettono una selezione dei progetti e dei relativi beneficiari. In base alla selezione sta un punteggio, il quale prevede una soglia minima di punti al di sotto della quale la domanda di progetto non potrà essere selezionata.

Le proposte di progetto inoltrate al GAL verranno sottoposte dal GAL ad un procedimento di selezione sulla base dei seguenti principi:

1. Impatto del progetto in riferimento alla famiglia ed alle categorie generazionali che presentano particolari svantaggi, ad esempio giovani e persone sopra i 50 anni, nonché in riferimento alla promozione delle pari opportunità;

2. Ampiezza sia dell'impatto del progetto sulla collettività che del grado di partecipazione a livello locale (approccio collettivo oppure individuale);

3. Carattere innovativo e pilota del progetto a livello locale;

4. Grado di raggiungimento degli obiettivi del PSL, della misura ed eventualmente di più misure (impatto trasversale);

5. Misure e progetti intercomunali o che lasciano presagire un effetto esteso a più comuni;

6. Grado di novità in riferimento al miglioramento o la creazione di un´infrastruttura o la sua destinazione d´uso;

7. Grado di partecipazione diretta della comunità locale o del rispettivo gruppo destinatario nella fase di pianificazione.

Importi e aliquote di sostegno

Massimali d'intensità degli aiuti previsti:

Sono previsti aiuti pari all'80% calcolati sulla spesa ammessa.

Costi tecnici sono ammissibili pari a massimo del 5% dei costi dell'investimento ammessi. Spese impreviste sono ammissibili fino a massimo del 3% dei costi dell'investimento ammessi.

Ove pertinente, qualsiasi aiuto concesso in forza della presente misura è conforme al Regolamento de minimis (CE) n. 1407/2013.

Sotto-misura	Costo totale (€)	Tasso massimo di finanzia-mento (%)	Spesa pubblica (€)	UE (%)	Quota UE (€)	quota nazio-nale (%)	Quota nazionale (€)	Privati (%)	Quota privati (€)
19.2.-7.2	352.012,50	80%	281.610,00	**43,12%**	121.430,23	**56,88%**	160.179,77	20%	70.402,50

Possibilità di erogazione di anticipi

È previsto il versamento di un anticipo pari a massimo il 50% della quota approvata. Per gli enti pubblici non è necessario il versamento di alcuna cauzione bancaria o di altri depositi cauzionali equipollenti. Questo tipo di garanzia è sostituita da una delibera / atto avente forza giuridica emesso da parte dell'organo amministrativo competente.

Ai sensi dell'articolo 67, 1a) del regolamento (UE) N. 1303/2013, sono previste liquidazioni parziali per via e in relazione alle operazioni già attuate. Per una liquidazione è necessario presentare un'istanza di liquidazione corredata delle relative fatture saldate.

Ulteriori osservazioni, utili ai fini dell'attuazione della misura

I beneficiari degli aiuti previsti dalla presente sottomisura devono impegnarsi a non distogliere l'oggetto del finanziamento dalla prevista destinazione d'uso, per almeno 10 anni a partire dalla data del pagamento finale degli aiuti per gli investimenti edili.

Tutti i costi e le spese si fondano su relative indagini di mercato e offerte dettagliate. Le pubbliche amministrazioni si impegnano infatti al rispetto delle disposizioni/leggi in materia di appalti. Malgrado ogni altra norma che disponga diversamente, ogni spesa deve essere accompagnata da almeno 3 offerte/preventivi o, in alternativa, da un documento nel quale si dichiara l'impossibilità a individuare altre imprese concorrenti, che possano fornire il bene o il servizio oggetto di finanziamento.

11.2.1 Misura 19.2-7.4

In riferimento alla misura:

M07 – Servizi di base e rinnovamento dei villaggi nelle aree rurali (Articolo 20 - regolamento UE 1305/2013)

Sottomisura

In riferimento alla sottomisura:

M07.4 – Sostegno a investimenti finalizzati all'introduzione, al miglioramento o all'espansione di servizi di base a livello locale per la popolazione rurale, comprese le attività culturali e ricreative, e della relativa infrastruttura

Base normativa

Articolo 20, comma 1, lettera (b) del regolamento (UE) N. 1305/2013 del Parlamento Europeo e del Consiglio

Obiettivi della sottomisura

L'area rurale periferica dell'Alto Adige è caratterizzata da comuni e regioni con particolari difficoltà strutturali che si trovano ad affrontare sfide quali l'abbandono del territorio (in particolare da parte delle donne e della fascia di popolazione più giovane), l'invecchiamento della popolazione e lo snellimento delle infrastrutture pubbliche.

Con le sottomisure della misura 7 si persegue l'obiettivo di preservare e sviluppare la capacità attrattiva del territorio rurale quale luogo di residenza e sede di attività economiche attraverso un approccio multidimensionale, in particolare per contrastare l'abbandono del territorio da parte della fascia di popolazione più giovane a favore dei centri urbani vicini.

A tale proposito le sottomisure mirano a ottenere un effetto multidimensionale, sia cercando di promuovere e rafforzare le basi concettuali e progettuali dello sviluppo locale, sia cercando di sviluppare ulteriormente le infrastrutture e non da ultimo anche i servizi di base nei comuni rurali periferici, per raggiungere un livello che risponda alle esigenze attuali della comunità locale.

Per questo motivo l'obiettivo della misura, in un'ottica a lungo termine, è quello di sviluppare ulteriormente la capacità attrattiva delle regioni rurali in quanto spazio economico, sociale, abitativo, ricreativo e naturale e di continuare a sostenere i servizi infrastrutturali di base. Oltre al mantenimento, allo sviluppo e al potenziamento delle infrastrutture locali e dei servizi locali di base, questa misura prevede anche attività volte alla conservazione e al miglioramento dell'eredità culturale e naturale. Lo sviluppo di offerte innovative per un turismo che si sviluppa durante tutto l'arco dell'anno e la creazione di posti di lavoro svolgono un ruolo importante. La sensibilizzazione e lo sviluppo di una mentalità nella popolazione a favore di uno stile di vita sano e rispettoso dell'ambiente sono importanti approcci ad alcune tematiche di sostegno all'interno di questa misura. Inoltre la popolazione sarà stimolata a partecipare attivamente all'organizzazione e allo sviluppo del territorio attraverso processi di coinvolgimento della cittadinanza. L'obiettivo è quello di dare un impulso alla crescita del territorio e di potenziare il processo di creazione di valore.

Obiettivo specifico della sottomisura 7.4:

Attraverso il potenziamento di servizi sociali quali i servizi di assistenza ai bambini e di cura, le strutture sanitarie e i servizi, nonché le attività di promozione della salute, saranno garantiti

servizi e strutture di qualità superiore, aperti a tutti coloro che ne hanno bisogno nelle aree rurali, e sarà possibile incrementare il potenziale occupazionale delle donne con obbligo di assistenza. Per tutti coloro che necessitano un particolare sostegno, come per esempio i bambini, i giovani, gli anziani, nonché tutte le persone con disabilità o con particolari necessità, saranno introdotte offerte incentrate proprio sui loro bisogni.

Inoltre questa sottomisura prevede anche attività e investimenti in stretto rapporto con la creazione di strutture e servizi per il tempo libero, attività culturali, artistiche e museali nelle aree rurali. Oltre a ciò, la sottomisura favorirà l'introduzione sul mercato di tecnologie e servizi eco-compatibili nel settore della mobilità, della viabilità, della sua gestione, dell'elettromobilità e del trasporto ciclistico.

Contributo della sottomisura alla copertura del fabbisogno rilevato a livello locale

Priorità PSL	Descrizione del fabbisogno	Descrizione del fabbisogno
A-1	Riduzione dello spopolamento dei comuni strutturalmente svantaggiati	Un problema generale dell'area Leader è la crescente migrazione di persone dai comuni strutturalmente deboli. Diversi fattori portano un contributo negativo a questa condizione, come la grande distanza dai posti di lavoro, dai servizi essenziali e dalle infrastrutture, nonché un basso sviluppo economico. Un approccio integrato a livello locale deve pertanto promuovere e rivitalizzare il territorio con misure mirate.
A-5	Mantenimento dei posti di lavoro in periferia	Per mantenere i posti di lavoro in periferia è di particolare importanza ridurre il fenomeno della migrazione. Il rafforzamento dell'agricoltura, del turismo e delle PMI deve essere incentivato da nuovi posti di lavoro e dalla possibilità di creare reddito, con particolare riferimento ai gruppi sociali più svantaggiati. Il rafforzamento dell'economia all'interno delle aree rurali deve essere sostenuto per impedire il declino dei villaggi.
A-6	Sostegno alla migliore conciliazione tra famiglia e lavoro	La sempre più difficile situazione economica richiede alle famiglie e/o ai genitori il massimo impegno sul posto di lavoro. Soprattutto in periferia, tuttavia, è riscontrabile una generale mancanza di posti nelle strutture di accoglienza per bambini. Le opportunità per le giovani famiglie devono essere migliorate allo scopo di garantire un miglior equilibrio tra lavoro e famiglia. Quest'obbiettivo deve essere incoraggiato anche per evitare una latente disoccupazione tra i genitori giovani, soprattutto tra le donne, e d'altra parte anche per prevenire il rischio di spopolamento dei centri paesani verso le città.
A-10	Sviluppo di nuovi modelli occupazionali	Lo sviluppo di nuovi modelli occupazionali può sostenere soprattutto le donne, i giovani ed i gruppi svantaggiati. La messa in sicurezza dei posti di lavoro e delle fonti di reddito dei suddetti gruppi può contribuire in modo significativo allo sviluppo delle aree agricole.
A-12	Mantenimento della realtà paesana	La creazione di condizioni di vita interessanti e la disponibilità di servizi essenziali e delle principali infrastrutture deve essere assicurata anche nelle realtà paesane per preservare queste comunità dal rischio di spopolamento. Le iniziative per riqualificare e valorizzare i paesi devono essere sostenute, i borghi ed i centri storici

		devono essere rivitalizzati per migliorare lo sviluppo economico e la qualità della vita.
B-18	Messa in sicurezza dell'approvigionamento locale con modelli innovativi	Una parte essenziale di un paese o di un'area di montagna funzionante è l'approvvigionamento locale, ovvero la disponibilità in loco dei beni essenziali. Una volta che questo non è più possibile o non funziona più, il rischio di uno spopolamento aumenta a vantaggio di realtà urbane più grandi. In questo senso è importante che modelli di approvvigionamento locali di carattere innovativo possano essere sviluppati e promossi.

I comuni rurali dell'area LEADER così come i relativi villaggi e borghi sono caratterizzati da determinate difficoltà strutturali che si manifestano sotto forma di sfide quali l'abbandono (in particolare da parte della popolazione femminile e dei giovani), l'invecchiamento della popolazione e il diradamento delle infrastrutture pubbliche. Mediante la misura 7 il GAL intende raggiungere l'obiettivo del mantenimento e dello sviluppo dell'approccio multidimensionale della misura, della capacità attrattiva dell'area rurale quale spazio sociale ed economico per contrastare in particolare la migrazione delle fasce più giovani della popolazione verso i principali centri urbani.

In tale ambito, mediante la creazione, il miglioramento e l'espansione dei servizi di base locali per la popolazione rurale, ivi comprese le attività ricreative e culturali con le relative infrastrutture, la sottomisura 7.4 offre un contributo specifico per la qualità della vita nelle località e territori rurali periferici creando in particolare servizi e offerte per la popolazione locale rivolti in primo luogo alle fasce giovani della popolazione e alle famiglie. Inoltre, i servizi di base locali e le infrastrutture nel settore della mobilità, nell'organizzazione di attività ricreative, culturali e della distribuzione locale sono particolarmente utili anche per il turismo locale.

Contributo della sottomisura alle priorità e alle focus area (aree tematiche)

Aspetto specifico 6b:

Stimolando lo sviluppo locale nelle zone rurali, saranno rinnovate e rafforzate le strutture economiche e sociali funzionanti nei villaggi e sui territori. Questi obiettivi principali sono raggiunti attraverso l'intensificazione e il perfezionamento di approcci di sviluppo locale, applicati a più territori, e attraverso il rafforzamento dei processi di coinvolgimento della cittadinanza.

Un'ampia offerta di qualità nei settori del tempo libero, della cultura, del sociale e della salute è un elemento determinante per garantire un alto livello della qualità della vita sul territorio rurale. Crea posti di lavoro in loco, contrasta l'abbandono del territorio e favorisce l'occupazione di persone con obbligo di assistenza. Inoltre è in grado di influire sulla scelta dell'ubicazione delle strutture delle aziende, per le quali la disponibilità di forza lavoro qualificata rappresenta un criterio decisionale di importanza centrale.

Contributo della sottomisura agli obiettivi trasversali dello sviluppo rurale

Innovazione

Questa sottomisura incentiva la preparazione, lo sviluppo e la realizzazione di progetti innovativi. Il rafforzamento dell'identità locale e la mobilitazione del capitale sociale della popolazione contribuiscono a un territorio rurale pieno di vita con una grande spinta all'innovazione. Le innovazioni in ambito ecologico, tecnico e socioeconomico, nonché lo sviluppo di approcci comuni incentrati sui problemi nei settori relativi ai servizi di base per la popolazione rurale, comprese le attività culturali e ricreative, e della relativa infrastruttura, sono aspetti importanti di questa misura.

Ambiente

Attraverso il sostegno di progetti volti all'introduzione e al miglioramento di concetti relativi alla mobilità sul territorio rurale, questa misura è in grado di dare un contributo essenziale al raggiungimento degli obiettivi fondamentali della politica ambientale dell'UE. Inoltre gli approcci allo sviluppo locale sono in grado di aumentare la coscienza ecologica della popolazione sui territori rurali e intensificano i circuiti economici e dei materiali regionali con uneffetto positivo anche sull'ambiente e sul clima.

Mitigazione del cambiamento climatico e adattamento ai suoi effetti

Attraverso il sostegno a progetti modello nell'ambito di una mobilità eco-compatibile si dà un contributo essenziale a uno stile di vita e una pratica economica a tutela del clima. L'aumento della percentuale di fonti di energia rinnovabili nei settori della mobilità e dei trasporti contribuisce alla riduzione delle emissioni di gas serra.

Descrizione del tipo di intervento

La misura 7 mira a ottenere un effetto multidimensionale, sia cercando di promuovere e rafforzare le basi concettuali e progettuali dello sviluppo locale attraverso le sue sottomisure, sia cercando di sviluppare ulteriormente le infrastrutture e non da ultimo anche i servizi di base nei comuni rurali periferici, per raggiungere un livello che risponda alle esigenze attuali della comunità locale.

In questo contesto la sottomisura 7.4 prevede in sostanza investimenti finalizzati all'introduzione, al miglioramento o all'espansione di servizi di base a livello locale e delle infrastrutture su piccola scala (fino a 400.000 €) a essi correlate, in particolare nel settore del sociale, della mobilità, dei servizi pubblici, delle attività ricreative e culturali e della distribuzione locale, come per esempio:

- investimenti in spazi e strutture che promuovano le attività ricreative, culturali, artistiche e museali;

- investimenti nella creazione, potenziamento e modernizzazione di servizi di base (per esempio mercati locali, centri comunali per le attività sociali, ecc.);

- costruzione o ristrutturazione di centri finalizzati ai servizi sociali;

- costruzione o ristrutturazione di strutture di cura e di formazione;

- investimenti in servizi e impianti per il sostegno a forme di mobilità innovative e a tutela delle risorse (per esempio la mobilità ciclistica o trasporti pubblici);

Beneficiari

Enti pubblici: Provincia Autonoma di Bolzano - Alto Adige e le relative ripartizioni/uffici, enti locali (comuni, comunità comprensoriali), amministrazioni dei beni di uso civico (in quanto gestori di strutture collegate con attività/contenuti della presente sottomisura);

Associazioni, federazioni, cooperative, cooperative sociali, società e altre persone giuridiche purché di interesse pubblico;

Costi ammessi

Nella sottomisura 7.4 gli investimenti materiali su piccola scala (fino a 400.000 €) sono finalizzati al sostegno di progetti per l'introduzione, il miglioramento o l'espansione di servizi di base a livello locale e delle infrastrutture a essi correlate nei seguenti ambiti:

Sociale:

a. introduzione, miglioramento o espansione di:

i. strutture di assistenza per bambini strettamente legate al servizio offerto, con particolari adattamenti e allestimenti (interni) che rispondono alle loro esigenze;

ii. centri psichiatrici e psicosociali per bambini e giovani;

iii. strutture di cura e assistenza (per esempio centri diurni, mense) con particolari adattamenti e allestimenti (interni) che rispondono alle esigenze degli ospiti, in particolare per quanto riguarda le abitazioni per gli anziani, prive di barriere architettoniche, e i laboratori per le persone con disabilità;

iv. strutture per l'assistenza sanitaria nelle periferie (per esempio centri di distribuzione di medicinali, ecc.)

v. strutture volte al soddisfacimento delle necessità abitative e di assistenza di bambini, persone con disabilità o con particolari necessità e anziani, incluse strutture intergenerazionali.

b. investimenti finalizzati all'introduzione e al miglioramento di servizi mobili, nonché i servizi di ritiro e consegna e di assistenza tecnica (i mezzi di trasporto non possono essere oggetto di finanziamento);

c. investimenti finalizzati alla creazione di punti di accesso privi di barriere architettoniche alle sopra citate strutture e ad altri promotori di servizi sociali (per esempio nel settore della consulenza, dell'assistenza, della formazione e dell'assistenza sanitaria);

Mobilità:

d. misure volte all'incremento del traffico ciclabile e pedonale (per esempio con infrastrutture ciclabili, servizi di Bike Sharing, aree di parcheggio bici, sistemi informativi, ecc.);

e. investimenti in una gestione della mobilità eco-compatibile a livello regionale, comunale e aziendale (per esempio con la creazione di sistemi di trasporto determinati dalle necessità, come per esempio autobus urbani, navette aziendali, navette per le escursioni, servizi autobus su richiesta, taxi collettivi su richiesta e altri servizi navetta, sistemi informativi, misure per la razionalizzazione dei trasporti, creazione di centri di mobilità quali piattaforme di coordinamento, punti di distribuzione di informazioni e servizi di trasporto, nelle diverse modalità, rispettosi dell'ambiente, ecc.)

Servizi pubblici, tempo libero, cultura e distribuzione locale:

f. costruzione, restauro, risanamento conservativo, ristrutturazione, ampliamento e allestimento di edifici pubblici e privati e strutture di interesse pubblico, nonché di infrastrutture di distribuzione a livello locale. Gli edifici devono essere destinati al solo utilizzo per la fornitura di servizi pubblici, per scopi artistici, culturali, museali, sociali, educativi, nonché per i sistemi di distribuzione locale di pubblico interesse;

g. costruzione, restauro, risanamento conservativo, ristrutturazione, ampliamento e allestimento di infrastrutture ricreative di pubblico interesse dedicate al tempo libero negli insediamenti rurali o nelle loro vicinanze;

h. creazione e sviluppo di strutture dedicate al tempo libero, alla cultura e alla formazione, nonché altri servizi di base;

i. misure volte a preservare i sistemi di distribuzione locale sul lungo periodo nei comuni rurali periferici;

Sono considerati ammissibili i costi sostenuti per la realizzazione dei citati servizi di base e delle relative infrastrutture e impianti di interesse pubblico:

- costi direttamente legati alla realizzazione di servizi di base: realizzazione degli edifici e degli impianti previsti dal progetto di attuazione; annessi costi di realizzazione, installazione, supporto e sviluppo per la corretta realizzazione dei servizi di base e messa in funzione delle relative infrastrutture (a ciò si aggiungono inoltre, a tale proposito, i costi previsti per il compenso di liberi professionisti e consulenti fortemente legati al progetto e ai servizi);

Nel caso specifico della realizzazione di una infrastruttura necessaria per fornire un determinato servizio di base:

- costi per la sicurezza D.Lgs 81/08;

- costi tecnici;

- spese generali e impreviste;

Sono previsti esclusivamente contributi pubblici in conto capitale, calcolati in percentuale sui costi totali delle operazioni/spese ammesse.

Condizioni di ammissione

In linea di massima sono considerati ammissibili quei progetti che soddisfano le seguenti condizioni:

- nel caso di beneficiari privati, siano considerati dall'amministrazione competente (attraverso dichiarazione scritta o delibera) interventi di interesse pubblico;

- in caso di opere edilizie la domanda dovrà essere corredata del progetto esecutivo delle opere da realizzare approvato con delibera del Consiglio/della Giunta comunale/comprensoriale oppure dall'organo competente del richiedente;

- investimenti finalizzati al sostegno della presente sottomisura sono presi in considerazione se i relativi interventi sono effettuati in rispondenza con i piani per lo sviluppo dei comuni e dei villaggi sul territorio rurale e dei loro servizi di base, sempre che tali piani esistano, conformemente a ogni strategia di sviluppo locale in materia.In questo caso gli investimenti previsti non devono necessariamente essere previsti nei piani sopra citati per lo sviluppo dei comuni, però spetta all'amministrazione competentedare conferma che l'intervento non sia in contrasto con i suddetti piani attraverso rispettiva delibera/certificazione.

- per investimenti costruttivi la disponibilità dei terreni deve essere comprovata alla presentazione della proposta di progetto.

Definizione di investimenti in infrastrutture su piccola scala:

Gli aiuti previsti nell'ambito della presente sottomisura 7.4 riguardano investimenti con costi inferiori a 400.000 €, i cui effetti ricadono sulla popolazione dei comuni rurali di montagna dellaprovincia.

La sottomisura 7.4 si riferisce a investimenti in servizi di base che mirano soprattutto alla popolazione locale come gruppo destinatario ed in caso di infrastrutture ed arredamenti che siano esclusivamente realizzati all'interno del territorio LEADER.

Principi per la definizione dei criteri di selezione

La valutazione degli interventi avviene dal comitato di selezione del GAL Val Pusteria in base ad un procedimento di selezione trasparente. La selezione si fonda sui principi generali del Programma per lo sviluppo rurale della provincia autonoma di Bolzano nonché sui criteri di selezione definiti nel Piano di sviluppo locale 2014-2020 per la Val Pusteria. Il GAL prevede criteri di selezione controllabili ed quantificabili, i quali permettono una selezione dei progetti e dei relativi beneficiari. In base alla selezione sta un punteggio, il quale prevede una soglia minima di punti al di sotto della quale la domanda di progetto non potrà essere selezionata.

Le proposte di progetto inoltrate al GAL verranno sottoposte dal GAL ad un procedimento di selezione sulla base dei seguenti principi:

1. Impatto del progetto in riferimento alla famiglia ed alle categorie generazionali che presentano particolari svantaggi, ad esempio giovani e persone sopra i 50 anni, nonché in riferimento alla promozione delle pari opportunità;

2. Ampiezza sia dell'impatto del progetto sulla collettività che del grado di partecipazione a livello locale (approccio collettivo oppure individuale);

3. Carattere innovativo e pilota del progetto a livello locale;

4. Grado di raggiungimento degli obiettivi del PSL, della misura ed eventualmente di più misure (impatto trasversale);

5. Impatto intercomunale del progetto o effetto esteso a più comuni;

6. Grado di novità in riferimento al miglioramento di un servizio o la creazione di un nuovo servizio o un´infrastruttura e la sua destinazione d´uso;

7. Grado di partecipazione diretta della comunità locale o del rispettivo gruppo destinatario nella fase di pianificazione e/o realizzazione;

Importi e aliquote di sostegno

Massimali d'intensità degli aiuti previsti:

Sono previsti aiuti pari all'80% calcolati sulla spesa ammessa.

Spese tecniche sono ammissibili pari a massimo del 5% dei costi dell'investimento ammessi. Spese impreviste sono ammissibili fino a massimo del 3% dei costi dell'investimento ammessi.

Ove pertinente, qualsiasi aiuto concesso in forza della presente misura è conforme al Regolamento de minimis (CE) n. 1407/2013.

Sotto-misura	Costo totale (€)	Tasso massimo di finanzia-mento (%)	Spesa pubblica (€)	UE (%)	Quota UE (€)	quota nazio-nale (%)	Quota nazionale (€)	Privati (%)	Quota privati (€)
19.2.-7.4	677.890,09	80%	542.312,07	**43,12%**	233.844,96	**56,88%**	308.467,11	20%	135.578,02

Possibilità di erogazione di anticipi

Per il pagamento di un anticipo pari a massimo il 50% del contributo approvato è necessario il versamento di una cauzione bancaria o di altri depositi cauzionali equipollenti pari a oltre il 100% dell'importo dell'anticipo.

Ai sensi dell'articolo 67, 1a) del regolamento (UE) N. 1303/2013, sono previste liquidazioniparziali per via e in relazione alle operazioni già attuate. Per una liquidazione è necessario presentare un'istanza di liquidazione corredata delle relative fatture saldate.

Per gli enti pubblici non è necessario il versamento di alcuna cauzione bancaria o di altri depositi cauzionali equipollenti. Questo tipo di garanzia è sostituita da una delibera/atto aventeforza giuridica emesso da parte dell'organo amministrativo competente.

Ulteriori osservazioni, utili ai fini dell'attuazione della misura

I beneficiari degli aiuti previsti dalla presente sottomisura devono impegnarsi a non distogliere l'oggetto del finanziamento dalla prevista destinazione d'uso, per almeno 10 anni a partire dalla data del pagamento finale degli aiuti per gli investimenti edili; in caso di finanziamenti ad attrezzature, l'obbligo a non distogliere l'oggetto di finanziamento dalla prevista destinazione d'uso è valido per 5 anni.

Tutti i costi e le spese si fondano su relative indagini di mercato e offerte dettagliate. Le pubbliche amministrazioni si impegnano infatti al rispetto delle disposizioni/leggi in materia di appalti. Malgrado ogni altra norma che disponga diversamente, ogni spesa deve essere accompagnata da almeno 3 offerte/preventivi o, in alternativa, da un documento nel quale si dichiara l'impossibilità a individuare altre imprese concorrenti, che possano fornire il bene o il servizio oggetto di finanziamento.

11.2.2 Misura 19.2-7.5

In riferimento alla misura:

M07 – Servizi di base e rinnovamento dei villaggi nelle aree rurali (Articolo 20 - regolamento UE 1305/2013)

Sottomisura

In riferimento alla sottomisura:

M07.5 – Sostegno a investimenti di fruizione pubblica nelle infrastrutture ricreative, nell'informazione turistica e nelle infrastrutture turistiche su piccola scala

Base normativa

Articolo 20, paragrafo 1, lettera (e) del Regolamento UE del Consiglio n. 1305/2013

Obiettivi della sottomisura

Per le aree rurali, il turismo rappresenta un fattore economico essenziale contribuendo in misura sostanziale alla creazione di posti di lavoro nel settore terziario. In tal senso, si rende necessario un sostegno allo sviluppo turistico nell'area rurale e alpina, sia con piccoli investimenti che con misure soft, sul versante dell'offerta. In questo modo, le prospettive di sviluppo turistico possono essere migliorate, incrementando l'occupazione e la creazione di valore aggiunto nel turismo delle aree rurali. Con la presente misura viene perseguito l'obiettivo di valorizzare l'area alpina e mettere in risalto la decisiva importanza per il turismo e le attività ricreative. Il patrimonio boschivo, insieme agli alpeggi, rappresenta un ambiente vitale privilegiato, sempre più frequentemente utilizzato dagli abitanti e dagli ospiti per il relax e l'attività sportiva nel tempo libero.

Contributo della sottomisura alla copertura del fabbisogno rilevato a livello locale

Priorità PSL	Descrizione del fabbisogno	Descrizione del fabbisogno
A-1	Riduzione dello spopolamento dei comuni strutturalmente svantaggiati	Un problema generale dell'area Leader è la crescente migrazione di persone dai comuni strutturalmente deboli. Diversi fattori portano un contributo negativo a questa condizione, come la grande distanza dai posti di lavoro, dai servizi essenziali e dalle infrastrutture, nonchéun basso sviluppo economico. Un approccio integrato a livello locale deve pertanto promuovere e rivitalizzare il territorio con misure mirate.
A-7	Aumento della cooperazione tra gli attori del turismo, dell'agricoltura e della gastronomia	Soprattutto nelle zone rurali con aziende relativamente piccole la collaborazione con i mercati principali garantisce un chiaro vantaggio per tutti gli operatori economici. Lo sfruttamento comune di nicchie, la produzione di nuovi prodotti e la creazione di processi, nonché la condivisione

		di know-how contribuiscono in modo positivo all'aumento delle attività produttive e possono contemporaneamente ridurre al minimo gli ostacoli finanziari e burocratici dei singoli.
A-10	Sviluppo di nuovi modelli occupazionali	Lo sviluppo di nuovi modelli occupazionali può sostenere soprattutto le donne, i giovani ed i gruppi svantaggiati. La messa in sicurezza dei posti di lavoro e delle fonti di reddito dei suddetti gruppi può contribuire in modo significativo allo sviluppo delle aree agricole.
A-12	Mantenimento della realtà paesana	La creazione di condizioni di vita interessanti e la disponibilità di servizi essenziali e delle principali infrastrutture deve essere assicurata anche nelle realtà paesane per preservare queste comunità dal rischio di spopolamento. Le iniziative per riqualificare e valorizzare i paesi devono essere sostenute, i borghi ed i centri storici devono essere rivitalizzati per migliorare lo sviluppo economico e la qualità della vita.
B-21	Rafforzamento della presa di coscienza sull'importanza della natura e della cultura	Alla luce degli obiettivi generali dell'Unione Europea in materia di ambiente e di limitazione dei cambiamenti climatici, nonché della tutela della natura e della cultura, devono essere promosse soprattutto le azioni che hanno come obiettivo la sensibilizzazione e l'incentivazione della sostenibilità.

Contributo della sottomisura alle priorità e alle focus area (aree tematiche)

Focus area 6a: Il turismo vale come fattore economico importante, il quale in via diretta ed indiretta contribuisce allo sviluppo del territorio e alla creazione di nuovi posti di lavoro. Tramite il potenziamento dell'attrattività delle varie offerte turistiche e l'introduzione di servizi nuovi ed innovativi va portato avanti lo sviluppo economico della regione.

Contributo della sottomisura agli obiettivi trasversali dello sviluppo rurale

Innovazione

La misura con molta forza innovativa contribuisce all'animazione dell'area rurale. Approcci sviluppati comunemente presentano un elemento essenziale negli ambiti delle infrastrutture per il tempo libero e le infrastrutture di piccole dimensioni.

Ambiente

Soprattutto nell'ambito del turismo e del tempo libero i gruppi target rispondono in modo sensibile al tema della tutela dell'ambiente. Le offerte turistiche ecocompatibili ormai non appartengono più ad un mercato di nicchia, ma dimostrano piuttosto dei mercati con un alto potenziale ed un valore aggiunto sia per i clienti che per l'ambiente.

Mitigazione del cambiamento climatico e dell'adattamento ad esso

Soluzioni di politica energetica sostenibili ed innovativi sono da considerare anche quando si tratta di creare od ottimizzare delle offerte turistiche. Risorse ambientali debbano essere utilizzati in modo ottimale mantenendo allo stesso tempo sia il patrimonio naturale nonché la biodiversità.

Descrizione del tipo di intervento

Tipologia delle operazioni previste: Si tratta di investimenti materiali di tipo istituzionale e di generale interesse pubblico, volti alla realizzazione, al rinnovamento, al miglioramento, al recupero e all'ampliamento di infrastrutture in agricoltura, silvicoltura e alpicoltura, funzionali al turismo e alle attività ricreative, nonché d'interesse turistico.

Negli interventi previsti si distingue tra lavori che saranno eseguiti in amministrazione diretta dalla Ripartizione Foreste ed i lavori che saranno eseguiti da altri beneficiari.

Nell'ambito degli interventi si distingue tra misure standard e misure speciali. Le misure standard concernono prevalentemente la manutenzione straordinaria e la valorizzazione di percorsi esistenti, vengono implementate secondo le disposizioni del PSR, sottomisura 7.5 e tuttavia finanziate con il budget previsto dal Piano di sviluppo locale. Le misure speciali, invece, riguardano i percorsi tematici, naturalistici, culturali e storici nonché il rinnovo, il miglioramento e il ripristino di infrastrutture pubbliche e vengono implementate e organizzate a secondo la presente descrizione. Gli investimenti previsti sono collegati unicamente a infrastrutture turistiche.

Natura del sostegno: L'incarico in House dei servizi tecnici della Ripartizione Foreste è giustificato dai vincoli previsti dall'ordinamento forestale provinciale, con cui l'ente pubblico è chiamato ad un controllo e ad una gestione rigorosa delle superfici forestali e degli alpeggi. Nell'esecuzione della misura gli impatti negativi dal punto di vista ambientale e paesaggistico alle foreste devono essere evitati; ciò può essere garantito esclusivamente con la presenza di personale tecnico qualificato il quale dispone di specifiche competenze. Così è garantito di ottenere la migliore qualità delle opere ottimizzando soprattutto nelle zone più sensibili gli effetti ambientali con un contenimento degli impatti negativi legati all'esecuzione dei lavori. Inoltre esistono motivazioni di tipo economico: È in vigore uno specifico prezziario provinciale, approvato annualmente da parte della commissione tecnica (articoli 2 e 3 della Legge provinciale n. 23 del 19 novembre 1993). In esso, i prezzi stabiliti risultano inferiori ai corrispondenti prezzi di mercato in quanto le attività svolte dall'amministrazione provinciale non prevedono alcun margine di profitto d'impresa. Si tratta quindi di lavori che possono essere realizzati al miglior prezzo possibile sul mercato. L'offerta fornita dalle strutture Inhouse dell'amministrazione provinciale garantisce in conclusione in termini di qualità, costi e competenza professionale il raggiungimento dei migliori risultati disponibili sul mercato.

Beneficiari

- Misure standard: Provincia Autonoma di Bolzano – Ripartizione Foreste per i lavori in amministrazione diretta
- Misure speciali: Comuni, Comunità Comprensoriali ed amministrazioni dei beni di uso civico, organizzazioni turistiche.

Costi ammessi

L'infrastruttura finanziata deve essere di proprietà pubblica ovvero, nel caso che si trovasse in proprietà privata, la struttura deve essere utilizzabile dal pubblico e dotato di un diritto d'uso.

Descrizione dei progetti ammessi:

a) Misure standard

- progetti per il rinnovo, il miglioramento e il ripristino di infrastrutture turistiche di generale interesse pubblico che compaiono nella banca dati provinciale;
- misure per il miglioramento e la valorizzazione di sentieri di collegamento tra le aziende agricole e le aree abitate;
- misure per il miglioramento e la valorizzazione di sentieri per boschi e alpeggi;
- misure per il miglioramento e la valorizzazione di sentieri, vie, tratte chiuse al traffico, punti panoramici e aree di sosta.

Tra queste misure sono annoverabili anche i sentieri carrabili e i sentieri lungo le rogge che costituiscono un'importante attrattiva quali infrastrutture turistiche. Non vengono realizzati e finanziati nuovi sentieri, fatta eccezione per quelli che, alla luce di un approccio territoriale, sono orientati al perseguimento di svariati obiettivi sinergici e che devono essere conformemente descritti nella relazione tecnica del progetto.

- acquisto e installazione di segnaletica e pannelli informativi a scopo turistico.
- investimenti edili, così come spese tecniche per l'installazione, il rinnovo, il miglioramento e il ripristino di infrastrutture pubbliche (ad esempio alpeggi, aree ricreative di prossimità) funzionali allo sfruttamento turistico e al recupero.

b) Misure speciali

- costruzione di percorsi tematici, naturalistici, culturali e storici;
- acquisto e installazione di segnaletica e pannelli informativi a scopo turistico;
- investimenti edili, così come spese tecniche per l'installazione, il rinnovo, il miglioramento e il ripristino di infrastrutture pubbliche (ad esempio alpeggi, punti informativi, aree ricreative di prossimità) funzionali allo sfruttamento turistico e al recupero.

Condizioni di ammissione

L'infrastruttura finanziata deve essere di proprietà pubblica o, nel caso di proprietà privata, deve esserne provato l'utilizzo collettivo, il tutto disciplinato con un diritto di uso. I costi per l'implementazione del progetto approvato riguardano esclusivamente le spese per i lavori previsti (spese per l'acquisto del materiale e il noleggio di macchinari con o senza personale, spese per il lavoro manuale), per la progettazione e la direzione dei lavori, laddove questi sussistono effettivamente (in particolare per gli enti pubblici locali e i promotori privati d'interesse pubblico).

Definizione di investimenti in infrastrutture su piccola scala: Le sovvenzioni previste ai sensi della presente misura si riferiscono ad investimenti in infrastrutture con costi inferiori ai 400.000 Euro, i cui effetti si ripercuotono sulla popolazione dei comuni montani rurali della Provincia. La misura si riferisce solo ad investimenti realizzati esclusivamente nel territorio LEADER.

Misure speciali:

Gli investimenti finalizzati al sostegno della presente sottomisura sono presi in considerazione se i relativi interventi sono effettuati in rispondenza con i piani per lo sviluppo dei comuni e dei villaggi sul territorio rurale e dei loro servizi di base, sempre che tali piani esistano, conformemente a ogni strategia di sviluppo locale in materia. In questo caso gli investimenti previsti non devono necessariamente essere previsti nei piani sopra citati per lo sviluppo dei comuni, però spetta all'amministrazione competente dare conferma che l'intervento non sia in contrasto con i suddetti piani.

Principi per la definizione dei criteri di selezione

La valutazione degli interventi avviene dal comitato di selezione del GAL Val Pusteria in base ad un procedimento di selezione trasparente. La selezione si fonda sui principi generali del Programma per lo sviluppo rurale della provincia autonoma di Bolzano nonché sui criteri di selezione definiti nel Piano di sviluppo locale 2014-2020 per la Val Pusteria. Il GAL prevede criteri di selezione controllabili ed quantificabili, i quali permettono una selezione dei progetti e dei relativi beneficiari. In base alla selezione sta un punteggio, il quale prevede una soglia minima di punti al di sotto della quale la domanda di progetto non potrà essere selezionata.

Le proposte di progetto inoltrate al GAL verranno sottoposte dal GAL ad un procedimento di selezione sulla base dei seguenti principi:

- Impatto del progetto in riferimento alla famiglia ed alle categorie generazionali che presentano particolari svantaggi, ad esempio giovani e persone sopra i 50 anni, nonché in riferimento alla promozione delle pari opportunità;
- Ampiezza sia dell'impatto del progetto sulla collettività che del grado di partecipazione a livello locale (approccio collettivo oppure individuale);
- Carattere innovativo e carattere pilota del progetto a livello locale;
- Grado di raggiungimento degli obiettivi del PSL, della misura ed eventualmente di più misure (impatto trasversale);
- Impatto intercomunale del progetto;
- Contributo per l'ottimizzazione della rete locale dei sentieri;
- Fruibilità dell'infrastruttura per diversi gruppi target.

Importi e aliquote di sostegno

Sono previsti esclusivamente contributi pubblici in conto capitale, calcolati in percentuale sui costi totali delle operazioni ammesse. La percentuale di *contributo ammonta* fino *all'80% dei costi* riconosciuti. Per le misure standard i costi tecnici sono riconosciuti fino al massimo del 10% delle spese ammesse. Per le misure speciali i costi tecnico sono riconosciuti fino al 5% e spese non previste fino al 3% delle spese ammesse. Iva ammessa se non detraibile. Ove pertinente il contributo è soggetto all'applicazione del regime de minimis di cui al Regolamento UE 1407/2013.

Sotto-misura	Costo totale (€)	Tasso massimo di finanzia-mento (%)	Spesa pubblica (€)	UE (%)	Quota UE (€)	quota nazio-nale (%)	Quota nazionale (€)	Privati (%)	Quota privati (€)
19.2.-7.5	673.257,24	80%	538.605,79	**43,12%**	232.246,82	**56,88%**	306.358,97	20%	134.651,45

Possibilità di erogazione di anticipi

Il versamento di un anticipo pari al 50% massimo del contributo ammesso è subordinato alla costituzione di una garanzia bancaria o di una garanzia equivalente, corrispondente al 100% dell'importo anticipato. Ai sensi dell'articolo 67, 1a) del Regolamento UE n. 1303/2013, è previsto un rimborso parziale in virtù e in rapporto agli interventi già svolti, dietro presentazione di relativa domanda che accluda le fatture saldate. Per gli enti pubblici non è necessario esibire garanzia bancaria o prestazioni di garanzia di pari valore, sostituibili da un atto/delibera avente validità giuridica dell'organo amministrativo legittimo.

Ulteriori osservazioni, utili ai fini dell'attuazione della misura

I beneficiari dei contributi, ai sensi del provvedimento, si devono impegnare a non modificare la destinazione del progetto finanziato per almeno 10 anni dalla corresponsione della somma finale del contributo per gli investimenti.

11.2.3 Misura 19.2-7.6

In riferimento alla misura:

M 07 - Servizi di base e rinnovamento dei villaggi nelle zone rurali (Art. 20 del Regolamento UE 1305/2013

Sottomisura

In riferimento alla sottomisura:

M07.6 - Sostegno per studi e investimenti relativi alla manutenzione, al restauro e alla riqualificazione del patrimonio culturale e naturale dei villaggi e del paesaggio rurale e dei siti ad alto valore naturalistico compresi gli aspetti socioeconomici di tali attività, nonché azioni di sensibilizzazione in materia di ambiente.

Base normativa

Art. 20, paragrafo 1f, del Regolamento del Consiglio UE 1305/2013. Leggi provinciali per la regolamentazione della salvaguardia dei beni culturali e del patrimonio artistico.

Obiettivi della sottomisura

La misura riguarda la valorizzazione dei beni naturalistici e culturali e del relativo patrimonio artistico del territorio. Con la salvaguardia del patrimonio culturale relativo a strutture interne o esterne ai paesi o a paesaggi culturali di pregio in zone rurali, è possibile da un lato far sì che i tesori d'arte locali in quanto attrazione di pregio favoriscano il turismo, mentre d'altro lato è possibile sfruttare meglio come zona turistica o ricreativa il paesaggio culturale curato in modo sostenibile. I paesaggi culturali di rilevanza agricola, sotto forma di misure di diversificazione, cosiddetti prodotti di nicchia e servizi a privati o microimprese, possono favorire in quanto fonte di reddito o attività secondaria lo sviluppo turistico della regione. Cura e gestione sostenibile di questi paesaggi culturali contribuiscono a consolidare visibilmente l'aspetto socioeconomico e a sensibilizzare la popolazione in materia ambientale. Con studi e investimenti effettuati a valle per la salvaguardia, il ripristino e la riqualificazione del patrimonio naturale dei paesaggi e territori rurali ad alto valore naturalistico, compresi gli aspetti socioeconomici, si intende indicare possibili vie dove gli obiettivi ecologici ed economici non si contraddicono, fornendo così un prezioso contributo al territorio nel suo insieme.

Contributo della sottomisura al soddisfacimento del bisogno nella regione Leader

Priorità PSL	Descrizione del fabbisogno	Descrizione del fabbisogno
A-1	Riduzione dello spopolamento dei comuni strutturalmente svantaggiati	Un problema generale dell'area Leader è la crescente migrazione di persone dai comuni strutturalmente deboli. Diversi fattori portano un contributo negativo a questa condizione, come la grande distanza dai posti di lavoro, dai servizi essenziali e dalle infrastrutture, nonché un basso sviluppo economico. Un approccio integrato a livello locale deve pertanto promuovere e rivitalizzare il territorio con misure mirate.

B-21	Rafforzamento della presa di coscienza sull'importanza della natura e della cultura	Alla luce degli obiettivi generali dell'Unione Europea in materia di ambiente e di limitazione dei cambiamenti climatici, nonché della tutela della natura e della cultura, devono essere promosse soprattutto le azioni che hanno come obiettivo la sensibilizzazione e l'incentivazione della sostenibilità.

Contributo della sottomisura alle priorità e focus area (aree tematiche)

Focus area 4a: Salvaguardia, ripristino e miglioramento della biodiversità nelle zone soggette a vincoli naturali o ad altri vincoli specifici, nell'agricoltura ad alto valore naturalistico, nonché dell'assetto paesaggistico dell'Europa. A causa dell'attività agricola nelle zone di montagna impostata per lungo tempo quasi esclusivamente sulla lavorazione del latte, sono stati fortemente trascurati paesaggi culturali di pregio ma poco produttivi.
L'incerta situazione economica dell'attività lattiero-casearia comporta notevoli rischi per i piccoli agricoltori di montagna. Al tempo stesso, però, si aprono nuove opportunità per un'agricoltura dall'elevato valore naturalistico e paesaggi culturali tradizionali.
Questa sottomisura punta al ripristino, alla salvaguardia o alla riqualificazione di tali paesaggi culturali. Favorisce la biodiversità nelle aree di montagna, migliora l'attività colturale e offre nuove possibilità per un'attività secondaria sostenibile o lo sviluppo di prodotti alternativi e innovativi.

Focus area 6b: Le zone di montagna più appartate, legate alle tradizioni, presentano una grande varietà di tesori culturali e artistici e quindi un ragguardevole potenziale ai fini dello sviluppo economico delle regioni rurali.
Lo scopo di questa sottomisura consiste nel rivitalizzare luoghi di culto preistorici locali, tesori artistici di provenienza ecclesiastica e secolare, l'artigianato artistico tradizionale o le miniere talora molto ben conservate. Questa misura rappresenta dunque un valore aggiunto per lo sviluppo locale, amplia l'offerta culturale, favorisce quindi un turismo sostenibile e rappresenta un'intelligente forma di tempo libero per la popolazione locale. Al tempo stesso questa sottomisura favorisce la collaborazione tra pubblica amministrazione e associazioni culturali, valorizza il volontariato e contribuisce sensibilmente alla salvaguardia e alla rivitalizzazione del patrimonio culturale e artistico locale.

Contributo della sottomisura agli obiettivi trasversali dello sviluppo rurale

La misura contribuisce in misura significativa al perseguimento dell'obiettivo trasversale dell'**innovazione.** Grazie a questa opportunità di finanziamento si intende incentivare la popolazione a rivolgere la propria attenzione, grazie a idee innovative, al patrimonio culturale locale, ai paesaggi culturali e naturali del luogo, e quindi a sfruttare in loco il potenziale di crescita in termini di creazione di valore aggiunto.
La cura di particolari paesaggi culturali e naturali contribuisce sensibilmente a far sì che l'**ambiente** nelle zone rurali sia meglio protetto e salvaguardato e alla tutela del **clima**. Il potenziale in termini di paesaggio naturale acquista così nuovo valore e può essere sfruttato in modo sostenibile sia dal punto di vista turistico che agricolo, favorendo così lo sviluppo rurale locale.

Descrizione della sottomisura

La misura riguarda investimenti materiali e immateriali. Sono esclusi dal finanziamento gli investimenti di mera sostituzione. La misura si riferisce a tutte le azioni e gli interventi che contribuiscono alla salvaguardia, sistemazione e riqualificazione di beni storici, culturali e paesaggistici nonchè paesaggi e territori rurali a elevato valore naturalistico e a promuoverli con manifestazioni e azioni di marketing.

Beneficiari

Enti pubblici: Ripartizione foreste per gli interventi in amministrazione diretta, comunità comprensoriali e comuni.
Beneficiari privati: associazioni (culturali) e organizzazioni iscritte nel pertinente registro provinciale, parrocchie, interessenze e cooperative in qualità di possessori o proprietari dei beni storici, culturali oggetto dell'intervento oppure possessori o proprietari dei terreni sui quali vengono effettuati gli interventi di salvaguardia, sistemazione e riqualificazione, con sede e/o attività nel territorio Leader.

Costi ammissibili

Sono previste sovvenzioni pubbliche sotto forma di contributi in conto capitale, calcolati percentualmente sui costi totali ammessi a finanziamento. Gli interventi possono essere anche eseguiti e finanziati in amministrazione diretta tramite l'autorità forestale della Provincia Autonoma di Bolzano.
I costi ammessi a contributo sono costi d'investimento per la salvaguardia, il risanamento, la sistemazione e la riqualificazione di strutture a destinazione culturale, beni artistici e culturali nonché studi, ricerche e azioni di marketing.

a) **Investimenti materiali e immateriali nel pubblico interesse relativi alla manutenzione, al restauro e alla riqualificazione di beni culturali, artistici e storici nonchè del paesaggio rurale.**

1. interventi edili, di risanamento, sistemazione e riqualificazione di beni culturali storici o tesori d'arte;
2. lavori di manutenzione, ripristino e riqualificazione di paesaggi culturali storici;
3. lavori di manutenzione, ripristino e riqualificazione del patrimonio naturalistico dei paesaggi e territori rurali ad alto valore naturalistico.
4. Sono riconosciute le spese tecniche legate ai citati investimenti.
5. Sono riconosciute le spese per attrezzature tecniche e software/programmi collegate all'investimento edile.

b) **Studi e ricerche**

1. in relazione alla salvaguardia, ripristino e riqualificazione del patrimonio culturale riferito a beni e paesaggi culturali delle zone rurali e del patrimonio naturalistico di paesaggi e territori rurali ad alto valore naturalistico.

c) Azioni di marketing

1. Strategie di marketing e tutte le azioni pubblicitarie che contribuiscono a una maggiore visibilità e a un maggior grado di notorietà dei beni artistici e culturali e del patrimonio naturalistico dentro e fuori il territorio Leader.

Condizioni di ammissibilità

a) Investimenti:

- I progetti devono essere coerenti con la Strategia di Sviluppo Locale del PSL della Val Pusteria.
- I costi ammessi non potranno superare i 250.000 € per beneficiario nel corso dell'intero periodo di programmazione.
- Il bene ammesso a contributo deve disporre di una certificazione che ne attesti il valore storico, culturale o paesaggistico rilasciata dall'ente competente o dal Comune.
- I beni di proprietà privata devono essere di pubblico interesse, rimanere accessibili al pubblico, il tutto disciplinato con un diritto di uso.
- Gli investimenti di cui alla presente misura potranno essere finanziati se i relativi interventi saranno eseguiti in conformità ai piani di sviluppo di Comuni e paesi in zone rurali e saranno attuati i relativi servizi di base, nella misura in cui vi siano piani di questo tipo, e devono essere coerenti con tutte le eventuali strategie di sviluppo locali in materia. A tale riguardo non è obbligatorio che gli investimenti siano previsti dai citati piani

per lo sviluppo dei Comuni, ma l'amministrazione competente deve confermare attraverso rispettiva delibera/certificazione che l'intervento non è in contrasto con detti piani.

b) Studi e ricerche:

- I beneficiari devono dimostrare di avere sede e/o di svolgere la loro attività nella regione del GAL Val Pusteria.
- I progetti devono essere coerenti con il Piano di sviluppo locale del GAL Val Pusteria.

c) Azioni di marketing

supportano l'attività di pubbliche relazioni e la pubblicizzazione di studi, ricerche e investimenti effettuati.

Principi concernenti la fissazione dei criteri di selezione

La valutazione degli interventi avviene dal comitato di selezione del GAL Val Pusteria in base ad un procedimento di selezione trasparente. La selezione si fonda sui principi generali del Programma per lo sviluppo rurale della provincia autonoma di Bolzano nonché sui criteri di selezione definiti nel Piano di sviluppo locale 2014-2020 per la Val Pusteria. Il GAL prevede criteri di selezione controllabili ed quantificabili, i quali permettono una selezione dei progetti e dei relativi beneficiari. In base alla selezione sta un punteggio, il quale prevede una soglia minima di punti al di sotto della quale la domanda di progetto non potrà essere selezionata.

Le proposte di progetto inoltrate al GAL verranno sottoposte dal GAL ad un procedimento di selezione sulla base dei seguenti principi:

- Impatto del progetto in riferimento alla famiglia ed alle categorie generazionali che presentano particolari svantaggi, ad esempio giovani e persone sopra i 50 anni, nonché in riferimento alla promozione delle pari opportunità;
- Ampiezza sia dell'impatto del progetto sulla collettività che del grado di partecipazione a livello locale (approccio collettivo oppure individuale);
- Carattere innovativo e carattere pilota del progetto a livello locale;
- Grado di raggiungimento degli obiettivi del PSL, della misura ed eventualmente di più misure (impatto trasversale);
- Impatto intercomunale del progetto o effetto esteso a più comuni.
- Contributo di un ravvivamento o rianimazione di tradizioni e usanze locali.
- Grado di novità del Progetto.
- Impatto comprensivo settoriale del progetto.

Importi e aliquote di sostegno

Importi massimi dei costi ammessi a contributo:

a) 80% dei costi ammessi per beneficiari pubblici;
b) 70% dei costi ammessi per privati.

Sono riconosciute le spese tecniche legate ai citati investimenti fino a una percentuale massima del 5% dei costi ammissibili dell'intervento. I costi imprevisti sono riconosciuti fino ad un massimo del 3% dei costi ammissibili dell'investimento.

Nota: Ove pertinente il contributo è soggetto all'applicazione del regime de minimis di cui al Regolamento UE 1407/2013.

Sotto-misura	Costo totale (€)	Tasso massimo di finanzia-mento (%)	Spesa pubblica (€)	Quota UE (%)	Quota UE (€)	Quota nazio-nale (%)	Quota nazionale (€)	Quota privati (%)	Quota privati (€)
19.2.-7.6	711.678,90	80%	569.343,12	**43,12%**	245.500,75	**56,88%**	323.842,37	20%	142.335,78

Possibilità di erogazione di anticipi

Per la liquidazione di anticipi in misura massima del 50% dell'importo ammesso occorre depositare una fideiussione bancaria o analoga garanzia per il 100% dell'ammontare dell'anticipo.
Ai sensi dell'articolo 67, 1a) del Regolamento UE 1303/2013, sono previste liquidazioni parziali sulla base di e in rapporto ai lavori già eseguiti. Per la liquidazione è necessario presentare apposita domanda accompagnata dalle relative fatture saldate.
Per gli enti pubblici non è necessario il deposito di una fideiussione bancaria o analoga garanzia. Tale garanzia può essere sostituita da una delibera o atto equivalente esecutivo dell'organo amministrativo competente per legge.

Ulteriori osservazioni, utili ai fini dell'attuazione della misura

Per gli investimenti edili i beneficiari degli aiuti previsti dalla misura devono impegnarsi a non distogliere l'oggetto del finanziamento dalla prevista destinazione d'uso per almeno 10 (dieci) anni a partire della data del pagamento finale degli aiuti. Per le attrezzature la destinazione d'uso deve essere mantenuta per almeno cinque anni. Nel caso dei finanziamenti in paesaggi culturali storici, la destinazione d'uso è prevista per dieci anni. Tutti i costi e le spese si fondano su relative indagini di mercato e offerte dettagliate. Le pubbliche amministrazioni si impegnano infatti al rispetto delle disposizioni/leggi in materia di appalti. Malgrado ogni altra norma che disponga diversamente, ogni spesa deve essere accompagnata da almeno tre offerte/preventivi o, in alternativa, da un documento nel quale si dichiara l'impossibilità a individuare altre imprese concorrenti, che possano fornire il bene o il servizio oggetto di finanziamento.

11.2.4 Misura 19.2-16.2

In riferimento alla misura:

16. Collaborazione:

Sottomisura

In riferimento alla sottomisura:

M16.2 – Sostegno a progetti pilota e sviluppo di nuovi prodotti, procedimenti, processi e tecnologie

Base normativa:

Ordinamento UE n. 1305/2013, articolo 35, comma 2, lettera a) e b). Ordinamento UE n. 808/2014, allegato I, parte 5;

Obiettivi delle sottomisure

L'area rurale è spesso oggetto di frammentazione geografica ed economica. Paesi e frazioni si trovano a distanze notevoli dai centri cittadini e questo induce collegamenti comunicativi e di approvvigionamento più lunghi e costosi. Gli attori (agri)economici spesso sono aziende singole o piccole realtà imprenditoriali, che vantano una capacità concorrenziale sotto le aspettative necessarie. Un obiettivo principale quindi per mantenere integra la qualità della vita e l'occupazione nell'area rurale è l'aumento della concorrenzialità degli attori economici locali. Questo obiettivo può essere raggiunto con il sostegno all'attività di cooperazione, necessaria per equilibrare gli aspetti negativi della posizione periferica. All'interno di questa misura vanno distinti due tipi di intervento: a) Progetti di cooperazione per lo sviluppo di nuovi prodotti, procedimenti, processi e tecnologie nei settori agro-alimentare e forestale. b) Progetti pilota.

Contributo della sottomisura alla copertura del fabbisogno riscontrato a livello locale

Priorità PSL	Descrizione del fabbisogno	Descrizione del fabbisogno
A-4	Aumento del grado di innovazione nelle aziende	Una mirata promozione delle iniziative portatrici d'innovazione induce ad un miglioramento dell'intera capacità economica nel lungo periodo. Risultati positivi aumentano le prestazioni e contribuiscono al miglioramento generale della qualità della vita. L'innovazione nei processi produttivi e nei prodotti stessi contribuisce allo sviluppo, alla progettazione e alla produzione di nuovi beni di qualità.
A-5	Mantenimento dei posti di lavoro in periferia	Per mantenere i posti di lavoro in periferia è di particolare importanza ridurre il fenomeno della migrazione. Il rafforzamento dell'agricoltura, del turismo e delle PMI deve essere incentivato da nuovi posti di lavoro e dalla possibilità di creare reddito, con particolare riferimento ai gruppi sociali più svantaggiati. Il rafforzamento dell'economia all'interno delle aree rurali deve essere sostenuto per impedire il declino dei villaggi.
A-7	Aumento della cooperazione tra gli attori del settore turistico, agricolo e gastronomico	Soprattutto nelle zone rurali, con aziende relativamente piccole, la collaborazione con i mercati principali garantisce un chiaro vantaggio per tutti gli operatori economici. Lo sfruttamento comune di nicchie, la produzione di nuovi prodotti e la creazione di processi, nonchè la condivisione di know-how contribuiscono in

		modo positivo all'aumento delle attività produttive e possono contemporaneamente ridurre al minimo gli ostacoli finanziari e burocratici dei singoli.
A-8	Investimento ed innovazione di prodotti di nicchia	La produzione di nuovi prodotti di qualità, che si adattano alle necessità ragionali, possono contribuire a mantenere il reddito ed estendere l'offerta occupazionale. Soprattutto nel campo del turismo, dell'agricoltura e dell'artigianato le potenzialità non sono sfruttate, anzi esse sono soggette ad un costante processo di innovazione.
A-9	Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali	I prodotti regionali sono di qualità certificata e devono essere pubblicizzati attraverso campagne mirate. Il consumatore finale deve essere sensibilizzato sui processi produttivi e sulla qualità dei prodotti. In questo modo è possibile aumentare il valore aggiunto e, in definitiva, le vendite stesse dei prodotti.

Contributo della misura alle prorità e alle aree tematiche, nonchè agli obiettivi tematici della strategia di sviluppo locale: contributo della misura alle priorità e alle aree focus

Area tematica 6a:
La misura contribuisce a promuovere la diversificazione, nonchè il rafforzamento e lo sviluppo degli operatori economici attraverso la cooperazione. Inoltre, grazie al suo carattere innovativo, la misura contribuisce a mettere in sicurezza ed ampliare le opportunità di lavoro esistenti, nonchè ad arginare la fuga di cervelli dalle aree periferiche strutturalmente deboli.

Area tematica 6b:
Lo sviluppo locale della regione si accompagna alla promozione della cooperazione e della coesione. Iniziative congiunte di diversi attori locali migliorano il benessere pubblico e la qualità della vita in regione.

Contributo della misura agli obiettivi trasversali dello sviluppo dell'area rurale

Innovazione:
Il provvedimento si pone l'obiettivo di promuovere l'innovazione economica, incentivando la ricerca a livello locale di soluzioni alle sfide di carattere tecnico e metodologico. Esso si basa su progetti pilota nei quali si effettua la sperimentazione di nuovi metodi procedurali e prodotti il cui sviluppo ed implementazione finora non sono stati osati o promossi in regione.

Ambiente:
Tutti i progetti di questa misura sono progettati ed attuati tenendo conto del più alto rispetto possibile per l'ambiente. Nella misura si dà preferenza a nuovi processi e metodi di produzione che prevedono l'aumentato uso di energie rinnovabili e che sostengano l'efficienza e l'uso sostenibile delle risorse.

Mitigazione dei cambiamenti climatici ed adattamento ai suoi effetti:
Questo obiettivo orizzontale è da considerarsi un elemento essenziale nella progettazione e nell'implementazione. La misura promuove i progetti che vantano effetti climatici neutrali o che contribuiscono positivamente alla mitigazione dei cambiamenti climatici.

Descrizione del tipo d'intento

a) <u>Progetti di cooperazione per lo sviluppo di nuovi prodotti, procedimenti, processi e tecnologie nei settori agro-alimentare e forestale:</u>

Gli attori locali dovrebbero essere sostenuti nel rafforzare la mutua cooperazione al fine di migliorare l'innovazione dei prodotti, per esempio nel processo di produzione, attraverso l'uso di nuove tecnologie e processi produttivi o attraverso lo sviluppo e l'adattamento di tecnologie, di processi e di prodotti esistenti per affrontare nuove sfide. I progetti di cooperazione si riferiscono al settore agroalimentare e forestale. La cooperazione con enti operanti nell'ambito della ricerca e dell'innovazione, sia a livello locale che a livello internazionale, è considerata un obiettivo e costituisce un elemento essenziale di questa misura. Se un progetto di cooperazione non prevede il coinvolgimento di istituti di ricerca, esso dovrà giustificare tale

scelta, la quale dovrà essere espressamente approvata dal Gruppo d'Azione Locale. Si potrà rinunciare al coinvolgimento di un partner del settore ricerca e sviluppo se per esempio uno dei partner dispone di un settore interno di ricerca e sviluppo.

- realizzazione di progetti che rispondano alle esigenze pratiche in termini di innovazione nel settore dell'agricoltura e che sono in grado di percepire i problemi e le opportunità, nonchè di sviluppare soluzioni innovative;
- sviluppare e studiare nuovi progetti in aree agricole specifiche, spostando la coltivazione, la rotazione delle colture, la gestione del suolo;
- progetti di cooperazione per sviluppare, valorizzare e sviluppare ulteriormente generi agroalimentari locali;
- introduzione di nuove tecnologie informatiche per la gestione efficiente dei dati in processi produttivi agricoli e forestali;
- progetti di cooperazione per l'introduzione di metodi di produzione a basso impatto ambientale e a risparmio di risorse, nonchè di altri metodi.

b) Progetti pilota:

Nell'ambito dei progetti di cooperazione possono essere sviluppati, pianificati e realizzati anche i cosiddetti progetti pilota. Questi ultimi sono progetti test o di prova, in cui si cerca di sondare le opportunità ed i rischi, l'economicità, le prestazioni tecniche e l'accettazione sociale di nuove tecnologie, metodi e processi prima di un possibile lancio sul mercato. Per garantire che i progetti di questa categoria vantino contenuti sufficienti e possano essere una base per processi di studio e di ottimizzazione, è prevista come elemento obbligatorio una valutazione del progetto fornita dal responsabile di progetto.
Va notato che i progetti pilota non devono limitarsi al settore forestale, agricolo o alimentare ma possono riguardare ed includere tutti gli argomenti che supportano lo sviluppo sostenibile del territorio rurale e della popolazione locale, tenendo conto degli obiettivi della politica di sviluppo rurale fissata.

- sperimentazione di servizi nuovi ed innovativi nei settori dell'agricoltura, del turismo, dell'artigianato, del commercio e degli affari sociali;
- verifica di metodi e misure nel marketing di destinazione e nella comunicazione e promozione dell'area di sviluppo;
- sperimentazione di tecnologie innovative e sostenibili, procedure e processi nei settori della tutela dell'ambiente e del clima, nonché in relazione alle energie rinnovabili.
- sperimentazione come base per la realizzazione, ottimizzazione ed estensione di servizi di base per la popolazione rurale nei settori riguardanti servizi di assistenza per bambini, servizi psichiatrici e psicosociali per bambini e giovani, servizi di cura e assistenza (per esempio centri diurni, mense), servizi per l'assistenza sanitaria nelle periferie (per esempio centri di distribuzione di medicinali, ecc.), servizi volti al soddisfacimento delle necessità abitative e di assistenza di bambini, persone con disabilità o con particolari necessità e anziani, incluse strutture intergenerazionali.
- sperimentazione finalizzata all'introduzione e al miglioramento di servizi mobili, nonché i servizi di ritiro e consegna;
- sperimentazione di servizi volti alla riduzione del traffico individuale (per esempio servizi di Bike Sharing, ecc.);
- sperimentazione di servizi per una gestione della mobilità eco-compatibile a livello regionale, comunale e aziendale (per esempio la creazione di sistemi di trasporto determinati dalle necessità, come per esempio autobus urbani, navette aziendali, navette per le escursioni, servizi autobus su richiesta, taxi collettivi su richiesta e altri servizi navetta, sistemi informativi, misure per la razionalizzazione dei trasporti, creazione di centri di mobilità quali piattaforme di coordinamento, punti di distribuzione di informazioni e servizi di trasporto, nelle diverse modalità, rispettosi dell'ambiente, ecc.)
- sperimentazione di servizi volti a preservare i sistemi di distribuzione locale sul lungo periodo nei comuni rurali periferici.

- sviluppo e sperimentazione di metodi innovativi nello sviluppo regionale in accordo con le comunità locali nonché sperimentazione di nuove forme di partecipazione della popolazione nello sviluppo del proprio comune e di seguito realizzazione di piccoli progetti pilota.
- sviluppo e sperimentazione di progetti innovativi al sostegno del volontariato nell' area rurale come per esempio banca di tempo, lavoro volontario a favore della comunità, ecc.

Tutti i progetti di questa misura (si vedano gli intenti di cui sopra ed i progetti pilota) non devono necessariamente essere eseguiti sotto forma di una collaborazione, ma possono anche essere realizzati da attori singoli.
Nel caso di un intervento realizzato da un unico attore è obbligatoria la più ampia diffusione pubblica possibile dei risultati del progetto, garantendo così che l'attuazione del progetto, nonostante sia individuale, sia di beneficio a terzi.

Beneficiari

a) Progetti di cooperazione per lo sviluppo di nuovi prodotti, procedimenti, processi e tecnologie nei settori agro-alimentare e forestale:
Il beneficiario del sostegno (colui che presenta la domanda di aiuto e di pagamento) è il gruppo di cooperazione o un suo componente delegato come capofila, se il gruppo di cooperazione non è dotato di personalità giuridica legalmente riconosciuta.
Il gruppo di cooperazione rappresenta una forma di aggregazione, dotata di forma giuridica legalmente riconosciuta oppure no, costituita da almeno due soggetti appartenenti alle suddette categorie:
- enti pubblici,
- aziende private che operano nel campo della ricerca e dello sviluppo,
- singole imprese del settore agricolo,
- cooperative nei settori rurali, alimentari e forestali, organizzazioni di produttori,
- organizzazioni interprofessionali del settore agricolo,
- vari attori della filiera alimentare e del settore forestale.

All' interno di questa misura possano essere sovvenzionati anche attori singoli purché appartengano ad una delle suddette categorie.

b) Progetti pilota:
Il beneficiario del sostegno (colui che presenta la domanda di aiuto e di pagamento) è il gruppo di cooperazione o un suo componente delegato come capofila se il gruppo di cooperazione non è dotato di personalità giuridica legalmente riconosciuta. Il gruppo di cooperazione rappresenta una forma di aggregazione, dotata di forma giuridica legalmente riconosciuta oppure no, costituita da almeno due soggetti appartenenti alle seguenti categorie:
- enti pubblici,
- aziende private che operano nel campo della ricerca e dello sviluppo,
- singole imprese del settore agricolo,
- cooperative nei settori rurali, alimentari e forestali, organizzazioni di produttori,
- organizzazioni interprofessionali del settore agricolo,
- vari attori della filiera alimentare e del settore forestale
- altre aziende private (PMI) che hanno intenzione di promuovere l'innovazione in agricoltura, il turismo, l'artigianato, il commercio, gli aspetti sociali, il marketing turistico, la tutela del clima e dell'ambiente, nonchè la promozione delle energie rinnovabili.

All' interno di questa misura possano essere sovvenzionati anche attori singoli purché appartengano ad una delle suddette categorie.

Costi ammissibili

Costi per il coordinamento e l'organizzazione:
- sviluppo del concetto, studi e progetti preliminari come base per un progetto di sviluppo congiunto;
- costi delle consulenze;

- spese amministrative, costi del personale, nonchè costi d'affitto, sostenuti in relazione al coordinamento e all'organizzazione del progetto di collaborazione;
- costi per sostenere l'animazione del territorio nella progettazione di progetti di cooperazione e progetti pilota, nonché costi per l'attivazione di partner progettuali;
- spese di viaggio per i partner progettuali che partecipano a meeting inerenti al progetto;

Costi progettuali diretti:
- costi per la diffusione dei risultati del progetto, campagne di informazione per diffondere i risultati del progetto;
- costi per la creazione, gestione e locazione di aree pilota e/o campi;
- costi per la coltivazione di colture e la cura dei campi dimostrativi;
- costi per il noleggio di macchine o altri dispositivi tecnici o materiale che può rivelarsi necessario per l'attuazione del progetto pilota;
- produzione di prototipi di prodotti elaborati nel settore agroalimentare e forestale (a. progetti di cooperazione per lo sviluppo di nuovi prodotti, procedimenti, processi e tecnologie nei settori agro-alimentare e forestale:) così come in altri settori (turismo, artigianato, commercio, tutela ambientale e protezione del clima, energia rinnovabile e servizi di base) (b. progetti pilota);
- costi progettuali e materiali per la realizzazione di prototipi;
- costi per le consulenze sull'uso di attrezzature speciali, processi o metodi necessari per l'esecuzione del progetto (comprese quelle di viaggio).
- costi del personale, nonchè costi d'affitto che possono rivelarsi necessari per l'attuazione del progetto pilota.

Condizioni per l'ammissibilità

Sono considerati ammissibili in linea di principio i progetti:
- che si riferiscono all'area d'azione del Gruppo d'Azione Locale della Val Pusteria;
- che promuovono le peculiarità della zona e/o che ne fanno riferimento, sostenendole;
- che sono in linea con le priorità e contribuiscono a raggiungere gli obiettivi dello sviluppo rurale in base all'Ordinamento UE n. 1305/2013, alle priorità del Programma di Sviluppo delle Zone Rurali della Provincia Autonoma di Bolzano e al Piano di Sviluppo Locale per la Val Pusteria 2014-2020;
- che siano progetti pilota e/o progetti di cooperazione per lo sviluppo di nuovi prodotti, procedimenti, processi e tecnologie nei settori agro-alimentare e forestale con beneficiari individuali che comprendano un piano di comunicazione per la diffusione pubblica dei risultati del progetto.
- Per garantire che i progetti di questa categoria vantino di contenuti sufficienti e possano essere una base per processi di studio e di ottimizzazione, una valutazione del progetto è prevista come elemento obbligatorio.

Nel caso il Gruppo di Cooperazione non sia dotato di forma giuridica legalmente riconosciuta il progetto dovrà essere accompagnato da un accordo di cooperazione. Ogni progetto dovrà presentare un piano riportante la descrizione del progetto, i ruoli e le responsabilità dei partner, compresa l'individuazione del capofila, un piano finanziario riportante la suddivisione dei costi.

Principi base in relazione alla determinazione dei criteri di scelta

La valutazione dei progetti è effettuata dal comitato di scelta dei progetti del Gruppo d'Azione Locale della Val Pusteria attraverso un processo di selezione con criteri di trasparenza. La selezione si basa sul Programma di Sviluppo per le Aree Rurali della Provincia Autonoma di Bolzano, sui principi generali, nonché sui criteri di scelta definiti specificatamente per il territorio ed il Piano di Sviluppo Locale per il 2014-2020 della Val Pusteria.
Sono previsti criteri di selezione facili da verificare e quantificare, che permettono la selezione dei progetti e dei beneficiari. La selezione si fonda su un sistema di selezione a punti che prevede un punteggio minimo e una soglia, sotto la quale i progetti/beneficiari non verranno selezionati.

Le proposte di progetto inoltrate al GAL verranno sottoposte dal GAL ad un procedimento di selezione sulla base dei seguenti principi:

- Impatto del progetto in riferimento alla famiglia ed alle categorie generazionali che presentano particolari svantaggi, ad esempio giovani e persone sopra i 50 anni, nonché in riferimento alla promozione delle pari opportunità;
- Ampiezza sia dell'impatto del progetto sulla collettività che del grado di partecipazione a livello locale (approccio collettivo oppure individuale);
- Carattere innovativo e pilota del progetto a livello locale;
- Grado di raggiungimento degli obiettivi del PSL, della misura ed eventualmente di più misure (impatto trasversale);
- Attività di ricerca e sviluppo come parte progettuale;
- Orientamento in ambienti e settori trasversali e non solo in una realtà socio-economico specifica;
- Collaborazione di più di due partner;
- Contributo all'efficienza dell'approccio proposto in relazione alla diffusione dell'innovazione e dei suoi risultati.

Contributi e aliquote di sostegno

I progetti previsti sono sostenuti dall'Unione Europea, dallo Stato e dalla Provincia Autonoma di Bolzano per l'ammontare dell'80%.
L'IVA è ammessa qualora non detraibile.
Ove pertinente, qualsiasi aiuto concesso in forza della presente misura è conforme al Regolamento de minimis (CE) n. 1407/2013.

Sotto-misura	Costo totale (€)	Tasso di finanzia-mento (%)	Spesa pubblica (€)	Quota UE (%)	Quota UE (€)	Quota nazio-nale (%)	Quota nazionale (€)	Quota privati (%)	Quota privati (€)
19.2.-16.2	0,00	80%	0,00	**43,12%**	0,00	**56,88%**	0,00	20%	0,00

Possibilità di stanziamento di acconti

Il pagamento di acconti per la realizzazione dei progetti è consentito esclusivamente per i progetti pilota e al massimo fino al 50 per cento del contributo approvato. I requisiti per l'anticipo sono il deposito di una garanzia bancaria o di una garanzia equivalente al 100 per cento del pagamento anticipato richiesto. Le amministrazioni pubbliche sono sollevate dall'obbligo di deposito di una garanzia bancaria o dell'equivalente garanzia e possono sostituirle con la delibera del consiglio decisionale legittimo in materia.
Le fatturazioni parziali di lavori già intrapresi nell'ambito di un progetto approvato saranno accettate a fronte della presentazione di un'apposita domanda di liquidazione, comprensiva di fatture saldate e a partire da una somma minima di 15.000 euro.

11.2.5 Misura 19.2-16.3

In riferimento alla misura:

16. Collaborazione:

Sottomisura

In riferimento alla sottomisura:

M16.3 – Cooperazione tra piccoli operatori per organizzare processi di lavoro in comune e condividere impianti e risorse, nonché per lo sviluppo e la commercializzazione dei servizi turistici

Base normativa:

Articolo 35, punto 2 lettera (c), Regolamento (UE) del Consiglio n. 1305/2013

Articolo 11 del Regolamento (UE) della Commissione n. 807/2014

Obiettivi delle sottomisure

La misura in oggetto intende supportare lo sviluppo rurale mediante l'agevolazione e la promozione di svariate forme di collaborazione, primariamente nel turismo, contribuendo così alla creazione di uno spazio economico e vitale sano e orientato al futuro nelle aree rurali.

L'obiettivo coincide con il supporto di innovativi progetti nel turismo rurale, che mirano allo sviluppo di nuove offerte, prodotti e servizi, così come alla loro commercializzazione. Devono quindi essere definiti progetti aventi come contenuto la concezione, lo sviluppo e l'implementazione di offerte creative, innovative e rilevanti in termini di prenotazione sul territorio. Tale sottomisura punta a supportare in modo sostenibile l'innovazione e lo sviluppo di offerte nel turismo rurale, laddove trovano spazio anche offerte e prodotti di altri settori economici (ad es. agricoltura, artigianato, commercio e relativi servizi).

Strategie di marketing e attività di commercializzazione mirate e sviluppate/organizzate congiuntamente contribuiscono in modo permanente all'incremento del grado di conoscenza dell'area rurale e delle sue particolarità, contribuendo ad accrescere la competitività della zona rispetto ad altre destinazioni turistiche.

Il turismo rappresenta uno dei settori economici e quindi anche uno dei datori di lavoro più importanti nell'area rurale. Mediante il supporto allo sviluppo turistico in generale e sfruttando le sinergie con altri comparti economici, la presente misura punta a creare e a garantire posti di lavoro.

Contributo della sottomisura alla copertura del fabbisogno riscontrato a livello locale

Priorità PSL	Descrizione del fabbisogno	Descrizione del fabbisogno
A-4	Aumento del grado di innovazione nelle aziende	Una mirata promozione delle iniziative portatrici d'innovazione induce ad un miglioramento dell'intera capacità economica nel lungo periodo. Risultati positivi aumentano le prestazioni e contribuiscono al miglioramento generale della qualità della vita. L'innovazione nei processi produttivi e nei prodotti stessi contribuisce allo sviluppo, alla progettazione e alla produzione di nuovi beni di qualità.
A-5	Mantenimento dei posti di lavoro in periferia	Per mantenere i posti di lavoro in periferia è di particolare importanza ridurre il fenomeno della migrazione. Il rafforzamento dell'agricoltura, del turismo e delle PMI deve essere incentivato da nuovi posti di lavoro e dalla possibilità di creare reddito, con particolare riferimento ai gruppi sociali più svantaggiati. Il rafforzamento

		dell'economia all'interno delle aree rurali deve essere sostenuto per impedire il declino dei villaggi.
A-7	Aumento della cooperazione tra gli attori del settore turistico, agricolo e gastronomico	Soprattutto nelle zone rurali, con aziende relativamente piccole, la collaborazione con i mercati principali garantisce un chiaro vantaggio per tutti gli operatori economici. Lo sfruttamento comune di nicchie, la produzione di nuovi prodotti e la creazione di processi, nonchè la condivisione di know-how contribuiscono in modo positivo all'aumento delle attività produttive e possono contemporaneamente ridurre al minimo gli ostacoli finanziari e burocratici dei singoli.
A-8	Investimento ed innovazione di prodotti di nicchia	La produzione di nuovi prodotti di qualità, che si adattano alle necessità ragionali, possono contribuire a mantenere il reddito ed estendere l'offerta occupazionale. Soprattutto nel campo del turismo, dell'agricoltura e dell'artigianato le potenzialità non sono sfruttate, anzi esse sono soggette ad un costante processo di innovazione.
A-9	Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali	I prodotti regionali sono di qualità certificata e devono essere pubblicizzati attraverso campagne mirate. Il consumatore finale deve essere sensibilizzato sui processi produttivi e sulla qualità dei prodotti. In questo modo è possibile aumentare il valore aggiunto e, in definitiva, le vendite stesse dei prodotti.

Contributo della misura alle prorità e alle aree tematiche, nonchè agli obiettivi tematici della strategia di sviluppo locale: contributo della misura alle priorità e alle aree focus

Ambito fondamentale 6a:

Agevolazione della diversificazione, fondazione e sviluppo di piccole imprese e creazione di posti di lavoro;

Ambito fondamentale 6b:

Supporto allo sviluppo locale nelle aree rurali;

Contributo della misura agli obiettivi trasversali dello sviluppo dell'area rurale

Innovazione:

I progetti pilota nel settore turistico dovrebbero far emergere la forza innovativa dell'area rurale, promuovendo la competitività e lo sviluppo sostenibile. Mediante tale misura vengono supportati la preparazione, lo sviluppo e l'implementazione di progetti innovativi nel turismo rurale. Il rafforzamento dell'identità locale e l'attivazione degli attori locali del comparto turistico, ma anche di altri ambiti socio-economici, e la loro interazione con il turismo rurale contribuiscono alla creazione di uno spazio vitale di grande forza innovativa. Le innovazioni ecologiche, tecniche, ma anche socio-economiche, così come gli approcci di sviluppo congiunto orientati al problema nel settore turistico e non solo, sono importanti aspetti di tale misura.

La collaborazione tra svariate aziende o imprese rappresenta già di per sé un'innovazione in molti settori. L'orientamento al rinnovamento e alla collaborazione sinora non perseguita o non concretizzata con progetti di questo tipo troverà espressione anche in tutti i settori qui previsti, che non si confrontano esclusivamente con l'innovazione quale obiettivo in senso stretto del supporto.

Ambiente:

Mediante la promozione di progetti per un turismo sostenibile, sulla base delle peculiarità e delle risorse locali nell'area rurale, questa misura contribuisce anche al conseguimento di obiettivi ambientali superiori dell'UE. Inoltre, gli approcci di sviluppo locale accrescono la consapevolezza ambientale nel turismo, tra la popolazione

delle aree rurali, intensificando i cicli di vita dei materiali e i cicli economici regionali, con ripercussioni positive su ambiente e clima.

Mitigazione dei cambiamenti climatici ed adattamento ai suoi effetti:

Le misure per il miglioramento della qualità e della professionalizzazione del turismo rurale, così come della ristorazione, potenziano l'offerta vacanziera e ricreativa, inducendo una maggiore domanda di "turismo dolce in regione". A ciò è connesso il passaggio dalle "destinazioni a lungo raggio" a "una vacanza in Alto Adige", con effetti positivi su clima e ambiente. Grazie allo sfruttamento di risorse e impianti comuni, così come all'organizzazione congiunta dei cicli operativi, si consegue un incremento dell'efficienza del management e quindi anche una riduzione delle vie e del consumo di risorse.

Mediante la promozione di progetti esemplari nel settore turistico, aventi come fondamento le peculiarità e le risorse locali, viene fornito un contributo sostanziale a uno stile di vita e a un approccio economico rispettoso dell'ambiente. Sono anche contemplabili specifiche offerte turistiche che abbiano per oggetto la sensibilizzazione rispetto al paesaggio culturale e naturale alpino, illustrando gli effetti del cambiamento climatico sul territorio.

Descrizione del tipo d'intento

La presente sottomisura, mediante la cooperazione, punta a uno sviluppo sostenibile del turismo quale decisivo settore economico nelle aree rurali, perseguendo un effetto multidimensionale e cercando di supportare, coordinare e potenziare la crescita tanto strategica che concettuale dell'offerta turistica e la sua commercializzazione, così come progetti e offerte/eventi concreti. Le aziende aderenti alla cooperazione perseguono l'obiettivo di un "effetto di scala", rivolgendosi a quei mercati che le singole aziende sarebbero difficilmente in grado di affrontare.

La sottomisura supporta i seguenti progetti:

- sviluppo di innovativi progetti che puntano a uno sviluppo turistico sostenibile nell'area rurale mediante la cooperazione;

- creazione e sviluppo di una collaborazione tra piccoli attori economici nel settore del turismo rurale per l'organizzazione di cicli operativi comuni e lo sfruttamento congiunto di impianti e risorse;

- sviluppo e/o commercializzazione congiunta di servizi turistici con collegamento al turismo rurale e alle peculiarità del territorio, anche a tutela dei locali prodotti agricoli di qualità;

- creazione e ampliamento di una collaborazione tra piccoli attori economici nel turismo e a favore dello sviluppo, dell'implementazione e della commercializzazione regionale e sovraregionale di offerte turistiche orientate ai target;

- studi per il rilevamento del potenziale di crescita turistica dell'area rurale, così come concept per uno sviluppo congiunto dell'offerta turistica;

- organizzazione e celebrazione di eventi congiunti per la presentazione del territorio, delle sue peculiarità e delle offerte di svariati settori economici, anche al di fuori dell'area LEADER, seppur con esplicito riferimento alla stessa.

Beneficiari

Il beneficiario del sostegno (colui che presenta la domanda di aiuto e di pagamento) è il Gruppo di Cooperazione o un suo componente delegato come capofila. Il Gruppo di Cooperazione rappresenta una forma di aggregazione, dotata di forma giuridica legalmente riconosciuta oppure no, costituita da almeno due microimprese, in forma singola o associata, a norma della raccomandazione della Commissione 2003/361/CE.

Costi ammissibili

1. Costi per il coordinamento e l'organizzazione

a. Piani e studi;

b. Animazione della zona al fine di rendere fattibile il progetto collettivo, incluse le spese per l'individuazione dei partner;

c. Management e costi correnti per la concretizzazione della collaborazione;

2. Costi diretti per la collaborazione

d. Sviluppo congiunto di nuovi servizi turistici, prodotti e pacchetti (in particolare i costi per le prestazioni volte allo sviluppo e alla fornitura/produzione degli stessi);

e. Svolgimento congiunto di campagne di marketing e comunicazione, così come sviluppo di piattaforme per la commercializzazione comune (in particolare i costi per i servizi di elaborazione di concept di marketing e messa a disposizione/produzione di svariati mezzi di comunicazione);

f. Progettazione e produzione di tutte le forme di materiale promozionale comune (in particolare, i costi per i servizi di elaborazione e messa a disposizione/produzione di svariato materiale promozionale);

g. Organizzazione di eventi pubblici comuni (in particolare i costi per i servizi di allestimento, come ad esempio affitto di sale o spazi, illuminazione e sonorizzazione, moderazione e cornice musicale, assistenza ai visitatori);

h. Organizzazione e partecipazione a fiere e campagne di vendita per la promozione congiunta (in particolare i costi per i servizi di organizzazione e partecipazione, come affitto di sale e spazi, tariffe stand, allestimento/installazione stand, illuminazione e sonorizzazione, moderazione e cornice musicale, assistenza ai visitatori);

Condizioni per l'ammissibilità

Sono considerati ammissibili in linea di principio i progetti che prevedono:

- la collaborazione tra almeno due partner;

- implementazione della collaborazione almeno per la durata del progetto;

- nuova forma di collaborazione o, nel caso di forme di collaborazione esistenti, nuovo progetto congiunto

Nel caso il Gruppo di Cooperazione non sia dotato di forma giuridica legalmente riconosciuta il progetto dovrà essere accompagnato da un accordo di cooperazione. Ogni progetto dovrà presentare un piano riportante la descrizione del progetto, i ruoli e le responsabilità dei partner, compresa l'individuazione del capofila, un piano finanziario riportante la suddivisione dei costi.

Principi base in relazione alla determinazione dei criteri di scelta

La valutazione degli interventi avviene dal comitato di selezione del GAL Val Pusteria in base ad un procedimento di selezione trasparente. La selezione si fonda sui principi generali del Programma per lo sviluppo rurale della provincia autonoma di Bolzano nonché sui criteri di selezione definiti nel Piano di sviluppo locale 2014-2020 per la Val Pusteria. Il GAL prevede criteri di selezione controllabili ed quantificabili, i quali permettono una selezione dei progetti e dei relativi beneficiari. In base alla selezione sta un punteggio, il quale prevede una soglia minima di punti al di sotto della quale la domanda di progetto non potrà essere selezionata.

Le proposte di progetto inoltrate al GAL verranno sottoposte dal GAL ad un procedimento di selezione sulla base dei seguenti principi:

1. Impatto del progetto in riferimento alla famiglia ed alle categorie generazionali che presentano particolari svantaggi, ad esempio giovani e persone sopra i 50 anni, nonché in riferimento alla promozione delle pari opportunità;

2. Ampiezza sia dell'impatto del progetto sulla collettività che del grado di partecipazione a livello locale (approccio collettivo oppure individuale);

3. Carattere innovativo e pilota del progetto a livello locale;

4. Grado di raggiungimento degli obiettivi del PSL, della misura ed eventualmente di più misure (impatto trasversale);

5. Impatto del progetto a favore di più settori oppure effetto esteso a più comuni;

6. Impatto del progetto in termini di diversificazione dell'offerta dell'area rurale;

7. Ampiezza della cooperazione in termini di numero di imprese od organizzazioni che partecipano al progetto.

Contributi e aliquote di sostegno

Sono previste unicamente sovvenzioni pubbliche in forma di contributo in capitale, calcolate in percentuale sui costi complessivi delle attività/spese ammesse nel finanziamento.

Il contributo per i costi ammessi ammonta all'80%.

I restanti costi sono coperti dai beneficiari sulla scorta delle relative disposizioni contabili e amministrative.

Il finanziamento è soggetto al regime de minimis come da regolamento UE 1407/2013.

Sotto-misura	Costo totale (€)	Tasso di finanzia-mento (%)	Spesa pubblica (€)	Quota UE (%)	Quota UE (€)	Quota nazio-nale (%)	Quota nazionale (€)	Quota privati (%)	Quota privati (€)
19.2.-16.3	100.270,28	80%	80.216,22	**43,12%**	34.589,23	**56,88%**	45.626,99	20%	20.054,06

Possibilità di stanziamento di acconti

Ai sensi dell'articolo 67, 1a) del Regolamento UE n. 1303/2013, è previsto un rimborso parziale in virtù e in rapporto agli interventi già svolti, dietro presentazione di relativa domanda che accluda le fatture saldate.

11.2.6 Misura 19.2-16.4

In riferimento alla misura:

M16 – Cooperazione (Articolo 35 regolamento (UE) n. 1305/2013)

Sottomisura

In riferimento alla sottomisura:

M.16.4-Sostegno alla cooperazione di filiera sia orizzontale che verticale per la creazione e lo sviluppo di filiere corte e mercati locali e sostegno ad attività promozionali a raggio locale connesse allo sviluppo delle filiere corte e dei mercati locali

Base normativa

Articolo 35, Paragrafo 2, lettera (d + e), del regolamento (UE) del Consiglio n. 1305/2013 Articolo 11 del regolamento (UE) della commissione n. 807/2014

Obiettivi della sottomisura

La misura in questione ha lo scopo di sostenere lo sviluppo rurale favorendo e sostenendo varie forme di cooperazione nei diversi settori socio-economici al fine di contribuire ad un ambiente di vita ed economico sano e promettente nelle zone rurali. Lo scopo è la cooperazione orizzontale e verticale tra i diversi attori nel settore agricolo, nella filiera alimentare e altri operatori economici, in particolare le aziende agricole, piccole e medie imprese, cooperative e simili. I singoli soggetti operanti nel settore agricolo e della filiera alimentare devono essere motivati a una cooperazione strategica al fine di aumentare la competitività e il valore aggiunto.

Contributo della sottomisura ai fabbisogni identificati a livello locale

Priorità PSL	Descrizione del fabbisogno	Descrizione del fabbisogno
A-1	Riduzione dello spopolamento dei comuni strutturalmente svantaggiati	Un problema generale dell'area Leader è la crescente migrazione di persone dai comuni strutturalmente deboli. Diversi fattori portano un contributo negativo a questa condizione, come la grande distanza dai posti di lavoro, dai servizi essenziali e dalle infrastrutture, nonché un basso sviluppo economico. Un approccio integrato a livello locale deve pertanto promuovere e rivitalizzare il territorio con misure mirate.
A-5	Mantenimento dei posti di lavoro in periferia	Per mantenere i posti di lavoro in periferia è di particolare importanza ridurre il fenomeno della migrazione. Il rafforzamento dell'agricoltura, del turismo e delle PMI deve essere incentivato da nuovi posti di lavoro e dalla possibilità di creare reddito, con particolare riferimento ai gruppi sociali più svantaggiati. Il rafforzamento dell'economia all'interno delle

		aree rurali deve essere sostenuta per impedire il declino dei villaggi.
A-7	Aumento della cooperazione tra gli attori del turismo, dell'agricoltura e della gastronomia	Soprattutto nelle zone rurali con aziende relativamente piccole la collaborazione con i mercati principali garantisce un chiaro vantaggio per tutti gli operatori economici. Lo sfruttamento comune di nicchie, la produzione di nuovi prodotti e la creazione di processi, nonché la condivisione di know-how contribuiscono in modo positivo all'aumento delle attività produttive e possono contemporaneamente ridurre al minimo gli ostacoli finanziari e burocratici dei singoli.
A-8	Investimenti ed innovazione di prodotti di nicchia	La produzione di nuovi prodotti di qualità, che si adattano alle necessità ragionali, possono contribuire a mantenere il reddito ed estendere l'offerta occupazionale. Soprattutto nel campo del turismo, dell'agricoltura e dell'artigianato le potenzialità non sono sfruttate, anzi esse sono soggette ad un costante processo di innovazione.
A-9	Aumento del valore aggiunto di prodotti regionali	I prodotti regionali sono di qualità certificata e devono essere pubblicizzati attraverso campagne mirate. Il consumatore finale deve essere sensibilizzato sui processi produttivi e sulla qualità dei prodotti. In questo modo è possibile aumentare il valore aggiunto e, in definitiva, le vendite stesse dei prodotti.

Contributo della sottomisura alle priorità e alle focus area (aree tematiche)

Focus area 2a: Le attività proposte in seno alla presente misura sono incentivi essenziali per la cooperazione delle unità più piccole nel senso di azioni volte ad aumentare la sinergia e l'efficienza, d'altra parte, in molte occasioni sono il presupposto per raggiungere la massa critica necessaria per la partecipazione economica e competitiva al mercato. L'innovazione assume pertanto importanza strategica allo scopo di aumentare la competitività del settore agro-alimentare nonché la sua attuazione in forma di progetti pilota.
Focus area 6a: La presente misura contribuisce allo sviluppo economico nelle zone rurali sostenendo varie forme di cooperazione sia in campo economico, sociale e ambientale. Viene pertanto agevolata la creazione e lo sviluppo di nuove imprese nonché la creazione di nuove opportunità occupazionali.

Contributo della sottomisura agli obiettivi trasversali dello sviluppo rurale

Innovazione Le filiere corte e i mercati locali nella cooperazione fra partner diversi favoriscono l'introduzione e l'applicazione di nuove tecnologie, facilitando l'adattamento della "politica" di prodotto e di distribuzione alle "nuove tecnologie" (portali internet) ed agevolando l'adattamento alle attuali abitudini alimentari e di consumo. Cooperative e altri attori della filiera alimentare e di associazioni di settore possono contribuire alla ricerca e allo sviluppo di pratiche e prodotti innovativi e metodi di produzione sostenibili. Già il fatto in sé della cooperazione tra più imprese in molti settori costituisce un fattore di innovazione.
Ambiente Tramite il sostegno a progetti nel campo dello sviluppo locale viene rafforzata la consapevolezza ambientale, all'interno della popolazione nelle aree rurali; tali progetti sono atti ad intensificare i cicli economici e materiali regionali, fattore che comporta anch'esso un impatto positivo per l'ambiente e il clima. Attraverso l'uso comune di risorse e attrezzature nonché l'organizzazione comune dei processi di lavoro si contribuisce ad aumentare l'efficienza della gestione del lavoro e quindi si ottiene la riduzione di percorsi e del consumo di risorse.

Mitigazione dei cambiamenti climatici e dell'adattamento ad esso Le innovazioni portate dalla misura 16, in particolare dalla sottomisura 16.4, possono avere un impatto finale sulla mitigazione dei cambiamenti climatici, in particolare attraverso riduzioni delle emissioni nocive di gas serra. Le filiere corte e i mercati locali infatti favoriscono forme di commercializzazione che prevedono vie di trasporto brevi (a km zero) in capo ai produttori ed i consumatori finali. I requisiti sono una buona logistica e soluzioni di distribuzione. Uno degli aspetti preminenti è quello della freschezza degli alimenti e la combinazione di produzione stagionale locale, quindi una minore necessità per esigenze di raffreddamento e stoccaggio cui è quindi collegato un minor consumo di energia. Rafforzando i circuiti locali vengono creati posti di lavoro nella regione nell'ambito della produzione agricola e della relativa trasformazione e viene ridotto il pendolarismo al di fuori delle aree rurali. Questo riduce il numero di chilometri percorsi e migliora la qualità della vita. Le organizzazioni di produttori, cooperative e altri attori della filiera alimentare e le associazioni economiche regionali possono, a loro volta accelerare metodi di produzione eco-compatibili e sostenere la produzione integrata e sfruttare il potenziale dell'agricoltura biologica e, quindi, promuovere e salvaguardare questo tipo di produzione agricola. Filiere corte e mercati locali stabiliscono un legame diretto tra produttori agricoli e consumatori. Questo contatto diretto attribuisce ai prodotti un valore più alto e, quindi, è in grado di promuovere un "consumo responsabile". La cooperazione orizzontale o verticale può contribuire a ottimizzare i costi di produzione e aumentare l'efficienza in termini di norme comuni ambientali e di benessere degli animali. Tramite l'accesso comune alle conoscenze tecniche sui metodi di produzione rispettosi dell'ambiente e di allevamento adeguati degli animali può essere ridotta, per esempio, l'uso di prodotti veterinari o di pesticidi.

Descrizione della sottomisura

La presente sottomisura promuove la cooperazione orizzontale e verticale tra gli attori della catena di approvvigionamento per la creazione e lo sviluppo di filiere corte e dei mercati locali e per le attività di promozione in un contesto locale, in termini di sviluppo di filiere corte e dei mercati locali:
- Progetti per creare, organizzare e attuare le filiere corte e/o per aumentare la visibilità delle catene locali tra produttori, trasformatori e consumatori ivi compresi gli operatori del commercio, dell'artigianato e della gastronomia.
- Iniziative di cooperazione per lo sviluppo e la promozione di mercati locali.
- Misure collettive per la promozione in un contesto locale per lo sviluppo di filiere corte e dei mercati locali, anche al di fuori della regione Leader, a condizione che si tratti di prodotti della regione Leader.

Beneficiari

Il beneficiario del sostegno è il gruppo di cooperazione o un suo componente delegato come capofila se il gruppo di cooperazione non fosse dotato di personalità giuridica. Il gruppo di cooperazione rappresenta una forma di aggregazione, dotata di forma giuridica legalmente riconosciuta oppure no, costituita da almeno due soggetti appartenenti alle seguenti categorie: imprese agricole in forma singola o associata e altri soggetti della filiera provenienti da vari settori attivi nell'ambito agro-alimentare.

Costi ammissibili

Nell'ambito di questa sottomisura possono essere sostenute le seguenti tipologie di attività:
1. Costi riguardanti l'organizzazione/il coordinamento della cooperazione:
a) la predisposizione, l'animazione al fine di rendere fattibile il progetto collettivo, incluse le spese per l'individuazione dei partner e il coordinamento della cooperazione, ad esempio costi per la predisposizione di

concetti di massima, studi propedeutici e di fattibilità e di mercato e costi per la messa a punto di piani d'azione e l'istituzione della cooperazione
b) l'elaborazione di concetti per l'organizzazione e commercializzazione in seno al gruppo di cooperazione;
c) costi di esercizio del Gruppo di cooperazione, per la durata funzionale di svolgimento del progetto (incluse le spese del personale)
2. Costi che scaturiscono dalla cooperazione:

a) costi per attività finalizzate a diversificare la fase di commercializzazione e allo sviluppo di filiere corte e mercati locali in un ambito locale:
- materiale pubblicitario nonché lo sviluppo e l'uso dei media digitali (app, piattaforme online ecc.)
- misure di PR come ad esempio conferenze stampa, brochure informative, eventi e attività per gruppi target selezionati (ad es. come discussioni con opinion leader, gruppi di cittadini, open day) e simili nonché ricerche di mercato e indagini in merito ai prodotti locali agricoli e alimentari;
- partecipazione a mostre e fiere;
- degustazioni di prodotti provenienti dalla produzione locale del settore agroalimentare;
- misure di gestione e cura del mercato come l'assistenza al cliente nell'ambito della distribuzione dei prodotti locali provenienti dall'agricoltura e dall'industria alimentare.
b) Incremento nell'uso delle tecnologie dell'informazione e della comunicazione, ad esempio per attività di informazione, la cooperazione e la distribuzione. Sono escluse le spese riguardanti l'ordinaria attività di produzione o di servizio svolta dai beneficiari o dai singoli soggetti che aderiscono al Gruppo di cooperazione.

Condizioni di ammissibilità

La possibilità del finanziamento presuppone che si tratti di una c.d. filiera corta o di un mercato locale: La filiera corta è una filiera in cui nel passaggio del bene tra produttore primario e consumatore finale, non è implicato più di un intermediario. Per mercato locale deve intendersi un mercato situato in un raggio di 75 chilometri dall'azienda agricola d'origine del prodotto. Saranno suscettibili di sostegno i progetti che al momento della presentazione della domanda:
- sono costituiti da almeno due soggetti partner.
- la cooperazione deve avere una durata funzionale allo svolgimento del progetto di cooperazione.
- si tratta di una nuova forma di cooperazione oppure, qualora si tratti di un gruppo di cooperazione già costituito che questo intende intraprendere un nuovo progetto comune nell'ambito della filiera corta o di un mercato.
- La promozione deve riguardare l'intera filiera o mercato locale e non un singolo prodotto.
Nel caso il Gruppo di Cooperazione non sia dotato di forma giuridica legalmente riconosciuta il progetto dovrà essere accompagnato da un accordo di cooperazione. Ogni progetto dovrà presentare un piano riportante la descrizione del progetto, i ruoli e le responsabilità dei partner, compresa l'individuazione del capofila, un piano finanziario riportante la suddivisione dei costi.

Principi concernenti la fissazione dei criteri di selezione

La valutazione degli interventi avviene dal comitato di selezione del GAL Val Pusteria in base ad un procedimento di selezione trasparente. La selezione si fonda sui principi generali del Programma per lo sviluppo rurale della provincia autonoma di Bolzano nonché sui criteri di selezione definiti nel Piano di sviluppo locale 2014-2020 per la Val Pusteria. Il GAL prevede criteri di selezione controllabili ed quantificabili, i quali permettono una selezione dei progetti e dei relativi beneficiari. In base alla selezione sta un punteggio, il quale prevede una soglia minima di punti al di sotto della quale la domanda di progetto non potrà essere selezionata.

Le proposte di progetto inoltrate al GAL verranno sottoposte dal GAL ad un procedimento di selezione sulla base dei seguenti principi:

- Impatto del progetto in riferimento alla famiglia ed alle categorie generazionali che presentano particolari svantaggi, ad esempio giovani e persone sopra i 50 anni, nonché in riferimento alla promozione delle pari opportunità;
- Ampiezza sia dell'impatto del progetto sulla collettività che del grado di partecipazione a livello locale (approccio collettivo oppure individuale);
- Carattere innovativo e carattere pilota del progetto a livello locale;
- Grado di raggiungimento degli obiettivi del PSL, della misura ed eventualmente di più misure (impatto trasversale);
- Impatto del progetto a favore di più settori oppure effetto esteso a più comuni;
- Impatto del progetto in termini di diversificazione dell'offerta dell'area rurale;
- Ampiezza della cooperazione in termini di numero di imprese od organizzazioni che partecipano al progetto.

Importi e aliquote di sostegno

Tasso pubblico complessivo della spesa ammessa: Il contributo massimo sulle spese ammesse al finanziamento ammonta al 80%.

Sottomisura	Costo totale (€)	Tasso massimo di finanziamento (%)	Spesa pubblica (€)	UE (%)	Quota UE (€)	Quota nazionale (%)	Quota nazionale (€)	Quota privati (%)	Quota privati (€)
19.2.-16.4	0,00	80%	0,00	**43,12%**	0,00 €	**56,88%**	0,00	20%	0,00

Possibilità di versamento di anticipi

Sono previste liquidazioni parziali in base ed in proporzione ai lavori eseguiti riconducibili all'art. 67, 1 a) del regolamento UE n. 1303/ 2013. È necessaria la presentazione di un'apposita domanda di pagamento, corredata dalle rispettive fatture debitamente quietanziate.

11.2.7 Misura 19.3

Per la realizzazione di questa misura si rimanda alla misura 19.3 del Programma di Sviluppo Rurale (PSR) della Provincia Autonoma di Bolzano:

Importi e aliquote di sostegno

Sottomisura	Costo totale (€)	Tasso di finanziamento (%)	Spesa pubblica (€)	UE (%)	Quota UE (€)	Quota nazionale (%)	Quota nazionale (€)	Quota privati (%)	Quota privati (€)
19.3	53.333,33	100	53.333,33	**43,12**	22.997,33	**56,88**	30.336,00	0	0,00

11.2.8 Misura 19.4

Per la realizzazione di questa misura si rimanda alla misura 19.4 del Programma di Sviluppo Rurale (PSR) della Provincia Autonoma di Bolzano:

Importi e aliquote di sostegno

Sottomisura	Costo totale (€)	Tasso di finanziamento (%)	Spesa pubblica (€)	UE (%)	Quota UE (€)	Quota nazionale (%)	Quota nazionale (€)	Quota privati (%)	Quota privati (€)
19.4	416.666,67	100	416.666,67	**43,12**	179.666,67	**56,88**	237.000,00	0	0,00

11.3 Esigenze e piano finanziario

Il Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria ha stimato che per realizzare l'attuazione del Piano di Sviluppo Locale 2014-2020 per la Val Pusteria si necessita complessivamente di un contributo pubblico pari a 4,3 milioni di euro. Per l'estensione del periodo di finanziamento 2014-2020 di due anni fino al 2022, è previsto un totale di ulteriori 972.700,55 euro.

11.3.1 Piano finanziario del Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria

PSR	PSL	Costo totale	Tasso di finanziamento mass. (%)	Quota pubblica	Quota UE (%)	Quota UE (€)	Quota nazionale (%)	Quota nazionale (€)	Quota privata (%)	Quota privata (€)
19.2. - 4.2.	01	146.140,00 €	40	58.456,00 €	43,12	25.206,23 €	56,88	33.249,77 €	60	87.684,00 €
19.2. - 6.4.	02	455.560,00 €	50	227.780,00 €	43,12	98.218,74 €	56,88	129.561,26 €	50	227.780,00 €
19.2. - 7.1.	03	642.363,30 €	80	513.890,64 €	43,12	221.589,64 €	56,88	292.301,00 €	20	128.472,66 €
19.2. – 7.2.	04	352.012,50 €	80	281.610,00 €	43,12	121.430,23 €	56,88	160.179,77 €	20	70.402,50 €
19.2. – 7.4.	05	1.364.038,75 €	80	1.091.231,00 €	43,12	470.538,80 €	56,88	620.692,20 €	20	272.807,75 €
19.2. - 7.5.	06	811.591,01 €	80	649.272,81 €	43,12	279.966,44 €	56,88	369.306,37 €	20	162.318,20 €
19.2. - 7.6.	07	1.048.056,05 €	80	838.444,84 €	43,12	361.537,42 €	56,88	476.907,43 €	20	209.611,21 €
19.2. - 16.2.	08	0,00 €	80	0,00 €	43,12	0,00 €	56,88	0,00 €	20	0,00 €
19.2. – 16.3.	09	100.270,28 €	80	80.216,22 €	43,12	34.589,23 €	56,88	45.626,99 €	20	20.054,06 €
19.2. - 16.4.	10	0,00 €	80	0,00 €	43,12	0,00 €	56,88	0,00 €	20	0,00 €
19.2.	**TOTALE**	**4.920.031,89 €**		**3.740.901,51 €**		**1.613.076,73 €**		**2.127.824,78 €**		**1.179.130,38 €**
19.3.		53.333,33 €	100	53.333,33 €	43,12	22.997,33 €	56,88	30.336,00 €	0	0,00 €
19.4.		516.666,67 €	100	516.666,67 €	43,12	222.786,67 €	56,88	293.880,00 €	0	0,00 €

	TOTALE	5.490.031,89 €		4.310.901,51 €		1.858.860,73 €		2.452.040,78 €		1.179.130,38 €

PSR	LEP	Gesamtsumme	Fördersatz max. (%)	Öffentliche Ausgabe	EU (%)	EU (€)	Nationaler Anteil (%)	Nationaler Anteil (€)	Privater Anteil (%)	Privater Anteil (€)
19.2. - 4.2.	01	146.140,00 €	40	58.456,00 €	43,12	25.206,23 €	56,88	33.249,77 €	60	87.684,00 €
19.2. - 6.4.	02	455.560,00 €	50	227.780,00 €	43,12	98.218,74 €	56,88	129.561,26 €	50	227.780,00 €
19.2. - 7.1.	03	642.363,30 €	80	513.890,64 €	43,12	221.589,64 €	56,88	292.301,00 €	20	128.472,66 €
19.2. – 7.2.	04	352.012,50 €	80	281.610,00 €	43,12	121.430,23 €	56,88	160.179,77 €	20	70.402,50 €
19.2. – 7.4.	05	1.364.038,75 €	80	1.091.231,00 €	43,12	470.538,80 €	56,88	620.692,20 €	20	272.807,75 €
19.2. - 7.5.	06	811.591,01 €	80	649.272,81 €	43,12	279.966,44 €	56,88	369.306,37 €	20	162.318,20 €
19.2. - 7.6.	07	1.048.056,05 €	80	838.444,84 €	43,12	361.537,42 €	56,88	476.907,43 €	20	209.611,21 €
19.2. - 16.2.	08	0,00 €	80	0,00 €	43,12	0,00 €	56,88	0,00 €	20	0,00 €
19.2. – 16.3.	09	100.270,28 €	80	80.216,22 €	43,12	34.589,23 €	56,88	45.626,99 €	20	20.054,06 €
19.2. - 16.4.	10	0,00 €	80	0,00 €	43,12	0,00 €	56,88	0,00 €	20	0,00 €

19.2.	**GESAMT**	**4.920.031,89 €**		**3.740.901,51 €**		**1.613.076,73 €**		**2.127.824,78 €**		**1.179.130,38 €**
19.3.		53.333,33 €	100	53.333,33 €	43,12	22.997,33 €	56,88	30.336,00 €	0	0,00 €
19.4.		516.666,67 €	100	516.666,67 €	43,12	222.786,67 €	56,88	293.880,,00 €	0	0,00 €
	GESAMT	**5.490.031,89 €**		**4.310.901,51 €**		**1.858.860,73 €**		**2.452.040,78 €**		**1.179.130,38 €**

Tabelle 61: Piano finanziario del Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria

M. 19 LEADER: Piano finanziario del Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria

PSR	PSL	Descrizione della misura	Contributo di sostegno in Euro – l'intero periodo di sostegno	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
19.2. - 4.2.	01	Sostegno ad investimenti a favore della trasformazione, comercializzazione e/o dello sviluppo dei prodotti agricoli	58.456,00 €	0,00 €	0,00 €	58.456,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
19.2. - 6.4.	02	Sostegno ad investimenti per la creazione e lo sviluppo di attività non agricole	227.780,00 €	0,00 €	0,00 €	88.780,00 €	61.250,00 €	0,00 €	77.750,00 €	0,00 €
19.2. - 7.1.	03	Sostegno per la stesura e all'aggiornamento dei piani di sviluppo dei comuni e dei villaggi situati nelle zone rurali e dei servizi comunali di base, nonchè dei piani di tutela e di gestione dei siti di Natura 2000 e di altre zone di alto valore naturalistico	513.890,64 €	0,00 €	0,00 €	248.738,11 €	86.541,00 €	109.200,00 €	69.411,53 €	0,00 €
19.2. – 7.2.	04	Sostegno a investimenti finalizzati alla creazione, al miglioramento o all'espansione di ogni tipo di infrastrutture su piccola scala, compresi gli investimenti nelle energie rinnovabili e nel risparmio energetico	281.610,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	281.610,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
19.2 – 7.4.	05	Sostegno a investimenti finalizzati all'introduzione, al miglioramento o all'espansione di servizi di base a livello locale per la popolazione rurale, comprese	1.091.231,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	444.118,24 €	388.374,10 €	258.738,66 €

		le attività culturali e ricreative, e della relativa infrastruttura								
19.2. - 7.5.	06	Sostegno a investimenti di fruizione pubblica nelle infrastrutture ricreative, nell' informazione turistica e nelle infrastrutture turistiche a piccola scala	649.272,81 €	0,00 €	130.617,79 €	407.988,00 €	0,00 €	0,00 €	110.667,02 €	0,00 €
19.2. - 7.6.	07	Sostegno per studi e investimenti relativi alla manutenzione, al restauro e alla riqualificazione del patrimonio culturale e naturale dei villaggi e del paesaggio rurali e dei siti di alto valore naturalistico compresi gli aspetti socio-economici di tale attività, nonché azioni di sensibilizzazione in materia di ambiente.	838.444,84 €	0,00 €	204.890,00 €	227.150,84 €	131.404,00 €	0,00 €	175.000,00 €	100.000,00 €
19.2. - 16.2.	08	Sostegno a progetti pilota e sviluppo di nuovi prodotti, procedimenti, processi e tecnologie	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
19.2. – 16.3.	09	Cooperazione tra piccoli operatori per organizzare processi di lavoro in comune e condividere impianti e risorse e per lo sviluppo e/o commercializzazione di servizi turistici inerenti al turismo rurale	80.216,22 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	80.216,22 €	0,00 €	0,00 €
19.2. - 16.4.	10	Cooperazione: Sostegno alla cooperazione di filiera sia orizzontale che verticale per la creazione e lo sviluppo di filiere corte e mercati locali e sostegno ad attività promozionali a raggio locale connesse allo sviluppo delle filiere corte e dei mercati locali	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
19.3.		Preparazione e realizzazione delle attività di cooperazione del gruppo di azione locale	53.333,33 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	53.333,33 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
19.4.		GAL: Sostegno per i costi di gestione ed animazione	516.666,67 €	0,00 €	9.100,00 €	84.468,91 €	84.409,16 €	75.064,28 €	114.228,23 €	149.396,09 €
		SOMMA COMPLESSIVA SOVVENZIONI PUBBLICHE *	**4.310.901,51 €**	**0,00 €**	**344.607,79 €**	**1.115.581,86 €**	**698.547,49 €**	**708.598,74 €**	**935.430,88 €**	**508.134,75 €**

* Il Piano di Sviluppo Locale 2014-2020 per la Val Pusteria prevede una concentrazione di base dei fondi previsti nel piano di finanziamento nella misura di almeno il 30% del contributo pubblico per i comuni con una crescita demografica considerata bassa o molto bassa, nonché da una struttura economica debole e molto debole. Per tutte le misure vale la regola per la quale una proposta di progetto è ammissibile solo se la somma complessiva elencata nella propsta di progetto ammonta ad almeno 20.000 € o più.

Tabella 62: Piano finanziario del Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria: Dettaglio per anno

Si dichiara espressamente che, a causa dell'onere amministrativo necessario per la gestione e l'attuazione dei progetti proposti, la somma complessiva minima elencata nella proposta di progetto deve ammontare ad almeno 20.000 € o più. Le proposte di progetto con una richiesta di contributo più bassa non saranno prese in considerazione dal Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria.

Le modifiche al piano di finanziamento possono essere proposte dal Comitato Esecutivo e devono essere approvate dall'Assemblea Generale del Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria.

11.3.2 Concentrazione delle risorse finanziarie nei comuni strutturalmente deboli

In aggiunta al piano di finanziamento di cui sopra è da sottolineare che il 30% del contributo pubblico (per misura) del totale delle misure LEADER indicate al punto 19.2. (M01-M09) sarà riservato ai comuni della Val Pusteria con sviluppo demografico debole o molto debole, nonché con una struttura economica debole o molto debole. Da questo provvedimento si avvantaggiano complessivamente **nove comuni** della Val Pusteria inseriti nei gruppi 6 e 7 (in base allo studio WIFO del 2011).

Gruppo 6	Sviluppo demografico molto debole, struttura economica e sociale debole:
	8. Comune di Valle Aurina, 9. Comune di Casies, 10. Comune di Braies, 11. Comune di Sesto, 12. Comune di S. Martino in Badia, 13. Comune di Dobbiaco, 14. Comune di Vandoies.

Gruppo 7	Sviluppo demografico molto debole, struttura economica e sociale molto debole:
	3. Comune di Selva di Molini, 4. Comune di Predoi.

Da esso risulta il seguente piano di finanziamento per questi nove comuni:

M. 19 LEADER: Piano di finanziamento del Gruppo d'Azione Locale

30% per comuni deboli e molto deboli (in base allo studio WIFO 2011)

PSR	PSL	Costo totale	Tasso di finanziamento mass. (%)	Spese pubblica (€)	Quota UE (%)	Quota UE (€)	Quota nazionale (%)	Quota nazionale (€)	Quota privati (%)	Quota privati (€)
19.2. - 4.2.	01	43.842,00 €	40	17.536,80 €	43,12	7.561,87 €	56,88	9.974,93 €	60	26.305,20 €
19.2. - 6.4.	02	136.576,96 €	50	68.288,48 €	43,12	29.445,99 €	56,88	38.842,49 €	50	68.288,48 €
19.2. - 7.1.	03	213.761,06 €	80	171.008,85 €	43,12	73.739,02 €	56,88	97.269,83 €	20	42.752,21 €
19.2. – 7.2.	04	105.603,75 €	80	84.483,00 €	43,12	36.429,07 €	56,88	48.053,93 €	20	21.120,75 €
19.2. – 7.4.	05	203.367,03 €	80	162.693,62 €	43,12	70.153,49 €	56,88	92.540,13 €	20	40.673,41 €
19.2. - 7.5.	06	201.977,18 €	80	161.581,74 €	43,12	69.674,05 €	56,88	91.907,69 €	20	40.395,44 €
19.2. - 7.6.	07	213.503,68 €	80	170.802,94 €	43,12	73.650,23 €	56,88	97.152,71 €	20	42.700,74 €
19.2. - 16.2.	08	0,00 €	80	0,00 €	43,12	0,00 €	56,88	0,00 €	20	0,00 €
19.2. – 16.3.	09	30.081,09 €	80	24.064,87 €	43,12	10.376,77 €	56,88	13.688,10 €	20	6.016,22 €
19.2. - 16.4.	10	0,00 €	80	0,00 €	43,12	0,00 €	56,88	0,00 €	20	0,00 €
19.2.	**TOTALE**	**1.148.712,76 €**		**860.460,30 €**		**371.030,49 €**		**489.429,81 €**		**288.252,46 €**

M. 19 LEADER: Piano di finanziamento del Gruppo d'Azione Locale

30% per comuni deboli e molto deboli (in base allo studio WIFO 2011)

PSR	PSL	Descrizione della misura	Somma sovvenzionata in Euro
19.2. - 4.2.	01	Sostegno ad investimenti a favore della trasformazione, comercializzazione e/o dello sviluppo dei prodotti agricoli	17.536,80 €
19.2. - 6.4.	02	Sostegno ad investimenti per la creazione e lo sviluppo di attività non agricole	68.288,48 €
19.2. - 7.1.	03	Sostegno per la stesura e all'aggiornamento dei piani di sviluppo dei comuni e dei villaggi situati nelle zone rurali e dei servizi comunali di base, nonchè dei piani di tutela e di gestione dei siti di Natura 2000 e di altre zone di alto valore naturalistico	171.008,85 €
19.2. – 7.2.	04	Sostegno a investimenti finalizzati alla creazione, al miglioramento o all'espansione di ogni tipo di infrastrutture su piccola scala, compresi gli investimenti nelle energie rinnovabili e nel risparmio energetico	84.483,00 €
19.2. – 7.4.	05	Sostegno a investimenti finalizzati all'introduzione, al miglioramento o all'espansione di servizi di base a livello locale per la popolazione rurale, comprese le attività culturali e ricreative, e della relativa infrastruttura	162.693,62 €
19.2. - 7.5.	06	Sostegno a investimenti di fruizione pubblica nelle infrastrutture ricreative, nell' informazione turistica e nelle infrastrutture turistiche a piccola scala	161.581,74 €
19.2. - 7.6.	07	Sostegno per studi e investimenti relativi alla manutenzione, al restauro e alla riqualificazione del patrimonio culturale e naturale dei villaggi e del paesaggio rurali e dei siti di alto valore naturalistico compresi gli aspetti socio-economici di tale attività, nonché azioni di sensibilizzazione in materia di ambiente.	170.802,94 €
19.2. - 16.2.	08	Sostegno a progetti pilota e sviluppo di nuovi prodotti, procedimenti, processi e tecnologie	0,00 €
19.2. – 16.3.	09	Cooperazione tra piccoli operatori per organizzare processi di lavoro in comune e condividere impianti e risorse e per lo sviluppo e/o commercializzazione di servizi turistici inerenti al turismo rurale	24.064,87 €
19.2. - 16.4.	10	Cooperazione: Sostegno alla cooperazione di filiera sia orizzontale che verticale per la creazione e lo sviluppo di filiere corte e mercati locali e sostegno ad attività promozionali a raggio locale connesse allo sviluppo delle filiere corte e dei mercati locali	0,00 €
		SOMMA COMPLESSIVA SOVVENZIONI PUBBLICHE *	**860.460,30 €**

Per tutte le misure vale la regola per la quale una proposta di progetto è considerata sovvenzionabile solo se la somma complessiva elencata nella proposta di progetto ammonta ad almeno 20.000 Euro o più.

Tabella 63: Piano finanziario del Gruppo d'Azione Locale per i comuni particolarmente deboli

Naturalmente rimane in vigore la logica che anche i comuni avvantaggiati dai provvedimenti sulle misure inserite nel PSL della Val Pusteria 2014-2020 devono soddisfare le regole di ammissibilità ed i criteri previsti per la scelta dei progetti. Qualora i fondi previsti per i comuni particolarmente deboli non possano essere attivati strutturalmente entro il 30.06.2019, il direttivo dell'associazione ha facoltà di deliberare una liberatoria a vantaggio dell'intera regione di sostegno.

12 Criteri di scelta e iter progettuale

12.1 Procedura per la scelta dei progetti

La selezione dei progetti e l'assegnazione di contributi ai potenziali beneficiari si realizza tramite una procedura chiara, non discriminatoria e trasparente. Secondo la struttura organizzativa e gli statuti del GAL Val Pusteria la selezione finale sarà effettuata dal comitato di scelta dei progetti. Le rispettive disposizioni sono regolate nello statuto dell'associazione all'articolo 28[100]. Lo sviluppo di criteri oggettivi per la selezione dei progetti viene effettuato direttamente dal comitato di scelta dei progetti, la cui approvazione spetta al direttivo dell'associazione.

Secondo le raccomandazioni pubblicate della Corte dei Conti Europea nella relazione speciale n. 5/2010[101], la selezione dei progetti da parte del GAL deve avvenire "sulla base delle valutazioni documentate, in cui la fondatezza e la correttezza della decisione sarà fatta sulla base di criteri rilevanti e pertinenti;" ed in conformità "alle regole, in cui si garantisce, che i partenariati nelle riunioni di scelta dei progetti non sono dominati dalle autorità locali".

La coerenza e la corrispondenza con i principi del Piano di Sviluppo Rurale della Provincia Autonoma di Bolzano è garantita, cosi come sono presi in considerazione nella determinazione dei criteri di valutazione i temi orizzontali dell'innovazione, dell'ambiente, della mitigazione dei cambiamenti climatici e l'adattamento ad essi ultimi. [102]

Sulla base di queste raccomandazioni e alla base della versione corrente del Piano di Sviluppo Rurale della Provincia Autonoma di Bolzano ci si attiene alla procedura qui di seguito descritta.

12.1.1 Informazione e animazione del territorio

L'elaborazione e la pubblicazione di appelli (cd. *calls*) a presentare proposte progettuali si realizza grazie all'interessamento del comitato di scelta dei progetti, in cui sono incluse tutte le informazioni importanti per quanto riguarda:

- le corrispondenti misure del PSL,
- l'ampiezza dei mezzi finanziari disponibili (somma minima di € 20.000,00),
- il budget plan attuale del GAL Val Pusteria,
- le informazioni che fanno riferimento alla scelta dei progetti (procedure e criteri),
- indicazioni e documentazioni che devono essere presentate nella loro interezza al momento della consegna del progetto,
- data di consegna;

[100] Statuto del GAL Val Pusteria (2015), art. 28

[101] Rapporto speciale n. 5 Implementazione del progetto Leader per lo sviluppo rurale, Corte dei Conti Europea (2010)

[102] Programma di sviluppo per l'area rurale della Provincia Autonoma di Bolzano-Südtirol (2015), pag. 569 ss.

In seguito all'approvazione da parte del comitato e all'autorizzazione alla pubblicazione, il management del GAL ha il compito di intraprendere tutte le misure importanti per pubblicizzare l'iniziativa.

Gli inviti a presentare proposte saranno resi disponibili a tutti i cittadini. A tal fine si dovrà far uso di portali comunicativi mirati:

- sito web del GAL Val Pusteria
- sito web della Comunità Comprensoriale della Val Pusteria
- sito web dei comuni che fanno parte dell'area Leader
- media online adeguati.

Inoltre il modulo relativo ai criteri di selezione dei progetti viene costantemente pubblicato sui siti web sopra indicati, compresi i nomi di persone ed i contatti. Sono anche costantemente reperibili contatti a livello nazionale, regionale o locale, che possono fornire spiegazioni o informazioni sul funzionamento dei programmi per lo sviluppo rurale. [103]

Le informazioni e l'incentivo a potenziali promotori di progetti avverrà costantemente durante tutto il periodo di finanziamento. Informazioni e procedure dettagliate saranno descritte in modo più approfondito nella sezione 9.2. Per quanto riguarda la presentazione dei progetti e la loro applicazione, gli interessati possono sempre contattare il management del GAL per eventuali domande. Quest'ultimo può fornire assistenza nella redazione delle domande progettuali, e può elaborare delle proposte di progetto con i potenziali beneficiari.

Oltre a questo verranno organizzati continui eventi e pubblicati comunicati stampa, in cui, in riferimento al tema in questione, potranno essere spiegati e discussi anche i futuri bandi alla presentazione di progetti.

12.1.2 Possibile procedimento e tempistiche per la progettazione del bando per le misure

Il comitato di scelta dei progetti ha in programma la pubblicazione degli appelli a presentare domande di sovvenzione a intervalli di tre mesi per tutte le misure abilitate nell'ambito del Piano di Sviluppo Locale. La somma complessiva bandita equivale alla quantità di fondi disponibili per ogni misura. Il termine ultimo per la presentazione delle domande di sovvenzione è chiaramente comunicato all'interno degli appelli. Dopo aver approvato (o respinto) le domande di sovvenzione presentate da parte del Comitato di scelta dei progetti, il piano finanziario viene aggiornato di conseguenza. Per la

103 Regolamento UE Nr. 808 (2014), art. 13

pubblicazione del prossimo appello, verrà preso in considerazione lo sviluppo delle risorse finanziarie disponibili.

La regola di base prevede che almeno il 30 per cento dei mezzi previsti nel piano di finanziamento sia dedicato ai comuni con una crescita demografica bassa e molto bassa e con struttura economica debole e molto debole (vedi capitolo 7.3.2). Per questi fondi sarà inviato un invito separato a presentare domande di finanziamento.

12.1.3 Procedura nel caso in cui i mezzi dedicati non vengano sfruttati per il 30 percento

Qualora i fondi del 30% destinati ai comuni strutturalmente deboli e molto deboli non vengano attivati entro il 30.06.2019, il direttivo dell'associazione agirà con liberatoria affinchè queste risorse vadano a favore dell'intera regione.
Naturalmente anche i comuni strutturalmente deboli e molto deboli dovranno presentare proposte di progetti che soddisfino i criteri di ammissibilità stabiliti per la selezione dei progetti.

12.1.4 Consegna delle domande di progetto

In seguito alla pubblicazione dell'invito a presentare i progetti, le proposte potranno costantemente essere presentate in forma adeguata fino alla data di chiusura (che verrà chiaramente comunicata nel rispettivo appello). Il management del GAL prenderà in considerazione tutte le domande che al momento della consegna risulteranno timbrate, datate e controfirmate (da parte di chi riceve i documenti).

12.1.5 Modalità per la convocazione della seduta del comitato per la scelta dei progetti e organizzazione

All'inizio dell'anno d'esercizio il management del GAL elaborerà un calendario di riunioni che verrà comunicato al comitato per la scelta dei progetti. Queste date sono da intendere vincolanti solo in seguito ad invito ufficiale da parte del Presidente del GAL. Le date delle riunioni dovranno ad ogni modo essere comunicate per e-mail almeno una settimana prima della data prevista e prevedere l'ordine del giorno.

Svolgimento della seduta:

- durante la riunione la presidenza è esercitata dallo stesso presidente del GAL;
- il management del GAL presenta le singole proposte di progetto in modo dettagliato;
- il presidente spiega ai presenti le proposte già elaborate dal direttivo in materia di criteri di valutazione;

- i presenti discutono i singoli progetto;
- i progetti sono approvati o respinti con decisione del comitato;
- al termine della riunione il management del GAL si prenderà il compito di pubblicare le decisioni prese, nonché il verbale, e di notificare ai richiedenti la decisione presa in merito al relativo progetto.

Ulteriori indicazioni sullo svolgimento delle sedute da parte del Comitato per la selezione dei progetti sono spiegate nel capitolo 10.6.1.

12.1.6 Scelta dei progetti

Dopo che il termine ultimo per la presentazione dei progetti è scaduto, il comitato per la scelta dei progetti sarà informato via e-mail sul numero di domande pervenute e verrà concordata una data di incontro (se non è già stata fissata).

Il management del GAL ha il compito di esaminare ex-ante la completezza delle proposte di progetto inoltrate. La selezione dei progetti è effettuata in due fasi fondamentali:

• revisione formale, i criteri di accettabilità e di ammissibilità della domanda

• valutazione sulla base dei criteri di selezione.

La sezione A sui criteri di scelta dei progetti sarà quindi già compilata dal management del GAL prima che si tenga la riunione:

Condizioni di accettabilità e di ammissibilità della domanda

Criteri di accettabilità

Condizione	Descrizione	Adempimento delle condizioni	
		Si	No
La domanda è stata presentata formalmente corretta e in termine stabilito.	*La domanda è stata presentata al GAL nei termini stabiliti e in forma corretta.*	☐	☐
La domanda è compilata al completo e firmato dal rappresentante legale.	*Tutti documenti sono compilati al completo nelle parti interessati e firmati dal rappresentante legale, incluso la data dove previsto.*	☐	☐
I documenti obbligatori sono allegati al completo.	*I documenti richiesti dall'avviso di manifestazione d'interesse sono consegnati al completo, firmati e datati.*	☐	☐

Criteri di ammissibilità

Condizione	Descrizione	Adempimento delle condizioni	
		Si	No
Finanziamento residuo	*La dote dei mezzi propri è confermata tramite formulario scritto.*	☐	☐
Ammissibilità del beneficiario	*Il richiedente è previsto come beneficiario nella sottomisura corrispettiva.*	☐	☐
Relazione del progetto con il territorio Leader	*Il progetto agisce nel territorio Leader o è utile per il territorio.*	☐	☐
Coerenza del progetto con i contenuti del piano strategico locale.	*Il progetto agisce in uno o più obiettivi tematici prioritari come anche in una delle sottomisure del PSL.*	☐	☐
Il progetto adempie tutte le condizioni ed è ammesso.		**SI**	**NO**

Tabelle 64: Modulo criteri di selezione dei progeti: criteri di accettabilità e di ammissibilità

Se questi criteri non sono soddisfatti, la o il richiedente verrà immediatamente informato circa l'inammissibilità della proposta progettuale e le ulteriori vie da seguire. Se la domanda di progetto è completa, la richiesta sarà presentata per la discussione nel corso della riunione del comitato di scelta dei progetti.

Le proposte di progetto presentate sono sottoposte allo stesso procedimento di selezione basato sui generali principi di seguito elencati e sui criteri specifici previsti:
In seguito ad ampia ed esaustiva discussione di tutti i criteri di valutazione la decisione sull'accessibilità del progetto alle sovvenzioni di sostegno verrà presa con maggioranza semplice, mantenendo saldo il principio che dovrà essere presenti alla seduta più della metà dei membri previsti. Ad ogni modo deve essere garantito che più del 50% dei voti necessari provenga dai membri del comitato, che non fanno parte della categoria dei rappresentanti di autorità o di amministrazioni pubbliche.

Criteri di valutazione per la selezione dei progetti

Criteri di selezione generali

Criterio	Descrizione	Numero punti	
		da assegnare	assegnati
Carattere innovativo del progetto a livello locale	*Il progetto opera in maniera innovativa tramite un contenuto (concetto/prodotto/offerta) oppure un metodo (procedimento/approccio) innovativo*	10	
	Il progetto opera in maniera innovativa tramite un contenuto (concetto/prodotto/offerta) e un metodo (procedimento/approccio) innovativo	20	
Creazione o mantenimento di posti di lavoro	*Il progetto favorisce il mantenimento di posti di lavoro esistenti*	5	
	Il progetto prevede la creazione temporanea o duratura di nuovi posti di lavoro	10	
Impatto del progetto in riferimento alla famiglia ed alle categorie generazionali che presentano particolari svantaggi, ad esempio giovani e persone sopra i 50 anni o con handicap, nonché in riferimento alla promozione alle pari opportunità	*Il progetto ha un impatto positivo in merito ad una delle categorie o settori menzionati*	5	
	Il progetto ha un impatto positivo in merito a più di una delle categorie o settori menzionati	10	
Grado di raggiungimento degli obiettivi del PSL (impatto trasversale)	*Il progetto favorisce il raggiungimento di due obiettivi del PSL a livello locale*	5	
	Il progetto favorisce il raggiungimento di più di due obiettivi del PSL a livello locale.	10	
Concentrazione dei fondi a favore delle zone maggiormente svantaggiate	*Il progetto opera a favore delle zone/dei comuni maggiormente svantaggiati e appartenenti ai gruppi 5, 6 o 7 secondo i parametri dell'analisi socio-economica e demografica dell'IRE della Camera di commercio in merito ai comuni della Provincia di Bolzano*	10	
	Punteggio:	**mass. 60 punti**	

Criteri di selezione specifici per le sottomisure

SM 4.2

Criterio	Descrizione	Numero punti	
		da assegnare	assegnati
Impatto del progetto per la diversificazione della produzione del beneficiario	*Il progetto non da origine ad un nuovo prodotto per l'impresa beneficiaria ma riguarda prodotti già presenti nell'impresa stessa*	10	
	Il progetto da origine ad un nuovo prodotto per l'impresa beneficiaria	20	
Contributo all'innovazione di processo o di prodotto rispettivamente all'introduzione di nuove tecnologie di trasformazione e commercializzazione nell'area LEADER	*Dal progetto risulta un contributo positivo all'innovazione nella produzione e/o trasformazione oppure all'uso di nuove tecnologie nella commercializzazione nell'area LEADER*	10	
	Dal progetto risulta un contributo positivo all'innovazione nella produzione e/o trasformazione e all'uso di nuove tecnologie nella commercializzazione nell'area LEADER	20	
Impatto del progetto in relazione alla redditività del beneficiario	*Il progetto ha un effetto positivo in relazione alla redditività (relazione proventi/oneri risp. ricavi/costi) dell'impresa beneficiaria, incentivando tale redditività fino al 2% (da documentare tramite una attestazione idonea redatta da un terzo)*	5	
	Il progetto ha un effetto positivo in relazione alla redditività (relazione proventi/oneri risp. ricavi/costi) dell'impresa beneficiaria, incentivando tale redditività oltre il 2% (da documentare tramite una attestazione idonea redatta da un terzo)	10	
Impatto sovracomunale del progetto	*Il progetto opera a favore di due comuni (sede dei soci e/o ubicazione dell´investimento)*	5	
	Il progetto opera a favore di più di due comuni (sede dei soci e/o ubicazione dell´investimento)	10	
	Punteggio:	**mass. 60 punti**	

SM 6.4

Criterio	Descrizione	Numero punti	
		da assegnare	assegnati
Contributo alla diversificazione nella produzione dell'azienda beneficiaria.	*Il progetto crea un nuovo prodotto/offerta nella gamma dei prodotti/offerte dell'impresa beneficiaria.*	10	
	Il progetto crea più di un nuovo prodotto/offerta nella gamma dei prodotti/offerte o dischiude un novo ramo di commercio per l'impresa beneficiaria.	20	
Contributo all'accrescimento dell'economicità dell'azienda beneficiaria.	*Il progetto ha un effetto positivo in relazione alla redditività (relazione proventi/oneri risp. ricavi/costi) dell'impresa beneficiaria, incentivando tale redditività fino al 2% (da documentare tramite una attestazione idonea redatta da un terzo).*	10	
	Il progetto ha un effetto positivo in relazione della redditività (relazione proventi/oneri risp. ricavi/costi) dell'impresa beneficiaria, incentivando tale redditività oltre il 2% (da documentare tramite una attestazione idonea redatta da un terzo).	20	
Impatto comprensivo settoriale del progetto.	*Il progetto ha un effetto positivo per due settori.*	10	
	Il progetto ha un effetto positivo per più di due settori.	20	
	Punteggio:	**mass. 60 punti**	

SM 7.1

Criterio	Descrizione	Numero punti	
		da assegnare	assegnati
Impatto intercomunale del progetto	*Il progetto ha effetti positivi sull'area di due comuni.*	5	
	Il progetto ha effetti positivi sull'area di più di due comuni.	10	
Grado di novità della pianificazione	*Con il progetto viene aggiornato un piano esistente.*	10	
	Con il progetto viene elaborato un nuovo piano.	20	
Grado di partecipazione diretta della comunità locale	*Il progetto prevede la partecipazione della comunità locale o del gruppo target. La partecipazione effettuata o prevista è descritta nella domanda di progetto.*	30	
	Punteggio:	**mass. 60 punti**	**0**

SM 7.2

Criterio	Descrizione	Numero punti	
		da assegnare	assegnati
Impatto sovracomunale del progetto	*Il progetto ha effetti positivi sull'area di due comuni.*	5	
	Il progetto ha effetti positivi sull'area di più di due comuni.	10	
Grado di novità dell'intervento	*Il progetto migliora la destinazione d'uso di un'infrastruttura esistente o realizza un'infrastruttura del tutto nuova.*	10	
	Il progetto comporta una destinazione d'uso nuova o innovattiva di un'infrastruttura esistente.	20	
Grado di partecipazione diretta della comunità locale	*Il progetto prevede la partecipazione della comunità locale o del gruppo target nella pianificazione. (La partecipazione effettuata è descritta nella domanda di progetto).*	30	
	Punteggio:	**mass. 60 punti**	**0**

SM 7.4

Criterio	Descrizione	Numero punti	
		da assegnare	da assegnare
Impatto sovracomunale del progetto	*Il progetto ha effetti positivi sull'area di due comuni.*	5	
	Il progetto ha effetti positivi sull'area di più di due comuni.	10	
Grado di novità dell'intervento	*Il progetto migliora un servizio/infrastruttura esistente nella sua destinazione d'uso.*	10	
	Il progetto realizza un nuovo servizio o comporta una destinazione d'uso nuova o innovativa ad un'infrastruttura esistente.	20	
Grado di partecipazione diretta della comunità locale	*Il progetto prevede la partecipazione della comunità locale o del gruppo target nella pianificazione e/o nella realizzazione. (La partecipazione effettuata o prevista è descritta nella domanda di progetto).*	30	
	Punteggio:	**mass. 60 punti**	**0**

SM 7.5

Criterio	Descrizione	Numero punti	
		Da assegnare	Assegnati
Impatto intercomunale del progetto	*Il progetto ha effetti positivi sull'area di due comuni.*	10	
	Il progetto ha effetti positivi sull'area di più di due comuni.	20	
Contributo per l'ottimizzazione della rete locale dei sentieri	*Il progetto contribuisce ad un miglioramento delle rete locale dei sentieri nel modo di creare nuovi sentieri.*	10	
	Il progetto contribuisce ad un miglioramento delle rete locale dei sentieri nel modo di chiudere lacune esistenti ossia di migliorare la fruiblilità di sentieri esistenti.	20	
Fruibilità dell'infrastruttura per diversi gruppi target	*L'infrastruttura è orientata per il più possibilie numero di gruppi target (senza bisogno di conoscenze ed attrezzature).*	10	
	L'infrastruttura è idonea anche per persone handicappate senza problemi.	20	
	Punteggio:	**Mass. 60 punti**	**0**

SM 7.6

Criterio	Descrizione	Numero punti	
		Da assegnare	Assegnati
Impatto intercomunale del progetto o effetto esteso a più comuni.	*Il progetto ha un effetto su due comuni.*	5	
	Il progetto ha un effetto positivo su più di due comuni.	10	
Contributo di un ravvivamento o rianimazione di tradizioni e usanze locali.	*Il progetto contribuisce all'animazione delle tradizioni e usanze locali.*	20	
Grado di novità del progetto.	*Con il progetto si crea una nuova destinazione d'uso per un'infrastruttura esistente (bene culturale, bene artistico, patrimonio culturale, naturalistico) in aggiuntiva dell'utilizzo attuale (per es. attività didattiche).*	10	
Impatto comprensivo settoriale del progetto.	*Il progetto sostiene un approccio comprensivo settoriale per innovare un infrastruttura (bene culturale, bene artistico, patrimonio culturale, naturalistico) e curarla in modo sostenibile.*	20	
Punteggio:		**Mass. 60 punti**	**0**

SM 16.2

Criterio	Descrizione	Numero punti	
		da assegnare	assegnati
Attività di ricerca e di sviluppo	*L'attività di ricerca e di sviluppo è prevista come parte progettuale.*	10	
Impatto trasversale del progetto	*Orientamento del progetto in una sola realtà socio-economica specifica.*	10	
	Orientamento del progetto in ambiti e settori trasversali	20	
Diffusione dei risultati	*Il progetto prevede attività specifiche alla diffusione dei risultati.* *Il criterio non è applicabile quando il progetto di cooperazione o il progetto pilota sia proposto da un unico attore.*	20	
Ampiezza della cooperazione	*Il progetto prevede la cooperazione di due imprese/organzziazioni.*	5	
	Il progetto prevede la cooperazione di più di due imprese/organizzazioni	10	
Punteggio:		**Mass. 60 punti**	**0**

SM 16.3

Criterio	Descrizione	Numero punti	
		da assegnare	assegnati
Impatto del progetto a favore di più settori oppure effetto esteso a più comuni.	*I progetto ha effetti positivi sull'area di due comuni oppure a favore di due settori.*	10	
	I progetto ha effetti positivi sull'area di più di due comuni oppure a favore di più di due settori.	20	
Impatto del progetto in termini di diversificazione dell'offerta dell'area rurale.	*Dal progetto non risulta un nuovo prodotto/una nuova offerta per il territorio, riferendosi a prodotti/offerte già presenti sullo stesso.*	10	
	Dal progetto risulta un nuovo prodotto/una nuova offerta per il territorio coinvolto.	20	
Ampiezza della cooperazione in termini di numero di imprese o organizzazioni che partecipano al progetto.	*Il progetto prevede la cooperazione di tre imprese/organizzazioni.*	10	
	Il progetto prevede la cooperazione di più di tre imprese/organizzazioni.	20	
	Punteggio:	**Mass. 60 punti**	

SM 16.4

Criterio	Descrizione	Numero punti	
		da assegnare	assegnati
Impatto del progetto a favore di più settori oppure effetto esteso a più comuni	*Il progetto ha effetti positivi sull'area di due comuni oppure a favore di due settori*	10	
	Il progetto ha effetti positivi sull'area di più di due comuni oppure a favore di più di due settori	20	
Impatto del progetto in termini di diversificazione dell'offerta dell'area rurale	*Dal progetto non risulta un nuovo prodotto/una nuova offerta per il territorio, riferendosi a prodotti/offerte già presenti sullo stesso*	10	
	Dal progetto risulta un nuovo prodotto/una nuova offerta per il territorio coinvolto	20	
Ampiezza della cooperazione in termini di numero di imprese od organizzazioni che partecipano al progetto	*Il progetto prevede la cooperazione di tre imprese/organizzazioni*	10	
	Il progetto prevede la cooperazione di più di tre imprese/organizzazioni	20	
	Punteggio:	**mass. 60 punti**	

Criteri di selezione generali:	**Punteggio assegnato:**	**mass. 60 punti**	
Criteri di selezione specifici per sottomisura:	**Punteggio assegnato:**	**mass. 60 punti**	
	PUNTEGGIO TOTALE	**mass. 120 punti**	
*Il progetto può essere approvato qualora risultano soddisfatti tutti i criteri di ricevibilità ed ammissibilità della domanda e qualora venga raggiunto un punteggio minimo di **40 punti** a norma dei criteri di selezione di cui sopra.*			

12.1.7 Pubblicazione dei risultati e comunicazione ai richiedenti

Le riunioni del comitato di scelta dei progetti sono trascritte in un verbale, pubblicato sulla homepage del GAL Val Pusteria. Il verbale comprende tutte le decisioni, i risultati delle votazione e le schede di valutazione dei singoli progetti.
Tutti i richiedenti saranno informati dell'esito della seduta e delle ulteriori procedure da poter attuare immediatamente dopo la conclusione della riunione. Inoltre i richiedenti dei progetti selezionati riceveranno un manuale contenente tutte le informazioni riguardanti le normative sulla pubblicità, le disposizioni sulle sovvenzioni e altre informazioni di carattere generale sull'attuazione del progetto e il rispetto delle disposizioni in relazione alla misura da applicare alla loro inziativa.

12.1.8 Procedura da applicare in caso di rigetto del progetto

Nel caso in cui un progetto non trovi l'approvazione del comitato di scelta, la corrispondente scheda di valutazione fornisce al richiedente informazioni sul motivo del rifiuto del progetto. I richiedenti hanno quindi la possibilità di rielaborare la proposta e/o l'idea di progetto in quei punti considerati critici. In sostanza ogni richiesta di progetto può essere nuovamente sottoposta ad un'analisi da parte del comitato per una possibile accettazione.

12.1.9 Provvedimenti per evitare il formarsi di possibili conflitti di interesse

Le disposizioni per evitare possibili conflitti di interesse sono definite dallo statuto del GAL Val Pusteria all'art. 22. In ogni caso un membro del comitato di scelta dei progetti è considerato in conflitto d'interesse se lui o lei ha già agito o agisce nella materia del contendere, oppure se la decisione da prendere in comitato avvantaggia se stessi o le persone a lui/lei vicine direttamente, in modo positivo o negativo:

- se lui / lei è titolare o rappresentante legale della società richiedente o promotrice;
- se la materia coinvolge il coniuge, l'ex coniuge o il/la fidanzato/a, compagno/a,
- un parente in linea diretta o di grado collaterale fino al terzo grado di parentela;
- una persona o società con cui il membro del comitato ha rapporti occupazionali, a meno che non sia riscontrabile che le condizioni reali di lavoro non creino alcun conflitto di interesse;
- una società in cui lui o lei oppure una persona di cui al punto b) o un parente di primo grado, da soli o congiuntamente con il membro, detengono una quota di almeno il 10%.

- Al momento di prendere una decisione sulla scelta dei progetti i membri del comitato di selezione non hanno diritto di voto qualora siano loro stessi i promotori di un progetto.
  La valutazione di un eventuale motivo di conflitto di interesse che pregiudichi la decisione spetta allo stesso membro, che lo comunicherà al comitato di scelta. Durante la discussione o il voto del punto dell'ordine del giorno oggetto di valutazione il suddetto membro in conflitto di interesse lascerà la sala riunioni. Che esista o meno un reale motivo di esclusione è una decisione del comitato di scelta dei progetti, in assenza della persona interessata.

A ciascun membro del comitato di scelta dei progetti saranno consegnate le informazioni sul conflitto di interesse in forma scritta. Con la firma da riporre sul modulo, il membro del comitato di scelta dei progetti certifica di aver preso atto della normativa in materia.

12.2 Beneficiari GAL

Come beneficiari della sottomisura 19.3 "Preparazione e realizzazione di misure di cooperazione del Gruppo d'Azione Locale", vengono riconosciuti i GAL selezionati o responsabili. Se questo è il caso, il GAL deve provvedere ed applicare una procedura di selezione e d'approvazione del progetto, che eviti un possibile conflitto d'interessi. Il GAL Val Pusteria propone di lasciare direttamente alle autorità amministrative sia l'appello alla presentazione dei progetti, sia la valutazione degli stessi. Le restanti misure per la procedura di selezione e approvazione saranno condotte in stretto coordinamento con l'autorità amministrativa.

Dichiarazione sull'assenza di un conflitto d'interessi

(Autodichiarazione ai sensi dell'art. 46, DPR 445/2000)

Il/la sottoscritto/a_____

nato/a il_____il_____

residente a_____CAP_____,

Indirizzo_____n._____,

codice fiscale_____

in quanto membro del Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria – Comitato per la scelta dei progetti

dichiara

sotto propria responsabilità e dopo essere stato messo a conoscenza delle conseguenze penali in caso di dichiarazioni mendaci ai sensi dell'art. 76 del citato DPR 445/2000, che

1) è stato/a inviata dalla seguente organizzazione al Gruppo d'Azione Locale e che rappresenta il seguente ambito di interesse:

Organizzazione:	
Ambito d'interesse:	

2) non esiste a suo carico alcun impedimento, motivo di esclusione o revoca ai sensi dell'art. 67 del D.Leg n. 159/2011;

3) lui / lei è stato messo a conoscenza del foglio informativo relativo ad un potenziale conflitto d'interessi per il ruolo di membro del Gruppo di Azione Locale Val Pusteria - Comitato di scelta dei progetti;

4) lui / lei non presenta alcun tipo di conflitto di interessi nell'esercizio delle sue funzioni/compiti in qualità di membro del Gruppo di Azione Locale Val Pusteria - Comitato di scelta dei progetti;

data _____ firma_____

Tutela della privacy: La / il sottoscritta/o dichiara di conoscere e accettare le informazioni in materia di tutela dei dati personali (D.Leg. n. 196/2003). Ulteriori informazioni sulla privacy sono disponibili al sito www.bezirksgemeinschaftpustertal.it

firma_____

FOGLIO INFORMATIVO

In riferimento a possibili conflitti d'interessi nella funzione di membro

del Gruppo d'Azione Locale – Comitato di scelta dei progetti

Le persone coinvolte nel processo decisionale per l'attribuzione di mezzi finanziari UE non dovrebbero essere coinvolti in nessun conflitto d'interessi. Questo è quanto definito dalla **Corte dei Conti Europea nella Relazione Speciale n. 5 del 2010:**

Ai membri del comitato decisionale non dovrebbero essere concesse sovvenzioni nel caso in cui essi abbiano una comunanza di interessi con il promotore del progetto nei termini dell'Ordinamento n. 1605/202 del Consiglio del 25 luglio 2002 del Regolamento Finanziario art. 52, paragrafo 2. Una comunanza di interessi può sussistere in particolare in caso di progetti promossi da membri della struttura gestionale o del comitato decisionale del GAL, in quanto la valutazione della proposta può essere influenzata (anche inconsapevolmente) dal rapporto esistente con il promotore. Questo vale sia che il membro del GAL promuova il progetto a titolo personale, sia che rappresenti un'organizzazione pubblica o privata.

Criteri:

1. Se un membro del comitato decisionale di valutazione o selezione del GAL ha un qualsivoglia rapporto professionale o personale con il promotore del progetto, ovvero un interesse professionale o personale nello stesso, deve presentare una dichiarazione scritta che spieghi la natura di tale rapporto/interesse; dichiarazione che deve essere parte integrante del fascicolo del progetto. Ai sensi del regolamento finanziario deve essere dichiarat, ogni comunanza di interessi, ivi compresi interessi familiari, affettivi, politici ed economici.

2. Il membro interessato non deve partecipare in alcun modo al processo di valutazione e selezione e non deve essere presente durante la discussione della proposta di progetto. Tale comportamento deve essere documentato nei verbali.

3. Laddove vi sia comunanza d'interessi, il GAL è tenuto a riferire la questione all'autorità di gestione, conformemente al regolamento finanziario.

La **Commissione Europea** si esprime nel seguente modo in conformità a come evitare possibili conflitti d'interessi all'interno dell'ordinamento n. 1303 del 20.12.2013:

art. 5, comma 3, lettera d

„i principali obiettivi e le buone prassi nei casi in cui l'autorità di gestione coinvolga i partner pertinenti nella preparazione di inviti a presentare proposte e, in particolare, le buone prassi per evitare potenziali conflitti di interesse nei casi in cui vi sia una possibilità di partner pertinenti che siano anche potenziali beneficiari, e per coinvolgere i partner pertinenti nella preparazione delle relazioni sullo stato di attuazione e in connessione alla sorveglianza e alla valutazione dei programmi conformemente alle pertinenti disposizioni del presente regolamento e alle norme specifiche di ciascun fondo;

Art. 34, comma. 3, lettera b2

"I gruppi di azione locale hanno i seguenti compiti: elaborare una procedura di selezione trasparente e non discriminatoria e criteri oggettivi di selezione delle operazioni che evitino conflitti di interessi, che garantiscano che almeno il 50% dei voti espressi nelle decisioni di selezione provenga da partner che sono autorità non pubbliche e che consentano la selezione mediante procedura scritta.

Tenendo conto delle considerazioni di cui sopra in ralazione a possibili conflitti di interesse, il Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria ha deciso di inserire all'interno dei propri statuti la seguente regolamentazione:

Art. 22 Incompatibilità e conflitti d'interesse:

In ogni caso un membro del comitato di scelta dei progetti è considerato in conflitto d'interesse esso ha già agito o agisce nella materia del contendere, oppure se la decisione da prendere in comitato avvantaggia se stesso o persone a lui vicine direttamente, in modo positivo o negativo:

- *a) se lui / lei è titolare o rappresentante legale della società richiedente o promotrice;*
- *b) se la materia coinvolge il coniuge, l'ex coniuge o il/la fidanzato/a, compagno/a,*
- *c) un parente in linea diretta o di grado collaterale fino al terzo grado di parentela,*
- *d) una persona o società con cui è il membro del comitato ha avuto rapporti occupazionali, a meno che non sia riscontrabile che le condizioni reali di lavoro non creino alcun conflitto di interesse;*
- *e) una società in cui lui o lei oppure una persona di cui al punto b) o un parente di primo grado, da soli o congiuntamente con il membro, detengono una quota di almeno il 10%.*

Al momento di prendere una decisione sulla scelta dei progetti i membri del comitato di selezione non hanno diritto di voto qualora siano loro stessi a proporre un progetto. La valutazione di un eventuale motivo di conflitto di interesse che pregiudichi la decisione spetta allo stesso membro, che lo comunicherà al comitato di scelta dei progetti. Durante la discussione o il voto del punto dell'ordine del giorno da valutare il suddetto membro in conflitto di interesse lascerà la sala riunioni. Che esista o meno un reale motivo di esclusione è una decisione del comitato di scelta dei progetti, in assenza della persona interessata.

13 Descrizione della capacità gestionale, di sorveglianza (monitoring) e di sostegno del GAL

13.1 Monitoring[104] e valutazione

Secondo le norme UE il monitoraggio non è solo un obbligo di legge, ma contribuisce anche in modo significativo a migliorare le future risoluzioni e decisioni. I risultati del monitoring generano informazioni preziose che possono essere utilizzate per vari scopi. Essi formano una solida base per lo sviluppo futuro, perché illustrano l'efficacia delle misure e degli interventi, nonché il raggiungimento degli obiettivi prefissati. Inoltre i risultati supportano la contabilità in relazione alla spesa pubblica e svolgono un ruolo importante quando si tratta di rispondere alle domande e alle esigenze dei cittadini in relazione all'utilizzo dei contributi fiscali.

Per monitoring si intende un esame continuo di informazioni ed una sorveglianza sistematica delle attività finanziate. Pertanto il monitoraggio si svolgerà in diverse fasi:

13.1.1 Controllo degli avanzamenti progettuali e del progresso in relazione al PSR

- Aggiornamento continuo del rapporto di avanzamento progettuale da compilare da parte del promotore e da inviare al management del GAL. Il management del GAL realizza un sommario, che poi sarà discusso nel corso di una sua riunione.
- una volta all'anno (per tutta la durata del progetto) riunione della gestione GAL con i promotori dei progetti (panoramica chiara sullo stato del progetto, chiarimenti di possibili incertezze o ambiguità, determinazione di eventuali difficoltà incontrate e relative soluzioni).

Inoltre il GAL redige una relazione annuale sull'effettiva attuazione del PSR. Il GAL o il management del GAL rappresentano l'interfaccia con la Provincia Autonoma di Bolzano e si occupa della trasmissione delle informazioni e dei dati raccolti all'autorità amministrativa competente.

13.1.2 Determinazione del raggiungimento dell'obiettivo prefissato

Il monitoraggio serve a fine progetto per determinare il raggiungimento degli obiettivi prefissati.
- realizzazione degli obiettivi: quali output, risultati ed impatti sono stati raggiunti dal progetto?
- deviazione dall'obiettivo inziale: quali deviazione dal progetto iniziale si osservano?

Gli indicatori si esprimono su tre differenti livelli:
Indicatori dell'output: indicano il „prodotto" diretto della misura.

[104] Ambito di monitoraggio e valutazione per la politica rurale generale 2014-2020, Unione Europea (2015)

Indicatori di risultato: rispecchiano l'effetto diretto ed immediato della misura/del programma.
Indicatori dell'impatto raggiunto (indicatori di contesto): superano gli effetti diretti ed immediati e considerano uno sviluppo nel lungo periodo (per es. sul tasso di disoccupazione sull'area rurale).
Complessivamente gli indicatori sono in sintonia con gli obiettivi generali, gli indicatori di risultato con gli obiettivi specifici e gli indicatori di output con i singoli interventi.

Per la valutazione del monitoraggio possono essere prese a riferimento una serie di fonti: ISTAT, dati EURAC, Wifo, ecc. Poichè il monitoraggio relativo alla determinazione del raggiungimento degli obiettivi e l'analisi risultante dagli indicatori rappresenta un campo d'azione complesso e chiuso, questo può, se necessario, essere anche trasferito a esperti esterni.
Gli strumenti di monitoraggio possono essere adattati in base alle necessità alle diverse condizioni. [105]

Il monitoraggio del PSL Val Pusteria 2014-2020 si orienta sulla base degli indicatori considerati decisivi per la scelta delle aree Leader in Alto Adige, nonché degli indicatori di output ai sensi del Regolamento CE 808/2014. [106]
Indicatori output generali secondo le disposizioni interne del GAL Val Pusteria:

Tema	Descrizione degli indicatori	valore/anno
Valutazione dei progressi compiuti per quanto riguarda il management del programma PSL	- numero di sedute del GAL o del Comitato di scelta dei progetti - inviti a proporre progetti nell'arco di un anno - numero di idee/domande progettuali - comunicati stampa	4 2 10 2
Valutazione dei singoli progressi progettuali – management dei progetti	- rapporto sul progresso progettuale per progetto - riunioni con i promotori dei progetti	1 1
Determinazione del raggiungimento degli obiettivi	- rapporto scritto sulla coincidenza degli obiettivi e indicatori degli obiettivi nel rapporto annuale del GAL - determinazione delle modifiche e spiegazione	Sì Sì

Tabella 65: indicatori output interni del GAL Val Pusteria

[105] Costo per esercitare le attività di monitoraggio, valutazione e controllo per i quali il GAL è responsabile, secondo il Programma di Sviluppo Rurale della Provincia Autonoma di Bolzano (2015), pag. 583.
[106] Ordinamento UE 808 (2014), Allegato IV

Il GAL Val Pusteria si è posto come obiettivo interno il raggiungimento del numero indicato dagli indicatori come risultato interno. Il raggiungimento e/o il non raggiungimento dell'obiettivo verrà registrato e spiegato all'interno del rapporto conclusivo annuale.

Il numero parzialmente specificato di indicatori da raggiungere è da considerarsi una guida e può essere efficacemente usato per la valutazione e l'analisi a conclusione del completamento del periodo di finanziamento. I risultati determinati e raccolti in vari momenti saranno messi, se necessario, a disposizione dell'ente amministrativo per il monitoraggio, la supervisione, il controllo e la valutazione della Provincia Autonoma di Bolzano.[107]

Per quanto riguarda il monitoraggio dei singoli avanzamenti di progetto, i singoli promotori utilizzeranno il seguente modulo allo scopo di fornire un aggiornamento costante. In questo modo è possibile documentare deviazioni del progetto dal corso inizialmente indicato, coglierne le difficoltà e in tal modo intervenire con misure adeguate.

Il management del GAL assicura che gli attuali risultati di valutazione e monitoraggio vengano presentati regolarmente al direttivo dell'associazione e al Comitato di scelta dei progetti. Spetta a questi due organi reagire in modo tempestivo ad eventuali variazioni degli obiettivi e proporre opportune misure di gestione. I risultati della valutazione sono presentati ai membri dell'assemblea generale almeno una volta all'anno. Il GAL Val Pusteria è responsabile affinché i risultati delle procedure di monitoraggio e di valutazione siano pubblicati in maniera appropriata verso l'esterno. A questo scopo si utilizza principalmente un proprio sito web e account di social media. Inoltre, i risultati vengono elaborati nella relazione annuale delle attività del GAL Val Pusteria ed i progressi compiuti presentati durante il briefing annuale con la popolazione locale. In questo modo la realizzazione del presente Piano di Sviluppo Locale è reso comprensibile alla popolazione locale.

[107] Programma di Sviluppo Rurale della Provincia Autonoma di Bolzano – Südtirol (2015), pag. 602 ss.

Modulo Monitoraggio Progetti

1. INFORMAZIONI GENERALI SUL PROGETTO	
Titolo del progetto:	
Promotore del progetto:	
Responsabile del progetto:	
Inizio del progetto: *(si prega di inserire la data esatta)*	
Conclusione del progetto: *(si prega di inserire la data esatta)*	
Somma progettuale secondo il preventivo:	

2. FINANZIAMENTO	
Somma complessiva del progetto approvata in base al decreto:	
Sovvenzione in %:	
Somma di sostegno approvata:	
Risorse proprie :	
É possibile scaricare l'IVA?	Sì ☐ No ☐
É stata inoltrata una domanda per il pagamento di un acconto?	Sì ☐ No ☐
qualora sì:	
Somma complessiva dell'acconto:	
Pagato il:	

3. FASE PROGETTUALE	
Il progetto ha iniziato con la sua realizzazione (approvata dal GAL)	☐
Halftime del progetto	☐
Progetto concluso	☐

4. STATO DEL PROGETTO	
Crisi del progetto: Si prega di inserire la descrizione al punto 7!	☐
Difficoltà del progetto: - rinvio - modifica del contenuto - altro Si prega di inserire la descrizione al punto 5!	☐
Progetto in implemetazione secondo il programma:	☐

5. BREVE RAPPORTO PROGETTUALE
Sezione A: stato del progetto e/o grado di realizzazione
Sezione B: spiegazione dello stato progettuale
Sezione C: prossimi passi del progetto

6. STATO DELLA CONTABILITA'	
É stata inoltrata una contabilità parziale:	Sì ☐ No ☐
qualora sì:	
Inoltrata il:	
Somma complessiva presentata per la contabilità finale:	
Di cui accettata per la sovvenzione:	
Somma complessiva accettata per la contabilità finale:	
Il sopralluogo è avvenuto:	Sì ☐ No ☐
La somma sovvenzionata è stata erogata:	Sì ☐ No ☐
Somma del contributo di sostegno erogata:	
Data dell'erogazione :	
qualora no:	
Una contabilità parziale è prevista entro il:	
La contabilità finale *è stata presentata*:	Sì ☐ No ☐

qualora sì:	
Inoltrata il:	
Somma complessiva presentata per la contabilità finale:	
Di cui accettata per la sovvenzione:	
Somma complessiva accettata per la contabilità finale:	
Il sopralluogo è avvenuto:	Sì ☐ No ☐
La somma sovvenzionata è stata erogata:	Sì ☐ No ☐
Somma del contributo di sostegno erogata:	
Data dell'erogazione:	
qualora no:	
Una contabilità finale è prevista entro il:	
In quale contabilità o fattura parziale è stato contabilizzato l'acconto:	

7. IMPLEMENTAZIONE DEI CONTENUTI	
I contenuti proposti nella domanda di progetto sono stati implementati secondo quanto inoltrato?	Sì ☐ No ☐ ☐
Qualora no, inserire la motivazione:	
É stata inoltrata la domanda per una modifica del progetto al GAL?	Sì ☐ No ☐
Breve rapporto sui contenuti implementati in base alla domanda progettuale inoltrata:	

8. VALUTAZIONE DEL PROGETTO *(da compilare alla fine del progetto)*	
A quale obiettivo di sviluppo del PSR è stato assegnato il progetto?	
Quali misure sono state effettivamente eseguite?	
Breve rapporto sugli output: si prega di descrivere gli effettivi risultati progettuali raggiunti!	
Raggiungimento dell'obbiettivo: si prega di descrivere quale obbiettivo (nel lungo e nel breve periodo) è stato possibile raggiungere!	

13.2 Comunicazione e pubbliche relazioni

Qui di seguito saranno descritte le misure informative e di pubbliche relazioni previste per il pubblico durante la fase di attuazione del Piano di Sviluppo Locale (PSL)[108].

13.2.1 Strategia informativa e di pubbliche relazioni

Il GAL Val Pusteria si impegna a presentare al comitato di sorveglianza, entro sei mesi dall'adozione del Programma di Sviluppo Rurale, dettagliate informazioni sulla strategia di PR, contenente i seguenti punti:

8) gli obiettivi della strategia e i gruppi target;
9) una descrizione del contenuto delle misure informative e di PR;
10) i mezzi finanziari preventivati per la strategia;
11) una descrizione degli organi amministrativi e delle risorse di personale necessarie per l'esecuzione delle misure informative e di PR;
12) una descrizione del ruolo della rete nazionale per le aree rurali e il piano di comunicazione, conforme all'articolo 54, paragrafo 3, punto VI del regolamento (UE) n. 1305/2013, che contribuisce ad attuare la strategia;
13) una descrizione di come le misure informative e di PR vengono valutate in riferimento al pubblico, al grado di conoscenza del quadro politico, ai programmi e ai progetti, nonché al ruolo del FEASR e dell'Unione;
14) un elenco aggiornato annualmente delle misure informative e di PR da svolgere nel seguente anno di attività.

13.2.2 Informazioni per i potenziali beneficiari

Il GAL Val Pusteria deve garantire che i potenziali beneficiari abbiano accesso alle rilevanti informazioni qui di seguito elencate:

1) opportunità di finanziamento e la pubblicazione di inviti all'interno dei programmi di sviluppo rurale;

2) procedure amministrative che devono essere seguite al fine di ottenere un finanziamento nell'ambito del Programma di Sviluppo Rurale;

3) procedure per l'esame delle domande di finanziamento;

4) condizioni di sostegno e / o criteri di selezione e valutazione dei progetti da finanziare;

5) nomi delle persone o contatti a livello nazionale, regionale o locale che possono spiegare il funzionamento dei programmi per lo sviluppo rurale ed i criteri per la selezione e la valutazione dei progetti;

[108] Regolamento esecutivo UE n. 808 (2014), articolo 13 e allegato III

6) obbligo per i potenziali beneficiari rispetto alle informazioni verso il pubblico circa lo scopo del progetto ed il sostegno dei progetti del FEASR, in conformità della parte 1 Sezione 2.

7) procedura per l'esame di ricorsi ai sensi dell'articolo 74 comma 3, del Regolamento (UE) n. 1303/2013.

Il GAL Val Pusteria garantisce che le misure di informazione per i potenziali beneficiari tra le altre cose saranno inserite nella rete nazionale per l'area rurale, la quale può agire come mediatore di tali informazioni, in particolare:

A) i partner elencati nell'articolo 5 del Regolamento (CE) n 1303/2013;

b) i centri d'informazione sulle rappresentazioni Europee e della Commissione, nonché gli uffici d'informazione del Parlamento Europeo all'interno degli Stati membri;

c) gli istituti di formazione e ricerca.

Inoltre si assicura che i beneficiari siano informati con notifica sull'aggiunta di un eventuale co-finanziamento FEASR e su quali azioni e quali focus il programma in questione pone per lo sviluppo rurale.

13.2.3 Obblighi dei benificiari

Il GAL Val Pusteria deve informare i beneficiari dei loro obblighi informativi nei confronti del pubblico:

1) Tutte le attività di informazione e comunicazione dei beneficiari devono basarsi sul sostegno del progetto FEASR come di seguito descritto:

a) con il logo dell'Unione secondo le direttive grafiche indicate all'indirizzo web http://europa.eu/abc/symbols/emblem/download_de.htm~~number=plural regole grafiche;

b) per quanto riguarda il contributo del FEASR si indichi:

"Fondo europeo agricolo per lo lo sviluppo rurale: qui l'Europa investe nelle zone rurali".

c) per le azioni finanziate nel quadro del programma LEADER in aggiunta con il logo LEADER.

2) Durante l'esecuzione dell'intento, i beneficiari informano il pubblico sul sostegno FEASR come segue:

a) una breve descrizione del progetto sul sito utilizzato a scopi commerciali dal beneficiario (se esiste), corrispondente all'entità del sostegno, in cui venga evidenziato il collegamento tra lo scopo del sito e il sostegno del progetto, evidenziando gli obiettivi ed i risultati attesi, nonché l'assistenza finanziaria ricevuta da parte dell'Unione;

b) collocando, per le operazioni che non rientrano nell'ambito della lettera c) che beneficiano di un sostegno pubblico totale superiore a Euro 50.000, almeno un poster (formato minimo A3) o una targa con informazioni sul progetto, che evidenzino il sostegno finanziario dell'Unione, in un luogo facilmente visibile al pubblico;

c) collocamento temporaneo di un'insegna di dimensioni significative in un luogo visibile per ogni progetto relativo ad infrastrutture o costruzioni in cui il sostegno pubblico ammonti a più di 500 000 euro.

Al più tardi entro tre mesi dal completamento del progetto il beneficiario deve affiggere, in un luogo ben visibile al pubblico per ogni progetto, un'insegna o una targa esplicativa di notevoli dimensioni, in base ai seguenti criteri:

(I) il sostegno pubblico del progetto ammonta a più di 500.000 euro;
(II) nel progetto viene acquistato un oggetto materiale oppure sono stati finanziati progetti infrastrutturali o edilizi.

La targa indica il nome e l'obiettivo principale del progetto, mettendo in evidenza il sostegno finanziario da parte dell'Unione.

Cartelli, manifesti, schede e siti web devono includere una descrizione del progetto nonché gli elementi elencati al punto 1). Questi elementi devono occupare almeno il 25% del cartello, della targa o del sito web.

3) Sulle prime pagine delle pubblicazioni (opuscoli, volantini e newsletter) e sui poster delle misure e delle azioni co-finanziate dal FEASR devono essere ben visibilmente una nota sulla partecipazione dell'Unione e il logo dell'Unione, qualora sia utilizzato contemporaneamente anche il logo nazionale o regionale. Le pubblicazioni devono inoltre far riferimento all'ente responsabile del contenuto e al contenuto rilevante per l'assegnazione dei fondi FEASR e / o l'autorità amministrativa nazionale competente.

In caso di informazioni fornite online (sito web, database creato per i potenziali beneficiari) o in caso di materiale audio-visivo, il primo comma si applica mutatis mutandis.

In caso di siti web relativi al FEASR,
a) deve essere menzionato il contributo del FEASR almeno sul sito,
b) deve essere impostato un link (collegamento ipertestuale) al sito web della Commissione dedicato al FEASR.

13.2.4 Informazioni per la pubblicazione

Il GAL Val Pusteria informa il pubblico sul contenuto del Programma per lo Sviluppo Rurale, l'adozione da parte della Commissione, gli adattamenti, i principali risultati ottenuti dall'attuazione del programma, la sua conclusione, nonché il suo contributo alla realizzazione delle priorità definite dalla partnership dell'Unione. 31.7.2014 Gazzetta ufficiale dell'Unione Europea L 227/53 IT.

Inoltre il GAL Val Pusteria garantisce la creazione di un sito web dedicato e di un account social media (Facebook) per la fornitura delle informazioni di cui sopra. La creazione dell'unico sito web non deve interferire con la corretta attuazione del FEASR e non può limitare l'accesso dei potenziali o delle parti interessate alle informazioni. Sul sito deve essere fatto riferimento al sostegno del progetto da parte del FEASR con il logo dell'Unione e l'indicazione del contributo FEASR ricevuto, così come descritto nella sezione 9.2.3, elenco 1).
Una targa informativa, così come descritta nel paragrafo 9.2.3, punto 2), sub-punto b), deve essere affissa anche negli spazi finanziati nell'ambito del programma Leader dei Gruppi d'Azione Locale. Anche in questo caso le insegne, i manifesti, le targhe ed i siti web devono mostrare una descrizione del progetto / intento, nonché gli elementi indicati al punto 9.2.3, elenco 1), i quali a loro volta devono occupare almeno il 25% dello spazio.

Il GAL Val Pusteria prevede l'organizzazione annuale di una manifestazione per informare la popolazione sullo sviluppo del programma fino a quel giorno raggiunto e quindi coinvolgere le persone presenti nel territorio nella realizzazione del piano di sviluppo locale.
La manifestazione informativa dovrà essere pubblicata sul sito web appositamente creato, sull'account di Facebook, nonché sui siti web dei 26 comuni della Val Pusteria.

A conclusione di ogni manifestazione annuale e dopo ogni conclusione progettuale sarà inviato un comunicato stampa ai contatti della banca dati[109] a disposizione della Comunità Comprensoriale. Il comunicato stampa sarà inoltre pubblicato sul sito web appositamente creato, sull'account di Facebook, nonché sui siti web dei 26 comuni della Val Pusteria.

Eventuali rettifiche e modifiche del Piano di Sviluppo Locale devono essere elaborate in primis dal direttivo dell'associazione e pubblicate sul sito internet del GAL Val Pusteria per 14 giorni consecutivi. Entro due settimane dalla pubblicazione è possibile fare ricorso presso il GAL Val Pusteria. Successivamente gli emendamenti proposte con i ricorsi saranno trasmessi al Comitato di Selezione Progetti per l'approvazione

[109] La banca dati comprende complessivamente 133 contatti tedeschi e 73 italiani.

definitiva. Il nuovo orientamento del PSR verrà poi presentato, in conformità alle disposizioni applicabili, all'autorità amministrativa competente per l'approvazione.

13.3 Reti e partenariati

Nel precedente periodo di finanziamento il GAL Valli di Tures ed Aurina ha utilizzato diverse reti, che servivano come luoghi di scambio per esperienze e azioni di mutuo scambio. Il neonato GAL Val Pusteria sarà ora incluso in queste reti, di seguito brevemente descritte.

13.3.1 Reti e partenariato a livello europeo

13.3.1.1 Agricoltura e sviluppo rurale

La direzione generale per l'agricoltura e lo sviluppo rurale della Commissione Europea assicura l'accesso ad informazioni sullo sviluppo e l'implementazione di politiche agricole comuni, che dovrebbero contribuire ad un'agricoltura stabile e competitiva, nonché ad uno sviluppo sostenibile nelle zone rurali dell'UE. Il GAL Valli di Tures ed Aurina si è servito di quest'istituzione come mezzo principale di informazione durante l'ultimo periodo di finanziamento.

Sito web: http://ec.europa.eu/agriculture/index_de.htm

13.3.1.2 Manifestazioni e misure comunicative nell'ambito dell'agricoltura e dello sviluppo rurale

Sul sito della Commissione Europea, all'indirizzo http://ec.europa.eu/agriculture/cap-communication-network/events-in-your-country/index_de.htm, possono essere pubblicati eventi ed attività informative nell'ambito dell'agricoltura, del cibo, dello sviluppo rurale o di qualsiasi altra questione in connessione con la politica agricola comune. Il GAL Valli di Tures ed Aurina ha sfruttato questa piattaforma per la pubblicazione del progetto denominato "Festival del formaggio di Campo Tures", iniziativa finanziata con il programma LEADER. Con questo progetto il GAL Valli di Tures ed Aurina ha partecipato anche al cosiddetto „PAC Communication Award 2014", che premia annualmente i migliori progetti di comunicazione di politica agricola europea.

13.3.1.3 ENRD (European Network per il Rural Development)

L'ENRD collega tutti i gruppi d'interesse dell'Unione Europea (UE) coinvolti nello sviluppo rurale. Esso supporta lo scambio di conoscenze e la diffusione delle informazioni e quindi facilita la cooperazione nelle aree rurali a livello europeo.

Il GAL Valli di Tures ed Aurina, il 19 e 20 gennaio 2011, ha partecipato a Bruxelles ad un workshop organizzato per i GAL dal nome " Leader as a driver for Rural Europe: workshop for new LAGs "

Sito web: http://enrd.ec.europa.eu/de/home-page

13.3.1.4 ARGE associazione europea per lo sviluppo rurale ed il rinnovo paesano

L'ARGE, associazione europea per lo sviluppo rurale e il rinnovamento paesano, è stata fondata nel 1988 e si propone come associazione non-burocratica di rappresentanti di governo, scienziati ed esperti di rinnovamento paesano. Attualmente essa comprende anche politici locali e rappresentanti delle organizzazioni non governative (ONG).

L'obiettivo dell'ARGE è principalmente la promozione dello scambio internazionale di esperienze, il sostegno emotivo delle parti interessate, l'incentivo alla creazione di un'opinione pubblica orientata positivamente sui problemi delle persone nelle aree rurali e la preservazione della vivibilità e dell'attrattività di paesi e villaggi. Accanto a congressi internazionali, workshop con esperti, discussioni, numerose pubblicazioni e regolari viaggi studio, una parte essenziale del portafoglio delle attività di questo ente si svolge principalmente intorno al premio per il rinnovamento paesano europeo, che si svolgono in un ciclo di due anni.

L'associazione organizza costantemente viaggi studio con focus europeo, a cui sono invitati a partecipare i membri dei GAL europei. In questo spirito ha avuto luogo, dal 23 al 26/03/2013, un viaggio studio verso il Burgenland ed il Niederösterreich, al motto "Imparare gli uni dagli altri, creare un'Europa insieme", al quale ha partecipato il GAL Valli di Tures ed Aurina.

Sito web: www.landentwicklung.org

13.3.1.5 LINC Leader Inspired Network Community

LINC è una rete europea di regioni Leader. Essa è un'iniziativa di GAL e reti nazionali per lo sviluppo rurale di Austria, Germania, Estonia e Finlandia. La rete si definisce responsabile per l'organizzazione di eventi, in cui lo scambio di esperienze europee si combina con attività sportive e culinarie.

Alcuni membri del GAL Valli di Tures ed Aurina hanno partecipato al LINC Austria del 2014 con il motto " Art of cooperation ", svoltosi a Sillian dal 2 al 4 settembre 2014.

Sito web: www.info-linc.eu

13.3.1.6 Netzwerk Land – Austria

Lo scopo di questa rete era facilitare lo scambio di esperienze e competenze tra gli attori, nonché sostenere l'attuazione di valutazioni nell'ambito del programma austriaco per lo sviluppo rurale 2007-2013. Con l'intento di connettere al meglio le esperienze e la formazione, le aree di interesse sono state suddivise in base alle seguenti priorità: agricoltura, mercato, economia forestale, ambiente, territorio futuro e Leader.

All'interno di questa rete si sono svolti in passato diversi eventi, a cui hanno partecipato anche rappresentanti del GAL Valli di Tures ed Aurina. Questi ultimi erano presenti:

- 23 – 24.11.2010: Leader Forum 2010
- 12.11.2013: Conferenza annuale Netzwerk Land 2013
- 30.11.2015: Conferenza iniziale Netzwerk Zukunftsraum Land LE 14-20

Inoltre, nell'ambito delle escursioni, sono state effettuate visite in altre aree Leader, con cui vi è stato uno scambio di esperienze. In questo spirito una delegazione del GAL Schilcherland (Stiria sud-occidentale) ha visitato le Valli di Tures ed Aurina ed il suo GAL dal 17 al 19 aprile 2011

Per il nuovo programma 2014-2020 l'obiettivo principale della rete si incentrerà principalmente sui seguenti ambiti:

- rafforzare la partecipazione delle parti interessate nella realizzazione dello sviluppo dell'area rurale;
- migliorare la qualità dell'attuazione dei programmi di sviluppo rurale;
- Informare il pubblico e i potenziali beneficiari delle politiche e delle opportunità di sviluppo e di finanziamento rurale;
- promuovere l'innovazione agricola.

Sito Web: www.netzwerk-land.at

13.3.2 Reti e partenariati a livello nazionale

13.3.2.1 Rete Rurale Nazionale

Questa rete nazionale ha partecipato per l'Italia al progetto europeo European Rural Network - RRE, il quale comprendeva tutte le attività connesse con lo sviluppo rurale 2007-2013. L'obiettivo del programma era sostenere la politica di sviluppo nelle zone rurali, promuovendo così lo scambio di esperienze e conoscenze tra i gruppi d'interesse.

Il GAL Valli di Tures ed Aurina si è servito di questa istituzione nel corso dell'ultimo periodo di finanziamento fondamentalmente come mezzo di informazione.

Sito web: www.reterurale.it

13.3.2.2 CREA Consiglio per la ricerca in agricoltura e l'analisi dell'economia agraria

(ex INEA - Istituto Nazionale di Economia Agraria)

L'istituto, munito di personalità giuridica, è il più importante ente di ricerca nazionale per l'agricoltura. Esso esplora, tra le altre cose, la sostenibilità dei sistemi agricoli e l'utilizzo di biomasse e rifiuti per la produzione di energia. Attraverso la sua attività di ricerca, esso vanta competenze scientifiche nel settore agricolo, ittico, della silvicoltura e dell'industria alimentare.

Sito web: www.crea.gov.it

Nell'ambito di un ENERTOUR organizzato da INEA, dal 30.03. al 1.04.2011 a Campo Tures, il GAL Valli di Tures ed Aurina ha avuto l'opportunità di presentare la regione oggetto di sostegno e di saldare importanti contatti.

13.3.2.3 Macroregione Alpina EUSALP

Una "strategia macroregionale" è un'opera integrata approvata dal Consiglio Europeo per agire congiuntamente alle sfide che una determinata regione geografica pone in essere. La regione in questione si

avvantaggia di un rafforzamento della cooperazione per i settori dell'economia, la coesione sociale e territoriale. L'obiettivo principale della strategia dell'UE per la regione alpina è quello di garantire che essa rimanga una delle regioni più affascinanti d'Europa, sfruttando le sue qualità ed utilizzando le possibilità di uno sviluppo sostenibile e innovativo in ambito europeo.
La strategia si concentra su aree di interesse (macro)regionali. I settori prioritari selezionati e gli obiettivi specifici dovrebbero quindi portare ad una vera e propria necessità alla cooperazione, alla volontà di trovare soluzioni comuni e sbloccare il potenziale esistente.

Nell'ambito della strategia dell'UE per la regione alpina i rappresentanti del GAL Valli di Tures ed Aurina hanno in passato parzialmente partecipato a diverse riunioni (in data 16.01, 06.02, 15.05, 02.07 e 17.11.2015).
Sito web: www.alpine-region.eu

13.3.2.4 Coordinamento nazionale GAL italiani

Questa associazione nazionale è stata fondata nel dicembre 2012 con l'obiettivo di fornire una piattaforma per lo scambio reciproco di informazioni e di esperienze tra i GAL sul territorio italiano. Componente principale dell'attività era quella di raccogliere i problemi e le limitazioni del periodo 2007-2013 per poter presentare proposte allo scopo di migliorare il successivo periodo di sostegno 2014-2020.
Nell'ambito di questa associazione nazionale i rappresentanti del GAL Valli di Tures ed Aurina hanno in passato parzialmente partecipato a diverse riunioni (in data 05.12.2012, 06.06.2013, 28.01.2014, 14.04.2014).

Il Coordinamento nazionale GAL italiani ha appositamente organizzato per il GAL Valli di Tures ed Aurina un incontro con il GAL Patavino a Monselice (PD) il 16/04/2014. In quest'occasione sono stati visitati alcuni stabilimenti ed è stato possibile scambiarsi alcune esperienze.

13.3.2.5 Ministero delle politiche agricole alimentari e forestali

Il Ministero delle politiche agricole e forestali elabora i principi da applicare in agricoltura, silvicoltura e paesaggistica, coordinandoli a livello nazionale, europeo ed internazionale. Il GAL Valli di Tures ed Aurina si è servito di questa istituzione nel corso dell'ultimo periodo di finanziamento soprattutto come mezzo di informazione.
Sito web: www.politicheagricole.it

13.3.3 Reti e partenariati a livello locale

13.3.3.1 Rete Leader Sudtirolo

Nel periodo di sostegno 2007-2013 si sono svolti regolari incontri tra i coordinatori ed i responsabili di Leader dell'Alto Adige. L'obiettivo è stato lo scambio delle reciproche esperienze e conoscenze tra gli attori coinvolti:

- 07.06.2013: Comitato di Sorveglianza a Bolzano,
- 06.06.2014: Comitato di Sorveglianza a Bolzano,
- 17.09.2015: Comitato di Sorveglianza a Bolzano.

Il Comitato di Sorveglianza è stato invitato a Campo Tures il 21.06.2011 per visitare il GAL Valli di Tures ed Aurina e conoscere il territorio soggetto alle sovvenzioni.

Nel quadro della cooperazione tra le quattro aree Leader dell'Alto Adige è stato organizzato un viaggio studio a Bruxelles dal 30.11. al 01.12.2011, a cui potevano partecipare i membri dei rispettivi GAL. Lo scopo del viaggio era la visita alle istituzioni dell'Unione Europea e la discussione con i rappresentanti della Commissione Europea.

Inoltre il GAL Valli di Tures ed Aurina ha organizzato per i suoi membri escursioni per uno scambio reciproco di esperienze per i progetti realmente implementati all'interno del territorio delle Valli di Tures ed Aurina. Tra questi un viaggio autunnale verso Ala (TN) il 14.10.2012 allo scopo di visitare un paese premiato con il sigillo "Bandiera Arancione", così come il viaggio studio a Rakfiskfestival in Norvegia, dal 31.10. al 03.11.2012, in cui si è tenuto un evento simile al Festival del formaggio per la commercializzazione di prodotti regionali.

13.3.3.2 Provincia Autonoma di Bolzano – Ripartizione Agricoltura

Il Dipartimento agricoltura della Provincia Autonoma di Bolzano è un'organizzazione di servizio pubblico e di amministrazione che vuole contribuire affinché si realizzi un'agricoltura competitiva, rispettosa dell'ambiente e socialmente compatibile. Il dipartimento si pone come ente di supporto e di consulenza per l'attuazione dei requisiti di legge. Esso informa, consiglia, promuove, gestisce e monitora i promotori dei progetti nell'ambito del programma Leader.

Tra il Dipartimento agricoltura e il GAL Valli di Tures ed Aurina vi è stato un vivace scambio di contatti nel precedente periodo di finanziamento. Questa cooperazione dovrà essere nuovamente promossa all'interno del GAL Val Pusteria per il periodo di sostegno 2014-2020.
Sito web: http://www.provinz.bz.it/landeconomia/default.asp

13.3.4 Altre reti a livello europeo

In aggiunta alle reti e partenariati già menzionati, il GAL Val Pusteria farà riferimento, come canali di informazione, alle seguenti istituzioni che operano a livello europeo:

13.3.4.1 EIP-AGRI (Agriculture & Innovation); sharing knowledge – connecting people – tackling challenges

Il compito di questa rete è facilitare lo scambio di conoscenze, know-how e best practice tra attori dell'agricoltura ed istituti di ricerca. Insieme al RESR esso forma una rete per riunire tutti i gruppi di interesse del settore rurale e gli ambienti dell'innovazione e della ricerca.

Sito web: http://ec.europa.eu/eip/agriculture/node

13.3.4.2 AEIAR Unione europea per lo sviluppo rurale

L'AEIAR è un'associazione pubblica europea di istituzioni e organizzazioni che si adoperano per migliorare le strutture agricole e lo sviluppo rurale. L'obiettivo di AEIAR è lo scambio di informazioni strategiche tra i suoi membri per quanto riguarda la pianificazione ed in particolare l'attuazione delle varie misure di sviluppo rurale, sia a livello regionale, sia a livello locale.

Sito web: http://enrd.ec.europa.eu/de/networks-and-networking/eu-organisations/european-association-rural-development-institutions-aeiar

13.3.4.3 ELARD European LEADER Association for Rural Development

Quest'associazione europea è un'associazione internazionale non-profit (AISBL) con l'obiettivo di migliorare la qualità della vita nelle zone rurali e contrastare l'esodo della popolazione attraverso uno sviluppo locale integrato e sostenibile.

ELARD mira a sostenere lo sviluppo rurale e regionale nell'ambito della filosofia LEADER e promuovere lo scambio di esperienze tra i suoi membri e partner, nonché creare reti e cooperazioni attraverso progetti transnazionali.

Sito web: www.elard.eu

13.3.4.4 DVS Netzwerk ländliche Räume – Deutschland

Il DVS è impegnato a migliorare le condizioni di vita nelle zone rurali in modo sostenibile, migliorando la qualità dei paesi, dei paesaggi e delle regioni, promuovendo la tutela dell'ambiente e la loro conservazione e sostenendo l'agricoltura e la silvicoltura. In primo piano vi è nuovamente la retificazione dei soggetti interessati che agiscono nelle aree rurali, nonché lo scambio di conoscenze ed esperienze. Il Gruppo di Azione Locale Val Pusteria parteciperà al 9° Future Forum per lo sviluppo rurale, che si terrà il 20 e 21 gennaio, come parte integrante della " Grünen Woche " di Berlino.

Sito web: www.netzwerk-laendlicher-raum.de

14 Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria

14.1 Denominazione

L'associazione è chiamata Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria, in breve, GAL Val Pusteria.

14.2 Data di fondazione e forma giuridica

Associazione Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria, fondata il 17.12.2015

14.3 Composizione del GAL

Gli organi dell'associazione sono:

f) Assemblea dei soci
g) Direttivo dell'associazione
h) Comitato di scelta dei progetti
i) Revisore dei conti
j) Arbitrato.

14.4 Organigramma

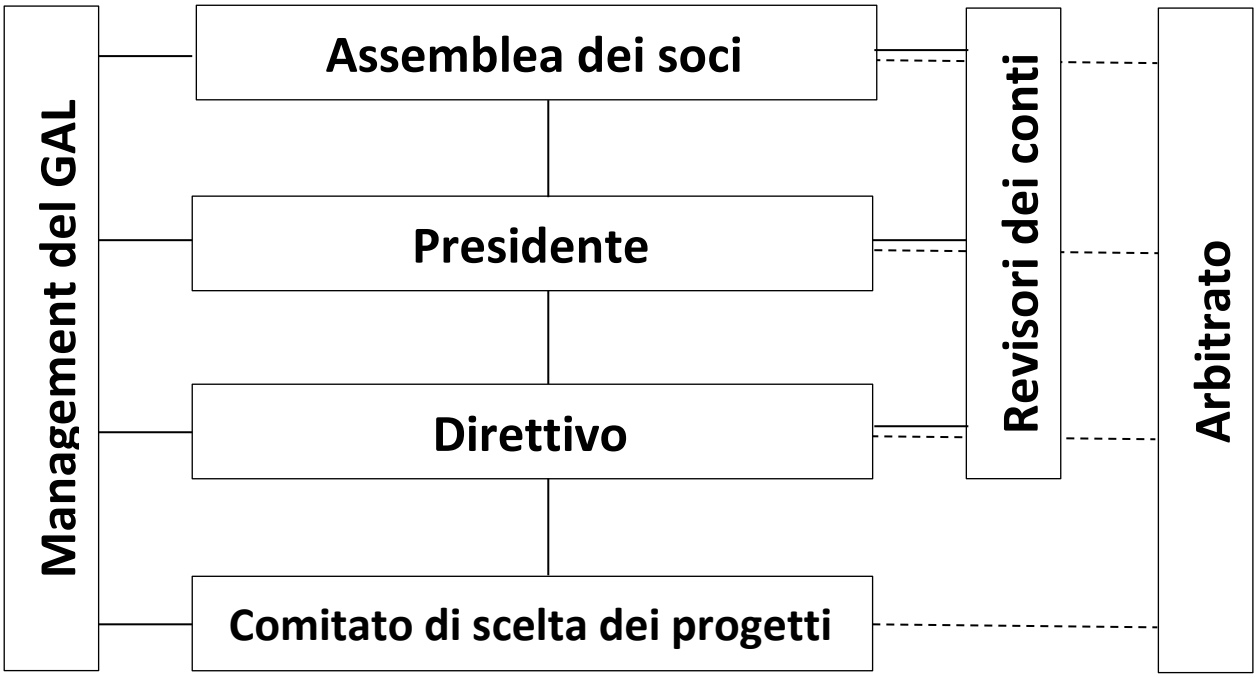


Figura 33: Organigramma del GAL Val Pusteria

14.5 Descrizione degli organi e dei compiti

14.5.1 Assemblea dei soci[110]

Le disposizioni per l'assemblea dei soci sono regolate nello statuto associativo dall'art 13 all'art. 19.

14.5.2 Direttivo dell'associazione

Il direttivo è l'organo esecutivo dell'associazione ed è composto da almeno 2 (due) ed un massimo di sette (7) membri. Esso è anche un organo decisionale ed i relativi compiti per il PSR della Val Pusteria possono essere descritti come segue:

14.5.2.1 Nomina dei membri del consiglio per la scelta dei progetti

La Comunità Comprensoriale della Val Pusteria ha pubblicato un invito pubblico a manifestare il proprio interesse in una potenziale partecipazione attiva all'interno del gruppo d'azione locale per la Val Pusteria.[111] Tutti i potenziali interessati hanno poi potuto rendersi noti al GAL Val Pusteria. In seguito alla fondazione dell'associazione sono stati eletti i membri del comitato per la scelta dei progetti da parte del direttivo associativo. L'appartenenza al comitato per la scelta dei progetti richiede necessariamente l'appartenenza all'interno dell'associazione GAL Val Pusteria. Il Consiglio nomina i membri in conformità alle disposizioni di cui all'art. 32 e 34 del regolamento UE 1305/2013 e nel rispetto della rappresentanza di tutti i gruppi, genere e rappresentanze di interessi, nonché considerando un'adeguata presenza di tutti i sotto-distretti presenti in Val Pusteria.

14.5.2.2 Approvazione dei criteri per la scelta dei progetti

I criteri di selezione dei progetti verranno creati durante lo sviluppo del PSR Val Pusteria dal Comitato per la scelta dei progetti e sottoposti al direttivo per l'approvazione. Le modifiche dei criteri di selezione sono accompagnate da un cambiamento del PSR e devono sottostare alle stesse direttive, in seguito meglio specificate.

14.5.2.3 Assunzione e dimissioni del personale

La neonata associazione GAL Val Pusteria non è ancora munita di personale permanentemente assunto. La selezione del personale sarà effettuata nel rispetto dei principi di trasparenza validi e delle disposizioni sulle pari opportunità. Per ulteriori informazioni sulla procedura per la selezione del personale si rimanda al paragrafo relativo al management del GAL. In sostanza l'assunzione di personale o di dipendenti può concretizzarsi solo in seguito ad una procedura di selezione aperta.

Tutte le altre disposizioni e doveri sono definiti dallo statuto dell'associazione GAL Val Pusteria dall'art. 20 all'art. 27 del rispettivo regolamento.

[110] Si veda allegato 5: lista dei soci dell'associazione.

[111] Si veda allegato 4: provvedimenti comunicativi nell'ambito della fondazione dell'associazione GAL.

14.5.2.4 Adeguamento o revisione del Piano di Sviluppo Rurale (PSR) della regione di sostegno Val Pusteria

Un altro compito importante del direttivo dell'associazione è l'eventuale adeguamento o la revisione del Piano di Sviluppo Rurale (PSR) della regione di sostegno Val Pusteria.

Le proposte per adattare o modificare il PSR in caso di necessità possono essere elaborate dal direttivo esecutivo e devono contenere nello specifico le seguenti informazioni:

a) la natura della modifica proposta;

b) i motivi del cambiamento e / o i giustificati problemi di attuazione;

c) gli effetti previsti della modifica;

d) effetto delle modifiche sugli obiettivi e gli indicatori.

Successivamente la modifica o l'adattamento verrà proposto all'approvazione dei soci del comitato per la scelta dei progetti. Il nuovo orientamento del PSR verrà poi presentato, in conformità alle disposizioni applicabili, all'autorità amministrativa competente per l'approvazione.

Il direttivo del GAL Val Pusteria è stato eletto per la prima volta durante l'assemblea dei soci del 12.01.2016 a Brunico. Manfred Vallazza è stato nominato come presidente e Martin Huber come vice-presidente.

Nel corso dell'asemblea ordinaria dei soci del 09.05.20219 a Brunico si sono svolte nuove elezioni. Il nuovo direttivo è composto dai seguenti membri (stato attuale del 10.08.2020):

- signor Josef Gräber, referente della Comunità Comprensoriale Val Pusteria per lo sviluppo regionale e membro effettivo del direttivo associativo,
- signor Manuel Hofer, membro effettivo del direttivo associativo,
- signor Martin Huber, membro effettivo del direttivo associativo,
- signora Jessica Irsara, membro effettivo del direttivo associativo,
- signor Hannes Niederkofler, membro effettivo del direttivo associativo,
- signor Christian Plitzner, membro effettivo del direttivo associativo,
- signora Margit Schwärzer, membro effettivo del direttivo associativo.

In seguito il direttivo ha eletto tra i suoi membri il presidente e il suo vice:

- signor Hannes Niederkofler, presidente,
- signor Martin Huber, vice-presidente.

14.5.3 Comitato di scelta dei progetti

Ai sensi degli statuti dell'associazione il Comitato di scelta dei progetti è composto da almeno 20 (venti) e non più di 50 (cinquanta) persone ed è impiegato dal direttivo dell'associazione tenendo conto delle

disposizioni specifiche ed in particolare modo degli art. 32, par. 2/b e art. 34, par. 3/b del regolamento UE 1303/2013.

Di conseguenza le misure per lo sviluppo locale della comunità locale "sono effettuate da gruppi di azione locale composti da rappresentanti degli interessi socio-economici locali, pubblici e privati; a livello decisionale né le autorità, secondo le norme nazionali, né un gruppo di pressione potranno essere rappresentati con una quota superiore al 49% del diritto di voto."[112]

I compiti del Comitato di scelta dei progetti sono:

- l'elaborazione di una procedura di selezione non discriminatoria e trasparente nonché di criteri oggettivi per la selezione dei progetti, che possa evitare conflitti di interesse e garantire che almeno il 50 per cento dei voti disponibili per le decisioni di scelta provenga da partner, che non siano rappresentanti delle amministrazioni e delle autorità pubbliche;
- assicurare, nella selezione dei progetti, la coerenza con il percorso strategico concordato con la popolazione locale per lo sviluppo locale, dando la priorità in base al loro contributo al raggiungimento degli obiettivi strategici previsti;
- la preparazione e la pubblicazione di inviti a la presentazione di proposte o l'elaborazione di un processo continuato atto a presentare proposte, tra cui anche la determinazione di criteri di scelta;
- la scelta di progetti e la determinazione dell'ammontare dei mezzi finanziari a disposizione.

Altre informazioni riguardanti la selezione dei progetti, il conflitto di interessi, ecc. sono spiegate in dettaglio nei rispettivi capitoli.

[112] Ordinamento UE n. 1303 (2013), articolo 32, comma 2, lettera b)

Soci privati:

Nr.	Nome e cognome	Nome dell'associazione o del gruppo d'interesse (precisa indicazione della forma giuridica)	Tipologia (Cooperativa, Associazione, ecc.)	Sede legale	Appartenenza del comune nell'area Leader	Rappresentanza degli interessi (agricoltura, turismo, ecc.)	Area tematica: Sviluppo ed innovazione della filiera e del sistema di produzione locale	Area tematica: Valorizzazione dei beni culturali tipici dell'area e della ricchezza artistica del territorio	Area tematica: Valorizzazione urbana con la creazione di servizi e spazi integrati per la comunità
1	Christina Gianotti	Consiglio Comunale Seniores di Brunico	Associazione senza scopo di lucro	Brunico	Brunico	Seniores			X
2	Marco Pellizzari	Studio Promedia di Marco Pellizzari	Azienda privata	Brunico	Brunico	Formazione/Cultura			X
3	Thomas Walch	Federazione degli albergatori e ristoratori	Federazione	Brunico	Brunico	Turismo			X
4	Christoph Alfreider	Associazione alpina "Lia da Munt Ladinia Val Badia"	Associazione	Badia	Badia	Sport e alpinismo			X
5	Luigi Frenademetz	Seggiovie Santa Croce SPA Badia	Società per azioni	Badia	Badia	Turismo ed economia			X
6	Bernhard Mair	Centro culturale Grand Hotel	Associazione	Dobbiaco	Dobbiaco	Cultura		X	
7	Klaus Neuhauser*	Federazione dei commercianti e dei prestatori di servizi	Federazione	Brunico	Brunico	Commercio/ servizi			X
8	Anton Schenk	Federazione degli imprenditori	Federazione	Brunico	Brunico	Economia			X
9	Helmuth Innerbichler	Federazione provinciale degli artigiani	Federazione	Brunico	Brunico	Artigianato			X
10	Stefan Auer	Consorzio della mobilità	Consorzio	Brunico	Brunico	Mobilità			X
11	Martin Huber	Top Project	Azienda privata	Campo Tures	Campo Tures	Consulenza aziendale			X

12	Manuel Hofer		Persona privata	Valle Aurina	Valle Aurina	Turismo			**X**
13	Imelda Oberleiter Niederkofler	Organizzazione delle contadine della Valle Aurina	Associazione	Valle Aurina	Valle Aurina	Agricoltura	**X**		
14	Albert Willeit	Heimatpflegeverband	Federazione	Bolzano	Gais	Cultura		**X**	
15	Margit Schwärzer	Federazione provinciale degli artigiani	Federazione	Bolzano	Gais	Artigianato			**X**
16	Sonja Hartner	Biblioteca cittadina di Brunico	Ente del comune di Brunico	Brunico	Brunico	Cultura		**X**	
17	Wilhelm Haller*	Südtiroler Bauernjugend, Bezirk Pustertal	Federazione	Brunico	Brunico	Agricoltura	**X**		
18	Martin Huber*	Bruneck Kronplatz Tourismus	Federazione	Brunico	Brunico	Turismo			**X**
19	Hannes Niederkofler *	Avvocato	Azienda privata	Brunico	Brunico	Economia			**X**
20	Marion Niederkofler		Persona privata	Brunico	Brunico	Economia			**X**
21	Barbara Großgasteiger		Persona privata	Brunico	Brunico	Servizi sociali, Wirtschaft			**X**

Tabella 66: Soci privati del Comitato per la scelta dei progetti

* Martin Huber, Wilhelm Haller, Klaus Neuhauser und Hannes Niederkofler sono stati nominati da un'organizzazione privata quali rappresentanti all'interno del GAL e rappresentano perciò in primis gli interessi di tale organizzazione o del relativo settore. Inoltre nel loro comune di origine ricoprono anche una carica politica all'interno del consiglio comunale, ma non sono stati scelti da tale ente quali rappresentanti all'interno del GAL. Le persone che ricoprono una carica

pubblica sono solitamente considerate rappresentanti del settore pubblico. I consiglieri comunali costituiscono un'eccezione. Per evitare conflitti d'interesse tra la persona in questione e la relativa amministrazione, nelle votazioni riguardanti il programma LEADER o i progetti LEADER all'interno del consiglio comunale è necessario documentare chiaramente l'astensione o la non partecipazione al voto da parte della persona in questione.

Soci pubblici:

Nr.	Nome e cognome	Nome dell'istituzione pubblica	Tipologia (comune ecc.)	Sede legale	Appartenenza del comune nell'area Leader	Area tematica: Sviluppo ed innovazione della filiera e del sistema di produzione locale	Area tematica: Valorizzazione dei beni culturali tipici dell'area e della ricchezza artistica del territorio	Area tematica: Valorizzazione urbana con la creazione di servizi e spazi integrati per la comunità
1	Hugo Götsch	Libera Università di Bolzano, sede distaccata di Brunico	Università	Bolzano	Brunico			**X**
2	Karl Engl	Schulverbund Pustertal	Scuola	Brunico	Brunico			
3	Josef Gräber	Comunità Comprensoriale della Val Pusteria, agricoltura	Comunità Comprensoriale	Brunico	Brunico	**X**		
4	Robert Alexander Steger	Sindaco del comune di Predoi	Comune	Predoi	Predoi			**X**
5	Werner Pescosta	Assessore del comune di Badia, cultura ladina e sensiores	Comune	Badia	Badia		**X**	
6	Christian Plitzner	Assessore comune di Dobbiaco – rete di consulenza dei contadini di montagna	Comune	Dobbiaco	Dobbiaco	**X**		
7	Alfred Prenn	Assessore comune di Sesto - funivie, turismo	Comune	Sesto	Sesto			
8	Jessica Irsara	Assessore del comune di San Martino in Badia	Comune	San Martino in Badia	San Martino in Badia			X

Tabella 67: Soci pubblici del Comitato per la scelta dei progetti

Esperti esterni in veste di consulenti (senza diritto di voto):

n.	Nome e cognome	Descrizione dell'istituzione pubblica	Tipologia (comune, ecc.)	Sede legale	Appartenenza del comune nell'area Leader	Area tematica: Sviluppo ed innovazione di filiere produttive e del sistema di produzione locale	Thematischer Bereich: Aufwertung der gebietstypischen Kulturgüter und künstlerischen Reichtümer des Gebietes	Thematischer Bereich: Städtische Aufwertung mit der Schaffung von Diensten und integrierten Räumen für die Gemeinschaft
1	Margareth Pallhuber	Ente dei parchi naturali, sede distaccata di Brunico	Ente provinciale	Brunico	Brunico			**X**
2	Gottlieb Moling	Ispettorato forestale Brunico	Dipartimento forestale della Provincia Autonoma di Bolzano	Brunico	Brunico			**X**
3	Gebhard Mair	Comunità Comprensoriale della Val Pusteria, servizi sociali	Comunità Comprensoriale	Brunico	Brunico			**X**

Tabella 68: Esperti esterni in veste di consulenti

14.6 Trasparenza nei processi e nelle decisioni

Tutte le decisioni importanti vengono prese in base alle competenze dei vari comitati nelle rispettive riunioni. Tuttavia Il presidente può prendere decisioni urgenti autonomamente, senza chiedere al direttivo, se la convocazione del direttivo dell'associazione non è possibile in termini di tempistiche. Il presidente non può in nessun caso prendere decisioni personali che impegnino l'associazione per somme superiori a 5.000,00 Euro. Tali decisioni urgenti devono essere notificate e registrate al direttivo dell'associazione alla riunione successiva.

14.6.1 Svolgimento delle sedute ordinarie all'interno del GAL Val Pusteria

La riunione sarà presieduta dal presidente, in assenza del presidente a farne le veci è il vice presidente o un altro membro eletto dal direttivo dell'associazione.

Il direttivo nomina un segretario, il quale può anche non essere un membro dello stesso.

Il Presidente verifica la regolarità della convocazione alle riunioni e determina la presenza del quorum.

Gli incontri del direttivo e del Comitato per la selezione dei progetti possono tenersi anche con partecipanti che, essendo fisicamente più lontani, partecipano alla riunione con adeguati mezzi audiovisivi.

Nal caso di decisioni urgenti da parte del direttivo oppure del Comitato per la selezione dei progetti il presidente può avviare (per e-mail) una procedura scritta senza convocare prima una riunione.

Per ogni riunione del direttivo o del Comitato per la selezione dei progetti vi sarà una verbalizzazione, la quale dovrà essere firmata dal segretario e dal presidente della riunione. Tutte le altre disposizioni in materia di voto, in riferimento alle necessarie maggioranze, sono specificate all'interno del relativo statuto.

Il direttivo ha la capacità di delegare compiti, poteri e mandati a terzi. Così, per esempio, è possibile che alcune funzioni o poteri siano assegnati con apposita delibera al management del GAL, anche se non sono menzionati nella descrizione degli oneri e dei compiti. Quest'attribuzione deve essere protocollata in forma scritta, con precisa indicazione del nome e della competenza (per esempio in materia bancaria).

14.6.2 Disposizioni generali valide in riferimento alla trasparenza nei processi e nelle decisioni

I compiti del management del GAL consistono nel coordinare tutti i processi amministrativi ed operativi dei progetti ed accompagnare la gestione strategica del GAL. Le riunioni del team, in cui si discutono e si determinano le attività da eseguire, sono da tenersi con regolarità. Ad esse partecipa anche il presidente.

Per quanto riguarda le decisioni sulle assegnazioni contrattuali o che prevedano obblighi per l'associazione è sempre necessaria la forma scritta controfirmata dal presidente. In sostanza il GAL Val Pusteria si impegna a rispettare le normative comunitarie, le leggi provinciali, regionali e nazionali che regolano le aree d'intervento.

14.7 Composizione e compiti del management del GAL

Il management del GAL è composto da 1 coordinatore/trice e 1-3 dipendenti aggiuntivi. In linea di massima i collaboratori possono essere impiegati solo da dipendenti e non tramite contratti o accordi con liberi professionisti e freelance. Per quanto riguarda gli ordini specifici, essi possono anche essere assegnati a professionisti esterni che dispongono delle conoscenze e competenze professionali adatte all'esigenza e delle necessarie esperienze.

14.7.1 Il compito centrale del management del GAL

A: Amministrazione e coordinamento del Gruppo d'Azione Locale

- coordinamento, preparazione strategica e monitoraggio del Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria,
- organizzazione della struttura tecnico-operativa ed amministrativa,
- progettazione ed implementazione delle misure in cooperazione con i rappresentanti dei vari interessi o dei promotori progettuali,
- interfaccia con gli uffici provinciali della Provincia Autonoma di Bolzano.

B: Sviluppo delle compentenze e sensibilizzazione

- comunicazione e pubbliche relazioni,
- organizzazione di incontri, workshop, presentazioni e simili per la qualificazione e la sensibilizzazione del GAL e della popolazione, nonché per l'attivazione del territorio,
- scambio di informazioni e creazione di reti a livello regionale, nazionale e internazionale.

C: Management progettuale operativo

- pianificazione dei contenuti e progettazione/sostegno amministrativo ai progetti dei promotori del GAL,
- controllo, monitoraggio e valutazione del progetto.

D: Attivazione ed accompagnamento di ulteriori programmi di sostegno UE

- A seconda delle esigenze e della valutazione del GAL Val Pusteria e/o dopo l'approvazione del direttivo associativo, il management del GAL può essere utilizzato anche per l'attivazione e il supporto di altri programmi di finanziamento dell'UE.

A seconda delle esigenze, il management del GAL può essere incaricato di svolgere varie funzioni o attività all'interno di assemblee del GAL Val Pusteria. In queste funzioni il management del GAL non ha alcuna caratteristica decisionale, ma supporta l'assemblea semplicemente con attività esecutive, come per esempio la stesura dei verbali.

14.7.2 Differenziazione verso le attività di altri programmi di sviluppo (per es. CLLD)

Il management del GAL gestisce le attività e le ore lavorative svolte attraverso la gestione digitale del tempo trascorso (per esempio Harvest). In questo contesto è importante distinguere attentamente tra le attività del programma Leader e di altri finanziamenti UE. Il direttivo del GAL Val Pusteria decide sul numero adeguato e appropriato di ore o definisce una percentuale di quanta parte del lavoro previsto sia da riservare a quale attività. Gli ambiti di lavoro dovrebbero essere definiti con precisione, in modo che non ci siano sovrapposizioni con altri incarichi in altri programmi di finanziamento UE.

	Interreg V Italia – Austria 2014-2020: strategia di sviluppo per l'area CLLD Dolomiti Live CAMPI D'AZIONE						
	1		2			3	
	1.1. Sviluppo dei prodotti e creazione di sistemi di gestione per il turismo	1.2. Sviluppo dell'innovazione e della collaborazione tra le aziende	2.1. Rivalorizzazione dell' eredità culturale e storica	2.2. Tutela, ricerca e aumento dell' attrattività degli spazi naturali	2.3. Utilizzo efficiente delle risorse	3.1.Cooperazione tra le istituzioni pubbliche ed i comuni nelle aree amministrative ed organizzative	3.2. Settore sanitario e sociale
„Aree tematiche" per la misura „Leader" del programma di sviluppo delle zone rurali della Provincia Autonoma di Bolzano-Südtirol e del piano di sviluppo rurale del futuro GAL Val Pusteria							
AI.1. Sviluppo ed innovazione delle filiere e dei sistemi produttivi locali (agricoltura-alimentare, artigianato, pesca)		**X**					
AI.2. Turismo sostenibile	X						
AI.3. Valorizzazione dei beni culturali tipici dell'area e della ricchezza artistica del territorio			**X**				
AI.4. Accesso ai servizi pubblici essenziali						X	
AI.5. Valorizzazione urbana grazie alla creazione di servizi e spazi integrati per la comunità				**X**			**X**

Figura 34: Differenziazione tematica verso Interreg V – CLLD

14.7.3 Descrizione del profilo del management del GAL

14.7.3.1 Coordinatore/trice

Il candidato/a deve vantare chiare esperienze professionali nel campo della gestione progettuale, dello sviluppo regionale e nel settore dei programmi di sostegno dell'UE. Come base per l'ammissione della propria candidatura devono essere considerati i seguenti criteri:

- laurea (laurea breve, laurea, master)
- bilinguismo A;
- almeno 5 anni di esperienza nello sviluppo regionale o nella gestione/coordinamento di progetti finanziati dall'UE;
- provata conoscenza delle caratteristiche locali in termini di sviluppo regionale sostenibile.

Tutti questi criteri devono essere supportati dalla presentazione di diplomi, referenze e panoramiche informative scritte.

14.7.3.2 Dipendenti

I requisiti minimi per i collaboratori con rapporto di dipendenza dovrebbero includere i seguenti criteri:

- diploma di maturità;
- bilinguismo B;
- diversi anni di esperienza professionale, preferibilmente nel campo dello sviluppo regionale;
- preferibilmente formazione professionale nella gestione di progetti e / o di fondi UE.

Nella selezione del candidato/a dovrebbero in ogni caso essere considerati una formazione adeguata ed una concreta esperienza nei settori dello sviluppo regionale, della gestione progettuale o dei programmi di finanziamento UE.

14.7.4 Modalità e tempistica nella scelta del personale

La selezione del personale deve avvenire fondamentalmente secondo una procedura aperta. Questo vuol dire che ci deve essere un bando che permetta di verificare che la selezione avvenga con modalità di trasparenza ed in modo non discriminatorio. Il bando per la copertura di un posto da dipendente deve contenere un'accurata descrizione del profilo del candidato, definire i requisiti necessari, una scadenza ed elencare le informazioni riguardo ai documenti da presentare nella propria domanda. Il bando sarà pubblicato sui siti internet del GAL Val Pusteria, della Comunità Comprensoriale della Val Pusteria e nei 26 comuni della zona LEADER. Inoltre ci si preoccuperà di pubblicare il bando in diversi supporti di stampa e portali on-line appropriati per il caso. Successivamente la selezione del personale proseguirà con le seguenti modalità:

- pubblicazione per tre settimane del bando per ricoprire il posto da dipendente;

- selezione dei candidati da invitare ad un colloquio orale entro un mese (la selezione è fatta tramite un precedente documento di valutazione approvato dal direttivo dell'associazione);
- notifica dei candidati e invito a colloqui orali;
  (i documenti rilevanti per il colloquio orale o per il processo di valutazione scritto devono essere comunicati al candidato in tempo utile);
- selezione dei candidati tramite colloquio orale ed eventuale procedura di valutazione scritta.

14.8 Amministrazione del GAL Val Pusteria

L'associazione GAL Val Pusteria è gestita in conformità agli statuti e sottosta alla normale amministrazione.

L'associazione, per la registrazione delle entrate e delle uscite connesse al Piano di Sviluppo Locale, utilizza un adeguato sistema di contabilità. Tutti i certificati, i documenti e le fatture relative al progetto devono essere conservate presso la sede legale.

Inoltre una copia corrispondente all'originale delle fatturazioni parziali e finali dei progetti che si riferiscono ad altri beneficiari, ma comunque legati al PSL, saranno conservati dopo la conclusione degli stessi presso la sede dell'associazione. [113]

14.9 Finanziamento del GAL Val Pusteria

Il GAL Val Pusteria, ai sensi dell'art. 4 degli statuti, è un'associazione senza scopo di lucro. Il management e la gestione dell'associazione è finanziato dalla sottomisura 19.4 "Supporto per i costi di gestione correnti e dell'attivazione". La comunità comprensoriale della Val Pusteria, nonchè i comuni membri della zona Leader dell'area Val Pusteria, sostengono l'associazione nel caso in cui, alla fine dell'anno di bilancio, ci si renda conto che i mezzi disponibili non sono sufficienti a coprire tutti i costi relativi alla gestione ordinaria oppure che vi siano costi non sostenibili all'interno della misura 19.4. I dettagli per la documentazione dei costi, nonchè la copertura proporzionale dei costi in eccesso devono essere ancora definiti tra il GAL Val Pusteria e la Comunità Comprensoriale della Val Pusteria.

[113] Programma di Sviluppo Rurale della Provincia Autonoma di Bolzano – Südtirol (2015), pag. 602

Lebenslauf

ANGABEN ZUR PERSON

Vorname(n) Nachname(n)

Straße, Hausnummer, PLZ, Ort (Staat)

Telefonnummer

E-Mail Adresse(n)

Geburtsdatum TT/MM/JJJJ | Geburtsort hier angeben | Staatsangehörigkeit hier angeben

Steuernummer ABC DEF 12G34 H567J

BERUFLICHE TÄTIGKEIT

Hier Datum eingeben (von - bis bzw. seit …)

Aktuelle Stelle / Position angeben

Arbeitgeber und Arbeitsort angeben

- Wichtigste Tätigkeiten und Zuständigkeiten

Tätigkeitsbereich oder Branche Tätigkeitsbereich oder Branche hier angeben

SCHUL- UND BERUFSBILDUNG

[Fügen Sie für jede relevante Ausbildung einen separaten Eintrag hinzu. Beginnen Sie mit der Aktuellsten.]

Hier Datum eingeben (von - bis)

Erworbener Studientitel / erworbene Qualifikation / abgeschlossene Ausbildung(en) angeben

Name, Art und Ort der Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung

PERSÖNLICHE FÄHIGKEITEN

Muttersprache(n)

Muttersprache(n) eingeben

Erfahrungen mit LEADER

Tragen Sie hier alle Erfahrungen ein, die Sie bereits mit LEADER gemacht haben, z. B. in Form einer Projektträgerschaft, einer beruflichen Tätigkeit, Aus- und Weiterbildungen usw.

Erfahrungen mit anderen EU-Förderfonds

Tragen Sie hier alle Erfahrungen ein, die Sie bereits mit EU-Förderfonds gemacht haben, z. B. in Form einer Projektträgerschaft, einer beruflichen Tätigkeit, Aus- und Weiterbildungen usw.

SONSTIGES

[Nur anzugeben falls zutreffend]

Der Erklärende bekleidet folgende, öffentliche Ämter

Öffentliches Amt

Institution

- Tätigkeiten und Zuständigkeiten

Ort und Datum

Unterschrift

Lokale Aktionsgruppe Pustertal - Gruppo di azione locale Valle Pusteria
Dantestraße 2 Via Dante – I-39031 Bruneck - Brunico (BZ)
Tel. +39 0474 412900 - Fax +39 0474 410912
MwSt. P.IVA: 01287740219 - Str.Nr. CF 92005910218
www.bezirksgemeinschaftpustertal.it – E-Mail: regionalentwicklung@bzgpust.it

[carta intestata della rispettiva istituzione!]

Delegato nel Gruppo d'Azione Locale (GAL) Val Pusteria

PSR 2014-2020 della Provincia Autonoma di Bolzano, misura 19 LEADER: nomina per il Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria (Comitato per la scelta dei progetti)

Premesso che,

4. nell'ambito del Programma di Sviluppo Rurale 2014-2020 della Provincia Autonoma di Bolzano, misura 19 LEADER, si è creato un Gruppo d'Azione Locale (GAL) in Val Pusteria;
5. all'interno di questo Gruppo d'Azione Locale (GAL) si prevede la creazione di un Comitato per la scelta dei progetti;
6. questo Comitato di scelta dei progetti rispecchia una rappresentazione possibilmente ampia di rappresentanti a livello locale degli interessi economici e sociali.

con il presente scritto si comunica che il signor/signora (nome e cognome), nato/a il (data di nascita), residente a (CAP, luogo, strada e nr. civico) è invitato/a come rappresentante (istituzione da rappresentare) nel Gruppo d'Azione Locale.

Organo collegiale nominante (oppure rappresentante legale):

La nomina è stata raggiunta con delibera: SI' ☐ NO ☐

Se sì, indicare con una crocetta e allegare la decisione al presente scritto.

Luogo e data

Firma del rappresentante legale

Foglio informativo sulla creazione del Gruppo d'Azione Locale (GAL) Val Pusteria

Articolo 28 dello stato del Gruppo d'Azione locale

Comitato di scelta dei progetti

(1) Il Comitato di scelta dei progetti è composto da almeno 20 (venti) ed un massimo di 50 (cinquanta) persone e viene impiegato dal direttivo dell'associazione in considerazione delle pertinenti disposizioni in materia, in particolare in conformità con l'art. 32 e art. 34, par. 3/b Regolamento UE 1303/2013, sottolineando la possibilità che il direttivo dell'associazione possa anche decidere sul numero dei membri.

(2) I membri del direttivo dell'associazione sono contemporaneamente anche membri del Comitato di scelta dei progetti.

(3) Il presidente ed il vice-presidente del comitato sono eletti al suo interno.

(4) I compiti del Comitato di scelta dei progetti comprendono:

a) l'elaborazione di una procedura di selezione non discriminatoria e trasparente, nonché di criteri oggettivi per la selezione dei progetti, che possa evitare conflitti di interesse e garantire che almeno il 50 per cento dei voti disponibili per le decisioni di scelta provenga da partner che non sono rappresentanti delle amministrazioni e delle autorità pubbliche;

b) assicurare la coerenza con il percorso strategico concordato con la popolazione locale per lo sviluppo locale nella selezione dei progetti, dando la priorità in base al loro contributo al raggiungimento degli obiettivi strategici previsti;

c) la preparazione e la pubblicazione di inviti a presentare proposte o un processo continuato atto a presentare proposte, tra cui anche la determinazione di criteri di scelta;

d) la scelta di progetti e la determinazione dell'amministrazione dei mezzi finanziari a disposizione;

e) il possibile adattamento o modifica del Piano di Sviluppo Rurale (PSR) della regione di sostegno Val Pusteria.

(5) Il Comitato di scelta dei progetti decide l'ammissione al sostegno dei progetti presentati. La decisione relativa all'approvazione dei progetti deve essere trasparente e seguire i criteri di selezione prescelti.

(6) Le decisioni del comitato sono prese a maggioranza semplice dei presenti, precisando che alle decisioni dovrà essere presente più della metà dei membri. In ogni caso si deve garantire che oltre il 50% dei voti provenga dai membri del comitato che non siano rappresentanti di enti o amministrazioni pubbliche.

(7) Per ragioni evidenti e gravi i singoli membri del comitato per la scelta dei progetti possono anche essere esclusi dal voto dal direttivo dell'associazione. Nel caso in cui il membro in questione si senta ingiustificabilmente escluso dal comitato, può ricorrere all'arbitrato contro la decisione, il quale deciderà a tal proposito.

Articolo 34 del regolamento UE n. 1303/2013 del Parlamento Europeo e del Consiglio Europeo del 17.12.2013

Gruppi d'azione locali

(1) I gruppi di azione locale elaborano e attuano le strategie di sviluppo locale di tipo partecipativo. Gli Stati membri stabiliscono i rispettivi ruoli del gruppo d'azione locale e delle autorità responsabili dell'esecuzione dei programmi interessati concernenti tutti i compiti attuativi connessi alla strategia di sviluppo locale di tipo partecipativo.

(2) L'autorità o le autorità di gestione responsabili provvedono affinché i gruppi di azione locale scelgano al loro interno un partner capofila per le questioni amministrative e finanziarie, oppure si riuniscano in una struttura comune legalmente costituita.

(3) I gruppi di azione locale hanno i seguenti compiti:

a) rafforzare la capacità dei soggetti locali di elaborare e attuare operazioni, anche stimolandone le capacità di gestione dei progetti;

b) elaborare una procedura di selezione trasparente e non discriminatoria e criteri oggettivi di selezione delle operazioni che evitino conflitti di interessi, che garantiscano che almeno il 50% dei voti espressi nelle decisioni di selezione provenga da partner che sono autorità non pubbliche e che consentano la selezione mediante procedura scritta;L 347/356 Gazzetta ufficiale dell'Unione Europea 20.12.2013 IT

c) garantire la coerenza con la strategia di sviluppo locale di tipo partecipativo nella selezione delle operazioni, stabilendo l'ordine di priorità di tali operazioni in funzione del loro contributo al conseguimento degli obiettivi e dei target di tale strategia;

d) preparare e pubblicare gli inviti a presentare proposte o un bando permanente per la presentazione di progetti, compresa la definizione dei criteri di selezione;

e) selezionare le operazioni e fissare l'importo del sostegno e, se pertinente, presentare le proposte all'organismo responsabile della verifica finale dell'ammissibilità prima dell'approvazione;

f) verificare l'attuazione della strategia di sviluppo locale di tipo partecipativo e delle operazioni finanziate e condurre attività di valutazione specifiche legate a tale strategia.

(4) In deroga al paragrafo 3, lettera b, il gruppo d'azione locale può essere un beneficiario ed eseguire i progetti conformemente alla strategia di sviluppo concordata con la comunità locale.

(5) Nel caso di misure di cooperazione dei gruppi di azione locale di cui all'articolo 35, paragrafo 1, lettera c, i compiti possono essere recepiti dall'autorità amministrativa competente a norma del paragrafo 3, lettera f di questo articolo.

Articolo 42 del Regolamento UE n. 1305/2013 del Parlamento Europeo e del Consiglio Europeo del 17.12.2013

Gruppi d'azione locali LEADER

(1) Oltre ai compiti menzionati all'articolo 34 del regolamento (UE) n. 1303/2013, i gruppi di azione locale possono espletare anche ulteriori funzioni ad essi delegate dall'autorità di gestione e/o dall'organismo pagatore.

(2) I gruppi di azione locale possono chiedere al competente organismo pagatore il versamento di un anticipo se tale possibilità è prevista nel Programma di Sviluppo Rurale. L'importo dell'anticipo è limitato al 50% del contributo pubblico alle spese di gestione e di amministrazione.

14.10 Management finanziario, incarichi e contratti

Fondamentalmente il GAL Val Pusteria si obbliga a conformarsi alle norme UE in materia di appalti pubblici, nonché alle leggi statali, regionali e nazionali che disciplinano i differenti ambiti di intervento, in modo tale che possa essere garantito un efficiente, sostenibile e trasparente servizio di beni e servizi.

Per quanto riguarda le decisioni sull'aggiudicazione di contratti ed obblighi per l'associazione, questi devono sempre essere redatti in forma scritta e controfirmati dal presidente. Il Presidente tuttavia non può in alcun caso prendere decisioni personali a nome dell'associazione che prevedano oneri superiori a 5.000,00 Euro.[114] Per ogni contratto superiore ai 1.000,00 Euro dovranno essere richieste almeno tre offerte/preventivi. [115] La valutazione delle offerte e la selezione dei fornitori di beni e servizi avviene esclusivamente in base ai criteri vigenti (criterio del prezzo più basso, criterio dell'offerta economicamente più vantaggiosa) delle leggi delle Provincia Autonoma, della Regione, e della legislatura nazionale in materia di aggiudicazioni sopra o sotto la soglia dell'UE.

[114] Statuto del GAL Val Pusteria (2015), art. 26
[115] Programma di Sviluppo Rurale della Provincia Autonoma di Bolzano - Südtirol (2015), pag. 583

14.11 Stima dei costi del management del GAL

M. 19.4 LEADER – Management del GAL: stima dei costi

Nr.	Posizione: costi	Costi complessivi	2016	2017	2018	2019	2020
1	**PERSONALE**	**723.000,00 €**	**144.600,00 €**	**144.600,00 €**	**144.600,00 €**	**144.600,00 €**	**144.600,00 €**
1.1.	Coordinamento (75 per cento) (in base al contratto collettivo del commercio e servizi 14 mensilità a 2.500 Euro)	375.000,00 €	75.000,00 €	75.000,00 €	75.000,00 €	75.000,00 €	75.000,00 €
1.2.	Collaboratore (tempo pieno) (in base al contratto collettivo del commercio e servizi 14 mensilità a 1.600 Euro)	280.000,00 €	56.000,00 €	56.000,00 €	56.000,00 €	56.000,00 €	56.000,00 €
1.3.	Rimborso amministrativo	48.000,00 €	9.600,00 €	9.600,00 €	9.600,00 €	9.600,00 €	9.600,00 €
1.4.	Rimborso spese (spese di viaggio)	20.000,00 €	4.000,00 €	4.000,00 €	4.000,00 €	4.000,00 €	4.000,00 €
2.	**AFFITTO**	**84.000,00 €**	**16.800,00 €**	**16.800,00 €**	**16.800,00 €**	**16.800,00 €**	**16.800,00 €**
	Spese per l'affitto	60.000,00 €	12.000,00 €	12.000,00 €	12.000,00 €	12.000,00 €	12.000,00 €
	Costi secondari (telefono, internet, riscaldamento, elettricità)	24.000,00 €	4.800,00 €	4.800,00 €	4.800,00 €	4.800,00 €	4.800,00 €
3.	**ELABORAZIONE DATI**	**34.750,00 €**	**6.950,00 €**	**6.950,00 €**	**6.950,00 €**	**6.950,00 €**	**6.950,00 €**
3.1.	Contabilità, contabilità paghe, consulenze economiche e fiscali	34.750,00 €	6.950,00 €	6.950,00 €	6.950,00 €	6.950,00 €	6.950,00 €
4.	**COMUNICAZIONE E RELAZIONI PUBBLICHE**	**26.500,00 €**	**6.500,00 €**	**2.500,00 €**	**2.500,00 €**	**2.500,00 €**	**12.500,00 €**
4.1.	Nuovo allestimento pagina internet (testi, immagini programmazione)	4.000,00 €	4.000,00 €	- €	- €	- €	- €
4.2.	Relazioni con la stampa, inserzioni e manifestazioni informative	12.500,00 €	2.500,00 €	2.500,00 €	2.500,00 €	2.500,00 €	2.500,00 €
4.3.	Rapporto conclusivo Leader 2014-2020	10.000,00 €	- €	- €	- €	- €	10.000,00 €
	COSTI COMPLESSIVI 2014-2020	**868.250,00 €**	**174.850,00 €**	**170.850,00 €**	**170.850,00 €**	**170.850,00 €**	**180.850,00 €**

Indice delle figure

Figura 1: Ampiezza territoriale della Comunità Comprensoriale della Val Pusteria. 269
Figura 2: Attribuzione dei gruppi nei comuni della Val Pusteria, analisi dei comuni WIFO, elaborazione CIMA 2020 275
Figura 3: Costruzione di una strutturazione gerarchica degli obiettivi 298
Figura 4: Partecipazione in base al genere 317
Figura 5: Partecipazione in base all'età 317
Figura 6: Partecipazione in base alla professione 318
Figura 7: Contributo degli obiettivi allo sviluppo integrale in regione 318
Figura 8: Importanza relativa del rispettivo obiettivo secondario per il raggiungimento dell'obiettivo primario definito „capacità concorrenziale della regione". 319
Figura 9: Importanza relativa del rispettivo obiettivo secondario per il raggiungimento dell'obiettivo primario della „tutela delle risorse naturali e paesaggistiche e della qualità ambientale". 320
Figura 10: Importanza relativa del rispettivo obiettivo secondario per il raggiungimento dell'obiettivo primario definito „sfruttamento e ulteriore sviluppo del potenziale culturale" 320
Figura 11: Importanza relativa del rispettivo obiettivo secondario per il raggiungimento dell'obiettivo primario dell'„inclusione e della solidarietà". 321
Figura 12: Il contributo cumulativo delle singole misure FEASR rispetto ai singoli obiettivi di sviluppo (non ponderati) 357
Figura 13: Il contributo cumulativo delle singole misure FEASR rispetto ai singoli obiettivi di sviluppo (ponderati) dei membri del gruppo strategico. 358
Figura 14: Il contributo cumulativo delle singole misure FEASR rispetto ai singoli obiettivi di sviluppo (ponderati) degli esperti. 358
Figura 15: La strutturazione gerarchica degli obiettivi LEP con rispettiva misura 361
Figura 16: Organigramma del GAL Val Pusteria 465
Figura 17: Differenziazione tematica verso Interreg V – CLLD 476

Indice delle tabelle

Tabella 1: Suddivisione dei comuni altoatesini in base alla situazione socio-economica e demografica 276
Tabella 2: Panoramica dei comuni della Val Pusteria strutturalmente deboli 276
Tabella 3: Panoramica sui comuni della Val Pusteria particolarmente deboli dal punto di vista demografico e socio-economico 278
Tabella 4: Indicatori di contesto dei 26 comuni della Val Pusteria 280
Tabella 5: Analisi SWOT per la Val Pusteria 287
Tabella 6: Matrice sull'individuazione del fabbisogno 289
Tabella 7: Descrizione degli obiettivi primari e secondari, nonché degli obiettivi orizzontali della strutturazione degli obiettivi 300
Tabella 8: Descrizione degli obiettivi primari e secondari della strategia di sviluppo regionale 311
Tabella 9: Descrizione degli obiettivi orizzontali della strategia di sviluppo regionale 314
Tabella 10: Estratto dal questionario sulla ponderazione degli obiettivi 316
Tabella 11: Indicatori d'obiettivo „Aumento del valore aggiunto dei prodotti regionali" 323
Tabella 12: Indicatori d'obiettivo „Sostegno alle PMI" 323
Tabella 13: Indicatori d'obiettivo „Valorizzazione della varietà culturale" 324
Tabella 14: Indicatori d'obiettivo „Sostegno all'identità regionale e valorizzazione di opere e particolarità culturali moderne " 325
Tabella 15: Indicatori d'obiettivo „Mantenimento dell'equilibrio tra paesaggio naturale e bene culturale " 326
Tabella 16: Indicatori d'obiettivo „Aumento della qualità della vita e dell'approvvigionamento locale nei paesi" 327
Tabella 17: Coerenza degli obiettivi con gli obiettivi principali 2020 dell'UE 329
Tabella 18: Coerenza degli obiettivi con il fondo ESI 331
Tabella 19: Coerenza degli obiettivi con le aree tematiche EFRE 333
Tabella 20: Coerenza con gli obiettivi prioritari del FSE 335
Tabella 21: Coerenza con gli obiettivi prioritari FEASR 337
Tabella 22: Sommario dei progetti di cooperazione fino ad oggi realizzati nella regione della Val Pusteria .. 342
Tabella 23: Idee progettuali per la sottomisura 19.3 346
Tabella 24: Sommario tabellare sul processo partecipativo eseguito 353
Tabella 25: Ranking delle misure utilizzando la media del contributo possibile che le singole misure possono portare su obiettivi secondari già ponderati dai membri del gruppo strategico e da esperti esterni * 360
Tabelle 26: Piano finanziario del Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria 424
Tabella 27: Piano finanziario del Gruppo d'Azione Locale Val Pusteria: Dettaglio per anno 426
Tabella 28: Piano finanziario del Gruppo d'Azione Locale per i comuni particolarmente deboli 429
Tabelle 29: Modulo criteri di selezione dei progeti: criteri di accettabilità e di ammissibilità 435
Tabella 30: indicatori output interni del GAL Val Pusteria 450

Tabella 31: Soci privati del Comitato per la scelta dei progetti 470
Tabella 32: Soci pubblici del Comitato per la scelta dei progetti 471
Tabella 33: Esperti esterni in veste di consulenti 472

Indice bibliografico

Autonome Provinz Bozen Südtirol (2015): Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum, deutsche Fassung

CIMA Beratung und Management GmbH (2012): Grundlagenstudie „Regionalentwicklung Pustertal – Teil 1: Regionaleconomialiche Analyse“

CIMA Beratung und Management GmbH (2014): Strategiedokument „Regionalentwicklung Pustertal 2025 – Teil 2: Leitbild, Strategien und Handlungsfelder“

EURAC (2014): „Regionale Entwicklungsstrategie für das Pustertal 2014-2020“

Europäische Kommission (2006): EU-Verordnung Nr. 1974/2006

Europäische Kommission (2014): Durchführungsverordnung Nr. 808/2014

Europäische Kommission (2014): Leitfaden für lokale Akteure zur CLLD, Version 2

Europäische Union (2015): Monitoring- und Bewertungsrahmen für die Gemeinsame Agrarpolitik 2014-2020

Europäischer Rechnungshof (2010): Sonderbericht Nr. 5 „Umsetzung des Leaderkonzeptes zur ländlichen Entwicklung“

Europäisches Parlament (2013): Dachverordnung Nr. 1303/2013

Europäisches Parlament (2013): EU-Verordnung Nr. 1305/2013

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2011): Arbeitsstättenzählung 2011

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2012): ASTAT-Info Nr. 76

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2012): Dauersiedlungsgebiet in Südtirol

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2013): 6. Allgemeine Landeconomiaszählung 2010

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2014): Gemeindedatenblatt – Bevölkerung, Bozen

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2014): Seilbahnen in Südtirol 2013

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2014): Statistisches Jahrbuch 2014

Landesinstitut für Statistik ASTAT (2015): Ausländische Wohnbevölkerung 2014

Lokale Aktionsgruppe Pustertal (2015): Vereinssatzungen

Pagine internet consultate

http://www.provinz.bz.it/landwirtschaft

http://www.interreg.net

http://www.provinz.bz.it/astat

http://qlikview.services.siag.it/QvAJAXZfc/opendoc.htm?document=Gemeindedatenblatt.qvw&host=QVS@titan-a&anonymous=true

www.bezirksgemeinschaftpustertal.it

http://www.euractiv.com

http://enrd.ec.europa.eu/enrd-static/leader/tnc_guide/de/tnc_guide_de.html